



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

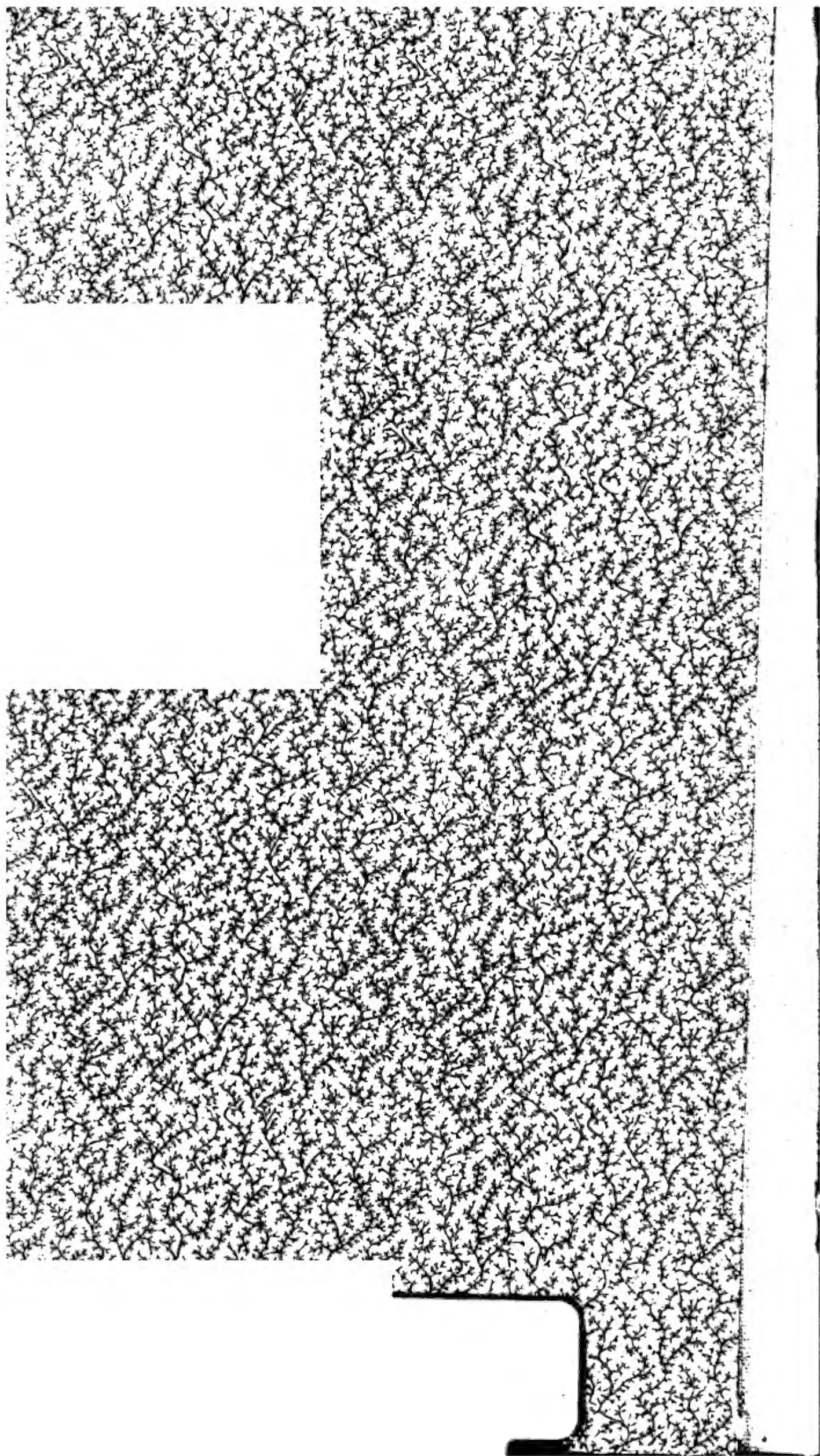
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

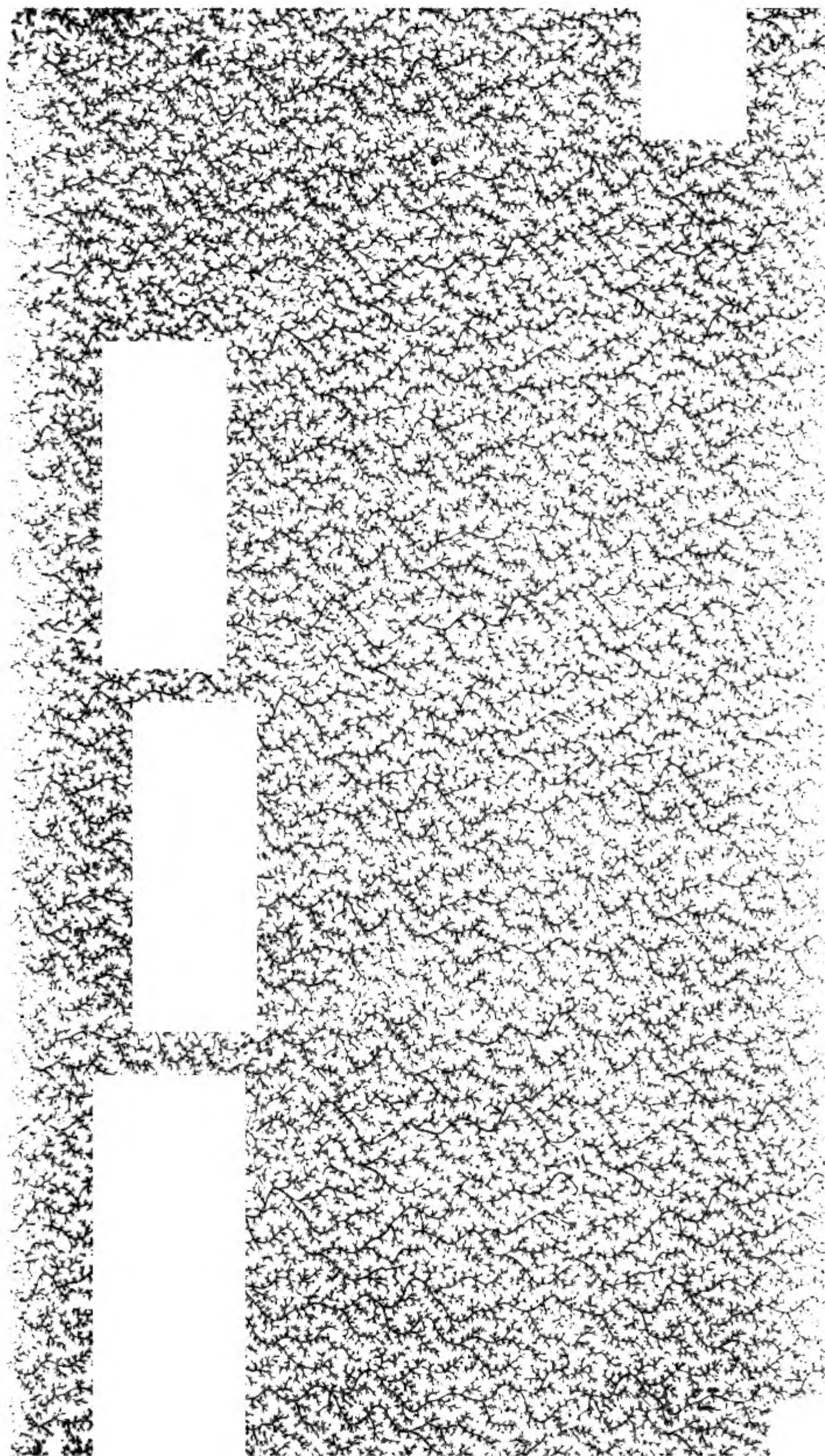
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

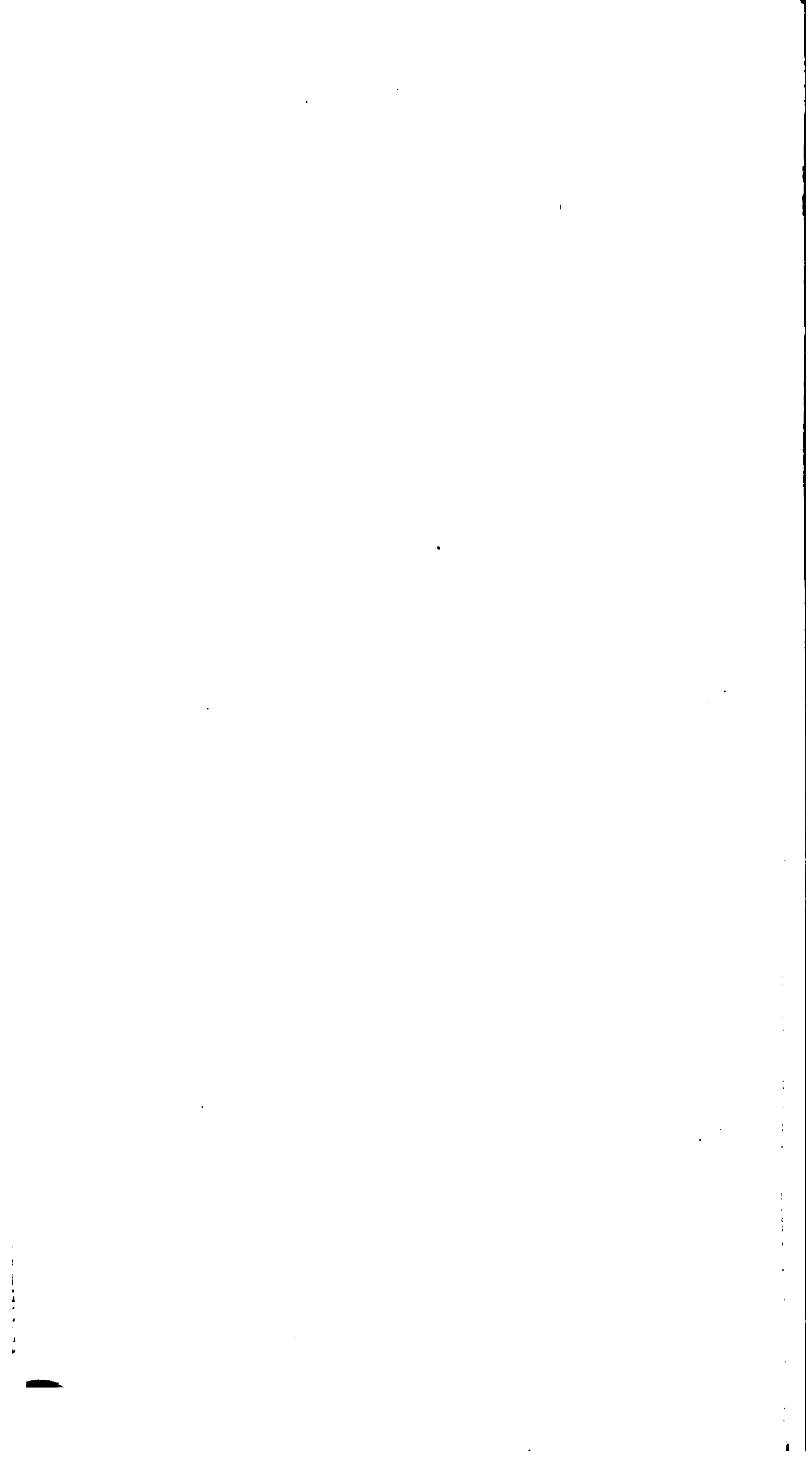




















Des  
teutschen Ritters  
Ulrich von Hutten  
sämmliche Werke.

---

Gesammelt, und mit den erforderlichen Einleitungen,  
'Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben

von

Ernst Joseph Herman Münch,  
Doktor der Philosophie, ehemaligem Professor an der Kantonsschule  
zu Aarau.

---

*Zweiter Theil.*

---

L e i p z i g  
im Verlag von G. Reimer  
gedruckt zu Schafhausen bei J. H. Schwarz.  
1 8 2 2.



ULRICHI AB HUTTEN

EQUITIS GERMANI

O P E R A

QUÆ EXTANT

O M N I A.

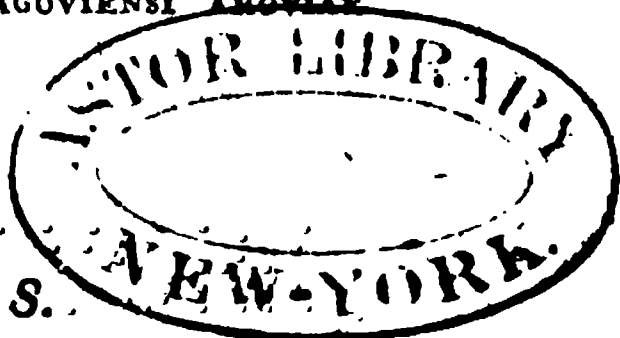
COLLEGIT EDIDIT VARIISQUE ANNOTATIONIBUS

ILLUSTRAVIT

ERNESTUS JOSEPHUS HERMAN. MÜNCH

PHILOSOPHIÆ DOCTOR, ANTEHAC IN SCHOLA ARGOVIENSI AROVIÆ  
PUBLICA PROFESSOR.

TOMUS SECUNDUS.



*Telorum veniat quamquam id genus & hoc solū,*

*Hoc tamen Huttena fulmen ab arcē cadit.*

*In scelera, in fraudes, furias, caedemque, nefasque*

*Non uni licitum est fulmen habere Jovi.*

L I P S I A E

SUMTIBUS G. REIMER.

TPIS J. H. SCHWARTZ SCAPHUSIÆ HELVET.

MDCCCXXII.

RECEIVED  
JUL 11 1964  
U.S. AIR FORCE  
WASHINGTON, D.C.

**XVII.**

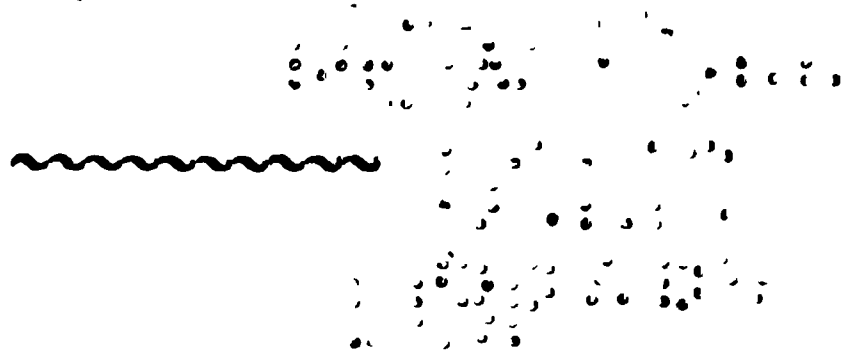
**Ulrichi Hutteni,**

**Equit. Germ.**

**In Ulrichum Virtenpergenssem**

**Invectivarum liber**

**ex arce Steckelberg.**





WY WY  
WY WY  
WY WY  
WY WY

---

## Einleitung.

---

Während Ulrich in den Bädern zu Ems sich aufhielt, traf ihn und seine ganze Familie der empfindlichste Schlag, der je ein so stolzes fränkisches Rittergeschlecht treffen konnte, so wohl in Hinsicht des Verlustes an sich selber als des damit verbundenen Schimpfes. Hans von Hutten, Herzog Ulrichs v. Württemberg Günstling, Waffenfreund und Stallmeister, ward von seinem Herrn, der in seine Gattinn entbrannte, und auf die eigene und Hansen eifersüchtig war, meuchelmörderisch im Böblingerwald getödtet, und sein Leichnam an einen Baum gehenkt. Dies gab unserm Ulrich, welcher den blühenden Jüngling innigst geliebt hatte, zu einer Menge Zorn- und Trauerschriften wider und über die schreiende Gewaltthat Anlaß. Sie wurden zu verschiedenen Zeiten, theils vor seiner zweiten Reise nach Wälschland, theils während seines Aufenthalts daselbst, theils endlich nach seiner Rückkehr mit andern zugleich, geschrieben, in den Jahren 1515, 1516, 1517 und 1519. In letzterm Jahre erst erschienen sie sämmtlich im Druck; vorher giengen sie handschriftlich unter einer großen Anzahl Leute durch ganz Teutsch-

land herum, mit Ausnahme des einzigen Dialogs: „*Phalarismus*“, der schon im J. 1517 erschienen war. Die vollständige Sammlung durch Huttens Handdruckerei auf seinem Schlosse Steckelberg ans Licht gefördert, hat folgenden Titel:

**HOC IN VOLV  
MINE HAEC CONTINENTUR  
VLRICHI HUTTENI EQV.**

**Super interfectione propinqui sui Joannis Hut-  
teni Equ. Deploratio.**

**Ad Ludovichum Huttenum super interemptio-  
ne filii Consolatoria**

**In Vlrichum Vvürtenpergenssem orationes V.**

**In eundem Dialogus, cui titulus Phalarismus.**

**Apologia pro Phalarismo, et aliquot ad amicos  
epistolæ.**

**Ad Franciscum Galliarum regem epistola ne  
causam Vvürtenpergen. tueatur exhortatoria.**

**Zu Ende des Titels:**

**Ad lectorem.**

**Res est nova, res est atrox, et horrenda, dispeream  
nisi legisse voles. Vale.**

Auf der Rückseite desselben steht der Prolog an den Leser: *Telorum veniat etc.* Auf dem 2<sup>ten</sup> Blatt folgt das Schreiben an Marquard von Hatstein; auf dem 3<sup>ten</sup> die „*Deploratio*;“ auf dem 8<sup>ten</sup> ein Brief an den Kanonikus J. Fuchs; auf dem 12<sup>ten</sup> ein Trosts Schreiben an Ludwig v. Hutten, des Ermordeten Vater; auf dem 17<sup>ten</sup> ein Schreiben an den Chorherrn Michael v. Sensheym; auf der Rückseite des 18<sup>ten</sup> Blattes ist ein Holzstich



angebracht, auf welchem eine Darstellung des Mordes enthalten. Ulrich v. Württemberg stößt hier gerade dem zu Boden liegenden Ritter Hans das Schwert in die Brust. Auf der einen Seite sehen die Ritter den Vorfall mit Erstarren, auf der andern vernehmen Holzhacker entsetzt das Hilfgeschrei. Des Herzogs Ross bäumt sich nebenzu. Über dem Holzstich stehn die Worte: *Nonne Deus requiret ista! Ps. 43.* Zur Linken: *Dixit enim in corde suo, oblitus est Deus, avertit faciem suam, ne videat, &c. Ps. 9.* Zur Rechten; *Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.* Unter dem Bild: *Ps. 36. Vidi impium super exaltatum, et elevatum super cedros Libani, transivi, et ecce non erat, quæsivi eum, et non est inventus locus ejus.*

Das 19<sup>te</sup> Blatt beginnt mit der ersten Rede wider Ulrich v. Württemberg. Auf dem 33<sup>ten</sup> geht sie zu Ende. Die zweite Rede reicht vom 33<sup>ten</sup> — 46<sup>ten</sup> Blatte; die dritte vom 46<sup>ten</sup> — 51<sup>ten</sup>; die vierte vom 51<sup>ten</sup> — 76<sup>ten</sup>; die fünfte vom 76<sup>ten</sup> — 83<sup>ten</sup>; auf der Rückseite desselben ist ein Bildniß Huttens mit 2 Wappen und der Unterschrift: VLRICHVS. DE. HVTTEN. EQ. GERMA. in schwarzer Einfassung angebracht. Über demselben stehn folgende Distichen:

Desine fortunam miseris inimicaque fata  
 Objicere, et casus velle putare Deos,  
 Jactatur pius Aeneas, jactatur Ulysses,  
 Per mare; per terras, hic bonus, ille pius.

Crede mihi non sunt meritis sua præmia, casu  
 Volvimur. haud malus est, cui mala proveniunt.  
 Sis miser, et nulli miserabilis, omnia quisquis  
 A Diis pro merito cuique venire putas.

Das 88<sup>te</sup> Blatt fängt mit dem „*Phalarismus*“,  
 das 89<sup>te</sup> mit der „*Apologia pro Phalarismo*“,  
 das 97<sup>te</sup> mit dem Schreiben an König  
 Franz I. an. Von dem 99<sup>ten</sup> — 104<sup>ten</sup> folgen  
 die Briefe an Lukas v. Ehrenbergk,  
 Arnold v. Glauberg, Kilian v. Salen,  
 und Friedrich Fischer. Auf der Rückseite  
 des 104<sup>ten</sup> steht ein Epilog, „*ad Lectorem de  
 Se et libro*“, der an gehöriger Stelle abgedruckt  
 werden wird. Das letzte Blatt schließt mit  
 Folgendem :

HOC VLRICHI DE  
 HUTTEN EQVIT.  
 GER. INVECTI  
 VARVM  
 CVM ALIIS QVI  
 BVSDAM IN TY  
 RANNVM VVIR  
 TENPERGEN  
 SEM OPVS  
 EXCVSVM IN AR  
 CE STEKEL  
 BERK AN.  
 M. D. XIX. MENSE  
 VIIBRI.

Diese Sammlung in 4<sup>to</sup> obgleich sie zu den  
 literarischen Seltenheiten gehört, befindet sich  
 in vielen teutschen Bibliotheken, und ist mir

von mehrern Seiten mitgetheilt worden. Aber einen andern Schatz hab' ich bei Gelegenheit derselben zu Gesicht bekommen, nemlich eine kleine Sammlung verschiedener Schriften Huttens, von ihm selbst durchgesehen und von seiner eigenen sehr leserlichen Hand an vielen Stellen verbessert. Unter diesen Schriften befinden sich zuerst die kaum beschriebenen Invektiven u. s. w. auf Steckelberg gedruckt, sodann

die „*Exhortatoria ad principes, ut Turcis bellum inferant*“;

der Dialog „*Aula, oder Misaulus*“;

die „*Epistola ad B. Pirkheimer, vitæ ration. reddens*“;

ORTIS. *Nemo*;

die „*Invectivæ in Hieronym. Aleandrum, et Marinum Caracciolum, et in Lutheromastigas Sacerdotes*“;

Briefe: „*ad Carolum Cæsar. tres. ad Albert. Mogunt. und ad Bilibald. Pirkheimer.*“

Diese Schriften waren es, welche, nebst einer Feder und wenigen Goldstücken (nach Einigen ohne letztere) als die einzige Hinterlassenschaft des armen Ulrichs unter seinem Sterbekissen gefunden wurden. Dieses kostbare Kleinod, ein stummer Ankläger der Zeitgenossen seines frühern Besitzers, bei dessen Anblick ich Thränen vergoß, und unwillkührlich an Schillers Worte gemahnt wurde: „Das ist das Loos des Edlen auf der Erde!“ — nahm wahrscheinlich Huttens

Gastwirth, Verpfleger und Freund in den letzten Stunden der ehrliche Pfarrer von Ufnau zu sich. Lange Zeit blieb es verborgen, bis es in die Hände eines Pastors kam, der dem biedern Obmann H. H. Füßli zu Zürich, Huttens Biographen, aber wahrscheinlich erst nach erschienener Lebensbeschreibung im Schweizer-Museum, ein Geschenk damit machte. Füßli verehrte es der Wasserkirchen-Bibliothek seiner Vaterstadt. Ebel in seiner „Anleitung die Schweiz zu bereisen“, (unter der Rubrik Huttensinsel) und Mohnike in seiner „Jugendgeschichte Huttens“, wiewohl Letzterer unwissend, was das Exemplar enthalte, machten darauf aufmerksam. Durch Herrn Professor v. Orell erhielt ich es von Zürich aus. Meiners und Panzer scheinen nichts davon gewußt zu haben.

Ich habe nun, was die Verbesserungen betrifft, solche gleich in den Text aufgenommen, und die frühere Gestalt der geänderten Stellen und Worte u. s. w. jedesmal in einer Anmerkung aufgeführt. Aber leider hat auch hier ein Unstern gewaltet; denn die kannibalische Sorgfalt eines frühern Besitzers oder Buchbinders schnitt, um dem Exemplar eine zierlichere Form zu geben, an vielen Blättern die Verbesserungen oder Randglossen weg. Man wird daher hier nur jene eingeschaltet finden, die ich ohne Gefahr hersetzen oder entziffern konnte. In Bezug auf das Äußere dieser Seltenheit hab' ich nur noch zu bemerken, daß sämtliche Bogen zertrennt

in einem schlechten Kartendeckel liegen. Auf diesen ist inwendig von der Hand des Inspektor Simmlers folgendes geschrieben:

*„Hic Codex rarissimorum Hutteni scriptorum maximam partem ipsius manu recognitorum emendation. auctorum, qui post ejus in insula Ufnavia Lacus Tigurini mortem ibi 1523 inventus fuit, post varia ejus fata Cimeliis meæ Bibliothecæ M. Aprili 1777 est additus.*

*Insp. Simlerus.*

*Bibliopegi incuria pauca quædam ad marginem fere perditæ, quorum sensus facile (?) tamen restitui posse videtur. —*

Noch liegt ein zerrissener Zettel dabei folgenden Inhalts:

*Obiit hic Huttenus in peregrinatione morbo consumptus Gallico, et in lacus Tigurini Insula Ufnavia dicta, sepultus est, ubi nuper epitaphium, Nobili quodam Franco procurante, lapidi sepulchrali incisum ab amicis Tigurinis ei positum est, his verbis;*

*Hic eques auratus jacet, oratorque disertus,  
Huttenus vates carmine, et ense potens.*

Von einer andern Hand:

*Manu J. Casp. Usteri Th. Tig. auctoris ni fallor — (wahrscheinlich Epitaphii hujus Huttenici).*

Von Hutten selbst ist unter das auf dem letzten Blatt enthaltene Verzeichniß der Invectiven gegen Aleander u. s. w. und der Briefe



geschrieben: „*Christianam vitæ rationem delige; eam tibi jucundam reddet consuetudo.*“ \*)

Schwer ist es mir einigermaßen geworden, bei dieser Steckelberger-Sammlung von Invektiven die Chronologie nach meinem Plane streng anzuwenden, aber gleichwohl zwingen mich die nemlichen Rücksichten, so mich gleich Anfangs dazu vermocht, auch hier keine Ausnahme zu machen, sondern die fünfte Rede und die Apologie für den Phalarismus erst einem spätern Bande beizufügen, da einige Jahre und manche wichtige Begebenheiten zwischen diesen und den frühern Schriften in diesem wichtigen Streithandel vergiengen.

Ich habe übrigens nur noch zu bemerken, daß von dem Phalarismus noch im sechszehnten

---

\*) Unter diesen in zwei Paketchen enthaltenen literar. Seltenheiten befand sich auch ein Exemplar der Schrift: „*de Guajaci Medicina etc.*“ und der „*Expostulatio c. Erasmo*“, mit Anmerkungen und Randglossen. Bei jener sind sie durch die Abkürzungen unleserlich und zweifelhaft, bei letzterer von anderer Hand und Art. Bei den Verbesserungen von Huttens Hand ist merkwürdig, daß er auf den meisten Titeln das *de* und *ab* vor seinem Namen ausgestrichen, und dafür bloß; „*Hutteni*“ gesetzt hat. Die meisten Veränderungen bestehen indessen bloß in Verbesserung von Schreib- oder Druckfehlern: im Setzen von großen für kleine Anfangsbuchstaben, wodurch kleinere Sätze bewirkt wurden; weniger sind in Bezug auf ganze Stellen angebracht. Sonderbar ist's, daß er statt *Helvetiæ* überall „*Switzerz*“ setzt.

Jahrhundert eine teutsche Uebersetzung, im Jahr 1801 aber von den sämmtlichen fünf Reden eine solche von A. Wagner zu Chemnitz erschien, welche ziemlich gediegen, und treu, aber dennoch hie und da nicht genug den Hutten'schen Geist und seine Sprache wiedergebend, bearbeitet ist. Detsgleichen wird man eine Uebersetzung in Jamben von der „*Deploratio*“ in der „*Aletheia*“ (Zürich bey Gessner 1821) durch den Herausgeber finden.

Wichtige Aktenstücke, die Kehrseite dieses Streithandels betreffend, und Ausfälle wider Hutten und seine Arbeiten zu Gunsten Herzog Ulrichs, liefern Sattlers Geschichte des Herzogthums Würtemberg, und Am Endes Rezension, von „Panzers U. v. Hutten in lit. Hinsicht“ im Allg. lit. Anzeiger.

---

## Ad Lectorem de se et libro suo. \*)

---

**T**elorum veniat quamquam id genus a Jove solo,  
 Hoc tamen Huttenâ fulmen ab arce cadit.  
**I**n scelera, in fraudes, furias, cædemque, nefasque  
 Non uni licitum est fulmen habere Jovi,  
**H**ic gentile malum, sævamque ulciscimur iram,  
 Hic luitur calamo vindice triste nefas.  
**I**te, referte pedem timidi, nos fraude manuque  
 Læserit, impune et læserit ille Latro?  
**T**um cui sunt aures teneræ, ne te objice lector,  
 Esca quod ad stomachum non facit ista tuum.  
**D**urum agitur opus, durus sermo, omnia dura,  
 Quid ni? quem petimus durus et ille fuit.  
**A**t qui scripta leges parvo contorta libello,  
 Innocui vocem sanguinis esse puta,  
**Q**ui caruit culpâ, voluit caruisse videri,  
 Et qui sic cecidit, sic cecidisse palam.  
**A**t qui sic tetigit ferrum, cædemque peregit,  
 Qualis erat, famâ debuit esse nocens.  
**D**irum, ingens facinus, crudele, immane, superbum;  
 Quâ meruit culpâ, qua ratione premi?  
**P**essima progenies, nota nominis atra Suevi,  
 Hoc te donavit munere Francus Eques.

---

\*) Von Huttens Hand ist dieser Prolog zur vollständigen Sammlung  
 der Steckelberger Schriften anders überschrieben, nemlich: *Ulrichi  
 Hutteni de Oratlonibus suis Epigramma.*

A.

Ad

Marquardum de Hatstein,

Canonicum Moguntinum

E p i s t o l a.





Ulrichus de Hutten Eq. adfini suo Marquardo  
de Hatstein, Canonico Mogunt. S. D.

---

**Q**uæ mihi horrenda nuntias, dilecte \*)? In quos me  
luctus conjicis? quam mœroris acerbitem imponis?  
*Joannem Huttenum* ingentis animi juvenem a Wirtem-  
pergensi duce, cui a patre datus comes fuerat, inter-  
emptum. Immortalis Christus! \*\*) quam hoc est novum,  
quam atrox nuntium! Fieri enim potuit, ut quem adeo  
nuper dilexit, sic oderit nunc, ut occidat? Sed quid  
ais crudeliter, ac multis vulneribus, nihil tale meritum,  
incautum, inermem, proditum, interemptum, deinde in  
demortui quoque corpus sævitum, et suspendio notatam  
innocentissimi juvenis vitam? O incivile facinus, o im-  
mensam calamitatem, o ineluctabile malum! Quid huic  
seni obstabit, quo minus decernat, invisam celeriter  
vitam abrumpere? Utinam adessem, ac tam prudenter  
monere possem, quam consolarer amicissime. Quod  
Dii faxint, ut incolumem inveniam. Metuo enim, ne  
dolore exanimatus sit, et recordor, quam carum hunc  
habuerit filium, quanta spe suspexerit. Iste vero dolor  
quam merito cum illo mihi communis est? Nosti  
summam hominis erga me benignitatem, vidisti, qua  
studia mea liberalitate juverit. Quorum si nihil esset,  
quem non tangeret hæc infelicis juvenis innocentia?  
Ista probitas, et a pulcherrimarum virtutum cumulo  
decerpta laus? Deinde mortis genus tam novum? tam

---

\*) *dillecte*. dilectissime.

\*\*) *Immortalis Christus!* Dii immortales!

acerbum? tam immane? Ecquæ igitur satis digna ultio, qua in illum carnificem invehantur omnes *Hutteni*? omnes Franci Equites? immo vero universa Germaniæ nobilitas? Hic vero quid agit nebulo? dolet ac pœnitet? an pœnitudinem non admittit tanta feritas? et ea est hominis malitia, quæ nullis conscientiæ stimulis obnoxia sit? Interim de Cæsare quæ spes est? egressum omnem modum scelus impunitum sinet? aut vero aliquod iustitiæ suæ documentum daturus creditur? Certe puto: quamquam interim metuo, ne quæ studiose inquirerentur, si negasset maleficus, eadem segniter puniantur, quum fateatur. Quod ad te pertinet, diligenter investiga, quid fiat, et quid omnes parent; ac confestim ad me perscribito. Ego interea me excruciabo hic, neque magis aqua madebo, quam lacrymis. Vale. Ex Thermis Emisensibus, Nonis Maiis M. D. XV.

---



B.

Ulrichi Hutteni,

Eq. Germani,

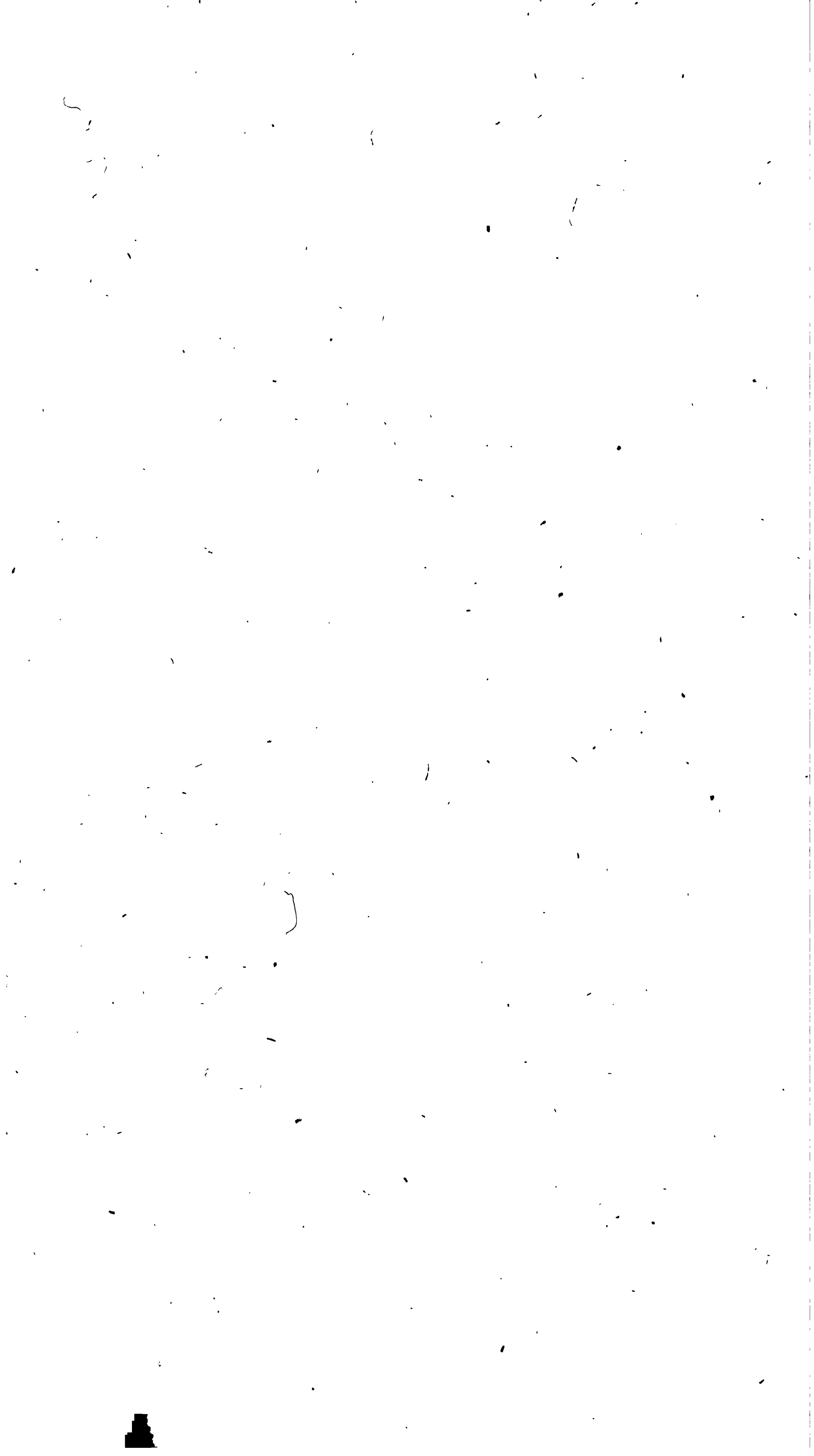
in

miserabilem Joannis de Hutten

Gentilis sui Interitum

D e p l o r a t i o.





Ergo ne post varios, juvenis miserande, labores,  
 Post casus, morbosque meos, seriemque malorum,  
 Tu luctus mihi causa novi, tu causa querelæ  
 Sic confectus, eris? nec adhuc inimica facessit  
 Lædendi fortuna modum, quæ, si omnia vellet  
 Invidiâ mutare mei, te turbida in uno  
 Debuit esse minus, nec in hoc temeraria dici.  
 Seu fatum hoc loquimur, seu sors, quæ te abstulit, hæc est, →  
 Indignum tulimus, nec vidit acerbius ullum  
 Actas ista nefas. Nam quo tu insontior esses:  
 Hoc pressit graviore malo, simul omnibus usa  
 Sævitiæ numeris. Et nos regnare putemus  
 Usquam alios, aut esse Deos, trepidique feramus  
 Non audituras devotum munus ad aras?  
 Tu tamen innocuos mores, vitamque secutus,  
 Sperasti meliora Deos, nimiumque solebas  
 In pietate tuâ subitos contemnere casus.  
 Quid juvat insontem vixisse? eadem omnia praviß  
 Cum sint \*) atque bonis. Non est dignoscere qua nos,  
 Solemur \*\*) mercede pii; metus omnibus idem,  
 Atque eadem spes est, errat, discrimine quisquis  
 Innocuos locat, atque malos, vitæque, necisque.  
 At tibi simplicitas horum causa una malorum;  
 Ex te censueras alios, unamque putabas  
 Omnibus esse fidem, quoniamque his ipse careres,  
 Credebas non esse dolos. Hinc illa tuorum  
 Mœstitia est, hinc ille dolor, lacrymæque coactæ,  
 Et quas non fortasse capis, sentisve, querelæ.  
 Quæ tibi causa necem, nobis quoque movit acerbos  
 Morte tuâ luctus; quid enim luctabile vidit  
 Teutona terra magis, vel quid se indignius unquam,

---

\*) Cum sint. Cedunt. qua nos. qua se.

\*\*) Solemur. Solentur.

Quam tua cum virtus pœnam invenisset, et acre  
Supplicium probitas, et quæ tu infanda tulisti?  
Ah poteras tantum esse bonus? confidere tantum  
In diis, in pietate tua? nec te ille tyranni  
Admonuit vultus, truculentoque horror in ore?  
Nec dedit ille tamen tanti non signa furoris  
Sæpe prius. Tu te illæsum fore moribus istis  
Sperasti, quodque in multos ferus ante fuisset,  
Cuique dabas culpæ, tantum hunc deceptus amabas.  
Quid? quod te oppositum mediis in cædibus hosti  
Pro duce nulla tuo vitasse pericula dicunt?  
Illum, aut tentantem pugnas, aut pace fruentem,  
Spectasti propior, tum sæpe a clade reductum  
Servasti infelix, ut, qui te perderet, esset.  
Nulla dies sine te, sine te nox nulla videbat,  
Aut somnos carpentem, aut quicquam in rebus agentem;  
Ipse quoque invictum sibi te jactavit amicum,  
Perfidus, et magno simulabat amore teneri.  
Hæc fraus prima fuit, te primum hac arte petebat,  
Quodque pudet dici, nos, hæc commenta faventes,  
Atque istum cepere patrem, neque causa dolendi  
Credulitas tua sola fuit; speravimus omnes,  
Credidimusque omnes. Te procubat error in unum,  
Et quæ multorum est, in te unum pœna resedit,  
Nacta errore locum, quid enim, proh Jupiter! istis  
Moribus indignum pœna magis? has ego fundam,  
Nec possim ulcisci lacrymas? hæc vulnera tangam,  
Te scelus incolumi? neque Diis quidquam excidet æquis  
Quâ mercede luas tanti delicta furoris?  
Quo tu igitur furiose nefas committere ductu,  
Aut qua spe poteras? vel quæ te immanis adegit  
Vipereas molita comas, et verbera collo  
Tisiphone, aut obiit soror hunc Megæra laborem?  
Quæcunque est, quæ te furiarum his ictibus egit  
Ad scelus — haud unquam pejori excanduit æstu  
In genus humanum, te totum invertit, et uno  
Quo majus nequeas, crimen committere jussit.  
Ah potes has violare manus, ex hoste salutem

Quærere quæ studuere tibi? potes in caput istud  
Exerere hostiles gladios, vigilantius ullum  
Quo non compertum est pro te? potes impie tantam  
Non spectare fidem, sub qua fiducia fixa est  
Summa tibi? potes hoc ferro configere corpus,  
Quod corpus servare tuum, se opponere nullis  
Non discriminibus consuevit, ut integer esses,  
Tutus et incolumis? Non hoc pro munere reddi  
Debuit exitium, sed te neque sanguine natum  
Humano perhibenda fides, neque carne coactum,  
Quæ genuit, fera mater erat, quæque ubera parvo  
Præbuit, Hyrcana quiddam de Tigride suxit,  
Sævitiâ factura tibi, factura furorem.  
Credibile est atras etiam nutrire lænas,  
Ingenio quiddam cognatum, et moribus istis,  
Aut aliquo serpente satum, quem dira Cyrenæ  
Fœta venenoso solita est producere partu.  
Te Rhodope, te tristis Athos, Riphæaque cautes  
Edidit, aut Scythici borealia murmura Tauri,  
Caucasæque nives, et desolata pruinis  
Hercinii nunquam nemoris juga, quæque patent  
Exonerant terras nebulis, et nubibus, Alpes.  
Infera te rabies misit, te mater Erynnis  
Invisam terris sobolem produxit, et ira  
Implevit tumida pectus, sentosæque diris  
Ilia criminibus, te nil crudelius unquam  
Odrysiæ peperere nurus; tu pessima quintæ  
Progenies Lunæ, tu terræ filius, omni  
Centimano ferior, Typhæo immanior omni —  
Quid faceres, qui te ferro petiisset, et arma  
Ferret in exitium jurata tuumque, tuorumque,  
Aut qui pacta, fidem, tibi falleret? aut tibi furtim  
Fraudem intentasset? pateretur acerbius, hosti  
Qui te objecisset? per quem tu proditus esses?  
Innocuos adeo mores, et fraude carentem  
Invasisti animum, qui cum tibi cuncta dedisset,  
Pro te cuncta tulit; sed nec decor ille juventæ,  
Hæc movit species; dabis hoc Germania, corpus

Pulchrius unquam aliquod? aut qua compagine vinces  
Membrorum hos habitus, aut se speciosior ista  
Ostendet terris facies? dabis in meliori  
Corpore majores animos, factisque, fideque?  
Quas pugnas gesturus erat! quæ bella parabat,  
Quam patrias auxisset opes! fuit indole ab illa  
Spes patriæ, livorque hosti. Quod cum ille videret,  
Flore vigens primo, secumque immensa pararet,  
Abs te orditus opus, teque est conversus in unum,  
Quem sibi demereat, sub quo primæva relinquat.  
Virtutis monumenta suæ; comes ille tuorum,  
Ille operum socius, neque tu quemquam ante locabas,  
Spectatamque fidem, et studium, sceleratè! probasti.  
Et jam se his gradibus cuncta ad majora ferebat,  
Cum tu has objiceres furias, cursuque bonorum  
In medio raperes, at non tamen ille timebat;  
Nam te quid timeat, qui sic amet? usque supremam  
Credidit infelix tibi, nec diffidit, ad horam.  
Hoc poteras cælare nefas? sic fallere amantem,  
Tunc quoque, cum cæsurus eras, præfatus amicum,  
Abduxisti inopem fraudis, tuaque ille secutus  
Jussa celer, cadit ante diem, interruptaque linquit  
Per scelus ampla tuum. Da, quod te auferre dolemus,  
Et patriæ spem redde suam, positoque dolore  
Nos temere flevisse refer! mentem omnibus affer,  
Ut tua facta infecta putent, contingat ut istum  
Frustra adeo luxisse patrem, falsoque peremptum  
Crediderit natum! sed nec te reddere velle  
Sublatum, nec posse fides; ah! quæ tibi tristis  
Innata est rabies? quæ tam exagitavit acerbos  
Dira ferox animos? Sol, qui justissimus omnes  
Aspicit eventus, media inter nubila cæcos  
Occuluit vultus, pallentique abstulit omnem  
Ore diem, fugitque nefas, voluitque reverti.  
Et poteras, si non cursu semel ante reducto  
Phœbe, Thyestææ damnasses prandia mensæ.  
Tunc poterant mutata retro passim \*) omnia ferri,

---

\*) *passim*. subito.

Tristitiam testata novam, tunc sidera lumen  
 Obscurare suum, et solito, Immanissime! cædem  
 Aversata tuam desistere flumina cursu.  
 Humanum miserata genus sunt numina, fraudi  
 Non parsere tuæ. Vos nunc, matresque, virique  
 Flebitis extinctum; quanta est Germania, tristes  
 Induat affectus, se destinet undique luctus,  
 Omnia conturbans \*), nullas non ille puellas  
 Morte tua juvenis moveat dolor. Ite frequenti  
 Circum hæc busta choro, lugubrem inducite pompam,  
 Passo crine omnes, et pullis vestibus omnes,  
 Virgineumque arcete decus, nec ferte coronas  
 Comptæ aliquas, isti nisi quid jactare sepulchro  
 Est honor, atque honor est; violas cumulate Napææ,  
 Et molles cumulate rosas, tum lilia plenis  
 Ferte Dææ calathis, hæc ornamenta supremo  
 Mandentur cineri; manes aut ante sepultos  
 Ista superstitio juvat, aut censenda juvare est.  
 Plangite *Francorum* procures, effundite fletus,  
 Et quos *Mogus* adit, populi! et quos *Dubera* rauco  
 Amnē celer juxta est, et quos *Begnissus* inundat;  
 Quos parvi secatur unda *Salæ*, sparsique bibentes  
 Flumen *Jacchisti*; vos qui sulcatis aratro  
 Vitiferi ripas *Kocchi*, quos *Sinna* pererrat,  
 Hutteno lapsus nemore, atque ex montibus illis,  
 Quod Juveni *genitale solum*, contendite luctu  
 Et mœstum celebrate diem. Vos flumina tanti  
 Flete viri casum. Tu Suevice Neccære, regi  
 Nuntia fer Rheno! tu Rhene irate superbas  
 In scelus hoc iras exerce, et fluctibus arce  
 Si quam comparat ille fugam. Te foedius isto  
 Vera tulisse nihil fama est; ergo omnibus edic  
 Tristitiam Nymphis, et quæ tibi numina circum  
 Herbiferos colles, et mollia gramina servant,  
 Quæ saltus, fontesque colunt, vallesque virentes!  
 Nusquam aliquis toto Satyrus se exerceat anno,

---

\*) conturbans. conturbet.

Ante tuas, saltator, aquas, neque misceat \*) ullos  
 Nympharum tua ripa choros. Siqua ultio poscit  
 Vim contra scelus hoc, tum duc in bella feroces  
 Teutoniæ populos, nulla ut vicinia poscit \*\*)  
 Dedecus hoc nobis impuni adscribere culpa.  
 Sit vindicta neci, motique exsurgite Franci,  
 Invictum virtute genus, reparate superbam  
 Nominis invicti laudem; Germania vestram  
 Jam toties experta fidem, suspensa tuetur,  
 Qui velit ulcisci; neque enim hæc injuria solos  
 Spectat ad Huttenos. Francorum ex millibus unum  
 Ista pati, commune malum, dehinc sanguinis hujus  
 Non minimo fuit ille lœo. Ne quærite gentis  
 Facta retro nostræ, nisi quid cessavimus unquam  
 Nativum cumulare decus, factisque decoris  
 Egregiam vobis laudem, et memorabile nomen  
 Quærere; si rupta miscere necesse tumultus  
 Ante quiete fuit, paciue immittere bellum,  
 Si vos ira prius, siqua indignatio movit,  
 Ulcisci autores scelerum, hic tempusque, decusque  
 Arma volunt, Equites! An hoc iste patrârit inultum,  
 Cum sint hæ vires? ita vos contempserit ullus,  
 Ausus ut hoc fuerit? vel postera dixerit ætas  
 Francum orbis quondam domitorem a fortibus actis  
 Degenerasse patrum, mollesque inducere mores,  
 Segnitieque novam? certe hæc vos causa pudendæ  
 Afficiet, deserta, probro, defensa superbo  
 Extollet decore, et factis æquabit avitis.  
 Nec magis hic meus est clamor, quam sanguinis hujus;  
 Insontes hoc agunt manes, nec desinet unquam  
 Flebilis umbra queri, dum vos ultricibus armis  
 Justa parentetis, tumulumque hostile cruentet  
 Corpus, et iratum soletur victima bustum,  
 Inferiæ mœsto cineri, Vos moverit iste  
 Præterea luctus, et quæ ploratibus auras  
 Anxia turba ferit, pater hic, mœstique perempto

---

\*) misceat. conciat. \*\*) poscit. possit.



Fratre pii fratres, soror, et mœstissima conjux,  
Quique propinquorum grex est, equitumque catervæ.  
Quid miserabilius, quid conturbatius unquam  
Hoc sene vidistis? Num spes huic ulla superstēs  
Ex tanto mansit cumulo? namque omnibus istum  
Ante bonis tulcrat miser, hæc solatia fessis  
Rebus alens, sperabat opem, effœtæque senectæ  
Præsidium aptarat; plenis læta omnia votis  
Hinc sumpturus erat, tantum spectarat in illa  
Indole virtutis, fuit inclinare voluntas  
Robur in hoc defectum ævum, viresque caducās.  
At frustra speratum ægro, tu frivola falso es  
Sors! blandita seni; sed et hæc nil certius abs te  
Spe suspensa tulit; sedet en! mœstissima conjux,  
Dimidiumque sui queritur miseranda, jugali  
Sola relicta thoro; tum vix gustata voluptas  
Occurrit, raptique joci, interruptaque cursu  
Gaudia præcipiti, et nondum satiata cupido,  
Sed rapto succensa animo, viduataque dulci  
Infelix consorte dolet, nec amabile carmen  
In medio versat luctu. Sic mœstus adempta  
Affligit se turtur ave, fletuque fatigat,  
Et querulo frangit gemitu, solusque relicto  
Considit nido, desertisque involat umbris,  
Amissâ lugens sociâ, nec jam appetit ullos  
Ultra concubitus, nudoque per arida ramo  
Prospicit, et turbante sitim restinguit ab undâ;  
Nec questu graviore sonat \*) lacrymabilis implet  
Commotum Philomela nemus, mœretque canendo  
Threïcium, pia mater, Itym. Quis credere posset,  
Tot jam triste bonis sese objicientibus ultro  
Irreptum ire malum? et media inter læta repente  
Turbatum induci tempus; fallace sereno  
Qualia contecto involvunt se nubila sole,  
Ereptumque diem infuscant? Quas anxia fratrum  
Turba movet lacrymas, quas non affecta minori

---

\*) Sonat. - sonans.

Mœsta dolore soror! — Talis se funere planctus  
 Movit ab Hectoreo tunc, cum miserabilis auro  
 Cæsa redemisset genitor sua pignora, circum  
 Orba sedet mater, sedet implacabilis uxor,  
 Et nullo lacrymas fletu minuyente sorores,  
 Evelluntque comas, et tonsæ pectora palmis  
 Ungue genas lacerant; miseri lugubria fratres  
 Corpora in igne locant, flammisque rapacibus urunt  
 Spes patriæ, Danaumque metus, totâ urbe vagatur  
 Mæror, ut exclusis dubites stare integra Grajis  
 Pergama, et intra ipsos quæras arma Attica muros.  
 Iliades plangunt matres, patriæque perempto  
 Præsidio cives, uno sese omnia planetu,  
 Atque uno clamore movent, Sygæa refundunt  
 Littora, quos capiunt sonitus. Nos segniter isti  
 Si teneant motus, atque hanc torpente fleamus  
 Tristitia cladem, poterunt silvæque, feræque,  
 Et super attonitæ poterunt deflere volucres.  
 Hic potis Alpestres dolor intervertere rupes,  
 Hercinium mollire nemus; miseratio duras  
 Moverit hæc cautes, iratum exciverit æquor,  
 Adriacosque in se fluctus. Te perditæ nullæ  
 Immutant \*) lacrymæ, nullis ploratibus iras  
 Ponis, ut exoneres possessam crimine mentem,  
 Corque, capax scelerum; sinis incrudescere multo  
 Contractum livore malum, nec abire facultas  
 Qua cupias rabie, tantum hic cfferbuit æstus.  
 Quæ se igitur species, qua tu mitescere possis  
 Tam mœsta obtulerit? jacet en miserabile visu!  
 Ense tuo pulchrum hoc olim, nunc sanguine multo  
 Et quo versasti fœdatum in pulvere corpus;  
 Nec manet ille decor, vel quæ fuit illa venustas;  
 Omnia sunt a se mutata, haud nosceret istam  
 Mens rediviva domum, quamque inspirayerat ante  
 Carnem animus. Viden', ut pallorem e corpore toto  
 Fugerit ille rubor! quales qui pollice flores

---

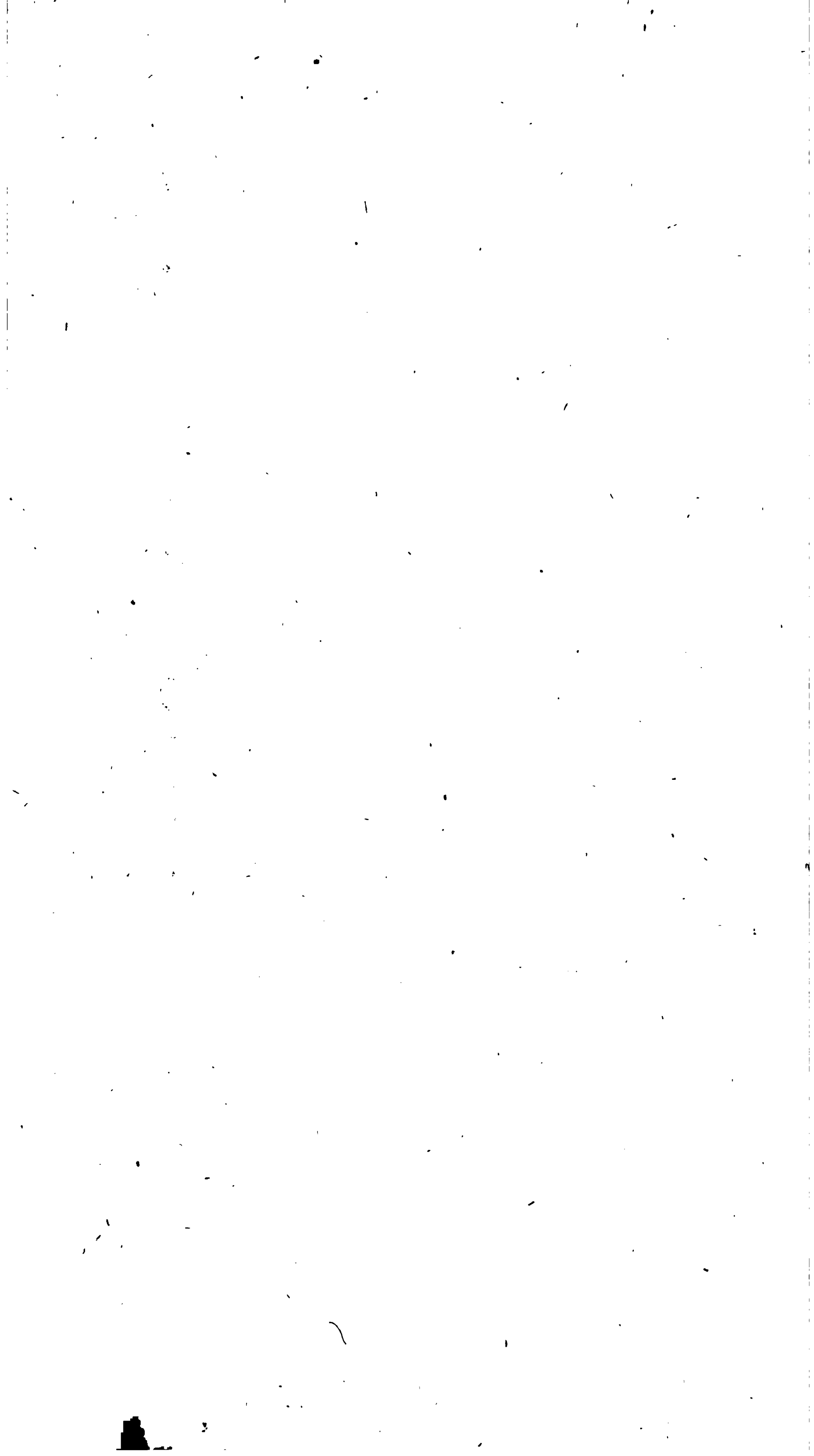
\*) *Immutant.* Impellunt.

Virginco quondam demessi, languida mittunt  
 Paulatim folia, et succo arescente recumbunt,  
 Dissimilemque sui præbent faciemque, coloremque.  
 Haud manet ille vigor priscus, neque surgere flacco  
 Caule queunt. Heu triste \*) nefas! heu infanda, nec unquam  
 Visa prius feritas, quam nulla agnoverit ætas!  
 Hanc tibi mercedem dederit tua candida virtus?  
 Insontes dederint mores? miserere Deorum  
 Quem magis ista movent; sinis an superesse nocentem  
 Qui tam sponte nocet? nec in has erit ultio fraudes?  
 At te hostile nemus juvenis, sontesque tenebunt  
 Cæde tua terræ, nec quæ tibi clauderet istos  
 Expirantes oculos, conjux fuit, aut tibi lumen  
 Poneret admotæ refugo jam sanguine dextræ,  
 Diceret extremum contacto vertice murmur,  
 Mundaret tumidas absterso sanguine plagas.  
 At nos, quæ superest pietas, quæque una facultas,  
 Mittimus inferias, et siquid thura, precesque  
 Solantur cineres, pro te damus omnia mœsti,  
 Omniaque obsequimur, neque, si tua busta juvabit  
 Tristis honos, deerunt lacrymæ, fletusque tuorum.

---

\*) *triste. turpe.*

---



C.

U l r i c h i H u t t e n i

A d J a c o b u m F u c h s ,

E c c l e s i a r u m B a m b e r g e n s i s e t H e r b i p o l e n s i s C a n o n i c u m ,

E p i s t o l a .



In der frühern Ausgabe: *Ulrichus de Hutten Jac.  
Fuchs, Eccles. Bamb. et Herbip. Canonico Amico  
Salutem.*

---



C.

U l r i c h i H u t t e n i

A d J a c o b u m F u c h s ,

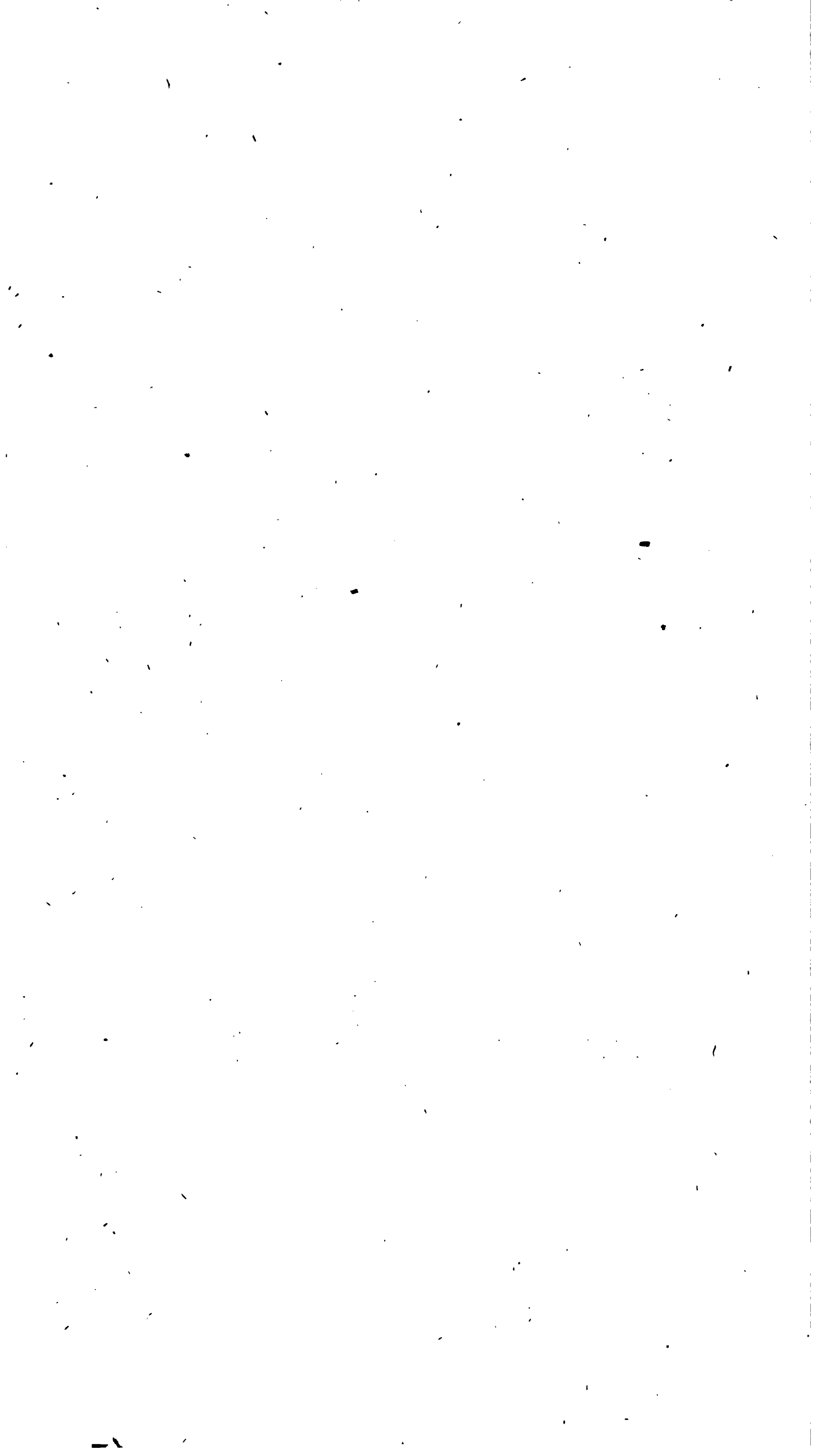
E c c l e s i a r u m B a m b e r g e n s i s e t H e r b i p o l e n s i s C a n o n i c u m ,

E p i s t o l a .



In der frühern Ausgabe: *Ulrichus de Hutten Jac. Fuchs, Eccles. Bamb. et Herbip. Canonico Amico Salutem.*

---





Ulrichus de Hutten Jacobo Fuchs,  
Ecclesiarum Bambergens. et Herbipol.  
Canonico Amico Salutem.

---

Aliquid vis novi ad te scribam, *Jacobe* suavissime, ex nostra Germania, ubi tam invitus ego sum hoc tempore, quam tu in Italia literarum patria libens. Nam istic nunc esse oportuit. Sed quid scribam, nisi hoc, quod et scribenti mihi acerbissimum est, et legentem te mei studio tristitia adficiet non modica. De interitu duorum amicorum, uno simul eodemque die allatum ad me est, proxime, cum in Thermis Emisensibus valetudinis gratia agerem, *Itelvolfi de Lapide*, docti Equitis, et *Ioannis ab \*) Hutten*, cui *Ludovichus* pater est. Illum iniquissimo tempore, et quo maxime mihi ac litteris studiosisque omnibus prodesse poterat, immatura mors e medio sustulit; hunc immanis Suevorum Tyrannus, optimum juvenem, præcipuum gentis nostræ decus, vi ac ferro interfecit. Præter fidem hoc tibi fore scio \*\*), cum noris quam gratus illi, quam dilectus fuerit \*\*\*). Et mihi erat \*\*\*\*) *Jacobe*. Sed tamen ita habet. Dissimulato quid vellet, in quandam sylvam abduxit, ibique remotis arbitris, incautum, inermem, nihil tale suspicatum, septem vulneribus lætaliter confodit, deinde expirantem nexu collo suspendit. Quo nos sævitiae suæ corollario dehonestare conatus est. Quid inquis, tantum commisit? Quid tantum committere potuit, ajo? Non ipse aliquid interfector attulit, nec accusare unquam auditus est.

---

\*) *ab*, de. \*\*) *fore scio*. \*\*\*) *videbitur*. \*\*\*\*) *erat*. videbatur.

Tuncque cum occidere pararet, nec vultu, nec oratione immutatus amicissime appellavit, Proinde nega propitium \*) esse *Huttenis* Deum, ubi intelligis, quantum in hanc gentem licentiæ huic sanguinario permiserint. Cujus atrocitas sceleris, cum vix triduo majorem Germaniæ partem pervaserit, dubitare non possum, totam rem ut gesta est, tibi istic quoque innotuisse. Nos ex officio ac pietate interemtum deploravimus carmine, quod ad te mitto, tali, quale mœstissimo tempore condi a me potuit. Debebam hoc juvenis innocentiae. Debebam patris illius immensæ erga me benignitati, nec minus *Huttenorum* nomini, cujus tam insignis hoc scelere contemptus est quæsitus. Forte cupis scire quid agatur, et num qua ultio paretur. — Nihil \*\*) habeo. Nam conventui proxime habito non interfui, neque si quid habeam hujus generis viatoribus committere ausim. Hoc non sinam ignorare te, universam prope Germaniam, indignitate rei commotam, inextinguibili hujus parricidæ odio flagrare. Ipsum metus et conscientia præcipitem agunt. Apud suos consistere non audet. Accessit ad Maximilianum Cæsarem, impetraturus forte delicti veniam, a quo præter spem acceptus, nescio quo se proripuit, Ulmensium hospitio, uti fertur. Cæsarem ajunt ubi nuntiaretur adesse, per janitorem jussisse depositis armis accedere. Prudenter optimus Princeps a furioso gladiatore salutis suæ cavit. Nam qui tantæ innocentiae, tamque perspectæ probitatis optime de se meritum hominem, nulla intercedente offensa, crudelissimum in modum enecavit, is vel a Cæsare si cum ferro admittatur, manus continebit? aut ab aliquo crimine temperaturum putas, qui hoc ausus sit? Me tam hujus lamentabilis interitus ad luctum incitat quam immodicus senis dolor ad extremam usque tristitiam perducit. Scis ut ex quatuor filiis, quos

---

\*) *propitium* — *Deum*. *propitios* — *Deos*. \*\*) *N. n.*

pulchritudine et alacritate corporum, virtute vero animorum, tota Francia admirata est, hunc singulariter admodum amaverit. Scis quantam in hoc spem posuerat. Atque ipse hoc amore dignus ab omnibus putabatur. Erat venusta facie, membrorum compagine decentissima, statura corporis procera, sed quam æquaret justa membrorum proportio. In nullo non juventutis certamine anteibat aequales, currendo, saltando, lucta, equitatione, natando. Eo vero ludī genere, quo obnixis hastis armati equites concurrunt, inter primos nōminabatur. Perspecta erat ejus in seriis quoque alacritas. Ipsum, illum occisorem ejus audivimus, omnibus suis comitibus præferentem. Ob easque virtutes narrabatur amare eum unice. Quod utinam non credidissemus, quod sævitiae suæ exemplum in alio prius \*) edidisset. Age vero quanta a sene beneficia accepit sceleratus, adjutus pecunia, armis, officiis denique omnibus, X. milia aureorum nummūm dedit mutuo nuper, quæ hodie quoque debentur illi. Quin etiam equitatus celeriter ex Francis mittendi, quo insurgentes adversum se populares compescuit ille, unicus prope author fuit. Vides quæ sit atrocitas. A quo liberatus fuit, ejus liberos perdidit. Exclamare libet in hæc tempora, quibus tanta fidei ac probitatis vastitas est. Jam uxorem juveni locaverat pater, puellam, venustam, nobilem, quam amabat, suo magno, ut videmus, malo. Hanc dulcem vivendi consuetudinem, hoc pulcherrime institutum vitæ genus, antequam ad fructum perveniret, abruptit scelestus parricida. Patrem *Ludovichum* ajunt miserrime conflictari. Me tenet hic valetudinis cura. Ubi habere melius cœpero \*\*), ad illum concedam, ut condoleam. Quid possum enim aliud? Aut si quid aliud possem, cui rectius præstarem? Nosti ut de me sit

---

\*) prius, potius. \*\*) habere melius cœpero. primum convaluero.

meritus. Habet hoc tempore Germania quod me delectet nihil. Acerbissime afficit gentile malum. Credo apud Cæsarem et convocatos Germaniæ Principes accusabitur reus. Sive adero, ex me quid fiat disces, sive ad te in Italiam ibo, nihil ignorabimus. Potest hæc ætas si nihil aliud, hoc saltem novum et memorabile posteritati tradere. Quid dicam ignoro, hoc unum scio, quod male fortunati sumus *Hutteni*. Verum hunc luctum per se magnum quidem auget tamen adhuc *Itelvolfi* obitus. Calculi morbo occidit, quo laborabat aliquot jam annos, nec a medicis subveniri poterat. Mors mihi ejus, ut importuna accidit, ita magnum animo dolorem concitavit. Inceperat pulcherrime studiis meis consulere, atque ea non obscure jam promoverat, principem nactus juvandis literis idoneum *Albertum* Archiepiscopum Moguntinum qui propositurus virtuti præmia creditur, et per quem futurum putant homines, ut recta studia coalescant, barbaries exulet. Huic me non inutiliter commendaverat. Studiosos enim amabat, ac literatos omneis, et amabatur ipse vicissim ab omnibus. Latine dicebat prompte et incorrupte. Scriptis etiam elegantia ac dignitas inerant. Præter cætera humanitas major quam aulico homini crederetur accidere. Frequenter se commendabat amicis per epistolas, quarum sunt aliquæ ad me, tales, ut cum admiratione legam, quippe quæ ab homine negotiorum magnitudine a studiis sejuncto, tam latinæ tam castigatæ prodierint. Latinas literas in Italia didicerat, ut plurimum præceptore *Philippo Beroaldo*, quem non modica liberalitate demeruerat. Attingens postea Græcas, revocatus est a suis. Id quod sæpe queri auditus est. Quod summo laudum illius loco refero, primum et unum hujus ordinis Germania habuit, qui cum magnarum rerum administratione literarum studia conjungeret. Magnus erat ad illum literatorum concursus. Salutabat omnes, præsidio erat multis. Fuitque prima illi cura,

ad quancunque civitatem adventaret, de studiis eorum-  
que professoribus inquirere. Me dilexit vehementer,  
nam re comprobatum est, quam non simulaverit \*) hoc  
erga me studium. Itaque frequenter familiari colloca-  
tioni \*\*) adhibebat, ipso. \*\*\*) interim rarius accedente,  
ne impedimento essem. At ille \*\*\*\*) contra sæpe fortuito  
aliquo occurſu nactus, ades, inquit, aliquid horarum  
studiis nostris subfurabor. *Ferobino Hutteno* affini meo  
in quendam doctorum hominum conventum producenti  
me, ac dicenti: hic est meus *Itelvolfe*, at non minus et  
meus ait, ad animorum conjunctionem referens, quod  
ille de sanguinis propinquitate significaverat. Aliquando  
ab *Alberto* principe maneris loco CC. aureos ad me  
referens, dat hoc, inquit, literis tuis princeps. Simul  
in aula locum impetraverat, ubi ex Italia rediissem.  
Amabatur ab eo principe admodum unice, lectus ob id  
aulæ præfectus, poteratque apud illum ut paucissimi  
multum. Diligebatur et a Cæsare *Maximiliano*. Mar-  
chionis *Joachimi* rebus magno adjumento fuit. Erat  
laboris omnis patientissimus, et agebat omnia indefessus,  
neque fere cessabat unquam. Et hoc est, cur valetudi-  
nem negligeret. Cujus ergo fideliter a Medicis moneba-  
tur et obsecuturus erat, si quid amore, sic affecti erga  
se principis potuisset quiescere. Nimis putabatur uxorum  
imperiis obnoxius, ob facilitatem naturæ. In eligendis  
amicis, primum et maxime literarum claritate movebatur,  
et facillime talem quempiam accipiebat. In delitiis habuit,  
si quod ad se carmen, aut si qua epistola a doctiori  
homine scriberetur. Memini quendam ex aulicis nobi-  
lem, magnum aliquid nuntiantem, aliquamdiu suspendere †)  
dum carmen *Buschii*, quod a me redditum acceperat,  
iterum atque iterum pellegeret. Quid in quodam illum

---

\*) *simulaverit. simularèt.* \*\*) *collocationi. collocutione.* \*\*\*) *ipso.*  
me. \*\*\*\*) *ille. ipse.* †) *aliquamdiu suspendere. suspendisse.*

libro reverenter, ut par erat, affatus essem, hoc se mihi debere ait, et beneficii loco ponere, nam quæ ipse bene fecisset, ineundæ amicitiae occasione fecisse. Non passus est quanquam splendida, ut ibi, conditione oblata olim, persuaderi meis, ut in religionem quandam præcipitarent me. Et abbati cuidam id agenti, tum hoc ait, ingenium perderes? Inter eos qui in literis otiantur, plurimum suspexit *Mutianum Rufum*, ex epistolis et amicorum commendatione cognitum sibi. *Vigilantium*, qui anno abhinc tertio a latronibus in Suevis confossus interiit, vocabat Germanorum disertissimum. Dicebatque, sæpe audire se *Vigilantium*, nunquam satis audire. Omnibus qui apud nos carmen scribunt, præferebat *Eobanum Hessum*, cujus olim eclogas viderat, nuper etiam Heroidum Christianorum opus me afferente. Multum ante tribuerat *Bohuslao de Hassenstein Bemo*, quem nobilitatis columnen appellare solitus est, et mortuum familiariter doluit. *Joannem Rhagium* venerabilem patrem salutabat. *Capnionis* causam, quantum posset, propugnaturus erat. *Erasmi Roterodami* in quodcumque scriptum incideret, bene de Germania sperandum monuit, ejusque declamationem quandam summa cum veneratione circumferebat. Nundinis præterea cum esse Francofurtii illum et simul *Capnionem* ac *Hermannum Buschium* intellexisset, cupidissime eo concessit. Accidit tamen, ut non videret *Erasmum*. Nam quo die Socraticum, ut ipse ferebat convivium apparabât, vocaturus quicumque istic politioris literaturæ assertores essent, morbo calculi præpeditus est, et forte sequenti die abiit *Erasmus*. Unde mihi succensuit postea, qui illius abitum præsciens, non monuissem. Ac dispeream inquit, si unquam molestior mihi calculus fuit, hospitaliter accepturo, eum virum, quo majorem non habet Germania. Inter colloquendum, cum de Equitibus germanis sermonem orsus, nostri ordinis

homines dixissem, utrius ait? Intercepto sermone, Equestris, an literarii? Nam hujus et illius sumus. Si quem ex optimatibus, qui literas non nosset, laudari animadvertisset, hujus ætatis esse ajebat, neque enim quæ prius acta sunt scire, neque posteritatis rationem habere. Pene etiam moleste ferebat, si quis a senii prædicatione commendasset quempiam, tam brevi in-  
 quiens, tempore omnia didicit? Olim item jactantius ea re efferenti se cuidam *Marcho* Equiti, respondit, duorum aut trium millium annorum, non septuaginta aut octuaginta senium quærere se, ad literarum beneficia alludens. Nunquam non inter equitandum ex doctissimis aliquem autoribus secum habuit. Neque sine libris vidisse memini, alterum hoc armorum genus appellan-  
 tem. In soluta oratione dilexit *Livium*, ex poëtis post *Virgilium Lucano* dabat operam, cujus omnes orationes et \*) catalogos memoria complectebatur. Cum quidam ex doctis adiens illum oraret, ne hoc moleste acciperet, neminem doctum molestum sibi esse dicebat. Non semel mihi familiarius conferens, fassus est, poenitere se quod unquam suis consiliis induxisset *Joachimum Marchionem*, ad instituendam *Francofurdiensem Scholam* \*\*), quoniam ab indoctis doctis possideri, hanc \*\*\*) non a græce et latine eruditis, ut ipse proposuisset, excoli cerneret. Aliquando aperiens verbosas cujusdam Theologistæ ad se literas, lecto in salutatione illius nomine, cui adscriptum erat, sacre Theologiæ Doctor, rectius, inquit, doctus esses \*\*\*\*), dimovitque ab se, non esse otium, dicens, ut perlegat †), illiteratas literas, et eas tam arroganteis. Inimicus enim erat arrogantiae, cujus opi-

---

\*) et, ac. \*\*) ad instituendam *Francofurdiensem Scholam*, ad instituendum *Francofurdiense Gymnasium*. \*\*\*) nach. possideri hanc beigesetzt. \*\*\*\*) rectius, inquit, doctus esses, utinam doctus esses inquit. †) perlegat, pellegere possit.

nionem de se fugiebat studio.\*) Atque igitur a Cæsare Maximiliano, accepta laurea, salutatus orator et jureconsultus non solum non usurpavit ipse hos titulos, sed et factum ab amicis hoc accusabat. Recte pietatem colebat, superstitionem exosus infensissime. Forte fortuna cœnantibus nobis, de Croto Rubiano, qui cum mihi ut scis \*\*) a primis usque annis consuetudo fuit singularis, incidit sermo, cumque illi varie commendarem veterem amicum, et dixissem inter cætera, obliquum, in supersticiosos, in hoc \*\*\*) prorupit statim, quam bellum mihi Crotum prædicas. Fratres prædicatores et Theologistas Colonienses pediculos Capnionis appellabat. Porro facetiarum autor non ineptus vel ex tempore fuit. Cuidam offerenti sibi trivialem adversus calculum cujusdam medicinæ synthesim, subridens, a coco ait meo prius didici. Cum diceretur quidam elegantissime scripsisse bellum Venetum, quam mallem inquit, felicissime gestum. Jactabat alius quod in ore habebat vulnus, hoc dictitans: In faciem hosti stabam. Respondit ipse, et ille ut video tibi. Concertantibus inter se duobus versificatoribus, cum alter dixisset, aliquando melius carmen sômniasse se, quam quod adversarius ostenderet. Intulit, crebro itaque dormi. Ex electioribus sententiis has frequenter habebat in ore: Explorant adversa viros, et: Perducit ad ardua virtus. Dicebat etiam frequenter temporis statum posteritatis famam spectari convenire. Arguebatur, ut qui præfecturas cupidius ageret, ipse sic interpretabatur, hoc se quærere, quod in dignos postea conferret. Otii sui sedem Moguntium delegerat, ibique studium literarum, quale in tota Europa non esset, allecta ad hoc humanissimi principis liberalitate, parabat instruere, partim etiam sua pecunia, deinde \*\*\*\*) ejectis inutilibus

---

\*) Inimicus enim erat arrogantiae, ejusque opinionem de se fugiebat studio. Fugiebat enim arrogantiae opinionem. \*\*) nach et mihi ut scis, beigefügt. \*\*\*) hoc, hæc. \*\*\*\*) deinde, partim.



professorculis, et quibus illi habentur, translatis ad meliorem usum stipendiis. Occubuit igitur non modica studiorum jactura, quibus simul ac literatis omnibus consulturus erat, in otio quod destinabat. Nempe omnem aulicæ consuetudinis molestiam exuere cogitabat, sæpe probans illud *Mutiani* consilium, qui missione a suo principe impetrata, scribarum decuriæ, in qua versatus erat, inscripsit: *Valete Sollicitudines*. Domui vero suæ: *Beata Tranquillitas*. Hæc agens atque hæc apparans, ante diem interiit bonus *Itelvolfus*. Annum enim L. nondum attigerat, Cui nos ab immortali Christo \*) precari debemus omnia quæ solemus his, qui cum laude vixerunt. Quod te facturum mecum non dubito, tam quia me amas, quam quia amari ab illo intellexeras. *Hutteni*, vero casum ita tibi commendo, ut insignem atrocitatem cupiam in Italia quoque notescere. Vale. *Moguntia*, Idibus Junii, Anno Domini Millesimo quingentesimo decimo quinto.

---

\*) ab immortali Christo, a diis immortalibus.

---



D.

Ulrici Hutteni

ad

Ludovichum Huttenum

super interempto filio

C o n s o l a t o r i a.



In der frühern Ausgabe : *Ulrichi de Hut. Equ. Germani  
ad Ludovich. de Hutten Eq. Auratum super Interemp-  
tione filii Consolat. —*

---



Ulrichus de Hutten Ludovicho de Hutten  
Gentili Sal.

---

**O**mnes qui istinc ad nos commeant, narrare mihi solent, quam non fortiter amissi filii casum feras. Hoc ego primum, tua fretus rerum experientia, ut crederem induci non passus sum. Tot deinde certis indiciis animadversis, statui scribere ad te, et si quam admonitionem meam acciperes, hortari, ne quid te indignum facias, neve pertinacius luctui indulgens, malum malo addas. Quod te per tuam senectam, quam turbare non convenit, per tuos liberos, qui nunquam non debent summi tibi solatii loco esse, oro, ne conflicteris. Utque proponas tibi, id quod perdideris, reparari non posse, interim vero diuturno moerore, quæ negligi abs te minime debet tuam vitam atteri. Quod Dii melius vertant, quam tu tanti animi vir, sic in utraque fortuna exercitus, tam strenue olim in rebus versatus, sic decidas, sic adversis succumbas, teque opprimi sinas. Certe duo sunt potissima fortitudinis officia, adversis non frangi, et secundis non inolescere. Horum hoc difficilius, ad effoetam usque senectam, splendida fortuna, egregie abs te præstitum est. Quo magis admiror, in altero, quod facilius est, aliquid pati \*) abs te desiderari. Quotusquisque enim fortium est, qui non æquius adversa ferat, quam prudenter secundis consistat? Si vero hunc casum tanti facis, ut nullam decreveris con-

---

\*) nach aliquid *pati*, beigelegt.

solationem admittere, nimis imparem per tuos liberos amorem dispertis \*), quorum unum mortuum magis curas, quam viventeis quatuor. Tuum tamen ibi iudicium nihil moror, saltem memineris, quid te deceat, atque intra officii tui limites verseris. Sane quod in orbitate pessimum est, ut desolatos reddat, id a te longissime abest. Nam solus non es. Habes tres filios, optimæ spei juvenes, atque horum maximus natus *Ludovichus*, et maritus est, et pater. Habes filiam et ipsam matrem, ex claro equite *Zeysolfo de Rosenbergk*. Ab his desiderium resarci tuum. Sic lugere, sic projici, ingrati coelestibus \*\*) beneficiis animi est. Neque unquam putabant se amari abs te hi tam digni amore liberi, si se adeo negligi viderint, ut nolis vivere, et luctu vacare, et se frui. Ita istum mortuum dole, ut es hos interim \*\*\*) agnoscas et tibi constes. Antequam tibi natus esset filius, talem quidem optabas tibi contingere, qualis hic fuit, sed et donec non contigit, æquo fuisti animo, cum scires ad nostrum arbitrium nihil in rebus verti, et si quid præter optatum nobis eveniat, neminem adeo stultum, adeo dementem esse debere, qui \*\*\*\*) indignum hoc dicat, vel accuset Deum. Sed non diu est sperata abs te ejusmodi proles. Sive enim aliqua Dei benignitate, sive casu et propitia tunc fortuna, natus tibi raræ virtutis filius est, atque is cum suapte virtute, universam prius Germaniam studio sui inflammasset, occubuit. Utrumque nihil est, et quod natus est, et quod sic interiit. Cur enim magis doles ablatum, quam non nato solebas contristari? Ac nescio an optatior ei mors accidere potuerit. Occidit enim, postquam clarissima optimæ indolis monimenta, ac laudatissimam sui memoriam reliquisset omnibus, e desiderio ac opinione

---

\*) *dispertis*, *dispertiris*. \*\*) *coelestibus*. Deorum. \*\*\*) nach hos: *interim*, beigelegt. \*\*\*\*) nach qui *vel* durchgestrichen.

hominum de se optima, quæ per Christum \*) mutari progressu temporis potuit, nunc et plena et solida permanet. Quod si ex tuo voto mori debuisset, nonne hoc tantum optasses, ut aliquam probitatis ac innocentiae famam post se relinqueret? At quis vel nostra memoria, vel patrum relatione, ita mortuus est, ut ejus vitam omnes laudarent, mortem vero, quasi communem quandam acerbitatem luctu ac mœrore prosequerentur? Non hi dico, qui in Suevis, Francis aut vicinis juxta locis sunt, omnes dico Germani, significationem suæ erga tuum filium voluntatis, et vivo illo, et mortuo dederunt. Jam longius quoque penetrabat ejus fama, sed nondum tantus erat, antequam sic moreretur. Ex morte enituit, cujus illum novitas inextinguibili claritudinis splendore evexit. Illud itaque facile tibi concedo, dignum fuisse, qui et viveret diutius et levius moreretur, hoc nego, illustriorem famam, vel levius moriendo, vel longius vivendo potuisse consequi. Utcunque tamen æstimas, necesse est, ea quæ ceciderunt, ferre æquo animo. Nam qui liberos procreat, hunc illorum quoque casus ac fortunas spectare convenit. Dare tuo filio vitam potuisti, vitæ terminum statuere non potuisti. Quare hanc calamitatem quam vocas, non alia ratione evitasses, quam si non genuisses filium. At gignere qui voluisti, cujus mortem ferre nolles? An minus ex natura est interire, quam nasci? Credo malles non genuisse, quam sic ablatum dolere. At illam præclaram laudem non tulisses, in qua vixit, illam incomparabilem innocentiae famam, in qua mortuus est. Cujus utriusque boni, tantum tibi suisque omnibus reliquit, quantum ipse rapere \*\*) potuit. Etenim ille interiit, gloria, fama, virtus, quod immortalia sunt, non simul interierunt. Ipse sic mortuus, novum exemplum innocentiae esse meruit, adeo ut sint,

---

\*) per Christum, per Herculem. \*\*) ipse rapere, ipse mereri.

qui non obscure voveant talem mortem, pro diuturniore vita. Cum incertam tibi natorum vitam proposueris semper, certam ac ingentem cepisti \*) laudem. Quid velles amplius? Aut quare hac felicitate contentus non es, cum pejora ferre, si evenissent oportuerit? Et tibi si optio data fuisset, nescio quid potuisses melius eligere. Tam difficilis est natura, tam variabilis fortuna, ut cui mediocriter bona evaniunt, nisi pro optimis accipiens, Deo \*\*) bonorum authori gratias agat; ingratus censi debet. Non existimo tuum filium, si aliquot annos supervixisset, deteriorem futurum. Sed consuevit vetustate gratia attenuari. Iterum igitur dico, et feliciter, et optato tempore occidisse, tunc cum amplissima omnium expectatio in illum conjecta erat \*\*\*), cum maxime bonus, maxime ab omnibus amaretur. Cujus virtutis si qua satietas contigisset, non tantum sui desiderium reliquisset. Nuncquid hoc solum optabas, consequi tuum filium, si centum annos victurus esset? Optabas certe. Verum ille brevius mandata confecit. Non est cur mortem accuses. Quæ cupiebas vitæ munia implevit. Minoris quam tu volebas, id quod volebas, comparavit. Noli orare longam vitam ei, cui brevis tam feliciter contigit. An tot prius ærumnas, tot calamitates, tot animi ac corporis molestias, morbos ac dolores, et id genus mala, si exhausisset prius, beatiorem putares; ac de morte minus quærere? Tecum ipse hæc reputa, ac rem considera, et aude non supervacuum istum tuum luctum dicere. Quanquam est cur lugeas causa, cur in luctu desideas non est. Exacerbavit hoc fortasse tuum dolorem, quod atrocem in modum et multis vulneribus est confectus \*\*\*\*). Desine macerandi te causas ipse quærere. Properatæ, hoc mortis est, non aucti supplicii.

---

\*) *cepisti*, tulisti. \*\*) *Deo* — *authori*. Diis authoribus, \*\*\*) *erat*. esset. \*\*\*\*) *confectus*. trucidatus.



Infracte ferenti omnia graviora sunt. Fortis et quæ magna et quæ parva in his rebus eveniunt, juxta æstimat. Et nescio cur non \*) feliciter magis quam misere sic cecidisse dicam. Utcunque enim hoc mortis genus æstimas, quia repentinum est, tantopere miserum esse non potest. Neque captus prius est, neque tortus, neque conjectus in vincula, cum minime suspicaretur, irruit in eum Tyranni furor. Qui prævidet malum, is metuit. Qui nec prævidet, nec metuit, dimidio mali exoneratus est. *Julium Cæsarem* ajunt ejusmodi mortem optasse semper, et venientem intrepide amplexatum. Fortem quidem virum pericula et calamitates probant, foeminis ista relinquenda sunt, lugere, ejulare, mœrore ac inedia conflictari. Mors nulla durior est, quæ miseriis nos exuit. Te neque frangi sic mœstitia decet, neque enervari desiderio ejus, quem reducere non potes, convenit. Deinde sic adversis succumbere, neque justum \*\*) est, neque firmi animi. An dubitas cum omnia, utcunque cadant, accipienda sint, unum aliquid non esse fortiter ferendum? Neque est consilium, expectare, dum tempus istum tibi mœrorem leniat. Ipse potius quid facere debeas cogita. Quod a natura est, necesse et ex Dei voluntate, si id iniquo animo fers, contra naturam facis, insipienter ac impie. Certe vero si te invictum his motibus præstiteris, solida fortitudinis opinione celebraberis. Sin abjectum ac demissum, primum nihil lucraberis, deinde hoc quoque quod habes, corporis vires infirmabis, et mentis quietudinem turbatam reddes, ipsamque vitam luctu et mœrore conficies. Cur igitur frustra conflictari mavis, quam quod irrevocabile est, fortiter amittere? Et cum perdita reparare non possis, ipsum te quod reliquum est, servare? Noli te affligere. Noli in luctu contabescere. Medere \*\*\*) huic ipse ægri-

---

\*) cur non. an. \*\*) justum est. virile est. \*\*\*) Medere. Medicare.

tudini. Sine hanc tibi miseriam leniri. Mortalis erat, qui mortuus est. Quod cum semper sciveris, cur nunc tandem nescire videris? Tunc lugendum tibi esset, si unquam credidisses perpetuo victurum. At exploratum tibi erat, posse mori primum, deinde omnibus etiam horis posse, ita, ut novum non sit, mortuum esse hominem. Præterea eo mortis genere interiit tuus filius, quod inprimis Deo placet, scilicet innocenter trucidatus. At innocentes suos vocat Deus, neque unquam magis irascitur, quam offensis illis, tu quid ad rem facies? Habes Deum vindicem. Accipe autem aliud, si hoc est, quod fere sapientes dicunt, hanc vitam esse miseriam, dolendum censes tuum filium esse miserum desiisse? Sunt item, qui sic putent, optimum esse non nasci, proximum cito natum aboleri. Quorum prius illud durius est, quam ut nobis conveniat. Hoc secundum fere accipitur. Nam si hic miseri sumus, quid prius optare debemus, quam ut ocyssime per mortem miseri esse desinamus, et ad eam properemus vitam, quæ vita est? Nihil istorum non miseriùs morte judico, servitutem, infamiam, carcerem, dedecus, luctum, dolorem, et quæ sunt ejusmodi, videndum etiam quemadmodum in rerum naturis, suas omnia vices sortita sint. Quæ nascuntur, virent primum, deinde arescunt, et amisso succo emoriuntur, aliquando repente, et ante tempus intereunt. Hoc cum in floribus et herbis spectes, in hominum vita admirandum ducis? et quasi præter naturam sit, sic accipis? Neque istud rursum vides, non alia ratione mortem vitæ comitem, quam diei noctem adsistere? Cum liberi tibi olim nascerentur, id naturale \*) videbas, nunc cum intereunt, non ignoras quidem natura \*\*) et ipsum id esse, sed nescio, quomodo extra te evagatus, quorum maxime debes, non memor es. Ausum dicere,

---

\*) nach naturale *quidem* durchgestrichen. \*\*) *natura*. naturale.

cum eo qui sic vita excessit, bene actum. Nam cum justorum \*) mors sempiternæ libertatis initium sit, ille jam liber est, nullisque ne minimis quidem malis obnoxius secure agit. Nihil in illum fortuna imperii habet, nihil omnes casus. Tranquillus est, sui certus, ac fidens. Non cupit, non timet, non afficitur aliquatenus. Ne igitur illi eum statum invidet, in quo tu si esses, nihil minus velles, quam in hanc revocari semivitam. Jam illud ut christianum est, ita nobis persuasum esse debet, non extingui cum corporibus animas. Quæ si interirent etiam, nihil tamen pejus habere homo post mortem posset, quam ante nativitatem habuisset. Modo, nihil sentire, nihil prorsus moveri, quis non malit, quam languere, angere, morbos perpeti, dolere, premi, sollicitari, ac molestias capere? Hinc fuit ille credo priscis fortibus mortis contemptus, tantus etiam, ut eam ultro quidam sibi consciverint. Habes exempla, quibus te consoleris. Duo *Decii* non timere spontaneam adire mortem pro patria. *Cato*, ne in Tyranni manus veniret, ultro se ferro induit. Item tunc *Scipio* ac *Juba*, post aliquantum *Brutus* et *Cassius*, multique alii pro sua quisque libertate. Utque etiam foeminas hoc fecisse scias; *Lucretia*, Romana mulier, pudicitiae zelo hunc vitae finem statuit. *Cleopatra* Aegyptia fortiores sibi interitum usurpavit, quam hi mores digni essent. Sed eorum ad te magis exempla pertinent, qui suorum fata æquo animo tulerunt. Sive igitur fabula est, sive legentium fidem meretur, quod de *Troja* scriptum reliquerunt veteres auctores, pone ante oculos tibi senem illum *Priamum*, ingenti animo effoeta jam ætate, suarum cladum spectatorem. Et erant hæ acerbissimæ. Vidit enim tot filiorum neces, propinquorum ac suorum omnium stragem, suæ civitatis, sui regni excidium, suarum

---

\*) zwischen cum — mors justorum beigelegt.

opum direptionem, aspersus etiam interfecti ante se filii sanguine. Quid dici potest calamitosius? Et tamen nihil animo legitur, sed ut hæc spectavit, ita imperterrite mortem adiit. \*) At *Antigonus* rex *Alcinoum* filium non solum non flevit, sed diutius etiam quam sperasset, vixisse locutus est. *Pericles* duobus filiis orbat, candidati officium non intermisit, et coronato capite persecutus est concionem. *Xenophon* cum filium in pugna occubuisse sacrificans audiisset, sacra, ut coeperat, perfecit. Cunque fortiter cecidisse nuntiatum esset, coronam quoque ut sibi detraxerat reposuit. *Æmilius Paulus* publico gaudio, audita filiorum nece, felicitati suæ congratulatus est, ac Diis gratias egit. Quid illum græculum *Anaxagoram* commemorem? Qui audita interdisserendum filii morte, parum substitit, mox in memorabile illud prorupit: sciebam me genuisse mortalem. Nihil a mentis constantia dimovit *Præxaspen Cambyses*, qui cum filium illius sagitta tranfixisset, scrutari astante patre iussit, num cor, quod petierat, vulneratum esset, nihil aliter Persarum rex *Harpagum*, cui filios epulandos apposuit, et comestorum capita ostendi præcepit. Pudebit aliquando legi, æquius *Q. Martium* unici filii mortem tulisse, quam te ex quatuor unius. Et ille quidem statim a funere ad senatorium munus rediit, tu duos jam menses tristitia conflictaris. Vis et foeminarum in hoc genere fortitudinem audire? Duodecim liberorum obitus strenue tulit *Cornelia Romana*, *Rutilia Cottæ* filii, *Livia Drusi*, et ut ex sacris afferam \*\*) aliquid, illa *Machabæa* mulier, quanta tibi videtur? qua munita fortitudine? quæ septem integra ætate filios supplicio affici vetula, non spectavit modo, sed et hortata est ad

---

\*) Nach calamitosius folgende Stelle beigefügt: *Et tamen nihil animo legitur, sed ut hæc spectavit, ita imperterrite mortem adiit.* \*\*) *afferam, ponam.*

fortiter ferendos cruciatus. Age autem, ut mittamus antiqua ista, quale hoc tempus fortitudinis exemplum tibi objicit? En illum vide *Maximilianum* Cæsarem, qui in tanta fortuna, unicum filium; iniquissimo tempore amissum quomodo tulit? Certe tantum a plebejo illo luctu abfuit, ut et \*) bellum, quod in *Venetos* erat, jam ante meditatus, prosequeretur, et *Geldrorum* conatus reprimeret, ac novos in *Pannoniis* motus sedandos curaret. Et erat is filius non solum talis, qualem hic pater sibi vellet nasci, sed et Asiam et Europam sui admiratione attonitas prope fecerat. Id quod eo mortuo cognitum est. Tantum enim ab interitu illius ausi sunt finitimi, quantum in vita timuerant. Flevit præterea illum *Germania*. Luxerunt *Hispaniæ*. *Burgundionibus* spes sua intercidit. *Pannoniæ* Deum accusarunt. Habebat namque omnes summorum principum virtutes consummate, justitiam, liberalitatem, temperantiam, fortitudinem, ac supra ætatem prudentiam. Deinde tantas jam res gerere cœperat, ut nihil non sperare de illo ausi sint ii populi, quibus præfuit. Noli te his Romanis, Græcis ac Persis partim foeminis inferiorem, fortunas vero tuas, his Cæsarianis superiores putare. Nihil te indignum censere debes, quod ille mundi dominus æquo animo fert. \*\*) Quod si unquam in ultione hujus parricidii cupiditatem posuisti, dubius esse in spe potes, fractus minime debes. Vides, quæ ad votum sunt tuum parata omnia, opem, auxilium, armorum et \*\*\*) consiliorum fiduciam. Conjurasse nobiscum tantam equitum multitudinem, quantam in ullo unquam rerum motu *Germania* vidit. Tot præterea comites, deinde aliquot etiam principes polliciti ultro nobis sunt, quæ possint. Sed nos optare debemus minime, ut ad arma res perveniat, quæ tamen provisa esse nihil impedit, quandoquidem ad externa iste auxilia

---

\*) ut et bellum. ut bellum. \*\*) fert. tulit. \*\*\*) et. ac.

fertur adspirare. Et prius omnia certum est experiri, quam nostris armis turbetur Germanja. Bona itaque spes est, consecuturos omnia nos ea, quæ jure debentur, et istum sine nostro periculo, sine publico tumultu, quas debet, poenas nobis daturum, cum quia ingens et sine exemplo est hoc scelus, tum vero quod nisi puniatur, timor est omnia omnes ausuros. Certe talis est Cæsar, qui hanc de se hominum opinionem non deseret. Recedere ab innata sibi æquitate non volet. Propter \*) istius salutem, famæ ac existimationis suæ discrimen incidere nolet. Talem se præbebit judicem, qualem hæc causa expetit. Quid quod infensissime isti iratum esse constat? Quod ego futurum jam statim admisso parricidio monui. Nam \*\*) eam sciebam esse naturam, ut non posset non familiariter misereri, infelicitis \*\*\*) casus, et \*\*\*\*) atrocissimum post natos homines facinus commotissime odisse. Quare nihil minus suspicor, quam fore, ut nos in tantis malis solatio dignos non putet, istum tanto admisso scelere, supplicio subtrahi sinat. Quæ hujusmodi, etiamsi in nostram spem non caderent, neque aliud aliunde solatium tibi propositum esset, tamen meminisse deberes, virum esse te, et id ferendum, quod mutari non potest. At sunt omnia spei plena. Omnia consolationem adferunt. Quocunque te vertas, aliquid resultat tuis votis consentaneum. Quam autem excitare hoc te debet, quod in omni iste ordine despectus est? Nemo salutat, nemo familiariter confert. Omnes abhorrent, ac in \*\*\*\*\*) nominis quoque hujus commemoratione subsistunt. Conspicuum tanquam pessimum aliquod omen accipiunt. Omnes in illum expuunt, omnes detestantur, ac velut execrabile quoddam malum, extra fines humanæ conversationis, proturbandum judicant. Atque hæc quæ scribo,

---

\*) Propter. propter. \*\*) Nam. quod. \*\*\*) infelicitis. hujus nostri. \*\*\*\*) et, et illud. \*\*\*\*\*) nach ac. in beigefügt.

taliam sunt, ut nullo non sensu ad illum perveniant. Audit probrosam sui commemorationem. Videt alienatos ab se hominum vultus, se odio esse publico. Neque foris hæc magis, quam intra suam domum, in suo prope conclavi. Quo quid posset tibi felicius contingere? Porro nihil in luctu tanti, ut consumi luctu velis, ac defluere tristitia. Redeundum tibi propterea ad officia, et habenda rerum necessariarum cura, quo ne nostram nobis de te spem præcidas, et inimici (qui te sic contritum volet) cupiditatem saties. Vale. — Moguntiae III. Calend. Julii Ann. M. D. XV.

---





**E.**

**Ulrichi de Hutten Eq.**

**ad**

**Michaellem de Sensheym,**

**Canonicum Herbipolensem**

**E p i s t o l a.**





Ulrichus de Hutten Eques Michaeli de Sensheym,  
 Canonico \*) Salutem.

---

Studiosè ajunt perquirere te, quid in literis hoc tempore pro Francorum, ut tu ais, gloria elaborè et omnino quid scribam \*\*). Profecto non nihil effectum est, sed præter tuam spem. Videlicet, unde minime possit hæc, quam tu captas, Francis gloria resultare \*\*\*). Neque ego ut placerent quæ scripsi id studui, sed ut quam minime displicerent, cum quia triste argumentum et res talis cujus commemoratio bonis omnibus molestissima est, tum vero, quia adhiberi cura non potuit, ac pene tantum calamo permissum est, quantum impetus, et quæ tunc erat animi commotio ingessit. Deploratio est in occisum *Huttenum* versu herbico, et \*\*\*\*) ad *Ludovichum* senem consolatoria, c'einde in occisorem (quandoquidem judicium paratur) accusatio. Quo scribendi genere, quod omnes sciunt, nunquam me exercui prius, nunc autem

---

\*) Nach Canonico ist *Herbipolensi* ausgelassen. \*\*) nach elaborè, et omnino quid scribam beigesetzt. \*\*\*) Die ganze Stelle: Neque ego ut placerent, quæ scripsi, id studui, sed ut quam minime displicerent, cum quia triste argumentum, et res talis, cujus commemoratio bonis omnibus molestissima est, — ausgestrichen, und maxime vor tum vero gesetzt. Am Rande über dem Titel, und zur Rechten stehen mehrere Worte, die aber nicht recht in Zusammenhang gebracht werden können, vielleicht soll es heißen: resultare, studium fuit. Quare etiam valde, ut accepturi ea istic sitis, cum quia odio summo est hujusmodi argumentorum, tum vero etc. \*\*\*\*) Zwischen et — ad Ludovichum epistola durchgestrichen.

coacte magis, quam fortasse feliciter. Et quomodo aliquid scriberem auribus dignum, qui sine libris \*) fui tunc, neque fui quietus, et ut rectius dicam, nusquam sum? Vagabar enim hinc inde, ut qui paternas quasdam rationes exigere. Quo factum, ut majorem hujus orationis, si meretur dici, partem in equo et itinerando composuerim, reliqua in silvis et illa nostra arce, literarum studiis minime \*\*) obnoxia. Quid ille igitur, quem nosti, *Romanus Mulio* ubi leget \*\*\*) , judicabit? Credo non reprehendet, ut qui versus tantum solitus est, de hisque non magis perite, quam de aliis \*\*\*\*). Quid enim de literis judicaret proh Christe! \*\*\*\*\*) qui tam habet ipse nullas? At judicare audet insolens. Quare etiam molestissimum hoc mihi accidit, quod †) cum anno præterito, contentionem super quodam ex *Cæsaris* commentariis loco movisset ††). Cumque ego quæsissem †††), numquid aliquando legisset eum autorem ††††)? respondit: audisse nuper legi, pro mensa ejus Episcopi, cui Romæ servierat. Concessi hominis impudentiæ †††††), et sua cum inscitia satis derisum, derideri ultra contempsi. Nam quis cum tam inerudito de eruditione contendat? ut qui indicem quendam *Cæsaris* commentariis adnexum, inter *Cæsaris* scripta numeret. Sed et in alio ostendit se. Cum enim poëtam salutari me forte a quodam animadvertisset, sedenti prope intulit. Versificator potest esse hic. Audierat quippe et ipsum id, quoties vacaret

---

\*) *fui tunc, neque fui quietus et ut rectius dicam, nusquam sum*; essem, nec essem quietus, et ut rectius dicam, qui nusquam essem? \*\*) *literarum studiis minime*; nullis plane studiis. \*\*\*) *leget*, videbit. \*\*\*\*) *de aliis*, qui imperitissime. \*\*\*\*\*) *proh Christe!* proh Jupiter! †) nach quod: cum beigeetzt. ††) *movisset*, movit. †††) bey *Cumque ego quæsissem* steht eine Verbesserung, die ich nicht entziffern kann. ††††) *eum autorem*. hunc autorem. †††††) *impudentiæ, audaciæ flagitiosæ* durchgestrichen.

a stabulo \*), plerosque versificatores esse magis, quam poëtas. Miranda res profecto, eum qui annos quatuor mulos Romæ curaverit, tantum operæ interim \*\*) potuisse literis dare, nisi et asini Romæ literas docent. Nam nullis ibi doctoribus operam dedit. Sed mihi quæso quanta injuria molestus est. Quod homines inepte de me judicant, eam in me culpam torquet. Quando enim arrogavi mihi divinum poëtæ nomen? Immo quando non tantum ab ejusmodi ambitione abfui, quantum ille ab omni rerum et \*\*\*) doctrinarum cognitione syco-phanta? Placeat igitur sibi, ut valde placet, ac judicet, et habeat sententiæ adstipulatores suæ, istos suos constabularios, ego me ex aliis formo et hujusmodi hominum vel laudem, vel vituperationem juxta æstimo. Tu sive hæc quæ mitto leges, sive non, neque enim hoc ægre feram, neque illud magnopere cupio, tantum hoc stude \*\*\*\*) literis, ne istos audias ineptos censores, qui in re sibi penitus incognita aliquid scire videri volunt †). Nihil habent enim, quo possis melior fieri. Igitur quantum in disponenda vita, mores tui a vulgo canonicorum absunt, tantum in tractandis studiis, fuge istorum consuetudinem, qui nusquam illiterati magis sunt, quam ubi de literis agunt. Jam decrevisti, id quod profiteris curare unum, sacras orationes et ††) can-tiones, mecumque †) reprehendis tuæ sortis homines, qui neglectis his, quibus addicti sunt, alendis equis et ††) canibus, omnem operam impendunt, plurisque faciunt bene saginatam caniculam unam, aut assuetum sinistrae accipitrem, quam omnem omnium sacrorum suorum rationem. Male per fidem. Non utiliter expen-

---

\*) *vacaret a stabulo*, a stabulo vacaret. \*\*) nach *tantum operæ interim* beigesetzt. \*\*\*) *et*, ac. \*\*\*\*) nach *stude*, *literis* beigesetzt. †) *aliquid scire videri volunt*. arguti esse volunt. ††) *et*, *sacras*. †††) *mecumque*. et *mecum*. †††) *et*, ac.

dunt enim demandatum sibi talentum. Nihil præterea magis isti contemnunt, quam literas, et cum literis literatos ipsos. Atque in his persequendis quosdam plane tyrannos agunt. Suas venationes, suas libidines, suas pergræcationes, suos ventres numinum loco venerantur. Quidam et pecuniam colunt, eique soli \*) operam dant. Quorum unus Moguntiae nuper ausus est serio dicere, nihil esse homines sine pecunia, eum autem, qui pecuniosus sit, facile omnia, quæ ad animorum et \*\* corporum emolumenta sunt necessaria, habiturum. O execrandam hominis vocem. O crudelem orationem. Esse quenquam adeo avaritia excæcatum, ut vilissimæ rei omnes humanas actiones, ipsa quoque officia et virtutes posthabeat, quique putet auro sanctissima vitæ munia comparari, haud aliter quam \*\*\*) populares istos vulgo favores, clientelas, ac adulatorum comitatus. Quem ego eo tuli molestius, quod et literas aliquando didicit, et pro docto habetur. Visus est enim mihi autoritate sua in hanc sententiam abducere alios. Sed missos facimus istos præposteros canonicos. Tu derelictis nugis ac nugatoribus, id quod facis, tua age tantum. Interim in hoc luctu nostro, calamitosum senem, quoties incideris, consolare. Ad tuam profectionem Hierosolymitanam opto tibi omnem felicitatem et quam mereris fortunam. Vale feliciter. Ex arce nostra Steckelberg, Calendis Augusti M. D. XV.

---

\*) soli, uni: \*\*) et, ac. \*\*\*) haud aliter quam. velut.

---

F.

In Ulrichum Wirtenbergensem

Orationes quatuor.







## In Ulrichum Wirtenbergensem Oratio Prima.

---

Siquis unquam, Cæsar! \*) vosque Principes, ac viri Germani, in re simplici, et plana, omnemque facile copiam subministrante quid diceret, dubitavit, id mihi imprimis accidit; non quia non eum reum in iudicium adducam, de cuius nefariis facinoribus certius sit, quam ut timide quis accuset, aut me aliquis pudor removeretur, omnem \*\*) enim ante verecundiam dolor excussit; ipse me conscientia firmavi, sed quia timendum videbatur, quæ res omnium iudicio permaxima censetur, nequid de æstimatione \*\*\*) sua perderet, si ejus magnitudini nostra minus responderet oratio. Cogitabamque mecum ipse, quanti operis sit, rerum pondera verborum inanitate æquare; nec ignorabam fieri posse, ut si vestræ expectationi non satisfacerem ego dicendo, ipsa levior, contemptiliorque causa fieret, ac tantum res vilesceret, quantum mea laboraret facultas. Præsentius hoc, si in apparanda oratione parum operæ insumpsissem, videbatur periculum, unde, si me extricare vellem, illud obstabat, quod existimare aliquis poterat, non sic damnatum istum, nisi ego sic dixissem, auctumque ei \*\*\*\*) accusatione periculum, et quæsitam studio ac arte calamitatem. Quibus me igitur terminis continebo? Aut quod in tanta difficultate temperamentum inveniam? Siquid enim conabor, supervacuum id erit, quod ea est

---

\*) Nach Cæsar *Maximiliane* durchgestrichen.    \*\*) *omnem enim*.  
 Omnem enim.    \*\*\*) *æstimatione*. existimatione.    \*\*\*\*) *ei*. illi.

atrocitas, quæ nullius, quanquam disertissimi oratoris eloquentia digne enarrari sustinet; contra si cessabo, causæ æstimationi \*) defuero. Fortasse optimum erat, nudam rem in medium ponere. Ipsa se rectius ostenderet, ipsa vos moveret, ipsa excitaret, ipsa inflammatos redderet, \*\*) nisi quo id parandum erat, dolor ipse mihi hoc propositum interverteret, qui cum maximus sit, minime ostendi verbis sustinet ab his, quibus plurimum \*\*\*) adest. Nam ut recens est, nondum consolationem admisit fixitque radices, quæ avelli cito \*\*\*\*) nequeunt, et alius statim, †) insedit, quam ut leviter amoveatur. Turbati sumus enim, ut turbari vehementius vix ††) possimus, non quia non in omnibus rebus obsequens nobis fortuna est, sed quia in magnis, et necessariis inimica fuit. Oppressum est namque vix obortum in nostra gente decus. Ablatum mirabile virtutis specimen, ille juvenis, ille Germanus juvenis in flore ætatis, qui tantus dubio procul futurus erat, quantum hac indole promiserat, quantusque perspectis jam documentis fore putabatur. †††)

Atque hoc est, cur commotos vos video, cur tristes conspicio, utpote ad quos aliqua ex parte dolor hic pertineat. Et pertinet re magis ipsâ, quam jactatione nostra, ut jam a vobis nec prece, nec pretio extorquere hujus damnationem cura sit. Damnastis eum; auditum est; perspectum est; Decrevistis; stat sententia; in vestris animis est; restat ut edicatis. Hujus ergo supplices adsumus, oramus, ac obtestamur, vestram etiam fidem implorando, ut quem indignum vita, dignum nece judi-

---

\*) æstimationi. existimationi. \*\*) Die Stelle von *nisi* — bis *inter-*  
*verteret* ist von Hutten durchgestrichen, hier aber im Text gelassen  
worden, weil die Verbesserung der allzudunkeln Abkürzungen wegen  
verloren geht. \*\*\*) *plurimum*, maxime. \*\*\*\*) nach *avelli cito*  
beigefügt. †) nach *altius statim*. ††) *vix possimus*, haud possimus.  
†††) *putabatur*, sperabatur.

catis, eum verbo quoque damnatum pronuncietis. Hoc et vestrae integritatis exemplum memorabile dabit, et tristitiae nostrae consolationem adferetis solidam; deinde patentissimum ad omne scelerum genus, iter obstruetis. Causa est huius calamitosi senis, horum infelicitum \*) filiorum, totius Huttenae familiae infandâ latrocinii saevitiâ violatâ, omnium denique Germanorum equitum, quodam quasi convitio hanc e medio auferri detestabilem perniciem postulantium. Quorum omnium suffragiis, siquid decretum in vestris rebus gerendis fuisset, utique aptos putaretis, quorum votis sententia formaretur. Nunc non est decernendi locus nobis, decerni a vobis petimus, non quod novum sit, aliquid, sed quod ex more, consuetudine, ac legum natura, et tale omnino, quale ipsum jus, ipsa postulabit aequitas. Hic est igitur ille, Germani, orbus pater, venerandus senex, qui tot annos citra ullam famae, aut nominis maculam in vestris oculis vixit. Hi sunt isti miserabiles *interempti* fratres, optimi, fortissimique, tota *Franciâ* teste, juvenes. His lacrymis, hoc planctu, suum dolorem, suos testificantur affectus. Satisne ad movendum materiae? seniles lacrymae, justissima, ac favorabilis juvenum querela? an adhuc aliquid desideratis? Foemineos ploratus? Puellares ejulationes? En, adstat illa exanimata soror; illa flebilis, ac deserta uxor, ante diem vidua. Queruntur sublatum filium, trucidatum fratrem deplorant, hæc ereptum sibi vitae dimidium quantis prohi Jupiter! motibus lamentatur! Ad multos adeo unius interitus pertinet. Nam quid de tota dicam familia? de his Francis? de hoc equitum ordine? Apud quos \*\*) omnes non est levius desiderium mortui, quam viventis amor fuit. Hunc ille reddat, si Deus, aut si homo est, digno expiet supplicio. Qui si profugisset, inquiri utique mandaretis, atque hoc illi

---

\*) *infelicitum*, miserabile. \*\*) nach Apud quos beigesetzt.

magnum declinandæ pœnæ adjumentum esset. Nunc in medio vestrum agit sceleratus, videte. oro, quibus oculis, quo intuitu truculentus! Adhuc ille in ore videtur inesse innocentis cruor, quo adpersus est, in manibus quo se inquinavit perditus. Deorum immortalium benig-  
nitate reor contigisse, ut sui similis videatur \*), utque corporis habitu affectus animi prodeat \*\*). Talis erat, cum furiis operam daret suis, hoc vultu, his superciliis. Cujus cum in suo periculo, quo majus incidere non potest, hæc sit facies, hic aspectus, quæso in illo parricidio quam fuisse speciem existimare licet? quam frontem? quod os? quos oculos? quem corporis statum? Aut quos effingere licet huic fuisse, cum illa faceret, spiritus, qui nunc cum ista patitur, hanc retinet contumaciam? Scilicet res venit in judicium post natos homines, atrocissima, immanissima, crudelissima, ipse reus, omnium quos terra sustinet, flagitiosissimus, teterrimus, malitiosissimus, cujus tamen importuna feritas non habet, quo vocetur nomine, quandoquidem in uno scelere, quod cum nullo prorsus maleficio comparari sustinet, multa insunt scelera. Ipsum rei caput singulare est, unicum est, nec magis omnia omnium scelera vincit, quam ipsum se excellit, ac superat. Quod si parricidium voces, proditiōis oblitus videris, si hanc addideris, erga senem ingratitudo, erga juvenem obsequen-  
tissimum impietas abest. Restat perfidia, quæ non potest ita cum proditiōe conjungi, ut non suas sibi speciatim partes vendicet. Quæ omnia ad illam scelerum arcem crudelitatem tendunt, in qua tantus fuit hic, ut ejus immanitas intelligi possit, dici non possit. Sed jam credo locus est, ut brevibus rem gestam verbis exponam, quæ etsi nota satis est, quædam tamen in communi famâ dissidere inter se videntur, non quod aliquis plus

---

\*) videatur, videretur. \*\*) prodeat, proderet.

suspicatus sit, sed quia multi minus crediderunt. Qua in re nunquam me dolor, ex quo omnis profluit oratio, deficiet, illa magis quæ ad ostendendum eum pertinent, desiderabuntur, quandoquidem digna his criminibus oratio inveniri non potest. Verba non suppetunt. Nullius tanta vis oratoris, quæ rei satis sit. Experiar tamen, si hoc prius impetravero, ut paulo altius repetenti mihi narrationem hanc, benignas ut facitis aures præbueritis. Dicam ipse vere; dicam pro rei magnitudine breviter. Primum omnium aretissima, fuit aliquando cum hoc latrone, qui donec vitia latebant, bonus princeps putabatur, isti Ludovico amicitia. Itaque in magnis sæpe et necessariis rebus dedit non obscura benevolentia erga hominem suæ documenta, sperabatque, ut par est, invicem ipse eadem. Neque hic non dicebat, faciebatque omnia, dicam enim, ut res habet, quæ ad amicitia fidem, ac mutuam benevolentiam pertinent \*). Fretus ea familiaritate, ac optima, quam de hoc conceperat, opinione, senex, quo tunc nihil pulchrius, nihil carius habebat, ex quatuor filiis unum in aulicam familiam huic commisit, ut eo convictore cum uteretur, et ipse jucundissime ageret, erat enim, ut nostis Germani, nihil amoenius, nihil suavius juvenis moribus, et nunquam aliquid de amore in patrem, cujus talis esset filius, remitteret. Videte ingentem hominis benignitatem. Ut huic gratificaret, extremo senectutis suæ oblectamento carere voluit. Ut summe hunc amare videretur, fraudavit se domestica amoenitate. Suas delitias, suum summum solatium huic impertivit. Interea se strenue, ac fortiter habuit apud hunc Juvenis. Equitando, jaculando, in omni serio, ac ludo exerceri ante æquales. Ubi certatum esset, facile primus haberi, ubi vicisset, neque jactare ipse se, neque contemnere alios, vivere cum omnibus

---

\*) *pertinent*, *pertinerent*.

conjunctissime, extra invidiam, cum laude summa. Ea fama universam statim Germaniam impleverat. Amare omnes illum, desiderare videre, adjungere sibi amicitia, laudare, extollere, ac ingenti certatim præconio efferre. Nam quid dicam ego, quam carus hic Suevis fuerit? Quam nemo ibi peregrino propter virtutem inviderit? Quam omnes propter modestiam dilexerint? Facile in hac calamitate perspectum est, quomodo affecti adversus viventem fuerint, qui sic lugent mortuum. Hic vero, sive ita tunc affectus, sive ad tempus simulans sese, perfidiosus juvenilis virtutis insidiator, omnibus antepondere, ostentare apud externos, fidelissimum adpellare. Ei committere arcana; secretissimarum rerum sæpe unicum habere arbitrum, cum eo conferre occulta, consiliorum, et \*) factorum conscium facere, ac \*\*) participem, familiarem, ac intimum habere. Ille contra intentus esse ad omnia exequenda, sedulo observare suum principem, studiose sectari, vigilanter custodire, tueri fideliter, ejus \*\*\*) salutem suæ anteferre, committere se periculis, opponere discriminibus. His sic habentibus, nova intercessit occasio, qua senis beneficio uteretur. Re familiari ad magnas angustias redactâ, cum quicquid undique corrasum erat, prodegisset, orat istum, pecunia sibi subveniat. Notum omnibus est, quam hoc facile impetrarit. Nullo posito \*\*\*\*) pignore, nec in fœnus decem millia aureorum nummum accepit, quæ nunc quoque debet. Ecce autem aliud subito benignitatis nostræ tempus. Conjuratum adversus eum a popularibus, qui importunum ipsius imperium ferre non poterant, rapinas, extorsiones, ac vectigalia plus æquo exacta accusabant. Eo casu quam commota fuerit Germania, quantumque vobis periculum, principes! impenderit, in quantum tota nobilitas discrimen hujus

\*) et, ac. \*\*) ac, et. \*\*\*) ejus salut., hujus sal. \*\*\*\*) nulla posito, nullo dato.

scelere pervenerit, recentius est, gravius, ac ob id memorabilius, quam ut ignorare quis possit. Si enim latius id \*) contagium serpere contigisset, quæ non statim summa infimis permixta, quid non a suo statu dejectum fuisset? quid non turbatum? quam non indignitatem omnes tulissent? Etsi enim ex causa movebantur miseri, et primo nihil immoderati proponebatur, tamen postea gliscente tumultu, consortium malorum institutum, ut fit, bonorum antevertit. Adjunxit se levissimus quisque, obæratî omnes, ac desperata re familiari, agentes. Consilium erat, ut omnis funditus nobilitas interiret, in domus locupletum impetus fieret, pecuniæ sacerdotum diriperentur, omnia prostrata, ac eversa essent, rerum gubernacula desererentur, Quæ non idcirco attigi, ut videatur hic aliquem bene, vel sensisse, vel fecisse, sed quo ostendam, quantus ex hac peste morbus totam Germaniam, summo cum \*\*) periculo, summo publico metu invaserit, utque omnes mecum recognoscant, non a me cognoscant, quantum ex hac Furiarum face incendium conflatum sit, quod eatenus quidem erat pice, ac oleo restinguendum, quatenus ipsius \*\*\*) sceleratum caput, ipsius \*\*\*\*) exitiabilem vitam petebat. Sed tu age, ut eo, quo properat, oratio feratur, quomodo tandem ex iis †) fluctibus, (eo ††) naufragio emersisti? Quicquam in tui conservatione non ad nostra initia referendum est? Quod sic a me dici, puta Cæsar! non quod in restinguendo hoc incendio aut abs te, aut ab istis principibus quidquam cessatum putem, sed quia nos primi furiosæ conjurationis motum composuimus, primi nos grassanti procellæ nostra capita objecimus. Responde hic enim latro, nisi ille hoc Ludovico autore missus ex Francis tibi equitatus esset, quamdiu sustinuisses id

---

\*) id, hoc. \*\*) summo cum periculo, summo periculo. \*\*\*) ipsius tuum. \*\*\*\*) ipsius, tuam. †) iis, his. ††) eo, hoc.

bellum? Aut non, quæ tua ibi formido perspecta est, ad proximum quemque incursum succubuisses, ut nemo ignoret, quam tu immerito, quam inique ac nefarie, his qui te conservarunt, qui in locum restituerunt, cædem ac orbitatem intuleris? Arroganter hic aliquid videri a me dictum vobis putarem, Germani, nisi scirem nostra in hunc bene merita majora, ac omnibus notiora esse, quam ut verecunde ea commemoranda sint. Interim minime ad nostram causam pertinet referre, quam hic medicinam huic pesti apposuerit, utque suo scelere exortum malum novo ipse scelere confecerit, nisi quantum ad occisum illum pertinet, a quo pie sæpe monitus est, cum quasi non ad pristinum statum, sed ad novam rapiendi, grassandi, cædendique licentiam institutus esset, bona civium diriperet, insontes exilio ac nece puniret, omnia indignitate, omnia scelere misceret. Verum hos motus non longo intervallo subsecutæ sunt juvenis nuptiæ. Hujus magistri equitum filiam ante desponsatam duxit. Tantum quippe fiduciæ in Tyranno posuerat pater, ut et in ipsius \*) terra conjugium filio paraverit, et perpetuam continuo mansionem meditatus sit. Nullum hic interea alienati animi signum dedit; neque conferre rarius, alloqui durius, intueri aliquando tristi aspectu. Et adhuc ignorabat miser atrocem hujus naturam; facile enim occulta erant vitia juveni amico, non inquirenti. Quæ vero ab hoc facta erant, aliter alii interpretabantur. Ille, qua erat, simplicitate, non suspicabatur mali quicquam, de eo præsertim, de quo sic esset meritis. Neque unquam fore putavit, ut sua vita peteretur ab eo, cujus ipse vitam servare studuisset. Quo tempore, si præscisset miser importunum hujus ingenium, cavendum sibi ab eo duxisset. Ut \*\*) ab improbo viro discessisset, ut a crudelissimo hoste fugisset. Sed ubi

---

\*) *ipsius*, illius. \*\*) *Ut*, ut.



tandem emersit ejus improbitas? Audite Germani! audite rem novam, indignam, horrendam, et nisi in oculis ac auribus vestris esset, incredibilem. Qualem \*) hæc ætas non vidit, prior non suspicata esset. Qualem atrocitatem nunquam credita est capere Germania. Qua ulterius progredi nulla feritas potest. Audite, quæso, facinus, omni diritate atque immanitate deterius, deinde severe, ut Germani, religiose, ut Christiani, judicate. Ipse narrando, quantum fieri potest, domesticum dolorem moderabo, ac ipse me componam. Rei familiaris statum formaturus pater, accersit ad se filium, literis primum, deinde, cum aliquamdiu frustra missionem oraret ille, quod nos fieri putabamus, quasi ægre ab se dimitteret eum, cujus sibi præsentia carissima esset, alium ex filiis, natu majorem, hunc Ludovicum mittit, quo videret hic, quam necessaria de causa vocaret. Nihil tum hic recusare visus est, sed habeo, inquit, quod conferam prius tecum, quoniamque non longe hinc exeo, ipse me aliquantum itineris comitare, unde accepto quod te volo reversus, una cum fratre, qui te hic operietur, ad patrem abeas. Nondum aliquid suspitionis contraxerat infelix. Adhuc omnia latebant, quod ille quid animi haberet, callidissime dissimulans, neque faciebat \*\*), neque loquebatur \*\*\*) aliquid, quo minus videretur amicissimus esse ei, quem præbebat nefarius latro. Ac pene est hoc ipsa interfectione majus crimen, quod composito, et nihil immutato vultu, quem occisurus erat, aspexit, blando ore ac amicis verbis affatus est. „Jubet etiam sine armis esse, quod neque longe — inquit — comitaberis, et iter securum est, sine insidiis, sine periculo“. Et \*\*\*\*) erat sane, nisi quantum ipse allaturus venit. Quod recordanti mihi

---

\*) Q. q. Q. q. \*\*) faciebat, fecerit. \*\*\*) loquebatur, locutus sit. \*\*\*\*) Et erat, et erat.

subit, quod qui proditione utuntur, per alios eam sibi comparant. Hic sibi illum prodidit ipse, neque hoc pensi habuit scelestus, quod dicere solitus est Romanus quidam Imperator \*) proditionem amare se, proditores vero non laudare. Hic malus esse mavult ipse, quam malis uti aliis. Itaque ubi satis illi bono ac simplici persuasisset fidei opinionem, tandem munit se armis, neque his quibus ante locis, neque eo, quo soleret, habitu, et clam omnibus. Exeuntem comitatus est noster ille, totus sine armis equestribus, pusillo equo, ut non longe iturus, ut brevi reversurus, nescius miser ad quam cladem, ad quod exitium duceretur, quam non reversurus ad hunc fratrem, quam non revisurus hunc patrem exiret, quod iste ultimus sibi vitæ dies, primus malorum constitutus esset. Interturbor lacrymis, Germani, quominus apte de his, quæ sequuntur, decore, et apposite dicam. Quid possem enim in re tali? Quæso non exigit dignitatis rationem ab eo, qui per magnitudinem doloris sibi non constat. Ubi extra urbem ventum est, omnes, per quos non staturum hoc nefas putabat, ab se dimittit, alium aliò, ita, ut tandem præter illam futuram victimam, et unum ex famulis suis, peminem juxta se habuerit. Ibi toto campo incertis itineribus oberrare cœpit, modo in hanc, modo in illam viam declinans, undique carnificinæ locum prospiciens, nihil satis videns, omnia timens. Ut enim cognoscatis juxta insitam malitiam nihil esse hoc meticulosius, nihil timidius, nihil imbecillius, non sibi ad conficiendum negotium sufficere videbatur, nisi ad eas, quas ante comparaverat, opes, loci quoque opportunitatem exquireret. Quare etiam nequid secus ac institutum erat, cæderet, jussit descendere famulum, et arctius sibi equum succingere, munire calcaria, formare frenum, prudentius lupatum indere, ubi securus

---

\*) *Romanus quidam Imperator, Augustus Cæsar,*

ille occidioni suffamulatus suæ equum ministri tenet manu, dum omnia cautissime adversum se apparentur. Nec iste interea familiariter ac blande colloqui desinit, quo omne suspicionis argumentum e medio tollat. Placuit tandem in eam, quæ prope erat, sylvam succedere. Ibi tum illum, qui sequebatur, famulum in custodia relinquit carnifex; ipse inermem armatus, innocentem nocentissimus invadit ferro. Incertum, disposueritne aliquos sceleri ministros. Magna quidem argumenta sunt, et auditæ ab agricolis, ac pastoribus, juxta operatis, mutæ cohortationes, ac vociferantium sonitus, alicujus frequentiae suspicionem præbent. Sed ego ex suspitione non accuso. Utcunque evenerit, septem illud vulneribus, omnibus letalibus confossum corpus reperi- tum est; aliquanto illinc \*) spatio capitis indumentum. Quo significari datur, equatum illum desperata re, et aliquot jam acceptis vulneribus, fugam sibi consulere. Consternatus cui insederat equus, ac herili foedatus sanguine, ad eos quos proxime dimiserat. ille ab se equites, provolavit, veluti necem domini nuntiaturus. Nec ea prius aut aliter cognita est, omnibus inopinatam rem admirantibus, et ex cruentato equo cædem suspicatis. Magna sunt, quæ dixi, sed vincunt ea, quæ sequuntur. Habeat enim propitium sibi Deum \*\*), impune ferat totum \*\*\*) scelus, frustra accusetur, absolutus hoc judicio exeat, si interemisse satis habuit. In demortui corpus sæviendum adhuc immanissimus parricida duxit. Nec contentus est sic occidere, nisi amplius in vexatione cruenti corporis non jam animum satiaret, sed oculos pasceret. Et quod omnium admirationem vincit, in scelere scelus invenit. Quippe volutum, ac revolutum, ut videre licuit, mortuum, in sanguine lapsantem suo,

---

\*) illinc, hinc.

\*\*) propitium — Deum: propitios — Deos.

\*\*\*) totum: hoc.

varie laceratum, ac divexatum loro, quo succinctus fuerat, collo circumligato suspendit. Quod atrocitatis suæ corollarium idcirco addidit nefarius carnifex, ut videlicet infami, ac maxime ignominioso supplicii genere notaret vitam innocentissimi juvenis, nobis dedecus compararet, nostram familiam, nostrum nomen turpitudinis opinione infamaret. Quasi ita vixisset ille, ut hoc genere mortis interire mereretur:

O magne regnator Deum,

Tam lentus audis scelera, tam lentus vides?

Et quando sævâ fulmen emittes manu?

Libet enim a Tragœdia mutuari hoc, nunquam rectius usurpatum. Fortasse non illibenter audietis, quæ insecta sunt cædem, quandoquidem cum cæde conjuncta sunt. Confecto parricidio ad suos rediit carnifex; — ne me interpella, ne vultum muta! describam te enim, qualis redieris, qua specie, quo habitu. Truci aspectu ardebant oculi, pallebat facies, corrugata frons, stricta supercilia, obliquatum caput, contracti humeri, exporrecta labra. Collidebat cum sonitu dentes; frendebat, ex imo pulmone singultiebat, manabat ab ore spuma. Non moderabatur ipse equi sui cursum, sed remissis habenis errabat, incertus quo ferretur, trepidabat, gestiebat. Nihil non sanguine commaculatum aderat. Quod loqueretur, non habebat, et loquebatur tamen. Mirabantur omnes, nemo satis agnoscebat. Totus enim erat alius, quam fuerat. Omnia stupide dicebat, ac faciebat; et ne plura; omnibus insessus furiis, omnem mentem, omnem rationem amiserat. Tacti eo monstro qui aderant, Suevi equites, aliud alii conjectabant. Quibusdam morbus videbatur, cum viso cruentato primum equo, deinde corpore quoque interempti reperto, cognita res ingenti omnes tristitiâ, multos indignatione, et ira, quosdam etiam, quibus arctior cum juvene consuetudo

fuerat, ultionis studio adfecit. Porro tu *Brunsvigiorum* dux *Pii* appellationem accipe, omnium consensu, tuo maximo merito. Ostendisti enim illo tempore qui sis, nec quem in vita, ut boni omnes, amaveras, in morte quoque voluisti deserere. Sustulisti interfecti corpus, et lacrymans sepulturæ mandasti. Hunc præterea *Ludovicum*, qui fratrem expectabat, monuisti, quo ne et ipse pateretur aliquid, repentino abitu saluti suæ consuleret. Quam tuam bonitatem quis digne unquam laudaverit? Aut quæ posteritas merito commendabit præconio? Tu vere Pius es, et dici mereris, non indignius quam ille *Vergilianus*, qui patrem humeris fert. Nam et tu maximo periculo (cui enim periculum non erat tale aliquid facere, postquam ille semel furere cœpisset) maximo, inquam, tuo periculo, in regno sævissimi Tyranni, bonis omnibus infesti, intra horrendos insidiarum limites, in ipso hujus carnificinæ loco, tam prius pertimescendis facinoribus monitus, tam diro exemplo cautior factus, ne temere pius esses \*), nihil territus, aperte, et ex confesso audes. Dii te servent, Pie! ac faxint, nequid unquam tua indignum bonitate feras. Sed tuas laudes in aliud tempus reservo, nunc cum nostris lacrymis nostro dolore maneo. Sic confectum, sic laceratum corpus, poscentibus nobis, ut patrio sepulchro componeremus, negatum est, et refodi vetitum, quo ne mortuo quidem frueremur, et illius toties confossi, toties perempti, Manes hoc etiam carerent solatio, ut in patria quiescerent, contra vero morti crudelissimæ hæc adderetur acerbitas, ut ibi putresceret corpus, ubi infensa, et implacata omnia expertum esset. Qua illius impietate, non jam quid Germania, sed quid ulla usquam natio tulerit inimitius, asperiusque, non comperi, nec quid priorum temporum historiæ contineant video. Curru aliquis perempti corpus resupinum traxit, petenti tamen patri, et ei quidem hosti, reddidit. Hic

---

\*) *esses, sis.*

inexorabilis homicida omni saxo durior, omni adamante impenetrabilior, ad nullas preces nullum pretium condescendens, eum patrem, quo in omni vita amico, in summis suis periculis liberatore, ac conservatore usus, cui maximis acceptis beneficiis obnoxius esset, ad funus ac sepulturam ejus filii, in cujus ipse laceratione animum prius satiasset, et oculos pavisset, non admittit. Et ab ultimo exanimi corporis complexu senilem moestitiam arcet. Hæc ego si in conventu Russorum omnibus ferocitate ac immansuetudine anteuntium, si apud Turcas dicerem, tamen defuturos mihi qui supplicium de hoc sumendum suaderent, non putarem; nunc et apud Germanos dico, et ad hunc Maximilianum Cæsarem, quo et humanior, et ejusmodi factis infensior nemo huic imperio præsedet. De quo pertinaciter opinamur, etiamsi non accusassemus, utique futurum, ut ultro hunc ad supplicium raperet. Tantum abest, ut nostrum jus obtenturos nos desperemus. Rem gestam audivistis, Germani, et quod non jam hominis facinus, sed aliquod plane portentum videri possit, ubi siquid mihi defuit, quo minus digna rebus esset oratio, hujus naturæ tribuendum erit, qua cum nihil sit acerbius, nihil insidiosius, nihil truculentius, verba se digna invenire non potest. Hæc est igitur inenarrabilis mali historia. Hæc \*) atrocissimi facinoris series, hic \*\*) optimi ac innocentissimi juvenis exitus; hæc \*\*\*) luctus nostri materia, hic querelarum fomes. Hoc est, cur hic senex, hi juvenes, hæ mulieres, in sordibus jacent, in lacrymis irrequieti sunt, in luctu macerantur. Agite nunc, ostendite eos esse vos, qui semper estis crediti. Immensum est scelus. Summa (nisi supplicium interveniat) infamiæ, ac perniciosi periclitatio, Certe fœdiori notæ

---

\*) Zwischen Hæc — atrocissimi ~~est~~ durchgestrichen. \*\*) zwischen hic — optimi ebenso. \*\*\*) ebenso zwischen hæc — luctus.

obnoxii esse non potestis, quam si hos mores impunitos sinatis. Firmiorem mali fiduciam non habebunt, quam hoc exemplo. Quod quam horrendum sit, quam novum, quam exitiosum, non jam persuasione indiget, neque ullam magnopere accuratam dictionem postulat. Ita enim testatum hoc scelus est, ut argumentis non indigeat ita vehemens ac incomparabilis atrocitas, ut verbis exponi non possit. Minus enim nihil laborandum in praesentia est, quam ut ad criminis confessionem oratione reum convincam. Est in omnium auribus, in communi fama, in istius ore, in vestris, Suevi! oculis. Nam et vos in vix peractum jam facinus incidistis, et ille statim fassus maleficium est. Cujus magnitudo ea profecto est, ut in uno omnia inesse maleficia videantur, quod huc referre licet hujus immanitatem, quo solent ea, quae omni humanitatis rationi inimicissima sunt. Nam cum inhumanius nihil sit, quam occidere hominem, quod hoc primum humani generis societatem, quam conservare humanum maximè est, perturbet, ac dissipet, amicitia vero unica quaedam virtus sit, quae hominum inter se conjunctionem arctissime teneat, — hic et hominem occidit, et amicum, ut jam dubitandum minime vobis sit, quem reum accusem, aut quid de eo judicare vos oporteat, qui ita sit ab omni humanitate derelictus, ut omnia ab se humana, cum ille Comicus senex ne unum quidem aliquid, aliena putet. Hunc ego possum unum Atheniensi illo Timone asperiores prædicare, non humano tantum generi infensum, sed universae etiam Naturae inimicum. Cum enim secundum naturam sit, id amare, quod cui simile inprimis est, et ex bestiis non facile reperiatur, quae ex suo genere animal interficiat, hic tantum esse contra naturam potuit, ut non contentus fuerit, occidere hominem, sed in occisum quoque sæviendum duxerit, et vacuum animâ corpus, suis manibus laceratum, nefandum in modum, tractarit,

huic etiam mœstissimo patri sepulturam filii negarit, quo ille unico adversum mœroris sui ægritudinem lenimento uti poterat, quod unicum ejus orbitati solatium supererat. Quare cum æquabile omnibus jus statui oporteat, nihil insuetum, nihil ex prærogativa decerni petimus. In hoc omnis versatur actio; pereat, qui perdidit, jure, qui injuriâ. Hoc abs te, Cæsar! oramus, hoc a vobis, Germani! non quo aliquid perspectum sit, unde dubitatum hujus supplicium videatur, sed magis ne defuisse nostræ videamur injuriæ. Multa sunt, quæ suapte natura vos cohortentur, primum, quod non nisi maximo Germaniæ malo hæc improbitas ferri potest, quod optimam, ac integerrimam hujus nationis existimationem, religiosissime custoditam in hoc usque tempus fidem, turpissimo hic probro; crudelissimo parricidio, nefaria prodicione polluit. Quæ si a vobis negligerentur, quod Deus optimus, maximus prohibeat, quam non foedissimam de vobis opinionem orbi terrarum faceretis? adeo, ut, cum non minus totius Germaniæ sit hæc causa, quam familiæ, ac ordinis nostri, quod commune omnium in hac periculum versetur, unanimi consensu, ac uno omnium studio, et consilio, tanquam universale quoddam incendium hæc pestis exstinguenda veniat, magisque in hoc reo publica causa, quam noster luctus, nostraque accusatio spectanda sit. Nisi te, Cæsar invictissime! credere fas est, absoluturum hunc, aut aliquo clementiæ tuæ radio contacturum. Sed et quomodo ad te nuper acceperis, et quemadmodum captantem veniam dimiseris, notum est. Recenti adhuc scelere et nondum satis prodito, ostendisti judicium tuum. Nos quoque tibi, Maximiliane! ut obsequentissimi in rebus semper omnibus fuimus, ita jam \*) in hoc \*\*) Germanorum omnium conventu supplices sumus,

---

\*) *ita jam*, ita nunc. \*\*) *hoc*, isto.



oramus, ac obtestamur, primum, ne communi Germaniæ bono desis, deinde ne nos perditissimorum hominum audaciæ et \*) contumeliæ exponas, utque justitiæ, cuius tu in terris vicem geris, memor sis. Non habes, cur justus esse nolis. Digna tuo nutu, tuo assensu petitiō. Ne sine inutiliter effundi eum sanguinem, qui pro te solitus est commode ac fortiter, qui si Gallorum, aut Venetorum strage Insubres madefecisset campos, gloriose ferremus. Pro te enim omne periculum adire parati sumus. Nunc is intercidit vir, qui tibi usui, nobis etiam laudi erat; nec in aliqua tua, ut debuit, pugna, nec quod semper laboravit adversum tuos hostes, verum et in otio, et percutiente amico, eo, quem immortalibus suis beneficiis demeruerat, cuius obsequio mortem sibi accersivit, non in armis, quod illo dignum erat, sed nudus, et indefensus. Qui si vixisset, nihil posthac segnius facturus erat, quam in illa adversus Gallorum regem expeditione fecit. Quare ejus interitum non debes aliter ferre, quam non contemnendam patriæ jacturam. Te, si nos taceamus, qualis noster fuerit, una omnis Francia, omnis Suevia voce docebit. Atque utinam tam consideres immanem hujus ferocitatem, quam illius probitatem, ac innocentiam nosti! Dederat jam non obscura sui signa. Perspectum erat, quantum studii, operæ, ac facultatum in patriam, ac te patriæ patrem, conferre posset, et vellet. Ratissima omnis virtutis fundamenta jecerat. Planum sibi ad veram gloriam iter aperuerat. Adversus \*\*) quale ingenium si quis loqueretur durius, puniri abs te severe, et atrociter deberet; nunc est repertus \*\*\*), qui supplicio afficiat hac indole juvenem, indemnatum, indictâ causâ, ac innocentem, potes ulla exoratiōe verti a te ipso? \*\*\*\*) Noli enim sperare aliquando emenda-

---

\*) et, ac. \*\*) *Adversus*, adversum. \*\*\*) *repertus est*, cum repertus sit. \*\*\*\*) *potes* vor ulla beigesetzt; *finis* nach te ipso durchgestrichen.

turum vitam hunc, qui ne promittit quidem, aut si promittat, de quo non obscure intelligitur, quem velit vivere hominem, cum a familiari, et amico cædis, ac atrocitatis auspicatus sit initium. Immo credi minus nihil potest, quam qui hoc fecit, eum ab ullo aliquando scelere lemperturum sibi. Te igitur cautum esse oportet, tuique memorem. Omnia enim mala, quæ hujus imperii, qualiscunque est statui, ruinam minari possunt, unius hominis capite, tuo arbitrati, et stant, et intereunt. Atque hæc sola nobis spes, solus hic timor est, aut occiso isto, aut per te servato. De quo nisi pessima omnia suspicaris, tui nimis oblivisceris. Nam qui a tam insonti juvene cædes, ac parricidia orditur, de eo sperari melius non potest, quam perspectum est. Neque ulla unquam majori periculo concessa impunitas fuit. Magna profecto res est, Cæsar, et quæ neglecta abs te non potest non existimationem minuire tuam. Quis ergo tantus in hoc imperio vivit, etiam, qui nihil tale admisit, quem tu jactura existimationis tuæ velis ab imminente aliqua clade aut perniciæ servatum? Quod cum omnino si sic cadat, facturum te neges, quid in hoc facies tantis probris contaminato, tantis a Natura perversitatibus imbuto, cujus \*) tantum est scelus, tamque perniciosum, a quo tam pestilens exemplum manat? Quo habebis loco? Aut non in summo hujus maleficium consistere putandum est. Nempe ut atrociori delicto non sit locus, omnes hic antiquitatis notas excessit. Neque vetus aliquod flagitium imitari se dignum duxit, novum ipse invenit. Atrocissimo, nec uno mortis genere interemit eum, qui cum sibi vitæ ac officiorum omnium societas fuit; quem corporis sui custodem, laborum omnium, et \*\*) curarum participem habuit, quem in summis suis periculis fortissimum, fidelissimumque cognoverat; idque

---

\*) *cujus*, Cujus. \*\*) *et*, at.

fecit, nulla provocatus injuria, nulla laceratus contumelia, nullo jurgio, nulla intercedente offensa. Nec ut Alexander M. olim, ebrius, sed et siccus, et sobrius. Nec repentina aliqua animi commotione, sed de industria \*), consulte, et praemeditatus. Adde quod in officio, et cum sibi pareret obsequentissime. Deinde filium ejus patris, a quo ope, ac opibus erat adjutus, in contumeliam, ac dedecus ejus ordinis, quem paulo ante propugnatorem dignitatis suae, conservatorem vitae, ac fortunarum omnium expertus erat. Et quod merito omnium maximum censetur, id fecit te Imperatore, hac foeditatis labe tuum tempus, quod tu tam sancte peregristi, aspergens, hoc quasi stigmate tuum sugillans imperium. Vides igitur, quam sibi omnes ad veniam (si eo adspiret) aditus praecluserit? Quare consilium non erit, hanc intemperiem reprimere, aut coercere, sed semel vult hoc malum comprimere, et extinguere. Veniae locus non est. Quippe quae corroborata tot annorum laude Germanorum virtus est, nullius intercessione, nulla commiseratione deduci ab officio debet. Neque enim ulla sunt illius in Germaniam merita, unde vel leviori delicto veniam impetret. At quas non turbas miscuit? Quod non dedecus, quam non indignitatem huic nationi, huic imperio invexit? Atqui Alexander, quanquam maximus rex, summus imperator, affectata etiam Hammonis genitura toto tunc orbe admirandus, quia in convivio amicos occidit, eos etiam, a quibus verbis exasperatus esset, indelebili ignominiae stigmate notatus est. Hic nullo virtutum vallatus praesidio, quam longe, vel a spe veniae abesse debet, apud Germanos praesertim, constantissimum in legum tuitione populum? Ponat autem in medium illud interempti corpus, omnium nuper quae in hoc sexu haec aetas vidit pulcherrimum, nunc toties transacto gladio sui

---

\*) *de industria* vor: *consulte beigesetzt*.

dissimillimum, laniatu, direptione, sanguine, ac cœno deformatum. Ponat, inquam, eo habitu, quo repertum est, et a iudicibus vel levissimis, corruptissimisque ausit impunitatem orare! Qua in re quam te efferres spe tua, quam exultares, quam triumphares carnifex, si hæc abessent sceleri tuo, quod sic prodidisti, quod tam nulla de causa sic consulte, ac dedita opera interemisti, aut si vel levissimo aliquo verbo commotus ante fuisses, vel si in nuda saltem interfectione tuum constitisset facinus. At invenisti, quam morti adderes crudelitatem, et amicum interfecisti, optime de te meritum, de cujus fide, ac probitate ne dubitasti quidem unquam, nec eum priusquam sic fraudulenter, ac perfidiose prodidisses, adoriri ausus fuisti, et interemptionis causam ne fictam quidem attulisti. Neque aliquid istorum fecisti ebrius, aut abs te immutatus aliquantum, sed et sobrius, ut tibi ne vitia quidem patrocinari queant, et studiose, ac ex industria, ut a facto error absit. Quæ \*) ita in unum conflata crimina, de nullo unquam principe ne insano quidem comperta sunt. Fuerunt enim multi, qui crudelem in modum enecarent reos, aliqui etiam innocentes, sed aut quos sibi insidiatos putavissent, aut deferentibus inimicis aliquo imputato crimine, neque hoc suis ita manibus, sed carnificum et lictorum opera, neque jam tum amice appellatos, aut per se sibi proditos, sed vel aliqua intercedente simultate, vel urgente delicto, aut impellente offensa, quales in Sicilia Tyranni, in Italia principes Romani, alibi etiam reges. Qui hoc exemplo, his moribus, hac via, hoc modo in amicos fide, ac sinceritate morum inculpabiles grassatus sit, nulla suspicione, aut culpæ, aut erroris adhortante, ne fabulæ quidem produnt aliquem, ut de historiis taceam. Videtis o fortissimi Germani, quo in gradu

---

\*) Quæ, quæ.

ponenda sit hujus ferocitas. Quæ summa fuit illius Macedonis infamia, quod in conviviiis vino, et jurgiis agitatus amicos interficeret, ea cum hujus maleficio collata fit minima. Nam ille interemptis poenituit, hic ferox est, ille cæsos luxit, ac deploravit, hic interfecti corpus tractatione ac suspendio vexat. Ille decoravit funere, hic parentibus et amicis sepulturam non indulget. At illa qualiscunque illius nota rerum præclarissime gestarum splendorem obscuravit, tam solidam, tamque diuturnam tot victoriarum, tot triumphorum gloriam ea affecit macula, quæ duorum millium annorum spatio non est abolita. Hujus autem quid habetur in oculis, vel auribus hominum, quod istud sui otium leniat? Aut quid semel boni fecit, quod tantam illi scelerum sentinam eluat? Nulla in homine virtus, ne umbra quidem virtutis. Nihil egit strenue, multa ignaviter. Nulla liberalitas, at contra rapinis, et extorsionibus egregie operam dedit. Non \*) contentus aliena invadere, suos quoque diripuit. Nova vectigalia imposuit. Novos \*\*) redditus exegit. Portoria multiplicavit; temperantiæ inimicus fuit; libidinibus paruit; cupiditatem vitæ ducem sectatus est; age autem quæ fortitudo fuit? Vidistis afflicta fortuna, abjectus erat, secunda, insolescebat; nusquam æquabilis, immoderatus ubique, semper effrænatus, ac sui impos. Neque suam imbecillitatem consideravit unquam, neque fortunæ varietatem spectavit, neque usus est consilio. Neglexit inimicos, familiares et amicos interemit. Ita vitam instituit, ut appetitui cederet ratio, ipse neque dictis, neque factis mediocritatem servaret ullam. Si quid ageret, aut longius processit, aut propius substitit. Atqui imbecillitatem ejus spectastis in hoc facinore evidenter. Quanto enim metu, quam pusillo et confracto animo accinxit se maleficio? Non dubito, Germani, si perniciosissimum quempiam Germanici nominis hostem,

---

\*) Non, non. \*\*) Novos, novos.

hac via, hoc modo, hac ratione, hoc interficiendi consilio, sic trepide, sic meticolose de medio submovisset hic, quin non gloria tantum putaretis indignum, ac laude, sed et probro, et dedecori obnoxium, quod pudendum nostris moribus facinus admisisset. Neque tam interesse vestra judicaretis occisum hostem, quam occisum fortiter, et \*) consueto vobis modo, aperte, non clandestine, a fronte, non a tergo, ab armato armatum, aut vero ab inermi, ac nudo, inermem, et nudum. Aequo Marte, non ex insidiis, provocatum, non proditum. Sic profecto pugnant Germani. Hanc de se opinionem apud externos populos incorrupta tot annos fama præbuerunt. Adeo hoc de nobis percrebuit, ut Romanorum quoque orbis terræ domitorum literis testatum sit. Neque alia causa hoc tempore Bartholomæum Livianum ducem Veneti exercitus odiosum nostris etiam pueris reddidit, quam quod is in foro Julii quatuor millia peditum in deditio- nem accepta, contra iusjurandum, quod de non lædenda vita et communiendo abitu præbuerat, cum subdolo illius suasu arma posuissent, occidioni prodidit. Cui etsi omnem infelicitatem precemini, meritumque putetis, qui utcunque intereat, hac tamen via petiistis nunquam neque tanti quatuor millium occidionem fecistis, ut ignominiosa quapiam vindicta pollui vestram existima- tionem volueritis. Quare tu Maximiliane Cæsar, neque eos audivisti unquam, qui veneno sublaturus se illum pollicentur, neque pugna Cremensi captum a Gallis ad supplicium poposcisti. Mavis diutius superesse, quam novo, ac insueto Germanis more, modoque interimi. Vis enim non dolo gerere bella, consiliis ac virtute vis. Sed qua satis acerba oratione hujus immanitatem perse- qui possumus? Quod in hoste odiosissimo fieri nollemus, hic in Germano sanguine admisit scelestus. In probro

---

\*) et, ac.

ac innocentē juvenē, qui huic patriæ utilis, huic imperio petendus erat, expertus est. Ita ut jam dubitandum vobis minime sit, qui sic affectus est, quid mereatur. Jam illud autem quam non suspicandum, quod objecturus interfecto crimen sit? Cui, si quod habet, cur aut non ante cædem objecit, aut ubi commisso homicidio passim primum male audiebat \*), commemoravit? Aut si pudenda est culpa, cur culpam vocat, quam impingere non audet? Illum si deliquisset, accusari plane, aut reum agi oportuit, hunc si in merentem animadvertere voluisset, et ira vacuum esse, et ex legum hoc præscripto exequi. At neque accusavit reum, et indicta causa necavit, et ad nullas leges respexit, nec perfunctus parricidio irasci destitit. Iterum igitur dico, quis veniæ locus est? aut unde miserationis occasionem arripietis? Non habes, quo te expedias, carnifex! Fassus \*\*) es delictum. Promulgata est culpa; novo et inaudito scelere polluisti Germaniam! Omnibus invisus es, perniciosus multis. Indultum satis furori. Hinc abducendus es in cœcam aliquam, et subterraneam domum, ubi te non contingat illius solis lumen, qui se tuis sceleratissimis sceleribus pollui putat, ubi situ, ac pædore confectus, illam vitam finias, quæ Diis immortalibus odiosa, humano generi perniciosa est. Debetur hoc tuo profligato sceleri. Debetur hujus nationis integritati. Debetur vobis, Suevi! quibus auferendum est \*\*\*) probrosum caput, qui exonerandi estis indigno vobis iugo, quibus adimenda est servitus isti libertati minime debita. Quid ingemiscitis perculsi? aut quid non obscuris cœptam orationem suspiriis interpellare pergitis? Quasi nos illi equitatum olim \*\*\*\*) miserimus, quo illam potius injuriam, quam jus publicum tueretur, Si quis error

---

\*) *audiebat*, audiret. \*\*) *Fassus*, *fassus*. \*\*\*) *zwischen* est — *probrosum*: *hoc* durchgestrichen. \*\*\*\*) *olim* vor *miserimus* beigezt.

Suevi, imprudentium est. Nos enim non contra vestras fortunas arma huic administravimus, sed ut componeremus periculosum Germaniæ motum. Et hoc certe quantum per nos fieri potuit, sine omnium injuria. Quæ insecuta, non nostræ misericordiæ, sed illius perversitatis sunt. Suppetias tulimus, omne divinum, atque humanum imploranti auxilium, optimo sed quod male cessit proposito. At cujus agite, majori quam nostro hic malo servatus est? En cædem, et orbitatem, quod reddidit, liberatoribus suis, præmium. Utinam quievissemus potius, quam istud nobis omnium bono conciliassemus malum. Certe enim ea illum impunitas ad uberiora perpelranda scelera munivit. Atque hinc sibi putavit ad turpissima, foedissimaque omnia patefactum aditum. Statim enim, ut in dominationem est restitutus, aperuit sese, vestra bona diripiens, vestras fortunas affligens, ædificia demoliens, bonos cives partim exilio, partim nece puniens, per universam denique terram cæde ac rapina sæviens. Adeo omnium opinionem fefellerat, simulatum ac dissimulatum pessimi ingenium. Id quod non parum ad hujus damnationem additurum puto. Jam enim dubitare Germania non potest, quid de homine, si ex hoc judicio incolumis sit, polliceri sibi debeat. Experta est, quantum se hic continere, quatenus se fingere, suam naturam dissimulare possit. Quod quia diutius non potuit, et sic erupit, ut a quibus tot tantaque beneficia accepit, in eos primum evomeret acerbitatis suæ venenum, nihil non ausurum in alium quemquam patat. Hic \*) furentis cursum impediet. Hic \*\*) pestem publicam, commune exitium, legum ac juris eversionem sistet, evertet, ac extinguet. Non sinet hoc ulterius proficisci exemplum. Consulet moribus, servabit leges. Minime volet exterarum nationum

---

\*) *Hic*, hic. \*\*) *Hic*, hic.



ealumniis obnoxia, suæ pristinæ virtutis oblita esse. Tu vero Cæsar, quam nemini dubium est, ex quibus tuis moribus quomodo aliorum aestimes. Vides apud te agi causam, quæ si nostra tantum et privata esset, judicari tamen abs te fortiter deberet. Nunc cum publica sit, et exempli magnitudine ad omnes pertineat, non vis te imperante, pessimorum audaciæ innocentum capita prodi. Non sinis, hoc te alente incendium omnia licere malis, nihil bonis tutum esse; libertatem interire, leges evanescere; imperium contemni. Vides, in quo periculo sint omnia, nec obscure sentis, quam non possint leges consistere, nisi nunc per te serventur, et quam omnia sint perdita, si leges pereant. Sunt enim hæ humanæ societatis vincula, atque eas nostri majores, nondum parere dociles, acceperunt tamen, et posteris per manus tradiderunt. Quæ \*) longo usu firmatæ, in eam tandem conditionem venerunt, ut donec leges sint, nos, nostraque omnia in tuto posita existimemus, at si quando illæ intereant, tunc simul hujus imperii firmamenta concussum iri, et omnium præcipitium futurum. Instituendarum autem legum causa fuit, nequid cui cum injuria alterius liceret. At quæ major injuria, quam eripere alteri vitam? Quam pessundabuntur omnia, si hoc ei licebit, qui potest? Quid enim divinius hîo hominis vitâ: quæ ex Deo est, et pars Dei; quam qui alteri eripit, quam violasse omnia humana, divinaque censendus est? Porro de eo quid statuendum, qui interimit hominem de se optime meritum? Quam ille propter ingratitudinem, perfidiam, immanitatem, non tam ex legum natura, quam omnium opinione et sententia tanquam morbidum aliquod membrum a corpore humanæ conjunctionis rescindendus est? Quod nisi leges essent, ad quorum formam ac præscriptum judicia haberentur,

---

\*) Quæ, quæ.

ex natura hæc penderemus. Quippe contra naturam magis nihil est, quam occidere primum hominem, deinde eum occidere, a quo non tantum nihil mali, sed boni etiam multum quis acceperit \*), nullam ob culpam ex nulla causa, nec id subito, ac turbata ratione, sed et studio, et dedita opera, non imprudenter, sed ex proposito, nec ita, ut occidisse satis pulet, sed hæc addat, ut exanime corpus tractet, et a pietatis officio interempti necessarijs arceat \*\*). Quam multa hic dici poterant, et de tua carnifex immanitate, et de illius innocentia tam misere, tam atrociter abs te confecti. Sed quia in te frustra orationem molitur aliquis, quod verba rebus imparia sunt, et omnium facultatem tua vincit improbitas, quoniamque tuo supplicio, quo te (nisi omnis funditus æquitas interit) paulo post affici cernam contenti esse decrevimus \*\*\*), de te minus dicam, dicam tamen aliquid. Tu Suevici nominis macula, æternum gentis tuæ dedecus, audacia, scelere, furore, atrocitate, perfidia, ingratitude, malitia, immanitate, memorandum omnibus sæculis portentum, supra fines humani moris grassatus es. Certasti in omne facinûs. Pensi nihil habuisti, præter unum hoc, ut scelerum compendio omnes, qui unquam fuerunt, malos vinceret. Nam in uno complexus es omnia. Turpiter, nequiter, et crudeliter trucidasti virum fortem, nec priusquam fraudulenta tua perfidia prodidisses tibi, non accusatum, nulla imputata culpa, ne errore quidem, omnibus carum, tibi amicum, nulli infamiae obnoxium, nullis apud te delationibus reum, innocentem, incautum, de te nihil tale suspicantem qui te custodierat, conservaveratque \*\*\*\*), cujus te pater ope, ac opibus juverat, de te optime meritum, tuæ dignitatis autorem,

\*) *quis acceperit, acceperis.* \*\*) *interempti necessarios, nos.*

\*\*\*) *zwischen cernam — de te: contenti esse decrevimus* beigesezt,

\*\*\*\*) *nach suspicantem: qui te custodierat conservaveratque* beigesezt.

tuae salutis defensorem. Quid enim hoc addam, parvum apud te, qui nunquam strenuus fueris, quod armatus inermem a tergo aggressus? Postremo hæc quam ab omni humanitate aliena, quam te digna, quod sic mortuum divexasti, quod cum nos convictu orbasses dulcissimo, funeris quoque solatio spoliandos duxisti. Scilicet intra nullos terminos tua constitit ferocitas. Nam quod in nostro sanguine admisisti, majus natura scelus non recipit \*). Possum hoc iterum tragicum exclamare.

Tale quis vidit nefas?

Quis inhospitalis Caucasi rupem asperam

Henjochus habitans? quisve Cecropiis metus

Terris Procustes?

Tua maleficia nisi supplicii dritate vincimus, non punimus. Sed jam ille noster, Germani sic proditus, sic e medio sublatus, non credo expectare, vos ut dicam, quo modo vixerit, et qua indignitate perierit. Non enim nisi optime vixisset, sic a vobis amatus esset, neque nisi miserrime, ac innocentissime interiisset, sic doleretis mortuum. Cujus si nullum in hanc patriam bene meritum, nulla bona spes esset, vel ob id maxime illi deberemus, quod is suo corpore primum furentis impetum excepit, ac in se ipse consumpsit, modo vos hoc judicio opportunitati ab illo vobis allatae non defueritis. Ille enim sic obiens documentum vobis reliquit, quæ pestis, quo consilio a vobis exterminanda sit. Quæ si vigeat, et in hoc imperio grassetur, docuit ipse, quam non \*\*) tuta omnis futura innocentia sit. Vix ulterius aliquid me commemorare sinit meus dolor, istorum luctus, vestra percussa auditio. Forsitan \*\*\*) hoc quasi in transcurso addidero. Sic vixit, ut ejus vita ab injuriis omnium tuenda videretur, quemque non modo incolumem esse

---

\*) *recipit*, *recepit*. \*\*) *zwischen* quam — tuta: *non* beigesetzt.

\*\*\*) *Forsitan*, *forsitan*.

oportuerit, verum etiam honoribus auctum, et ornatum. Qui si quis umbris sensus est, sic in illa æternitatis mansionem loquitur, hoc auspicatus poëtico: „Men' servasse, ut esset, qui me perderet. Quid enim mea mihi pietas profuit? Imo quid non obfuit? Tu pro tam sedulo meo erga te obsequio tam durum exitum reddis? Piget fateri errorem, quod te amavi, quod obsequenter colui, quod custodivi vigilantissime, quod periculis quoque aditis tuam salutem tutatus sum. Nam talibus ego meritis poenam inveni, non præmium. Ingrata sunt enim virtuti fata mortalium; despecta est, desolata est. Invidia certius nihil habet. Atque hanc tamen a literatis magna extolli laude audieram, et sectabar studiose, infelix. Age vero, quem ex meo interitu cœpisti fructum? hunc certe \*), ut per me liber sis, nec habeas, cui ex virtute inideas? Aliquot paucos annos concedere debebas huic vitæ, quæ vix dum gustata erat. Nimis cito, jam in flore ætatis, ante diem, immatura nece oppressisti. Mei ne te miseret igitur tam atrociter afflicti, aut conturbati illius patris, desertæ conjugis? Vel \*\*) locum non habet apud te ulla miseratio? ulla poenitudo? Siquid tamen acerbitate interemptionis meæ, tot iteratis vulneribus, tam horrendum in modum raptato abs te mortuo, non jam restincta tua sitis est, sed leviter ad tempus lenita, per quicquid usquam carum habes, per meâ in te officia, per patris in te mei bene merita, oro, miserum corpus patrio sepulchro dones. Saltem id abs te impetrari sine. Unum id meorum luctui concede, ut ibi putrescam, ubi ab illis deplorari possim. At tu vale, carissima patria, cui ego prodesse volebam, cœperam, non permissus sum. Testor hæc umbrarum loca, hos fatorum auctores, Deos, nihil te prius, nihilque potius in vita fuisse mihi. Neque molestius quicquam ferre nunc, quam quod

---

\*) certe, ne. \*\*) Vel, vel.

nondum tibi talis fuerim, qualis esse, laborabam. Tibi enim vivere animus erat, pro teque mori. Vale tu ærumnose pater, miserande senex, cui ego tantæ spei filius ineluctabilis mali causa esse merui. Quantos enim tibi mœrores, quantum dolorem, quos gemitus reliqui? quæ suspiria? O fallacem tuam de me spem! O inanes cogitationes! O irrita desideria! Egon' speratus eram tuæ defectæ senectuti solatium? In meum robur tuam senilem infirmitatem inclinaturus eras? Valetate jucundi fratres, dulci convictu orbat! Vos valetate Franci, invictum Germaniæ robur! Vale nobilis equitum ordo, cujus tam insignis ex me despectus est quæsitus. Valetate omnia, quæ ubique estis, quibus innocentiae meæ testimonium reliqui." —

Hæc loquentem illum fingite, quàmque loquatur ipse certe. Deinde quid vos statuere æquum sit, cogitate! Reus tractatur, in cujus incohumitate omnis perniciēs, damnatione cum summo vestro commodo summa honestas, et legum natura conjuncta est. Quid enim non horrendum crudele et atrox de eo suspicandum, qui ista commisit. Aut quid non audebit, quid non faciet is, si hoc impune tulerit? Quid autem commodius, ac utilius toti Germaniæ, quam ut primum hæc amoveatur publica pestis, hoc extinguatur commune incendium? Deinde quid honestius, quam orantibus nobis concedi, ut jus nostrum obtineamus? Amisimus juvenem, in quo cum eximia corporis pulchritudine præstantissima animi virtus conjuncta fuit. Eum iste innocentem, indicta causa, nulla intercedente offensa, quem in omni officiorum genere obsequentissimum habuerat, a cujus patre, tot, tantaque beneficia aceperat, tunc, cum sibi inserviret, crudelissime, atrocissime, immanissime, primum interemit, deinde mortuum quoque laceravit, ac suspendio infamare conatus est. Postremo petentibus ad sepulturam nobis sic confecti corpus negavit. In hac tanta indignitate.

tanta doloris nostri acerbitate, quod ex legibus debetur\*), hujus supplicium petimus. Teque Cæsar Maximiliane oramus, ut cujus hic tempus crimine teterrimo, nullisque ante audito sæculis insignivit, in ejus supplicio talem te nobis qualem omnes ante populi omnes nationes perspexerunt, æquum judicem impertias. Vosque principes, ut quorum hic ordinem nobilissimum, dedecore turpi, ac detestabili commaculavit, eos in hoc judicio existimationis suæ vindices experiatur. Nunquam alicui causæ magis patrocinatae sunt leges; quid enim aliud illæ volunt, quam tueri ab injuria innocentes, punire ob maleficia improbos? Hoc vos cæteri Germani commonemus, ut quid leges velint, cogitetis, et quod illæ volunt, statuatis. Sed jam cogitastis, jam statuistis, jam damnastis. Edicite! proferte! Neque enim indemnatus videri potest, cui in nullo hominum coetu, in nulla nobilium congregatione locus est. Quem nulli quo proprius alloquio dignantur; nemo salutat; nemo appellat, qui desertus est ab omnibus, despectus etiam ab infimis; quem omnes oderunt, omnes indignum cui ignoscatur, putant. Quem victimam innocentibus umbris fieri postulant, vexatorem patriæ, nostri ordinis proditorem, omnis juris, omnium legum transgressorem; Suevicæ nationis labem, propudium Germaniæ; pestem hujus imperii, portentum præsentis \*\*) sæculi. Quare quid aliud vos exorem, quam ut id, quod re est, verbis quoque comprobetis!

---

\*) zwischen legibus — debetur: *nobis* durchgestrichen, \*\*) *præ-*  
*sentis*, hujus.

---

## In Ulrichum Wirtenbergensem Oratio Secunda.

---

Poteras, quæ tua est clementia, Cæsar Maximiliane, oratus ab hoc reo, si non ad veniam, ad mitius certe supplicium flecti, nisi ille novo et atroci, proh Dii immortales! scelere medio hoc iudicio, intra legum ac juris septa, in ipso pene furoris ac malevolentiae suæ carcere ostendisset, quam te non metuat, quam jus, fasque contemnat, quam mutare hos mores non cogitet. Ut qui \*) in extremo suo periculo in summo existimationis ac fortunarum suarum discrimine, ferocire nondum destitit \*\*), sed cum ea prius in alios commississet, quorum a nullo iudice veniam impetrare debuit, dum nescio quo consilio hoc iudicium differtur, ausus est in tuas propinquitates, tuum sanguinem, truculentiae suæ tela ejaculari \*\*\*). Omnibus enim passim existimantibus, conaturum istum, ut delicto veniam consequeretur \*\*\*\*), longe contra evenit. Ut †) jam planum sit, veniam, quæ petenti quoque concedi minime debuit, ne peti quidem, et effectum, ut emendaturum istum institutum vitæ genus sperare nemo possit. Quod enim melioris indicium voluntatis, aut quod immutati animi signum præfert, qui hoc suo tam atroci vigente periculo, te gravissime, ad Principes ac populum Germaniæ de ejus capite referentē, uxori suæ, nobilissimæ, ac pudicissimæ feminae, tuæ, Cæsar ††)! nepti, vestræ †††),

---

\*) *Ut qui*, qui. \*\*) *distitit*, distiterit. \*\*\*) *ejaculari*, jaculari. \*\*\*\*) *consequeretur*, consequatur. †) *Ut*, ut. ††) *zwischen tua* — Cæsar: *invictissime* durchgestrichen. †††) *ebenso nach vestra: illustrissimi*.

Bavari, sorori, non contumelias jam, aut ista præter fidem omnium horrenda, et dictu quoque pertimescibilia, quæ decennali consuetudine pertulit \*), sed necem intentavit. Nec ita necem, ut innocentissimæ mulieris morte contentus esset, sed turpissimorum facinorum notas, sic ab se jugulatæ impingebat. Quia enim ut quædam de se flagitiosa, et a quibus ipsa longissime semper abfuit, confiteretur, adigere non potuit, invenit hoc consilium sceleratus, ut mortuam ream ageret, et tunc accusaret, quin illi ad dicendam causam adesse non liceret. Ubi connivendum mihi credo, quod in ea incidi, quæ tam sunt omnibus nota, quæ a me dici non postulant, et quædam, si obnixius ego commemorem, potest alicui suspicio fieri, aliunde hæc nobis quasi auxilia peti, ac perægre accersitum, quod huic patriocinetur causæ, et alienas calamitates nostris defectibus suffici. Accedit ad hoc quod talia sunt quædam hujus criminis, ut \*\*) nec a me dici, nec a vobis audiri sustineant \*\*\*). Ad nostram quidem causam quod pertinet, talis injuria est, ut non tam alienum ad se nihil quærat, quam sua magnitudine, ac atrocitate omnem diritatem, omne scelus vincat. Quod etsi persuasum ita vobis certo sciam, cogit me tamen illustrissimæ mulieris calamitas, vestra, fortissimi Bavari, moestitia, quæ se miro quodam fato nostris malis adjunxit, aliquam huc cogitationum mearum partem derivare, non quo nos augeam, sed solo humanitatis affectu alienis condolentem \*\*\*\*) malis. Quare hoc dico, non nostræ causæ patrocinari hanc novam improbitatem, sed a nostris potius malis comparatam huic fidem. Et nisi tanta in nos crudelitate omnem ab se humani ingenii opinionem exuisset nefarius latro, nequaquam in auribus pientis-

---

\*) nach pertulit: hæc durchgest. \*\*) ut, quæ. \*\*\*) sustineant, sustinent. \*\*\*\*) condolentem, condolens.



simæ matris, fortissimorum fratrum hæsuras principis  
foeminæ querelas fuisse, quod nemo tantam hanc asperi-  
tudinem credidit, donec aliunde documentum accessit.  
Quoties enim illa matri, quoties fratribus flens ac lacry-  
mans quæta est, ea se apud istum perpeti, quæ diutius  
ferre non possit, sic ab illo tractari, ut quamcunque  
mortem, quam hanc vitam malit. Cum illi meliora in  
dies, ut par erat, sperantes, consolatione mulcerent,  
et persuasione confirmarent, cohortantes, fortiter hæc  
ferret, seque ipsa contineret, futurum ut diuturna  
patientia mitesceret ferocientis tumor. Interim nocturnis  
diurnisque precibus a Deo optimo maximo meliorem  
illi mentem, saniores cogitatus precati sunt. Illa verò  
nihil omittebat, quo infensum sibi maritum placaret,  
omnia familiariter ac blande agens, illo contra verbis,  
ac verberibus ingruente. Et est, ut nostis, Germani,  
nihil hujus mulieris forma præstantius, nihil moribus  
suavius, consuetudine honestius \*). Ita species est  
eximia, ita amabilis \*\*) conversatio, ita omnia quæ  
facit, quæque loquitur, perdecet, ut pene magis mirum  
sit, quod has ille dotes odisse, quam quod illius hæc  
intemperiem ferre potuerit. In qua certe, cum nihil  
sit, non ardentissimo dignum amore, ab illo tamen  
habita est infensissime. Et cui nuptiis tantum decus  
assecuturus erat, quantum in illam domum nunquam  
descendit, contra hanc stupiditatis ac furoris sui procellis  
grassatus est. Nec aliquid pensi habuit, quid deberetur  
illius primum formæ, quam ipsa moribus ac vita gratiorem  
reddiderat, deinde hujus Cæsaris, horum Bavarorum  
affinitati, a qua is claritudine hoc sibi quasi lumen  
accenderat. Sed quid hæc videret, qui nihil in tota  
vita boni, et æqui vidit unquam? Qui etiam, si in  
optima prius hominum de se opinione vixisset, hoc solo,

---

\*) *honestius*, blandius. \*\*) *amabilis*, jucunda.

quod tale conjugium sic aspere, sic immaniter egit, pessimæ, ac atrocissimæ mentis suspicionem præbere debuit. Potest enim ulli esse amicus, qui huic mulieri fuit infensus? Aut quempiam bene tractabit, qui hanc speciem, hos mores crudeliter afflixit? Imo cui potest esse placatus, qui hanc voluit occidere? voluit enim, Germani! voluit. Neque tam quia delitium est illi, semper tale aliquid facere, quam quia si peregisset homicidium, quoddam postea moliebatur, ut dixi, singulare facinus, ut innocenter occisæ ab se mulieri, pessimorum flagitiorum culpam impingeret. Huic tam nefario proposito divinum horum fratrum consilium intervenit, ut quam celerrime succurrerent afflictæ sororis innocentiae, quippe de cujus vita et existimatione agi cernerent. Clam itaque ut se fugæ accingeret monitam, provido ipsi occursum exceperunt. Sentio vestrum hic dolorem, Germani! vestros gemitus audio, lacrymas video. Nec immerito hujus facti dolor omnium animos perculit. Hoc loco natam, hac fortuna, his propinquitatibus subnixam, eo infelicitatis decidisse, ut quem maritum sua nobilitate clarum, sua fœcunditate auctum reddidit, ab eo non modo honorifice, quod debuit, non habeatur, sed etiam contumeliose, aspere, et \*) crudeliter affligatur. Et quæ his majoribus ædita est, in hoc humanarum rerum fastigio educata, contemptissime, ac servilem in modum, ab isto genitura, ac statu inferiore divexetur. Quod enim ea non commemorem, quæ ad impudicitiam \*\*), ac turpitudinem scelerati hominis pertinent, sic putate, non ignorari a me illa \*\*\*) sed consulte premi, quod non tam studendum illius perniciæ existimo, quam videndum quid me deceat, nec tantum dolori concedendum meo, quantum suæ iste libidini ac furori dedit. Atque utinam perpetuo lateant

---

\*) et, ac. \*\*) *impudicitiam*, pudicitiam. \*\*\*) *illæ*, ista.

quædam, aut saltem ad exterarum gentium notitiam non perveniant, quæ iste flagitia, quas turpitudines, quæ ignota prius Germaniæ flagitia admisit. Ubi si ea dicere vellem, quæ iste audire posset, ego citra pudoris mei jacturam loqui non possum, quantas Germani, Tragedias moverem? quam novarum improbitatum spurcissimam faciem ostenderem? quantum vos exasperarem odio? quam istum refricarem communem dolorem? Continebo itaque me, et quanquam in summo dolore meo, ardentissimo persequendi hunc studio tenear, decoris tamen mei non obliviscar. Nec tantum hunc odero, ut pudori adverser meo, daboque operam, ut quæ istum facere non puduit; me dicere pudeat. Vobis indignum principis foeminae casum, qui me quoque a domestico dolore tantisper abstraxit, commendo. Quam ille, quia in suam turpitudinem quam consentiret, mori prius voluit, impudicitiae, ac probri insimulare ausus est. Et hoc egit, ut si processisset immanè illud interimendi consilium; deprehensam in aliquo magno, ac memorabili scelere commisceretur. Quod illa sentiens, non mortem fugit, quam ærumnosæ prius vitæ sæpe prætulerat, sed infamiam ac dedecus, conjuncta morti huic mala declinavit. Et mori fortiter se quidem dignum duxit, dare autem tanto sceleri occasionem, et ante actæ vitæ fructum perdere, degeneris ac verum decus non agnoscentis animi judicavit. Quæ quia vivit, et hujus manus effugit, et ne unquam incidat, fortissimorum fratrum præsidio comparatum est, et quia, quemadmodum vixerit, testatum habetur, quoniamque pestilens atrocissimi carnificis consilium in lucem emerit, ejusque odio tota ardet Germania, omnes fremunt ordines, quid aliud decere vos arbitramini, quam ut istum semper tale aliquid meditantem, maturrime e medio auferatis? Quousque enim differtis hoc judicium, et respirandi isti occasionem datis? Jamjam o Germani prostratus iste

comprimendus est, nec dandum recipiendi sese tempus. Utimini opportunitate! In tempore consilium arripite! Occasionem tenete! Nunquam facilius hoc conficietis negotium, quam \*) sic projecto illo, sic afflicto, sic confracto, sic undique tento. An ad aliud tempus servabitis hoc supplicium, in quo persequendo, quia istud interposuistis spatium, carere levitatis suspicione nunquam poteritis, ut \*\*) qui in re magna, atroci, horrenda, detestabili, nota, ad puniendum segnius accesseritis? at ille non segnis, nec unquam perpetrandis criminibus cessans, dum vos de prioribus sententiam ferre cunctamini, novum ipse adjunxit, ut doceat, quid de se in posterum opinari, quid vobis proponere debeatis. Quod nisi fecisset, verendum erat, ne occasione ejus moræ, invitis omnibus se eriperet. Non ignoro enim, et cum primum hoc dicendi munus aggrederer, præsenſi, unam hanc reo spem esse propositam, si qua forte huic iudicio mora intercederet, fore, ut istud commotæ adversum se Germaniæ odium, ista communis infensio, omnium ardor, paulatim frigescerent \*\*\*) , ipse opportune et abe- retur. Nolui tamen prædicere, ne sui istum commodi admonerem. Sed ut tunc dissimulavi cognitionem, ita nunc re alia integra præmoneo, si diuturnius hæc protra- hatur causa, futurum, ut iste vi ac armis munitus, hoc iudicium contemnat, tibi, Cæsar invictissime! vobis, principes, ac viri Germani ornatissimi, fortissimique illudat, sua tueatur maleficia, nos ab accusatione repellat. Unde istud (aliquis dicet) commentum? Scio enim paucos suspicari, quod ego video. Unde hunc tam repente, dicet, metum? — Non ex levi aliquo rumusculo, aut vulgi sermone. Certa, Germani, et nisi consilium intercesserit, pernicioſa huic nationi comperta habeo, cum Gallis facere istum, et Swiceros \*\*\*\*) finitimam nobis

---

\*) nach negotium: *quam beigesetzt*. \*\*) *ut qui, qui*. \*\*\*) *frigescerent, restingerentur*. \*\*\*\*) *Swiceros, Helvetios*.

gentem sollicitare. Et ut intelligatis, quam non importuna sit hæc mea festinatio, bellum comparat, quod contra hanc patriam, focos, atque aras nostras invehat \*). Dum hoc consilium maturescat, hos interim misit huc oratorculos, qui excusando tempus ducant, vosque precibus tentent. Quod si ex animo cedat, conditionem accipiat, et ad pejora in dies perpetranda se reservet; sin minus, ad istud se recipiat asylum, unde nobis perniciem, toti Germaniæ vastitatem inferre cogitat. Quamvis enim nullus sit hoc latrone imbecillior, nullus desertior, ac desperatus magis, quia tamen nihil tam turpe, tam execrandum, ac abominandum est, quod non suum sibi patrociniū habeat, et in ea iste tempora incidit, quibus nemo non suæ cupiditati fiduciam ponere audet, invenit, quibuscum suam hanc fortunam communicet, quos si non scelerum suorum assertores, nam in quem hoc cadat, tam impium, tam ab humanitate derelictum esse neminem puto, veteris saltem erga nos invidiæ explendæ opportunitate, hujus nationis impugnatores nobis objiciat. Sicque alterutra ex hoc naufragio viâ emergere cogitavit, aut si fieri possit quæsitâ delicto venia, aut si minus hoc procedat, ut istis præsidiis omnia legum ac juris claustra perfringat, vosque si non fulmine comminuat, saltem grandine ac procella pulset. Contra quæ etsi satis munitam Germaniam scio, videntum tamen est, ne quem necessario damnandum omnibus justitiæ vinculis implicitum tenetis, non sine turpi hujus nationis ludibrio elabatur. Neque enim hoc metuo, ut Germaniam talibus iste auxiliis evertat, sed ne aut negotium multis faciat, aut cunctationis vestræ beneficio poenæ se subtrahat. Quippe ut scelerum conscientia tumidum, suspiciosum, ac desperatum reddidit, ita, si qua se, quod Dii prohibeant! his angustiis laxitas

---

\*) *invehat*, emittat.

ostenderit, si quem huic custodiæ exitum perspexerit, erectus, audax, et \*) confidens, vos contemnet, nobis insultabit, optimo cuique perniciem meditabitur. Non tanti facit dedecus, ut hoc morte commutare velit. Neque si ex hoc carcere evolet, ullum postea tam profligatum erit nefas, cui se non accingere audeat, ut qui nihil habet, quod de existimatione perdat sua. Quia enim quantis se flagitiis commaculârit, videt, facile in omnes se reliquas sordes abjicit, in omne dedecus provolvit. Nam ut videatis, qua ratione facillime peccet iste, nullam ante collegit bonam famam, nullam in futurum claritudinis bonæ spem præsumpsit. Itaque nec amittet quicquam, si vitam teneat, nec existimationis tuendæ causa, aut dimicabit unquam, aut magnopere sollicitus est. Concepto semel ex maleficiis furore homo nequam, improbus, turpis, impudens, atrox, immanis, omnibus probris contaminatus, a nullo postea maleficio abhorrebit. „Quorsum hæc?“ — ut intelligatis, non sine communi aliquo periculo elapsurum istum. Quare in hac accusatione illud nos agere putabitis, quod hi, qui ex aliquo atroci, ac vehementi naufragio ejecti, quos scopulos fugiant, quas syrtes devitent, navigaturos alios, monent. Nos enim magno jam perfuncti periculo, amisso eo, quod reparare non licet, ex ista jactatione consilium vobis damus, vos certiores facimus, ut nostro malo cauti sitis. Nondum certi aliquid habet; curate ne inveniat! Nondum confirmavit sese; incautum occupate! In foveam incidit, obruite! Legum ac judiciorum laqueo irretitus est, retinete! Jugulate! Ne sinite explicari! Ne date respirandi, aut colligendi sese tempus! Ne ultro offerte, quod iste ne sperare quidem audet! Sic confusus non potest aliud vestrum de se iudicium expectare, quam suorum experitur. Nec leviter a vobis tractari sperat,

---

\*) et, ac.

qui a suis tam graviter damnatus est. Itaque omnibus desperatis, totus domestico malo, intestino morbo, id est, gravissimis conscientiae stimulis involutus tenetur. Agit enim, quanquam callide dissimulet, vitam omnium afflictissimam. Nihil fiducia est, metus ingens. Sollicitus est semper, suspicatur omnia. Quos amicos habet, si ullos tamen habet, simulatores putat. Non constat sibi. Circumfluit omnibus insidiarum copiis. Metuit omnes eventus. Ad omnem crepitum pertimescit. Ad nullam rem peragendam satis sibi cautus videtur. Latet in odio suorum. Prodit in indignatione omnium. Sibi ipse confideret, si solus esse posset; sed ne sic quidem agit quietem. Habet suas vigilans, habet somniando poenas. Mire ante oculos scelerum facies obversantur. Consumitur intus, terretur foris. Contemnitur ab aliis, desperatur a se ipso. Circumvallatus est horrenda terrorum obsidione. Oppugnatur quotidiana malefactorum memoria. Agitatur invictis curarum fluctibus, fervescit intrinsecis flagitiorum facibus. Quae non igitur narro, quod ad evitandum illi supplicium opitulari debeant, sed quo repetitis vicibus inculcem vobis, nequa ex hac desperatione confidentia oriatur. Sunt quidem illae satis acerbae malefactorum poenae; verum non tam illum puniri, quam nos liberari in futurum metu oportet. Itaque his crucietur quidem, morte vero ab hominum consortio, hoc est, omnium Germanorum pernicio, quae in illius incolumitate sita est, auferatur. Sic cruciatus pro se \*) ferat; sic morte sui timorem solvat. Quae sit de hoc iudicio omnium hominum expectatio, videtis. Petitur a vobis integritas, facite, ne desideretur. Ex fide Germana est, nullius in iudicando gratiam spectare, nullius favore aut invidia duci, nullius potentiam vereri. Deinde eo deterior est haec conditio, quod res agitur

---

\*) pro se ferat, ferat.

omnibus nota, et quæ sui famâ non Germaniam modo, sed universam prope Europam pervagata est, ut obscurum esse non possit, si quid a vobis, quod nemo putat, minus strenue iudicatum fuerit. Quam est hoc autem spectandum, quod ab hoc posterius exemplum quod sumant, habebunt. Nec fieri poterit, nisi his principiis obsistatur, quin pessimi in Germaniam mores invehantur. Quod te Cæsar providere oportet, ne si nos audias remissius, communi Germaniæ bono defuisse videaris. Quid enim petimus aliud, quam ex te fonte omnis hoc tempore justitiæ aspergi, ac refici, ut nos, fortunasque nostras contra perditissimi cujusque vim ac violentiam te vindicæ propugnemus? ut qui nos tam inhumano facinore, dolori ac luctui obnoxios reddidit, digno tandem supplicio, te judicante, affectus, soletur ac leniat. Totam in tua religione, quod debemus, tuaque fide causam deponimus. Ubi nihil laboro, ejus iterum commonere te, quod sis ipse vehementer ab isto læsus, quo ne dignus iste videatur, qui, cum tu privatam \*) injuriam expostules, et hoc loco sic te intueor, ut qui publicam personam sustineas, possumque ferre, et bono animo esse, quod hujus privatae injuriæ tuæ penitus obliviscaris. Quanquam non nihil et illa pessimi ac publico digni supplicio exempli complectitur, et abs te suo loco tractabitur. Sed nequis ita nos causa excidisse arbitretur, ut ad alienum quodvis \*\*) patrocinium recurrendum sit, quantum potero, intra nostram me causam continebo. Ubi \*\*\*) in summa illud ago, ut si nos iste immaniter læsit, si novissimo exemplo teterrimum sibi supplicium accersivit, hoc facias, quod et debes, et potes, ut quam celerrime punias. Quid enim ista sibi vult comperendinatio? aut cur non ultro hunc ad supplicium rapis? An eos feres,

---

\*) Zwischen cum — tu : *privatam* beigesetzt. \*\*) *quodvis*, quodque.

\*\*\*) *Ubi*, ubi.



qui tuo nomini maculam inurunt. Imperio eversionem moliuntur, bonis viris perniciem invehunt? — Noli hos alere in Germaniâ pessimos mores. Noli dominos imponere nobis, et eos insolentes, feros, crudeles, sanguinarios, ac populi semper liberi voratores. Noli, inquam, tantum nobis obtrudere dedecus! nec istam sine temporibus tuis notam infligi! Suscipe causam justitiæ, fidei, ac religionis, causam totius Germaniæ, universi imperii! Memento tuorum majorum, tui statûs, tuæ existimationis. Te Germania, ut bellorum sis administrator, et imperii hujus tutor, Imperatorem legit; ob idque in omnes eventus te comitatur, tibi paret. Noli hoc leve nobis jugum (si jugum est potius, quam libertatis nostræ conservatio) admissa sævitia grave ac odiosum reddere. Extirpa magnorum malorum pullulantem fruticem! Dirue crescentem in nostram perniciem, nostrasque calamitates molem. Exsicca venenosum dolorum ac afflictionum fontem, unde isti emanant pestilentes morbi, quo consistit hoc libertatis publicæ præcipitium. Vos quoque Germani, quantum in vobis est, ne ducite rem! Ne segnes, quod judicastis, edicite! Hæc istius ratio est, ut nos differat, sui \*) interim odium minuatur \*\*), ipse intervallo causam dicat, et apud placatos jam respondeat. Opponite consilium! Nec istud illi sinite, procedat commentum! Quid enim turpius est, quam reo in iudicium adducto nocentissimo, ejus arbitrio dicendæ causæ diem præfiniri? Talis autem hæc causa est, ut in ea de malefactore post hominum memoriam scelestissimo judicandum sit, vestræ integritatis, Germani! vestræ fortitudinis periculum fiat; denique de isto vos, de vobis terrarum orbis sententiam laturus sit. Nec tam istius scelus hoc iudicio, quam quo statu posthac Germaniam esse velitis, lagitur. Nec spectandum puto, quam sit

---

\*) sui, suum. \*\*) minuat, refrigescat.

iste nobilis, olim quidem comes, nuper tandem princeps factus, sed quam a suis majoribus degeneraverit. Quare etiam nihil vereor, ne vos male accipiat hęc principes. Non enim illud propositum est, ut istius damnatione vestre dignitati detractum sit, aut læsa ornatissimi ordinis majestas, si iste puniatur, sed vestrum potius ornamentum, et fortiter conservatę dignitatis laus quæritur, si vos contra hominem potentem, justitię ac veritatis, simul decoris et \*) existimationis vestrę rationem habueritis. Neque si iste se dignum aliquid passus sit, de vestra amplitudine detractum putate, sed auctam potius integritatis opinionem. Per vos enim fiet ne pessimorum criminum vestigiis totam iste Germaniam imprimat, utque ejus casu absterreantur a scelere omnes, cujus impunitate animati essent ad pessima perpetranda plurimi. Multa quippe sunt scelera, quę cum occulte nunc et latenter admodum serpant, ista per vos lata ac illustri facta via propalam involare audebunt. Itaque uno hoc judicio, aut ad sanitatem perducetis, qui nunc errant, multos, aut omne boni, rectique studium convelletis. Porro, agite, apud exteros aliquos ejuscemodi etiam adsueto malis, si impunita essent hęc, nonne indignum hoc vobis videretur? Nos vero qui neque vidimus ipsi, tale in Germania fieri quicquam, neque factum retro audivimus, et in quorum naturam ista tam inhumana facinora casura nunquam putata sunt, non dico, qua de nobis aliorum opinione, istius supplicium negligemus, (nam hoc non ferent Germani mores) hoc dico, qua non infamia judicando tempus ducemus? Nonne hęc est hominum expectatio quo recentius istud, ac inauditum magis apud nos scelus sit, eo severius judicio persequendum esse? Nova igitur cum scelera in judicium veniant, novis vos suppliciis, aut aliquo saltem supplicio non punietis?

---

\*) et, ac.

Quin istud aboletis, Principes! ordinis vestri dedecus; hominem omni bellua immaniolem, omni ferâ truculentiolem, qui omnes tyrannos sævitia superavit, proditiolem, ac perfidiam huic nationi invexit, qui in amicos et proximos, in suam conjugem omni animi ac corporis decore egregie dotatam, cujus claritudine suam domum illustraverat, ex qua se liberis auxerat, ea exercuit, quæ in hostem nemo vellet \*). Quem ego primum ex hoc ordine Germanum putô, qui se externis probris, et ignota prius huic nationi turpitudine commaculârit. Sed nimis prope accessi, a qua me commemoratione pudor revocat. Ille vero quid faciet iratus, aut ex causa commotus, cum hæc quietus? Aut quæ adversum nocentes committet, qui innocentes sic tractavit? Cui autem sceleri non accinget sese, ex tantis maleficiis impunitatem consequutus? Vel unquam mitescet hac semel atrocitate imbutus? Aut suapte natura ad sanitatem instinguetur? Cui autem spes est aliquid posthac melius aut facturum, aut cogitaturum, qui in extremo salutis suæ discrimine tam repertus est ferox, tam immanis, ac perditus, et qui hujus metu iudicii contineri non potuit, eum vacuum, et excusso legum ac iudiciorum iugo ad mansuetiora traducturum sese confiditis? Venia autem dignus censi non debet, qui neque ex more petit, neque si petat, unquam aliquid fecit boni, quod \*\*) eam illi gratiam conciliet, quæ vel leve aliquod odium restinguat. Contra autem, omnium profecto qui in Germania rei facti sunt, furta, cædes, latrocinia, et reliqua id genus flagitia, ac pessima quæque facinora, siquis simul ponat infra istius delicta erunt. Jam in hoc omnium animi consentiunt, omnium populorum, ac nationum iudicia conveniunt, nullum esse profligatius

---

\*) *vellet*, conaretur.  
unleserlich.

\*\*) Zwischen boni — quod ein Zusatz,

proditione crimen, eumque omnibus haberi hostem, qui suis esse potuerit, nec ulli servaturum fidem, qui amicum prodiderit, qui ei, a quo pie amatus, fideliter custoditus est, per simulationem officii scelestas fecerit insidias \*). Neque is ab ullo non timebitur, quem is qui timere non debuit talem expertus est. Quid de reliquis autem dicam, sic vobis notis, sic a me expositis? Porro priori actione satis intellectum arbitror, quem ego cardinem huic causæ ponam. Nempe in eo omne vertebam negotium, ut qui juvenem innocentissimum, suum comitem, flagitiose prodidisset, nefarie occidisset, is necessario damnatus, jure puniretur. Cui causæ nostræ æquitati, quoniam hæc tantisper obstitit mora, hoc in præsens conandum, primum nequa vos falsa clementiæ opinione indui sinam, deinde, ut quam maturime damnetur iste, qui sine communi omnium periculo superesse diutius non potest. Quod dum publico commodo molior, quod nostræ calamitati debetur, vestra virtute dignum est, efficite, ne frustra nisus esse videar. Quid enim hoc aliquis accipiat, facillimum semper ad misericordiam aditum fuisse afflictorum principum fortunæ? Ex sui istud naturâ æstimandum est. Suos namque limites habet, suisque terminis circumscriptum est. Et tunc locum habet miseratio, quando ex fortuna, non ex maleficio est calamitas. Ubi magnam nobis felicitatem adscribo, quod et hoc iste scelus confitetur, et hos habemus testes, in quos recens jam tum \*\*) facinus, apertis indiciis, manifestisque signis incidit. Nam si hoc Deus Optimus Maximus voluisset, ut vel ipse negaret, vel hi non spectassent, quis accusantibus nobis crederet? Quis tantam immanitatem in ullum hominem, in principem, in Germanum, in Christianum

---

\*) *fecerit insidias*, insidias fecerit. \*\*) zwischen jam — facinus sum beigesetzt.

cadere putaret? Aut quibus vos testibus fidem haberetis, nisi ipse fateretur? Etsi enim notum multis fuit, malum esse istum, talem tamen nemo suspicabatur. Imo quæ fecit, nemo cogitabat. Jam quis vel fatenti ipsi hoc nefas credidisset, nisi hi contigissent pene spectatores? Per insaniam mentiri de se incredibilia putassent omnes. Quod quo magis præter hominum fidem est, hoc majori iste malo, sic comperta re, siq̃ manifesto facinore mul-  
tandus est; eoque longius a veniâ ac miseratione esse debet, quo ad ultima exempla propius accessit. Quem neque sceleris pœnitet, neque veniam orat, et vim parat. Finge autem pœnitere, et rite orare veniam, et sine armis esse, aliquid est eorum, unde supplicibus reis absolutionis beneficium irrogari solet? Hæc puto, quod aut fortuito maleficium commiserit, aut subita iracundia percitus commiserit, aut ea sint ejus ante bene merita, quæ cum his delictis comparari queant, quæque delictorum aliquid eluant \*). Et quod consulto quidem ac præmeditate, et ex industriâ occiderit, non eget ostensione. Quod vero unquam bene fecerit, neque ipse commemorat. Mala ego \*\*) exposui plurima, et quæ sine exemplo fecit iste. Quam sibi enim tutus videretur, quam erecta spe et \*\*\*) confidentia, si \*\*\*\*) ad illam suam pravitatem aliquod ab antiquo monumentum repetere posset? Quam ob rem miror equidem, si speraret †) veniam magis autem mirarer ††), quod cum non petat, et nullo ad pœnitudinem regressu singularia sua facinora confiteatur, mora tamen fiat, et in ferenda sententia cunctentur judices. An non talis est iste, de quo nihil dicitur, quod de ullo unquam hujus nationis homine dictum est? cujus crimina tam sunt manifesta,

\*) Nach queant der Zusatz: *quæque delictorum aliquid eluant.*

\*\*) zwischen mala — exposui: *ego* beigelegt. \*\*\*) *et*, ac.

\*\*\*\*) zwischen confident. und si unleserlicher Zusatz. †) *speraret*, sperat. ††) *mirarer*, miro.

et in oculis, ac auribus hominum, ut probatione non indigeant, tam ipsius propria, ut cum nullius improbitate mixta sint; cuius maleficiis nullum tam acerbum est supplicium, quod non debeatur, imo quod satis sit, et qui suam culpam neque derivare in alium potest, neque cum alio communem habet. Quod ego sic existimo, Germani, eos, qui pessimi cujusque vitam ac mores literarum monumentis perpetuarunt, odio (ut par erat) scelerum id studuisse, quo ne aliquid inexcussum relinquerent, ob idque res verbis auxisse, ac sæpe in minimo aliquo Tragœdiam movisse, omnes angulos pervestigasse, ad omnem facile suspicionem descendisse. Quod si quis adhuc repertus esset, qui æqualia istius amentiae commisisset; (neque enim repertum vel in iis, quorum immensa fuit crudelitas, qui ad summum immanitatis gradum conscenderunt, qui in arce furoris ac pestilentiae præ sederunt,) si quis tamen repertus esset, quantum in eo describendo literarum, quantum magnorum voluminum edidissent præclari autores? qui non Annales, quæ non historiæ, ad quæcunque mala ejuscemodi hominis commemorationem flexissent? Quare non recuso ita audiri a vobis, ut si cuiquam iste pepercit, aut si quod scelus est, quod aut non suscepit, aut non aliquando meditatus videtur, nihil a vobis impetrem, omnia frustra conatus sim. Neque ea sunt istius scelera, ut dum unum dico, de reliquis conjecturam vos facere jubeam. Omnia quæ in suspicionem humani sensus venire possunt, iste aliquando aut fecit, aut conatus est. Quare nihil conjicite! Nullam suspicionem trahite! Omnia dubia præterite! Vera sunt, manifesta, in oculis ac auribus omnium reposita, quæ accuso. Ea in judicium ponite! His lineamentis hominem describite; quanquam quæ in aliis peccavit, ad me nihil pertinent. Quædam obiter commemorantur, ut casus aliquis memoriæ suggessit, sic tamen ut commemorentur, non ut accusationis

meæ argumenta sint. Hoc ejusmodi est, quoties dico, eum me reum adducere, de quo profligatissima omnia prodita sunt; qui deos atque homines contempsit; qui sacris manum non abstinuit, amicitiam prodidit, fidem non tenuit. Qui audacia, vi, rapina, crudelitate, ac sævitia Suevorum terram velut horrida quædam tempestas pervagatus est; qui toties innocentem sanguinem fudit; qui tantum sibi in Germanos, quantum in externos nemo, licere voluit; qui seditione ac turbis Germaniam commovit; qui suam conjugem, honestissimam foeminam, omni asperitate, ac duritie habitam, omni contumelia divexatam, ementitis postremo criminibus infamare, ac morte perimere aggressus est, nullam aliam ob culpam, quam quia talem cognovit, et quia in suam turpitudinem, suosque mores perversissimos traducere non potuit, quoniamque fortis mulier necari maluit, quam ea in se fateri, quorum sibi conscia non esset. Iterum me contineo. Quæ hujus est felicitas, quod ea commisit, quæ nisi ab impudico objici non metuat. Contra Dei Opt. Max. benignitas, quod ea quoque quæ non dicuntur, nota tamen sunt. Nec jam quisquam est, qui ignoret, et quomodo hanc iste habuerit, et hæc istum quemadmodum fugerit. De qua re libenter dico; quia et ea est illustrissimæ mulieris fortuna, quæ miserationem facile moveat, et ita ejus calamitas nostris se casibus adjunxit, ut pro communi haberi mereatur. Quod illud quoque accedit, quod nunquam in hujus mentionem incido, quin vos vehementer commoveri sentiam. Quid mirum? In tantam fortunam, talem innocentiam, turpia, foeda, atrocia, ac dira omnia recidisse. Me quidem extra meam causam vehementius nihil movet. Et quia maxima sunt, quæ tulit misera, et quia virtute ejus indignissima. Cum invictam enim istius malitiam, summam asperitudinem, incredibilem acerbicatem, diutius quam de hujus sexûs imbecillitate credat quis, sustinuisset

fortissima mulier, omnem prius indignitatem, ac pellicem passa eam, quam mariti sui sanguine quæsitam omnes scirent, in omni divexata contumelia, omni vi ac violentia proculcata, non illas quidem verita, quæ ab illo fiebant vitæ suæ, insidias, sed mixtum cum interitu summum dedecus, extremam turpitudinem, famæ ac nomini suo instare persentiens, tandem noctis præsidio, hortante metu, cogente periculo, fugâ se imminentibus malis eripuit. Cui facto quid aliud remur, quam Christum immortalem \*) adfuisse? quo et ingens isti spes præcideretur, et ne illibata clarissimæ foeminæ pudicitia probro ac dedecori obnoxia fieret. Nam si ejus mortem aggressus maturiori scelere esset carnifex, quam non postea turpitudinem in peremptam conguessisset? Quod non scelus imposuisset? quam opportunam sibi adversus accusationem hanc defensionis ansam arripuisset? Obscurum nemini est, quid hic iterum ego præteream. Nec ista loquor, ut cognoscatis, Germani, sed ut recordermini potius attingendo, et istius audaciam miror, qui cum ab hoc instituto benignitate Dei Opt. Max. aversus sit, aliquid tamen ultra sibi proponat, in aliquam residuam spem cogitatus suos dirigat. Ni ergo esset hoc quod paulo ante dixi, cum Swizeris \*\*), et Gallo facere istum, quo consilio judicii hujus dilationem peteret? Non ultro potius in quodvis exilium dilaberetur? An potest, qui ista facit, sperare aliquid? cum ego qui hæc dico, nihil metuam? Nisi igitur suo iste se scelere pessumdedisset, quis mihi accusandi locus esset? aut si qui fuit esset ipse, quis nisi extreme insanus nobilissimo ordini opponere sese, potentissimo homini periculum intentare auderet? Nunc infra se positus \*\*\*) et neque princeps est iste, neque nobilis. \*\*\*\*) Ut neque mihi

---

\*) *Christum immortalem*, Deos immortales, \*\*) *Swizeris*, Helvet.

\*\*\*), nach se: *positus* beigeetzt. \*\*\*\*) nach nobilis der ganze Satz: *neque Germanus, neque Christianus. Imo etiam homo non est.* durchgest.



cum hæc dico periculum, neque istis clarissimis principibus cum audiunt, pudor sit. Talem averso hominem. Quid hominem dixi? Talem, inquam, averso bestiam \*). Ex moribus enim, et vita, non corporis habitu spectantur homines. Reliquit humanitatem, induit truculentiam, furorem, sævitiam, ac immanitatem. Nihil hominis habet præter faciem, sed eam quoque ita trucem, ac torvam, ut hominis non putes. Cetera cum sævissima qualibet bestia habet communia. Debet igitur nulla eum juvare dignitas, quam tunc, cum se istis obstrinxit sceleribus, totam exuit. Omne natalium decus, omnia majorum suorum ornamenta abjecit. Suas ipse imagines, sua stemmata obtrivit, ut jam temere fortes sibi viros, in quorum posteritate natus est, præscribat. Nam ut illos sua nobilitavit virtus, ita istum sui pessimi mores, sua turpia facinora, ad infimas usque \*\*) sordes abjecerunt, ex hoc ordine, his æqualibus ad perpetuam famæ, ac nominis ignominiam protruserunt, ipse se ex hac luce, hoc splendore, ad infimum dedecus ac foedissimam flagitiorum ac dedecorum caliginem demersit. Peccat igitur, qui hunc principem vocat, quandoquidem summo ordini injuriam facit, et iste sic esse desiit, quique tam honestum nomen tam turpi rei imponit. Ergo nihil præter decorum, nihil præter officium ago, qui contra hominem perditum et \*\*\*) profligatum, pro necessario, ac propinquo meo venio. Imo qui eum vindico, quem sanguine ac cognatione \*\*\*\*) junctum mihi, iste immaniter trucidavit, nec satis ratus peremisse, in lacerato insuper ac divexato perempti corpore, nostram ignominiam, nostrum dedecus quæsivit. Debet igitur consequi veniam, qui hæc fecit, et qui sine causa fecit?

---

\*) Zwischen sit — Ex die Verbesserung: *Talem averso hominem.*  
*Quid hominem dixi? Talem, inquam, averso bestiam.* \*\*) nach  
 infimas: *usque* beigesezt. \*\*\*) *et, ac.* \*\*\*\*) *cognatione,*  
 affinitate.

et quem facti non pœnitet, et qui vos Germani, contemnit, hujus judicii diebus, hac sua calamitate, hoc periculo, ausus nova, et atrocia, ut omnes cōgnoscant, quam nihil pensi habeat, et qui dum hos legat huc, qui se excusent, qui veniam orent, id est, qui dicendæ causæ tempus prorogent, interim arma disponit \*), milites conscribit, exercitum parat, auxilia prospicit. Meretur, inquam, iste veniam? Aut quisquis ita est hebeti sensu, qui non intelligat, quod sic moliatur? qui jam unum hoc sperat, hanc moram odium commotorum adversus se hominum lenituram, sua scelera oblivione interim sopienda, se incuriæ vestræ occasione impunitatem consecuturum. Occurrite fraudulentō consilio Germani! Obsistite malitiosis cogitatibus! Prævisum est periculum, ne sinite adiri! Fingite autem nullum esse ab isto periculum, quæ de vobis hominum cogitationes, si emerserit, quæ suspicio, qui sermo erit? Quæ infamia sequetur hanc nationem? Primum quod potueritis, quodque non obscure decreveritis, non affecisse tamen supplicio istum. Deinde \*\*) sic putabunt exteri, omnia vos flagitia, omnia omnibus scelera condonare. Nullum esse in Germania justitiæ momentum, nullas legum reliquias. Sed ego ut hoc per se, etiam si solum contingeret, maximum esse arbitrarer, ita aliud \*\*\*) puto, minime contemnendum istum. Paratos habet Gallos, infensum huic nationi hostem, Swiceros \*\*\*\*) nutantes, rebellare Frisios videt. Bello Veneto occupatum te, Cæsar, novit. Quæ cum nos circumstent, optatum Gallis eveniet, nostrum armare adversum nos opprobrium. Augent pericula animos, et sæpe initium virtuti desperatio præbuit. Fieri itaque potest, ut hic ex imbecilli fortis, ex fracto ferox, ex abjecto superbus, ac insolens

---

\*) *disponit*, sumit.

\*\*) *Deinde*, deinde.

\*\*\*) *aliud*, hoc.

\*\*\*\*) *Swiceros*, Helvetios.

aliquando erumpat. Et hoc in se habet illa veniæ petitio, hoc sibi proposuit, hoc molitur. Qua in re vereor, ne quis opinetur, tam improbo, tam aperto, et \*) confesso istius scelere, persuasione adhuc vos duci voluisse, aut id, quod jampridem sensistis, edicere, unius hominis timore tot jam morari dies. Quasi vero timide soléatis æquitati prospicere, aut plus in unius hominis potentia metus, quam in communi existimatione curæ, ac sollicitudinis habeatis. Quod ego ne suspicor quidem; neque Germanus homo Germanos mores ignorare debeo. Bene autem opinari de eo sani \*\*) homines nequeunt, qui sic palam, et ex confesso, et avide malus est; qui nulla inter peccandum pœnitundine substitit, sed cujus malitia in dies augetur et excrescit \*\*\*). Quid igitur restat aliud, quam ut istum vobis ducendi iudicii timorem eximam? Quod cum effecero, tum me omnes cupiditatis meæ numeros implevisse putabo, omnia saturasse desideria, omnem restinxisse sitim. Et videmur non indigni, qui etiam si talis hæc injuriâ non esset, nec ita nobis omnia quæ petimus, optimo jure deberentur, vestram erga nos benignitatem deflectamus. Ea sunt ex Francorum natione Germaniæ decora, eas res gesserunt, sic communem patriam auxerunt atque ornaverunt majores \*\*\*\*) nostri, ut vix aliquis dixerit alterius hic populi plura †) esse in commune merita. Quis enim ex Germanis Romanum imperium primus accepit? Nempe Carolus ille, qui a magnitudine rerum gestarum Magni cognomentum obtinuit. At noster ille fuit, ex Pipinorum qui in Francos tum regnabant, domo ortus, summus vir, summus imperator, et quo memoriam sui latius hic nemo protulit. Quæ etenim per totam

---

\*) et, at. \*\*) Zwischen eo — homines: *sani* beigelegt. \*\*\*) et excrescit, ac crescit. \*\*\*\*) majores, Majores. †), nach plura unleserlicher Beisatz.

Europam terra non habet aliqua præclara istius monumenta. Urbes munivit, arces posuit, struxit pontes; templa autem et numero plura et operis magnificentia nobiliora unus, quam imperatores ante se omnes exædificavit. Nusquam ille sine liberalitate ac munificentia divertit. Auxit et \*) locupletavit ad quos appulit. Denique aliis alii acceptis beneficiis obstricti fuerunt, hujus benignitati humanum genus se obligavit. Interim totam Germaniam pacavit, Britanniam subjecit, Pannonas composuit, Hispanias hostibus, Italiam Tyrannis liberavit. Fregit iste validissimam tunc Langobardorum gentem, domuit Saracenos; Turcas metu compressit; Asiam compescuit, Aegyptum ac Africam ferocissimo Christiani nominis hosti, ipso cæso, ac profligato ademit. Hierosolymorum urbem restituit. In quarum rerum memoriam plurima tribus orbis partibus trophæa erexit. Et hæc quidem illius ductu, Francorumque maxime opere effecta sunt, adeo, ut in hunc usque diem per universum Sultani regnum uno omnes Germani et \*\*) Galli nomine Franci vocentur. Porro quod Gallis ille metuendo olim Romanis, cum in flore essent, populo, nomen a suâ generatione imposuit, ut pro Gallia nominetur Francia occidentalis, vestra quidem communis gloria, nostrum vero peculiare meritum est. Ut de istis interim Francorum ducibus taceam, quorum etsi optime acta sunt plurima, fama tamen minor. Et ego uno commemorato Carolo, satis vobis Francorum virtutem commendavi. Pii tamen agnomentum primi ex Germanis Franci ad se traxerunt, sic appellato Ludovico Franco, Romanorum imperatore. Dedimus et Arnulphum strenuum ducem, et in Henrico primo cælum quoque auximus. Resque sub Comrado, et tribus deinceps Henricis memorabiles gessimus. Et ut proxima quoque

---

\*) et, ac. \*\*) et, ac.

attingam, quam vos non poenitet *Alberti* \*), hujus Casimiri Marchionis avi? Qua is virtute, qua gloria vixit? De quo sane plura dicerem, et quia talis fuit, et quia hos tantæ spei nepotes post se reliquit, te Alberte, Episcoporum hujus temporis decus, unicum pietatis ornamentum, pacis præsidium, et \*\*) rectissimorum studiorum adsertorem, una cum hoc Joachimo fratre, magno justitia, et \*\*\*) consilio principe, teque Casimire, bellorum fulmen, et veram Martis sobolem, vivamque illius avi imaginem, cum his fratribus, in summa universæ Germaniæ expectatione adolescentibus, plura, inquam, dicerem, nisi ille doctissimos homines Italos in tantum admiratione sui tenuisset, ut literarum quoque monumentis suum nomen extulerint, et Aeneas Senensis, cui postea Pontifici Maximo Pii nomen inditum est, Germanum Achillem vocare solitus sit \*\*\*). Nos quoque annis continue multis principatum in disciplina militari tenuimus, imitatique sunt nostros ritus Germani reliqui omnes, in cujus rei documentum jam nunc illud passim divagatur adagium, „Vetus Francum“, quoties significatur aut in equestri apparatu, aut armorum habitu, ab antiquo illud repetitum. Licet item citra jactantiam dicere, rem in Germania equestrem hodie penes Francos esse maxime. Nec nos cupidius audimus, quam vos constanter in ore habetis aliud vetus diverbium, „Omnis Franco nobilis“. Quæ omnia, quam a me sint breviter inducta, quanquam ab aliis diffuse prædicata, cum non ignoretis, manifeste sentio, quam libenter hæc debeatis Francorum nationi, cujus non minima pars Huttenorum familia, annis retro sexcentis sua decora, sua de vestra laude merita, non redarguendis testibus commemorare habet. Quæ tamen nihil

---

\*) *Marchionis* durchgestrichen. \*\*) *et*, ac. \*\*\*) *et*, ac. \*\*\*\*) nach solitus sit unleserlicher Zusatz.

volumus ad nostram vindictam, istius supplicium facere. Quod justum est, quod ex lege, et \*) consuetudine, ac \*\*) more majorum, id demum faciatis! Ex eo damnetur, aut absolvatur. Nec ita sumus famæ nostræ inimici, ut pecunia hanc causam æstimare velimus. Unde vehementer se iste nuper auxerat rumore in Suevis dissipato, judicium missuros nos, et ad reconciliationem quæ pecunia sanciretur, descensuros. Ad quam suspicionem si quis inclinavit, revocari jam nunc debet. Non aurum scelerati latronis, sed caput ac vitam petimus, neque id tam ut istam ulciscamur injuriam, sed ut commune omnium periculum extinctum, ac abolitum sit. Summa itaque adversus istum petitionis nostræ hæc est: Juxta meritum ferat! Vos judicate! Vos in ipsum justitiæ vestræ aculeos defigite! Sane donec jura sunt, nihil vi, nihil armis intentamus. Neque ut facere oporteat, eo necessitatis compulsum iri nos timemus; quamquam vestra hoc negligentia fieri potest, judicio non potest. Nam \*\*\*) credi non debet, de eo vos non strenue judicatueros, quo \*\*\*\*) nos sic misere læsit, quique hanc pulchritudinem, hoc tam acerbo luctu deformatam reddidit. Me prope exanimat, ac interimit istius necis memoria. Totus tremo, totus perhorresco, dum recorder, quam reliquerit corporis speciem, quæ vulnera, quam foeditatem, toties transactò gladio, sic pervulsis, ac direptis membris. Deinde illud subit suspendium, ut pene ferri nequeat ista vestra Germani cunctatio. Per eam enim fieri potest, ut omnino impunis sit iste. Quod cum erit, tunc nihil non audebunt mali. Multis enim exemplo erit iste. Multos ad foedissima, perditissimaque omnia obeunda animabit. Novos ac pudendos in Germaniam mores invehet, levi quidem jactura,

\*) *et*, ac.\*\*) *ac*, et.\*\*\*) *quis* vor credi durchgestrichen.\*\*\*\*) vor nos: *quo* beigesetzt.

nisi, et imperii hujus statum convellet. Leges ac jura dissipabit; æquitatem evertet. Nec vero est, quod quisquam expectet meliorem istius mentem. An licet emendationem morum sperare in eo, qui ne promittit quidem? Libenter enim malus est; nec tam acerbe injuriam intulit, quam impudenter facinus jactavit. Idem tot summis sceleribus non contabuit. At \*) isti immutati tristitia Suevi sunt. Ita enim tota ea terra nostro malo deformata est, ut in nullo non oppido, aut vico communem gemitum audias, et tanquam proprii doloris vestigia invenias. Pœnitet profecto, quod non confecerint nupero illo motu. Et \*\*) quantum ego video, sero consilia damnant sua, sibi que irascuntur, quod eum servaverint, quo autore in hæc incidant discrimina, et cuidam quasi propriæ infamiæ obnoxii fiant. Nec id mirum. Cujus enim populi clarissima semper fama fuit, ab ejus nunc principe inaudita prius, ac omnibus incognita sæculis perpetrata scelera, orbem terrarum novitatis suæ fama pervagantur. Quæque de nullo unquam ibi privato suspicatus aliquis est, ea in ejus gentis caput reciderunt. Quare, agite, Suevi! \*\*\*) *Libertatem*, ad quam non obscure anhelatis, arripite! In nobis istam consumpserit immanitatem suam; ex nostra calamitate sit hoc exemplum! Vos ne ulterius progrediatur, operam date! Hactenus fuerit perniciosus. Hic illi finem statuamus! Hic furentis cursum impediamus, quem nimis indulgenter tractavimus, nimis diu passi furere sumus. Ulteriores enim crudelitatis gradus ascendere non potest, similia his agere forsân potest. Quod cavere nos oportet. Jam enim implevit omnes sævitiae numeros. Evomuit omne acerbitalis venenum. Tempus est, ut et vos liberi, et nos digna hoc dolore refectioni simus ultione. Agite igitur, optatum vobis bonum

---

\*) *At*, at. \*\*) *Et*, et. \*\*\*) *et* vor *Libertatem* durchgestrichen.

invadite, nobis turbarum autorem dedite! Hoc invicem beneficio obstringi lubet. Hæc expiandi ratio erit. Nec illud moveat, quod demerendis vobis consilium invenit callidus. Captiones sunt, quæ beneficia vocat. Reducit enim exules. At cur exterminaverat? Reddit ablata; at cur abstulerat? Aut cur non eos quoque reducit, quos supplicio affecit? In quorum se sanguine mersit nefarius parricida. Jam hoc autem, quam non boni consulendum in isto, quod non volens hæc facit, sed coactus admittit? Novo beneficio vetus odium restinguere nititur. Nova clementia, novaque liberalitate altissime irradicatam iram extirpare cogitat. Sed non est beneficium, quod coactus quis confert, aut quod temporum occasione metitur. Prodesse, ubi obesse non possis et velis, dare, ubi auferre cum velis nequeas, ea summa demum fraus, summa malitia est. Neque vero dedisse quicquam existimari debet, quod vos jam in medio positum, vel invito illo accipere potestis. Proinde vestros, vos cives reducere ab indigno exilio perdecet iniquum vero et crudelem dominum exturbatum, calamitatibus ac miseriis exponere. Id quod facillimum nobis est \*)! Non habet, unde hæreat. Multo minus est, quo confugiat. Desertus est ab omnibus, etiam amicis, et necessariis. Uno eodemque flagitio omnem omnium favorem exuit. Summis sese odiis obligavit. Nemo recipit hospitio, ac tecto, nemo aditu, congressione nemo, aut convictu dignum ducit. Omnes abominantur, seque contactu quoque foedari timent. Omnes velut immanem belluam \*\*), perniciosam pestem fugiunt. Quod de nullo unquam auditum est, ut illi uno quasi impetu, uno temporis momento, omnes omnium ordinum homines simul inimici fierent. Hæc

---

\*) *Id quod facillimum nobis est. Quam hoc autem facile vobis est*

\*\*) *belluam, bestiam.*



videtis, et ut expellatis mora est, ut recipiatis causa? Aut istum Suevi ferent, qui ipsi universæ olim Germaniæ regnarunt? Mediusfidius quæ vestra est fortitudo, non servietis ei, quem vel æqualem habere turpissimum est. Neque latronem et sicarium feretis dominum, quorum majores ne reges quidem æquo animo tulerunt. Ergo igitur ejicite principatu sanguinariam bestiam \*), liberate alios formidine, vos perniciæ primum, deinde infamia etiam, nos autem digno gratia vobis obstringite beneficio, et novam novis tumultibus causam auferte! Ulcisci hanc pestem aliud nihil est, quam subtrahere materiam pernicioso immanissimæ belluæ furori. Fuit hoc illi nuper studium, ut id nos vindictæ genus experiremur, quod vos præcipites daret, futurum ratus, ut suo incendio vos quoque conflagraretis. Nec obscure optavit, ut omnem statim terram igne ac ferro devastaremus. Quod vos meminisse decet, Suevi! sic laceratos nos, tam crudeliter invasos, vestræ tamen innocentiae rationem habuisse. Et quis putaverat, adeo nos contineri potuisse, ut non omnia protinus cæde misceremus, præsertim hæ cum adessent vires? Sed non aberat in dolore quoque consilium, et eum petivimus, qui meruit, quem tunc ulcisci nos putavimus, cum neminem præterea contineremus. Fuitque frustra iste vobis terror, quotidie metuentibus, urbes, agros, oppida, ac villas depopulatos nos, aut quem arripuissemus in vincula abducturos. Et jam videtis, non voluisse nos, cum et possemus, et nihil non licere nobis recenti jam tum dolore perfusis videretur. Quæ cum ita sint, et vos calamitatem nostram velut communem doleatis, tandem aliquid audete vestra dignum magnitudine! Sed jam nutu, quæ mentes sint, perdidici. Video corrugatas frontes, et districta in illum supercilia. Video compressa ora, et obliquata in improprietatem meditationem capita. Video truces aspectus, non

---

\*) *bestiam*, belluam.

modica vestrae aequitatis signa. Quodsi, quae pro se quisque sentit, ea simul omnes faceretis, neque vos hic audiendo, neque ego dicendo occupatus essem. Sed agitis non indignum vestra prudentia silentium, expectabundi, quid omnes in causa Germani decernant, ut quod vobis tutissimum sit, in aliorum sententiam concedatis. Nimirum quibus haud parum metus incussit, illa superioris anni calamitas. Timetis enim ne siquid ausi fueritis, communem utilitatem, privato periculo tueamini. Quare aliud ad vos nihil in hac oratione seorsum pertinere arbitror quod reliquum est \*). Vos, Germani obsecro, ut in commune consulatis. Non puniri istum tarpe est, periculosum est. Ne admittere, quod factum pudendum sit. Ne periculum omnibus accersite! Non legum enim tantum, sed vestrae jam existimationis jactura differtur hoc iudicium. Porro neque tale est istius maleficium, ut salvo legum ac imperii huius statu condonari possit, neque iste talis, ut emendaturus vitam speretur. Ut qui jam signa dedit, quam inviolate malus sit, huius iudicii tempore, ausus novum in aliam iterum innocentiam scelus. Quam non debet autem consequi veniam, qui si illa negetur, parata habet praesidia, unde vi se eripiat? Itaque nisi strenue iudicatum adversus talem hominem, talem pestem fuerit, non deponetur ejus audacia, sed confirmabitur. Summam igitur Germani declinate infamiam, quod elapso isto dicent exteri, nulla esse in Germania adversus potentes iudicia. Illud vero prospicite, ne cum istius impunitate licitum hoc crimen videbitur, ad multos transeat exemplum, et in totum novos ac degeneres haec natio mores induat. Sed proposui jam ante \*\*) mihi frustra haec metui, neque futurum, ut te praeside, Caesar! \*\*\*) aequitas desideretur. Itaque minime

---

\*) nach arbitror: *quod reliquum est*, beigesezt. \*\*) zwischen jam, — mihi: *ante*, beigesezt. \*\*\*) *Maximilliane* durchgestrichen.

puto, quantum per te, et hæc Germaniæ robora, fortes Principes licebit, defuturum nobis jus. Sed memineritis, omnia tempore immutari, et multa incidere subito, quæ quis opinatus non sit. Potest enim fieri, quod jam sæpe dixi, ut dum vos tardius sententiam fertis, aliquo iste casu elabatur, quod properato iudicio fieri non potest. Quippe nondum hoc maturavit consilium. Nondum se collegit. Imparatum igitur opprimatis! \*) Quid enim expectatis, dum in concilium suas furias agat, dum ista auxilia comparet, dum se vi ac armis muniat? Male differtur, quod sine causa differtur. Ergo ut recte omnia eventura præsciatis, tamen quid morari oportuit? Quid tempus ducere? et desidiæ suspicionem præbere exteris? Quorum jam multis persuasum est, omnia in Germania cunctanter fieri. Demis autem ipsos quoque Gallos, ipsos Helvetios, a quibus hæc isti spes dependet, odisse hoc maleficiū, et non dubito odisse, vincet tamen æmulatio, et ex veteri invidia nocendi nobis cupido incedet. Præterea nullum tam ardens est odium, quod non mora deferbeat. Nullum tam certum consilium, quod non delatione \*\*) nutet. Omnia tempore fiunt, omnia fieri desinunt. Spargit occasiones hoc, et desperatis consilium aperit. Nemo ita communitus \*\*\*) est, quin si refovendi tempus dederis, se exuscitet. Nemo ita fractus, ut non possit intercedente spatio vires recipere. Ne cessate igitur! Ne hoc negligite commune bonum! Punite scelera! Defendite innocentiam! Atque hæc mature, et cito facite, ne si cunctemini, aliquid interveniat, quo minus postea licet vobis, existimationis rationem habere vestræ.

---

\*) *opprimatis*, opprimetis. \*\*) *delatione*, mora. \*\*\*) statt *communitus*, unleserliche Verbesserung.

---

## In Ulrichum Wirtenbergensem Oratio Tertia.

---

Quam non mea me fefellit opinio, Germani, sic nuper monentem, si longius hoc differatur iudicium, fore, ut iste ex demisso alacer, ex perculso atrox, ex desperato insolens, nostras lacrymas, nostrumque planctum, horum Equitum indignationem ac fremitum, vestram Principes, commotionem, totam denique Germaniam, puniendi studio tumultuantem, non exquisita alicujus defensione, sed profligata sua confidentia oppugnet, cumque nullum in causa præsidium inveniatur, fiduciam in viribus collocet. Itaque longe alia ratione, quam nuper, ad dicendum venio. Prius enim accusavi reum, qui se dicta causa, et jure siquid posset defensurus putabatur, nunc conandum adversus eum est, qui et delictum fatetur, et ad veniæ petitionem non est demissus, et iudicium contemnit, et arma gerit, nec sua conscientia, nec hominum opinione, quod vim quæ a nobis nulla intentata est, propulsaturus sit, verum ut maleficia sua cumulet, ac scelera confirmet. Quare etiam causæ ipsius conditio mutata est ita \*), ut quæ prius nostra, ac privata habita est, ea nunc Germanorum omnium, ac publica efficiatur. Quanquam enim prius non obscurum esset, totam hanc istius amentia patriam infamatam, tantum tamen, negligentiae suspicatus nemo est, quin unius tandem \*\*) supplicio commune lueretur opprobrium. Quod quia dilatum est ulterius, quam debuit, et iste se collegit, spemque confirmavit

---

\*) nach est: *ita*, beigesezt. \*\*) nach unius: *tandem* beigesezt.

suam, nos quidem ludibrio, omnes autem simul Germani infamiae ac dedecori obstricti estis. Nam quod ad cunctationem pertinet, sic credent homines, non juris dubitatione, sed potentiae istius metu tardiores ad iudicandum accessisse, ob idque non vires vobis, sed vos viribus defuisse. Quod vero eripitur iste supplicio, huiusmodi est, quod jam pervulgatur, potentem in Germania hominem, quantumcunque sceleratum, damnari \*) neminem, quod intelligunt exteri, ea dedecora, a quibus longissime \*\*) semper abfuit Germania, nunc demum invasisse nos, et ita invasisse, ut citra poenam, citra supplicium constant. Qua turpitudine major accidere non potest. Neque enim ejusmodi est haec infamia, quae orta unius hominis noxa sit, sed publico vestro consensu approbatum dedecus, hujus patriae moribus imponitur. Nam qui sic cunctati estis, sic tulistis hanc improbitatem, ut probasse videamini. Qua in re quid ultra dicam, plane ignoro. Vultus, oratio, mens denique excidit. Quid acerbius enim contingere nobis potuit, toti Germaniae foedius? et quod ille nos quidem laeserat, ipsius supplicio rependi sperabatur. Hoc nobis solatium erat propositum; haec adversus ingentem dolorem medicina petebatur. At vero longissime contra evenit. Nam adversus quem nos re manifesta, detestabili, atroci, probatissimis testibus maximorum scelerum cumulo, publica insectatione, communi odio, velut acie confligebamus, is et vivit, et regnat, ut jam plane armis expetenda nobis sint, quae legibus debentur. Ubi quaerendum non puto, quid nos possimus, possumus autem tantum, quantum ad comprimendum istum satis est, hoc necessario Germani, audiendum vobis, neque ex dignitate vestra, neque publico commodo, sed communis existimationis jactura, sic remisse a vobis actum, eo rem

---

\*) nach damnari *posse*, durchgestrichen. \*\*) *longissime*, longissima.

foedam, ac notam pervenisse, ut quem iudicio pessumdari oportuit, eum bello persequi necesse sit. Fingite enim sine nostro et damno et malo, (quod fieri non potest) superabilem istum, quid leges? quid iura? Nihil ne valebunt? Aut non cadet in iudicium tale, tantumque scelus? tam dirum, tam immane, tam cognitum, tam iudicatum? Aut non turpissimum est, hujusmodi facinora in Germania non fieri modo, verum ita quoque fieri, ut concessa sint? Sed et dubii bellorum casus sunt, et notum habetur, cujus nos amentiae, cujus furori objiciamur. Cum igitur ea iste fecerit, quae nemo oratorio aliquo artificio in auribus hominum posuit, sed quae ipsa se in penetralibus animorum vestrorum defixerunt, vultis istud inextinctum alere incendium? Vultis isti non jam ut respiret tempus, sed ut regrassetur, occasionem dare? Vultis hunc in medio vestri \*) bis Catilinam pati? qui ut primum illi libuerit, quasi ex quadam excitis quiete, pleno furore in quemquam evadat \*\*) minime munitum locum, nostrum sanguinem exorbeat, principum existimationem polluat, Caesarem Maximilianum calumniae exponat, suum in bonos odium satiet, suum furorem impleat. Quam indignus autem est iste, ejus vita tot nobilium Equitum, tot fortium virorum periculo ac sanguine quaeratur. Age, vero, quid si ex scelere, omnium quae usquam perpetrata sunt, teterrimo, commodum quoque, victis bello nobis, quod Dii immortales prohibeant! assequatur iste, ut ubi omnia perdidisse visus est, ibi lucrum quoque inveniat? Non ita aversum \*\*\*) Germania Deum \*\*\*\*) habet. Non ita leges perierunt, aequitas extincta est, jus obsoluit; nec nos ita sumus imparati, ita incauti, ut non omnia contra istius amentiam provisa habeamus.

---

\*) *vestri*, vestrum. \*\*) *evadat*, invadat. \*\*\*) *aversum*, aversos. \*\*\*\*) *Deum*, Deos.

Facite tamen eo venisse rem, quod aliud postea videbit Germania, quam se Germaniam esse desiisse? Concedam omnia omnibus, justissimum dolorem frangere non potero, ne occultare quidem. Quem enim querendi finem facere poterimus, si tam justam causam, non gravissimis vestris sententiis, sed levissimis fortunæ casibus subjiciatis? Aut quousque interficiet nos iste? Quid iniquius autem, quam eum, qui tantum facinus admiserit, non modo non puniri, sed armis quoque, et furori suo relinqui? unde omnibus bonis semper metus, semper periculum sit. Possum hoc, quod res petit, fateri, poenitendum nobis, quod unquam accusaverimus \*). Quid enim effectum aliud est, quam ut hoc vos silentio probare istius scelus videamini? Ipse re integra, vi ac armis nos impetat? Per Deum immortalem \*\*) obsecro, videte Germani, quam sit turpe, vobis istum elabi reum, qui hoc judicio iudemnatus, non tam nobis insultabit, quam vos quoque superasse videri volet. An alicujus vestrum judicio, minus hic reus, quam nostra accusatione fuit? Ubi igitur illæ nunc commotiones? Illi fremitus? Illæ vultuum vestrorum significationes? Hoc de vobis narrabit quisquam, justissime huic iratos fuisse, nihil iratos potuisse, ut hic primus in Germania tyrannidem occupet. Quod enim libertatis vestigium remanebit hoc incolumi? Quod legum ac judiciorum momentum? Quæ vestræ integritatis persuasio apud quemquam? At contra, quæ non inconstantiae ac timoris suspicio in vos congruet? Utinam aut nunquam sic manifeste singuli damnassetis, aut non tam turpiter in dicenda sententia subsisteretis. Dii immortales! quantum omnia casu ac temporibus immutantur! Nuper iste suâ primum conscientia, deinde legum ac juris

---

\*) *accusaverimus, accusavimus.* \*\*) *Deum immortalem; Deos immortales.*

natura, postremo omnium hominum iudicio, non dissimulanter edito, sed confessione passim manifestissima pervulgato, saucius et \*) confectus, nulla salutis spe præditus, sed ultima desperatione perditus, omnium conspectum fugit, ex omnium oculis se proripuit, suam domum, suam rem familiarem, suamque istam tyrannidem relinquens, vagus, ac incerto itinere profugit. Nunc confestim, ac subito, quasi infecta facta sint, et pecuniam habet, et viris imperat, et contra nos auxilia instruit, et patriæ eversionem molitur. O veteres Germaniæ mores! avitum decus! patriam virtutem! Quem nemo paulo ante congressu, nemo familiari oratione dignabatur, in quem omnes expuebant, cui omnibus viis, omnibus plateis, in omni hominum conventu maledicebatur, quem sui derelinquebant, alieni impetebant contumelia, is nunc viris ac armis circumseptus, recepto ex intervallo animo insolescit, quasque excussis vinculis profugus latro exultat, adversum nos bello exurgit, cladem minatur, hoc iudicium contemnit. Quid foedius dici potest? Quid hac patria, hoc imperio minus dignum? Recordamini quæso, quod nuper senseritis, pene etiam decreveritis, quo fremitu, qua publicâ execratione damnaveritis, et contra quæ sit huius forma iudicii, perspicite! Aut non ita iudicare vos decuit, aut cum iudicatis sententiam convenire necesse erat? Quam alienum est enim a vobis, id est a Germana \*\*) illa fortitudine, quam leve, et externum, quod senseritis, non efferre, alicujus potentiam dicendo jus vereri! alicujus \*\*\*) terrore a virtutis studio abduci, de quo omnes necessario sic iudicatum, ut erat, putaverunt, eum sic dimitti, sic impunitatem consequi. Nostri majores, (jam enim altius hæc repeto) cum suâ indignum libertate iudicassent, Romanorum virgas ac

---

\*) et, ac. \*\*) Germana, Germanica. \*\*\*) alicujus, Alicujus.



securas inter Rhenum et Albim conspici, ob idque potentissimum tunc exercitum, iniquissimo tempore, omnium inopes, aggressi, ad internicionem usque concidissent. Clarissimum tamen ducem, fortissimum Imperatorem *Arminium*, cujus ductu, et \*) auspiciis rem tantam gesserant, quem libertatis suæ recuperatorem, communis salutis propugnatorem falebantur, regnum affectantem non tulerunt. Quæ cum his temporibus quam non convenient videte oro. Illi externum malum armis expiandum putaverunt, vos natum e vestro corpore scelus non eradicatis. Illi clarissimum virum, aut heroem \*\*) potius, a regno arcendum duxerunt, vos omni spurcitia contaminato nebuloni, ad tyrannidem aditum aperuistis. Quæ illi tam præclaris rebus gestis, his acceptis beneficiis sic de se merito principi concedere noluerunt, vos ei, a quo omni turpitudine, omni dedecore commaculati estis, ultro ipsi offertis. Quid enim non acceptum vobis feret, quem nisi sic timide tractaretis, restitui non posset, qui sua conscientia damnatus, vestra desidia absolvitur, quem tanto silentio in legum ac juris munimenta irruere passi estis? Præstabat externam aliquam indignitatem ferre. Certe enim præter pudorem ad nos nihil pertinuisset. Hoc scelus et genuimus ipsi, et nostra culpa, nostra infamia in communem perniciem alimus. Quid restat igitur, nisi ut Germaniæ nos poeniteat, suâ iste audacia, suo scelere triumphet? Qui in tanto periculo, tam cognito suo maleficio, his fortissimorum virorum judiciis circumclusus \*\*\*) , cum nullum jure aut ratione exitum inveniat, sola potentiae suæ fiducia religiosissimum hoc concilium perfringere meditatur. Adeo omnia contemnit, adeo omnium auctoritatem despectam habet, adeo non esse bonos in Ger-

\*) et, ac.

\*\*) nach heroëm: imo *Denm*, durchgestrichen.\*\*\*) *circumclusus*, circumclusas.

mania viros putat, ut omnem semel æquitatem profligatam, omnem juris ac judiciorum rationem extinctam arbitretur. Atque hæc quando agit? Nempe conventu hoc celeberrimo, inquirente \*) Maximiliano Cæsare, quem publico primum maleficio, \*\*) privatâ deinde contumeliâ offendit, his considentibus nobilissimis ducibus, fortissimis principibus, quibus ipse ignominiam, ac dedecus invexit, hoc accusante Equitum ordine, in quem nihil non licere sibi putavit. Ubi igitur innocentiae propugnatio? ubi scelerum vindicta? malorum poena? Scilicet omnia indignitatis, omnia pudoris plena sunt. Rem factam ab isto turpissimam, scelus admissum atrox, abominabile, non vos tantum scitis, quod satis erat, sed \*\*\*) hoc scire, omnes circum nationes, omnes populi norunt. Quâ in re si defueritis vobis, quid existimatueros omnes creditis? Quod scelus vobis imputabunt homines? Aut si, nihil loquantur homines, sic vestrae naturæ adversi eritis, ut in facinore omnium, quæ unquam perpetrata sunt, scelestissimo conniveatis, hanc a vobis maculam non abstergatis, tam turpis, tam indignæ Germanis moribus patientiæ vobis conscii sitis? Sic jus, fasque negligatis? An fas ei, lucem intueri, qui hominem occidit? Fas esse potuit. Sed iste amicum, et familiarem, eumque innocentem, et de se optime meritum prodidit, interemit, ac mortuo illudit. Proinde summum hinc ad vos dedecus pertinere, non potest dubium esse, de periculo vero sic habet. Primum nihil non audebit, sibi restitutus, qui tam violenter in semper illæsam hujus ordinis libertatem irruit semel. Deinde publicos mores corrumpet exempli ipsius magnitudo. An segnius ad peccandum sic absolutus accedet, quam nuper haud dum reus? Profecto multa vos circumstant horrenda et atrocia. Scit iste

---

\*) *inquirente*, Inquirente. \*\*) *et vor privata durchgestrichen*.

\*\*\* ) *zwischen non — tantum: vos, durchgestrichen*.

omnium odio teneri se, et odio esse volet. Scit non obscure, quorum judiciis, quam manifesto habito sermone damnatus sit. Volet ulcisci. Volet istud sua ruina incendium extinguere. Interim devastabitur Germania. Nos exercitum, suos iste latrones exponet. Sanguine agetur; igne ac ferro confligetur. Præstat omnia misceri cladibus, quam uno verbo, una sententiolâ hujus concidi vesaniam? Agite vero quæ sunt tempora? qui rerum status? Certe non tam spectare vos oportet, quid semper statuendum sit, quam quid nunc et his rerum motibus. Bellum incumbit acre, periculosum, non Mediolanum jam eripientibus Gallis, sed pene intra fines Germaniæ arma gerentibus. Quid sibi non condonari volent Geldri, si istum integrum viderint? Galli vero quid nostris legibus dissolutius, judiciis invalidius, hoc imperio contemptius putabunt, si tantum cuique licere quantum libuerit, si impunita latrocinia, securos latrones, conculcatam legum ac juris rationem, nostram libertatem in præcipiti, nostrum sanguinem furori ac immanitati audacissimi cujusque obnoxium viderint? Tuum vero nomen Maximiliane Cæsar, ut tractabitur? Qui de te sermones erunt? Quod passim judicium? Ausum dicere futurum, ut loquantur externi reges, Imperatorem imperio, imperium imperatore egere. Quod nolit Deus Opt. Max. ut tu hanc subire famam, quam sceleratum punire hominem malis. Et jamdum enim integrum hoc tibi est. Aliquamdiu \*) quod duxisti tempus, non improbo. Quia enim communis hæc tibi nobiscum causa est, vis a suspicione alienus esse, ne privatam potius contumeliam ulcisci, quam publicum punire crimen videaris. Itaque integram causam ad hoc concilium, hunc principum populique Germani conventum rejecisti. Quoniamque publicæ causæ privatus dolor

---

\*) *Aliquamdiu*, Hactenus.

connexus fuit, neminem qui aut gratia, aut eloquentia aliquid posset, juvare hunc ad dicendam causam prohibuisti. Atque hoc te decuit jam tum \*). Nunc videndum est, ne si minus fortiter judicatum sit, tu famæ discrimen, nos periculum, publici mores jacturam adeant. Quam pestilens enim propositum malis exemplum erit; quam multos ad se trahet hæc impunitas? Quod vel unum satis erat, Germani, quod vos excitaret, quod æquitatis commonefaceret, ut hanc interim sileam publicam turpitudinem. Per vos enim fiet, ut ea audiant Germani, quæ nemo hostis huic nationi objecit unquam. Iterum namque ad hanc commemorationem trahor, magis fugiendum dedecus, quam vitandum periculum putans. Integra igitur semper Germanorum existimatio fuit, vos probrum admittetis? vos dedecus comparabitis? Et hunc feretis principem, imo feretis vivum, et inter homines, ut in luce cælum aspiciat? Vos, inquam, non' forti aliqua sententia proscindetis hujus vitam; tot vitiis, flagitiisque conjunctam, omnium jam pridem voluntate damnatam \*\*)? Cui nihil clausum, sanctumve fuit? Denique hoc Imperatore \*\*\*), his principibus spes huic fuerit, tanto commisso scelere, tam nefario perpetrato facinore impunitatem consequi? Imo fiducia accesserit armis adversum nos experiri? In re tanta, in injuria tam acerba judicium defuerit? Nisi tantus esset dolor, ut dissimulari nollet, equidem vultu tegere, aut taciturnitate celare, quo ne isti gratum per me fiat, cuperem. Sed nec obscure queri licet, et iste dolentes nos illudit, et vos judicio deestis. Sic fiet, ut in laudatissima Germaniæ parte, Germaniam quæramus. Quid enim potius, quam nata ex hoc prodigio scelera, in hoc consumpta esse oportuit, quone \*\*\*\*) latius illud serperet exemplum. Quam multi

---

\*) *jam tum*, ante. \*\*) *damnatam*, damnatum. \*\*\*) *Imperatore*, Casare Maximiliano. \*\*\*\*) *quone*, quove.

sunt, qui cum se defunctos periculo putent, olim non diversa patientur? Quæ ut frustra moneam, et hic subsistat istius furor, nec ad alios exemplum transeat, bonorum tamen virorum est, malos odisse, innocentiam tueri, punire maleficia, denique publica vice commoveri. Deinde ex decore hujus nationis fuit, communi succurrere infamiae. Quid enim Germanum minus, quam cum iste sic peccaverit, ut nullam criminibus suis dignam poenam inventurus crederetur, sic a vobis tractetur \*), ut impunitus maneat? Manebit enim, nisi vos repente dicta sententia nefarios hominis conatus infringatis. Quod ego fieri posse arbitror sic, ut si damnatum pronuncietis, ab istis suis collatronibus desertus, et capi, et vinciri, ut condignas nobis poenas det, et \*\*) meritum luat supplicium, possit. Te quidem non ignoramus, Cæsar, ut alibi, ita in hac causa, id posse, quod velis, neque contra dubitamus, id te velle, quod honestissimum sit, nec quia nulla certa pronuntiandi forma tenearis, idcirco aliquid te indignum edicturum. Sed istam repente moram, quam tu optimo quidem animo, sed nobis periculose trahis, rumpi necesse est. Vis enim tu carere suspicione, et debes, sed præstat, ut communi omnes incommodo. Fuit sane Germania, cum in omni semper integritate commendata, tum in judicandis sceleribus ac puniendis sceleratis, constantiae, ac severitatis laude probatissima. Sines te principe hanc publicis moribus inuri notam? Et quem ego sic accusavi, ut omnes cognoscerent, a me nihil, omnia ab ipsa causa proficisci? In quem nihil parvum, mediocre nihil dici vult, qui non confessor est scelerum suorum, sed professor jam perditæ audaciæ, immanis facti, profligatæ conscientiae, cujus ejusmodi sunt facinora, ut ea nisi apud gnaros dicerem, et recenti jam negotio dicerem, nemo crederet, omnes ficta arbitrarentur, hujus impunita

---

\*) tractetur, tractari. \*\*) et, ut.

perversitas, imo probatum scelus, aliis quod imitentur, exemplum erit? pessimum quemque ad similia audendum incitabit? publicos mores invertet, te calumniæ, Germaniam dedecori exponet? Et quem non perverse aliquis defendit, sed quem nemo omnino defendere aut cogitavit unquam, aut potuit, adversus eum nihil publice decerneretur? nihil pronunciabitur? Ah noli abs te diduci, Cæsar! Noli tuæ æquitatis oblivisci! Miserere hujus patris, hos respice lugentes interempti fratres! Cogita, quid in tuam iste neptem commiserit! Revoca in animum, quam misere, quam crudeliter innocentissimum juvenem trucidaverit, quod si impune ferat, considera, qua inquietudine hos cubare manes putandum sit. Ecce autem aliud! Fuit ille in tuis bellis. Pro te periculum adiit. Quæso, qui sæpe puniri vetuisti, qui tuum caput petierant, eum occidi sines, qui illud propugnavit? Ut hos non producam triginta juxta Huttenos, quorum nullus non aliquando tibi militavit. Nec me adeo discissæ pœnitet buccæ, ut insignem tuo nomini contumeliam illatam, hac dextra punitam nolim. Quanquam hæc ego minime quasi \*) tuæ æquitati diffidens moneo; potius laboro, ut in tempore his rebus subvenias, nec \*\*) bellum geri sinas, et turbari Germaniam. Neve patiaris florem nobilitatis, istius objici sordibus \*\*\*). Ne ultra ad alios referas, sed ut ipse decernas, ipse edicas. Quod etsi nimis sero si facies, fiet, non nihil tamen ad exarmandum istum proderit. Nec tu expecta, quid omnes tandem Germani edicant, tua omnium vox erit. Expectant ipsi, dum suam tu sententiam publices. Quantum in se est, satis damnaverunt, publica tamen conturbatio est, quæ suspendit hoc judicium. Nec mirum. Omnes istius criminis novitas ac magnitudo stupidos

---

\*) *Quanquam hæc ego minime quasi*, Nec ista quasi. \*\*) *nec*, ne. \*\*\*) *sordibus*, furiis.

reddidit. Itaque omnes faciunt, nemo perficit. Omnes student, omnes satagunt, stat tamen negotium, et nos suspensi tenemur. Sæpe enim fit, ut maxima festinatio maximam tarditatem inducat. Scio quid omnes sentiant, et quantum istum singuli damnaverint; nec istam ignoro nulla diversa opinione moram fieri. Sed oportet, o Germani quemdam hic periculosum intercipi errorem. Vestra nuper ratio fuit, ita istum damnatum, ut magis non posset, ita fractum, ut restitui non facile esset, meum contra consilium, ut occasionem arriperetis, neve colligendi se spatium concederetis, quod dum segniter auditis, aut nimis secure istius damnationem tractatis, hoc interim fit, quod vos haud \*) suspicati estis, ego mature prævidi, ut iste in arcem furoris sui dilapsus, sua confidentia tutus, obliquis jam oculis, quasque communem minitans cladem, in vestram consultationem speculetur. Cujus negligentiae vestrae cum tandem \*\*) vos poeniteat, utpote sero errorem agnoscentes, quid futurum arbitramini, si ulterius \*\*\*) hinc quoque progrediatur cunctatio? Sæpe optima mente turpiter peccatum est. Pene jam eripuit iste se. Quodsi assecutus sit, quem in nos impetum postea, quos furores, quam barbariem, ac immanitatem effundet? Quas furias invehet? Recordor, quosdam a principio sic consuluisse, temporum rationem habendam, quod tunc periculose provocari nequam hominis amentiam putarent, quasque necessitate quadam, minime autem judicio ac voluntate istam interposuisse moram. Qui videant, oro, quæ sit nunc conditio, ut quomodo suum illud consilium cesserit, cognoscant. Non jam ut quietus iste provocetur, agimus; hoc statuendum potius est, ut furore ac amentia regrassantem audacem latronem, patriæ excidium, bonis omnibus

---

\*) *haud*, non.    \*\*) *tandem*, tantum.    \*\*\*) *zwischen si — hinc ulterius beigesezt*.

cladem minitantem, ac istos nobis scelerum suorum propugnatores objicientem, comprimamus. Quod nisi celeriter fiet, difficulter fiet. Præterita omnis bona occasio est, videndum, ne in periculo quoque defuerimus nobis. Nam quid adhuc differetis hoc iudicium? Hæc dies constitui jubet, quam de se famam exteris nationibus præbere velit Germania, tyrannos ne pati, an libertatem asserere suam, quam ab initio rerum tutata est strenue, innocentis hominis cædem punire sustineat; an armare furorem perditissimorum hominum, quorum ille caput est, dux, et imperator. Hoc rerum statu, hac incumbente necessitate aliquid non repente agendum est? Aut ulla non perniciofa, quantumcunque etiam brevis mora erit? Quàm monui recenti consternatione utendum esse, et quantas nunc elapsas occasiones video! Eo enim ventum est, ut pene difficile sit, istum retundi. Retundetur tamen, ac refringetur, si vos celeriter in medium consulueritis. Dixi, non esse veniæ illam petitionem, sed belli machinam. Monui desertum, desperatum, et \*) fractum opprimi, quod quia neglexistis, in quantum famæ discrimen deveneritis, videtis! Quid fiet, si ulterius cunctati omnem iudicandi facultatem amittatis \*\*) ? Turpe, et \*\*\*) ignominiosum est, segniter damnari hominem dementiæ, libidinis, maletractationis, majestatis ac parricidii reum, turpissimum erit, ac ignominiosissimum, et nulla unquam religione expiabile nefas, omnino non damnari. Quod ego non cogito, nec \*\*\*\*) ita vestræ fidei, integritati, ac constantiæ diffido, ut tantum sceleri permissuros, tantum adversos bonos, ac innocentes licentiæ daturus malis suspicer, hoc †) vos per Deum immortalem ††) oro, per nominis vestri famam, per communem salutem, ne bello configi sinatis.

---

\*) et, ac. \*\*) amittatis, amittetis. \*\*\*) et, ac. \*\*\*\*) hec, Nec. †) hoc, Hoc. ††) Deum immortalem, Deos immortales.



*Quam fœdum enim, et detestabile est, nullum in Germania nisi armis jus obtineri. Quam turpis ille nobis dies illucescet, quo cum isto omnium scelerum ac flagitiorum conciliabulo — hæc clarissimorum equitum manus, fortissimorum virorum acies confliget! Nec partium quis hoc bellum dictitet, quod nos ut incolumes sint leges, iste ut proculcetur innocentia, geret; nos ut illatum communi patriæ dedecus eluamus, iste ut infamiæ ac turpitudini exponat Germaniam. Nos inquam, conscripto nobilium virorum exercitu, iste desperatis hominibus, ac perditis stipatus latronibus, quibus hoc vexillum extulit, quos ad prædam vocat, quibus vestras pecunias diripiendas, occidendos liberos, exurendas possessiones objicit. Non inquam partium erit bellum, sed contra hominem facinorosum, desperatum latronem, quem iudicio pœnas nobis dare oportuit, communis Germaniæ defensio. Nunquam pejus audivit hæc natio, quam hoc objecto opprobrio. Quare non tam nobis gratum facite, quam vestri decoris, vestræ incolumitatis rationem habete! Quod si quo minus sententiam feratis, istius potentiam veremini, hoc pudoris accipite, præmium statuite ei, qui pro vobis hoc nefas amolitus sit! Quod qui ausus fuerit, quid aliud fecisse putandus est, quam liberasse omnes, et præsentis malo, et futuri formidinis, omniumque incolumitatem suo redemisse periculo! Denique leges, quas iste invertere studuit, sua virtute conservasse? Neque is ullo fraudari honore debet, qui tyrannicidæ haberi olim solitus est. \*) Quod, \*\*) quam nos isto græculo more ulciscamur scelera, sic malefactores puniamus, tantum a majorum consuetudine recedamus. Sed quanquam suspicioni locus sit, plus tamen in vestra integritate fiduciæ, quam in illius fortuna*

---

\*) *olim solitus est, solet.* \*\*) Zwischen Quod — quam: *Dii melius vertant durchgestrichen.*

opinionis colloco. Neque enim feretis, ut hoc erepto reo, per totam de vobis Europam queramur ac lamentemur. Quo necessitatis adigemur profecto, nisi ista mox severitatis vestrae aculeo confodiatur pestis. Atqui vos ignorare debetis principes, quæ desertis nobis hominum opinio incumbat \*), quod iudicium nos maneat. Irascetur omnis Germaniæ plebs; lugebunt Equites; querentur omnes liberi homines. Passim de superbia et \*\*) crudelitate vestri ordinis proclamabitur. Quippe haud minus in quemquam vestrum hæc recidit accusatio, qui fertis, quam in eum, qui perpetravit scelera, quod iste audere, vos approbare videbimini. Nec ulla audietur excusatio, non restitutum a vobis reum extreme nuper fractum, summe percipitum. An non diu pro damnatissimo fuit iste? Aut quid refert, sua quisque conscientia, suis factis damnetur, an iudicum sententia? omnium hominum opinione, an uno quodam verbulo? A vobis ajo restitutus iste putabitur. Per vos stetisse, quominus supplicio affectus sit nocentissimus reus, loquentur homines. Cui incommoditati occurrere quæso, vestramque famam, vestram existimationem salvate! Nec jam vestri iste ordinis est, qui, quo die hoc conscivit nefas, non hac tantum dignitate, sed consortio quoque, et communione humani generis abdicavit sese, et in nullo numero esse meruit. Neminem vitupero tamen, cui mansit cum illo foederis conditio, te Saxonum princeps vehementer laudandum puto, qui tantisper amicitiam tibi hanc colendam ratus es, donec humanæ societatis particeps iste putabatur. Postquam se vero sceleri ac improbitati obstrinxit, et ea perpetravit, quæ, si in nullum unquam iudicium venissent, suapte tamen vi ac natura id effecissent, ut nullo isto hominum contubernio, et convictu, nedum principis viri consuetudine

---

\*) nach opinio: *incumbat* beigesezt. \*\*) et, ac.

dignus, sed extra fines humani generis ejiciendus, exterminandus, ac ad feras bestias relegandus, aut in aliquem desertum locum, ubi nemo ex foedo congressu, labem et \*) contagium trahat, protrudendus videretur, continuisti te, et \*\*) existimationis habendam tuæ rationem putasti. Te igitur recte prudentem, ac fortem principem, et dignum ejus gentis imperio, quæ sola Germanarum nationum, semper invicta bello stetit, quæ una externum nunquam admisit Dominum; quæ fortissimos nobis imperatores dedit, præstantissimos duces; unde tres Othones, tria Germaniæ lumina, prodierunt. Et hoc tu integritatis tuæ documentum dederis, vos autem reliqui Germani, ne sinite frustra hoc vobis propositum exemplum, et fortissimi viri factum imitatione comprobate! Nego propter aliquem optime de hoc imperio meritum, ab officio, ac dignitate decedere vos oportuisse, quanto minus in tractatione ejus, qui sic reus, sic damnatus est. Qui si aliud nihil commississet, quam quod suam uxorem, nobilissimam foeminam, omni animi ac corporis pulchritudine præcellentem, tam spurce, tam impie tractavit, indignum qui cum negotium cuiquam esset, putaretis. Nunc dirum, et immane excogitare nihil potest, cujus sibi conscius non sit, qui maximorum scelerum compos, audet armis experiri, et judicium spernit, et accusatores nos, quorum sanguinem prodidit, ac perdidit, bello provocat, et cum hujus imperii hostibus suam audaciam, suam improbitatem communicat. Denique id studet, ut omnia cæde, ac incendio misceantur. Quorum nihil moliretur, nisi ex sua natura vos fingeret. Quasi tandem hi sitis, qui omnia omnibus scelera condonetis, ad omnia turpia, ac nefaria conniveatis. Et hic talis, tantusque latro, aliquando (Dii immortales!) vi, armis, pecuniaque a nobis

---

\*) et, ac. \*\*) et, ac.

adjutus est, quominus digni sumus, et quos ille sic læserit, et qui a vobis jus et æquum implorantes deseramur. Quod vos oro, ac obtestor, Germani, ut efficiatis, quo ne vi agi necesse sit, ubi jure oportuit. Non poterimus tantam contumeliam, tam indignam injuriam quiescentes negligere. Quod ad me pertinet, amittere vitam possum, persequendi istius carnificis perseverantiam, non ante amittam, quam cum vita simul omnia. Nec vos putate aliam aliis mentem esse. Omnes ardent, omnes inflammati sunt ulciscendi studio. At Gallos ille invehet, et suos nobis \*) opponet. Invehat, opponat. Satius est, semel experiri, quam semper metuere, semper suspicari. Jam hæc vetus audacia est, sæpe auditæ minæ. Hoc semper perditus quisque sceleri suo asylum posuit. Hoc \*\*) contra legum vim malitiæ suæ propugnaculum legit. Quoties enim audivimus: „Ad Gallos confugiet, cum Swizeris \*\*\*) foedus inibit?“ Aliquando hunc abrumpamus metum, hanc extinguamus \*\*\*\*) suspicionem. Scio vos satis adversum has nationes tutos, et vel sola fama defensos. Sed tamen, quia sic putant improbi, esse aliquid, quod nobis obtentare possint, istam auferamus spem, istud concludamus refugium; istam pessimæ fiduciæ arcem demoliamur, hoc vero tam notum, tam ad imitandum expositum scelus, judicio primum ac jure, deinde armis quoque, si opus sit, persequamur. Vos, quibus vestri cari sunt liberi, hujus miseramini senis, qui fratres, et affines amatis, hanc ne deserite luctu ac mœrore deformatam juventutem, nihil novi, nihil iniquum postulantem! Porro omnes pie istum odisse, atque eodem affectu punire, scelestum facinus debetis, cum quia in hunc nos luctum conjecit, tum vero, quia si impune cesserit, ulterius

---

\*) *suos nobis*. Helvetios nobis. \*\*) *Hoc*, hoc. \*\*\*) *Swiceris*, Helvetiis. \*\*\*\*) *extinguamus*, deleamus.

serpet hoc contagium. Quam sero alienis periculis cavent homines! Aliquid enim tutum ab istius amentia putatis, qui hoc loco suam rabiem, suam diritatem auspicatus est? Aut a quoquam se continebit, qui amicum et \*) comitem suum fidelissimum, innocentissimum juvenem, cujus præter virtutem odisse nihil potuit jam tum ex officio sibi obsequentem, cujus fide, ac fortitudine in summis suis periculis usus est, a cujus patre tantam benignitatem accepit, ut majorem a nemine posset, flagitiose prodidit, nefarie, et \*\*) crudeliter occidit, immanissime in mortuum sæviit, nobis pietatis munus non indulsit? A quoquam, ajo, continebit se iste? Aut sperari debet, emendaturum se, qui tantorum scelerum postulatus, jam tum omni terrorum genere impendente, judicio obnoxius post natos homines atrocissimo, non modo non submisit se, verum novis quoque, et diris facinoribus obstrinxit, conjugii suæ omni fortunæ, ac virtutis cultu ornatissimæ mulieri, necem intendens, et eam necem, quam sequeretur turpitude, hac familia, his propinquitatibus indignissima? Is, inquam, aliquando mutabit suos mores? suam mentem exuet? Quæso, rem perpendite, Germani, et illam usurpate avitam, ac \*\*\*) vere Germanam fortitudinem! Elabi istum turpe est, fœdum, ac detestabile, propter judicandi inconstantiam, periculosum vero, propter exempli atrocitatem. Perpendite quæso, et vos excitate. Caveri \*\*\*\*) jam adhuc periculum potest, quod is exercitus noster est, qui solo vestro adjutus consulto facile istum infringet. Deserti a vobis, non erit, quo confugiamus, nisi ad hæc arma, quæ tunc sine magno Germaniæ detrimento, tractari non poterunt. Declinandi autem communis dedecoris ratio una est, quod dicta per vos sententia, quanquam sero, judicasse

---

\*) et, ac. \*\*) et, ac. \*\*\*) ac, et. \*\*\*\*) Caveri, caveri.

tamen vos constiterit. At hoc sero quod dico, huiusmodi est, ut; quicquid ex hoc die celeriter feceritis, sero fiat, quandoquidem in summum protracta res est, ut si diutius differatur, nulla penes vos iudicandi facultas maneat. Præterea videtis; jam non nostram esse illam magis, quam publicam et Germaniæ causam. Quod nisi perspectum vobis scirem, et Germanæ integritatis conscius mihi essem, ulterius orando, ac obtestando apud vos verba facerem, implorarem sensus vestros \*) ex intimis cogitationibus iudicium defoderem. Nunc satis puto, id a me factum, quod in re tali debuit, quo ne quis dicat, nostræ defuisse injuriæ, et si malo aliquo Germaniæ fato, ad arma hoc negotium pervenerit, omnes videant, quam nos coacte, quamque invite, quod debitum nobis jure non potuerimus adsequi, bello persequamur. Dixi.

---

\*) Zwischen vestros — ex ein unleserlicher Zusatz.

---

## In Ulrichum Wirtenbergensem Oratio Quarta.

---

Silenzio dubium esse vobis Germani, asperiores hujus immanitatis censere debeatis, qui ista fecit, an foediores impudentiam, qui hæc loquitur. Nam cum putaretis, omnia prius ausurum eum, quam defensionis aleam subiret, erupit subito, ac præter publicam opinionem, non tam se tueri, quam maledictis nos impetere adortus est. Quam illius importunitatem vestra non immerito excepit admiratio, et scire laboratis, qui sit hujus in hoc judicio animus, quæ fiducia. Certe enim esse aliquid videtur, a quo spes illi dependeat, nisi tantus furor est, ut agnoscat neminem. Id quod ego pertinaciter credo. Nam siquid a furore cessaret, ac inter quos sit \*) conspicaretur, verecundius hæc ageret. Tum si mentis compos esset suæ, a vestro conspectu declinaret, in aliquem sese angulum abstruderet, in aliquas tenebras reconderet, lucem fugeret, aut in illam se sylvam, carnificinæ suæ locum proriperet. Unde æquiori animo ad supplicium raperetur, quam ex hoc conventu, hac luce. Audes in his oculis consistere, in hac concione apparere furia, in qua nihil est non infensum tibi? At etiamdum loquitur carnifex, et dum malignatur, causam se suam apud judices agere dicit; dumque rem gestam ordine, ac modo invertit, et pro veris ficta substituit, ac in re plana et omnibus nota mendaciis se tuetur, nihil præter dignitatem excidisse sibi prædicat. O audaciam

---

\*) sit, esse.

omnibus sæculis memorandam! o te nullo pudore, nulla ratione, nullo sensu præditum! Ad quæ vel hiscere impudentissimum erat, ad ea tu respondes, et sic respondes, ut nihil dicendo eluas, sed inquinatissimæ tibi mentis conscius, maledicta in nos, a nullis nostris deducta meritis, sed ex recordatione scelerum tuorum deprompta, evomas? Quoties enim audiemus hoc tuum? Pejeravit, fidem datam fefellit. Necari meruit; male meritum punivi? Dic tandem, qua in re fidem fefellit? aut quid pejeravit? Istam nobis causam expone. Istud male meritum planum fac! Jam tempus est, ut tuum factum defendas, nam qua nunc uteris, nullâ defensio est. Dum ista conficiaris, ex te alios fingis. Sed nihil agis, quod et notum est, quid tu commiseris, et \*) testatum qualiter ille vixerit, cum tu mortuo crimen imputas. At invictissimus Cæsar, fortissimi principes ac viri Germani audire cupiunt, quam tu causæ tuæ æquitatem præferas, quod juri tuo fundamentum substituas, quod maleficio patrocinium prætexas. Quare iterum abs te peto, cum toties perfidiosum voces, toties ruptæ fidei crimine perfundas, quid tandem est, in quo fidem ille tibi fregit? Quæ fraus? quod iusjurandum? Quod perjurium? Dicendum tibi jam nunc, si quid habes. Differre ab hoc die non licet. An apud illos inferorum iudices facti rationem quia reddes, hic reddi non oportebit? Nisi tanta tristitia tuum factum omnes affecisset, ut in summa commiseratione nulli lusus sit, profecto ridiculus tu causæ tuæ actor in hoc iudicium venisses, ubi septimo decimo mense, postquam punisti reum (ut tuis interim verbis \*\*) utar) accusas, interfecto culpam adsignas, tanto ante jugulato abs te crimen adfingis, in mortuum dicis, ac istos impiëntissime carnifex! manes sollicitas, cinerem moves, ossa contractes \*\*\*)? Quid ultra conabor igitur,

---

\*) *et*, *Et*. \*\*) *tuis* — *verbis*, tuo — *verbo*. \*\*\*) *contractes*, *contractas*.



Germani? Aut quo ordine huic calumniatori respondebo? Quid primum, aut quid ultimo dicam? Ea est copia, quæ me turbat, is ordo, quem inconsulta hujus oratio servari non sinit. Primum igitur iste ingenio ac voluntate peccavit, post manibus, nunc demum lingua flagitium aggreditur. Cui cum petulanter bonis maledicere voluptas sit, quam non molestum fore putatis male audire? Quanquam non ignoro, quem petulantiae hujus magistrum habuerit, sub quo Rhetore ista declamaverit. Nempe, a quo edoctus est, istam proponere exceptionem, ut dicat, quibusdam suis factis non hoc judicium competere, apud alios iudices tractandam causam. Te igitur frustra disertum per Germaniam creditum Lamprechte, ex ejus ingenio hæc tam absurda prodit defensio. Quos enim pontifices, quam Romam supra orbis terræ imperatorem constituis? Aut quatenus hoc contemnes imperium, his illudes principibus? Quicquam in Germaniâ committitur, quod inibi judicari non debeat? Sic nostram prodes libertatem? sic Romano lenocinaberis jugo? Hoc nobis servitium induces? Nec te pudet hanc tantam turpitudinem, populare nefas, patrium scelus, ad exteras quoque nationes emanare? Sed tecum mitius agam, quam ipse suspicari potuisti, et sedulum pessimi Domini servum mittam. Ad hunc convertar parricidam, tuum principem, cujus tu malitiam eloquentia acuire studuisti, a quo percontabor, qua tandem fiducia hæc loqui aggressus sit, cum hos sciret cognitioni præfuturos? An dubitabas, quid intelligerent homines, quando tu foede in nos mentireris, nos de te, quæ palam ac manifeste perpetrasses, fortiter loqueremur? Aut non iniquissimum duxisti, in ejus mortui vitam increpare, quem vivum nunquam accusasti, nunquam malum suspicatus es? Quam nihil a vita tua isthæc abhorret oratio? Quam sunt omnia apud te æqualia, ac sibi consona? Quam nihil discrepant voluntas ac sermo

tuus? Et audaciam quidem tuam ante noveram, Insaniam ac furorem perspexeram. Tantum tamen a mentis sanitate abesse te non credebam; ut ista auderes dicere, et apud hæc orbis terræ capita auderes. Nam si apud tuos collusores, apud tuos sicarios, ac istos latrociniorum tuorum ministros hæc dixisses, nemo non vehementer impudentiam tuam admiratus esset. Nunc ita instituisti te, ut cum prius \*) ab omnibus reliquis corporis partibus pudorem ablegaveris, nunc tandem \*\*) lingua quoque et ore impudicus esse incipias \*\*\*). Tertius est iste igitur improbitatum tuarum gradus. Nam cum primum parricidio immanissimo omnium atrocitatem superasses, deinde contra tuam uxorem pudicissimam, ac nobilissimam foeminam, eam turpitudinem obiisses, cujus nunquam credita est capax esse Germania, nunc demum impurissimi oris spurcitiâ omnia fœdas, omnia polluis. Credendum est igitur, aliquid superesse, quod tu qui sine exemplo malus es, ad has improbitates addere possis? Aut quid omnino est, quod his portentis reliquum sit? Ingeniû quidem tui infiniti sunt, et inexplicabiles nexus, ut ingens suspicio sit, aliquos esse adhuc nondum apertos voluntatis tuæ recessus, unde aliquid iterum, si tuum supplicium differatur, truculentum ac atrox in nos immineat. Quod Dii immortales nolint, ut tu ulteriori amentiae serveris, quo istam iterum renoves perversitatis tuæ famam! Quippe nemo est, qui non certo sibi proponat, si tu aliquot dies supersis, novum abs te aliquid, illis pristinis non absimile predicturum. Ad quod tu etiam, nunquam nisi disponendis sceleribus prudens, astute comparasti te, quando hanc præposteram defensionem in tempus distulisti, sic fore putans, ut tuum odium mitesceret, ipse

---

\*) zwischen cum — ab: prius beigesezt. \*\*) nach ablegaveris: nunc tandem beigesezt. \*\*\*) esse incipias, siz.

quasi in oblivione maleficii tui causam diceres, sicque facile absolvi, quando hæc tibi aura adflasset, sperabas. Sed qui hoc invenisti acule, cur non itidem modesta aliqua, aut honestiori oratione, te instruxisti? Tantum in istis armis fiduciæ posuisti, ut quid loquereris, nihil referre putares? Vel tantus est in te pessimarum cupiditatum ardor, ut vel ad tempus te quiescere non sinat? Ad veniam certe respicere nemo putatur, qui sic dicit, nec ita debes esse audacia perditus, ut te credas, vi effecturum, ut hic Cæsar, hi principes timore tui æquitatem deserant. Nec absolvi tu sine summa hujus nationis infamia potes. Impunitum tuum scelus sine maximo communis Germaniæ scelere non erit. Tua autem potentia quanta est, ut ea speres omnia perfringere, ac comminuere? An in propinquitatibus tuis, aut amicitiis spem ponis? En adsunt hi proceres, hæc Germaniæ capita, dicam, et dicam iterum, ac clarius dicam, neque te debent adjuvare, si possint, neque possunt, si velint. De te autem clarum est, quid consulas. Nec jam fere quisquam ignorat, quo tu Germaniam voces, quod exitium, quam vastitatem huic patriæ moliaris. Quare non debes eo confidentiæ demitti, ut credas aliquod tuum consilium obscurum esse, cum te omnes passim observare videas, in omnium odio ac metu positum te sentias \*). Vix dum obsignatæ tuæ in Galliam literæ erant, cum jam divina hujus Cæsaris vigilantia, quid tu conareris, intelligeret. Nec aliquid prius a te nuntiatum Swizeris \*\*) est, quam illud in aures multorum clarissimorum virorum dissiparetur. Quare etiam non ita imparatos nos crede, ut non habeamus consilium declinandi illud furoris tui diluvium, quo nos perfundere cogitas. Vehementer tu quidem nuper iracundia percitus es, cum tibi dictum fuisset, quæ in

---

\*) *sentias*, scias. \*\*) *Swizeris*, Helvetiis.

te, ut dicerem, parata haberem. Ego tamen audebam. Neque nunc provocare furias tuas vereor, ac irritare amentiam. At si in horum principum ac ducum existimationem tale quidpiam fecissem, extremam fecissem, et ante facti finem oppressus interiissem. Quæ in te facio, quæque dico, ab omnibus probantur, a quibusdam etiam cum acclamatione excipiuntur. Tantum abest, ut alicujus aures offendant, quæ de te non jam principe, sed maculoso ac contaminato nebulone proclamantur. Siquid in te igitur rationis est, aut siquid omnino sensus, vel ad tempus te collige, ac in illud respice, quo judicio, quam causam dicas. Non jam illa abs te decem millia repetimus: Tuum supplicium, id est, solatium cineri, atque ossibus innocentissimi hominis crudelissime abs te interfecti postulamus. Quod cum videas, et tui tibi odii conscius sis, quomodo tandem in animum induxisti, sic potius dicere, quam omnino nihil dicere? Sed tuis conviciis ordine quantum fieri potest, respondebo. Deinde ea in te dicam, quæ tuo ingenio, tuisque factis conveniunt, et quæ, si in alium dicerentur, nemo audire vellet, in te dicta omnium aures quadam non injucunda voluptate demulcent. Teque prius Cæsar invictissime, vosque principes ac viri Germani oro, ut si iste in calamitate, qua miseriorem non pertulit hic ordo, oratione fœda, et spurca, dolorem nostrum acerbissimum refricuit, et \*) exulceravit, fas mihi sit, nostram primum tueri innocentiam, deinde hujus maledictis vicem reddere. Nec molesta ea vobis oratio esse debet, in qua nihil fictum, nihil accersitum adferam. Etenim \*\*) profiteor, ea dicturum me, quæ hoc latrone digna sunt, et quæ, si a me dici prius non decuisset, nunc maxime decet, quando iste audet maledicentiæ suæ aculeos in nos defigere, neque veritus est,

---

\*) et, ac. \*\*) Etenim. Sic enim.

omnia aliter, quam visa, atque audita sunt, proponere, in re omnium oculis, ac auribus exposita, absurdissimas fabulas, impudentissima mendacia comminisci. Et orsus est in hunc modum defensionem suam. Longa \*) quadam et incondita præfatione facta, \*\*) suam æquitatem, suam animi moderationem vobis commendat, qui consilio optimorum virorum, ac sua etiam natura, et humanitatis recordatione detentus sit, quo minus ante nostram accusationem, suum factum omnibus proponeret, ac passim divulgaret, qua poena, quod maleficio puniverit. Interim suas quoque virtutes obiter commemorat, et is, in quem ne suspicio quidem pravitatis conveniat, videri gestit. Injustum etiam maledictum sibi a nobis, et nostram accusationem injuriam vocat. Dic igitur, bone vir! quæ tua ante acta vita est? quid virtutum, quid bonæ fragis in te perspexerunt homines, unde non debeat credi, talem esse te, qualis a nobis delatus es? Nonne sic vixisti, ut cum tuam pravitatem ad tempus occultasses, et jam ad metam continentiae tuæ pervenisses, ac te explicandum duceres, eas commotiones, eas turbas excitasti, quæ nisi fortissimorum hominum virtute essent compositæ, toti statim Germaniæ, universo imperio, ruinam, ac internecionem confecissent. Sic te aperuisti. Talis erupisti, ex diuturna illa tua dissimulatione. In hoc discrimen omnes nos coniecisti. Et \*\*\*) dicere audes, bene vixisse te, nec alicui opinionem in te sinistram competere. Quam tuam impudentiam, ad quos minus hæc pertinet calamitas, ut ridiculam contemnunt, quibus propius accessit noster dolor, cruce et laqueis plectendam putant. Nam tu, cum te bonum virum facis, perinde tuum sermonem accipimus, ac si dicas, quæ tu in perniciem publicam comparasti, et optima factu esse, et dignos nos, qui talia perpetiamur. Quis autem tam

---

\*) Longa, longa. \*\*) nach facta: *in qua durchgestrichen*. \*\*\*) Et. et.

tibi amicus fuit, ut suo consilio abduceret, quo minus veritatem \*) nostram tuo figmento praevenires? aut quid in nos, ac nostros mortuos crimosius tunc dicere potuisses, quam modo dixisti? An aliquid retulit primum statim, vel multo post mentireris? Stupidissimi ingenii homo non vides, quam ista tibi nihil prosint, imo quantum \*\*) obsint? Sic enim \*\*\*) ita exacerbasti hominum mentes hac maledica tua invectione, ut quam primum illam in nos ejaculatus es, omnes simul defensionem tuam aures praecluseris? Et accusationem nostram injuriam vocas? Aut igitur nullus in te sensus viget, aut semel omnia invertere decrevisti. Cum eum occideris, quem si pulsasses, audire debebaris \*\*\*\*), accusationi non vis esse locum? „Præ omnibus, inquit, amabam hominem, ac primo inter amicitiores †) loco habebam.“ — Hæc est latro, quod nos decipit. Hæc tua ascititia persona in hunc nos luctum, in hos maerores conjecisti. — „At ille fidem prodidit, et acceptis a me beneficiis ingratus perfidiam reddidit, homo infidus, proditor, ac perjurus. Quem ††) ego cum re cognita objurgarem, poenituit, ac lacrymans deprecari poenam adortus est, non semel ob flagitium mori decernens, ac ea in re consilium orans meum, cum diceret, hoc statuisset, exire Germaniam, et ad exteras aliquas nationes concedere, quod non posset turpitudinis famam, si emergat, ferre. Interim multa mihi obloquutus, apud quosdam fide dignos non veritus est dicere, quandam me honesto loco natam foeminam de stupro appellasse, et abnuenti vim intentasse; præterea data pecunia subornasse, a quo ipse interficeretur. Atque his, et talibus, quamquam vehementer commotum me videret, adhuc insolenter jactavit sese, ac dolori insultavit meo. Id quod ego conquestus de illo sum, apud eos maxime, quos illi

\*) veritatem, accusationem. \*\*) quantum, quam. \*\*\*) Sic enim, Ut qui. \*\*\*\*) audire debebaris, defendi non poteras, zweifelhaft. †) inter amicitiores, amicorum. ††) Quem, quem.

fidus cognoveram.“ — Hæc, si ulla in te Germanici sanguinis gutta resideret, non diceres. Nam nullam tam acerbam mortem judicares, quam non obire (prius) malles, quam mendacio tam impudenter conservato vitam quaerere \*). Deinde siquid in te pudoris reliquum esset, tot gravissimorum virorum auribus parceres. Quam enim tam prostrata pudicitia mulier sic impudenter, et in hoc conventu mentiri vellet? Tu dicere audes, fidem tibi illum prodidisse, ac infidum, perjarum, et proditorem vocas, cum ubi hæc, quando, aut quibus testibus, quove facto commiserit, inferre nosti? \*\*). Hæc autem quomodo conveniunt, quod primum ais, oburgatum ab te penituisse, et mortem optasse, ac deserenda Germaniæ consilium agitavisse, abs te orasse veniam, et consilium petisse; deinde refers, quam superbe se jactaverit, ac tuam animi commotionem insolentia illuisse fingis? Possunt tot, tamque diversa simul esse? Age vero dic! Qui \*\*\*) conscientia flagitii sic agitur, ut ultro vel in exilium eat, vel mortem exoptet, hunc credibile est, insolentem esse, aut malis cujusquam insultare? Qui flens, ac lacrymans veniam orat, is ei, a quo orat, maledicit? Potest autem superbire, qui fortunis omnibus desperatis, ac turpitudinis sibi qualem non ferat conscius, patriam, parentes, amicos, coelum ac lucem fugere decrevit? Tum consilium quis petit ab eo, quem sic læsit, ut veniam impetrare non possit? Quam ille omnis consilii expers magister, qui te hæc docuit. Tu vero quam cæcus, qui non vides \*\*\*\*) omnino discrepare hæc, et vel uno defensionis hujus membro flagitiosum tuum mendacium deprehendi. Sed de illa muliere, quia te autore prodita res est, ita, ut quæ in ipsam culpa cadit, citra mortui illius injuriam taceri non possit †), cum prius ob

\*) Nam nullam bis vitam quaerere: quod conscius tibi esses, nihil horum non fictum, ac ementitum. \*\*) inferre nosti, non inferas.

\*\*\*) Qui, qui. \*\*\*\*) statt qui non vides, eine unleserliche Verbesserung. †) possit, potest.

reverentiam istius sexûs tacere statuissem, dicam ut est. Et verum ajo, quod meus propinquus de tua libidine questus nobis est, teque ipsius uxori insidiatum assero, ejusque pudicitiam prece, ac pretio aliquando oppugnasse, deinde illud obtinuisse, ut in tuam illa cupiditatem consenserit, unumque obstitisse vobis, quod per illum congredi non liceret, quem cum animadvertisses custodem vigilantiorem, et \*) cautiorem, quam cui tu verba dare posses, nec tamen vinceret cupiditatem tuam, nequitia æstuans, libidine inflammatus, amore perditus, ad consilium versus es novum, ac inauditum, et quod nullius hominis (nisi qui te pōrit) fides capiat, tua tamen protervitate non indignum. Quippe ad pedes juvenis devolutus, lacrymans orasti, ut suam tibi uxorem amare liceret. Hæc est illa totius fabulæ catastrophe. Hæc illa Helena, propter quam istud conflatum incendium. Jam enim quia tu omnia pudoris claustra perfregisti, taceri hoc non sustinet, et tecum in apertum congrediendum est. Ad pedes, inquam, illius devolutus, cum ea orares, quæ te impetrare non decebat, et quæ ille, si negasset severius, quantum sibi periculum instaret, cognoscebat, coepit te vicissim multis orare, ne sibi præter decorum \*\*) ob rem turpissimam supplex esses, neve aliquid tuâ conditione, tuo genere, tuo statu indignum apud se \*\*\*) committeres. Interim veritus, ne (quod factum postea est) ex amore uxoris nasceretur sui odium, amicos monuit, patri scripsit, ac undique consilium cōgēgit, quomodo se tibi eriperet. Cum \*\*\*\*) tu quandam utilem præfecturam offerres, quæ propinquo tibi loco facilem ad scelus aditum præbere potuisset, sic ratus contineri posse. Neque nos illo adhuc tempore victam abs te mulierem sciebamus. Imo †) nullam tam

---

\*) et, ac. \*\*) decorum, tuam dignitatem. \*\*\*) nach indignum: apud se beigesetzt. \*\*\*\*) Cum, cum. †) Imo, imo.



corruptioni obnoxiam esse putabamus, quæ illi te præferret, aut quæ illius periculo te amare vellet. Itaque etiam hoc non pessime abs te fieri putabamus, quamquam certum esset, abducere illum, et factum prævenire tuum, forte tardius conantibus id, quam astutiæ conveniebat tuæ. At tu, qui amorem non ferres, et illum discedendi consilium agitare, jamque spem frustratum iri tuam cerneres, statuisti illum amoliti custodem, illum jugulare plus nimio oculatum Argum. Et hæc sunt illa, quæ tu conquestum sciebas, quæque verebaris, ne si elaberetur, in te forte divulgaret, ob idque morte ipsius liberare te metu decrevisti. Rem habes veram, et in qua si tu neges, ea sunt argumenta, quæ manifestissime convincant. Tum epistolæ ultro citroque missæ totum negotium continent. Primum igitur abs te quæro, num quis omnium tuorum amicorum, et \*) comitum ignoret, quod illam perditæ amaveris? Deinde, si te offenderat, ut illi longo jam tempore capitaliter irascereris, quare paulo ante eadem dictis, ac scriptis precibus retinuisti, ac illam obtulisti præfecturam, stupri mercedem? Quare eum, qui per maleficiū occidi meruerat, in tua aula esse voluisti? Quare prece ac pretio conatus retinere es, perjurum, proditorem, insidiosum, qui coram abs te missionem oravit, quemque paternæ litæ ut necessaria de causa vocabant? Nam quod hujusmodi crimina objicis, longiori oratione refellendum non puto, quod nemo non in tuâ maxime aula, tuoque comitatu agnoscit, quam tu improbe in eum, cui nefaria cæde defensionem ademisti, mentiaris. Porro aliter existimari non potest, siquid tibi fuisset contra \*\*) illum juris; aut siquod omnino flagitium commisisset, quin tu illud planum fecisses \*\*\*), ac testibus docuisses \*\*\*\*), potiusque †)

---

\*) et, ac. \*\*) contra, in. \*\*\*) fecisses, faceres. \*\*\*\*) docuisses, doceres. †) statt potiusque re ipsa unleserliche Verbesserung.

re ipsa, quam inani nomine tuum factum defendere.\*). Quod siquid jam dum habes, ede, aut illos saltem profer, apud quos detexisse te scelus ais.\*\*), quibus arbitris perfidiam illi objiciebas; ac illud expone nobis, quomodo conscientia criminis cum se adfligeret, ac patriam desereret\*\*\*), mortem adire vellet, contra te tamen petulans esse potuit, ut\*\*\*\*) malediceret. Quis in summa desperatione petulantiae locus? Et scire laboro, num apud eos in te loquutus sit, apud quos tu eum accusabas? An alios habebas tu, quibus tuum dolorem, (ut inquis) manifestum faceres, alios ille apud quos lasciviret? Rursus autem quid te coëgit, in tua aula ferre eum, ejus primum perfidiam deprehendisses, deinde insidias quoque videres? An vel in hoc conventu, vel ubique est, qui tibi credat, si talem illum cognovisses, quin ne unum quidem tulisses diem? Age autem illa, quam tu quod honesto nata sit loco, non quod honeste vixerit, hic commendas, quomodo abs te defenditur? An quemquam habes, non judicem, sed amicum, et familiarem, cui †) persuasibile sit, non tentatam abs te, aut non corruptam etiam, quæ jam nunc post, quam tu ejus maritum interfecisti, tuæ domi vivit, nec luget, et turpissima mœcha, detestabile scortum nobis hic luctu deformatis, in tuo ipsa complexu meretricium induta cultum, sibi placet, tuam vesaniam novis subinde illecebris excitat, ac fovet? Aut non omnes seiunt, qua illius utaris opera, quæ potest amisso conjuge tali, ut in ejus neque formam, neque ætatem, neque mores, aut genus ullum cadere odium credibile fuerit, et lætari, et coli, et vivere? idque tecum, per quem vidua est, et in tuo sinu. Ut ††) quem perpetuo odisse debuerat, cum eo consuetudinem habeat; ad cujus nomen attonitam

\*) defendere, defenderes. \*\*) ais, alebas. \*\*\*) desereret, deserrere. \*\*\*\*) vor malediceret: tibi durchgestrichen. †) zwischen cui — persuasibile unverständlicher Zusaz. †) Ut, nr.

esse, oportuerat, ei arrideat, eum amplexetur, eum (o turpitudinem incredibilem!) osculetur etiam \*) et congressus ad libidinem dignetur. Sed custodes habes, per quos cupiditatem explere non licet, illum ejus patrem, qui hunc tibi amorem conciliavit, et probum juvenem, ejusdem fratrem, quo tu puero primum, et adolescente paulo post, quomodo usus sis, quid ad hoc negotium pertinet? Facile autem patior hoc obtinere te contra mortuum, quod non coëgeris illam, ac citra vim, et violentiam amasse te, quandoquidem opus forte non fuit cogi, quæ voluit, et ea simplicitate noster fuit, ut incredibilia de uxore non suspicaretur. Sed utouque negotium hoc tractes, ille abs te interemptus est, hæc in tua aula, in tuoque cubiculo vivit, et vivit libenter, nullo mariti sui desiderio, ad tuas cupiditates, ad tuam libidinem, nec compta, ut matronæ, nec morata, ut honestæ solent. Reliqua sileo, et me iterum hic contineo. Quam sunt multa enim, quæ tu confidenter facis, ego timide dico. Metuo enim verecundiæ meæ, eaiciens, quæ tu faciens rationem famæ non habuisti tuæ. Quin etiam, siquando edantur hæc, verendum, ut credant posteri, quæ præsentibus norunt. Tot, tamque præter fidem sunt enim tua scelera, ut citra mendacii opinionem, qui quidem haud præsens cognoverit, audiat ea nemo, et quæ ego, si commemorare velim omnia, longissime extra causam evagaturus sim. Igitur ad tuam narrationem redeamus. Cui obnixè veniam oranti non das, perjuro, proditori, infido, atque aliter sexcentis malis abs te consilium petiit. Esto, petierit ab eo, quem sibi capitaliter, et irreconciliabiliter irasci videbat \*\*), quanquam hoc nemo facit, tamen ut petierit, quod illud fuit delictum, cujus abs te veniam \*\*\*) deprecari conatus

\*) nach etiam: *et congressus ad libidinem dignetur* beigesezt.

\*\*) videbat. videbit. \*\*\*) veniam, pœnam.

est, et cujus poenitudine mori, aut in exilium ire decrevit, ita tamen, ut tuo ibi consilio uteretur? Cujus maritum interemisti non accusatum, non damnatum, eam septem et decem jam amplius menses complecteris, et nobis dubium esse vis, cur occideris, ac dici prohibes, quod libidinis explendae causa occideris? Responde autem aliud hoc mihi: illa honesto nata loco, si a te casta est, non metuis, ne te interficiat in mari ultionem ipsa? praesertim sic fractus metu cum sis, ut tuam te umbram timere homines credant? aut nolit, ulcisci cum possit, et proba sit, quam tu tali conjugio, sic miserabiliter orbasti? Ubi sunt illae autem pudicae mulieres, quae maritorum suorum interfectores adeo non oderant, ut ament etiam? Dementissime hominum, Elleborum bibe, ac istam expurga insaniam, quo vel ad tempus sapiens, illam tuam orationem recenseas, in qua nihil sibi cohæret, omnia invicem se continuunt. Sed audiamus epistolas super hac re emissas. Recita primum Ludovici patris ad filium! Recita ejusdem ad *Conrâdum Dommen*, filii socerum! Recita item Joannis filii responsoriam; recita *Conrâdi Dommen* ad Ludovicum responsoriam! Tu igitur agnoseis manus et signa, ac totum tuum factum manifestatum vides? Audisti, quomodo de tua insana libidine, et illo quod instituebas, adulterio patri filius scripserit, et \*) consilium petierit, quomodo contra te suam uxorem tueretur? Deinde pater quid responderit, ac idem, quid ad tuum magistrum equitum scripserit, et ab eo quod de te testimonium extorserit? Nonne omnia luce clariora sunt? Nonne ex omnibus nihil ulteriori testificatione indiget? Sed tua prosequamur mendacia. Abscessit, inquit, paulo post in jussu meo, quod ego ferebam, certus non recipere, quamquam multi sedulo intercederent, qui me illi reconciliare

---

\*) et, ac.

velebant. — Flagitiosum hoc tuum commentum est. — Rediit postea non aecersitus, et invito me in aulam se inseruit, cum interim nihil illi familiariter conferrem, et vultu pariter, ac sermone testarer, quo in eum animo essem. Deinde cum exirem aliquo, temere comitatus est, a multis prius, ne hoc faceret, monitus. Forte enim futurum illi dicebant, ut ipsius mihi \*) praesentia veteris offensionis reconciliationem adferret. Quas ille commonitiones insolenter illudit, suam loriceam ostentans, cum diceret, adorietur ille me verbis, et ego intrepide respondebo, nec est quod metuam. — O impudentiam singularem! Audes dicere, quemquam te invito, in tua esse aulâ? perfidiosum praesertim proditorem, ac insidiatorem? Cui autem verisimile videtur, ea illum fuisse audacia, ut cum te sibi vehementer irasci cerneret, ac flagitii sibi conscius esset, ultro tamen sic commoto tibi, sic offenso adsisteret? Contempsit te vero, ac verbis irritare voluit, qui per intercessores egit, ut secum redires in gratiam? Iterum nihil convenit; omnia discrepant. Res ita habet. Neque tu illum dimiseras, neque abs te ille discesserat, et si discessisset, non rediisset. Sed venerat hic Ludovicus ejus frater, qui patris nomine abduceret, cum tu obnixissime retineres, nec aut sermone, aut vultu ullam animi commotionem praeter te ferres. Quod ego omnium maxime admiror, quomodo dicere ausus sis, nihil familiariter contulisse, cum pridie ejus diei, qua caedem peregistis, tecum ille in coena eodem triclinio accubuerit. Aut non erat haec summa familiaritas, adhibere mensae, ac una eibum capere? Sed et loquutus es amicissime, nec ullum in te perspectum immutati animi signum, et tecum exire jussisti, ac istum interim Ludovicum expectare suum fratrem, brevi rediturum. Sed tuam historiam prosequar. — „Egressus

---

\*) *mihi*, apud me.

urbem, ait, eum in iussu meo sequeretur ille; omnes meos ablegavi. Ipse quanquam sua tunc lorica indutus non esset, nihil tamen pejus ac ego, armatus fuit. — Mentiris, nebulo! Nam et quod tecum exire iussisti, auditum est, et interfectum postea nudum peritus, cum gladio breviusculo, non qualem equites gerant, tui comites, ac iste Brunsvigii princeps, invenerunt. Te vero apposite ad eadem instructum, omnibus persuasum est. Responde autem cogitationibus hominum, non credentium ita cupide mori quemquam, ut eum a quo sibi periculum mortis sit, tot modis lacestat primum, deinde non coactus armatum inermis sequatur etiam, idque hominem potentem, et cui resistere minime possit. Responde \*), ajo, qua spe secutus te est? An ut veniam impetraret? At te eum contempsisse tu refers, tantum abest ut precari voluerit. An ut tecum congredideretur? At sua illa indutus non fuit lorica. — Vel mari decreverat, turpis vitæ tædio? — At hoc non ferebat illius superbia, et insolentia, nec cum hac desperatione, illa, quam objeitis petulantia convenit. Sed quid post? — „Cum in quandam sylvam venissem, aggressus sum punire sceleratum.“ — Scire igitur volo, qui sic manifeste perpetravit maleficio, et qui in te perfidus fuit, perjurus, insidiator, ac proditor, cur in sylva, loco obscuro, et remotis arbitris supplicio affici debuerit, et abs te debuerit? Quasi aut lictores \*\*) tibi deessent, aut illa jam cessaret interficiendis tuis civibus instituta carnificina. At quomodo affecisti supplicio? — „Monui, inquit, se defenderet, et opprobata culpa aggressus sum punire ad formam iudicii in Vestphalia Scientium.“ — Ubi mihi, responde iterum, quid monere oportuit, ut se defenderet, eum quem jure, et ob delictum interimere licuit? Aut quomodo ex supplicio pugnam, ex pugna supplicium

---

\*) Responde, responde. \*\*) lictores, carnifices.

facis? Quis vero audivit talia? Aut ubi terrarum ille est mos puniendi nocentes? Nonne sic gladiatores olim committi solebant? Tu autem, si punire vis sceleratos, quid tuo id periculo fieri opus est? Jam quod ais, ad formam judicii Scientium, nonne prodigio simillimum est? Quis Scientium ita judicavit? Et virum nobilem judicavit? Aut si tale illud judicium esset, quis ferendum putaret? Proinde inscii sui juris sunt isti Scientes, si te non in frustra discerpunt, veterem sui instituti auctoritatem facinore fædo, ac detestabili contaminantem. Tu ob id acrius puniendus venis, qui tuis pessimis sceleribus sanctarum legum speciem prætendis. Et hæc tua est fabula, quamdum proponis, rem te gestam exponere dicis, et quasi omnia invertere tibi liceat, sic in re omnibus nota mendacium fingis, ac insignium virorum auribus abuteris. Interim convitiis quoque in nos debaccharis, et huic Ludovico objicis, quod equitem Germanum occiderit. Qua in re siquid criminis est, cur in hunc usque diem ex illius consanguinitate, quæ est splendida, atque opulenta, nemo accusator inventus est, nemo ut homicidium objecit? Nolo tuos pessimos imitatus mores, injuriam mortuo facere, hoc tamen dici a me nihil prohibet, contra irati hominis violentiam, nullo interimendi proposito hunc se defendisse. Ubi si quid asperius accidit, quam hic volebat, in eo culpa residet, qui occasionem præbuit, non qui necessitate compulsus est, uti fortunâ. Tu minime audiendus, qui illud nobis adimis, quod leges quoque concedunt, ut vim vi propulsemus. At ingratitude tua quid potest esse flagitiosum magis, quando decem milia aureorum mutuo tibi data, non esse beneficium ais? An beneficium non est, siquid juvandi animo confertur in quemquam? Aut non illa decem milia tunc dedit liberalissimus senex, quando tu in summa egestate, cum extrema fortuna stares, non habebas, quo te multis, ac præsentibus periculis eximeres?

Tantâ pecuniâ cum tibi subvenerimus, beneficium non agnoscis, quid faceres, si uno nummo salutem tuam redimisset quis? Durissime hominum, adeone saxeus, es, ut nulla benignitas, nulla beneficentia cor tuum penetret? Et debet istud quidem documento esse omnibus, quid tibi debeatur, cum hoc loco hominum in te bene merita ponas. Qui cum talis sis, nec crimen ingratitude vel dissimulandum ducas, multa tamen moves, quæ ad te juvandum pertinent, quasi non solitus sis servatores tuos, alios vita, alios carissimis \*) sibi rebus spoliare. Addis etiam jactationem tuarum virtutum, et inter cætera ais, eum esse te, qui honorem semper habueris muliebri sexui. Quasi vero in oblivionem ceciderit, quemadmodum tuam conjugem, illud singulare pudicitiae specimen tractaveris. Et, o miseram mulierem, ac sinistro aliquo fato commissam lupo agnam! Tuam vero naturam quomodo foret quisquam, si ista ferre nequivit? aut alicujus unquam convictu mitesces, qui hoc suavi conjugio auctus es ferocitate, et \*\*) contumacia? Debuit illa vel vehementer commoto tibi, quoties incidisset, uno aspectu, unoque intuitu omnem statim iracundiam reprimere, tristitiam auferre, perturbationem componere, iram sedare. At tu, non jam homo, sed immanis bestia, omni viperâ virulentior, omni scorpione insidiosior, omni aspide nocentior, ex saberrimo fructu præsentissimum exugebas venenum, et illam hac forma, his moribus, sic de te meritam, durissime habendam, acerbissime affligendam, immaniter occidendam duxisti. Cui quis putaret in aliqua domo non esse locum, cum ex hac prodisset? At in tua domo, quam generis primum splendore, deinde omnibus pariter animi ac corporis dotibus ornaverât, haud fuit. Deinde quis alicui hanc speciem, hoc pulchritudinis insigne

---

\*) carissimis, clarissimis. \*\*) et, ac.



displicere credidit? At tibi, quem partis quoque liberis auxerat, tantum abfuit, ut placeret, ut etiam flagris, verberibus, laqueis, ac crucibus petita sit. Quicquam igitur committi abs te potest adversus hunc sexum inhonestius, ac detestabilius? Vel cui persuadebis unquam honorem te habuisse mulieribus, qui contra hanc talem, ac tantam inaudito feritatis genere debacchatus es? Sed jam illud mihi occurrit, quo tu respicis. Bene est. Illam tuo amplexu dignatus es mœcham. Hoc te nomine, huic commendas sexui, et vincis. Salvus es. Quam tu aliam enim mulierem honorasti unquam, quandoquidem honorare apud te est, stupri colluvione perfundere? Proinde istud desine velum nequitiae tuæ obtendere. Notum est, quam conservatam velis mulierum pudicitiam, qui unius, et alterius calamitate omnium in te odium concitasti. Ceterum, ut te absolvam tandem, sic ajo, nisi tuis istis armis, quæ ad sceleris tui fœdus conquiesivisti, confisus esses, nunquam in hoc concilio tam fœdam, et \*) spurcam defensionem iniisses, nec siquid jure peteres, his contra nos figmentis usus esses. Quare ut vel uno verbo totam illam tuam defensionem penitus jugulem, et \*\*) extinguiam, hoc tandem dicam. Si cum tuo facto ulla conjuncta esset ratio, non te tot nobilissimi homines in tua prius aula, tuoque comitatu versati, ob inauditam sceleris tui dicitatem deseruissent, neque tu tres clarissimos principes, hunc Palatinum, et ejus fratrem, Fridericum una cum Würceburgensi Episcopo intercessores apud nos subornasses, qui tuo nomine offerrent duodecim millia aureorum nummum, ut accusationem dimitteremus, simulque consignatas tuo, et illorum signis literas, quibus in perpetuum de juvenis innocentia, et quod tu illum nulla suâ culpa, sed ira percitus obtruncaveris, testatum esset. Recita exemplum

---

\*) et, ac. \*\*) et, ac.

literarum, quas nobis obtulerunt tres principes. Vides quam paucis verbis, quantam tuorum convitiorum struem dejecerim? Illud vero addendum, quod nisi omnia sic haberent, ut a nobis proposita sunt, non istud esset nominis tui odium, ista publica detestatio, nec illa tua sic aperte agnosceretur vitatio, oculorum, lucis, urbium, et \*) conventionum. Contra autem tantum tot nobilium virorum exercitum cogere quomodo potuissemus, si aut talis tu non esses, aut ejus quem tu crudeliter interemisti, innocentia non omnibus nota, ac testata haberetur? Proinde dic insidiatorem occidisse te, et ei qui morte per te ablatum respondere non potest, perfidiæ, proditionis, ac maledicentiæ crimen impinge, teque occidendi causam habuisse, illum \*\*) jure cæsum refer, dum omnes intelligant qui nunc vivunt, nulla ignoratura sit posteritas, nisi tam truculentum, ac atrox tuum factum esset, ut non modo omnem penitus defensionem refugeret, verum etiam nullum ad veniam aditum haberet, nunquam te pecuniam oblaturum fuisse, qua accusationem nobis emerçareris. Quæ cum ita sint, et tu te omnium infensione teneri sentias, nostri vero commiseratione omnes vehementer commotos, tibi necem, ac siquid atrocius nece, imprecari, quo tandem consilio, tot clarissimorum principum, tot fortissimorum virorum aures onerandas duxisti? Et potius voluisti illa nobis externa auxilia objicere, quam ad veniæ petitionem devolutus, vitæ emendationem polliceri? Sed nihil in te quietum, nihil est sedatum. Mens perpetrandis criminibus semper concitata, nunquam cessans. Dedisti nuper ingens documentum, quid tibi proposueris, cum medio hoc judicio in tuam uxorem, quæ ut nobilissima, ut pudicissima est, nunquam debet a me citra honoris præfationem nominari, nova ac inaudita sæviisti rabie. Quare quod oportet,

---

\*) et, ac. \*\*) illum, et.

vel hanc, vel ullam abs te defensionem confingi, si hoc iudicium contemnis, et arma habes, quibus te undeunde periculum incumbat, tueri cogitas? Et si hunc Cæsarem, hos principes despiciatui habes, et Gallicas contra nos gentes armasti, et Helvetios invehis, quid, inquam, verba facis, si nihil jure cogitas obtinere, sed vim ac injuriam nobis obvertis, et si nihil habes propositum aliud, quam quod in excidium patriæ, ac communis Germaniæ perniciem recidat? Homo desperate, ac extremum perditæ, sic nos contemnere potuisti, ut tuis istis auxiliis satis instructum te arbitrareris, qui omnibus omnia extorqueres, ac eriperes? At tibi ego viciissim lætius nihil optinor quam quod \*) summum malum imminere tibi scias. Tota undique Germania, qui rabiosum canem occiderit, publicam gratiam init, aliquot locis præmium quoque refert: De te futurum quid putas? Quem qui occiderit, quam inisse gratiam, quod meruisse præmium censendus est? *Cum tua rabies non ea sit, quæ unum, aut alterum hominem, aut bestiam venenato morsu infectum reddat, sed is furor, quo sublato publica perniciēs aversa sit, ea pestilentia, qua depulsa, omnium vitæ, ac fortunis prospectum. Quam ob rem defuturum putas, qui pulcherrimum facinus adire ausit? Vel in tanto hominum numero, tot fortissimis viris non invenietur, qui se, qui patriam, qui omnium salutem conservatam velit? Imo dubitare potes, plurimos esse, qui hoc jam decreverint, qui tibi cædem moliantur, qui in tuum exitium paratas mentes, ac manus habeant, qui tuæ jam cervici immineant, tuo jugulo funestos intentent gladios? aut ea es confidentia, ut unum te omnibus sufficere, contra publicum odium munitum satis putes? Memento age \*\*) illius Tragici:*

---

\*) quod, ut. \*\*) age, autem

*„Et qui ab uno non potest occidi, a multis  
occiditur,*

*Elephas grandis est, et occiditur,*

*Leo fortis est, et occiditur,*

*Tigris fortis est, et occiditur,*

*Cave multos, si singulos non times!“ —*

Non diuturnæ hæ tuæ opes sunt, nec ista tibi auxilia, hæ perpetuo adhærebunt copiae. Paulatim te tui deserunt. Externi vero non idoneum arbitrabuntur, hominem desperatum, ac confidentem, in omnia præcipitem, ad nihil munitum satis, et talem, quem necesse fuit, in commune hominum odium, velut in publicum incendium conjici, quem omnes occisum volunt, et \*) ex hominum numero, ac \*\*) finibus humanæ naturæ exterminandum putant, quem nemo fert, nemo non detestatur, et \*\*\*) extremis malis devovet, cujus poena omnibus triumphis loco futura est, talem te, inquam, non idoneum arbitrabuntur, cujus nomine tantum periculum adeant. Tu tamen fato obnoxius, quod omnium semper audacia fugit, omnium furor abhorruit, omnium immanitas abominata est, ea tibi \*\*\*\*) promittis, quæ ante te nemo sperare voluit, ut Gallicum sceptrum cervicibus nostris superimponas, nos exterarum nationum furori, ac turbæ prædas, tuam patriam eversam, communem Germaniam destructam velis. Quod cum cogites, ac ut perficias, satis instructum te putes, jam ut matures, jubeo, ac præcipitem te impello. Quoniam enim ad extrema ista confugiendum tibi putasti, jam medium nihil vides. Scis non esse fas hanc lucem intueri tibi. Scis, hunc esse diem, quo de tuo capite ac fortunis omnibus judicabitur. Atque ex eo judicio nihil te lætum, omnia moesta, ac luctuosa reportaturum †) intelligis.

---

\*) et, ac. \*\*) ac, ex. \*\*\*) et, ac. \*\*\*\*) nach ea tibi, nicht ganz verständlicher Zusatz. †) nach reportat.: te durchgestrichen.

Quare iterum moneo, statim ad tuos istos auxiliores te conferas, ac armis, quæ parata habes, experiaris. Notum jam ante fuit, cum tua luxuriosissime prodegisses, ac æs alienum immensum contraxisses, novandarum rerum studio inflammatum aliquid atrox machinari. Nunc igitur cum omnia perdidideris (omnia enim perdidit, qui eò, quo tu recidisti, pervenit) te explica, ac istud semel evome jam diu conceptum venenum! Omnia adversum te parata, nos tuum furorem, tuos insultus expectare vides. Aude tandem, ac erumpe, et in istis tuis stipatoribus spem habe ac fiduciam loca. Nos contra non dubitamus, neminem suo decori, suæ existimationi defuturum. Ferre diutius hanc famam, quæ se tuo nomine invasit, Suevorum gens non poterit. Revocabit in memoriam suos majores. Egregiam de se omnium opinionem haud negliget. Te ejecto, has eluet sordes, hanc famam diluet. Esse itaque nihil puta, quod de quoquam bene speres. Quantum in singulis est, te miserrime confectum volunt. Quo minus aperte, ac palam audeant, multa multis obstant. Tu in patriæ gubernatione, quasi ex auctione aut sub hasta emisses illam, omnia venalia habuisti. Rerum capitalium quæstiones, exilia, proscriptiones, neces, deportationes, non secundum leges, sed ad tuum libitum exercuisti. Illicitas cum reis pactiones fecisti; redemisti injuste, damnasti crudeliter, absolvisti libidinosissime. Tuos depeculatus es; alienos diripuisti; insontes occidisti; sacris nefarias manus admolitus es. Atque horum tibi conscius, sperare tamen audes, ut te tui, sic abs te habiti, tutum velint. Neque ex eo tibi metus est, quod te odium, acerbiter, et \*) commune scelus non jam existimant, sed palam proclamant. An alicujus obscurum de te judicium est, cum publice scripta in te carmina

---

\*) et, ac.

ipse legeris, ipse audieris te carnificem Wirtenbergensem, non per calumniam fingi, sed tuis pessimis in nos meritis, recte et graphice describi? *Vivere igitur cupis, qui ex principe carnifex es factus?* Aut non vel tantum in te pudoris residet, ut hanc contumeliam, qua insignior nemini hoc loco qui esset, contigit, quovis mortis genere velis effugere? Profecto nisi tu vivus propter insita tibi scelera, perfidiam, crudelitatem, furorem, ac pestilentiam omnibus formidini esses, credo neminem ita tibi infensum, ita commoto in te animo, qui te non sic vivere, quam utcunque mori malit. Hæc obscure sentis? Aut unquam non audis? aut cum audis, vivere potes? O minus ergo miseris eos, qui se esse non sentiunt! te omnium miserrimum, qui cum esse te miserum sentias, quo minus sis, aut ut miserabilis saltem fias, nullo consilio, nulla cogitatione efficere potes. Quoquo te vertis enim, odium tui est. Atque idcirco magis es miser, \*) quod eo cares unico solatio, ut aliquem habeas, cui tuos intraneos dolores communices, qui, si tecum doleat, mitiorem tibi dolendi acerbitatem efficiat, derivata in se doloris parte, undique \*\*) afflictus, ubique miser, totus infelix. Quod cum sit, et tu sic esse sentias, tua tamen interim mala dissimules, ac per speciem alacritatis nobis insultes, et te adsecutum quod volueris, ut insidiatorem, (quem vocas) occideris, dicas, despiciamus hoc, utrum tandem melius habeas, quam is quem tu miserum reddere studuisti, an vero pejus affligaris? Cum ex duabus partibus homo constet, animo, et corpore, digniorque animus sit, quod in illo tibi licuit, corpus afflixisti, ipse animi morbum contraxisti. Quod autem corporis supplicium cum animi cruciatu conferendum est? Illi doloris finem mors fecit; tuis crucibus nullus

---

\*) nach miser: *ob id* durchgestrichen.  
 \*) zwischen parte — undique unverständlicher Zusatz.

\*\*) zwischen parte — undique

modus est. Nam quod in illo doluit, caducum fuit, et quod ad tempus esset. In te vero quod morbo tenetur, æternum est, et inextinguibile, nunquam perituum, nunquam dolere, aut torqueri desinens. Fac igitur rem nobis ingratam, omnibus invidiosam; ipsum te jugula! suspende! præcipitem da! non adsequeris tamen, ut cruciatui finis sit. Ergo igitur semel, nec admodum diu miser ille fuit, quanquam ne miser quidem, tu semper eris, nec ut miseriæ terminus sit, fieri potest. Incorruptibile est enim, nec unquam consumetur, unquam de se immutabitur, quod tecum, quo magis dolore capitur, eo uberius excrescit. Semperque \*) augmentibus se pœnis, materies est. Semper tuo supplicio satis eris. Quorsum igitur attinet hoc, quod tuus Romæ legatus, quo ministro insidias mihi molitus es, audebat dicere, omnes te Huttenos interfectorum, si hac causa intercedente tam recte, tam jure possis? Tu omnes Huttenos miser, qui uno interfecto tam es nihil factus, tam abs te immutatus, tam abjectus, tam fractus, imo tam ipse interfectus? aut quisquam ita sine cerebro, sine sensu est cui \*\*) speres persuasurum, ista abs te jure facta? Quam ob rem desine istos tibi fucos illinere, hanc personam prætere. Notum est, quid tu patiaris, et qua causa, quo tuo merito patiaris. Age autem, quam te hoc interficit, quod post natos in hac patriâ homines, primus tu repertus es, qui sine advocato causam ageres, et tantam causam ageres, et cui non modo amici adsint nulli, sed pro quo ne mercede quidem conductus quisquam dicat. Qua ex re magnam nobis felicitatem adscribo, quibus evenit, ut in te persequendo neminem simul lædi oporteat. Uno, eodemque facinore, extra tuam dignitatem, tuam sortem positus, quicquid tuum fuit, quicquid tibi conjunctum, perdidisti. In commune

---

\*) *Semper*, semper. \*\*) vor *speres*: *tu* durchgestrichen.

omnium odium incidisti, publicam infensionem meruisti. Quin etiam odio plusquam hostili haberis apud eos, quibuscum, nisi amicissimus sis, esse non potes. Nostræ actionis nulla invidia est, causa adeo æqua, ut ne conviciari quidem vereamur. Atque hoc est quod \*) istos adversum te principes, hunc Cæsarem Maximilianum, omnes equites, omnem Germaniæ plebem, commiseratione calamitatis nostræ movimus. Tu indignitati, atque odio obnoxius, ab omnibus desertus, ac proditus, nihil tutum habes, occupatus semper es, ac multiformis. Intus sollicitudine laceratus, curis commorsus, anxietate discissus, conscientia malorum tortus. Quam impari igitur conditione agimus, tu princeps, (ut sic ad tempus te vocem) ego eques. Tu enim omnia suspicaris, omnia metuis. Ad omnia, quæ auribus, atque oculis accidere possunt, perculsus es. Tuam \*\*) umbram times. Nihil tam munitum habes, cui insidias non pertimescas. Neminem ad te cum telo admittis. Omnium vestem \*\*\*) scrutaris. Ad omnium manus intentos habes oculos. Ad ipsa altaria, in sacris insidias suspicaris. Nihil tam pusillum, tam minutum, tamque invalidum est, a quo te metu liberares. Idque, et qui in facie color est, ab illo pristino manifeste immutatus, et quod tu aliud loqueris, aliud pene spiras testatur. At ego, cui tu insidias facis, cujus vitam, ac sanguinem petis, quid interea ago? Ita me servatum velit Deus Opt. Max. sicuti nihil timeo, nihil prospicio. Primum enim conscientia me tueor, deinde tui, quod publicum est, odio defensum mihi videor. Quare etiam interfectorem tibi deesse puto, quod neminem ita ab humanitate derelictum, existimem, qui meam innocentiam offensam velit. Proinde tantum abesse puta, ut timeam, ut etiam nunc adversarium me tibi

---

\*) zwischen quod — istos: *nos* durchgestrichen. \*\*) *Tuam*, tuam.

\*\*\*) *vestem*, togam.



assiduum, accusatorem acerbum, inimicum alacrem, et infensum profitear. Si possem cogi enim, ut tuas furias, tuam inclementiam timerem, nuper timuissem, cum sanguinolentum adhuc tuum ensem per<sup>1</sup> viscera amicissimi hominis transactum, spe nova, nova confidentiâ elatus, ac tumefactus educeres, et in nostrum exitium revibrares. Tunc, inquam, cum quasi subita quædam tempestas, cum hoc armatorum globo, ex tormentorum tuorum carcere erumperes, nobis jam tum imparatis, nec ad tuum occursum satis instructis. Sed eodem illo tempore, invadere in tuos impetus animus erat, fortuna non erat. Et nunc te contemno, nec satis validum judico, a quo mihi periculum suspicer. Ad hoc nihil omitam, quod ad tui persecutionem attinere arbitrabor; faciamque, ut cognoscas, totis me animi, ac corporis viribus contra te intentum. Quod tu licet verbis eleves, animi tamen sententia tui, et re ipsa non contemnis. Nam ut aliud nihil possim, nonne hoc acerbissimum tibi accidit, quod neminem vides esse in Germania literis clarum, quicum non arctissima mihi amicitia intercesserit? Eorum quemquam esse putas, qui tuum scelus silentio prætermisurus sit? Non tam, quia sic vixi ego, (licet enim magnifice loqui, quo tu magis invideas) quia inquam, sic vixi ego, ut ab omnibus ingenio, ac eruditione illustribus, amari merear, utque clarissimis hominibus commendatissima jam esse debeant studia mea quam quia tale tuum factum est, quod nemo bonus non extreme odisse debeat, ita novum, ita singulare, ut se in omnium literas ultro insinuet. Posteritati tuæ invideo carnifex, a quo etiam annus hic denominabitur. Cujus<sup>\*)</sup> sceleri dies tribuetur. Sic enim legent posteri, eo aliquem anno natum quo tu inextinguibili Germaniam probro polluisti. Ibis in fastos improbe. Augebis histo-

---

<sup>\*)</sup> Cujus, cuius.

rias. Immortale tuum factum est, ob idque nomen in omne ævum memorabile, ipse consecutus, quod voluisti. Quid voluisti autem, quam turpitudine insigniri. Sic famam quæsivisti, sic tui memoriam affectasti, sic vitam prolongari placuit? Scribentur de te carmina. Texentur historiæ. Quod quo magis faciant homines, movebuntur incomparabili isto tui odio, nostro dolore, et \*) calamitate. Quam velles, si te pudet tui, non esse literas. Quanti emereres, nihil didicisse me. Quanquam nihil tanti est, ut te sceleris pœniteat, ac libenter, et ex voto malus es. Tam fera tua natura est, ut quo immortalitatem tibi conciliares, vel scelere volueris clarus fieri. Id quod non obscurius es consecutus, quam ille qui Ephesiæ Dianæ templum exussit. O detestabilem igitur tuam vivendi consuetudinem! o immane propositum! Tu sic in fama esse laboras? Tu sic posteritatis memoriam captas? Aut non quavis fortuna animam simul, ac tui memoriam deserere mavis, ut perpetuo lateas, quam turpissimæ ignominiae patrocinio, famæ perpetuitatem elucrari? Quæ major amentia dici potest? Quæ flagitiosior vesania? Tu elatus fastidio et \*\*) contumacia, omni honestati omnem turpitudinem antepones? Quod a te igitur scelus abesse putem? aut quod tam immane, ac truculentum facinus credam, quamve mihi fingam tam abominabilem, tamque atrocem, ac perditam audaciam, quo tu ingredi verearis? Profecto cum in illo ignaviæ tuæ clausus esses carcere, ac circumspiceres, qua potissimum via in lucem aliquam erumperes, id invenisti consilium, ut per crudelitatem exires, ac has educeres tecum comites, superbiam, ingratitude, homicidium, perfidiam, prodicionem, scelus, et id genus horrenda, ac pertimescibilia humano generi monstra. Hanc aperuisti primam cogitationibus

---

\*) et, ac. \*\*) et, ac.

tuis fenestram. Hac via in perniciem totius mortalitatis emisisti tuum illum omnibus tormentis acriorem furorem, et egressus es ipse, ut in Germanæ Reipublicæ laceratione omnem modum excederes, nulla feritate contentus esses, intra nullos te turpitudinis limites contineres. Jube igitur quiescere Germaniam in tuo supplicio prosequendo, ut per te postea consistere \*) non queat turbulentissime. Suade, ut ne interponant se isti principes, quo eorum existimatio tuo proculcetur flagitio inopportunissime \*\*). Ora hos equites, quo ne ob unius necem omnes tibi simul necem machinentur, ut tu eorum interim optimum quemque excarnifices. Neque enim bello metuentus es ignavissime, sed tunc, cum pacem habes, quam liberatorum tuorum sanguine consecres. Hæc tua natura est, hoc ingenium. Sic te describi oportuit. Nam quod ad meam pertinet modestiam, tanta sunt tua scelera, ut de his, si velim, leniter dicere non possim. Quod nisi omnibus ita odiosum esset tuum facinus, sic manifestum, sic judicatum, et \*\*\*) condemnatum, et nisi ita miserabilis nostra calamitas, ita omnibus nota, ac perspecta innocentia, hæc me agere ausum fuisse credis? apud eos præsertim, qui siquid mihi exiderit, aut aliter quam tu fecisti, aut quam me loqui deceat, punituri facilius, quam improbaturi videantur. Aut nisi ita horrendum, novum, ac præter naturam, et opinionem omnium sit tuum homicidium, putare aliquis potest, conaturum fuisse, quod ante me nemo? Quam vides omnia mihi aperta, omnia concessa, tibi nullius præsidii locum, nullam effugiendi occasionem, undique omnia clausa diverticula, omnes præmunitos recessus. Eques Germanus ex Principum ordine in judicium protraxi reum. Novum hoc omnibus, indignum nemini videtur.

---

\*) nach per te: *postea consistere* beigesetzt. \*\*) nach flagitio: *inopportunissime* beigesetzt. \*\*\*) et, ac.

Apud eos dico, quibuscum periculosissime verba fiunt. Nemo tamen prohibet, nemo vetat. Imo vero nemo non libenter audit. Quod si tu unquam in hoc iudicio, quod Servator Christus prohibeat \*), et quod nemo est, qui suspicetur, absolutus fueris, nulla tamen posteritas credet, in hac patria, hoc conventu, sic me loqui ausum fuisse, nisi tu sic fecisses. Et magnitudine tui sceleris, acerbitate odii, meam confidentiam metientur. Agnoscis te igitur? Agnoscis perditum? aut quid sibi vult illa in ore contumacia? ille frontis rigor? illa oculorum torvitas? adhuc ferus es? adhuc principem refers vesane? Noli tam alte suspicere. Noli prisca cogitare. Princeps est, in quo abunde sunt ista, gravitas, fides, prudentia, religio, consilium, humanitas, justitia, moderatio, integritas. In tuos mores non cadit hæc appellatio. Non potes hanc molem sustinere. Tua levitas, tuus tumor, tua insolentia, tua atrocitas, tuus furor non recipit hanc personam, quæ summis tantum virtutibus debetur. Age ergo ad veteres Suevorum principes originem tuam refer scelus. Aut Fridericorum te posteritati insere, clarissimorum, cum tu sis contaminatissimus; fortissimorum, cum tu sis immitissimus. Atqui neque ab his genus ducis, nuper comes, neque humani in te aliquid perspicitur. Tantum abest principis te loco ut dignetur quis, aut Germani sanguinis prolem ut arbitretur. Habuit Germania, sicut aliæ nationes, ignavos sæpe principes, habuit ebrios, voluptarios, imbelles, superbos, avaros, ac insolentes. At vero insigniter crudelem non habuit, antequam tu prodires, furiosa pecus, novum in Germania monstrum; funestus \*\*) matris tuæ partus ex omni scelerum, ac flagitiorum colluvie cretus, qui Germaniam, clarissimam semper patriam,

---

\*) *Servator Christus prohibeat*, Dil immortales prohibeant.

\*\*) *funestus*. Funestus.

exterarum nationum calumniis patefaceres. Jam enim rejicientur in Germanos, quæ nos prius, quoties integritatis contentio esset, Gallorum superbæ, Italorum levitati objicere soliti sumus. Et tu quidem de Germania sic es meritis. Quare quid tibi debeat, non obscure intelligis. Cujus cum tanta sit improbitas, foris cognita ac manifestata, quid sub illo corde, tot malorum facinorum seminario latere putandum est? Quod si tuam mentem perscrutatus quis fuerit, tuasque cogitationes possit ad confessionem adigere, quantum Dii boni! scelerum, quantum pessimorum flagitiorum ex hoc sinuoso pectoris tui labyrintho acervatim effundes? Multa cogitasti enim, quæ non ausus es facere. Ea tua est pusillanimitas, velles omnia, sed ut tibi videtur, pauca, ut nobis vero, nimis multa perfecisti. Id quod in istius nece perspectum est. Quoties timuisti enim, ne te superior esset, si primus ictus præter spem cecidisset, ac ipse defensionem sui iniisset? Quod factum dubio propulset. Neque enim metuissem illius vitæ, si vel exesto adversum te gladio, salutem suam tueri monitus fuisset. Tu igitur illius virtutem metuens, tuæ imbecillitati diffidens, jussisti nudum esse illum, ipse te clam armis munivisti. Hoc prodendi commento tuam ignavam timiditatem excitasti, tuum desperatum consilium prosecutus es; quodque ipsa ostendunt vulnera, a tergo invasisti, quod omnes sentiunt, non monitum, non appellatum. Egregium te igitur pugnatorem, magnanimum Suevorum principem dici vis. Atque ex hac gloria, tanquam aliquot hostium millia occideris, triumphum tibi forte decerni postulabis. Teterime omnium mortalium, optime de te sentientem cum peremeris, jure peremptum videri vis. Cum ei vitam abstuleris, qui suam tibi opem, suum consilium, et \*)

---

\*) et, ac.

auxilium, laborem, et industriam exposuit, qui suam fidem promptam habuit, non solum dedecus non agnoscis, sed impunitatem etiam adsequi contendis, et laudem affectas. Quanquam \*) non ea est mens tua, et istum nobis iterum fumum offlas, quo tuam conscientiam, tuam desperationem apud nos dissimules. Ac \*\*) ob id quandam tibi lætam personam induisti, alacrem vultum praefers, et omnia fingis, quo ne ea quæ te intus conficiunt, quibus noctes, atque dies discruciaris, palam fiant, cumque innocentissimum hominem, amicum, comitem, familiarem, domesticum interemeris, malitiosum, infidum, ac insidiatorem occisum abs te refers. Et cum ex insidiis timide ac meticolose aggressus sis, forte ac strenuum facinus commemoras. Quasi aut occulta sint tua facta, aut omnes, quæ sic norunt, sic oblivisci possint. Non dubito igitur, quin in intimis tuis medullis mea versetur oratio quoties commemoro, quam tu sis timidus, quam formidolosus carnifex. Quod tamen ita accipi volo, ut intelligant homines, te non abhorruisse ab ullo unquam scelere, sed metuere sæpe, ne cum periculo malus sis. Quod si tantum tibi esset animi, quantum inest cupiditatis, quem reliquum domui tuæ fecisses? Quem non jugulasses? cui non istum cruentum pugionem intentasses? Ergo ex eo quoque dedecus tibi adscribi debet, quod ad scelera subeunda satis animosus non es. Atqui ad hanc improbitatis tuæ partem explicandam nova oratione, et ea perquam longa opus esset, quo omnes intelligerent, quantum tu in Germaniam dedecus invexeris. Nam si pugnam vocas hanc cædem tuam, certe hunc pugnandi morem neque Galli, neque Itali, vel Hispani, aut ulliusquam finitimi de homine Germano suspicantur, multo minus de eo, qui vult esse princeps. Tu autem cum sic adversum amicos, ut minime metuendos pugnes, quid adversum

---

\*) *Quanquam*, At. \*\*) *Ac*, Et.

hostes patriæ faceres timidissime? Nihil est tua ignavia abjectius; nihil tua formidolositate magis imbelle; at contra nihil tua perfidia audacius, nihil proditione callidius. Hæc vitia esse in te omnia, neque ipse ignoras, neque qua es perversitate abesse abs te velles. Totus es enim contra omnem civilitatem, omnem humanitatem, ipsam denique naturam. Quid obstabit igitur, quo minus quisquis in tuas statuas, titulos, ac imagines inciderit, omnia deturbet, et \*) comminuat? imo tuum quoque nomen, ubiubi scriptum invenerit, evadat \*\*), teque sempiternum generis tui dedecus, præposterum principem, indignum titulo, signis, ac nomine judicet? Aliquam enim tantam turpitudinem esse non credo, quam tu non vel admiseris, vel si per ignaviam audeas, admittere velis. Tu, cum turpissimum sit cum eo bellum gerere, qui cum familiariter vixeris, eum interfecisti etiam, quem amicissima consuetudine junctum habebas. Hoc neque Turcæ facerent, neque *isti in omni sævitia primarii artifices, Russi*. Semper enim in hostes ferocire satis habuerunt; tu eum excarnificas, quem alterum te appellare solitus es. Quanquam nihil moror, hanc te amicitiam simulasse tot annos. Quodsi, quemadmodum de se quidam dicebat, amicitiam, ac inimicitiam in fronte gereres, haud proditus esset ille noster. Facile in errorem abducit simplicia ingenia, qui simulare, ac dissimulare peritus est. Te illius vitæ sinceritas, siquid offensus ab eo fuisses, ad veniam reducere debuit, et gratiam. At neque verbo, neque facto viris indigno commotus, probitatem, innocentiam, ac optimam ab omni virtutum genere indolem puniendam duxisti. Pro exquisita igitur virtute poenam reddidisti. Pro singulari erga te obsequentia virulentam hanc invidiam obvertisti. Quam non tutum est hoc igitur sequi, quod ajunt, „obsequium amicos parere.“

---

\*) et, ac. \*\*) evadat, tradat.

Nam illi funestam inimicitiam peperit. Lubet odiosam exclamare virtutem, quæ invidia nunquam caret. Et si te ex libidine potius, quam invidia huc sævitiae progressum credibile est. Libet enim omne tibi malum, et nihil placet boni, ut nulla tam exigua causa sit, quæ te non ad omne malum facillime invitet. Atque eam in te naturam reperi, ut tuam invictam malitiam, quo vocem nomine, non habeam. Exacte malus es. Quemcunque tuum articulum moverit quis, aut quamcunque sanguinis guttam introspexerit, nihil boni est. Omnia odio digna, omnia sceleris, ac perniciiei plena inveniet. Putandum est, quandam quasi malorum operum officinam, rerum matrem *naturam* instituisse tecum. Discerni volunt tua crimina, et ita gradatim inter se dissident, ut uno vocabulo comprehendere possint minime. Nihil te uno acerbius est, nihil truculentius, nihil inhumanius, aut contra omnem naturalem rationem magis compositum. Cui cum nefariam cædem faceres, neque morum innocentia in illo juvene, neque hujus patris ætas, aut fortunæ dignitas, quo minus omnia inverteres, obstitit. Unde igitur sumam mihi tantum spiritus, aut vocis, quantum in te prodigioso malefactore execrando consumere libet? Qua in re metuendus credo es, ut qui hæc dicat, ei tu ista turbulentiae tuæ arma, istumque furorem miniteris. At mihi ne propitius unquam sis, id imprimis laboro, efficiamque omnino. Minus enim nihil volo, quam ut tu me ames, imo, ut non extremo odio habeas. Nam eo quis melior apud bonos viros censetur, quo tibi infestior est. Audis ergo illud? Ne me ama! Odi autem incessanter, perpetuo, livore etiam inextinguibili. Neque tum odisse desine, cum ad ea animarum loca perveneris, quæ nescio, an esse, credas. Tunc quidem retro actorum oblivionem ne induas, summe opto, quo cum velis abolere conceptum in me odium, non possis. Ego omnem tibi infelicitatem, omnia acerbissima mala, omnes



morbos, omnes cruces, denique quicquid istis pejus accidere homini potest, imprecor, neque tam ego, quam omnes isti, quibus tu luctus materiam, odii causam tribuisti scelestissime. Quem quidem omnibus foedissimis turpitudinum notis oblitum cum lætitiā videmus, at lætius adhuc multo crucifixum conspiciamur. Nam etsi hæc infamia tua jucundissime afficit bonos viros, quia tamen nullum mœrorem afferre tibi perfrictæ frontis homini videtur, minus saturat nostrum de te desiderium. Porro neminem esse vestrum, Germani, suspicor, qui a maledictis abstinendum nobis tam crudeliter provocatis sentiat. An est aliquod tam necessarium officii genus, cujus non oblivisci quis in tanto dolore possit? Tu adamantini cordis homo futura hæc sciebas, et ut fierent, studium adhibuisti tuum, et jam perfecisse te juvat, et nobis dolentibus tu quodam importuno gaudio insultas, ac misertos nostri poenā afficis, quos potes. An non illum iterum equitem magna inter æquales laude versatum, quod innocentem abs te occisum deplorare ausus esset, confodi jussisti? Aut negas abs te immissos eos percussores? vel te neseio ais. et non subornante illud peractum negotium? Non adeo obscure factum est, ut quo autore factum sit, ignoretur. Vis igitur extrema atrocitatis appellatione misericordiæ punitor vocari, aut, cur non velis, causam habes? Nequissime omnium bipedum, cui tot ominosæ appellationes conveniunt, nulla satis est. Tu tamen erectus es, audax, et insolens! et quæ nos de injuriis, ac pravitate tua deploramus, tu in risum vertis; cumque semel perfregeris circumdatos malitiæ tuæ cancellos, et ex tuorum ferro ac flamma evolaveris, quoquo pervenias, ibi grassandum tibi \*) putas. Verum nisi omnia nos fallunt, et nihil ubique fidum est, sentiet Germania, quanquam

---

\*) zwischen tibi — putas: esse durchgestrichen.

tanto intervallo, quam non apti simus, quos tu sic contemnas. Aliquod in nobis pristinae libertatis studium videbit; aliquas vires contra tuam audaciam, tuum furorem inveniet; quoniamque desperata causa in armis praesidium locasti, arma experieris, non te digna, sed nostrae necessitati debita, ut in omne aevum testatum esse possit, quam nos dolenter istam tulerimus injuriam, et quam non defuerimus nobis, ac communi Germaniae causae. Deinde cum iniquissime abs te laesi, fortissime ac confidenter accusaverimus, agnoscant omnes, quam tu impunitus esse non debueris. Quanquam non despero tuam poenam. Adhuc aequissimum principem Maximilianum intueor. Adhuc in ista Germaniae capita, hos fortes viros suspensus intendo. Tu Diis, hominibusque hostis, hoc tibi proposuisti, si te nobis eripueris, ut accusatoribus insultes. Sin te vero damnent hi iudices, ad ista tua, quae in commune nationis hujus exitium apparatus habes, arma confugas. Quod cum notum vobis sit Germani, et hic esse sentiat, seque timeri jam et putet, et gaudeat, quod periculum instare vobis cogitandum est? quod imminere discrimen videtis? Profecto summum esse oportet, in quo hic spem habet. Ut tamen nihil tale sit, et hic per furorem insaniat, nec ista recte comparata auxilia sint, quid Deum? quid Religionem? nonne vobis curae esse oportuit? Metuo enim Germani, ne si impunitus maneat, aliquando ejus scelera Dii immortales in nos expient. Si unquam igitur prius, nunc meminisse vos oportet, quid justitiae debeatur. Tolerari ille potuit, tunc cum luderet, potaret, amor operam daret, tunc vero cum lucrandi aviditatem in rapinam, ac spoliolorum ardorem, vinolentiam in cruoris sitim, amorem mulierum, in odium bonorum virorum converteret, exclamari decuit: „infelicem Germaniam, cujus non ignobilissimam gentem hic princeps gubernet!“ Et potest jactare se, quod mihi

negotium fecerit, idque aliquam malis fiduciam afferet, credentibus laborari in pessimorum hominum damnatione. Extremo hoc tibi solatium posuisti loco scelus, quod me distuleris, quod bonorum omnium spem tua tanta fortuna suspensam tenueris. Atque igitur adhuc ferociris. Quid igitur dicam indignius factum prius, quam quod tu eo usque superfueris \*) quo nobis supra modum abs te læsis contumelia insultes, nostros luctus irrideas, hanc tragœdiam libenter agi videas. In tuo periculo animosus sis. Ecce autem, quæ hominis impudentia est. Credo objicere nobis ut beneficium ponat, quod non hunc quoque Ludovicum, qui tum in illius aula fratrem expectabat, occiderit; quod non Agapetum Huttenum mactaverit cum illo unâ. Omnesque nostros ibi necessarios, quos cum posset, non interfecerit, sua benignitate vivere jactabit. Dii te perdant sceleste! cum tua isthac benignitate, cumque isto beneficio! Quanquam peribit satis jam, nisi omnes nos concepta jam, et confirmata de te opinio, Cæsar, fallat. Aut nisi ea est hujus fortuna, ut cum malefecerit, et maleficio fateatur, ac ultro fecisse jactet, evadendi tamen adhuc viam inveniatur. At hanc ego pestem, Germani, hanc nominis nostri labem, etiam si ad veniam confugisset, extirpandam putarem. Nunc cum liber, et obstinatus, in vehementi scelerum suorum gyro nobis insultet, quid dicam? aut quid accusabo primum? Heu quam intempestive hoc habetur iudicium! Quam tarde ad innocentiae propugnationem, scelerum vindictam processum est! Quare enim non ante quam hæc loquerer, ista quam extorqueo, lata sententia est? Nam si vel nullum aliud facinus admisisses, nonne hoc ferendum non erat, quod tu primus repertus es, qui Germaniam Germanis venderes? Quos enim cives tuos in exilium abs te ejectos, pacta

---

\*) *superfueris*, superfuisti.

pecunia non passus es reverti? Quando igitur magis pudendum nostri fuit, quam hoc tempore, quo tu tanto dedecore, tanta infamia, ac turpitudine superbus, audax, impotens, perfidiosus, crudelis, insolens, et \*) extreme nefarius, splendidissimam armis, ac viris patriam ad tuum libitum claudis, ac aperis? Meministi ergo, quid ille tibi nuper exul responderit? nisi quod in frequenti hominum sermone est, falsum convincis; a quo pro reditu in patriam XXX. aureos petiisti; nonne hoc: „non se empturum ea, quæ te non principe possedisset.“ Deinde, „non placere sibi vivere, ubi tu, tantis sceleribus, tamque impuris facinoribus pollutus domineris.“ Videte, oro, quo loco ponendus sit hic noster personatus Alexander, amicorum interemptor, a quo XXX. aureis redimi exilium hominis potest. Ex hoc uno membro universum scelerum tuorum corpus cognoscere licet. Sed hoc utinam solum fecisses, faceresque, nec in nos sævire dignum duxisses! Hoc ego, si prece, aut pretio abs te impetrari voluisses, quod pro meo capite non facerem, in illius salute conservanda supplex tibi extitissem, ac si fieri per te licuisset, exorassem, quo ne pulcherrimum nobis, Huttenorum auferres. Etsi enim gratius hoc tempore nihil nobis accidere potest, quam ut tu, quod meritis es, acerbissime puniaris, hoc tamen mallemus, tua illum misericordia vivere, quam nostro te solatio mori. Huc nos miseriæ coniecisti, perditē! ut ne supplicio quidem tuo restingui noster luctus queat. Ita acerba, ita indigna sunt omnia. Prius ille quam te sibi inimicum sciret, tuum gladium vidit. Idemque prius accepit vulnus, quam illum videret gladium, inermi sibi, incauto, ac nihil tale metuenti impressum. O nulla sermonis asperitate dignum in modum explicabile tuum scelus! Fidem implorabat, quæ

---

\*) et, ac.

in te nulla erat, nulla unquam fuerat, quam ille tamen ingenii simplicitate esse putabat. Deinde suam ablegabat innocentiam, suorum in te meritorum, sui obsequii admonebat. Per Christianam pietatem, per Christi misericordiam orabat. Quibus omnibus fieri non potuit, ut tu ullam in partem humanitatis revocarere. Homo sævitia, ac immanitate invictissime, quo te loco ponam? quo satis digno sermone in literas referam? Tua crudelitate superata omnis est barbaries. Ipse exemplum posteris edidisti, quod imitari forte aliquis, superare nemo possit, ne æquare quidem. Quid enim isti sibi volunt toties repetiti ictus? ista sanguinolenti corporis raptatio? ista innocenter occisi abs te pulcherrimi juvenis suspensio? ista ad sepulturam denegatio? ista nupera misericordiæ nostræ punitio? Sic ne esse iratus misero potuisti, ut nolles mortem supplicii extremum esse? Tua invenit crudelitas, quod ultra mortem quoque progrederetur. Nec ita jam, ut hoc corpus feris, ac bestiis dilaniandum objiceres, sed jovit, tuis ipsum manibus tractare. Hoc corollarium fuit. Hoc sceleri tuo auctarium reperisti. Conscius tibi forte, nullam fore tam immitem feram, quæ in hujusmodi innocentiam sævire posset. Et quod nullos immanes lupos, nullas diras lynces, nullos truculentos ursos facturos credidisti, tuis illud manibus exequi volebas, non quo tuam immensam diritatem aliquo novo invento satiare posses, sed ut genuinam hanc tuam hauriendi sanguinis aviditatem quasi ad tempus delinires. Et hæc fecisti omnia, tuam tamen sitim non restinxisti. Aliquos vidi carnifices exoratos, ab his qui supplicio affici debebant, ne diu cruciarent, ne repetitis ictibus verberarent, ut celeriter mortem afferrent, uno pulsu cervicem secarent \*), cito laqueum necterent, quo brevissimo doloris sensu vita auferretur.

---

\*) *secarent*, *resecarent*.

Hoc inquam, exoratos vidi carnifices, quorum interficiendis hominibus artificium est, qui fundendo humano sanguini adsueti sunt, quorum quisque tanto in suo genere major est, quanto minus, eorum quos interficit, miseretur; tamen hoc concedere interficiendis vidi. Tu, qui omnium carnificum victor es, quem atrocitate, et inclementia nemo vincit, nemo æquat, quo nemo immitior tyrannus, nemo ferocior fuit gladiator, non tantum non aliquid de dritate supplicii innocentissimi juvenis remisisti, sed omnia, quæ fieri crudeliter poterant, in cumulum aggerasti. Nec jam quid detraheres, sed quid adderes, cogitasti. Et hæc de tua feritate ac inclementia dicta sint. Tantam vero impudentiam quis credidit, ut cum hæc tanta scelera admiseris, adhuc nos irridere, nobis insultare, et maledictis quoque contendere audeas? Sed quod sæpe dixi, ficta ista abs te lætitia est. Commentitium hoc gaudium, quo forinsecus nobis molestus es. Nam intus doles, ac maceraris. Sic durus quippe non potes esse, ut non multa te hic acerbissime adficient. Atque heus tu, si neque hujus te homicidii turpissimum in modum commissi pudet, neque istius, quæ consecuta est, ignominiae, quo illum tandem sic desertum tuum ad Maximilianum Cæsarem abitum tulisti animo? Ibi te pudivit latro. Ibi coepisti intus macerari, foris \*) pallore confici. Sensisti enim, quæ sint hominum judicia, tunc cum ex tanta turba nobilium, qui in tua cruenta aula versati sunt, vix unus et alter, qui te comitaretur, repertus est. Vides, bellua, vides, inquam, quod tui pudet eos, quos proximos habere solebas? Quorum si unus esset, non dico, qui tuum facinus probaret, hoc dico, qui te venia dignum judicaret, tunc juberem hos nobilissimos principes, hunc frequentissimum equitum, populique Germani conventum te absolvere, tibi impunitatem irrogare,

---

\*) *foris*, Foris.

meam accusationem supervacuum, istorum luctum contemptibilem, desideria bonorum irrita censere. Sed bene a Deo Opt. Max. prospectum æquitati est, qui quale tuum scelus fuit, tale in hominum cogitationibus, ac sermone haberi voluit. Quem enim esse putas, cui tu visus gratiam, auditus jucunditatem afferas? quis te non summo odio, summa execratione, teterrimum humani generis inimicum persequatur? Cui rei in eadem illa ad Cæsarem profectione tua ingens documentum fuit, ille nuper Austrius eques, cui cum denuntiatus fuisset, te domi suæ pernoctaturum, non modo ad se recipere noluit, verum etiam contumeliosissime suis tibi possessionibus interdixit, hoc creberrime movens, nunquam sibi contubernium futurum cum eo, qui amicorum suorum uxoribus stuprum intendat, ipsos ob id ferro et \*) laqueis enecet, nec velle suam domum, suos deos penates tua incestari libidine, tuo pollui latrocinio. Deinde cum jussus quoque esset, te recipere, omnia prius experiri velle dixit, quam sub tectum suum te admitteret. Nec ut admitteret cogi potuit. Tu vagus, atque ubi consisteres, incertus, ante tot principum agmina oberrasti; nemine interim salutatione \*\*) ut prius excipiente, nemine colloquium impertiente, cum ipse quoque immutato vultu, ac facie, aliquos tibi obnoxios, alloqui non auderes, quo ne ab se repellerent. Hæc de te opinio est. Hoc iudicium. Sic te omnes oderunt, ac perditum volunt. Sic tua recordatio omnibus odiosa est, præsentia horribilis, convictus formidandus. Proinde tuam incomparabilem malitiam quamvis vehementer admiror, tamen adhuc magis admirandum ducō, quod in his miseriis vivere potes. An tu non, quoties solus es, quotiesque tecum si unquam es, laqueum cogitas, aut aliquam tibi rupem, aliquam speculam prospicis, unde

---

\*) et, ac. \*\*) vor ut: te durchgestrichen.

te præcipitem abjicias? Inferorum sane poenas, quas esse non credis, non metuis. Neque illum, quē futurum non putas extremi judicii diem perhorrescis. Qui taliter ac tu affectus est, neque Deum timet, neque has res magni facit. Hinc est, quod tu fidem non servas, quod jusjurandum negligis, fœdera perturbas, et illam nefariam tuam libidinem innocentium sanguine explere studes, quod interfectiones, proditorem, ingratitude scelera non existimas, quod neque laudem bonum, neque infamiam, malum censes \*). Mitto enim de his dicere, quæ in fama sunt, quæque in tuo populo, intra tuas urbes, in tua aula, ad tuum usque conclave pervulgata sunt, de tua scilicet vitæ luxuria, quam tuorum spoliis, ac rapinis tolères \*\*), De tua ludendi aviditate, ad quam sudorem ac sanguinem pauperum exquiras. De toties proculcato abs te pudore. De iis, quæ si velim etiam, citra verecundiæ meæ jacturam commemorare haud possim, De tua superbia, tuoque fastu, ac tumore. Deinde, quemadmodum ea, quæ studiose tui congesterunt, tu largissime, ac sumptuosissime profundas, dilapides, ac disperdas. Nec illud magnopere tibi objiciam, quemadmodum illum senem abbatem invaseris, qui cum omnium testimonio rebus ecclesiæ suæ profuisset bene, abs te conjectus est in carcerem, et pecunia mulctatus, deinde res cœnobii direptæ, senex ipse honore privatus. Quod, utcunque factum abs te est, non multum quæro, neque ipse super his judico. Et in præsens nihil agam, quod ad nos haud pertineat, nec extra meam causam peregrinabor. Quare etiam non objiciam tibi ex fortuna tuum illum patrum, cujus tam perdita fuit libido, ut ne a bestiis quidem abstinuerit, Et de tuo patre nihil repetam, qui quod plebejum hominem per furiam suspendio necavit, jam nunc carcere

---

\*) censes, putas. \*\*) tolères, enutrias.



inclusus tenetur. Ac mitto dicere, quomodo habueris tuam uxorem, honestissimam foeminam, nobilissimamque, quæ cum tuam incredibilem malitiam, tuam perversam libidinem, ac turpitudinem ferre non posset, postquam in eam tuos canes immississes, et ei apud conjugalem lectum, non semel, aut iterum, sed sæpe, ac multoties horrendum illum tuum ense, jamdum nostro rubentem sanguine ostendisses, clarissimorum fratrum vi ac armis adempta tibi est. Præterea negligo alia multa, non quia non sint profligati animi \*) pessimi mores, sed quia satis occupatus sum, in uno scelere, quod nostro maximo malo admisisti. Ad quod pertractandum, cum vix hoc, quod datur tempus sufficiat, relinquo ista, ut ab aliis dicantur, et in præsens abs te quæro, cum hæc facere instituisses, nunquam ne tibi iudicii hujus, nunquam liberrimi hujus conventus, clarissimorum procerum, suam existimationem tuo supplicio \*\*) tueri volentium, veniebat in mentem? Deinde nihil te admonebat, illius tam perspecta fides, hujus patris præclara in te merita? Nihil iste diuturnus adeo convictus? ista tot annorum consuetudo? ista sic instituta, sic confirmata amicitia? nihil humanitatis ratio? Denique hoc, quod in tuo obsequio eduxeras? Quod amice ac blande appellaveras? Aut adeo eras omnibus insessus furiis, ut ne hoc quidem considerares, quod vel si ille sic occidi meritus esset, quam te non deceret tuis hoc manibus exequi? Possum igitur aliquid tuis dignum moribus loqui? Aut tu, cum ista feceris, aliquid mitius speras, quam nos expostulamus? Pone tandem istam confidentiam tuam! Pone illam, quæ te erigit, spem! Et iudicio, ac legibus cede nobisque sic per te contristatis poenam da! Quousque enim flemus, si hoc tibi solatio est? Qui nisi sic lugentes nos videres,

---

\*) statt *profligati animi pessimi mores*: unleserliche Verbesserung.

\*\*) ebenso statt: *tuo supplicio*.

perdidisse te scelus putares, Magnus hic est operis tui fructus. Quo si libenter frueris, non invitus ego quoque te video tam invisum omnibus, quam ipsi tibi. Neque nos modo dum quæ in te flagitatur, damnatio pronuntiatur, tam expectamus, quam ut propere judicatum fiat, gestimus. Jam passim enim omnes omnium ordinum te capitis damnarunt, te extremo supplicio adjudicarunt, latronem, ac parricidam immitem, atrocem, crudelem, immanissimam post hominum memoriam occidendi specie grassatum; per scelus, et audaciam fœdum, ac grave probum huic patriæ invehentem, punitorem miserieordiæ, ac doloris nostri, extremum hujus nationis dedecus, summam infamiam, Cujus nomen omnes exhorrent; cujus occursum et \*) conspectus pessimi ominis loco est; de quo nemo dubitat, si nos hoc quod jure debetur, obtineamus, quin tua damnatio universæ Germaniæ expurgatio sit. Proinde ferocire desine! Diuturna hæc tua fortuna esse non potest. Omnes te metuunt, omnes oderunt. Intra tuum tectum, tuum cubiculum tui timor, tui odium versatur. Fugit te uxor tua, deseruit optimus quisque; reliquum est, ut ii quoque, quorum cervicibus pestilens ex te malum imminet, metu ac periculo vacent. Nec debes, quid loquantur judices ultra jam quærere, cum manifestissime quid sentiant, intelligas; aut expectare, quid pronuncient, cum quid statuerint, palam sit. Ne te autem eorum verba remorentur, quorum voluntatem nosti. Hoc te silentium, hæc taciturnitas magis, quam ulla posset vox poenæ addicit \*\*). Vides igitur, quantum a supplicio absis? Imo quam nihil absis? Tu vero Cæsar Maximiliane! de quo nos sic opinamur, omnia prius eversum iri, quam hunc impunitum sinas, considerare debes, quam metuendus sit furor ejus, qui aliquid potest, nihil metuit, deinde quam se ipse damnaverit,

---

\*) et, ac. \*\*) addicit, addixit.

qui et malefecit, et maleficium jactat, et veniam non orat, et te una cum venerabili hoc judicio contemnit, et peregrina in nos arma movet. Cujus \*) cum defensio expectaretur, convicia audita sunt. Nec invidiam timere debes. Gloria hæc erit, non invidia. Audis vero illos apud te clamores? nam cum multi nobiscum lugeant, omnes timeant ac periclitentur, nunquam non auribus tuis ista insonant. Exaudi nos Cæsar! Exaudi innocentum patrone, conservator justitiæ, libertatis vindex, cultor pietatis! Exaudi nos successor Augusti, æmule Trajani, dominator orbis, rector humani generis! Amolire publicum metum! Serva reliquias Germaniæ! Vindica tuum tempus, tuam famam, et \*\*) existimationem! Ulciscere honos, puni improbos! Orborum ad te luctus, innocentum ad te sanguis vociferatur. Qui plurimos occidit, reliquis necem molitur, omnibus perniciem cogitat; qui uxores viris, patres filiis, amicos dimidio sui, totam Germaniam sua spe, sua expectatione orbavit; qui sacra diripuit, impias sacerdotibus manus iniecit, templa spoliavit; qui Germaniam vendidit, libertates, vitas, ac patrimonia bonorum civium venalia habuit; qui ab se interfectos patriæ sepulturæ negat, nostros nos mortuos lugere vetat; omnis sævitiae artifex, omnis crudelitatis assertor, paricida, gladiator, carnifex bonorum, innocentiae inimicus, hostis Deum, atque hominum, discerpatur, laceatur, convellatur, enecetur, interimatur; ferrum, ignes, cruces, et laqueos ferat.

Vos autem principes, ac viri Germani, jam tandem illum justitiæ ex vagina cunctationis vestræ eripite gladium! nec sinite in hoc latrone puniendo, hebescat Germanæ \*\*\*) severitatis acies. Indignum est, turpe,

---

\*) *Cujus*, *cujus*. \*\*) *et*, *ac*. \*\*\*) nach *hebescat*: *Germanæ* beigesetzt, und *vestræ* durchgestrichen.

186 In Ulrichum Wirtenb. Oratio Quarta.

nefarium, et exitiosum, talem elabi reum. Pudebit vestros posteros eorum majorum, qui sic a patria virtute degeneraverint. Ergo agite, aut (quod fieri non potest) ignoret posteritas, tanta hic admissa scelera, aut (quod in vestra integritate situm est,) punita quoque intelligat.

---

G.

Ulrichi Hutteni;

Equit. Germ.

P h a l a r i s m u s.

---

D i a l o g u s.

---



---

## Einleitung.

---

Der *Phalarismus*, obgleich eine der spätern Invektiven wider Ulrich von Württemberg, war dennoch die erste Schrift aus der Steckelberger-Sammlung, welche im Druck erschien, (wie oben bereits angedeutet worden) und nicht wenig dazu beitrug, den schlimmen Leumund und Volkshaß wider den Herzog zu verstärken. Folgende Ausgaben sind von ihm erschienen:

a)

PHALA  
RISMVS DIA  
LOGVS HVT  
TENICVS.

Mit dem Motto: „*Jacta est alea*“, einem ziemlich eingefassten Titel, in 4., bestehend aus 4 Blättern. Die Rückseite des 4<sup>ten</sup> Blattes enthält einen Holzstich, der Huttens Bild vorstellt; (vergl. die Bildnisse Huttens in der Haupteinleit.)

Über demselben ist der Vers zu lesen: *Exoriāre aliquis nostris ex ossibus ultor!* Unten:

VLRICHVS. DE. HVTTEN. EQ. GERMA.

Meiners bestritt ihr Vorhandenseyn; doch ist sie von Burkhard (I. p. 229.) richtig angezeigt worden, und aus Panzers Sammlung nach Zürich gekommen.

b)                    P H A L A  
                         R I S M V S   D I A L O  
                         G V S   H V T T E  
                         N I C V S.

In 8. gedruckt. Diese Ausgabe enthält neun Blätter, das gleiche Motto und den nemlichen Vers.

c) Als die dritte ist der Abdruck in der mehrerwähnten Sammlung zu betrachten. Über das von Hutten verbesserte Exemplar vergleiche die Einleitung zu derselben.

d) Eine vierte Edition, ohngefähr mit dem gleichen typographischen Titel, wie die erstern, aber mit gothischen Typen, ist auf der Wasserkirchen-Bibliothek zu Zürich vorhanden, und von mir verglichen worden.

e) Eine fünfte, von Panzer nicht beschriebene Ausgabe, die zu dem obenbenannten Hutten'schen Nachlaß gehört, ist eine zu Basel nebst der *Aula* erschienene:



L R I C H I  
 DE H V T T E N , E Q U I  
 T I S G E R M A N I ,  
 A U L A  
 D I A L O G U S  
 P H A L A  
 R I S M U S  
 H V T T E N I C V S  
 D I A L O G U S .

AD L E C T O R E M

Res est nova Lector, res est  
 iucunda, lusus perurbanus, et  
 facetus, dispeream nisi legisse  
 voles, Vale.

Der Titel ist zierlich eingefasst, das V von  
 Ulrichi in die Einfassung eingedruckt. Unter  
 dem Titel stehn die Worte: *Sub scuto Basi-*  
*liensi venale comperies.* Das ganze ist mit  
 römischen Zahlen paginirt, und mit einer Zu-  
 eignung Frobens an Thomas Morus begleitet.  
 Das Datum: *Basil. Idib. Novemb. M, D, XVIII.*  
 In 4.

Vom *Phalarismus* hatte ich auch eine  
 teutsche Übersetzung von einem Ungenannten,  
 mit einer ziemlich gelungenen Vorrede, welche  
 folgenden Titel führt:

Phalarismus verteutsch

Hienach volgt ein scharffes künstlichs Gedicht  
 von einem Tyrannen vnd etzlichen grausamen,  
 vnmenschlichen Geschichten, Erstlich durch den  
 Ernvesten vnd hochberümpften hern Vlrichen  
 von Hutten gekrönten Poeten vnd Orator jm la  
 tein seer zierlich beschriben, darnach durch  
 andere, jn das teutzsch, wie sich das  
 hat schicken wöllen bracht, Einem  
 jeden lustig vnd nütz-  
 lich zu lesen.

Auf der Rückseite des ersten Blattes steht oben:

Vorred in das nachuolgende Büchlin herr  
 Vlrichs von Hutten.

Dieselbe giebt eine Erklärung der im Dialog  
 vorkommenden mythologischen Namen, folgen-  
 den Inhalts:

Zu weiterer vnd klärer Verstandniß dieses gegen-  
 wertigenn gedichts, Ist zu mercken, dz etwan die  
 heidenischen poeten geschriben haben, wie die selen  
 der menschen nach diessem leben, vnder das Erdreich  
 in ein andere welt, durch den got Mercurium gefüret  
 werden, da selbst sei ein fliessens wasser Acheron  
 genannt, darvber müssen sich alle selen füren lassen,  
 vnd der ferge, od' schiffman heisse Charon, dem musz  
 ein jeglich sele einen heller zu lon geben, Von dem  
 selbigen gelt behelt er im ein teil, das ander teil muß  
 er geben in den gemeinen schatz, des hellischen könig-  
 reichs, welches regire ein got Pluto genandt, Vnd  
 wie wol sollichs die heidnischen gelerten dem gemeinen  
 volck haben vorgeben, Ist es doch ir ernstlich meinung

nit gewest, vnnnd haben selbs ir gespöt darvon getrieben. Sie haben auch geschriben, wie etzliche von den alten helden, als Hercules, Theseus, Pirithous, Orpheus, Aeneas, Castor, Pollux vnd andere etwan lebendig seien in die helle gefaren, vnd wider heraufz, darvon darnoch vil schöner schimpffrede, vnnnd höfliche gedicht, durch die kriechischen vnd latinischen lerer gemacht, vnd etwan grosse ernstliche dñg im schimpff begriffen. Dan ein eigene art vnd gewonheit haben die alten gehabt, wan sie den grossen fürsten ir schandt vnd vbelthadt, nit haben öffentlich dorffen vorwerffen, haben sie das in einen schimpff gemenget, vff das solichs dester lieber vnd lustiger zu lesen sey, vnd doch die worheit vnder dem gedicht, wie ein rofz aufs den dornen erscheine. In der schar sollicher lerer vnnnd dichter ist haupt vnd fürst gewest Lucianus, von geburt ein krieg, dan er hat die anderen alle mit seinen dialogen, vnd schimpffgedichten weit vbertroffen, darumb pflegt jm der vom Hutten, den selbigen bevor zu haben, vnd volget jm nach, vber zu faren in dießem büchlin, dem hat er auch aufz der vrsach einen kriechischen titel, od' namen geben, Phalarismus, das ist auff latein so viel als ein leben, oder sitte, oder regiment, wie Phalaris gefüret hat. Dan derselbig Phalaris ist der böste vnd grimmichste Tyrann gewesen, so in dem land Sicilia, in der statt Agrigent geherrschet hat. Nun ist des vom Huttens gedicht also hingericht, dz er schreibt, wie ein teutscher Tyrann, den man wol kennet, vnd villeicht noch lebt, hinab in die vnderwelt oder helle zihe, do wölle er von dem Tyrannen Phalari lernen, wie er ein Tyrannisch regiment anfahen solle. Vnd wiewol solichs nit geschehen, so würd doch darnach die worheit vnder dem gedicht erkant, als ein jeder wol ermessen kan, dan die geschicht etzlicher jaren, in teutschen landen bekant sein, vnd obschon der Tyrann.

noch in der hellen nit gewesen ist, so gehören doch alle Tyrannen darein. Vnd das hernach geschriben ist, wie er lere vom Phalari neme, das ist zu verstehen das es des Tyrannen bozhafftigem gemüdt zu geben werde, das er also geneigt sey das er gern solliche bozhait, vnd wütereı wissen vnd üben wölte, wo er könnte, Wiewol er als die warheit ist, leyder das got erbarm bißher sollicher dinge, mehr dan zu vil geübt hat, derhalben man sich nichts gutes jimmer zu im versehen kan. So sol auch nimmants wunder darab nemen, dz alhie die heidenischen abgötter genent vnd eingezogen werden, dan solichs ist darumb geschehen, dz der wor got vnser herre vnd seligmacher sol in keinen schimpff, fabel, oder gespey genommen werden. Aber der Tyrannen, vnd bösen sitten der wüterichen ist gemesz, keinen rechten glauben zu haben, vnd gott zu verachten, dan wen sie dz nit thun, vnd ein gutes gewissen hetten, wer nit möglich, dz sie solliche unmenschliche that begingen. Aufz der vrsach ist dieser Tyrann auch mit den abgöttern eingefürt, vnd in keiner andern meynung. Weiter ist zu wissen von dem künstner Perillo, der ist ein Ertzgiesser gewest in Grecia, zu den zeitten do Phalaris in Sicilien wütet, von dem hat er vil gehört, wie er den armen leuten villerley marter anleget, derhalb gedacht, wie er iem möchte ein kunstreich werk zu richten, damit er die leut peiniget, vff dz jm ein geschenke von dem Tyrannen würde, vnd macht den Ertzen oxsen, wie hernach steht beschriben, bracht ien dem Tyrannen, da fraget Phalaris wie er mitt thun solt. Sprach Perillus, du must ein feuer dar vnder machen, vnd darnach den menschen hinein schieben, vnd wider zuschliessen, so würd von des menschen geschrey der ochs brüllen. Do lacht Phalaris vnd sprach, verwor, das ist ein lustig spiel, darumb wil ich es mit dir erst versuchen, stiefz Perillum in den oxsen, vnd

erdempfet ien. Do sprach man Phalaris hett nie kein besser werck/ gethon. Disze seint vor dem anfang des büchleins zu mercken, vnd volget das büchlein hernach.

Das Gespräch selbst beginnt also:

Vnderredet Mercurius. Charon. Tyrann. Phalaris vnd die Tyrannen.

Charon spricht.

Die Rückseite des 8<sup>ten</sup> Blattes endigt mit den Worten:

Bisz gesegnet vnd leb als ein Tyrann.

---

## I n t e r l o c u t o r e s

*Charon. Mercurius. Tyrannus, et Phalaris.*

---

*Charon.*

Quid corporis hūc Mercuri? quam nobis vitam ad-  
vehis?

*Mercur.*

Tyrannus est, o Charon!

*Charon.*

Quid vivus hūc?

*Mercur.*

Permissu Jovis, post Herculem, Thesea, Pirithoum  
et alios, hoc illi licet. Ac per specum Patritii ingressus,  
magistrum Phalaridem conveniet.

*Charon.*

Quomodo magistrum, qui tot sæculis antecessit?

*Mercur.*

Alia ratione. Jam pridem egressus hinc Phalaris,  
quædam hunc in somnis monuit ad obtinendam Ty-  
rannidem necessaria.

*Charon.*

Quid hunc potissimum?

*Mercur.*

Cura est Phalaridi, ut et Germania Tyrannos habeat,  
quos non ita prius.

*Charon.*

Germanus est iste? Monstrum omnium sæculorum  
memoriâ dignum. In Germania Tyrannus? Et quod  
subit, is forte est, de quo miserrime conquerentem  
nuper quandam umbram transvexi, Francum equitem

aiebat fuisse sese, et in hujus aula versatum, annos aliquot, deinde ab eo nihil tale meritum crudelissime interfectum. Longa \*) fuit historia; ipse factum dolui. Venit paulo post juvenis pater, venerandus senex, qui cum in hac cymba innocentis filii casum deploraret, nobisque totam rem, ut gestam dicebat, ordine recenseret, omnium in se aures, atque oculos convertit. Omnes \*\*) perculos reddidit. Denique \*\*\*) omnium commiserationem meruit. Nihil eâ Tragoedia lugubrius visum est. Me \*\*\*\*) quidem vehementer movit.

*Mercur.*

Recte, Charon! is est.

*Charon.*

Ubi Germaniæ regnat?

*Mercur.*

In Suevis.

*Charon.*

Magnanimâ per Plutonem! gente, et pro libertate sua mire pugnaci. Quo magis admiror, quomodo hunc ferat.

*Mercur.*

Ut nunc sunt tempora. Nam et suum isthunc fatum manet. Sed inscendamus, tu scapham admove Charon; inscende tu!

*Charon.*

Ut gravis est, proinde hunc remum accipe Tyranne!

*Tyrannus.*

Mortuis ista tuis. Nam mihi nondum præcipies tu †) aliquid. Atque ††) audin'? Ad nautica Suevorum principem?

*Charon.*

Te talem ajo, quem ego paulo post videbo, multo his indigniora, et servilia magis ferre, Tyrannus cum sis.

\*) Longa, longa. \*\*) Omnes, omnes. \*\*\*) Denique, denique.

\*\*\*\*) Me, me. †) vor aliquid: tu beigesezt. ††) Atque, atque.

*Tyrannus.*

Minime Tyrannus, sed in regnum natus, et legitime imperans.

*Mercur.*

Sic est hoc quidem, Charon ut dicit. Sed disce o Germane! non eos tantum vocari Tyrannos, qui in liberâ aliquandô civitate regnum invaserunt, verum eos quoque, qui relictis justitia, liberalitate, fortitudine, pietate, temperantia, mansuetudine, et \*) elementia, regiis scilicet virtutibus hæc usurpaverunt, crudelitatem, avaritiam, ignaviam, feritatem, mollitiem, libidinem, ac immanitatem, et his similia vitia.

*Tyrann.*

Tibi et Deo, et duci aliquid in me liberius fortasse licet. Hunc \*\*) vero nautam quis ferat obstrepentem principibus?

*Mercur.*

Reverentius Tyranne, quia et Deus est iste, et suum hic habet imperium.

*Charon.*

Age, age ad remum, et scapham promove! Quæ mora? Vin' ab ista deturbari cymba?

*Tyrann.*

Nunquam in Germania faceres ista; atque utinam.

*Charon.*

Quin tu minari desinis, aut hunc ego capiti tuo contum impingam.

*Mercur.*

Supplica Deo, neque enim tantum est Jovis imperium, ut injuriam Diis ipsis faciat. Tu vero Charon veniam illi da. Nam \*\*\*) utcunque autor certe fuit, quo multi tibi oboli solverentur, et in hoc Plutonis ærarium auxit, ut qui multos interfecit.

---

\*) et, ac. \*\*) Hunc, hunc. \*\*\*) Nam, nam.



*Charon.***Si me oraverit sceleratus.***Tyrann.***Propitius mihi sis deus Charon, et ecce ad remum.***Charon.*

Sentinam mihi exhauries quoque non multo post, et vilissima quæque ministeria libens obibis, ac ab ista ferocitate multum alienus eris. Vos umbræ transite, cum huc inclinet cymba. Descendite. Tu tyranne aliquid plus solve, sexcentis umbris gravior.

*Mercur.***Faciet. Nam et prodigus est iste.***Charon.*

Abi in malam crucem. Porro Virgilio vate opus est Mercuri, qui continuo in cœlos exclamet suum illud: „Dii talem terris avertite pestem!“ Phalaridem magistrum æquabit iste, aut superabit etiam. Et scire abs te laboro, quemadmodum Jovi in mentem venerit, permittere hunc ad talem ire magistrum, et hæc discere.

*Mercur.*

Ut habeant scilicet homines, quo erudiantur. Nam iste quidem sic facit, verum non nihil etiam \*) patietur, sua indignum perversitate. Mihi enim præterea mandavit Jupiter, Cæsari Maximiliano ut dicam, rerum curam agat, et hoc crebro illi inculcem, οὐ κατὰ παννύχιον.

*Charon.***Metuo ut inutiliter. I tamen!***Mercur.*

Nequaquam inutiliter. Nam et bonus est Maximilianus, et hunc pro commissis vehementer odit, jamque ad supplicium rapturus videtur. Sed ducam, deinde illud obibo ministerium. Per has tenebras imus Tyranne, deinde mons est, et post eum vallis, quâ ad quandam

---

\*) etiam, et.

itur planitiem, tum iterum mons est, et abrupta quædam  
saxis prominentibus, unde ad quoddam descenditur  
cavum, ubi longo recessu, una omnes habitant Tyranni.  
Confecimus hoc jam iter. Et ecce illum tibi consessum.  
Age rem tuam, ipse ad alia mittor,

*Tyrann.*

Nec me reduces?

*Mercur.*

Ad tempus adero.

*Tyrann.*

Salve magister Phalaris!

*Phalar.*

Et tu salve discipule Sueve, iterumque salve!  
Quam te lætus video, Adesdum delitiæ meæ, hûc ades  
dilectum caput.

*Tyrann.*

Sedulo ut monuisti, quædam executus sum.

*Phalar.*

Quem in modum? Age!

*Tyrann.*

Nobilem juvenem, meum comitem, cum ejus uxorem  
puellam venustam deperirem, obtruncavi. Neque id  
tantum, sed quemadmodum ex tuo instituto esse sum  
arbitratus, cum ad solitum prius obsequium vocassem.  
Atque ita \*) per speciem benignitatis adortus, amicum  
et qui mihi fidelissimus semper fuisset, et de me pul-  
chre \*\*) meritum, optimæque \*\*\*) apud omnes spei,  
per omnia egregium, cujus paulo ante pater, maximâ  
in me, et necessaria beneficia contulerat. Et si ea hûc  
fama pervenit, Phalari magister! ejus fuit filius, cujus  
ope, et succursu, rebellantibus jam pridem popularibus,  
in regno conservatus sum.

---

\*) *Atque ita*, atque. \*\*) *pulchre*, optime. \*\*\*) *optimæque*,  
optimæ.

*Phalar.*

Tale quiddam ego quidem nec feci unquam, nec meditatus sum. Semper enim eos occidebam, qui aut delati apud me essent ut insidiatores, aut quos aliqua mea suspicio reos fecisset. Atque in hoc tibi concesserim,\* novitio Tyranno vetulus. Tu \*) vero plurimum commendandus, qui ea jam admisisti, quibus omnes pene tyrannos post tergum relinquis. Sed age, post hæc initia qui progressus? Quem finem res habuit?

*Tyrann.*

Cum quid animi haberem, callide dissimularem, nec jam ante ulla nobis offensa intercessisset, et nihil de me ille mali suspicaretur, ac ipse per omnia amicum simularem, et idcirco blande conferrem, ad officium vocavi, ac sequi me extra urbem aliquantum itineris, dum quiddam colloquerer, jussi; et inermem jussi, cum me ipse clam armis communiissem. Ubi in quoddam ventum est nemus, incautum oppressi, inermem occidi, immaniter, crudeliter. Nam et præter alia vulnera quinques transegi gladium, et exanime corpus raptavi. Demum quod turpissimum apud Germanos supplicii genus censetur, suspendio innocentis vitam notavi.

*Phalar.*

Recte hæc. Fuerunt illi autem, qui interfectum lugerent, parentes?

*Tyrann.*

Fuit pater. Et hoc putabam felicitati deesse meæ, quod non esset et mater, quæ pariter lugeret. Illius vero patris immensus fuit luctus, trium præterea fratrum, et unius sororis, spe se orbatos sua querentium.

*Phalar.*

Quid tum?

*Tyrann.*

Ad patriam sepulturam poscentibus corpus negavi.

---

\*) Tu, tu.

*Phalar.*

Neque id ab re.

*Tyrann.*

Quendam deinde boni nominis Equitem, hujus misertum, ac innocentis convictoris mortem deplorare ausum interemi.

*Phalar.*

Legitimum Tyranni opus, misericordiam punire. Verum nulla super his ultio insecuta est?

*Tyrann.*

Imminebat quidem, sed ego consilio propuli. Quippe maximi cum adversum me conscripti \*) exercitus essent, jamque in prospectum accessisset bellum, ad pacis conditiones descendi iniquas etiam.

*Phalar.*

Quid fecisti autem?

*Tyrann.*

Omnino nihil. Facturum \*\*) autem promisi, et in rei fidem literas consignavi, fidejussores interposui. Nunc distracto hoste, cum nihil eorum, de quibus conventum est, observem, ut fidem quisque clamat, medium digitum ostendo.

*Phalar.*

Generose, nam et perfidum esse oportet Tyrannum.

*Tyrann.*

Nunc istud prospicio, ut amicissimum quemque familiae illius comprehensum pessime conficiam.

*Phalar.*

Omnia Tyrannice, et quæ fecisti, et quæ proponis. Qua hæc autem arte paras?

*Tyrann.*

Dicam, ubi prius de uxore exposuero mea.

---

\*) *conscripti*, educti. \*\*) *Facturum*, facturum.

*Phalar.*

Expone.

*Tyrann.*

Vehementer oderam, nec ob quam \*) causam, ipsi mihi exploratum est, venustissima cum sit, et omnibus referta gratiis, optimis ad hoc moribus, et summo nata genere, ut plus ornamenti in meam domum nunquam pervenerit, quam ex hoc conjugio. Oderam \*\*) lamen.

*Phalar.*

Familiare hoc Tyrannis, multa cupere, multa timere, multa odisse, nec in his rationem habere ullam ullius. \*\*\*)

*Tyrann.*

Itaque jugulare statueram hanc, quamprimum quoddam mihi peractum esset negotium.

*Phalar.*

Non jugulasti autem, vel quo minus hoc faceres, quid obstitit?

*Tyrann.*

Dum istud \*\*\*\*) curo infaustum negotium, illa interim aufugit.

*Phalar.*

Et potuit?

*Tyrann.*

Alieno scilicet adminiculo. Cui †) quidem ego.

*Phalar.*

Jam quo profugit?

*Tyrann.*

Ad fratres, qui in Bavaris regnant,

*Phalar.*

Tua igitur inexpleta cupiditas est, et quod proverbio fertur: Hians lupus discedis?

---

\*) ob quam, quam ob. \*\*) Oderam, oderam. \*\*\*) nullus nach  
 ullam begehrt. \*\*\*\*) istud, hoc. †) Cui, cui.

*Tyrann.*

Ut narras. Sed \*) nunc bellum paro, quod illis quamprimum inferam, per speciem honestatis, uxorem ut repetens, magno autem scelere,

*Phalar.*

Quonam?

*Tyrann.*

Multos conscripsi Equites, et in his Francos, magnifica omnes liberalitate invitans, iisque \*\*) duces ac centuriones præpono, pessimum quemque, et ob id carum mihi,

*Phalar.*

Fidis autem Equitibus Francis, ob illum jugulatum infensis tibi?

*Tyrann.*

Quibusdam fido \*\*\*). Nimirum inhonestam qui semel tueri causam coeperunt, haud facile deserent, ut pote sceleris sibi conscii, et commune idcirco jam nunc odium meriti.

*Phalar.*

Arcto satis vinculo obstrictos habes. Omnino autem miror, tuarum nunc esse partium, qui te tanto nuper opere, ut ais, oppugnare aggressi sunt, quique in ultionem tui facinoris sic aliquando exarserunt, ut prece ab eis, ac pretio pacem redimere oportuerit,

*Tyrann.*

Omnia nunc venalia habet Germania. Confide.

*Phalar.*

Te igitur divitem esse oportuit, qui sæpe tale aliquid emeris. Verum ulterius quid inest sceleris?

*Tyrann.*

Hostem in hoste ulciscar, hos discriminibus objiciens. Nam qui mecum boni sunt, eos domesticis servo suppliciis.

---

\*) Sed, sed. \*\*) illeque, hisque. \*\*\*) Quibusdam fido. Fido.

*Phalar.*

Optimo per Tyrannidem consilio.

*Tyrann.*

Tum victoria si evenerit, multum sanguinis fundam. Primum illam pessime tractabo, deinde occidam. De mutis quos potero, et hostium, et amicorum, et ex istis qui mihi auxilio fuerunt, variis tormentorum generibus exercebo. In omnes citra discrimen grassabor. Ad te vero idcirco descendi, ut in tanta copia quid fieri suadeas, discam. Mire oblectabo me enim, si tu recte præmonueris.

*Phalar.*

Nihil adhuc a Phalaride degeneras. Proinde eorum, quæ novi, nihil te celabo. Et audistin' de æneo meo tauro?

*Tyrann.*

Cui includebas \*) puniendos, ignem substruens, dum illum eliceres, gratum auribus tuis non bovis mugitum?

*Phalar.*

Illum ipsum tibi effinge, et eundem in modum ubi opus erit, utare!

*Tyrann.*

Utar.

*Phalar.*

Mire vellem literas scire te, ut ea quæ de Tiberio Cæsare scribuntur, et quæ Caligula, Nero, ac Domitianus experti sunt, condisceres. Verum per interpretem nosces. Admodum scita sunt. Deinde Carthaginensis illius dolii instar fabrica. Sic illi M. Regulum Romanum volutarunt.

*Tyrann.*

Imitabile hoc.

---

\*) includebas, imponebas.

*Phalar.*

Quibusdam etiam \*) palpebras præscindes, ipsos adversum in solem statues.

*Tyrann.*

Nec ipsum hoc inscitum.

*Phalar.*

Carthaginense inventum idem. Institues et æneum equum, intus cavum \*\*) eumque refertum pruna, ubi totus percanduerit, ignitum (?) a quopiam facies, colligato in ipsius tergum, qui per dolorem resilierit.

*Tyrann.*

Apte admodum cum illo bove hunc equum.

*Phalar.*

Scilicet. Quosdam item, plantis ac mentotenus abstracta cute, vestiri, ac ambulare facies.

*Tyrann.*

Factum curabo.

*Phalar.*

Alii sic excoriati sale insperguntur, aut cinere macerantur.

*Tyrann.*

O Tyrannis! Delitias tormentorum narras.

*Phalar.*

Aut aceto perfunduntur.

*Tyrann.*

Jucunde.

*Phalar.*

Aut urtica confricantur.

*Tyrann.*

Suaviter.

*Phalar.*

Multos pedibus ac manibus postquam mutilaveris, vivere coges. Quibusdam oculos erues. Aliis aures

---

\*) nach Quibusdam: *etiam* beigesetzt. \*\*) statt cui imposito igne, superinsidere plectendos jubebis: *eumque refertum - resilierit.*



resecabis, aliquando aut nasos, vel dentes forcipe excerpi, aut linguam excindi curabis.

*Tyrann.*

Jam quædam istius modi exercui. Avitum præterea insigne, id cornu cervinum est, quorundam buccis iussi.

*Phalar.*

Macte animo Sueve! Sic Tyrannis colitur. Jubeo et interfectos liberos epulandos apponere parentibus.

*Tyrann.*

Nisi omnis occasio defuerit, patratum habebis.

*Phalar.*

Atque illud tibi invenerunt, quos vides, Græcus iste Atreus, et Medus Astyages.

*Tyrann.*

Gratiam habeo.

*Phalar.*

Jam illa, nervos extrahere, ungues adurere, serra vel lignea medium dissecare, aut aversis equis distrahere, vel quo genere usus est Alexander Severus Imperator, fumo necare, credo nota tibi sunt. Aut quod apud finitimos tibi Bohemos inventum est, bombardæ imponi, ac ita globi vice projici.

*Tyrann.*

Accepi.

*Phalar.*

Meditabar ipse aliquando, vivorum crura confringere, et qua medulla est, liquidum plumbum infundere, aut candens ferrum inserere.

*Tyrann.*

Jam hoc ipse experiar.

*Phalar.*

Sed ea omnia vincit judicio meo, quod nescio quomodo fieri possit, ut tu ignores, quando quidem hac ætate in Sarmatis usurpatum est.

*Tyrann.*

Nempe, ut inter acervos prunarum nudus statuatur, et ab una parte dolium frigida aqua plenum?

*Phalar.*

Hoc inquam, ut ille sic positus, quanto plus torreatur, tanto avidius frigidam sibi aspergat, quanto plus inspergat, tanto diutius supplicio duret. Ipse quidem varia in Agrigentinos meos olim meditatus, quod cum hoc conferri possit, non inveni.

*Tyrann.*

Exquisitum omnino est, ob idque meminero. Et habeo, quem sic punire conveniat. Tu perge, siquid monere præterea vis.

*Phalar.*

Imprimis nullos esse Deos putabis, ac \*) summum bonum Tyrannidem statues, et \*\*) crudelitatem coles.

*Tyrann.*

Meapte natura, ut magistro non indigeam.

*Phalar.*

Quanto quisque melior, ac quanto magis innocens, tanto infestiores habe, et cupidius puni.

*Tyrann.*

Sic vitam institui.

*Phalar.*

Et hæc quidem ad conciliandum tibi apud tuos metum, fere pertinent. Jam et beneficiis obnoxios habere aliquos necesse est, qui causam apud vulgum tuam frequenter agant, et crudelitatis famam elevent, in eos tu, quod aliis rapueris, largissime profundas. Tum accusatores nutri, quorum studio occultos etiam sermones, et uniuscujusque de te opinionem pernosces, ac famæ tuæ intereris, et omnium disces studia. Ceterum quidquid facies, facies autem inique et sceleste ut

---

\*) ac, et. \*\*) et, ac.

plurima, ita omnia moderare, ut licet turpissimis ac scelestissimis factis, honesti speciem quandam inducas. Sic enim fiet, ut quamquam non credatur, recte abs te factum, tamen inique factum dubitetur. Sæpe etiam bene facies aliquid, liberaliter, juste, strenue, ac pie. Quod nescis quam sit observatu dignum. Nam unum tuum benefactum, cognitum, ac testatum plurimorum scelerum pessimorum famam eluet. In summa, omnem eo mentis aciem dirige, ut scias, qui timendi, quorum tibi amicitia captanda sit, quo insidiantium laqueos declines. Quod siqua tibi adversa fortuna ruinam minitabitur, atque illud tu in tempore videris, tunc ad illam confuge, jam sæpe ceptam in Germaniâ tua, nunquam ad progressum deductam conjurationem, ut conciliata tibi infima per universam nationem plêbe, et ad prædam vocato desperatissimo quoque in optimatum \*) ac locupletum possessiones irruatur.

*Tyrann.*

Decretum hoc nuper erat, sed tardius, quam ut esset prosequenti facultas. Ita celeriter enim irruperat Francorum equitatus \*\*), ut mihi tempus non esset, illum in vexillo versicolore calcem vulgò ostendendi; quem quidem aliquando, si opus fuerit, efferre cogito.

*Phalar.*

Lætiora ominari debemus; si quid tamen hujusmodi ceciderit, habes explicandi consilium. Nunc autem ut res habent, in belli sumptus pecunia si defuerit?

*Tyrann.*

Quid me facere voles?

*Phalar.*

Quid aliud enim, quam ut sacra legas, templa spolies, optimates \*\*\*) depeculeris?

---

\*) *optimatum*, sacerdotum. \*\*) *equitatus*, exercitus. \*\*\*) *optimates*, sacerdotes.

*Tyrann.*

Sed' qua id honestatis specie?

*Phalar.*

Nempe, ut interposito jurejurando omnia in melius restitutum te pollicearis.

*Tyrann.*

Caute.

*Phalar.*

Quod ad lusus et jocos pertinet, si cujus posthac amabis uxorem, nec per eum illius tibi copia erit, ipsum quidem occides, verum occulte, et ita, ut abs te occisum plane non constet.

*Tyrann.*

Veneno vis?

*Phalar.*

Aut simili modo. Nam Francum satis commode non tractasti.

*Tyrann.*

Equidem delitatus sum, et voluptati hoc meæ dedi, non prudenter, ut video. Proinde \*) consultum te prius oportuit.

*Phalar.*

Sed jam inde consilio utere, ac \*\*) omnia cautissime patra, neu quid eorum, quæ tradidi, negliges! Certe rerum capita habes, nunquam contemnenda consilia. Quibus præsidiiis si se firmasset Syracusanus iste, non ex Tyranno literator factus esset. Præterea quid moneam, non video, nisi quod tua refert, ut discordiis Germaniam impleas, cædibus et \*\*\*) compilatione Suevos tuos divexes, bonis omnibus insidieris, nunquam placatus, nunquam quietus, ipsi Cæsari, ubiubi potes, molestus sis.

---

\*) Proinde, proinde. \*\*) ac, et. \*\*\*) et, ac.

*Tyrann.*

Jam hoc studeo, et tibi sedulo magistro gratus auditor, multa libenter debeo, qui me sic instituas.

*Phalar.*

Agnosco. Tu vero, quando ita fert tempus, abi bonis avibus. Sed \*) prius omnes hos saluta. Hic est, quem dixi, Medus Astyages, hic Persarum Cambyses, juxta Græci Atreus, et Pisistratus, Thraces Tereus, et Diomedes. Inde Busiridem vides impie olim pium, et populares meos Agathoclen, ac \*\*) Dionysium; Romanos Caligulam, Domitianum, et qui circa illos sunt. Ecce et Ascalonitam istum, cujus exemplo infantes etiam perimes, — Principes videlicet Tyrannorum. Nam omnes recensere immensum est.

*Tyrann.*

Salvete una omnes, optime de rebus humanis meriti!

*Tyranni.*

Et tu salve, ac nostris vestigiis, quod coepisti, insiste!

*Tyrann.*

Dabo operam. Tu Magister vale!

*Phalar.*

Vale discipule! Verum heus tu!

*Tyrann.*

Quid me vis?

*Phalar.*

Quamprimum ad Superos redieris, illud cornu cervinum tuo magistro equitum.

*Tyrann.*

Cujus ego ab illo Franco filiam?

*Phalar.*

Ei inquam, qui ut video suum tibi sanguinem prostituit, in sinistram maxillam ut inuras memento.

---

\*) Sed, sed.    \*\*) ac, et.

*Tyrann.*

Quia tibi videtur.

*Phalar.*

Quia ille meretur, ut meus olim Perillus, sceleris præmium. Atque aliud. Vin' tuum videre patrum?

*Tyrann.*

Percupide.

*Phalar.*

Quod mirantur omnes, solus esse studet, et in delitiis istam habet simiam, aliquando vero et inter regia Plutonis pecora delitiatur. Saluta! Atque \*) eecum Mercurium, ut te reducat. Vive ac vale Tyrannice!

---

\*) *Atque, At.*

---

**N a c h t r a g**  
**von**  
**wichtigen A c k t e n s t ü c k e n**  
**zur Beleuchtung des Huttenschen Handels**  
**mit**  
**Ulrich von W ü r t e m b e r g ,**  
**welche**  
**zwischen diese und die im dritten Band**  
**noch erscheinende Abtheilung**  
**der Steckelbergersammlung fallen.**

---





---

## Einleitung.

---

Sowohl zur bessern Verständigung mancher Stelle in den Ulrich Hutten'schen Briefen und Reden, als zu genauerer Übersicht und Würdigung des ganzen berühmten Streithandels scheint mir der Abdruck mehrerer wichtigen Actenstücke aus Sattlers Beilage unerläßlich, um so mehr, da in den Beilagen zu diesem Bande (s. den Artikel: die Ermordung Joh. v. Huttens) häufig sich darauf bezogen wird. Auch glaub' ich mit mehr als Wahrscheinlichkeit annehmen zu dürfen, daß unser Ulrich an dem Ausschreiben derer von Hutten wenigstens großen Antheil gehabt, wo er nicht selbst der Verfasser desselben gewesen.

---

## I.

Gedrucktes Ausschreiben Herzog Vlrichs wegen seiner an Hannsen v. Hutten begangenen Handlung.  
d. d. 6. Sept. 1516.

Allen und jeden Churfürsten: Fürsten: Geistlichen und weltlichen: Prelaten: Grauen, Freyen, Herren, Ritterschafft, Frey und Reichstetten, Gemaynden, Vögten, Amptleuten, Vitzthumben, Pflegern, Schultheissen, Amman, Richtern, Gerichten, Räten und sunst Meniglichem. Embieten wir Ulrich von gottes genaden Herzog zu Wirtemberg und zu Tegk. Graue zu Mümpelgart etc. Vnser freuntlich dienst und was wir liebs und guts vermügen, Freuntschafft, Freuntlichen, Günstigen und Gras zu vor. Hochwirdigen, Hochgebornen, Erwirdigen, Wirdigen, Wolgebornen, Edlen, Fürsichtigen, Ersamen, Wyfzen, Lieben, Oheimen, Schwägern, Herrn, Frewnd, Lieben Besondern und Getrewen. Uns zweyfelt nit Euwer Lieb, Freundschaft unnd euch allen seyen unuerborgen, Die Lästerliche, schantliche, unerliche, Lugenhaftige, erdichte und gestifte schmachschrift. So Ludwig von Hutten zum tail für sich selbs, und zum tail mit synen sinnen und andern von Hutten, wider uns haben lassen ufzgeen. Darinn sie anrögen und fürgeben, dz wir irn sun Bruder und vetter Hansen von Hutten als ain unuerschuld't edel mensch, wider got, natur, eer, recht, und jalle menschlichait, grufzam-

lich, schantlich, unerlich, uffsätzlich, an alle beschuldigung, vorzyg, klag und unbesorgt, tyrannisch, umb syn unschuld, und getrewe dienst, auch über sein tugentlich und wolhalten, ermordt und erhenckt haben sollen, Damit understanden uns in euwer Lieb, freunt-schafft und euch, ynzutragen und zuuerklagen, wie böszlich, schantlich und lästerlich, wir an im gehandelt, dardurch wider gesetzten landtfriden, inn verbruch deselben Acht, Aberacht, unnd ander peen des rechten gefallen, Damit unser fürstlich eer, wüird und regierung verwüirckt haben unnd also unser verwanten irer verpflichtung uns gethon, ledig und fürter uns nit anhengig, sunder abwyichen, inen von Hutten und iren anhangern wider uns beistendig syn solten, alles laut und verrers inhalts, irs erdichten, erlogen, ufzschrybens, allenthalb ufzgegangen, Dardurch sie also uffsetzlich, betrogenlich und falschlich understanden Euwer lieb, und euch, nit allain wider uns zu mißfallen zubewegen. Sunder auch einzufüren, und dahin zubringen, das euwer lieb und ir, von uns abwyichen, abwenden und abfallen, und inen, irs verkerten, falschen, hofz-haftigen, und unbillichen furnemens, gegen uns hilff, rat, und Bystand thon solten,

Wiewol wir nun von jugent uff one Rom zureden, uns geflissen und also herbracht haben, niemants wider recht, und billidhait mit worten, schrifften, oder getatten, zu schmeihen. Sunder uns deselben gegen haiderlai geschlechten hochs und niders standes enthalten, So hat doch der trewloß, falsch, verräterisch, flaischböszwicht Hans von Hutten uber und gegen unser vilfaltig Sunder gnad, trew und guttat, so wir im für all ander unser diener bewißen, sich so undanckbarlich, untrewlich, falschlich, verräterlich, schantlich und lästerlich gegen und bey uns gehalten, erzaigt und an uns gefarn, uber unser gnedig und trew, auch darnach ernstlich und

betrowlich warnung. Das es uns wytter zgedulden nit menschlich gewesen, dardurch wir zuletzt uff das höchst verursacht, gegen im nach seinem verschuldenn, und umb seine grosse böfzwicht stuck, an uns begangen, mit straff an seinem Leyb und Leben zuhandlen, das wir ouch also gethon, in gestalt, und wie wir sollichs nach vermög des hailigen rychs haimlichem gericht, und nach freien stulsordnung und rechtsatzung zu thund fug und macht gehabt, wie euwer Lieb, und ir, des alles durch disz ünser ufzschryben, nachvolgenden wahrhaftigen Bericht vernemen werdent, Und nit wie die von Hutten, durch ir erdicht, lügenhaftig ufzschryben anzaigen. So wir auch denselben Hansen von Hutten umb syn miszhandlung, ubeltat, und böfzwicht stuck wie oben gemelt, an sinem lyb und Leben gestrafft, haben wir deselbigen kain schyhen getragen. Sunder selbs geöffnet, und alsbald darnach an euwer Lieb, euch und menigklich wöllen ufzschryben, damit euwer lieb, ir und menigklich wissen triegen. Das wir doch (usserhalb rums zureden) als ain frummer fürst, sunderer liebhaber, und uffenthalter des adels, denselben Hansen von Hutten, als einen vom adel geborn, nit on mercklich verwürckung und ursach entlybt. Sunder ufz seynem grossen verschulden, und miszhandeln, dardurch wir menschlich zureden, nit allein gröfzlich geursacht sunder wol getrungen, gegen im mit straff, dergestalt zuhandeln, nachdem wir von im wie euwer lieb und ir hernach bericht werden, und by euch selbs menschlich, wol erachten mögen. Uff das höchst und unlydenlichest belaidigt, verursacht und bewegt worden, Aber unsere Herren, Freund, aigen Rät, und ander, haben by uns flyssigklich angehalten und gebetten, das wir mit sollichem ufzschryben inn ru steen, und nit allain der todten, sunder auch der lebenden, die es belaidigen möcht, darinn verschonen wolten, und wiewol wir inen sollichs

zu mermalen abgeschlagen, mit anzaigung, wie beschwerlich uns das wer, die ursach und gestalt unser handlung zuuerhalten und das ufzschryben zu underlassen. So haben doch daruff unsere innerlichsten und liebsten freund, uns defzhalb ferrer und so streng ersucht und gebetten, mit erinnerung und ermanung Sie wölten doch ir lyb und gut und all ir vermögen freuntlich, trewlich und ungespart zu uns zu setzen. Darumb auch je billich wer, das wir inen in dem folgten, und zu willen würden, so doch sie von Hutten, noch zur zyt nichtzit ufgeschryben hetten, dardurch sie auch uns zur selben zyt, mit dem gemainen ufzschryben still zu steen bewegt und vermögt. darneben Kaifzerlich Maiestat unser allergnädigster herr und ir Maiestat Commissarien, Erstlich die Hochgebornen fürsten und Erwirdigen in Got, unser freuntlich lieb Oheim Schwager Herr und freund Herr Ludwig Pfalntzgraue by Rhyn, Hertzog in Bairn, des heiligen Römischen rychs Ertztruchseßz und Churfürst etc. und herr Lorentz Bischoue zu Wirtzburg, Hertzog zu Francken etc, und dann der Hochwirdigest in got herr Matheus der hailigen Römischen Kirchen des Titelsz Sancti Angeli, Cardinal, Bischoue zu Gurgk, Coadiutor des Stiffts zu Saltzburg, Ro. Ka. M. in Italien Stathalter General etc. Auch andere unsere Herren, Freund, unser Aigen Rät und ander Vns wyter angesucht und gebetten, mit ufzschriben still und in ru zusteen. Denen wir zu underthäniger gehorsami, freundtlichem geuallen, unnd wilfarung also verzogen und still gestanden, bisz die von Hutten, die bemelt ir lästerlich, schantlich, Lugenhaftig, erdicht, und gestiftt schmachschrift wider uns unschuldigklich und unbillich, aber Irnthalb gantz verkerlich, fälschlich, betrügenlich, und unerlich haben lassen allenthalben ufzgeen. Defzhalb lenger still zusteen uns gantz unlydenlich. Sunder erfordert vnser notturfft, und natürlieh gegenwer, zu rettung unser Fürstlichen

stands, Eern und Würde, die falsch untrew, betrugentlich, lügenhaftig, und verräterisch handlung, und Böswichtstuck Hansen von Hutten, zueröffnen, syns vatters Ludwigs, syner Brüder, und vetter ufzgiessen, mit Worten und schrifften beschehen, zuuerantworten und von uns zuwenden. Und ob wir das nit allweg mit höfflichen und züchtigen Worten thun werden. So wollen es Ewer Lieb und Ir dem zugeben daz wir Als der angetast, hoch verursacht, den handel nach der leng, wie der gestalt, und sich begeben hat, notturfftiglich zuerzelen, und doby unsern widerwertigen mit der mafz, als sie uns durch Ir lästerlich schrifften und Wort verursachen, Auch mit zugehörigen, verstentlichen Worten zubegegnen.

Und bezeugen uns zu vorderst mitt gott, ewer und aller erberkait, das unns mit bemelten erdichten lügenhaftigen schrifften und zulegungen deren von Hutten, gewalt und unrecht beschicht, wie wir das nachuolgend mit rechter warhait anzaigen werden. Ob wir aber dieselb lang schrift inn ainem oder mer artickelen, ufz vbersehen, oder sunst redlichen ursachen mit uftruckten Worten nit sunderlich wurden anregen oder verantworten. Ist doch unser gemiet und wil, das wir der selben nit bekanntlich, wöllen auch damit stillschwygend, darein nit gehellen, sonder die inn gemain widersprochen haben.

Wir bezeugen auch die Injuri schmach und unrecht, so uns von denen von Hutten lügenhaftiglich wider Gott naturlich billichait, Eer, recht, gesetzten Lantfriden und alle erberkait, irenthalb unerlich, falschlich, und betruglich zugelegt, dagegen unser notturfft zugebruchen, wie uns als einem frumen loblichen Fürsten gegenwer wyfz, und sunst zu thun wol geburn mag.

Und wollen ewer Lieb und euch daruff gestalt und herkumenhait des handels nach der geschicht war-

hafftiglich berichten. Wie nachfolgt. Mit freüntlicher bitt, günstigem und gnätlichem ansinnen und begeren. Ewer Lieb und Ir, als liebhaber der Warheit, Er und Erberkait wöllend sollichen unsern nachuolgenden warhafftigen bericht gutwilliglich und mit guttem flyß unuerdrieszlich vernemen und glauben geben, Euwer Lieb hoffgesind, ewern underthonen, verwanten freunden und gesellen, Auch eröffnen und wa ir des von uns inn argem hörten gedencken, uns des uff nachuolgenden waren bericht zu entschuldigen und verantwurten.

Vnd hat der Handel im grundt die gestalt, das wir Hannsen von Hutten zu ainem diener anenommen, In unser Cammer, uns gegen Im mit sundern gnaden und gaben Für all ander unser diener erzaigt und bewiszen, Nit allain als ain Gnediger Herr, gegen synem diener, Sunder, wie ain vatter gegen ainem sun, und ain getrew gesel gegen dem andern, und zum offtermaln gelt, nit allain C. Sunder CC. CCC. guldin, so vil er begert hat, ime Gnediglich mit getailt und gegeben, dann er unser und des unsern gewaltig gewesst, Also das im von uns und unsern Amptleuten unsers hoffs, gar nichtzit abgeschlagen. Wie auch die verwalter derselben unserer ämpter unsers hoffs des sundern beuelch gehabt, ime alle ding so er beger mit zutailen, nit weniger dann uns selbs, als auch beschehen und offenbar am tag ligt. So haben wir im auch unser Lyb, gut, und was uns got Zytlichs verlihen, vor andern vertrawet, und so verr zimlich und menschlich gewesst, hetten wir im auch Seel und Eer vertrawt. Haben in also für den gehaimesten in unser Kammer gehalten. Vnd synd im mit sollichen sundern gnaden genaigt gewesst, wo wir ine in nöten gesehen, Das wir ungescheucht sterbens und verderbens, in aigner person, unser hilff, Rat und Bystand gnediglich und trewlich zugesetzt und gethon hetten. Nit weniger dann unserm aigen Leib.

Vber das alles und sollichs onangesehen hat derselb Falsch, Trewlofz, verretterisch, undanckbar Böfzwicht Hans von Hutten, undanckbarlich, Böfzlich, Schäntlich, Vntrewlich, Falschlich, Betrogenlich, Vneerlich, und Verreterlich, wider got, Natürlich schuld der Danckbarkait, Eer, Recht, Billicheit und alle Erbarkait, iiber syn Verwantnufz an uns gefarn und gehandelt, wie nachuolgt.

Nemlich: Ist er uber syn glopte, handt gegebne trew, uns trewlofs und brichig worden. Vnd so wir in darumb zu red gesetzt uns das nit verneint, als er daz auch nit hat kiinden vernainen oder abred syn. Sunder understanden uns das weinende abzubitten, im selbs defzhalb zum offtermal den tod gewünscht. Auch also gebaret und erzaigt, als ob er im selbs den tod wölt zugefügt haben, und uns daruff umb rat gebetten, wie er doch mit fügen ufz Teutschen, in frembde land kommen möcht. zu dem so hat er uns auch vilfältigklich by hoch und nidern stenden falschlich und verreterlich verlogen und ufz gossen, und understanden hoch und hart zuuerunglimpfen, wie sollichs bewérlich und zu syn zyten darthon mag werden, in mainung damit furzubiegen. Vnd so sein boszhafftige handlung an tag bracht wurd, die selben damit zu beschainen. darum wir (so uns das furkommen ist) ine mer dann zu ainem mal zu red gestellt, ernstlich gestrafft, gewarnet, und gnedigklich gebetten, des ab und müssig zusteem mit ernstlicher trow, wa er das mer thun, soll er wissen, das er uns sollichs nit mer abwainen, noch abbitten, noch wir es von im lyden, sunder dagegen ernstlich so verr unser lyb und gut raich handeln werden. des alles und uber ietztgemelt unser gnedig straff, bit und darnach ernstlich warnung, und betrowung ist er nit gesettigt, noch rüwig gewesst. Sunder hat darüber Vns, an unsern fürstlichen wurden understanden anzu-



tasten und zubekrencken, mit denen oder derglychen Worten, im grund, Er sey in ungnaden by uns und so er also mit ungnaden von uns oder hin weg kumme, wöl er von uns ursach sagen, das wir kains Fürsten oder eeren werdt syen. Sollichs ist von im bewyßlich. So hat er auch mit lügin und unwarhait, bößlich und uffsetzlich geredt, das wir ain knecht gedingt oder bestellt, der in erstechen solt, ist auch bewyßlich.

Zu dem allem hat er uns gesparter warhait mit erdichter, gestiffter Lügin zugemessen und von uns ufzgeben, das wir ein erentrych frawenbild, löblichs, eerlichs stammens, namens und herkommens, so sich gegen uns und menigklichem loblich, eerlich und wolgehalten hat, solten understanden und furgenummen haben, an iren eeren zu schwechen, schmehen, und unsern ungebürlichen willen mit ir zuuolbringen. Vnd wa sie unsern willen nit thun, wölten wir sie schlahen und mißhandeln, mit vil ungeschickten Worten, deren wir ietzo im besten geschwygen, das uns nit wenig zu hertzen gangen, und billich unlittenlich gewesst, in betrachtung, was unrats in vil weg darauß lychtlich hett mögen erwachsen. Vber daz wir all unser tag frawen schendern hessig und wider gewesst und noch seyen. darneben wölten wir zu Eeren und verschonung anderer hochs und nidere stands personen, etlich namhaftig artickel furgeen, In denen Hans von Hutten schäntlich, bößlich, untrewlich und unerlich gegen uns gehandelt. Dise und vil andere Bößwicht stück, drutz, hochmut und verachtung synd die getrewen dienst, die er uns bewißen hat, umb die obgemelt unser sunderlich gnad und guttat im vor allen andern unsern dienern beschehen. So wir nun das ains tails selbs von im gewißt, zum tail sunst aigentlich erfarn. Sind wir uff das allerhöchst wir immer sagen und schryben künden, schwerlich bewegt, belaidigt und erzürnt worden, inn betrachtung

unser grössen gnad, trew, und guttat und dargegen  
 syner so unmenschlichen undanckbarkait, und bozhafft-  
 gen verreterischen untrew uber unser gnedig bit-  
 warnung, und ernstlich trow, wie oben erzelt, im  
 beschehen. Und haben sollich also schwerlich müssen  
 behertzigten. Uns zwyfelt auch nit, ewer Lieb, ir und  
 meniglich, nit allain Christglaubig, Sunder auch all ander  
 Türcken, Haiden und Tattern, die menschlicher ding  
 und bewegung teilhaftig synd, und denen sollich  
 immer fürkumpt, werden ufz eigner vernunft und  
 menschlicher bewegnuß selb, ab der bösen verreterischen  
 undanckbarkait und untrew, ain menschlich miszfallen  
 und mitlyden mit uns haben, und wol erachten und  
 ermessen kündlen, das menschlich zureden nit wol mög-  
 lich geweszt uns höher und schwerlicher zubewegen,  
 belaidigen und entschicken. dann durch sollich un-  
 menschlich undanckbarkait, bozhait, falsch und ver-  
 reterisch untrew des, dem wir vor andern am gnedige-  
 sten geweszt, am höchsten vertrawt, und am meisten  
 guttat bewiszen und erzaigt haben. Und kündlen by uns  
 selbs nit achten, daz kain verstendig mensch. Er sy  
 gleich Christ, Türk, Haid oder Tatter uns verärgen  
 mög, das wir die gedacht Bößz, Verreterisch, undanck-  
 barlich handlung Hannsen von Hutten, so hoch behert-  
 zigt und zu stätten ungenaden gefaszt haben. Darufz  
 wir darn verrer geursacht worden, in selbs ernstlich  
 darumb zu red zusetzen. das wir ouch gethon, ine  
 selbs under augen. Ouch darnach bey Fürsten und  
 Herren, Edlen und unedeln, ain trewloßen, Verrette-  
 rischen, Flaischbößzwicht, geschuldigt und gescholten,  
 und daby gesagt, das er menschlich zu reden, als ubel  
 an uns gefarn, als Judas ann unserm Herren Gott,  
 besonder vor denen die im vor andern gehaim waren,  
 der mainung im sollich fürzubringen, als auch geschehen  
 ist, Dan er das selbs gewiszt und bekent hat, das im

sollichs gesagt sy. Vnd ist daruff on unser erlaubting von uns hinweg geritten, und hinder im gelassen sein Handtschrifft, darin er urloub von uns begert und genommen, das wir also sin lassen, und im darüber kain gnädige erzögunq noch verwenung mehr gethon weder mit schrifften, Worten noch wercken. dan wiewol die von Hutten uns ufzgeben, das wir Hannsen von Hutten mit unser aigen hand zu uns beschriben haben, Ist war, und lang darvor und ee wir in von obgemelter seyner Böfzwicht stuck wegen, als oblut ain Trewlofzen Flaischböfzwicht gescholten, vor im selbs. Ouch Fürsten, Freyherren und andern, und darnach gar nit beschehen, mag uns ouch mit warhait nit zugelegt werden. dan wie wol, nach dem wir in also geschuldiget und gescholten, und er daruff von uns geritten, und durch sein nachgelafzne handschrifft urlob von uns genommen, wie erzelt ist, wir von sinen wegen zu vilmaln angesucht und gebetten worden syen, ine wider zubegnaden, im zuschriben, und wider anzunemen, haben wir es doch stracks abgeschlagen. Vnd so wir daruff wytter bittlich angelangt, das wir doch andern willigen und vergünden wölten im zuschriben, wider zu kommen, haben wir dasselbig ouch abgeschlagen und nit vergönnen noch willigen wölten. Sunder daby gesagt, das wir im nit schriben, noch zu schriben willigen, noch uns gegen im ainichs vortails inn kainen weg begeben welten, und in daruff ferrer noch wytter kainer begnadung, noch gnedigen schyns, weder mit Worten, wercken, noch geberden, verwendt noch vertröst, ufz dem wol zuuernemen, daz wir ime darüber nit geschriben, noch ainiche vertröstung noch begnadung erzaigt haben. Als auch die gründtlich warhait ist. Darüber hat er sich wider an unsern hoff gethon, und by uns kain begnadung noch gnedigen schin, Sunder miszfallen und ernstlich erzaigung befunden, wie er dann dauor (als oblut)

warnung und trow het empfangen. So sich nun gefügt, das wir anderer Sachen halb wöllen reitten und er sich darzu geschickt, mit uns zu reiten. Ist er daruff gewarnet und ermant worden, er wisse, was er mit uns zuschaffen hab, und wie er mit uns stand, also und dergestalt, das im nit zu ratten sey, mit uns hinusz zu ryten, oder so er ie ryten wölt, das er sich dann selbs inacht hab. dann es mög lychtlich ein wort das ander geben, dardurch er uns verursachen, daz ain unrat darufz werden kundt und derglych. Solch warnung er alle nit allain in verachtung gestelt, Sunder daruber sich drutzlich mercken lassen und gesagt. Er wölle syn bantzer anthon und mit uns hinusz reyten. Als er aber syn bantzer damals nit zu Stutgarten gehabt, hat er nachmals wye er zu andern die noch inn Leben, gesagt. Er wöll dannocht mit uns hinusz ryten, er wyfz wol, wir werden im spitzige wort geben, so wölle er uns gleich als spitzige und stoltze wort wider geben. deshalb die von Hutten mit warhait nit sagen mögen, das er uff unser genedigs verwenen unnd uff gnedigen schyn unbesorgt, mit uns geritten sey. das alles ist kundtlich und bewyfzlich. Als wir nun in das feld komen, und er in obgemeltem drutz und boch uns nachgeritten. Haben wir all unser diener vor uns hincziehen lassen der mainung unser sachen mit im ufzrichten und in ain Holtz geritten, dardurch wir von Stutgarten ufz uff Böblingen zu haben müessen ryten, dahin er uns dann auch nachgeuolget, des wir, aber ufz kainem gnedigen verwenen noch vertrösten geschehen lassen. Als wir der endts kummen, haben wir uns gegen im under augen gewendt und die obgemelten und andere seyne untrewen, falsche, verreterische, lügenhafte und lästerliche Böfzwichtstuck, so er an uns (als vorsteet) begangen. Mit ernst furgehalten. Vnd als er die nit vernaint, Ime gesagt, Sichst du, du Trewlofzer,

**Verreterischer FlaischBöfzwicht**, Ich het wol macht mit vilen dich zu erwirgen und an den baum (ain Aich anzaigende) (Wiewol er kains grünen baums wert war) hencken zu lassen und do by zuhalten und zu zusehen. One das Ich mich in ainig geförlichait myns leibs mit dir begeben. Aber ich hab das nit wollen thun. Sunder bin also do, und wil, als ain Fryschöff selbs gegen dir um dyn an mir begangen Böfzwicht stuck, als ainem Trewlofzen, Verreterischen, Flaisch Böfzwicht, gegen dynem leib und leben handeln und dir thun das dir zugehört. Wie ich als ain Fryschöff, wie du waisst, zuthund gut macht hab. Ine daruff angeschryen, das er sich syn leibs und lebens wörn söllt, Vns daruff zn im genähet und in krafft Kayserlicher Recht Fryhait sag, den Fryen stüln haimlicher gericht gegeben. Ine an synem Leib, und Leben, umb syne begangene Böfzwichtstuck zustraffen, furgenummen, und understanden. Vnd haben im selbigen dannocht milter, und weniger gehandelt, Dann wir als ain Wissender Fryschöff, gegen ainem söllichen Böfzwicht, macht gehabt, Ine auch mit rofz, harnasch, und gewör nit der mafz uberryscht, noch (wie die von Hutten lügenhaft anzaigen) ongewarnet angriffen und ubereylt.

Das Wir aber seynem todten Cörpel, ain gürtel an den Hals gelegt, Ist die warhait, und darumb beschehen, das die ursach syner entlybung, Nemlich die obgemelten Böfzwicht stuck daby gemerckt wurden, wie uns nach des fryen stuls recht, zu thon gebürt hat. Wir haben uns auch sollicher unser Handlung nit geborgen, sunder alzbald darnach selbs eröffnet. So nun das alles, wie obberürt lügenhaftig schrift, von Ludwigen von Hutten usgangen, anfangs anzeigt, als solten wir Hansen von Hutten synthalb gantz unerschuldt ermordt und zu schmehen begert haben. zu dem in andern irn schriften deren von Hutten, der gedacht verräterisch

trewloß bößwicht Hans von Hutten genempt, gehaissen wurdet, ain unuerlümpter, unschuldiger, ernfrommer, des adels oder edel Mensch. Darzü sagen wir, das ufz obgemelter unser warhaftigen erzehlung, der geschicht sich luter erfindet, Das uns mit sollichem zulegen, deren von Hutten größlich unrecht beschicht, lügenhaftigklich und irenthalb unerlich uff uns ufzgegossen würdet, dan wir in kains wegs ermordet, sunder allain als ain ubeltätter, trewloßen, verräterischen Bößwicht umb syn verschulden gestrafft, wie erzelt ist, und wir als ain Fryschöff zuthun gut macht und recht gehapt. Es kan auch by kainem verstendigen ain mord geacht werden, Als wir auch kainen mord, noch morder, nie hold gewest. Vnd der uns defzhalb ain mord zumysset, der thut uns unrecht und lügt uns schäntlich, verräterlich und mörtlich an, und ist an im selbs, defzhalb Ludwig von Hutten, syne Sün und besunder der jung Ludwig, und ire vettern von Hutten, sich wol enthalten, und des miessig stienden, uns sollichs also mit Lügen zuzulegen. Vnd bedächten daby den todtschlag, so der iung Ludwig von Hutten an dem jungen Gundelzhaimer begangen, wie redlich derselbig beschehen sey, ist vil leuten wissent. Alsdann ferrer die von Hutten ufzschryben und anzaigen, wie die geschickten von unser Lantschafft, inen mißfallens, und klagens disz handels halb angezaigt, mit dem Erbietten, darinn zu handeln das sie von Hutten ir laid defzhalb spüren und sehen wurden etc. Achten wir wol, das unser Landtschafft und derselben geschickten, des nit bekantlich syn, Sunder werden sie gleich, als wol als wir, damit angelogen. Vnd als uns nit zwyfelt, sich by uns als die getrewen, underthon haltten, Vnd die von Hutten noch ander nit abwenden lassen, und für sich selbs daruff wol wissen zuantwurten.

So dann die von Hütten in irem ufzschryben (sich zu entschuldigen) sagen, sollich ir ufzschryben ufz gedrängter not, väterlicher brüderlicher und vetterlicher lieb und trew, und unsern unfürstlichen, unadelichen, schantlichen werken und andern mer ursachen bewegt zu syn. Darzu sagen wir, wa gleich dem also, das doch nit, Sunder höfzlich von uns erdicht, und erlogen ist, So were dannocht sollich ir unerlich, schentlich schrifft inen selbs, auch den irn, lebendigen und todten, zu gut, billich verhalten. Sie hetten auch ir taglaisten und anders, damit Ludwig von Hutten, hoch und nider stend betrügenlich und schantlich yngeführt, und uffenthalten hat, oneruolgt oder onerlangt ainichs billichen rechten, (des wir ime an gepürlichen orten nie vorgangen syn, noch vorgeen wollen) billich underlassen. Dann wir unser tag anders nit, dann wie ainem Frummen Fursten gebürt, herbracht, und in unserm thun und lassen, anders nit, dann uffrecht, warhafftig, bestendig. Und der den adel erberkait und gerechtikait, lieb gehabt und gefürdert hat, erfunden worden. Anders mag uns mit warhait (usserhalb rums zu reden) nit zugelegt werden.

Alsdann Ludwig von Hutten im ufzschryben vil guttat, so er uns bewiszen hab, anzaigt, und sonderlich, in dem, das er uns zehen Tusent guldin, ain iar lang vergebens, uff unser ainig Brieff und siegel gelyhen etc. Ist die warheit, daz er uns zehen Tusent guldin gelyhen. Doch mit der versicherung, daz er uns, unser Landt und Leut darumb anzugryffen hab, mit oder on recht, gaistlichem oder weltlichem, laut bemelter brieff und sigel, dero datum steet, uff Pfingsten, Vnnd dannocht mit sollichem geding, uff Cathedra Petri, schierst darnach wiederum zubezalen. Aber uber das, wiewol es ein gelihen gelt gewesst, und ain bestimpte zeit der bezalung gehabt und dieselbig zyt erstreckt

worden und er im darinn vorbehalten ieder zyt uff syn erfordern, das gelt wider zubezalen. Und es daruber dreiß iar lang angestanden. So hat er doch dauon und defzhalb von uns, zusamt dem hauptgut der zehen Tusent guldin empfangen und eingenomen von iedem der dreier iaren, Funff hundert guldin, Trifft in summa Funffzehnhundert guldin gesuchs. Wellichen gesuch er auch mitsamt dem hauptgut von uns haben, und den nit nachgeben, noch zuuerzinfzen ansteen wöllen lassen. Was guttat oder Dienst das sey unnd wie gleich ainem wucher, und ob es im selbs, oder uns zu gut geschehen, geben wir den verstendigen zu ermessien. Defzhalb wir sollichs anzugs billich von im vertragen bliben.

Und als er anzaigt, uns syn sun vertrawt haben, ist oben gehört, mit was gauben, gnaden und guttat er von uns gehalten, desglychen wie untreuulich, böszlich und undanckbarlich er sich gegen uns bewyszen, on not wider zu äffern und zuerwitern.

Als er auch ferrer anzeigt, wie er syn sun erfordert, und derselb daruff urlob begert, daruff wir im uffzuglich antwurt geben haben sollen. Darzu sagen wir, sobald wir syn Boszhait und bubery erfarn, ine daruff, als oblut gescholten, und sollichs by Fürsten und andern eroffnet, Haben wir im kain verzüglich antwurt mer geben, noch ainiche begnadung oder Vertröstung gethun, mag uns auch mit warhait nit zugelegt werden, alles wie obgemelt.

Ferner als er anregt, wie er synen sun Ludwigen nach synem sun Hansen geschickt, und urlob begert, und wir im gutte, falsche wort gegeben haben sollen, damit lügt er uns auch schantlich an, und synd des biszher mit warhait nit beschukligt worden, derglychen auch nie gepflegen.

So dann Ludwig von Hutten wytter anzaigt, als er syn andern sun Ludwigen nach Hansen geschickt,



und der uns umb erlaubung gebelten, Das wir in daruff in gnedigem schyn, haben haissen mit uns rytten, mit verwenung, mit im zu reden, wie er leuger by uns blyb, und im alszdann zu erlauben, daruff er sich kainer ungnaden gegen uns besorgt, und also on harnasch uff ainem klainen unachtbarn pferdlin gerytten, und kain ander wör, dann ain Tegen gehapt etc. darzu sagen wir, das sollichs schantlich erdicht und erlogen, sunder ergangen ist, wie wir oben warhafftigklich erzelt haben. Er ist auch nit als uff ainem unachtparn pferdtlin und mit ainem schlechten Tegen lüt syns anzögens gerytten, sunder hat er gehapt syn gewonlich, und das best iagpferdt, darzu ain lang gewör, das er gewonlich zutragen, und zu fieren gepflegen hat.

Furter als Ludwig von Hutten ferrer mit lenge, doch on allen grundt der warhait, understet zu erzelen, wie wir mit Hansen synem sun, bisz zu entlybung desselben, und darnach mit synem todten Cörpel gehandelt haben sollen etc. Darzu sagen wir, das sollichs auch erdicht und erlogen, und im grund nit anders gehandelt, dann wie oben von uns erzelt ist, und uns als ainem Fryschoffen gepürt, daruff wir uns ziehen und sagen demnach ferrer, So oft und vil Ludwig oder iemand anders, wer der sey, uns inn dem ainichs mords, Tyrannischen, Henckerischen, Boszhaftigen, unfürstlichen oder unerlichen Handtlung beschuldigt oder zeycht, daz dēt, oder die selben uns damit unrecht thund, als Verre!erisch, Flaisch-Böfzwicht, Schantlich und böfzlich anliegen, und synd an inen selbs.

Aber der Siben Tödtlichen wunden halb, die Hans von Hutten, von uns, und derselben fünff zuruck empfangen sol haben, darzu sagen wir, das es der siben tödtlichen wunden halb auch erlogen ist, Sunder hat er über ain, oder uff das höchst zwu tödtlich wunden nit gehabt, wie die warhait und bewyfslich ist.

daz er aber sunst etlich ander unachtbar wunden, und dieselben ainstails zuruck empfangen hab, Mag war syn, und hat sich nach gelegenheit der handlung und malstat, also zugetragen und erhaischen.

So dann er Ludwig wytter anzaigt, das sollichs mit synem sun gehandelt, on allen Vorzig unnd schuldigung. Darzu sagen wir, das sollichs auch erlogen und erdicht ist, dan wir in selbs, aigner person, deszglychen gegen Fürsten und Herren, Edlen, und unedlen, gescholten und gezygen, ain Trewloszen, verretterischen, Böfzwicht (als er auch gewefzt) und das er (menschlich zu reden) als ubel an uns gehandelt. Als Judas an Gott unserm herren. Wie oben gemelt und bewyszlich ist. Wie kan dan er Ludwig so vermeszenlich, on einichen grund der warhait, und mit der Lügin fürgeben, das wir on allen vorzyg und beschuldigung, gegen seynem sun Hansen gehandelt haben, das wir aber sollichs gethon sollen haben on alle vorgend Clagen und recht. darzu sagen wir, das wir uns inn dem gehalten haben, Als ain Freyschöff und Wissender zuthon macht und der Böfzwicht wol verschuldt hat, wie oblut.

Vnd als Ludwig Ferrer anzaigt, als solten wir durch dieselben unser handlung verwürckt haben unser furstlich Eer, regierung und so vil, das unser underthonen, diener und Lehenman uns, irer pflicht nach, wytter nit gewertig zu sein schuldig, Sunder im und synem anhang, Rätig, bystendig und hilflich seyn solten, Mit ferrer erzelung irer ufzgegangen schrifften. Darzu sagen wir, daz wir nit gesteen. Ist auch die warhait nit, das wir durch obgemelt handlung (inkrafft der Kaifzerlichen und des heiligen Rychs haimlicher gericht und Fryen stuls rechten und Fryhait, wie oblut, an ainem verschulden Böfzwicht und Vbeltetter geübt) ichtzit verwurckt haben, noch in ainichen weg deszhalb

sträfflich seyen. Sunder allain gehandelt, des wir fug, macht und recht gehabt. Vnd mügen defzhalb Eern und Recht lyden, geben und nemen (als wir auch zuthund hiemit vrpittig) an den orten und vor den gerichten, dahin diser handel nach syner uatur und eigenschafft, gehört, nach dem Rechten und Fryheit in krafft und macht, wölcher Wir als ain ächt, Recht Fryschöff gehandelt und dannocht milter dann uns die selben Fryhaiten und Recht zugeben, laut unsers obgemelten ufzschrybens. Achten auch sollich unser Rechtspot dem handel gemefz, ordenlich und gnugsam syn. Ob aber iemand von unsern widerwertigen sich anmaffen würd, sollich unser erbieten nit genugsam seyn, So erbieten wir uns defzhalb für Rö. Ka. Maiestat, als unsern allergnedigsten Herren und die gemain stend des Rychs (so vil in unser macht ist, uns des zu erbieten) ir Maiestat und die selben Stend erkennen zu lassen, ob das gemelt unser ordenlich erbieten gnugsam oder wir daruber ainich wytter erbieten oder Recht anzunemen schuldig syen, dem wollen wir alszdan (so vil an uns) auch volg thun. Versehen uns demnach, dz die gemelten unser Vnderthonen, diener und Lehenman, sich durch sollich erdicht, erlogen, Boszhafftig, uffsätzig ufzschryben wider uns nit raitzen noch ynfürn lassen werden, sonder sich halten als die getrewen, wie unser vertrawen zu inen stet, und das in kainen zwyfel setzen, dan schwer und unlydenlich wer aller erberkait, diene auch zu zerrüttung, aller ordnung und erberkait, zu niderdruckung der gerechten und gutten, und zu handhabung und merung der bösen. Wann ain herr ainen, der seyn boszhafftiger, falscher schalckhafter Diener geweszt wer, umb sein boszhait, untrew unnd verrotterische bözwichst stuck, nit solt nach gestalt derselben, und wie er zuthun (besunderlich nach Fryen stuls Rechten) macht het,

straffen, und so gebürlich straff da gegen furgenommen würd (wie des ort geschehen) das darum die underthonen diener und Lchewan ir pflicht ledig syn solten. Was ungehorsam und unglauhens auch das gebere, kan Euwer Lieb, Ir und Menigklich, der sich vernunft gebraucht, wol erachten. Und so verr iemandt hierin sich wider Got, Natur, Recht, Erberkait, Lannltfriden, des Rechts ordnung verwurckt haben, und inn Acht, Aberacht, und ander peenen des Rechten gefallen seyn sollen. Synd das die von Hutten durch vil gemelt ir schäntlich, fräuenlich, erdicht und erlogen ufschryben und ander embörung, mit bewerbung, rüstung, sterckung, so sie on ainich vorgend recht, messig, bestendig erlangung furgenommen, die auch alle wider recht und gemainen Landtfriden und zerrüttung derselben raichen und dienen und allerlai uffrur im hailigen Reych erwecken möchten, Was nutz oder schadens das uff im trag, ist leychtlich zubedencken.

Und als Ludwig von Hutten inn synem erdichten, verlogen aufschryben schier zu end, auch understet den gemainen Adel wider uns zu bewegen mit schalckhafftiger, uffsetziger, erlogner furhaltung als solten wir mit der entlybung des bemelten verreterischen Böfzwichts seyns suns Hansen von Hutten wider den gemainen stand des adels gehandelt und darin vergessen haben, das sie vom Adel kurtz daruor uns by Lannlt und leuten behalten, mit ferrern erdichten furhalt und sunderlichen verwisß und verkerung der schrifftten halb, So wir den Grauen, Herren, und Rittermässigen vom Adel des Lannds zu Francken gen Wynszhaim uff den gehalten tag da selbs gethon etc. zu dem allem sagen wir mit gantzer warhait, das wir allweg ain Liebhaber, und nach unterm vermügen uffenthalter und fürderer des Adels gewesst, noch sind, und mit hilff gottes bleiben wollen. Ist uns auch un-

vergessen, was uns der Adel zu gut gehandelt, wöllen des mit hilff gots gnediglich und danckbarlich, gegent denselben sampt und sunder erkennen und beschulden, und ist inn unser gemiet nie gefallen, den gemainen stand des Adels zubelaidigen durch die straff ains Trewlofzen Böfzwichts, als Hansen von Hutten, achten auch nit, das kainer vom Adel, so diser sachen grundtlichen bericht empfacht und unpartyisch ist, sich des so vil belad, oder gedenck, das ain gemainer Adel dardurch von uns geschmecht syn sol, zuuersichtig, ain ieder des adels hab mer beschwerung, das der Grunds Veräterisch Böfzwicht Hans von Hutten vom Adel geboren seyn und ain Edelman gehaissen werden soll. So er sich doch unadelich und der erberkait nit gemefz, Sunder so gar schäntlich und böfzlich gehalten hat. Wir möchten auch dem frummen Adel zu eren wol leyden, das der Böfzwicht kain Edelman gewesst, noch gehaissen wurd, oder das er sich dem Adel und erberkait gemäfz gehalten und syne böfzwicht stuck underlassen, und uns nit dermassen, wie oben warhaftigklich erzelt ist, So gar überschwencklich und vilfältigklich verursacht hette zu seyner straff, die im endtlich umb syn verschulden von uns, wie Fryen stuls Recht, nit unbillich widerfarn, und ist im grundt dem gemainen Adel mer loblich, fürstendig und gut, das solliche wurmässige gliden abgeschnitten unnd ufzgelöscht werden, dan das sie solten bey andern frummen Edeln und der erberkait sich uffhalten und also zuuergifft der andern, mit böfzen exempeln yrwurtzeln, Als ain ieder verstendiger des Adels und Liebhaber desselben (wie uns nit zweyfelt) by im selbs ermessen mag, Vnd billich mer genaigt seyn sol, uns von der verdienten straff wegen an dem Böfzwicht volbracht, beystendig, dan widerwertig zu sein.

Dem allem nach ist an Ewer Lieb und uch unser freuntlich bitt: günstig: und gnedig ansynnen und beger, ir wölt bedencken und behertzigen, wie groß und schwer uns als ainem Regierenden Fürsten, der (on rum zu reden) syn tag Erlich und Fürstlich hergebracht, und mit warhait nit mag bezygen, erfunden, noch wie sich gebürt überwunden werden, gegen iemands mit untrew oder unwarhait gehandelt zu haben, zугedulden sy, das wir mit sollichen erdichten Lugenhaftigen reden unnd schrifften dermaßzen schmächlich angetast sollen werden, und was schweren Exempel und yngang, das hohen und nidern stenden und aller oberkait geben und bringen mög. Ouch daneben bedencken, das wir von iugent uff Kayserlicher Maiestat, unnd dem Hailigen Reych (wie unser Voreltern auch gethun) underthenigklich gehorsamlich gedient, mit gantzen trewen, unser hilff für uns selbs, und mit unser Landtschafft, ungespart unsers Vermögens, und etwa mer, dann wol unser vermügen gewesst, bewiszen und erzaigt haben. Zu dem wir auch sunderlich den Adel und erberkait allweg geliebt und gefürdert. Wie aber Ludwig von Hutten sich gehalten, ist auch Landtkündig, dan wir nie gehört haben, das er gemainem adel sunders gedient, Es sy dan mit wuchern geschehen und on syn schaden. So ist auch in warhait die geschicht herkommenhait diß handels gestalt, wie wir oben erzelt haben und Euwer Lieb unnd uch hiemit zu erkennen geben. Aber das so die von Hutten wider uns schryben oder sunst ufzgeben, Ist ain yttel schantlich, erdicht, lugenhaftig und gestifft ding, dardurch sy understend, das ubel und die schantlich Handlung Hansen von Hutten, darumb er von uns syn verdiente straff empfangen, zuuerdecken und beschaynen. Defzhalb abermals an Euwer Lieb und uch, unser freuntlich bitt, günstig und gnedig ansynnen und beger, zuuorderst Gott zu lob,

und der warhait zustür, auch zu handthabung der erberkait und billichait Ir wöllent disem unserm warhaftigen bericht gantzen und vollen und dargegen deren von Hutten lügenhaftigen, erdichten schriften, so von inen ufzgangen synd oder furohin ufzgeen mügen oder werden, kainen glauben geben, noch uch durch ir gestiftt ansuchen und anruffen, inen hilff, rat, und bystand zu thun, wider uns in ainichen weg bewegen lassen, sunder uns hiemit entschuldigt und verantwort haben, wa auch Ewer Lieb, die irn oder ir von inen wider uns umb hilff oder Rat angesucht werden, alszdan inen die abschlagen, by den euwern abstellen, wenden, und verhindern, und auch bedencken und zu hertzen fassen, wie Böfzlich, Verräterisch, Schändtlich, Verächtlich und untrewlich, der Böfzwicht Hans von Hutten über sollich grofz gnad, guttat, gaben, trew, und Liebe, an uns gefarn ist sampt andern untrewen, die uns vilfältigklich über all unser trew und guttat begegnet seyen, on zweyfel, wo Euwer Lieb und Ir, des wissen hetten, ir wurden ufz aigner menschlicher bewegnus, ein getrew hertzlich mitleyden mit uns tragen, und sollichs helfen lassen und uns von wegen unser unschuld, warhait und billichait, Ewer hilff, Rat und Bystand, mittailen, Als wir uns gentzlich zu Euwer Lieb unnd Euch verträsten und das umb Euwer Lieb Freuntlich ungespart unsers vermögens, verdienen, gegen euch gunstigklich beschulden, genedigklich erkennen und zu gutem nimmer vergessen wollen.

Geben: und mit unserm Secret zu ende disz getrucksz besigelt, in unser Stat Stutgarten, uff Sampstag nach Sanct Egidien des hailigen Abts tag. Anno domini Fünffzehnhundert Sechzehne.

---

## II.

Deren von Hutten gearucktes Ausschreiben wider Herzog Ulrichen zu Württemberg. d. d. 22. Sept. 1516.

---

Allen und yeden Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritterschafft, Stetten und Gemainden, aufgeschlossen den nachbenannten thyrannischen hertzogen von württemberg. Embewt ich Ludwig Ritter, Ludwig, Jörg, Ulrich, alls vatter und Süne, Frebein, Marschalch, Ulrich, Fridrich, Dietrich, Ludwig der jung, Frebein der jung, Eytzl, Agabitus, Hanns, und alle andere des geschlächts von Hutten. unnser unntterthenig, willig, früntlich dienst, und guten willen, wie uns gegen ainem yeden nach seinem stanndt gezymbt zuuor. Genädigsten und genädigen herrn, Auch lieben herrn, und guten fründt. Ewr gnad und fründtschaft ist onzweiff nit verporgen, wie wir aus grossen gedrunge Ursachen hieuor samentlich unnd sonnderlich, wider den Mörder, der sich (wiewol seinenthalb, gantz und unwirdigklich) herzog Ulrich von Württemberg nennt, warhaffte gegründte jhemerliche schriftlichen clag und Bitt haben aufzgeen lassen. Wiewol nun solh unser ausschreiben laider so war und offentlich am tag ligt, das kain laugen oder Beschönen, dawider stat haben kan oder mag, So ist doch darüber, Dieweil Wir yetzo allhie zu Augspurg auff dem Rechtlichen termyn, den mir Ludwig von Hutten Ritter, Rö. Kay. May. unnser allergenädigster herr,



gegen genanntem Mörder und thyrannen bestymbt hat, ain abtruckh aines gemainen erdichten, Lugennhafften vasst lanngen ausschreiben, so derselbig vermaint hertzog (den Wir fürtter mit seinem aigentlichen, rechten namen ein Mörder und thirannen nennen wollen) an uns gelangt, daraus sich erfyndet, daz solcher Mörder unnd thyranne understeet, gemellt unnsere vorig gegründt, bestendig, warlich ausschreiben, zu widersprechen, und dagegen mit grossen offennbarn Lugen, sein mordische thirannische that zuuerglimpfen. Auch bey dem allen aus grosser unmenschlicher pofzhait, nit gesettigt ist, das Er eemalls, nach lautt und innhalt unsers vorigen obberüerten ausschreybens, Hannsen von Hutten unsern lieben Sune, Brueder und vetter seligen, so gar unschuldiglich und jhemerlich ermordt, zu smähen understanden. Auch uns alle damit zum höchsten veracht, betrüebt, und belaidigt hat. Sonnder unndersteet sich, der gemelt mordisch thyranne durch solh sein lugennhafftig ausschreiben denselben unschuldigen todten, und darzu unns alle von Hutten gemainlich, und sonnderlich, Lugenhafftighich; und pözhlich, souil er aus pözhafftigem gemüet erdichten und erdenckhen kan, auf das allerhöchst zu lugstraffen und noch weitter zu schmähen, auch sich selbs vast zuberüemen, damit er vermaint sein gröste unmenschliche, offenbare, unzweyffentliche Pofzhait zu bedeckhen.

Ableinung, wie sich der Mörder Eer und  
Lobs berüembet.

Vnd alls sich der gedacht Mörder, in seinem Lugennhafften ausschreiben, anfangs und darnach berüembt, wie Er sich geflissen und herbracht hab, nyemandts wider Recht und pillichayt mit wortten, schriftten oder gethaten zu schmähen, Sonnder sich gegen Baiderlay

geschlächten, hohes und nyders stanndts, wol gehalten etc. dabey geschweigt Er, das er sich neben andern seinen unschicklichen henndeln gegen seiner frummen Landtschafft, so ongerechtigklich, unschicklich; und greufzlich gehalten hat, das sych vor kurtzen jarn ain grosser tail derselben zu widerstandt seiner thyranney, versamelt und empört, die er nachmals mit gewaltiger that, hillff seiner herrn und fründe, und sonnderlich durch den frummen Adl, dieselben wider unnder seinen thyrannischen Gewaltt bracht hat, wie dann menigklich wissen ist. Bey demselben hat er sych gegen der durchleuchtigen hochgebornen Fürstin und frawen, Frawen Sabina, gepornne Hertzogin in Bairn etc. seiner Gemahel, der frumen, Tugentsamen, löblichen hochberüembten Fürstin, So grausamlich und unmenschlich gehalten, das Ir fürstlich gnad genottrant worden ist, von solchem thyrannen zu irer Fürstlichen genaden gebrüdern ellendtiklich zu enntweichen, wie dann das und anders yetzo auf disem Rechtlichen Termyn, allhie durch Ir gnaden Fraw muetter, und Brüeder, alls Irer Gnaden vollmechtigen anwälden, vor Kay. May. in offennlicher gerichtlicher Verhör, mit jämerlicher grosser clag fürpracht worden ist, darumb nit allein, unsere Wort, sondern offennliche geschicht und Werckh geben, wie thyrannisch, greufzlich, und unmenschlich, sich der zunichtig morderisch pöfzwicht, nit allein gegen unserm lieben Sun, Brueder und Vetter seligen, Sonnder gegen anndern auch, und zuuorderischt, gegen seiner hochberüembten Gemahel (der Er seiner pöfzhait halben nye werdt worden) gehalten und gehandelt hat.

Verantwortung wes mir Ludwigen vom Hutten Ritter, der Mörder mit Ungrund auflegt.

Der Mördisch thyrannisch, undanneckpar pöfzwicht, mist mir Ludwigen vom Hutten Ritter zue, alls hab ich

jme zehentausendt gulden, mer umb meins nutz, und wuechers willen, dann jme zu gut, auf hohe Verschreibung gelihen. Auch dem Adel wenig gedienet, dann was ich mit dergleichen leyhen gethan hab etc. Nun kan der Mördisch Pözwicht nit widersprechen, das ich jme zehentausendt gulden in seinen grossen nöthen, und auf sein hoch ersuechen, on alle zinnss, auch on alle Bürgen oder eingebne unntlerpfandt, Sonnder auff sein aynig brief und sygl, wie Er die selbs gemacht unnd übergeben hat, bey ainem jarlanng gelihen habe, alls aber sollich zallfrist verschinen, und Er mir anzai- gen liesse, das er sollich zehen tausent gulden, mir nach lawtt der Verschreibung nit bezaln künnte, und mich zum höchsten schriftlich batte und ermanet, jme die lenger umb zinsz ansteen zu lassen, hab ich jme solh zehen tausendt gulden, auff solche sein vleissig bit (wie wol ich die sonnst an andern enden zu mererm zymli- chem nutz hett anlegen mögen) aus sonnderer gutwilligkait noch zway jar, bisz er genanten meinen Sune seligen, jhemerlich ermördt umb zinsz, von zwaintzigkh gulden, ain gulden, der Er sych selbs zegeben erbotten, an- steen lassen. Aber nach seinem geüebten Mordt, hat er mir, uber und wider meinen Willen, auch wider sein verschreibung, brief und sygl gemellt haubtgelt, und zinsz noch ain jar aufgehalten, bis ich nachuolgend mit grosser müe und hohem ersuechen seiner Rät, und Landtschafft solliche bezalung von jm bracht und erlangt, und dannest das Erst jar von solher zehen tausendt gulden, kainerlay Zinsz oder geniesz begert oder empfangen hab, dabey ain yeder verstandiger wol ermessen kan, mit was unwarlicher, pözhafftiger un- danckperkait, Er mir aufzulegen unndersteet, alls solt ich jme solhe zehen tausent gulden, von wuechers wegen gelihen haben. Dergleichen hab ich mich gegen andern meinen herrn und fründten (on Ruemb zu-

melden) mit meinen diensten, leihen und andern dermassen gehalten, das ich ungezweyffelter hoffnung bin, ich hab des von jne danckperkayt unnd khain verweysung, als ich dann yetzo in meinen nöthen (wie man waiß) meine herrn und fründt, so in grosser treffentlichen zall, zu meiner hillff und beystandt wider gemelten Mörder bewegt und auffpracht hab, das ich nit verhoff, das er als ain vermainer hertzog und Landzfürst souil treffennlichs Adels, und ich möcht wol Sprächen den halben tail, wider mich als ainen Armen Ritter auffbringen und vermögen sölle. Aus solhen geschichten und Wercken bewart, wie ich mich biszhere gegen meinen herrn und fründten gehalten; und mir darumb desster Lugenhaftigklicher von jme zugemessen wirt, als sollt ich den nit trewlichen gediennt haben.

#### Verantwortung mein des Jungen Ludwigen vom Hutten angezogen Todschlag betreffend.

Der gemelt Mörder, misst mir Ludwigen vom Hutten, dem Jungen zue, als sollt ich ainen unredlichen Todschlag, an ainem iungen Gundeltzhaimer begangen haben, uber das wissenntlich ist, das ich denselben Gundeltzhaimer aus rechter nottwöre und unuerwürckt aynicher straff entleibt, darumb mich auch des entleibten fründten nye beclagt oder angezogen habenn, defzhalb mir gemelter mörder kainen unfueg, wie Er gern thätte, aufzlegen kan.

Aus was ursachen unns vom Hutten alle wort des Morders zu melden und veranntwurten nit not ist.

Sölten wir aber alle Lugennhafte wort unnd innhaltung, sölhs vast langen erdichten ausschreibens mit sonndern aufzrücklichen wortten repetiern oder melden,

unnd dieselben widerumb mit dem grundt und der Warhait, alls wir wol und genugsamlich zu thun wessten, in diser unser Widerschrift, ablainen, das würde unnser besorgenus ain sölhe lenng geben, das da durch der recht grundt, darauff diser ganntz hanndl rüert, aus disem unnserm ausschreyben von vil Leuten zulesen und zuhören, sölher lenng halben, möcht gescheucht unnd nit erfarn werden. Darumb wes wir in disem unnserm ausschreyben, gemellts Mörders und Thirannen erdichten Lugenschrift, mit sonderm aufztrücklichen wortten, da khain grundt auffsteet, mit verannderwayten und verantwurten, das wollen wir allein aus obberüerten guten bewegnussen unnderlassen, das alles nachuolgender massen, mit gründigen beschließlichen ursachen genüeglich ablainen, und doch dardurch kainerley, das der mördisch thyran unnsere vorigen warhafftigen ausschreiben widerwertig gesatz, gestanden oder zugelassen, Sonder gemain und insonderhait, alles erlogen und erdicht widersprechen, souil aber in sölhem seinem ausschreiben, des beganngen Mordts halben, unser clag gemäsz selbs bekennt, das wollen Wir für bekennentlich angenommen und sonnderlich zuuermercken gebetten haben.

Kurze Narration und ablaynung des Mörders berüemen, alls solt Er Hannsen vom Hutten seliger vil guts gethan, und der sych dagegen untrewlich gehalten und seinen Tod billichen empfangen haben.

Nachdem aber derselbig Mörder unnd Thyran, in seinem yetzigem erlogem ausschreiben in vil Artickeln anzeucht, alls söllt er gedachtem unnserm lieben Sune, Brueder, und Vetter seligen vil gnaden und guts gethan und sich derselbig dawider undanckperlich, untrewlich,

fälschlich, und verräterlich (defzhalb Er ine dem Judas vergleicht) gegen ime gehalten und erzaigt haben. Auch Ime ainer gelopten haundtgeben trewen Trewlofz worden sein, des Er Ine auch in seinem Leben beschuldigt, mit Worten darumb hart gestrafft. Auch etlichen andern geclagt und derselb unnser lieber Sune, Vetter und Brueder wainent bekennt, unnd Ine dafür gebetten haben sölle, unnser lieber Sune, Brüeder, und Vetter, sey auch gewarnt gewesen und gewisst, das er Ime nichts vertrauen sölle, habe Ine auch nichts vertröst, über das, alls er der Mörder von Stuetgarten gen Böblingen hab reyten wollen, seye genannter Hanns vom Hutten selig unerfordert, und auf geschehene Warnung, trutzlich mit jm geritten, und wiewol Hanns vom Hutten selig sein Pantzer nitt gehabt, sey Er jme doch sonnst mit uberrisst gewesen, darumb hab Er der Mörder anndere von jme reyten lassen, unnd als Er mit Hannsen vom Hutten selig, in ainen walld desselbenwegs kommen, hab Er jme unnder Augen gesagt, was er gegen jm zuhandln macht hab, und thun wölle, jne ermanet sich seines Leybs, und Lebens zu wören, den fiirtter erstochen und an sein Gürttl gehanngen, das alles der mörder, auf westuälisch Recht zu emtschuldigen vermaint, wie dann das sein Lugennschriff mit vil weyttern wortten begreyfft etc. Nun kan ain yeder benüeglich bedenckhen, das dem mörder zu vermainer bedeckung seines grossen unnnenschlichen schendtlichen Mordts, khain Lugen zuuil ist. Damit Wir aber überige Lenng als vorsteet abschneyden, so sagen wir, das genannter thyrannisch mörder, Hannsen von Hutten, unnserm lieben Sune, Brueder, und Vetter seligen, bey jme zubeleiben öfftermals auf das höchst gebeten, mit wortten und schriffen durch sich und andere vertröst, sich kaines argen zn jme versehen, unnd des abenndts vor solhem aufzreyten mit dem Mörder über

Tisch gesessen. Ist auch des Tags, als Er jne eruordert, auf sein des Mörders sonnderliche Erforderung, auff ainem khlainen pfärdtlein, on allen Harnasch mit Ime geritten. Als das durch vil glaubhafft personen zubeweysen ist, und kain annder wöre, weder ainen Degen gehabt, den der Mörder, der sich dauor sonnderlich in gehaym dartzu gewappent mit aygner hanndt, fürsetzlich, Hannsen vom Hutten seligen, gantz unuersehenlich, unschuldigklich, wider alle ordennliche Gesetz, Recht, unnd menschlichait, schenndtlich, unerlich, unnd polshafftighklich ermördt, und den todten Körper mit henncken zuschmähnen begert hat, wie dann das alles, unnd yedes unser vorig ausschreiben nach der Lenng anzaigt. Darauff Wir unns allhie umb kürz willen ziehen unnd also kundtlich offennbar, unnd bewärlich ist, wie aus nachuolgenden gründten ain yeder merckhen mag.

Ein yeder vernünfftiger mensch kan ermessen, das Hannsz vom Hutten selig, so thöret nit gewest ist, das Er, wo er sich derhalb vor jme besorgt, söllicher massen, als der Mörder selbs meldet, mit jme geritten wäre, und das den mörder sein aygenne bekantnuß, gar in vil stuckhen nit entschuldig, sonnder beschuldiget.

Das der Mörder sich auf WestUelisch Gericht nit entschuldigen möge.

Und ob Hanns vom Hutten selig, dem doch alle menschen jm Lannd zu Württemberg und sonnst für ainen sonnderlichen frummen des Adels gehalten und beriembt haben, und noch von jme nit anderst sagen, oder sagen können, ain ubelthäter, als der mörder vermaint, der den tod verschuldt, gewest wäre, das sich doch in kainem stuckh nymmermer mit der warhait erfynden kan oder mag, hett Er der billich nach gemainem gebrauch annderer frummen, löblichen Churfürsten und Fürsten jm heiligen Reich, öffentlich für

Recht gestellt, unnd den, wie sich gebürt mit ordentlichem Rechten verurtailt und straffen lassen. Nachdem von kainem Fürsten im heiligen Reich gehört, das Er ainen ubelthäter, wie groz der gewest, wir gesweigen aines unschuldigen frummen mennschen, nach vermög oder in schein des Westuelischen Gerichts, mit aygner handt gehangen hab, wann auch nach ordnung des Westuelischen Gerichts nyemandt, dann allain söllich offennlich ubelthätter, die unwidersprechlich und unzweyffentlichen den todt verwürckht und verschuldt, Oder aber ordennlicher und gebürlicher weise, am Westuelischen Gericht zum tod verurthailt und gerecht sein, von ainem wissenden dermassen gehanngen werden mög, der in disem Vall wider Hannsen von Hutten seligen kains nye aufzfyndig gemacht worden ist, oder aufzfyndig gemacht werden mag, und wo sölhe des mörders entschuldigung, die Er auf das Westuelisch Gericht, Lughaffter und gedichter weyse fürnempt, statt haben, und zugelassen werden sölle. So möcht ain yeder Mordt, wie pözhafftiglich der geschehen, darauf verantwort, das dann wider alle göttliche und menschliche Gesetz ain fürderung der mörderischen pözwicht, und ain vertilgung der frummen were. Ob aber yemandt sagen wollt, alls ob mer fürsten im heiligen Reich, auch Leut, mit aigner handt gehanngen hetten. So glauben wir gäntzlich, das defzhalben kain Fürst, man wölle dann des Mörderz Vatter dafür anzeigen, benannt werden könnte, darumb auch des Mördersch vatter (wiewol derselbig khainen des Adels, sonnder ain geringere Person, villeycht aus geprechlichayt seiner vernunft, selbs gehanngen) seiner Regierung entsetzt, in die gefennkliche verwarung gelegt, darinnen Er vil jar gelegen ist, und noch ligt. Wárumb sölit dann der schwäre Mordt des Suns, weniger dann seins vatters geringere, geüebte That, geacht und gestrafft werden.



Damit aber ain yeder vermerckhen möge, aus was pofzhafftigen Bewegnussen, der mörder solhen Mordt geüebt hat.

Wiewol wir dann solhes in unnserm vorigen ausschreiben umb verschonung willen ettlicher person gutter mainung dahinden gelassen. So wöllen Wir doch dieselben yetzo umb merer bewärlicher eröffnung willen des Rechten grundts, lennger nit pergen, und hat die gestallt.

Der vilgenant Mordisch thyrann hat sich wider sein selbs Eeliche verpflichtung, auch über das unnser lieber Sune, brueder und vetter, auf hohen vertrawen und glauben, seines Marschalhs Conrad Thumen Tochter, zu der Ee genommen, und by demselben jrem vatter zu Stutgarten gelassen, unnderstannden, dieselbigen zu seinem ungepürlichen Eebrüchigen willen, in villerlay weis wider iren Willen dararb Sy alls wissentlich gros beschwärt gehabt zubewegen, und zu bringen, alls aber derselbig unser lieber Sune, bruder und vetter aus seiner Tugendt und frumkait beswärt darob gehabt, ist solher thirann für gedachten unsern lieben Sune, Brueder, und Vettern nyderknyet, unnd Ine umb gotzwillen mit aufgespannten Armen gepeten zugestatten, das Er seine Eeliche haufzfraw lieb haben möge, wann Er kenn wol und mögs nit lassen, dafür dann Hanns von Hutten selig den Mörder selbs hoch gepeten, und fürter hertziglich und schmertzlich geklagt hat, unnserm genädigen herrn hertzog Heinrichen von Braunsweigk, der des Mörders leipliche swester hat, auch seinem Sweher dem Marschalh, Brueder, Vettern, Schwägern und vertrauten fründten, wie erschrockenlich auch das unsern lieben sune, Brueder, und vettern, alls ainem frummen des Adels gewest, hat ein yeder frummer Mensch, in was standts der ist, wol zubetrachten, daraus geuollgt,

das derselbig unser lieber Sun, brueder, und vetter seliger fürter getracht, wie Er mit den pessten füegen und mit der mynsten verleymbtung seiner Eelichen haufzfrauen, von demselben thyrannen kommen künnte. Aber der poszhafflig thyrann, hat in nye von sich lassen wöllen, und besorgt, wo er weg käme, das Ime allzdann sein Eelich haufzfrau von nott wegen nachziehen müßte und dardurch vorgemelltem seinem poszhafftigen fürgesatztem willen, entpfüerdet würde, und hat deszhalbem gemelltem unnserm lieben Sune, Brueder und vetter seligen das Vogtamt zu Aurach, da der thyrann vil sein Wohnung gehabt, zu leyhen fürgeschlagen, das aber derselb unser lieber Sune, brueder, und vetter, gemellter poszhafftiger beegenuß halben, nit annemen hat wöllen, und nit unpillich solher grosser erschrockenlicher beegenuß halben bey seinem Sweher, mir Ludwigen seinem vatter und seinem brueder umb Rat gesucht, demselben nach hab ich sein Vatter jme, auch Conraden Thumben unser beeder Schweher damals geschriben, wie hernach in zwaien eingeleybten Copeyen gefunden wirt.

Wie Herr Ludwig vom Hutten Hannsen seligen  
seinem Sune, auch Conraden Thummen  
seinem Sweher, geschriben hat.

Lieber Hanns, ich hab von Ludwigen deinem Brueder verstannden, was dir von deinem herrn des Ambts, auch deines Weibs halben begegnet sey. Nun kan ich gedennckhen, das es kain gut thun wirdet. Es müessen vil red und unnütz geschwaitz daraus werden, unnd halt, das dir nichts nützers sey, dann das du deinen diennst begebenst und reytttest anhaym, unnd das mir dein Sweher, dein Weib auch herab schickhe, wiewol dasselb auch vil nachred bringen wirdet, so muß man

doch ains für das ander nemen. Wo aber dein Sweher und der hofmaister möchten erlangen, das dir der Hertzog ain ambt verr von jme liefz, das Er kainen zugang zu deinem Weib haben möcht, So möchten jme die Sachen ausswitzen. Wo aber das nit sein, unnd dein herr vill zu Ir in deines swehers Haußz geen wöllte, so würd es vil red machen, da müesst man so pest man möcht fürkommen, so müesst du mit deinem Weib reden, das sy jme kain gut wort gebe, und bette jn, das er sy unuerwarn liesse, und machet jr kain nachred, dann sy wöllt es vertragen sein, dann wo sy jme gutte wort geben wollte, so würde er nit nachlassen, und stets arhangen wöllen, da würde dann nichts guts daraus, da schick dich selber zum pessten ein, so hab ich deinem Schweher hiebey auch geschriben, wie ich dir des Copej mitschickh, was mein gutbedunckhen sey. Wo du mainst, das es jme nit so hoch beswärlich sey, so magst du jme den brief geben, dann daz ding will sich nit vertruckhen lassen, dann mag dir kain Ambt werden, so ist wol zuuermueten, das er sy gern nahet bey jme haben will. So ist es das pest hinwegk gethan, und die sachen damit gar abzuschneiden. Es würde sonst kain gut thun, wiewol dasselb auch vil nachdenckens bringen wirdt und hette darfür, das es nachred halben das pesst wäre, das du ein Ambt erlangen künndest nur ein jar. und nämbst darnach selbs urlaub, dann wie man jme thut, so kan ich nichts guts daraus nemen. Aber was du thust, so hanndl mit deines Swehers Rat, maine ich, er soll sölhs mit fueg und am pessten zu fürkommen wissen, damit got beuolhen, und schickh dich selbs zum pessten in die sach. Datum an sant Anthoni abend (den 16. Jan.) Anno etc. im XV. jar.

Ludwig von Hutten Ritter.

An Hannsen vom Hutten meinem Sune.

Mein früntlich willig dinst zuuor lieber Sweher. Ich habe ettlicher massen von Ludwigen meinem Sune verstannden, wie Hannsen meines Sunes sachen mit seinem herrn stehend. Nun kan ich achten, daz es die lenng nit wern kan, es mtiessen vil red und unnütz geswätz daraus werden, und Deucht mich gut sein, das man es abschnitt, ye ehe ye besser. Und wo Ir ewr und mein tochter nit bewarn könnndt, das der man vil zugangs haben wöllt, daraus red entsteen möchte, so wär mein Rat, das Hanns seinen Dienst begäbe und ritte hinwegk, und das Ir mir die Tochter herab schickhet, und schnitt die sachen gannz damit ab, danr ich hett sorg, das es sonst nit gut thun würde, so hallt ich das aller Dienst von Hannsen bey seinem herrn verlorn sey, so acht ich, das auch nit wol mit dem herrn, von yemandt zu reden dauon sey, söllt es aber gut sein, das ich meiner schuldenhalben hinauf ritte und dächte, das ich mit meinem herrn dauon reden söllet, so wöllt ich das mit Ewrm Rat, auch gern thun, unnd kain scheuch darjnn haben. Und ich pitt euch mir sölich mein schreyben nit anders vermerckhen, dann aus der notturfft, dann was Ir in dem allen für gut ansehet, darzu will ich gern geholffen und geraten sein und wil on Ewrn rat gar nichts haundln, was Ir hierinnen für gut ansehet, mögt Ir mit Hannsen dauon reden und mich Ewr gutbedüncken wider wissen lassenn, dann mir die sachen ain wenig anligen, und nit unbillich, dann mir derselben hieuor mer begegnet sein, wie ich euch wol berichten wollt, so ich bey ewch wäre, in dem allem wollt auch thun alls der Sweher und vatter, alls ich mich zu euch versich, das will ich allzeyt geflissen sein zuuerdienen. Datum an sant Anthonien abend. Anno etc. im XV. jare.

Ludwig von Hutten Ritter.

An meinen Sweher Conraden Thummen.

Auf sölh mein Ludwigen von Hutten Ritters schreiben, hat mir genannter mein Sune seliger, deszgleichen Conrad Thumb mein sweher, Ir yeder mit seiner aygen hand schriftlich antwort geben, die jch noch bey meinen handen hab, wie deszhalben zwo gleichlauttent Copey hernach Registrirt funden werden.

Wie Hanns von Hutten selig und Conrad Thumb sein Sweher herrn Ludwigen von Hutten mit jrer handtgeschrift antwurt geben haben,

Lieber vatter Ich hab ewr schreiben verlesen, und hab meinem Sweher seinen Brief auch geben, und ist meines Swehers Rat, und auch mein Rat auff ewrn Rat, das ich mein Weib nit hinab thue, das jare sey dann aus. Es wär dann sach, das er sich alls ungeschickht halten wollt, so will ich es nit versaumen, will er aber hinaus geen in meines swehers Hausz zu Stutgarten, so wil mein Sweher mein Swiger und mein weib hinwegk thun gen Stettenfels oder gen Ellwang. Dann sollt ich Sy haimschicken, so würde es ain grosse nachred bringen, wiewol man aus zwayen pösen das pesst mußz nemen. Aber ich hab dafür, das sey das pesser nach der zeit, mein herr ist vil bey jr im Frawenzimmer gesessen und mit jr geredt, deszgleichen Sy mit jm auch. Nun hat er yetzund auch wider jrn willen wollen thun, aber ich main es söll jme ausschwitzen, dieweil er nymer umb sy ist, wo er aber nit nach wöllt lassen, so will ich euch von stund an schreiben, diirfft jr kain gedancken haben, das sy jme gute wort geb, dann was Sy im Frawenzimmer gethan hat mit zymlichen reden und gelechter, ich wil noch ain weil zu sehen, aber was jr rattet, das will ich thun, damit behüet euch gott.

Hanns vom Hutten.

An meinen Vatter Herrn Ludwigen  
vom Hutten Ritter.

Mein früntlich und willig dinst. Lieber Herr und Sweher, Ew̃r schreiben so jr mir gethan habt, hab ich verstanden, und ist mir von hertzen laidt, meines herrn handlung, dann ich hett gemaint Er söllt sich nit so kindisch gehalten haben, dann er ist nit der man, do man jn für hat, und ist nichts, dann sein weis und perde, das mag bey anndern leuten nit also verstanden werden. Aber lieber Schweher, ich acht, es söllt am grössten gewesen. Nun bin ich willig alles das ewch für gut ansicht mit unsern kindern zehandln, aber alls jr under anderm anzaigt, das villeicht gut möcht sein, wo ewr tochter hinab könne, und doch daneben bewegennt, was schaden es auff jme tregt, auf solh so haben Hanns und ich miteinander geredt, daz uns wol gefellt, das, so jr anzaigt habend und wöllen dem also nachkommen, der hoffnung es soll sich alles abessen, dann sollt Hanns also abscheiden, würd vil darzu geredt. Der andern ewr sachhalben, will ich euch von stund ain aigen potten schickhen, damit seyt got beuolhen. Ir vindet mich allweg nach euerm willen. Datum Mitwochen nach Sebastiani. Anno domini im XV. jare.

Conrad Thumb Marschalh.

An herr Ludwigen vom Hutten Ritter  
meinen Sweher.

Wer wais aber nit das man in obgemellter und dergleichen beswerlichen pösen sachen, sonnderlich alls in disem vall zwischen den nechsten fründten, die sich billich hertzlich darab betrüeben auff das bedecklichst zu reden und zu schreiben pfligt. Noch dannest, wirt nit allein aus vorgemellter Hannsen vom Hutten unsers lieben suns, Brueders, und vettern seligen, sonnder auch aus Conraden Thummen oftgenants Thirannischen mörders marschalh vordersten, und gehaymisten rat, alls Er

dazumal gewest, und yetzo laider auch sein wil, obuerleibten schriftlichen antwurten mir Ludwigen vom hutten Ritter gegeben, lauter und clar erfunden, das sich derselbig thyrann dermassen untterstanden und fürgenomen hat, gedachtem hannsen vom hutten unserm lieben Sun, Brueder und Vetter seligen, sein Eeliche geliebte haufzfraw, zum fall und Laster des Eepruchs, souil an jme gewesst, oder wes er nit vermöcht, zum wenigisten in solh geschray und nachred zu bringen. Auch wie gern nit allein die werckh, sonder auch die nachred desselben, durch mich Ludwigen, als den getrewen vatter und Hannsen vom Hutten seligen meinen sune bedeckht fürkommen, und abgewendt worden wäre, und obvermeldte schriftliche antwurt, Conrat Thumen und Hannsen vom Hutten selig, nit gestanden und widersprochen werden wollten, So erbieten Wir uns sölhs mit Ir beder handtgeschrift ainem yeden biderman, der des begert anzusaigen und zu beweysen. O wie billich, o wie schuldigklich, o wie Erberlich und frumlich hat sich hanns vom hutten unser lieber Sune Bruder und Vetter seligen angezaigts vorsteenden Lassters, verletzung und nachtail sein selbs, und seiner hertzgeliebter eelichen haufzfrawen unnd jr beder khinder halben Zum allerhöchsten bekümert, betrüebt und beschwärt, noch dannest hat Er alle vernünfftige mittl gesuecht, wie er von dem thirannischen mörder mit der wenigisten nachred und nachtail defzhalben kommen möchte, darzu jm auch von mir Ludwigen seinem Vatter, und andern seinen gehaymen fründen garatten ist, dasselbig und kain andere sach hat dem poszhafftigen inörder, bewegnus und ursach, aus seiner grossen fürgesetzten poszhait eingepilldet, disen frummen unschuldigen menschen (wie geschehen ist) fürsetzlich und haymlich zumörden, damit Er fürtter seinenthalben unuerhindert sein poszhafftige böse Begierd, mit seiner

Eelichen haufzfrauen dessterpas zuwegen bringen möchte, sol das nit billich alle frumme menschen und sonderlich uns, alls des unschuldigen ermördten, negste fründte, namens und stamens bewegen. Fürwar man möcht wol sprechen, daz gott der allmächtig in solhem grossem vbel, nit allein die vernünftigen, sonnder auch die unuernünftigen creatur, zu Rach zubewegen ursach hett, darumb uns allen vom hutten von dem thyrannischen mörder unnser vorgethane schuldige, warhafftige unnd gegründte clagschrift, souil desster unbillicher mit gemellter gedichter smach, und lugenschrift zuuernainen und zunertunckln understanden wirt.

Ablainung des Mörders berüemen, alls solt Er  
um verschonung willen etliche pöse  
stückh verschwigen.

Vernner meldet der Thirannisch mörder in seinem lugenhafftem gedichten ausschreiben, alls solt Er frawnschender allweg gehasst, darumb wöll er zu eern und verschonung anderer hochs und nyders stanndtspersonen ettlich namhafft artickl, darjnnen hanns vom hutten unnser lieber Sune, Brueder und Vetter seliger gegen jme schenndtlich, pöfzlich unerdlich, und untrewlich gehandelt haben solle, fürgen etc. darzu sagen Wir alle vom hutten, das nyemannt ursach zu glauben hat, das gemellter thirannischer mörder zuuermainter bedeckhung sölhs geübten mordts, yemandts in hohem oder nyderm standt in mänlichem oder fräulichem Geschlecht verschonet, wo er das mit aynichem schein anzusaigen wesste, So Er aber so uil erdichten Lügen, alls jme möglich gewesst in seinem ausschreiben erzelt hat, berüemt er sich aus sonder fürgesetzter pöfzhait solher verschonung etc. und wär Er seinem lugenhafften Berüemen nach, ain hasser der frawenschender, so hett er



allerbillichist, die zwue person, so in seinem dienst unnd Ambten sind, und die vorbemellte sein hochberüembte frumme Gemahel mit erlogen schmachwortten, hoch angetast haben mit Ernnt gestrafft, oder aber Kays. May. Ir Maye. beger und gebot nach, darumb Er dann yetzo alher Rechtlich citiert, und abermalls ungehorsam erschinen ist, überantwort.

Von dem abtrag und entschuldigung Hannsen vom hutten seligen, der unns vom hutten furgehalten worden ist.

Damit aber meniglich noch clärer vermercken möge, das vilgemellter thirannischer mörder, der sich ein hertzogen zu Württemberg nennt, unsern lieben Sune, Brueder und vettern seligen, on alle sein verschuldung jhemerlich und ellentlich ermördt hatt, So wöllen wir Eurn genaden und fründtschaft nit pergen, das die durchleuchtigen hochgeboren und hochwirdigen Fürsten, Pfallentzgraue Ludwig Churfürst, und hertzog Friderich seiner genaden Brueder in Bairn etc. Auch herr Larentz Bischofe zu Würtzburg etc. unser genedigste und genedige herrn, der genaden sölher poszhaffter mordt aus fürstlicher Tugendt (wiewol Sy mit demselben mörder in sonnderlicher verschribner aynung sind) miszfellig gewest, sich darjnnen zwischen uns und jme unuerpündtlicher handlung untterfangen, auch deszhalben in disem jar, ainen tag zu Mergethaimb in aygen personen fürgenomen und gehalten haben, daselbs Ir gnad umb Richtigung willen sölher sachen, ainen schriftlichen fürgeschlag gethan, der under anderm begreift, das Sy vermerckhen und befynden, das der hertzog von wilertenberg aus unfal, auch aus hitzigem gemiet zu solher handlung gewachsen oder kommen. und doch Hannsen vom Hutten seligen als unbeschuldiget aynicher misse-

tat, nit anderst dann aufrecht, redlich und aines adelichen, frummen gemüets, thun und wesens, bey leben bis in seinen tod, erkennt und noch. Sölhen Richtigung brief haben die gemellten drej tädigungzfürsten, mit sambt dem gemelten mörder, wo wir vom hutten das angenomen besyglten sollen und wollen, wie dann solh begriffene Nottl, das und annders mit weytterm jnnhalt anzaigt, und hernach von Wort zewort eingeleyt ist.

Fürschleg durch Pfallenntz, Bairn, und Würtzburg zwischen dem Mörder und unns vom Hutten beschehen.

Von Gottes genaden wir Ludwig und Larentz etc. Bekennen etc. alls in negstem Fünffzehenhundert und Fünffzehendem jar, der vesst unser lieber besonner Hanns vom hutten seliger, von dem hochgepornen Fürsten unserm lieben öhaim, Swager, herrn und fründte, herrn Vlrichen, hertzogen zu Wüerttenberg unnd zue Degkh, Grauen zu Mümpelgart, aus unfal vom Leben zum tod gebracht. Ist derhalben zwischen bemelltem unnserm Swager herrn und fründt ains, und dem gestrengen unserm lieben besonder und getrewen Ludwigen von hutten Ritter, bemellts Hannsen vatters annders tails jrrung entstanden, auch ettlich schrift unnd Wort begeben. Darauf dann Wir hieuor auf bemellter Rö. Kay. May. Unsers allergenädigisten herrn, auch für uns selbs alls die denn solh handlung, mit trewen laid, und sonnst beden tailen mit fründschafft und gnaden verwonnt und genaigt sein, uns unuerpündtlicher unterhandlung underwunden, und souil vleis angekert, das Sy unns allher gen mergethaim veruollgt, unser Swager herr und fründt der von Wüerttenberg durch sein Rat N. und N. auch die von seiner Lieb Landtschafft

N. und N. unnd der gemellt Ludwig vom hutten Ritter mit ettlichen seinen Sinen Vettern, und fründtschafft alls von sein selbs unnd seins Sons seligen verlassen son Hanns Ludwigs von hutten und jr aller wegen auf angesatzten tag hewt datum stattlich erschinen. Also haben wir unns gestallt der sachen nach notturfft bey beeden tailen erlernt. Dieweyl wir aber vermerckht unnd befunden, das unnser obgenannter lieber öhaim Schwager Herr und fründt, der von Wüerttemberg aus unfal, auch hitzigem gemüet, zu solher hanndlung gewachsen oder kommen und doch Hannsen vom Hutten seligen, alls unbeschulldiget aynich missethat nit anders dann auffrecht, redlich und ains Adellichen frummen gemüets thun und wesens bey Leben bis in sein tod erkennt und noch. So haben wir alls die ye zu friden und aynigkayt genaygt, bedacht, so diser hanndl also in die lenng unuertragen steen und blib, zu waz künffligem widerwillen und aufrur der erwachsen möcht, der tailen auch der sachenn zu gut weyterung zuuerhüetten, auf geschehene Zuestellung solh hanndlung aufgehoben, unnd daneben enntschiden und thun das in und mit crafft disz Briefs, das alles das sych daruntter verlauffen und begeben hiemit tod und absein, Alle die so daruntter verdacht und verwonnt sein, Gericht, geschlicht und vertragen sein und beleiben, Auch khainem taill gegen dem andern derhalb jn unguttem nichts fürnemen oder handln solle, mit oder one Recht alles ongeuärllich, und des zu urkund, sind diser Vertrag und enntschid zwen gleichs lautts mit unnser beeder anhangendem jnnsygl gemacht, und yedem taill ainer gegeben. Unnd dieweyl vorgemellte Richtung oder enntschid mit unser Hertzog Vlrichs von Wüerttemberg, auch Ludwig vom hutten Ritters gutem wissen, willen und zulassen, also aufgericht und gemacht ist. So haben wir Hertzog Ulrich, und ich Ludwig vom Hutten Ritter, unser und mein

jnnsygl der ding zu urkundt. Auch an zwen diser ver-  
tråg oder enntschidt neben obgenannter Fürsten innsygl  
thun hencken. Datum Mergethaym auf N. nach N.

Bey dem allem ist mir Ludwigen vom Hutten Ritter  
durch die Tädingszfürsten fürgeschlagen worden, das  
mir neben uberantwortung vorgemellts Richtigungsbriefs  
zehentausent gulden zu ergetzlichkeit gemellts meines  
entleybten Suns und dann zwaytausent gulden seiner  
seel hail damit zu schaffen, das in ainer Summa zwelfff-  
tausent gulden macht bezallt worden, dafür die tädingsz-  
fürsten gut sein wolten, das dann nit allain den dreyen  
Tädingszfürsten und mir sonnder anndern mer meinen  
herrn und fründten kündig, wissentlich, und beweizlich  
ist und der Mörder bestänntlich nit widersprechen mag.  
Hette nun der gemellt Mörder seines geübten Mordsz-  
halben, wie Er sich yetzo berüembt, und mit Lugen  
fürgibt, rechtmessig Ursach und enntschuldigung gehabt,  
wer wolt glauben, das Er solche fürschieg in bedacht  
genommen, wir geschweygen das mir Ludwigen vom  
Hutten Ritter, als dem vatter in söllicher untterthädigung  
fürgehalten worden ist. Wo ich sölliche mittl allzpalld  
unbedacht annemen wölle, So seyen Sy der hoffnung,  
dergleychen von dem widertail auch zugeschehen. Es  
ist auch genüeglich zu ernessen, wo wir aynichen  
archhwan oder zweyffel gehabt, als ob unser lieber  
sune, brueder, und vetter angezaigten erlitten Tod und  
schmach, aynicherley weis verschuldt, das wir solhe  
fürgeschlagne richtigung zu seiner enntschuldigung und  
dannest nit mit khlainem genyefz des geltts angenomen  
betten, und ditz ist die taglaistung dauon der mörder  
in seinem ausschreiben meldung thuet, als sollt ich  
der vatter damit ettliche hohe und nydere ständte be-  
trüeglich eingefüert unnd aufgehalten haben, das er  
doch mit khainem grundt schreyben oder sagen mag,  
wann ich darinnen kainerley bewilligung gethan, derhalb

mir widerwertige oder betrüegliche handlung aufgelegt werden mag, pin, auch on allen zweyffel mir werde sölhs durch dieselben tädingszfürsten nit annderst nachgesagt.

Warumb ich des Ermördten Vatter der dreyer Fürsten mittl abgeschlagen und dafür das ordennlich Recht vor Kay. May, angefanngen und besuecht hab.

Dieweil aber ich fürwar onzweiffenlich gewisst, das Hanns vom Hutten mein lieber Sune selig von gemeltem thyrannen on alle verschuldung (wie vorberüert) auf das aller unschuldigist und pöfzlichist ermördt worden ist, hab ich bey mir selbs, und etlichen andern meinen herrn und fründten in Rat funden, sölhe Mittel unnd bericht abzuschreiben und denselben bösen Mordt vor Rö. Kay. May. unnserm allergnedigisten herrn, alls sein, des thyrannen und unser aller recht überisten Richter, Brünnen und liebhaber der gerechtigkeit mit Recht zubeclagen unnd für zunemen, damit sölher pöser ergerlicher Mordt noch hertter und offennbarer, andern miszthättern zu scheuch und forchten, und sonderlich allem Adel und anndern frummen menschen zu Eern und gut, mit ordnung des rechtens gestrafft würde.

Wie Kay. May. Wuerttenberg des geüebten Mordtszhalben rechtlich geladen, und was  
-deszhalben auf sein ungehorsam  
gehandelt ist.

Wie wol nun Kay. May. wie dann jr Mayestat, vor Gott und der welt schuldig und pflichtig gewesst ist, auf mein des belaitigten und betrüebten vatters vom Hutten villfelltig, demüetig anrueffen, gedachten Morder Rechtlich gehaischen und geladen hat, und ich

demselben nach an nechstuerschinem Samstag zu friier gerichts zeit vor Irer Kay. May. und irer Mayestat hohen und trefflichen beysitzern von Cardinälen, Fürsten, Grauen, Herren, vom Adl und anndern alls der gehorsam erschinen pin, und mein Rechtliche clag nach laut der aufzgangen Ladung öffentlich fürbracht hab, So ist doch der gemellt geladen Mörder, durch sich, noch seine vollmechtige anwelde söhne clag zuverantwurten nit kommen, Sonnder haben sich allein zwen oder drey briester auf söllichem rechtlichem Termyn funden und sich on allen fürprachten gwallt oder einlassung zum Rechten, mit plossen wortten vernemen lassen, alls ob vilgemelter geladner mörder, auf disem Rechtlichem Termin zu erscheinen verhiinderung hab, die sy dauor ettlichen Kay. May. Räten angezaigt haben sollen. Und doch defzhalb in söllicher Rechtlichen verhör weder Rechtmässig oder unrechtmässig ursach erzellt, dabey ain yeder des mörders aufzflucht und forcht ordennlichs Rechtens völlig und überflüssig vermerckhen mag, hett nun, der vil genannt thirannisch mörder hannsen vom hutten unsern lieben sune brueder und vetter seligen seinem lügenhafften erdichten berüemen nach, aus redlichen verschullten ursachen nach ordnung westuälisch Rechten oder sonnstn gestrafft und entleibt, oder wir uns wider den Landfriden Recht und billichait, wie Er unnder andern auch lügenhafftighlichen ausschreibt gegen jme empört und beworben, vor wem hett Er das billicher dann vor Rö. Kay. May. als seinem und unser aller Rechten überisten weltlichen Richter nach vermög aufzgegangner Kai. Ladung geclagt oder fürpracht und örtern lassen. Dieweyl er aber söh ordentlich Recht, darzu er sych doch in seinem Lügenhafften Ausschreiben erpeut, geflohen, so kan ain yeder genugsamlich und unzweiffenlich ermessen, das söhls allain aus seiner

vorwissenden verschuldung und besorgter gebürlichen  
Rechtlichen straff geschehen ist.

Das Hanns vom Hutten selig ob er wes jm der  
Mörder lügenhaftigklich auflegt gehandelt,  
das er dannest kain todstraff  
verwirckt het.

Wann auch derselbig mörder genugsamlich sonder-  
lich bey den rechtverständigen in Rat hat fynnden  
mögen, ob hanns von hutten selig, alles das getiebt  
und gehandelt hette, das er mit seinem Lügenhaften  
gedichten schreiben, jme mit ausgetruckhten wortten  
zu vermainer verschuldung auflegt, der sych doch  
weder ains noch kains nye auff jme erfunden hat, oder  
nymmer mit aynichem grundt erfinden werden mag,  
das dennacht Hanns vom hutten selig, defzhalb nach  
vermög bestendiger Recht, kain todstraff mit henncken  
oder in annder weg verwürckht hette.

Wie ettlich frumm Grauen, Herrn und andere  
des Adels solhs Mordtsz halben urlaub  
vom Mörder genomen haben.

Es ist auch wol zuermessen, wo vilgedachter  
Mörder, nit allein im grundt, sonder durch ainichen  
schein solhs mordts anzaigung unnd ursach gehabt, das  
desselben mordtsz halben nit Achtzehen frummer Grauen  
Herrn und andere des Adels, die damals des Mörders  
Ambtleut, Rät, Hofgesynd, und diener gewesst, auch  
den merertail Hannsen vom Hutten Selig, mit khainer-  
ley Syptschaft verwonnt, sonnder allein grosser über-  
schwenncklicher poszhait halben, die sy in solhs mör-  
derthat gewißlich und onzweifenlich gewißzt, nit  
urlaub (wie offennlich gescheen ist) von dem Mörder

genommen hatten, wir wollen unzweifellicher hoffnung sein, das es jm furo kainer des Adels wider uns anhengig oder beystendig sein werde.

Das alles seindt die Gründt, dardurch offenparlich die Warheit entschuldt und alle erberkalt auf unserm tail, aber die Lugen, schülldt und uberswenckliche pofzheit, bey dem mördischen, Thyranischen wider tail offentlich erscheint, wir sein auch ungezweifelter hoffnung Kay. May. werde auff unser unterthenigist anrueffen, darinn Wir umb Recht und volziehung desselben noch sten, als ain gerechter löblicher Römischer Kay. fürfarn, damit des Mörders verwürckhung und Straff noch offenbarer an Tag komme, und gestrafft werde.

### Unser vom Hutten pitt.

Dem allem nach ist an ewr gnad, gonst und fründtschafft und sonnderlich an alle frummen Adl unser aller vom Hutten unterthenig dienstlich und früntlich pitt, jr wöllet vilgenannten thyranischen, mörderischen pöfzwicht, der seiner thyrantheilhalben für ainen gemainen offentlichen veindt aller frummer menschen geacht wirt, deszhalben nyemant kainerley pflicht, oder verwountnusz zu jme verpindet, weder hilff, rat oder beystandt thun, damit sich nyemants anders seiner grossen unmenschlichen pofzhait thyrannej und verwürckter Acht tailhaftig oder verdecktlich mach, weder Rat, hilff oder fürschrub beweisen, sonder uns, unsern anhangern und helffern, sonnderlich wes Wir also in Recht vor Kay. May. als dem endthafften, öbristen, Weltlichen Richter mit Recht erstanden und noch erlangen werden, genädiglich, gönnstlich und früntlich handhaben und volzichen helfen, wie wir uns dann bey allen frummen menschen onzweifellichen verhoffen



und verträgen, des wir auch umb ainen yeden, wie sych nach seinem standt gebürt, untterthenigklich, willigklich, und früntlich alles vermögens zuuerdienen geflissen erfunden werden wollen.

Geben unnder mein Ludwig Ritters, Freweyn, Marschalchs und Ulrichs des elltern, alle drey von Hutten zu ennd der schrift fürgetruckten innsygel, der wir uns die anndern hierinnen auch gebrauchen. Auf Montag sant Mauritzen tag Anno etc. 1516.

---



**XVIII.**

**A d L e o n e m X.**

**Pontif. Max.**

**C a r m e n i n P r o g n o s t i c o n**

**ad annum 1516.**



---

## Einleitung.

---

Vergleiche die Bemerkung über dies Gedicht in der Einleitung zu den „*Epigr. ad Max. Cæs.*“ im ersten Bande, S. 164. Es ist auch einer Basler Ausgabe des *Nemo* beigesdruckt. Am Ende stehen folgende Verse:

Verte rotas fortuna leves, res vertitur in te  
Scilicet, et jacta est alea, verte rotas!

---

Ad Leonem X. Pontif. Max. Carmen in  
Prognosticon ad annum 1516.

---

Quæ se horrenda movent Superi? quæ dira redundant  
In genus humanum? flagrat proh Jupiter omnis  
In clades Europa suas; respublica Christi  
Heu nimium secura sui, ruit in sua præceps  
Viscêra, crudelesque ciet miseranda tumultus.  
Omnis in Italiam tendit furor, ipse minatur  
Horrificam Latio stragem, Saturnus, et atro  
Increpuit Martem intuitu; Mars armâ necesque,  
Sanguineum molitur opus, sæva omnia regnant.  
Concessit de Jure suo, graditurque retrorsum  
Jupiter, et totum dat acerbis cladibus annum.  
Idque adeo metuens, et non ignara' futuri  
Bis petit obscurum, et condit se luna tenebris.  
Ipse quoque obducta squallet ferrugine frater.  
Tot signis monuere Dei, præsensimus omnes,  
Cavit nemo malum, sed nec potuisse putandum est,  
Autores Dii cladis, et accusabile fatum,  
Ecce ergo aerias' ruit hac a parte per Alpes,  
Effusura omnes iterum Germania vires;  
Substitit iratus Veronæ ad mœnia Cæsar,  
In latias speculatus opes, traxitque feroces  
Rhætorum populos, et amantes bella Suevos,  
Francorumque equitum nunquam exsuperabile robur,  
Vindaliasque manus, et abactum montibus illis  
Helvetium peditem, tum quidquid Rhenus et Ister,  
Quas vires celer Albis habet, peregrinaque regum  
Auxilia, Scythicos metuendo Pannonas arcu,  
Et te, Beme armis invictum, equitemque Polonum;  
Hispanamque aciem, quo non delectior ullus

Expugnare urbēs, populus; nec seignius audet  
Parte alia Gallorum acies, jamque optimus annis  
Confertum rex agmen agit, raptumque tūetur,  
Insubriæ fines, et agri ditissima regna,  
Cænomanos, Ligurumque urbēs, Alpesque subactas.  
Dant animos juveni patriæ prædivitis aurum,  
Successusque sui, volucres in bella sequuntur  
Allobrogum turmæ, pugnantisque eminus arcu  
Atrebates, tum qui longævæ ab origine gentis!  
Se numerat Biturix, suetusque ad Prælia Vascon,  
Utilior pugnare pedes, Rhodanumque bibentes,  
Quique colunt Ligerim, tum quod te Sequana ripa  
Vulgus utraque videt, quique impete Celticus acri  
Fertur eques, quos dehinc juvat auxiliaribus armis  
Urbs Venetum, fatisque suis obnoxia, fertur.  
In comune nefas; oincta est feralibus armis  
Italia, et possessa malis, nec jam ipsa salutem  
Ultra aliquam potis est sperare, peritque videndo.  
Posce Deos veniam supplex *Leo*, et omnibus aris.  
Innocuas protende manus, sacrisque litatis  
Iratos placa superos, pax incubet orbi,  
Et toties sperata tuis, et debita votis.  
Jam satis hoc luimus, superet de sanguine nostro,  
Quod melius liceat rabidis offundere Turcis,  
Hostilique Asiæ, Solymum quo vindice templum  
Infestis auferre Syris, divumque sepulchrum.

---

**XIX.**

**Epistola Italiae**

**ad**

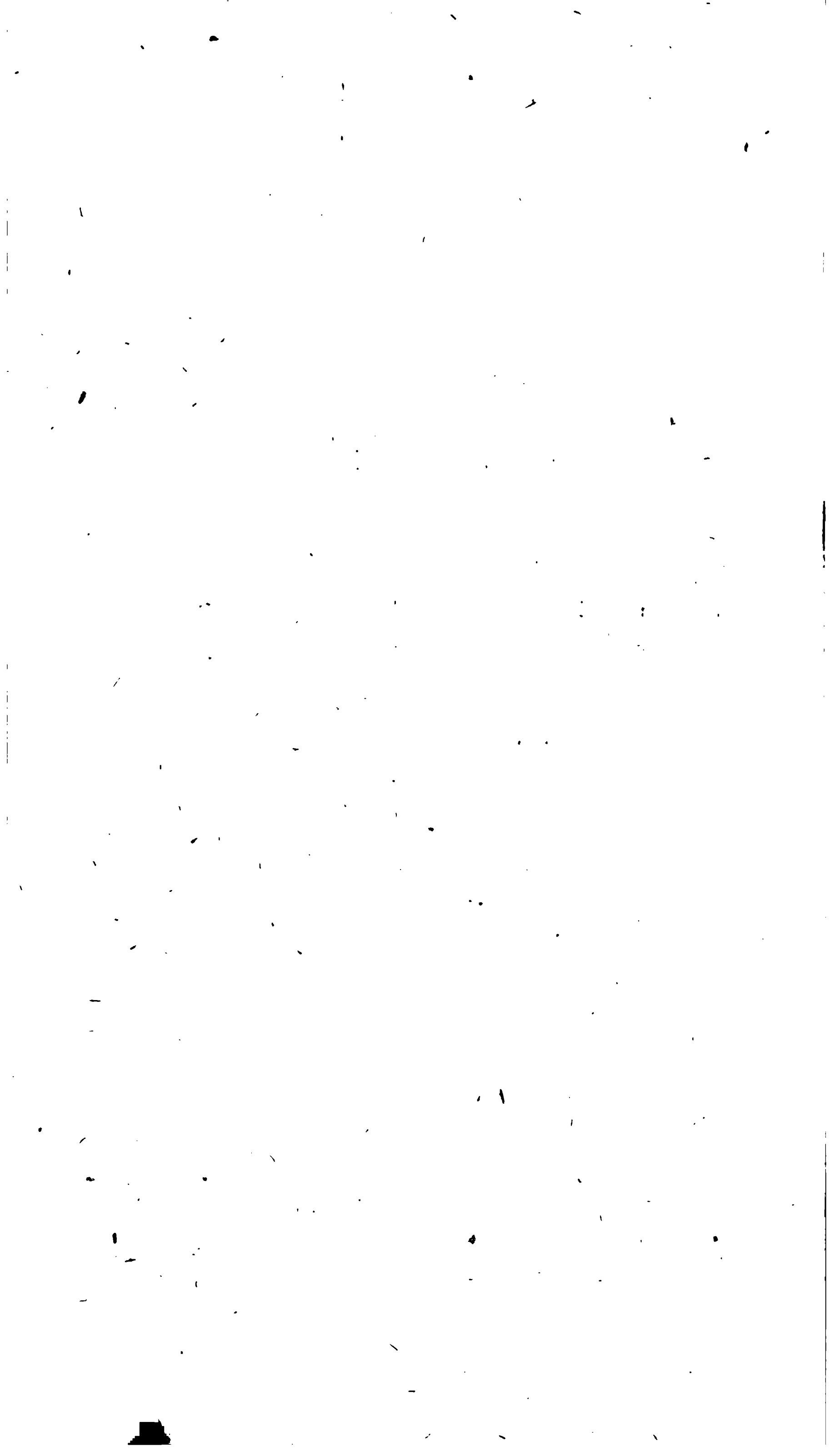
**Maximilianum Cæsarem,**

**Ulrico ab Hutten**

**Equite Germano**

**Autore.**







---

## Einleitung.

---

Diese poetische Epistel ward im Jahre 1516, und zwar zu Bologna geschrieben; der Beweis hiefür findet sich in den folgenden Briefen an R. Krokus, die Hutten von eben jenem Ort aus schrieb, und in deren einem des Gedichtes Erwähnung geschieht. Burkhard, welcher schon in seinem Kommentar (I. 106) dies behauptete, hatte also vollkommen Recht, und Panzer (S. 19.) irrig gezweifelt.

Von der *Epistola Italiae*, und der bald darauf erschienenen Antwort des Eoban Hefs: „*Responsoria ad Italiam Maximil. Cæsaris*“ sind vier Ausgaben erschienen.

Die erste ohne die *Responsoria*, mit folgendem zierlich eingefassten Titel:

EPI  
STOLA AD  
MAXIMILI-  
anum Cæsarem  
Italiae fictitia  
Hulde-  
richo  
de Hutten equ. Authore.

Sie ist in 4. und enthält sieben Blätter. Dem Gedicht ist noch ein Brief an Niklaus Gerbel beige druckt.

Die zweite befindet sich in der äußerst seltenen, schon früher angezeigten, mit Kupfern ausgestaffirten Sammlung in 4. Deren Titel:

*Quæ in hoc libello Nova habentur, Epistola Italiæ ad Divum Maximilianum Cæsar. Aug. Ulricho Hutteno Equite Germano Autore.*

*Responsio Maximiliani Augusti Helio Eobano Hesso Autore.*

*Addita sunt*

*Hutteni de eadem re Epigrammata aliquot nuper ex urbe Romæ missa, sumpto ex his temporum motibus Argumento Lectoribus,*

*Et quæ videtis ante visa sunt nusquam,  
Et quæ legetis ante lecta sunt nusquam,  
Quicumque ista perlegatis lectores,  
Brevi libello Scripta quæ damus passim,  
Legenda vulgo: perdar, et misere vivam,  
Si lecta non amabitis: Satis dictum est.*

Am Ende steht: *Mattheus Maler imprimebat Erphurdia in Doringis. Anno M. D. XVI. Mense Novembri*; darunter das Buchdruckerzeichen mit der Umschrift: *Mathes Maler de Effordia.*

Die dritte ist ohne den Brief an Gerbelius, aber mit der *Responsoria* in der Augsburger Gedichtesammlung von 1519.

Die vierte ebenfalls mit letztem Gedicht, und ohne den Brief in den *Operibus Poëticis.*

---

## Epistola Italiae

ad

Maximilianum Cæsarem,  
Ulrico ab Hutten

Equite Germano.

Auctore.

*Italia Maximiliano Principi.*

Qua, si quando dabis, gaudebit et ipsa, salutem  
Accipis afflicta Cæsar ab Italia,  
Fama erat antiquo tua castra movere Tridento,  
Et juga Rhætorum, milite plena tuo.  
Exilui, molita novos de more triumphos,  
Jamque adeo metum hoc dulce sonabat Jo.  
Cum quidam extemplo, quiddam mihi tristius affert,  
Te modo suspensis ausibus ire retro.  
Turbavi mutata comas, posuique nitorem,  
Ex male sperato inæsta repente bono.  
Deposui digitis, abjeci a vestibus aurum;  
Et gemui, et lacrimis immaduere genæ.  
Forma tibi colitur, tibi nostra placere laborat,  
Nunc latet, accepto te redit ille nitor.  
Antè, pater superum Stygiis me admoverit umbris,  
Fulmine turritum concutiatque caput.  
Quam nisi te quisquam videat gaudere recepto,  
Squalor in adventus hic manet usque tuos.

Spes sedet, hanc per te cunctando restitui rem,  
Quæ nunc fortuna concutiente labat.  
Solor et ipsa meas deserta utrimque ruinas,  
Excusare tuas ingeniosa moras.  
Et quoties sumptis, quisquam me invaderet, armis,  
Sub domino dixi vindice causa mea est.  
Nec quod victa premor, ultro victam esse putabis,  
Omne reluctanti, quod fero, venit onus.  
Donec abes, donec sinor indefensa, tenebit  
Invitam, quisquis possidet Italiam.  
Nec quid aget, blando qui me tibi detrahit ore,  
Pollicitis partes allicit inque suas.  
Qui mihi grande decus, mihi qui promisit honorem,  
Unus honos, unum est, Cæsaris esse, decus.  
Me res pollicitis Venetorum ingentibus urget,  
Tentavit nostram Gallia blanda fidem.  
In medioque mci quidam exhortatur, ut ausim  
Quam dare tu possis, uberiora sequi.  
Averti, tenuique manum, pactumque refugi,  
Donaque contempsi, non habuique fidem.  
In te solus amor, in te mea sola voluntas.  
Aut nunquam, aut per te libera terra mea est.  
Tu dominus, tua jussa sequar, te principe tollam  
Ut quondam, domitis regibus acre caput.  
Per te priscus honor, prisca ornamenta redibunt,  
Aut ego perpetua squallida sorde ferar.  
Aut tua lenta mora est, cessasque in vota tuorum,  
Qui spe, qui dubio cōsensuere metu.  
Interea nullis ego non obnoxia fatis,  
Cuilibet audenti præda relicta petor.  
Ah sinis, unde tibi constat nomenque decusque  
Quemlibet injecta contemnerare manu?  
In mea raptores grassantur viscera Galli,  
Me lacerat Venetus, persequiturque latro,  
Venit ab occiduo, qui me convellat, Ibero,  
Nec pars Hisperiae est sub duce parva mei.  
Intrantur Danaïs nostræ prædonibus urbes,  
Appetor Illyriis, Helvetioque fero.

Nemo quærit opes, quem non mea præmia pascant,

Nec sapit hic, qui non Itala regna petit.

Quid dicam eversas collapsis mœnibus urbes?

Quid memorem ferro plurima et igne peti?

Aut neglecta situ veterum decora alta parentum?

Dissimilis primum nunc ego facta mei.

Thuscus opum vacua mercator regnat in urbe,

Tota fluentino est prodita Roma dolo.

Da veniam, si liberius quid dixerò de te,

Quærere debueras ista, tenere negas.

Si tamen instat adhuc istis digna ultio factis,

Nec me perpetuo spernis, opemque feres.

Et si vel sero agnosces, studioque moraris,

Sit leve vel tanta mœsta tulisse mora.

Ne contemne modo, tulerim differre tot annos,

Subtrahere indigno regna Latina jugo.

Quæ veniunt lente, veniunt tamen, omne rependet

Tristitiæ tempus lætior una dies.

Sed nolis opus hinc differre in longius istud,

Dispercat, quisquis speret avetque diu.

Tu toties victos in te consurgere Gallos,

Tu sinis hæc Venctos surripuisse tibi?

Nec gentis virtute tuæ, famaqué moveris,

Quam memini Latios pertimuisse patres?

Quam pro me, ne sit Germania fortior in me,

Hæc venit auspiciis fama tuenda tuis.

In me terribiles fecere ingentia Cymbri,

Romula Teutonicus perculit arma furor.

Tum ferus Arminius cæsis legionibus illis,

Qua clade Ausonium terruit imperium?

At tu bella move pro libertate tuorum.

Et potes et debes hoc removeere jugum.

Ducat in exemplum præclaris Carolus actis,

Infestum a nobis ille removit onus.

Ducat in exemplum geminorum splendor Othonum,

Reddidit in melius tempus uterque suum.

Seu cupias laudem, seu præmia digna laborum,

Cum mihi subvenies, illud et illud erit.

Ah quoties timui, cum res Germana placeret,  
 Errares patriæ ne quid amore tuæ.  
 Illius armorum virtus, locupletior hæc est,  
 Divitiæ fortes hæc decuere viros.  
 Si quid ab antiquo repetis tamen, omnia quondam  
 Devici, indomitos supposuique jugo.  
 Ulla nec Italica victoria longius ivit,  
 Gens tua nunc, olim maxima Roma fuit.  
 Me Lybici sensere duces, ego Punica vici  
 Regna, per Aethiopas arma tulique truces.  
 Quantum Arabum, quantum est Aegypti, Marte subegi,  
 Effera Parthorum me timuitque domus.  
 Pugnaces domui Thracas, fudique feroces  
 Pannoniæ populos, horribilesque Gethas.  
 Pugnavit quoties, toties mihi Gallia victa est,  
 Signa per Hispanos, per Siculosque tuli.  
 Ausa Cadydonios etiam superare Britannos,  
 Injeci occiduo claustra metumque mari.  
 Dalmata succubuit mihi, succubuerunt rebelles  
 Illyrii, Mœsos edomuique feros.  
 Audaces cessere Syri, quique eminus arcu  
 Non modicos Persæ distribuere metus.  
 Vici acres Macedum turmas, vici Actica regna,  
 Servivit Romæ Græcia victa meæ.  
 Me domitæ novere Asiæ, tot regna, tot urbes.  
 Sensere, et quem nunc omnia, Turca, timent.  
 Impressi tibi Ponte jugum, Colchosque cæcidi,  
 Pertulit impulsus Caspia porta meos.  
 Per Solymæ grassata urbem mea gloria gentis,  
 Nec mihi se rigidi non tribuere Scythæ.  
 Fregi acres Cimbrorum acies, et Teutonas armis,  
 Vis mea bellaces contudit Helvetios.  
 Nullus in orbe locus, qui me non noverit, omni,  
 Novit inaccessi est insula si qua maris.  
 Una caput mundi meruit mea Roma vocari,  
 Non tuus hoc Rhénus ipse negare potest.  
 Et sinis hæc, unde est tibi gloria tanta, perire?  
 Quin agis, et tua sunt siqua, tenenda putas

Non ego vel magni pretium tibi vile laboris,  
Non ego ero Marti causa pudenda tuo.  
An quis mille rates pro conjuge ducit in armis,  
Tu bello pulchram non petis Italiam?  
Si quærenda forem, poteras aliunde morari,  
Nunc tibi, cum tua sim, prima tenenda fui.  
Tu caput es Romæ, mundi caput, illa vocatur,  
Ah age, qui rerum es omnia vince caput.  
Aut hoc si nimium est, saltem illud vince tuendo,  
Quo nihil uberius maximus orbis habet.  
Causa gravis belli, victori maxima laus est,  
Prædones Latio pellere ab imperio.  
Romanum formare statum, vicisse superbos,  
Et tandem Romam restituisse sibi.  
Huc ades, et modico cape præmia summa labore,  
Dicam omnes uno te meruisse minus.  
Ausoniæ lacerantur opes, decus omne Latini  
Nominis externo succubat opprobrio,  
Pulsa omnis Latio virtus, fœx imæ resedit,  
Mente abiit quisquis liberiore fuit,  
Nuda viris mecum pueros alo, quæque supersunt  
Intacta Galli non voluere nurus,  
Infertur teneris uis quotidiana puellis,  
Non mihi matronas nunc licet esse probas.  
Non sexus, non est cui sæva pepercorit ætas  
Gallia, non ipsis abstinet illa Deis,  
Objice te rabido virtute ultrice furori,  
Nil reliqui victor jam facit isto mihi.  
Fœmineum miserare genus, puerosque Deosque  
Eripe, quod perdam, nil super ista manet.  
Serva aliquid, dum non perierunt omnia, ne cum  
Servari cupies plurima, nulla queant.  
Maturasset opus casu Fridericus in isto,  
Cuncta repentina præcipitasset ope.  
Dum tamen ille studet vitiantes tollere morbos,  
Quam volui medicæ plus abiere manus.  
Rumpe moras, venere dies, cunctarier ultra  
Qui prohibent, salva laude fideque tua.

Arma cape, indomitoque tuas motu assere laudes,  
Quid vorat Ausonias Gallicus hostis opes?  
Omnia victoris mirantur pectora Galli,  
Hoc tu materiam laudis ab hoste pete.  
Mœsta precor, genibusque tuis præsentia tendo  
Brachia, depuduit supplicis esse loco.  
Res tua cuncta perit, summis se admiscuit ima,  
Vergit in occasum, si qua suprema fuit.  
Non modus est; non est, qui debuit, ordo tuorum;  
Turbantur mixto fasque nefasque loco.  
Dilanior patriis obnoxia facta Tyrannis.  
Ut taceam, externo quidquid ab hoste tuli.  
Pastor eris, servabis oves, purgabis ovile,  
Lustrabis quæ nunc illita sorde jacent.  
Ipsa pusillanimes Romæ jus dicere Scribas;  
Cum video, et nullo pectore vulgus iners,  
Quique sacerdotes titulo tenus omnia ducunt,  
Quique bibunt semper plurima, quique vorant;  
Molliculosque homines, et inertis corde supinos,  
Quique ubi sunt, quorum facta referre pudet.  
Et pudet, et dicam, Pathicos regnare cynædos  
Cum video, Romam tunc pudet esse meam.  
Dii melius, quam tu desperes ista juvare,  
Sic cecidi, ut possem surgere lapsa tamen.  
Grande quidem vulnus, sed adhuc medicabile, nostrum est  
Nec levis est, nec adhuc plaga recusat opem.  
Jam nisi tu redimas, nisi te duce libera restem,  
Tot venient reges, qui facile illud agent.  
Ne sine te vinci, ne quæ tua propria laus est,  
Hanc aliquem media præripuisse mora.  
Nec tibi Trinacrio sulcandos littore fluctus  
Præpono; aut dubias findere classe vias.  
Ut mihi me reddas, ut te in tua jura reducas,  
Quod facies, tua per regna tenebis iter.  
Omnis ab apposita tibi se manus adjicit Alpe,  
Majorem vim, quo longius ibis, habes.  
Nec tantum adversæ minuent tua robora pugnae,  
Quantum acies subitis crescet ab auxiliis.



Qui Venetas fugere manus, quos Gallia vicit,  
Et grave Thuscorum qui renuere jugum.  
Et fidei servata tuæ, quæ se agmina nondum  
Hostis in adversas explicuere manus.  
Quæ non esse putas, effundat se arma virique,  
Excutiet latebras ira sepulta suas.  
Ut si nulla tuos Germania roboret ausus,  
Hæc tamen Ausonio milite bella geras.  
Omnis ab exulibus gravior vindicta, negabis  
Irasci Venetis te potuisse magis.  
Asperat offensas illata injuria mentes  
Cogitat ulcisci, quisquis acerba tulit.  
Laude tua facies alieno bella periculo,  
Quid dubitas spatio corripere arma brevi?  
Ut taceam, quantum est lucri certamine ab illo,  
Tam claro poteras Marte vovere mori.  
Te quisquam imbellem quoties de plebe vocabat,  
Ne caderem rupto pectore, cura fuit.  
Multa quoque ulciscor, quæ tu convitia nescis,  
Et quoties pro te quid licet, arma gero.  
Sed ruit in modicas adversa potentia vires,  
Sæpeque cum nolim, est ira premenda mihi.  
Despiciunt Veneti cives te, Gallia temnit,  
Vix aliquid sperat, quisquis amicus adest.  
Finguntur mediis in te omnia turpia scœnis,  
Contemptuque carent nulla theatra tui.  
Audiui, et puduit recitari carmina de te,  
Et qui te ridet, ingeniosus is est.  
Atque aliquis medio jam sol ubi lucet olympos,  
Accenso quærit lumine, Cæsar ubi est?  
Quam fuit indignum, tibi non parere jubenti,  
Tam tua majestas læsa tuenda venit.  
Per genus egregium, clarisque insignia factis  
Sceptra, per Austriacæ stemmata clara domus,  
Per decus imperii, majestatemque verendam,  
Per qui te his rebus præposuere Deos.  
Perque tui, jaceant quæ molliter, ossa parentis,  
Per quæ te insomnem cura nepotis agit.

280    Epist. Italiæ ad Maximil. Cæsarem.

Rumpe moras oro , fer opem , rebusque caducis  
Auxilium præsta , suppetiisque leva.  
Sic tibi quam sera est , tam non elangueat ætas ,  
Sic superet clari Carolus acta patris.  
Quæ jam plane omnem amisi vocemque coloremque ,  
Absimilis non est cujus imago neci.  
Quam casus minuere graves , quæ mortua credor ,  
Exurgam adventu prosiliamque tuo.

---

XX.

R e s p o n s o r i a a d I t a l i a m

M a x i m i l i a n i C æ s a r i s ,

A u t o r e

H e l i o E o b a n o H e s s o

G e r m a n o .





**Responsoria ad Italiam  
Maximiliani Cæsaris.**

Autore

**Helio Eobano Hesso,  
Germano.**

---

*Maximilianus Cæsar Italiæ.*

**Legimus afflictæ lacrimas, et verba precantis.**

**Auxilium, nostræ sed tamen, Italiæ.**

**Legimus et turbasse comas, posuisse nitorem,**

**Nec gemma digitos amplius esse graves.**

**In nos causaris neglectæ crimina formæ,**

**Et nimium lenta scribis abesse mora.**

**Scribis, ut his curis vix possis ægra levare,**

**Et desperata pene saluto mori.**

**Si qua fuit, quam nos velles misisse salutem**

**Despice, nunc primum est illa ferenda tibi.**

**Nam tua sic animum permovit epistola nostrum,**

**Ut placeant avido, quam stilus, arma magis,**

**Et tibi non eadem ratio est, nec velle videris,**

**Quisquis ut afflictam liberet Italiam.**

**Nos regem, ut decet, agnoscis, dominumque fateris,**

**Dulce tui nomen Cæsaris illud amas,**

**Hoc vetus, hoc supplex Augustum nomen adoras,**

**Atque Aquilas repetis libera signa tuas.**

**Commemoras veterum Mavortia facta parentum,**

**Restitui per nos et petis ipsa tibi.**

**Parce queri, servaque fidem, et spes concipe magnas,**

**Jam tibi, ne dubita, noster anhelat equus.**

Quantulacunque nocet cupidis mora, nostra sub armis  
Est igitur variis litera fracta locis.

Scribimus, ut dictant iratae verba Camoenae,  
Terribiles referunt singula verba tubas.

Nunc mihi Teutonicas videor spectare phalanges,  
Ex una quoties scripta tabella plaga est,  
Nunc longas brevibus certare doloribus hastas,  
Cum stetit hic versus longior, ille brevis.

Scilicet ex ista promissam parte salutem,  
Ut missam posses dicere, cura fuit.

Ergo ad te brevior tanto ibit epistola, quanto  
Pro te suscipiet longior arma manus.

Namque quid Alpinas fuerit movisse sub arces,  
Adflctam cum non ipsa querare minus?

Mene Tridentini urbem superasse, Athesimque fragosum  
Ludibrium famae despicientis erit?

Illa quidem non vana tuas pervenit ad aures,  
Atque aliquid majus, quam loqueretur, erat.

Sed quod, ut assueta est, praeclearis derogat actis,  
Ex ista nobis parte maligna fuit.

Expulit audaces Aquilae praesentia Gallos,  
Tantus in Augusto nomino terror erat.

Et neque sustinuit metantem castra videre,  
Quem poterat dici non timuisse prius.

Quodque minus potuit sumptis bellator in armis,  
Tentatum precibus, pene peregit opus.

Sed retro cessisse doles, quererisque fuisse  
Non satis irata fulmina jacta manu.

Hoc tibi quicquid erat, fugiente perpercimus illo,  
Cujus eras nobis crimine pene nocens.

In tua nos patria grassari viscera dextra.

Finge age (et hoc aliquis cui placuisset erat)

At potui, et volui, caedentem longius ipsum  
Infestis Aquilis in sua regna sequi.

Quo minus id possem commissum est fraude meorum,  
Heu etiam nostris nunc male sancta fides.

Prisca fidem coluit sanctam Germania, nec gens  
Clarior hac nobis, testis es ipsa, fuit.

Nunc sua perfidiæ passim sunt præmia, passim  
Perfida sacrilega pro stipe castra merent.  
Quantum tu cuperes, si posses vera, negare  
Apula non aliquo prodita regna dolo.  
Quam male dissimulat, sub prodicione nefanda  
Cepisse anguigerum Gallica crista ducem.  
Nos quoque Dii facerent, non amplius illa petisset,  
Solaque de nobis perfida Brugi fores.  
Jam neque plus nimio tardantes quæsta fuisses,  
Inque sinu poteras nos habuisse tuo.  
Quod non ille meis poterat nunc mitior armis  
Adria, non pugna impediisse Ligur,  
An pacem toties Venetum petiisse rebellem  
Nescis, et pondus non habuisse preces?  
Quam fuit antiquam satius coluisse paludem,  
Iratos terra quam tolerare Deos?  
Aspice, et ipsa tuos te contemplare per artus,  
Non macula est Veneti sanguinis una tibi.  
Illa quidem nostris nunquam feliciter armis  
Restitit, in patrio gens animosa mari.  
Perdita deflet adhuc amisso castra Roberto,  
Pluraque in Austrica signa videnda domo.  
Respice, teque retro bis quinque collige ab annis,  
Invenies faustum hanc constituisse nihil.  
Exiguo quoties numerosas milite turmas  
Fudimus, et parva maxima castra manu?  
Scit Padus et propior Mantuæ Myncius urbi,  
Atque Antenorei tecta superba laris.  
Testis et æquoræ elades lacrimosa Ravennæ,  
Heu tellus quantum sanguinis illa bibit.  
Scit Verona suis per nos animosior armis,  
Nec toties victam Brixia pulchra negat.  
Mœnia nec miseræ quondam, nunc capta Cremonæ,  
Nec Vicentinus, nec Mutinensis ager,  
Ipsa paludosi dominatrix lenta profundi,  
Ante suas legit fulmina nostra domus.  
Linigeri medio trepidarunt æquore nautæ,  
Linquentes pavida retia lapsa manu,

Nunc erat utendum parta tot pace per annos,  
Nostraque felici Roma adeunda pede.  
Ecce timet Latia clausus speculator in arce,  
Fors Capitolinum surgere posse Jovem.  
Ecce timet, Gallumque vocat, dubitatque manere  
Sub domino Romam Cæsare posse suam.  
Heu tibi cœlestis collator provide regni,  
Debueras nobis hæc sinere, ista sequi,  
Et cum credaris superiorum janitor aulæ,  
Cur aliena precor claudere regna voles?  
Nos te Romanæ dominum ditionis et urbis  
Fecimus, in capite est nostra corona tuo.  
Utere pace bona nobiscum, rebus inemptis,  
Contra nos nobis debita, stare veta.  
Nam qui promissi claveis promisit olympi,  
Martia pro regnis non dedit arma tibi.  
Pro poculis baculum cepisti, pastor ut esses,  
Non ut cum populis bella cruenta geras.  
Nos tibi quam justum est, quam nos debere fatemur,  
Non volumus sanctam non solvisse fidem.  
Tu modo ne nimium nobis insurge, nec unquam  
Externos dominos in mea regna voca.  
Tu quoque ne dubita, regni pars optima nostri,  
Utilis ex multa parte querela tua est,  
Indignos regnare doles, et Romula scribis,  
Nescio cui misere prodita regna dolo.  
Venit ab occiduo qui te convellat Ibero,  
Hinc Venetus partes abripit, inde Ligur.  
Quodque magis miror, prædatrix Græcia tutam  
Non sinit, hinc gravis est Illyris ora tibi,  
Aspicias eversas quasdam, et sine moenibus urbes,  
Squallidaque informi signa vetusta situ,  
Et nunc, materia quod erat potiore dolendum,  
In gremio claudis Gallica castra tuo.  
Fer, confide Deo, spera bene, lubrica nunquam  
Fortuna in summo cardine stare potest,  
Semper, et a prima surgentis origine Romæ,  
Fortunæ facies non fuit una tibi.



Europæ atque Asiæ domuisti, et Punica regna,  
An rogo quod pudeat dicere, passa nihil?  
Aspicc fœdantes incensam Senonas urbem,  
Patricioque putres sanguine stare vias.  
Quid memorem lectas sæpe amisisse cohortes?  
Quale tibi imposuit Samnis aquosa jugum?  
Quam cito de Siculis pepulisti finibus Afros?  
Dissimules fictam sæpius esse licet.  
Arma bis octonos Pœni tolerasse per annos,  
Clade tua testis proxima es ipsa tibi.  
Quam funesta tibi fuerint Thrasimenia tempe,  
Scit Trebia, et Ticino proxima rura tuo.  
Quid lacrimabilius, Cannarum nomine Romæ,  
Tot simul amissis millibus esse potest?  
An ne pharetratos Parthos impune laccessis?  
Auxerat Euphratem sanguinis unda tui,  
Europæ domitum signis victricibus orbem,  
Asserere innumera non sine clade potes.  
Ut taceam Gallos, quoniam pudet, aspice, quanti  
Vincere pugnacem constitit Illyriam.  
Ut taceam, quoscunque mihi est numerare molestum,  
Te quibus ipsa doces imposuisse jugum.  
Nostra tuo quoties Germania milite tacta est,  
Incepti poterat pœnituisse tui.  
Nec tibi tentatum genus infelicius ullum,  
Cum servam velles, quæ tibi nunc domina est,  
Nec fortuna dedit cursum tibi semper eundem,  
Nec similis visa es perpetua ipsa tui.  
Nunc oppressa malis, rebus nunc aucta secundis,  
Nunc ver arrisit, nunc tibi sævit hiems.  
Spirat inæquali semper Dea lubrica flatu.  
Aequatas rerum non amat illa vices.  
Cujus ut exemplum videas, te respice, dices  
Ludere fortunam non potuisse magis.  
Nos quoque per varios eadem sors ipsa labores,  
Multiplici rerum lubricitate tulit.  
Nobiscum nata est, et in ipso flore juventæ,  
Tota fere armorum gloria nostra fuit.

Vidit, et invidit, quæ corripit omnia secum,  
Et signum in nobis se dedit esse Deam.  
Quodque fuit nulla nobis ratione timendum,  
In propria carcer gente paratus erat.  
Sæpe rebellantes toties vicisse Sycambros,  
Est iterum atque iterum causa fuisse pium.  
Quis fudisse acies Gallorum sæpe superbas  
Nescit, et ingenti strage dedisse neci?  
Ad mea Pannoniæ tremuit domus arma, fuitque  
Consultæ facies omnibus una fugæ.  
Et nisi tot variata modis fortuna fuisset,  
Vis mea bellaces contudit Helvetios.  
Hæc tumidos gladio fudit victore Bohemos  
Dextra, Palatinas cum sequerentur opes.  
Infidos pepuli patrio de limite Turcas.  
O et adhuc aliqua gens adeunda manu.  
Cuncta referre piget, nec enim brevis omnia chartæ  
Servatura modum pagina ferre potest.  
Nunc quoque, quanta tuis tot retro abeuntibus annis  
Aediderim campis funera nemo rogat.  
Quid mirum, si fortunæ cessisse parumper,  
Differre et tantum si videamur opus?  
Tu quereris, causasque times, quæsisse morandi,  
Et spatium justo majus abesse doles.  
Et velut admoneas, imitari exempla parentum,  
Segnitiam exprobras, desidiamque notas.  
Desine ab exemplis metiri facta, nec istis  
Conferre antiquis tempora nostra velis.  
Quos tum commemoras geminorum splendor Othonum  
Longe alia tantus conditione fuit.  
Tunc neque tot dominos habuit Germania reges,  
Nec dum contemptus Cæsaris iste fuit.  
Paruit Augustis patrii concordia regni.  
Constituit proprium nemo sibi imperium.  
Si quando expedit legiones ducere, et usquam  
Martia in hostili ponere castra loco,  
Militiam nemo tum detrectabat honestam,  
Gloriaque in castris Cæsaris esse fuit.

Nunc confisi opibus nobis blandimur, et inter  
 Summa voluptates vivere militia est.  
 Et nos quando adeo Cæsar sibi quisque videtur,  
 Accipimus præter nomen inane nihil,  
 Sæpe quidem mandata damus, regnique senatum  
 Cogimus, auspicio deserimusque bono.  
 Semper at hoc iterum faciendum, iterumque, nec unquam,  
 Concilii finem lubricus orbis habet.  
 Donec inutilibus terimus conventibus ævum,  
 Hostibus infidis quid nisi præda sumus.  
 Ah pudet imperii quoties illa inclyta mentem  
 Euxini subiit luxque decusque maris.  
 At nisi nos fallant promissi oracula fati,  
 Pro tali pœnas crimine Turca dabis.  
 Ante coegerimus Venetum in sua stagna rebellem,  
 Fregerimus cristam Galle superbe tuam.  
 Tunc dabitur nostræ jam lapsa palatia Romæ  
 Visero, et Augusto Tibridis amne vehi.  
 Quoque minus dubites, jam non promissa, sed ipsam  
 Aspice non ficto pondere stare fidem.  
 Dum nos Vindelici præceps Augusta Suevi  
 Detinet, et populis Martia jura damus.  
 Dum tibi Teutonicæ fortissima pectora gentes,  
 Tot conjuratis millibus arma parant.  
 Interea Venetum sociatis millibus agmen,  
 Quadraginta hominum millia Gallus agit.  
 Jam tuto populatus agros, populatus et urbes,  
 Abstulit irato fulmina pene Jovi.  
 Ha scelus, et nunquam violentia tuta pericli,  
 Galle diu ludus non stetit iste tibi.  
 Inclyta decrat adhuc tantis Verona triumphis,  
 Spes nata est Venetis hanc quoque posse capi.  
 Ter frustra oppugnant, magna ter cæde repulsi,  
 Quod nequeunt armis, hoc voluere minis.  
 Dira quidem nostris ducibus, datur optio, vellent  
 Sive urbem triduo tradere, sive mori.  
 Improbe tu ne minis gentem terrere prohanis,  
 Quam nequeas armis vincere, Galle voles?

Venit, et aërias jam tertia depulsi umbras,  
Propitia, nostris luce revector dies.  
Ecce adsunt, et prima alacres ad mœnia Galli,  
Tormenta adjiciunt, excidiumque parant.  
Porta fuit positis modice firmata catenis,  
Pervia tormentis sponte relicta ducum.  
Qua licet irrumpunt duris cataphractus in armis,  
Pars peditum nostræ maxima gentis erat.  
Jamque videbantur toto sibi vincere Marte,  
Jamque fere illuvies tota recepta fuit.  
Rupit ab insidiis, quod in istum jussimus usum,  
Talibus hospitibus tale dare hospitium.  
Hanc te ferre stipem miles Germane decēbat,  
Hæc erat officio gratia digna tuo.  
Quid referam, quantam ediderint tormenta ruinam?  
Horret adhuc animus, et meminisse grave est.  
Pelluntur Veneti imbelles, Gallique minaces,  
Plura sed illorum millia cæsa manent.  
Noster at interea victrici exercitus urbi  
Advenit, et spoliū, reliquiasque legit.  
Quem nunc ecce tuis victorem cernis in oris,  
Pro te, pro patria Martia castra sequi.  
Spem nunc interea tibi nos præmittimus, ut sit  
Quod majus multo polliceare tibi,  
Ut taceam, quantas pro se Germania vires,  
Quot queat invictos mittere sola duces,  
Ungarus accedit pugnax, acerque Bohemus,  
Et qui vasta ferox rura Polonus arat,  
Ducet ab Occiduo turmas Hispanus Ibero,  
Fida suam nobis Anglia mittet opem.  
Finge age, non aliquæ vires, non ulla sequantur  
Auxilia Augustæ destituantur opes.  
Sola potest Venetos tumidumque repellere Gallum,  
Sueta utrumque diu vincere nostra domus.  
Et mea non uno contenta est Austria regno,  
Mater et innumeris regibus illa fuit,  
Illius aspicias populis florentibus urbes,  
Gallorum vires dixeris esse nihil.

Qua toties Venetum virtute potentia fracta est,  
Hanc tibi, si nescis, Austria sola dedit.  
Rhenus ab Ausoniis quantum fugit, Alpibus, et quod  
Hæc inter spatium claudit utrumque mare.  
Tam late patrium regnum exercemus, et illud  
Vix etiam Odrysiis terminat Ister aquis,  
Unde nec imbelles Indos, mollesve Sabæos,  
Nec Persam medias ducimus inter opes.  
Sed genus acre virum, ferroque horrentia late  
Agmina, non aliquo sueta labore premi.  
Gentem animo infracto, patientem frigus et æstum,  
Tamque sitim docta, quam tolerare famem.  
His ego tot populis Gallum prohibere minacem,  
Deque tuo potui pellere, ut ante, sinu.  
Fortunæ sed erat cedendum temporis hujus,  
Quam sæpe invitam detinuisse nocet.  
Nunc eadem eventum meliorem spondet, et audet  
Diccre, se facti pœnituisse sui.  
Fata datas æque rerum moderentur habenas,  
Certum est sive tibi vincere, sive mori.  
Viribus imperii sociata resumimus arma,  
Ducturi in fines protinus illa tuos.  
Arma nec antiquum tantum visura Tridentum,  
Arma per Alpinas longe abitura nives.  
Tum neque raptoris vecors insania Galli,  
Euganei obsistet nec domina illa maris.  
Non aliquem dices Fridericum animosius isse,  
Europam atque Asiam fregerit ille licet.  
Tum mihi retrogrados Florentia pingere canoros  
Audeat, et claro sub Jove ferre faces.  
Tum mediis faxo recitent nova carmina scænis,  
Contemptu careant nulla theatra mei.  
Non tamen illa movent, quantum tua damna precesque  
Udaque de lacrimis litera facta tuis.  
Qua libet interea, quoniam licet, improba jactent  
Consilia, ingrati pessima turba animi.  
Pœna scelus sua quodque manet, sine crimine læsa  
Invenit ultores gloria vera Deos.

At tu passa graves motus, jam pene coloris  
Indiga, jam morbis pallida, jamque senex.  
Quæ jam fracta malis, poteras et mortua credi,  
Cui vitam adventus spes fovet una mei.  
Ecce novum spondet rerum fortuna tenorem,  
Jam cita desævit, jam revoluta rota est.  
Adde novas animo vires, priscumque resume  
Ornatum, nec te jam periisse puta.  
Nostra mane, nec cede malis, teque inclyta serva,  
Exiguum est, quod nos tempus abesse feres.  
Ante quidem quam tu, vel quisquam credere possit,  
Polliciti cernes pondera plena mei.  
Cætera quæ cuperes, tibi nos responsa feremus,  
Armorum potuit litera ferre nihil.

---

XXI. XXII.

Ad

Nicolaum Gerbellium

Pontificii Jurisconsultum Equit.

et

ad Erasmum Roterodamum

Epistolæ.







Huldricus Huttenus

Equit.

Nicolaus Gerbellio

Pontificii Jurisconsulto

Salutem D.

Tres nuper dies perdidi amiciss. *Gerbelli*, eo enim ventum est, ut quod aut scribendis libris, aut optimis auctoribus evolvendis tempus impertior, id perdidisse me arbitrari debeam, totum possidenti studium meum *legali scientia*. Tres, inquam, dies perdidi, *Epistolam ad Maximilianum Principem, quasi scribente Italia*, fingens. Aususque sum in re admodum seria ludos agere, quod minime poteram obstare hortatibus *Jacobi Fuchs* Canonici Francorum omnium, qui ubique sunt, studiosiss. cujus nunc contubernio utens hic, *Accursianum absinthium* poto. Eas nugas ad te mittendas curavi, quia memini flagitasse te hoc a me anno præterito, ut aliquid tibi ex Italia quandoque mitterem, quo meum erga te studium testatum haberes. Verum tu quid non idem facis? an ego minus testimonio amoris tui indigeo? Res magnæ in Lothoringis geruntur; aliquid fama, sed ea non constans sibi, huc detulit. Scribe, si quid habes. In Italia bellum trahitur. Pontifex ægrotat. Ego nuper a quinque Gallis, quia ægre tulissem jactatas in Cæsaris existimationem contumelias, violenter primum pulsatus, deinde vi ac armis petitus, Dei Opt. Max. præsentissimo auxilio salutem meam defendi. Ex Gallis qui ferocissimus

erat, interiit. Ego conscissa sinistra bucca insignitus sum, præterea mali nihil accepi. Immodica est per totam pæne Italiam Gallorum superbîa. Dû faxint; Germanos nos esse meminerimus. De *Capnionis* summi viri causa bene te sperare jubeo. Salus in procinctu est. *Hogöstratus Theologistarum alpha* ingenti decocta pecunia (tanti spem suam emit) nihil effecit. Quique olim potentia fretus sua optimo cuique molestus facile fuit, τῇ κεφαλῇ τὸν οὐρανὸν ἐξαράσσειν ἐπιχειρῶν, fractus animo est, destitutusque lupo hians discedit. *Erasmus* Pontifici commendavit *Capnionem* literis. *Duos Germaniæ oculos* omni studio amplexari debemus, per eos enim barbara esse desinit hæc natio. Sed jam satis, quæ ad te scribenda duxi, habes. Tu vicissim aliquid scribe, ac vale. *Bononiæ* secundo Calendas August. Anno M. D. XVI.

---

Ulrichus de Hutten

a d E r a s m u m.

Omnes mihi Deos irasci puto, quorum voluntate fit, quo minus sine tecum aliquot annos, quique me a tuo latere avellunt, cui si per fortunam licuisset, tenacius adhaesissem, quam ille *Alcibiades Socrati*: quare enim non *Germanum Socratem* appellabo te, *Erasme*, ita de nobis quantum ad literas, meritum, ut de suis ille *Græcis*? Non is sum ego forte, qui omnino possim placere tibi, cui posse placere quædam admodum felicitas est, at non indignus fuisset, qui ad tuos pedes didicissem *Græcas* literas, qui te sectatus essem studiose, custodivissem vigilantissime, observassem reverenter, omnia tua jussa exsecutus essem, ad omnem nutum exsiluissem. Neque tibi fuisset indecorum, si tibi mira sedulitate, incredibili fide ministrassem *Eques Germanus*. Hoc prætulissem, *Erasme*, non modo aulicæ consuetudini, ad quam vocor magna mea molestia; sed et huic, ita me *Dii* ament, peregrinationi *Italicæ*. Et ut breviter scias, quid mihi nuper proposuerim. Constitueram ire ad te, ac secutus forte in *Britanniam* usque fuisset; quod meum salutare consilium intervertit importuna meorum liberalitas: liberalitatem enim vocant, quod discendis *Legibus* sumptum elargiuntur, atque ob id nunc *Romam* mittor. Hæc ex itinere scribo ad te circumstrepentibus multis convivis. Parce extemporalitati. Non dabitur revidendi copia. Invitus eo ubi te non

licet videre, teque frui. Qui comites sunt, eis persuaderi non potuit, ut Basilea iter faceremus. Non mirum quod omnes agnoscunt tuam divinitatem. Utinam persuaderi posset tibi, quanti te faciam. Videbis editum a me *Neminem*, carmen non omnino contemnendum forte, in cuius præfatione tui, ut decuit, memini honorifice. Totus a tremore convalui, item ex morbo pedis. Si venies in Italiam, nihil remorabitur euntem ad te ex illo legali carcere, quo me relegant mei. Exorasset ut me commendares alicui Romæ, si venissem Basileam; non negasses hoc beneficiolum, quæ tua est humanitas: quod si vacat, scribens Romam commendabis me alicui ex literatis, cui non mulos scabam, aut equos fricem, sed inter libros assideam. Non licent plura. Vale. Wormatia XXIV Octobris, Anno M. D. XVI.

---

XXIII.

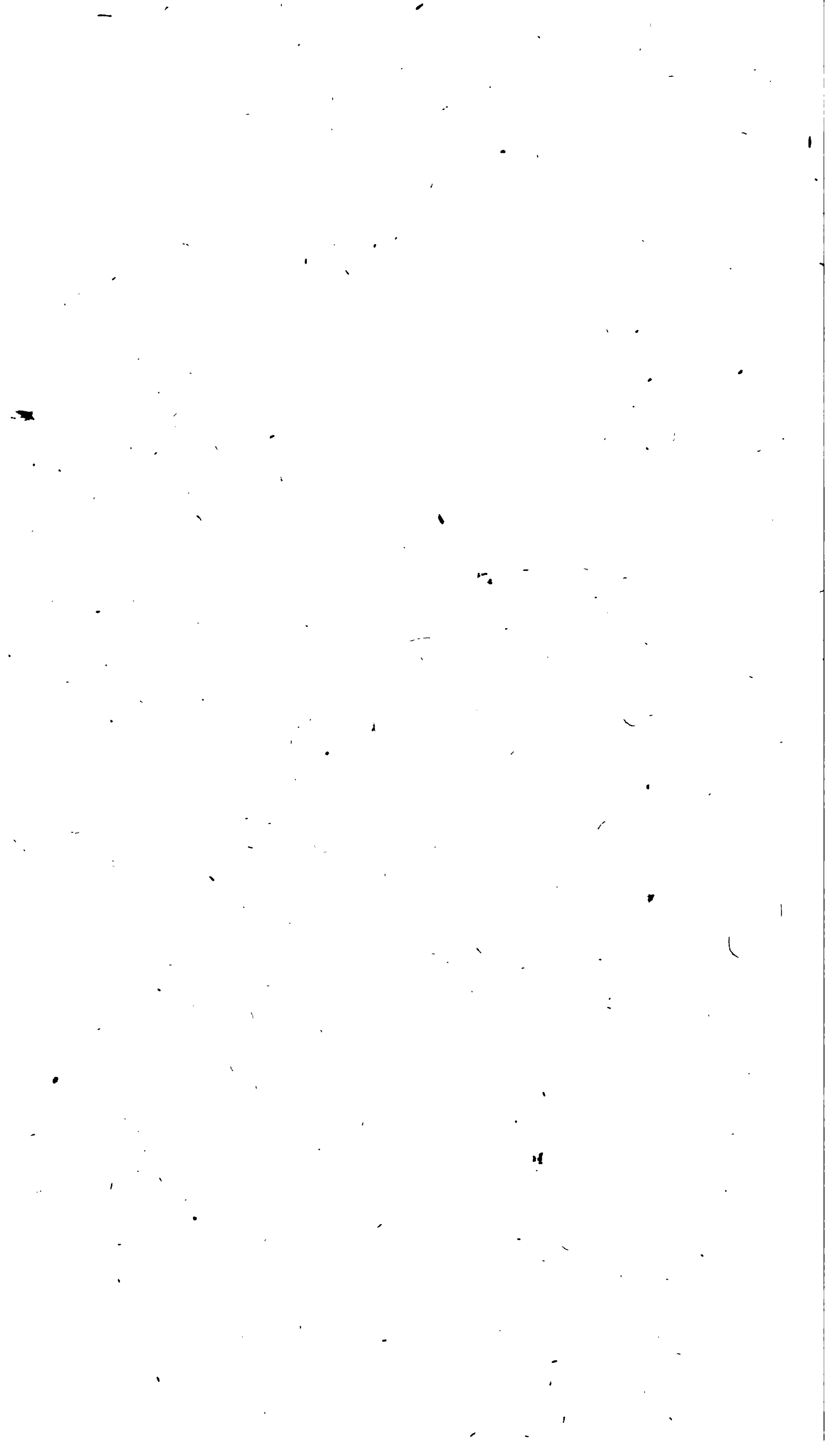
Ulrichi de Hutten

Ο Τ Τ Ι Σ. Ν e m o.

seu

Nemo reviviscens.





---

## Einleitung.

---

Der erste *Nemo* (vergl. die Einleitung im ersten Band p. 149) erschien noch vor dem J. 1513, mithin vor Huttens erster Reise nach Wälschland und bestand bloß aus 68 Distichen. Die Originalausgabe war lange nicht aufgefunden, und das Gedicht aus der Sammlung bekannt, welche *M. D. XIII. Daventriæ Sexto Nonas Apriles ex officina literaria industrii viri, probatique opificis Theodori Borni. 4.* erschien. Diese ließ Burkhard im dritten Theil seines Kommentars abdrucken. Ich fand im Jahr 1818 zu Freiburg im Breisgau eine Baslerausgabe, für die ich jedoch, als die Original-Edition mich nicht verbürgen will.

Der zweite, verbesserte *Nemo*, von Burkhard „*Nemo reviviscens*“ genannt, zählt 78 Disticha, und ward von unserm Ulrich bald nach seiner ersten Rückkunft aus Italien, im Jahr 1516, nebst einer langen Zueignungsepistel an seinen Freund Krotus Rubianus, herausgegeben, in Folge der plumpen Behandlung, so ihm als Humanisten von den Edelleuten seiner Heimath, und namentlich seinen nächsten Verwandten zu Theil ward.

Ich weiß nicht, warum Wagenseil in seiner Briefesammlung die Vorrede an Krotus vom Jahr 1518 datirt, da doch im Jahr 1516 schon Brief und Gedicht erschienen.

Der *Nemo* der zweiten verbesserten Gestalt ist vielleicht die vollendetste aller satyrischen Schriften Huttens. Er wurde in verschiedene fremde Sprachen übersetzt, von französischen Poëten mit Verschweigung der Quelle häufig benützt, und erlebte, nach Burkhardts Zeugniss, mehr als 13 verschiedene Ausgaben, welche dieser alle will gesehen haben. Panzer führt folgende, als ihm bekannte, an:

1) 'ΟΤΤΙΣ. *Nemo*. Diese beiden Worte stehen oben in einem fliegenden Zettel. Den übrigen Theil des ganzen Blatts nimmt die Figur des Niemand's ein. Auf der Rückseite des Titelblatts steht: C. M. R. (Conr. Mut. Rub.)

*Ad Crotum Rubianum Epi. de Nemine  
Hutteniano.*

Omen adest placidum, pateant, Rubiane, penates.

Claude, venit Nemo. Nemo, reclude, venit.

Quis novus ignotis hospes successit ab oris?

'Ουτις πολυτροπος dicor Homere tibi.

Sum vafer, et Protheus; struo, destruo, texta retexo,

Orbica quadratis, candida muto nigris.

Accedit pretio velut auro lucida Gemma,

Artificis cari nobile quod sit opus.

Hierauf folgt die Vorrede an Krotus, und der Brief an Pflugk; das Datum: *Augustæ Vindelic. IX. Kalenn. Septembris* (ohne Jahrzahl)



darunter: *Impressum Augustæ in officina Mülleriana. Maximiliano Austrio Cæsare.*  
4. Wahrscheinlich von 1518.

2) 'OTTIS. *Nemo*; der frühern ganz gleich, nur mit verändertem Holzschnitt und kleinern Typen; ohne Anzeige des Druckers und des Druckorts.

3) 'OTTIS. *Nemo*. Auch diese dritte Ausgabe unterscheidet sich bloß durch eine andere Vorstellung auf dem Kupfer, und zu Ende durch Anführung des Druckorts: *Impressum Lipsiæ in officina Schumanniana.* 4.

4) *Nemo Ulrichi de Hutten. Basileæ apud Jo. Froben. Mense Septembri. M. D. XVIII.* (vergl. *Catalog. Bologn. Cevennæ P. III. a. p. 246*, so wie *Catal. Biblioth. Bunav. T. III. p. 1102*.)

5) 'OTTIS. *Nemo. apud Inclytam Basileam.* Enthält Anmerkungen zu den beiden Briefen am Rande, und die Angabe des Jahrs M. D. XVIII. Auf dem letzten Blatte: *Basileæ apud Jo. Froben. Mense Januario. Anno M. D., XIX.* Auf der Rückseite Frobens Druckerzeichen.

6) 'OTTIS. *Nemo. Ulrichi de Hutten Equitis Germani Facetissimum, ac festivissimum Carmen de Nemine. Cum præfatione ad Crot. Rubian. Rostochii Ludovicus Dyetz excudebat Anno M. D. XLIII.* 8.

7) *Huldrici Hutteni Equit. Germ. Satyra Nemo de ineptis sui sæculi studiis; et veræ eruditionis contemptu: Nunc primum in lucem retracta. Leydae ex officina Jacobi Marci. M. D. C. XXIII. 12.*

Der zweite *Nemo* befindet sich auch noch in den *Operib. Poëtic.* mit den beiden Briefen; ohne dieselbe in den zwey Nürnberger Ausgaben von 1531 und 1542 der *Ars versificandi*; ferner in „*Darnavii Amphitheatro sapient.*“; in: „*Ackeri Select. poëtic.*“; in: „*Molnari lusib. poëtic.*“; in: „*Hardtii Histor. litterar. Reformat.*“; in: „*Fischeri select. lat. purior. monument. 4. (Jenæ 1738)*“; in: „*Just. Alberti Molnarii excellent. aliq., ingeniorum lusib. poët.*“; in den „*Operib. Poëtic.*“ Er ist auch beigesdruckt: *Eobani Hessi Exegoriae in Ebrietat.*; *Hutt. de arte Versif. carminibus. Norimb. 1531*; *et Reuchlini Comediae, cui titul. „Scenica Pro-gymnasmata 1516“*; *Ant. Turnicii Monastirensis Carminib.*

Endlich führt E. J. Koch (scientif. Grundriss etc. Bd. I. S. 152) den *Nemo* auch als in Rostock 1544, 4. gedruckt, an.

Eine teutsche Uebersetzung des Gedichts sowohl, als der Zueignung vom Herausgeber an Rubianus findet man im Jahrgang 1820 der Erheiterungen, wie in der Einleitung zum ersten Bande bereits angezeigt worden. Auch vergl. man über den *Nemo* Flögels Geschichte der komischen Literatur.

Die eine Ausgabe hat folgende Disticha als Prolog:

*Jocus de Nemine; ex Odysseâ Homeri.*

Barbarus ille Cyclops socios depastus Ulyssis  
 Cum trucia humanis carnibus ora daret:  
 Quærit et ex illo, quod vulgo nomen haberet,  
 Cui vafer experto pectore: Nemo vocor.  
 Nemo igitur, Polyphemus ait, super ultimus omnes  
 Præda mihi madido dente petenda venis.  
 Ithacus huic, nimio cum jam langueret Jacho,  
 Ad Syracusanas lumen ademit aquas.  
 Clamantem et vacuas certantem ulciscier umbras,  
 Horrendâ socii seditione petunt.  
 Dumque omnes quærunt, oculum Nemo inquit, ademit,  
 Nemo, ait, ille mihi Nemo petendus abit.  
 At Socii frustra, quia Nemo læserat illum,  
 Acciti insanum deseruere ducem.

Eine andere, das Pag. 302 abgedruckte, Epigramm.

## Ulrichus de Hutten

ad

## Crotum Rubianum \*).

Accipe igitur hoc tibi Nihil *Crote*, quod toto anno scriptum a me conquestus es, idque in epistola tua, quodam quasi tragico ploratu vicies repetis, quasi quod nihil est, ab eo aliquid extorquere liceat. At nunc ipsum illud nihil ad te mitto, et ita mitto, ut Nemine perferente accipias. Quicum enim rectius Nihil, quam eum Nemine versatur, cum Nemo nihil scribat ac faciat? Sed jam nosse vis, unde hoc repente commentum. Ex perversa *Crote* hominum opinione, simul tua tragica epistola. Nam ut tu nihil a me scribi quereris, ita sunt homines, qui si quid scribas etiam aut facias, et ipsum illud, et te autorem nihil dicant. In ea tempora incidimus, in id vulgi iudicium succumbimus. Si adhuc quid sibi hoc velit Nihil dubitas, priora revolve, ac quaedam ut contigerunt in memoriam revoca. Periculum fecisti mecum, quid mereantur, qui optima studia studiosissime sectati sunt. Nempe ut nihil didicisse et ipsi homines nihili dicantur propalam. Qua in re clementiores adhuc iudices expertus es, quam ego, qui post tot annorum meam per Europam peregrinationem, tot aditis periculis, tot exhaustis calamitatibus, nullis non ærumnis afflictus, cum tandem ad meos rediissem, quid aliud sperare debui, quam homines longa mei

---

\*) Præfatio ad lucubratiunculam *Nemo*.

expectatione fessos, advenienti, occursaturos, obviis manibus excepturos, blanda aliqua præfatione salutatum amplexaturos, gratulaturos incolumitati meæ, probaturos quod cum patriis Musis rediissem in gratiam? At paucioribus curæ fuerunt hæc quam reperti sunt, qui me accusarent etiam. Jam enim fama processerat, quibus studiis quam operam impendissem. Itaque reprehendere omnes, ac frustra laborasse, et tempus perdidisse dicere. Atque eo omnium tandem calculi conjecti sunt, et quod vix credis, in patria miser inveni Neminem, æquum studiorum meorum judicem. Illum vide Neminem, qui hoc de se dicit: Nemo refert studiis præmia digna bonis. Non aliter, atque ille ego sim decoctor filius, qui ad porcorum haras et commessandas siliquas relegari debeam. Aut non melius sit ita studuisse, quam studuisse omnino nihil. Nam ex æqualibus, qui neque literas neque natæ didicerunt, nihil offendebant. Adeo tutius est, non studere, quam sic studere. Et hanc quidem impegerunt mihi culpam, ut esset, quod duritiæ suæ prætextum obtenderent. Tuncque primum divagatus est rumor, nihil didicisse me, ac esse nihil, magnis ille quidem autoribus. Nam ubi in illos quis inciderit jactatores leguleos, aut ad hos adpulerit superciliosos Theologistas, non dico quomodo posset scire aliquid, hoc dico, quomodo posset esse aliquid? Diogenes Cynicus ultro nihil scire vult post eum, qui omnia scire profiteatur, at esse aliquid contendit. Id quod ego adhuc consequi tot laboribus non potui. Nam cum inter meos versor Equites, haud numeror, ex istis vero indoctis doctis nemo me agnoscit. Ac nescio, an alicujus eorum umbra sim. Ita plane non sentio ipse me, quoties sua studia prædicant, suam eruditionem, sua ingenia ostendunt. At vero in me quicquid est, omni contemptu contemptius judicant. Tunc jactantur ab alteris *Felini, Baldi, Bartholi, Jasones, Accursii,*

*Speculatores*, ac id genus doctorculi, ab alteris vero subtilis *Scotus*, *Seraphicus Bonaventura*, bis sanctus *Thomas*, unice magnus *Albertus*, ac irrefragabilis quidam, cujus mihi nomen per injuriam excidit. Et a tantis magistris tanti discipuli, ab istiusmodi fontibus hi rivi sunt, ut sciat aliquis, ad *Scotum* quantum nobis restet, qui inter sectatores illius, tam nihil scimus, tam sumus inerudite eruditi. Quanquam tu solitus sis imitari, qui nos olim docuerunt, *Colonienses*, et syllogismis fulminare, ac si quando provocaris, alacriter congregi, opponere, assumere, respondere, conclusiones sustinere bis trīginta nonnunquam, arguere pro et contra, quem illi non statim probant, quod non formaliter cōsuis argumenta. Quod genus est illa quæstio: An acutius aliquid videre potuerit, raptus in tertium cœlum *Paulus*, quam in sua cella, cum tantis speculationibus indormiret aliquando Doctor sanctus, acute ut mihi videbatur, per te disputata, sed ab illuminatis *Thomistis*, qui soli cerebrum habent, discutienda. Non magis orto sole evanescunt minima sidera, quam nos *Crote* quantocunque conventu, quodam se istiusmodi farinæ clamoso tripudiatore ingerente obscuri fimus. Sed audi meum hac in re consilium. Postquam mihi stomachum moverunt isti olim superbi legum dispensatores fateor, esse aliquid contendī, et eo studium contuli meum, ac dispeream, si ulla alia ratione, quam vel ut meorum desiderio satisfacerem, vel ipsum illud, quantumcunque nugatorium est, quo isti triumphant *Bartholistæ*, assecutus, acceptoque doctrinæ titulo, quo decipi vulgus amat, ab illis postea audiri mererer, quod aliter per contemptum non fiebat. Doctorem enim esse oportet nunc, doctum neque necesse est, neque omnino aliquid est. Quanta literarum jactura hoc facies ajebat aliquis? Nulla respondi, quippe impendendum aliquid succisivi temporis, dum istas illiteratas literas, atque hanc

doctrinarum fecem, jactare discam. Nam intelligere nullo negotio licet. Sum enim plane in ea opinione, ut qui in his studiis superbire sciat, et pro tempore ingerere se audeat, eum consummatum hoc tempore jureconsultum existimem. Quod institutum, quid refert, quomodo postea immutaverim, scribere, cum tu illi interfueris Senatui, quo istud factum est consilium? Ad *Bartholistas* redeo. Tales sunt, qui nunc in auribus Principum quasi spongiæ hærent, quibus consultoribus res publicæ gubernantur, ad quorum præscriptum omnia domi forisque geruntur; qui soli docti sunt, soli que doctrinæ pretium inveniunt, quibuscum suum isti divites aurum commune habent, quos solos benignius salutant. Ac nescio, an uspiam manifestius stultitiæ suæ documentum, quam in demerendis rabulis præbeant. Quos cum reddunt purpuratos, ipsi aliquando egent inepti homines, quasi non melior fuerit Germaniæ status, antequam isti invaderent, tot voluminibus instructi, tunc cum plus valerent hic boni mores, quam usquam scriptæ leges. Aut non adhuc tanto quælibet civitas prudentius gubernetur, quanto ab ea longius absunt hi glossatores. Ac illos mihi intueatur aliquis apud Balthicum mare Saxones, quam incunctanter, ac nulla injuria jus dicunt, non consultis quidem illis, quos dixi leguleis, verum suo illo ab antiquis more, cum nos hic viginti annos, inter triginta sex Doctores pendeamus. Qui quomodo persuadebunt mihi doctrinæ opinionem, cum tot annos, tot perlectis voluminibus, invenire quid juris non possint? Obscure igitur intelligimus, quis alat istas in Germania contentiones? istas discordias? quis intestinis bellis connectat Principes? Rebus publicis tumultus invehat? omnia seditiomibus impleat? Ex his quendam novi, insignem asinum, quod mihi videtur, quod ipsi jure consultum, qui aliquando simul audientibus nobis Papiæ illud juris columnen Jasonem, cum is prælegeret,

ac multis citatis autoribus subjiceret, et *Alexander de Imola* ac sequaces conversus ad proximum quæsivit, quis ille esset sequaces. Putabat enim ex Glossatoribus uni *Sequaces* nomen esse. At idem ille, qualis qualis est, nuper ex Italia rediit, libris ac vestibus splendide instructus, et inter Doctores numeratur, ac me qui melius capio Jasonem post tergum relinquit. O mores, o studia, o temporis hujus capita, quin istas abstergimus nebulas, et aliquando verum intuemur! At valde interim ex suis sibi isti commentariis placent, studium alioquin tractabile, omni caligine involventes, ac Cimmeriis plane tenebris obscurius reddentes, quarum ut densiorem quis nebulam, atriores noctem, libris digestorum admolitus est, ita pro classico autore celebratur, et in admiratione habetur. Cujus enim lucubrationibus non antefertur *Accursius* quidam, ex cujus tenebricoso ingenio hic offusus est Juri civili fumus. Non injuria igitur miserebat te olim mei, cui ut studiosus essem, ad hujusmodi studium divertendum erat. Tam inconsulta sunt hominum super humanis studiis consilia. Quare ut mihi videtur, qui ingenuo sunt animo, ac recte libero, omnia malint, quam in has se demittere sordes. Hæc ergo accusare in illis, quanquam iniquissima sunt, non ausum, nisi repetita his venie petitione præfatus, dicturum me, quod nemo sentiat, ac nihil dicturum. Sumus enim nihil, *Crate*, nec prius desinimus nihil esse, quam aliquam nobis in hac Comœdia personam assumamus. Quanquam nisi obsessent mihi literæ, poteram satis reverenter Eques Germanus salutari, et tu sacerdotis appellatione satis honoratus eras, nisi et præter equestrem dignitatem esse putaretur literas discere, et penitus nihil sapere, qui se valde hoc sæculo putant sapere. Hi sunt, qui cum literas ignorent, consilium tamen nobis dant, quid discere oporteat, et studiorum censores agunt, quorum a titulis



præmia metiuntur, sic fere quærentes: quid est iste? quibus respondere licet: Doctor est, Magister est, Baccalaureus est. Aut si nullum istorum attigit, nihil est. Nuper ex quodam meorum quæsitum hunc in modum est, ab istius professionis homine, curioso illo quidem salutandis amicis, qua me honoris præfatione salutari oporteat. Tum meus respondit: nondum aliquid me esse. Hoc volens scilicet homo simplex, nullo insignitum titulo, quod satis fuit huic salutatori. Hodie enim non qualis quisque sit, sed quo vocetur nomine quaeritur. In casu ac pecuniis omnia insunt, virtuti proprium est nihil, illud proh Christe nihil, quod nunc optimus quisque vocatur. Cur igitur sapere quis velit, quando sapere extrema hoc tempore dementia est? Hinc mihi hoc Nihil excidit, atque hic prodit *Nemo*, nullis ille quidem calumniis, nullis obnoxius contumeliis, plenus fiduciæ, qua elatus hoc audet Nihil in lucem adducere, impune credo, ad omnes eventus. Quia qui nemo est, quid obstat, quo minus loquatur hoc suum Nihil? Quod si non probabunt, qui vocantur Theologi, suo more fecerint. Quanquam probabunt forte, cum aut nihil eis placeat, aut quædam magis, quam nemo putat nihil, quibus aliquid meum nonnunquam ostendens, ecce vobis nihil inquit, ab eo qui per vos est nihil. Ibi tum accurate legunt investigantes, num hæresin sapiat, et statim si quid minus placet, quanquam fit hoc nihil, enotant. Inde in articulos errata digerunt, sunt enim pensiculandis hominum sermonibus acuti valde iudicii. Ubi si quid offendit, frontem contrahunt, labra exportriguat, nasum suspendant, nonnunquam ad ignem, ad ignem ingeminant; quam colluvionem movere, tutum non est. Non magis quam cum sentibus luctari, aut præsens aliquod ultro sibi malum accersere. Apud hos cautum est, ne quid temere loquamur, metuendum genus hominum, ac fieri omnia solitum, audire nihil.

Quis liberius enim carpit vitia nunc, quam isti sapientes? Immo quis petulantius quoquò vult invehitur. Si quæras, ipsi interim quomodo vivant, pallium et cuculum ostendere satis habent. Quæ si nihil dicas, ibi tum in articulos tuum referunt nomen. Probarunt tot, inquit, Pontifices, ac privilegia proferunt, tibi que negotium faciunt, malum minitantes, ni palinodiam occinas. Longum esset scribere tibi, quoties illis jam displicui, donec consensi in hoc Nihil, quod quia Nihil est, nihil ab illis fit, et omnino concessum est, nihil dici, aut neminem dicere, hac lata lege, nihil dixeris, aut nemo dicere audeat. Atque ita me tueor, prudentius, quam ubi quendam olim ex his crabronem vehementer irritabam, cum dicerem, nihil scire nunc Theologos, quod non discere quis vel sine præceptore possit. Quod meum piaculare verbum, quod dii boni supercilio exceptum est? Quæ conclusiones, quot syllogismi, quanta Enthymemata secuta sunt? Obtundebar infelix. At ille iratus dominus virgines deprecatrices poscere videbatur, ut mihi propitius esset, cui omnia concludenti, omnia concessi, herbam quod ajunt porrigens, in hoc etiam assensus, ut supra vulgarem ipse hominum sortem, numinis loco sit, ego nihil sciam, nihil sim. Quodque doctus ipse fulgeat quasi splendor firmamenti, ego in his delitescam tenebris meis, ubi loqui nihil liceat. *Capnionem* ab animi magnitudine omnīs admirabitur posteritas, qui descendere cum his in aciem ac pugnam capessere ausus sit et mira hoc felicitate, præter omnium opinionem. Qui si qua forte laborasset, tunc cum multis commune mihi fuisset hoc nihil. Omnia debentur *Maximiliano* principi, qui se furentibus opposuit, non passus everti optimum virum, et de hoc imperio suis consiliis, suaque industria sic meritum. Secus Theologistæ Parisienses judicarunt, sua maxima infamia, suoque dedecore. Quod recordanti mihi subit,

quid in Christianam religionem invexerit, hæc trecentorum annorum Theologia. Postquam enim discessum est ab illa veteri et Germana, tum vero cum studiis declinavit simul religio, ac illa increbuit omnium pestium pestilentissima superstitio, quæ sua caligine, ita verum Dei cultum infuscavit, ut nescias Christi sint, quæ observas multa, an alicujus novi Dei, qui hoc sibi vindicet ultimum mundi tempus. Habent tamen pessimorum librorum magnos acervos. Ac dum istos negligunt antiquos, et recte doctos autores, in his versantur nugamentis et in scripturarum sordibus, non secus ac in luto Scarabæus, deliciantur. Neque tunc vilius quid nostris studiis tractare se putant, quoties pro concione sordidam aliquam fabulam, aut anile deliramentum, vulgi credulitate abusi, deblaterant. Qui cum tales sint, quicquid tamen extra suam farinam est, contemnunt ac aspernantur. Cumque omnium insulsissimi sint, eos tamen esse se contendunt, quibus semel Christus dixit: *vos estis sal terræ*. Quare et sapientes credi volunt, ac Apostolis quicquid olim datum est, jure hæreditario ad se trahunt, et in compellationis præfatione, Magistri nostri, mira et inaudita ambitione dici gestiunt. Forte quia confessiones audiunt, ac consilia Regum et Principum ediscunt, deinde muliercularum quoque secreta nimis avide rimantur, ut se idcirco plus omnibus sapere credant, et non immerito a discipulis Magistri, ac Filii patres (proh pudor) saluentur. Qua de re facetissimam tu olim ad me Epistolam. Sed quid ego hæc, quasi hoc tempore Theologi non sint? Minime. Sed quod tam nihili homines in Apostolorum locum succedant, in ejus rei indignitatem aliquis Nemo exclamare potest, omnia inverti, omnia confundi et misceri, omnia secus ac sint haberi, nihil sibi constare, neminem aut a morum integritate bonum aut eruditione doctum judicari, sed alterum cucullo ostendi, alterum titulo utcumque acquisito

exprimi. Tu *Crote*, quæ omnia acutius intelligis, quid vidisti tempestate nostra Christianum magis, quam illos nuper *Erasmi* labores? aut quid contra magis invisum his *Thomistis*? ut susurrabant, ut fremebant, ut strangebant supercilia, ut nasos suspendebant. Illa rumpi his credas, quoties tale aliquid viderint. Ita alienis virtutibus invident pessimi homines. Ita conscientia ignaviæ suæ cruciantur nebulones. At tunc strenui sunt, quando in suo illo regno, publico suggesto apud indoctum vulgus, ac levissimi sexus turbam declamant. Ibi lacerant, ibi invidentiæ suæ stimulos exerunt, ac illud ejaculantur terribile fulmen, et mirum evomunt venenum, non in eos, in quos necesse est, sed quos sibi molestos esse ubilibet contigit. *Alexandrum sextum* nostra memoria Pontificem maximum dixisse ferunt, cum potentissimo rege aut principe malle sibi bellum esse, quam cum uno ex fratrum mendicantium ordinibus. Omnia enim habere eos, qui nihil habent, ac inexpugnabile id esse hominum genus, quacunque certandi via adoriaris. Nescio acutissime hæc considerem, an vero dolore meo latius efferar; hoc certe puto, neminem non civiliorem reperiri victorem, si quos disputando concludendoque vinci contigerit, quam hos præposteros Christi apostolos. Quid enim crudelius unquam sensisti, quam ubi quempiam arripuerint eorum, quos hæreticos vocant? Tunc quippe omnia Christo, præter unam misericordiam concedunt. Et quod illi proprium maxime est, hoc tum longissime ablegant, Quin etiam adeo insolentes se gerunt, ut nemo non damnari matit, quam ab his consequi veniam. Qui cum oppugnandis nobis, quorum patrimoniis aluntur ventricosi hypocritæ, adeo feroces se exhibeant, nullus tamen reperitur, qui religionis zelo in Turcas eat, fidem Christi prædicaturus, aut illos saltem in medio nostrum Bohemos ut erudiat, quos illorum vitio secretos

ab ecclesia *Pius secundus* Pont. Max. non obscure queritur. Profecto ubi nihil opus est, ferociunt, ubi faciendum periculum, ibi se subtrahunt providi pugnatore, ac quietem allegant, quæ debeatur religioni. Ad quid igitur istas putem conferre scholasticas disceptationes, tot viis, tam diversis inter se opinionibus concinnatas, unde hæc nomina, hos usurpant titulos? *Hieronymus* a piscatoribus sumi, quod fidem Christi astruat, oportere credidit, et dialecticam abesse jussit, quam si his ademeris, quid reliqui facies? Iterum dico igitur *Crote*, qui ingenuo sunt animo, ac recte libero, his faciendum hoc tempore, ut omnia malint, quam vulgi inservire judicio. Ita passim erratur, ita nihil sumus, ob id quod boni esse studemus, ac nihil scimus, quia aliquid recte scimus. Quod si tibi videtur, et in ea es sententia, ut magnopere non cures, quid istiusmodi probent iudices, perpetuo erimus nihil. Ac suaviter interdum ridebimus hominum mores. De me sic habe, certum est non obsequi his, qui me Doctorem esse volunt. Quorum proxime quidam, adde, inquit nomen rei, si possem respondi rem postea nomini. Nec illos moror, qui mihi nulla virtutis opinione, sed pretio quæsitis titulis præferuntur. Ac libenter nihil sum, ut ne in hoc impingam ambitionis studium, et vel latum digitum ab instituto discedam meo. Tu interea *Crote*, quandoquidem et ipse mecum nihil es, hoc nihil satis habe, quod pellegas. Et illud tecum cogita, eum quoque, qui nihil faciat, aliquando facere aliquid, et qui nihil scribat, scribere multum sæpe. Vale, et me ama, a quo te immortaliter amari non obscure sentis. Deinde hunc audi Neminem. M. D. XVI.

---

## N e m o l o q u i t u r .

---

**Q**uisquis ades, si forte novos mirabere lusus,  
 Ne rigida faciles accipe fronte jocos.  
 Sed qua læta probis ageres convivia mensis,  
 Quoque decet vultu res variare graves.  
 Inter se mutata placent; non omnibus idem  
 Est locus, haud poscunt omnia tempus idem.  
 Et quandoque leves veniunt ad seria risus,  
 Quo jucunda graves temperet hora dies.  
 Este alii tristes semper, semperque severi;  
 Qui sapis, alternas omnibus adde vices.  
 Scilicet hic modus est. Tu qui mea nosse laboras  
 Fata, Cleantheum pone supercilium!  
 Qui loquitur, *Nemo* est; loquitur *Nihil*; at tibi siquid  
 Insonuit, dicas Nemini esse Nihil.  
 Sum Nemo, vivam, nec ne, cui dicere promptum est?  
 Non etiam promptum est hoc mihi, vivo tamen.  
 Nemo agitat vitam, tu quid te contrahis? an quod  
 Si vivit Nemo, vivere non potis es?  
 Ille ego sum Nemo, de quo monimenta loquuntur;  
 Ipse sibi vitæ munera Nemo dedit.  
 Nemo fuit semper; Nemo isto tempore vixit,  
 Quo male dispositum Dii secuere Chaos.  
 Ante ortum Nemo est aliquis, post Funera Nemo;  
 Nemo quid invito fertve facitve Deo.  
 Omnia Nemo potest. Nemo sapit omnia per se,  
 Nemo manet semper. Crimine Nemo caret.  
 Nemo fugit mortem. Nemo est a fine superstes,  
 Nemo exors certi nascitur interitus.  
 Nemo animos novit Supêrum, sensusque latentes,  
 Nemo quod est, quod erat; Nemo futura tenet.

Nemo salutiferas præter servabitur undas;  
Nemo fidem Christo non habet, et bonus est.  
Nemo sorte sua vivit contentus, et intra  
Fortunam didicit Nemo manere suam.  
Nemo sacerdotum luxus, vitamque supinam,  
Nemo audet Latium carpere Pontificem.  
Nemo in amore sapit; Nemo est in amore fidelis,  
Nemo alii propior quam studet esse sibi.  
Nemo vagas numerat stellas; ipso ordine novit  
Nemo, quid in terra, quidque feratur aqua.  
Nemo potest Dominis simul inservire duobus,  
Nemo quod, et quoties expedit illud, habet.  
Nemo bonus, Nemo est ab omni parte beatus;  
Nemo simul potis est omnibus esse locis.  
Nemo omnes positâ Germanos lege coërcet,  
Nemo jugum Rhœni gentibus imposuit.  
Nemo per innocuos mores emergit, et aulæ  
Sontica prosequitur munera Nemo pius.  
Nemo Quirinalem dominatu liberat urbem,  
Nemo laboranti subvenit Italiæ.  
Nemo feros bello Turcas adit, et bona curat  
Publica privato munerē Nemo magis.  
Nemo certa scqui sibi conscius optima legit,  
Nemo audet subitis rebus habere fidem.  
Nemo errore vacat. Nemo sibi cavit ubique,  
Nemo placet cunctis, invidiaque caret.  
Nemo quæ placeant stupido, facit omnia, vulgo,  
Nemo refert studiis præmia digna bonis..  
Nemo voluptatem nullis languoribus explet,  
Nemo nascentem sedat avaritiam.  
Nemo est in terris Germano Cæsare major,  
Nemo Deum pariter divitiasque colit.  
Nemo vagam stabili fortunam temperat orbe,  
Nemo gravi casus sub ratione leves.  
Nemo, quas congegit opes, secum auferet istuc,  
Mortuus unde semel Nemo redire potest.  
Nemo maris guttas, numerumque recenset arenæ,  
Nemo dat æstivis nomina pulveribus.

Vertere Nemo vices, infectum reddere factum,  
 Nemo potest lapsos huic revocare dies.  
 Et quæ præterea numero foret edere longum,  
 Quid valeat Nemo, Nemo referre potest.  
 Una meum censet leve turba domestica Numen  
 Servorumque cohors, et puerile genus.  
 Horum est in famam tam prona calumnia nostram,  
 Ut nihil exoptent, quam mihi obesse prius.  
 Nil moror hæc, ὀλίγοις καὶ ὀντιδανὸς καὶ ἀνικίς  
 Opprobrio infelix ulteriore petor.  
 Atque ubi peccarunt, nec enim peccasse fatentur,  
 Transponunt labes in mea terga suas.  
 Quicquid ab his culpæ, quisquis committitur error,  
 Si quæras quis agat, omnia Nemo facit.  
 Amissum est aliquid, Nemo abstulit, excidit aurum,  
 Nemo habet. At nullas Nemo cupiscit opes.  
 Quid quod fraude mihi gravidam obtrudere ministram  
 Tot famuli, quanquam haud tacta sit illa mihi?  
 Quærendus puero pater est, Nemo obtigit, at tu  
 Si me audis, alium stulta require patrem,  
 Ecce infracta jacent hesterno vasa tumultu,  
 Olla, lebes, patinæ, vitreolusque calix;  
 Et variæ signis Phialæ, Samiumque toreuma,  
 Et carum infausti cupula pignus heri.  
 Oenophorumque capax, et aduncæ cantharus ansæ,  
 Sympiniumque ingens, Herculeusque Scyphus.  
 Fracta jacet lampas, jacet unguentaria pîxis,  
 Quæque gravis gelidas urna ministrat aquas.  
 Sustulit hæc eadem fragiles insania testas,  
 At coquus ad solidum læsit athena focum.  
 Læsit et eversos tripodas, tenuesque quadrantes,  
 Neglectusque suo follis in igne perit.  
 Abiectumque alio pistillum, abacique revulsi,  
 Nec relocata suis stannea vasa locis  
 Et quærenda diu ruptis cochlearia thecis,  
 Fuscinaque, et cœcæ cura lucerna viæ.  
 Decidit excussa ferrata sagitta Pharetra,  
 Ante suos manant vina refusa cados.



Hinc cyathi, tinæque graves, et aquatilis obba,  
Illinc Hetrusco seria amata Numæ.  
Tympana rupta jacent, jacet amphora, nec tenet apte  
Pulverulenta suos bibliotheca libros.  
Cum sparsos hinc inde colum, fusosque viderem,  
Hæc etiam, dixi, culpa futura mea est.  
Vos quoque, culter, acus, radii, subtegmina, forfex,  
Turpiter irata sparsa jacetis hera.  
Ebria securis domini petulantia servis  
Nil curare domum suadet, opesque domûs.  
Quos petulans inter prostrato ancilla pudore  
Non nihil in rerum perditione facit.  
Ipsa penum struit, et patinas inducit opimas,  
Quæque sibi solers multa reservat herus.  
Vina dehinc promit, dehinc rarum quicquid ad usum est,  
Arte tibi varium docta parare genus.  
Erui tur simili tucetum nobile furto,  
Crassaque furtivo sumina tosta foco.  
Hic bibitur totas mensura æquante lagenas,  
Lætaturque meo libera turba malo.  
Et varia exequitur sub multam gaudia noctem,  
Gaudia non uno perniciosa modo.  
Multa refringuntur, titubanti cum pede servus  
Post epulas, et post pocula, strata petit.  
Pressit in ollatum gravidum caput ille caminum,  
Nec cubitum lapsi pulsa fenestra tulit.  
Semireclusa canis subiit cellaria, et illic  
Quod superest, avido devorat ore cibi.  
Hæc quoque deposito venit fortuna canistro,  
Et quæ præterea diruta multa jacent.  
Ipse domum tandem rediens herus, anxius ambit  
Discere vastatæ singula damna domus.  
Quo seriem quærente mali, tegor indice primo,  
Efficiorque omnis criminis autor ego.  
Criminis autor ego; quid enim quis dicere posset,  
Confestim brevius, quam: mala Nemo facit?  
Quis ego pro meritis etiam benefacta rependo,  
Illorum subiens corpore quodquod onus.

Et si quid mandavit herus curæ, atque laboris,  
Ni faciam infelix omnia, Nemo facit.  
Nemo curat equos; Nemo huc discursat et illuc,  
Pro Domino Nemo est anxius, atque domo.  
In me tuta fides; audet committere lecto  
Neminis, uxorem qui cupit esse probam.  
Non tamen est mirum, quemquam hos invadere mores,  
Non adeo exemplo, qui facit ista, caret.  
Multa licent multis, postquam semel hostis Ulysses  
Supposuit sceleri nomina nostra suo.  
At tu si dederis veniam mihi candide lector,  
Quod fuerit nimium fabula longa — Vale!

---

XXIV.

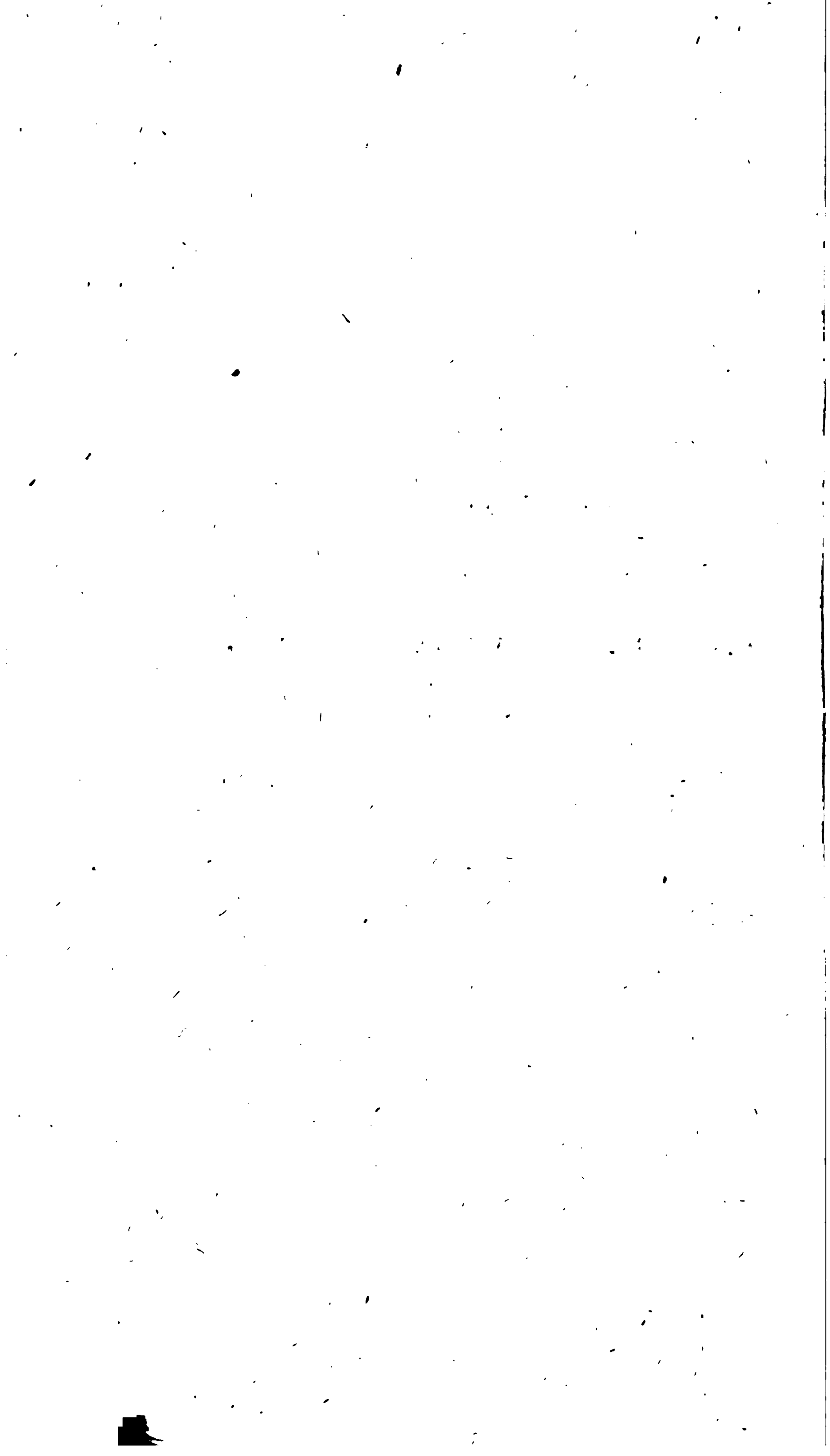
Ulrici ab Hutten

ad

Richardum Crocum Anglum

Epistolæ II.





---

## Einleitung.

---

Dem um unsre Sprache und Literatur so hochverdienten Dr. Eberhard zu Leipzig haben wir das Geschenk dieser zwey, bisher ganz unbekannten Briefe Huttens zu danken. Derselbe fand zufälligerweise eine alte teutsche Grammatik aus dem sechszehenden Jahrhundert, welche folgenden Titel führt: Formulare und Tütsch Rethorica; und am Ende: Rhethorischer Spiegel und lüchten-der Stern, wol erwegens Redens und schreibens zu Fryburg in Brifzgaw. Vßz hilf des, der alle zutheit würkt, und von aller creatur zv loben ist. Durch den Fürsichtigen rechtgeübten meister Friedrichen Riedrer versammelt. getruckt zu Straßburg durch Johann. Prüfz zum Thiergarten. Anno XV hundert IX. Fol. Diese Schrift war (wie Panzer in den „Annalen der ältern deutschen Literatur“ meldet) schon in den Jahren 1483, 1484 und 1488 in der gleichen Gestalt, aber ohne Druckort erschienen. Nicht ihres

innern Gehaltes wegen, indem sie lauter abgedroschne und dürftige Regeln enthält, sondern wegen der vielen literarischen Seltenheiten, die als Zugaben theils beigedruckt, theils beige-bunden waren, zog sie die Aufmerksamkeit des Obengenannten auf sich; denn unter vielen Briefen berühmter Männer dieser Zeit, fanden sich zwey von unserm Hutten an den engelländischen Gelehrten Richard Crocus, welche Eberhard den Bekanntmachung wohl werth schienen. Er theilte sie daher dem Prof. Chr. Gottfr. Müller, Recktor am Gymnasium zu Zeitz, mit, welcher dieselben mit Anmerkungen und Notitzen bey Gelegenheit einer Schuleröffnung zum Druck beförderte. Nach Voranschickung derselben sucht Müller in dieser kleinen Schrift die Aechtheit der Briefe von allen Seiten darzuthun, und bringt folgende Punkte als Gewähr für dieselbe vor:

- a) Dafs sie von Notarien der Hochschule zu Leipzig mit den übrigen Zugaben jenem Formulare beigegeben worden.
- b) Dafs die Manier und das Alter der Handschrift ganz mit der von andern Schriften aus dieser Zeit übereinstimmen, und die Briefe aller Wahrscheinlichkeit nach von Richard Crocus selbst in dieses Buch eingetragen worden.
- c) Dafs alle in den beiden Briefen berührten Thatsachen notorisch, und mit andern An-

gaben übereinstimmend seyen, sowohl was Richard Crocus, und Huttens Verhältniß zu ihm, als diesen letztern, und Erasmus, so wie beider schriftstellerische Arbeiten, die darin genannt werden, anbetrifft.

d) Endlich daß Huttens Geist, Schreibart und Ausdrücke, (von denen so manche wieder in andern Schriften vorkommen) sich keineswegs darin verkennen ließen.

Diese Briefe sind zwar ohne Datum, aber wie aus Vergleichung aller Umstände, vor, nach und unter denen er sie schrieb, im Jahr 1516 von Hutten aus Wälschland nach Leipzig abgesendet worden, woraus sich denn auch der bisher zweifelhafte Umstand ergibt, daß Hutten schon im J. 1515, und nicht wie Meiners, Panzer u. A. glaubten, im J. 1516 nach Italien gekehrt sey.

Diese in jeder Hinsicht merkwürdige, und für Huttens Biographie und Literatur seiner Schriften höchst wichtige Briefe, werden es aber noch mehr dadurch, daß sie über die Geschichte der „*Epistol. obscuror. viror.*“, über ihren eigentlichen Verfasser u. s. w. den richtigsten Aufschluß ertheilen, und mehrere bisher festgegläubte Ansichten über Huttens Antheil an denselben theils widerlegen, theils berichtigen. Doch davon soll in der Einleitung zu jener denkwürdigen Satyre, seiner Zeit ausführlicher gehandelt werden.

Was übrigens Müller noch als Belege für seine Annahme des Jahrs, in welchem die beiden Briefe geschrieben worden, im Einzelnen umständlich ausführt, wird in der Lebensgeschichte des Ritters, wo es vorzüglich hingehört, nähere Beleuchtung erhalten.

Vergl. *Epistol. II. Ulrici ab Hutten ad Rich. Croc. etc. Lipsiæ typis Breitkopf = Hærtelii, 1801.*

---



Richardo Croco Britanno amico et  
literato et probò, græcas pariter  
ac latinas Liptzæ literas profi-  
tenti sibi dilectissimo.

---

*Ulrichus de Hutten Richardo Croco  
salutem dicit.*

Uno eodemque temporis momento factum est, ut et, tu ubi sis, rescirem, quod aliquot jam menses varianti rumore dubitaveram, et nuntii Lipsam ituri sese offerrent, fuitque illud in causa, ut, quum longos tibi commentarios texere vellem, vix brevem hanc epistolam celerarem. Certum igitur habe, amicissime Cröce, eorum, quæ inprimis opto, unum esse hoc, ut tu quam felicissime agas, atque is, cui tu his moribus, hac eruditione homo displices, tantum ab omni felicitate absit, quantum te ego ab omni incommodo votis omnibus abesse cupio \*). Narrantur mihi epistolæ obscurorum virorum tota Germania divulgari, et apud vos quoque haberi in manibus gaudeo absens, non nescius interea quam isthic vos triumphetis præsentibus his, quibus monumentum \*\*) hoc fit insultando. Age igitur, nihil intermittle, quod quidem divexandis pessimis hominibus usurpare possis. Barbare ridentur barbari. Quam

---

\*) Diese beiden Worte setzte Müller aus Vermuthung hinzu, weil das Manuscript hier verdorben ist.

\*\*) Auch hier ist die Handschrift schadhafte, und das Wort monumentum vermuthet.

hoc bene — \*) probavit Erasmus aptissimam tandem viam, qua exagitentur improbi Sophistæ, inventam arbitratus sed mihi, (qui hæc audio) videre non licet. Nondum enim ad oculos meos pervenerunt isti, quique sunt, obscuri viri, recte obscuri, non a me tantum. Gratum igitur feceris, quod gratum dixi, et gratissimum inquam, si te mittente exemplar accepero. Novem menses jam in Italia sum, nec adhuc alicujus literati amici ex Germania epistolam accepi, uno excepto Hermannō Novæ Aquilæ Comite: hic enim officio non defuit. Nisi durius hoc esset, quam ut meo in te amori conveniat, accusarem te, quanquam quidem in aliqua forte causa fueris, quare non scriberes, aut potius, quo minus, quod scripsisti, huc perferretur, Capnionis negotium Romæ vertitur, nunc convocati undique theologi disputant, post statuetur. Eo enim ventum est, optime Croce, ut jam non, quid senserit bonus pater, sed quid sensisse putari possit, accipiatur. Cum primis scies, ubi, quod in dies spero, ad me venerit sententia, non jam de Capnione, sed de nostris communiter studiis lata. Hæc a me, qui brevis esse volo. Aliquid enim tui studio moratus sum hos Pomeranos, qui tibi has reddunt. Sed et hoc non omitam. Nuper epistolam lusi elegiaco carmine ad Cæsarem Maximilianum Italiæ; eam mei studiosus quidam Vvittenburgum Faccho mittit. Cura videas, num quid habeat, quod te afficiat. Si tempus est, pro Maximiliano responde: nam hoc aliis reliqui. Nimius fui: igitur occludam literas. Tu vale nostri memor. Bononiæ V Idus Augusti: raptim, irrevise, sinceriter.

---

\*) Quod h. I ist ebenfalls in dem Manuscript nur durch Muthmaßung herauszufinden.

---

Richardo Croco, Anglo, multis sibi et  
magnis necessitudinibus conjunc-  
to amico, Lipsæ optima litera-  
rum studia feliciter propaganti.

*Hulderichus Huttenus Croco, Anglo,  
Sal. Pl.*

Nunquam commissurum me puta, ut quamvis istuc profisciscerer, ad te non scribam; tu, quemadmodum mihi officio respondeas, videris, qui toto hoc anno nihil ad me. Neque est, quod nuntios, qui rari sunt, accuses: erunt mercatores, erunt curtisani. Semper habes, cui committas. Nudius tertius Lipsa quidem huc: heu! tu, inquam, Crocum Anglum nostin? quidni, ait, græca profitentem illum? illum volo. Sed num quid ad me literarum dedit is? Ne literam unam quidem, inquit. Fieri posse non arbitror, ut segnius amicitiam oolas, et quicquid in causa est, Croce, indigne fero, quod nullas abs te literas accipio, præsertim tam sæpe provocato. Ergo igitur istam solve desidiam tuam, ac ipse expergiscere per aliquam longam ad me epistolam aut volumen potius. Iterum scripsit ad me Comes Novæ Aquilæ et perquam familiariter, ut solet. Ejus vero literis intelligo, quodam in libro, seu quadam in epistola aut præfatione nostri mentionem fecisse Erasmus. Scribe, oro, quibus verbis, aut quo opere. Maxime omnes in Germania erratis, qui omnia istic edita facile ad nos perventura arbitramini: nihil enim, nisi forte

post multos aliquot menses accipimus. Novum Testamentum Romam illum mississe, rumor erat. Non vidi ipse. Oro quicquid haberi novarum rerum potest, collige, ac quasi multis simul consarcinatis centonibus epistolam forma, eamque primum ad me perferendam cura. Acepi *Obscuros Viros*: Dii boni! quam non illiberales jocos! Verum ipsum me autorem non jam suspicantur Sophistæ, sed, ut audio, palam prædicant. Oppone illis te, et aliquam absentis amici causam age, nec me istis sordibus pollui sine. De eadem ipsa quoque re copiose perscribas cura. Attenduntur raro Lipsienses. Cottidie aliquid audis. Quid moliantur, fac sciam, ac vale. Bononiæ-XI. Mens. Septembr. raptim.

Iteratis consolationibus bene sperare jubentur de Capnionis causa amici Romani. Quicquid est, metuo aurum Sophisticum. Hogostratus etsi nondum contra Capnionem promovit, verum eo tamen sperare aliquid videtur, quod tot jam annos litem producit. Et Romanis aurisugis nihil voracius est, nihil, ubi munera objiciuntur, mutabilius. Jam certum est, judices multis ac manifestis præjudiciis elevasse Hogostrati causam. Sperat ille tamen aliquam hiantibus Cerberis offam objecturum, qua aditum ad victoriam sibi patefaciat. Utinam transacta acta essent, quo ne suspensi diutius essemus. Vale.

---

Ulrici Hutteni,

Opuscula

durante pugna inter

Capnionem et Colonienses

scripta.





---

## Einleitung.

---

Noch während des heftigen Ehrenstreites im Namen der tiefgebeugten Familie und der gekränkten fränkischen Ritterschaft wider Ulrich von Württemberg mußte unser Ritter, durch seine freundschaftlichen Verhältnisse, und noch mehr durch die Sache der Wahrheit, der es hier galt, bewogen, an einer nicht minder heissen, und noch gefährlichern Fehde wider die Bettelmönche zu Köln für seinen geliebten, von ihnen verfolgten Lehrer Reuchlin (*Capnio*) Antheil nehmen. Die nähern Umstände des Streites siehe in der Lebensgeschichte.

Unter den Invektiven und Spottgedichten, durch welche dem Unwesen dieses unsaubern Gesindels nicht wenig Einhalt gethan, ja wohl tödtliche Streiche versetzt wurden, stehen die vielberühmten

*Epistolæ obscurorum virorum etc.*

oben an. Über Huttens Antheil an denselben, ihre Geschichte, Auflagen u. s. w. siehe die Einleitung zu denselben im Anhang, wo sie, als zweifelhafte Schriften Huttens abgedruckt werden sollen. Mit und nach ihnen erschienen

folgende Gedichte und Briefe Huttens, die auf diesen Streit Bezug haben:

- a) *Ad Joann. Reuchlin. Epistola.*
- b) *Bil. Pirkheimeri ad Huttenum Epistola.*
- c) *Eadem Hutteni ad Erasimum.*
- d) — — — *Pirkheimerum.*
- e) *Pro Capnione ad Card. Hadrianum Intercessio.*
- f) *Reuchlini Encomion.*
- g) *In Joann. Pepericorni vitam Exclamatio.*
- h) *Ad Hermann. Nuenarium Epistola.*

Sodann können auch unter diese Rubrik die beiden undatirten Satyren

- i) *Pasquillus Exul.*
  - k) *Pasquillus Marranus exul* — fallen.
-



XXV. XXVI. XXVII. XXVIII.

Ad

Joannem Reuchlinum,

---

Bilibaldi Pirkheimeri  
ad Ulrichum Huttenum,

---

Hulderichi Hutteni  
ad Erasmum Roterodamum,

---

Ejusdem  
ad Bilibald. Pirkheimerum  
Epistolæ.

---



Ulrichus de Hutten,

Joanni Reuchlin S.

Per te, caput tuum oro, per si quid hoc carius utrique, noli tristia ominari nobis. Quid enim ista sibi volunt: sin brevi moriar, satis tibi respondebit virtus tua. Noli me terrere obsecro. Noli ipse imponere necessitatem tibi, et illum refer animum quo solitus es ferundis adversis uti. Multos ultro ferocientes formidulosus dux milites his querelis emollitos reddes. Ne tibi desis. Ne ardentibus pro te muliebres istud obstrepe sin brevi moriar. Immo non moritur qui sic vixit. Istis enim annis quicquid addes, lucro accesserit Gloria abunde est. Sensisti vivens ea de te testimonia, quæ paucis prius mortuis contigerunt, ac ipse posteritati interfuisti tuæ. Quod ad me attinet, satis factum meo in te studio arbitror, vel hoc solo quod inter Reuchlinistas numeratum haud obscure me viderim. Proinde confirma te fortissime *Capnion*. Multum oneris tui in nostros humeros translatum est. Jampridem incendium confluit, quod tempestive spero efflagrabit. Ipsum te quiescere jubeo. Eos mihi adjungo militiæ socios, quorum et ætas et conditio pugnae generi par est. Brevi videbis lugubrem adversariorum tragœdiam e ridentium theatro exhibitari. Hæc diversa opinante te molior. Neque enim de me si recte suspicareris, ista scriberes. Noli deserere causam veritatis. Egone deseram aut hanc aut te

hujus ducem? Modicæ fidei *Capnion*, qui non nosti *Huttenum*. Immo si tu hodie deseras, ego istud (quantum per me fieri poterit) restituam bellum, nec mihi ignavos cæptorum comites arbitrare. His stipatus consortibus ingredior, quorum unumquemque huic collusioni satis futurum putes. *Capnionis* præconium per ora virum volabit. Feres ipse et hinc et aliunde ingentem laudem extra periculum securus. Hæc volui, ne ignorares. Vale, ac integrum te nobis serva. Iterum vale., *Bononiæ* Idib. Januar. Anno M. D. XVII.

---

Nobili, ac clarissimo Viro Ulricho  
 Hutteno, viro praestantissimo  
 Bononiae.

---

Salve Reuchlinista optime! Cur enim non optime,  
 cum Reuchlinista? arguis me timiditatis, et recte qui-  
 dem. Timeo si quidem optimo illi viro, non quod sim  
 tam timidus, qui Martis fuerim satelles, sed quia longa  
 experientia didicerim, auro loquente cuncta silere.  
 Atqui et te quoque nonnihil timere intelligo, quamvis  
 sis fortissimus. Sic enim de venali illo scribis Decimo,  
 ut maxime dubitare videaris, quamvis antea bene spe-  
 rare jusseris. Nunquam enim ad innocentiam confu-  
 gisses, nisi illam minus tutam fore subdubitasses. Verum  
 non ideo virum optimum derelinquemus, sed cunctis  
 viribus illi opem feremus, etsi non ignoramus, multos  
 sub innocentiae scuto periisse. *Hogostratus*, cum ex  
 capitulo per Nürenbergam iter fecisset, retulit quibus-  
 dam, silentium ambabus partibus indictum esse. Id si  
 ita esset, victoria quoque existeret. Ostendit obiter  
 breve ut appellant, Apostolicum, non tamen in forma  
 autentica, quo excommunicantur euentes, vendentes et  
 legentes obscurorum virorum Epistolas. Mutandus  
 itaque titulus et pro obscuris *clari viri* erunt inscribendi,  
 ut rursus nebulones pecunias dilapidare cogantur. Plane  
 enim confessi sunt, ob breve illud belle auro se emunc-  
 tos esse. *Hogostratus* enim quibusdam aliis cum sero  
 applicuisset summo abiit mane, a quodam ut insidias  
 caveret, prae-monitus. Verum ne sic quidem Reuchlini-  
 starum evasisset manus, nisi Marchionis salvo conductu

a persequentibus tutus fuisset. Sed Deus, qui procul dubio, in partibus fuit, virumque innocentem ex ore Leonum et Draconum eripuit, ille sibi vindictam reservavit, quam suo tempore gravius fulminaret. Ideo etiam sine Reuchlinistarum vindicta impii peribunt. Bene igitur speremus. *Erasmus* Antverpiæ est. Edidit jam commentaria super Pauli Epistolas, quæ nunc Basileæ imprimuntur. Donatus est a *Carolo* rege pingui (ut vocant) beneficio. Magno animo susurriones illos, qui quotidie ei minantur, contemnit, immo deridet. Haud credo, nebulones aliquid contra illum ausuros. Jam enim temeritatis suæ poenam dedere, et ille aculeum habet. Salutabo hominem, ut jussisti, verbis tuis. Tyrannus ille non solum pacta non servat, verum contra Imperatorem etiam pertinaciter agit. Nec injuria. Ita enim gratias referre solent improbi, cum contra justitiam tutati fuerint. Non quod Cæsari talia objiciam, (nam optimus est Princeps: verum natura sua ab improbis frui non permittitur) eripuit Tyrannus ille, ut nosti, arcem quandam *Ericho* comiti de *Leyningen*, *Hartenberg* (si bene memini) appellatur. Illam jam *Francisco de Sickingen* tradidit, ut illac refugium habeat. Audivisti præterea, quo pacto arcem et prædia Comitis de *Helffenstein* igne vastaverit. Nunc vero (ut ajunt) multos *Bavaris* incendiarios submisit. Quin *Zeysolfum de Rosenberg*, *Ludovici de Hutten* cognatum, quem procul dubio nosti, submissis quibusdam improbis, magno damno affecit, ac prædia ferme omnia eius incendio evertit. Scribis, te non extra periculum esse: et recte quidem. Novit enim ille, te orationes acerbissimas in eum conscripsisse. Nec dubites, fratres illos, qui te auctorem, obscurorum esse clamitant, illum contra te instigare. Novi enim quid scribant. Nam ipsi scelera sua occultare nequeunt. Cave igitur, ne eorum consilio tibi quoque percussorem submittat, quod Deus

avertat. Piscatorem impressoribus tradidi. Cum impressus fuerit, ad vos ibit. Ridebis, in præfatione Sophistas haud penitus esse neglectos. *Capnionem*, quo animo in eum sis, certiozem reddam. Prudenter agis, quod ad eum non scribis, ne eum innocentem ac nolens in periculum trahas. Nosti enim Tyrannorum animos. Hæc fuere, quæ scribenda erant, si quid aliud, præcipue in causa Gentilium tuorum emergerit, quamprimum te certiozem reddam. Cupio enim tibi, ubicunque potero, rem grafam facere. Vale felix. Ex Nürenberga XXVI Junii, Anno M. D. XVII.

Tuus

*Bilibaldus Pirkheimerus.*

---

Huldericus de Hutten Eques Erasmo  
Roterodamo Theologo.

S. P. D.

Si eorum, quæ mihi interim, dum a te absum, evenerunt, historiam narrando tibi contexere velim, *Erasme* doctissime, nullus tam longus est dies, qui mihi satis fuerit, ita varie jactatus sum. Capita tamen narrationis hujus fere sic habent. *Romam* ut veni, tuo nomine salutavi *Paulum* qui mihi quoties postea occurrit, occurrit autem perraro, apud suum Cardinalem occupatus, familiariter contulit. Omnibus *Romæ* doctis ostendi *Adagiorum* opus in *Germania* iterum excusum ac locupletatum; *Moriam* item, et quidquid tui studio attuleram. Quæ mihi causa fuit amicitia multorum bonorum. Sed cum jam nosci incepissem, orta est quædam turbulenta, *Erasme*, tempestas, quæ ab urbe *Bononiam* usque dejecit. Nam quinque *Galli* robore corporum ac ferocitate animorum horribiles, aggressi, pene tuum tibi *Huttenum* ademerunt. Verum præsentissima Dei Opt. Max. ope, cum defensionem molitus essem, profligavi latrones, unum etiam interemi, accepto in sinistra bucca vulnere, quod dices, pro periculi magnitudine modicum. Eam ob causam non tuli *Gallorum* persecutionem, meque eripui ex *Scylla* in *Charybdim* provolutus, orta enim *Bononiæ* inter *Germanos* ac *Longobardas* seditio, pene absumtus sum jussusque causam apud civitatis præsidem communi *Germanorum* nomine perorare; *Hiscus* is est *Genuensis* natione, quanquam pro nostra



injuria, et illius iniquitate, non acerba satis esset, oratio, vehementer offendi hominem. Quare *Ferrariam* inde profectus sum, ubi cum te prædicarem, occurrerunt ultro doctissimi viri *Nicolaus Leoniceus*, *Cælius*, et quidam principis scriba, qui naviganti ex *Brittannia* tibi adfuit, qui nescis, *Erasme*, quanti te faciant, mihi quidem, quod te nossem, quod præceptorem appellarerem, miris modis benigni fuerunt. Præter has *Antimachus* in Græcis Professor citra honoris præfationem nunquam te nominat. Paucos ibi dies commoratus sum *Venetias* ad se vocantibus duobus *Huttenis* qui in *Syriam* abeunt. Primus ibi hospitem *Huttenum* excepit *Baptista Egnatius*, et munus dedit hospitale *Horatium Flaccum* in tenuissimis membranis elegantissime expressum. Accurrerunt statim *Aloisius Bragadenus*, *Hermolaus Barbarus* illius magni nepos, et *Angelus Contarenus* nobiles patriciis familiis juvenes. Hi me omnes complexi sunt, omnes exosculati, cumque tota passim urbe medium circumduxissent, ac honorifici suis civibus ostendissent, tandem veluti *Ulyssem* aliquem in *Alcinoi* domum, id est, ad *Asulani* ædes perduxerunt: ubi senex ille obviam mihi progressus humanissime ad se accepit primum, post jussit prodire *Joa. Franciscum* ex filiis alterum, deinde reliquam familiam et in his juvenem quemdam Græce et Latine eruditum, quo in transscribendis libris prævisore utitur *Egnatius*, qui me ordine salutarunt. Productus est etiam infans *Aldinus*, et jussus osculo *Huttenum* accipere: munera deinde oblata *Suetonius*, et quique post illum vitas Cæsarum scripserunt, de officiis libri *Ciceronis* et *Egnatii Cæsares* nuper editi, dataque optio quid vellem præterea. Deos omnes adjuro charissime *Erasme*, majorem humanitatem non invenisse, si orbem peregrinationis meæ retexam. *Venetiis* ad *Germanos* nostros redii, cumque *Augustam* appulissem, in *Peutingerum*, *Jacobum Spiegel*, et *Stabium* mathemati-

cum incidi, et productus ab illis ad Cæsarem corona poëtica, in magno Nobilium conventu donatus sum. Ecce tibi annales meos, nunc ad alia. Vidi Novum Testamentum suo abs te splendori redditum: vidi, inquam, et honorificam illam de me legi mentionem. Quæso, quid te movit tanti facere me? aut quid omnino erat in me tale, ut dignum duceres tuo præconio? humanissime *Erasme!* quam videris amare *Huttenum*, qui te tamen nullo unquam merito obnoxium sibi reddidit. *Pene mihi exciderat*, inquis, ne si tibi excidissem, tunc ego omni semel posteritatis cognitioni excidissem. Dii te nobis servent, *Lux Germaniæ*, ac tu cogita ne usquam esse malis, quam in tua *Germania*. Cæcutiunt Principes nostri, sed te puto videbunt, tam clarum, tam splendidum. De me satis non scio, quid fiet. Tres viri, quos præfatus sum in aulam Cæsaris invitant, multis inde retrahentibus; aliqui ad *Maguntinum*: quid sequar nondum statui. In summa ita me Dii servent, atque ita tu pro communi *Germanorum* gloria diutissime nobis supersis, nulli non conditioni præpositurus sum si mihi tecum esse liceat, ut illud excolam ingenium, quod placere tibi videtur. Si habes consilium explica. *Augustam* has mitto ad *Jacobum Spiegel*, qui se ait frequentes ad te viatores habere, ea rescribes mihi dedit et *Baptista* literas quæ simul eunt, vides quid velit ad tuam epistolam, quamquam magnifica magis locutus sit. Tu vale ac rectissime vale, et tuum *Huttenum* amare ne desine, rumpantur utilia obscuris viris, qui jam, qua nos excommunicamur ingentem circumferunt, bullam bene nullam, quid enim tumidius, quid imbecillius? Herum vale, *Bambergæ* raptim 21. Julii. Anno 1517, *Capnionis* causa adhuc sub iudice est.

---

Bilibaldo Pirkheimero Patricio Norimbergensi, viro forti et in literis absoluto: animo bono ac integro salutem. Tuus Reuchlinista, Ulrichus de Hutten, Eques.

---

Ne tibi in officio cedere videar, quemadmodum tu fecisti, *Bilibalde* fidissime, cum hodie tuam epistolam acceperim, hodie respondeo. Dii te mihi servant, vere amice. Ita tempestive necessaria de re certiore fecisti. Dicam enim ut est: tu primus monuisti; tu amici curam gessisti. Quod ut post hac item facias, mire velim. Jam enim satis esse puto, si quid abs te petendum sit, ut dicam: sic volo: aut si amplissime, quemadmodum nunc, mire velim. Ad populum ista, oro, obsecro, obtestor. Fortissime *Bilibalde*, quid sic metuis nostri *Capnionis* causæ? quem sua innocentia adversus hominum insultus tutum reddit. Tot millia pessimorum persequuntur; quidam boni (dico enim bonos qui hoc faciunt) quidam inquam boni tuentur. Utrum majoris apud posteritatem? quod multi presecuti sint mali, an quod quidam defenderint boni? At damnabit N N Phratorum auro inversus. Damnet. Contra *Erasmus*, *Faber*, *Bilibaldus*, *Mutianus*, et optimus quisque innocentiam tueri, veritatem amplecti dignum duxit. Et si me torques, verum dicam, abs te malle probari me, docto et bono, quam ab ipso omni palea levioze, omni pluma mobiliore. Neque persuadebis mihi, ut minoris faciam,

aliquid *Erasmi* spiculum, quod in malum quempiam detorserit ille, quam sexcentas illius Florentini Excommunicationes, quæ jam multis et magnis de causis vilescent, apud eos quibus est testiculi vena ulla paterni. Proinde impetrent illi omnia; nos innocentiam tuemur partis, quæ non minus nota est omnibus, quam persuasa est sensato cuique sanctissimi *Leonis* improbitas: nam si quis nondum intelligit, dices illi cum *Chrysippo*: οὐ γὰρ καταληπτικὴν φαντασίαν ἔχεις. Redeo ad priora. Nondum scribentibus *Huttenis*, per te intellexi, regrasari Tyrannum, et bellum esse. Idem fac postea, si quid contingit. Et omnia, quæ in rem meam esse duxeris, celerrime scribe. Neque enim in causa gentili, si dubitas, extra periculum ego sum, quiddam ausus singulare, et quod non ignorat carnifex; multo ante edoctus. Da literas, et vale cum tuis omnibus, *Bononia* VII. Cal. Jun.

Mitte piscatorem ubi editus est. Pulchre in præfatione poteras Theologistas notare. Hi sunt illi jaculatores, a quibus periculum est omnibus, qui verum dicunt. Hi se cohortati sunt, mutuo jam pridem adversus bonum *Capnionem Hogostrato* præmonente βάλλε, βάλλε τον κατάρατον τοῖς ἀφθόνοις λίθοις. Et illi: πάντες ἅμα ξηνασπίσομεν ἐπ' αὐτόν. Sed quia de *Hogostrato* incidit mentio: nuper hac iter fecit scelestus in Germaniam abiens ad quoddam conciliabulum, ubi mira tractabunt nebulones. Scies tu inter primos, vide ut nobis quoque manifestes, quid actum sit. Quidam ejus ordinis frater apud contubernales meos effutivit: audisse se ex *Hogostrato*, persecutionem fore in *Erasmum* propter Novi Testamenti temerariam, ut ille ait, editionem. Crede mihi nisi quippiam sit, quod magno illi studio conentur, non fassus esset, si ubi sit *Erasmus* notum habes scribe, et ex me hominem saluta. Item *Capnionem*, cui quod non possum sine sui periculo scribere, pene dirumpor. Jube

esse bono animo. Nunquam deero, ut communi periculo,  
Neque ut tuear patriam, id est, literas, dubitavero cum  
bono viro vel in *καμῶ* impingere, quamquam tu hoc  
tanti facias, ut in extremis ducere videaris, Vale  
iterum. Nondum vidimus *Capnionis triumphum*, mitte.  
— M. D. XVII.

---



XXIX.

Ulrichi ab Hutten

Equitis Germ.

ad

Cardinalem Hadrianum,

virum doctissimum, et Germanorum

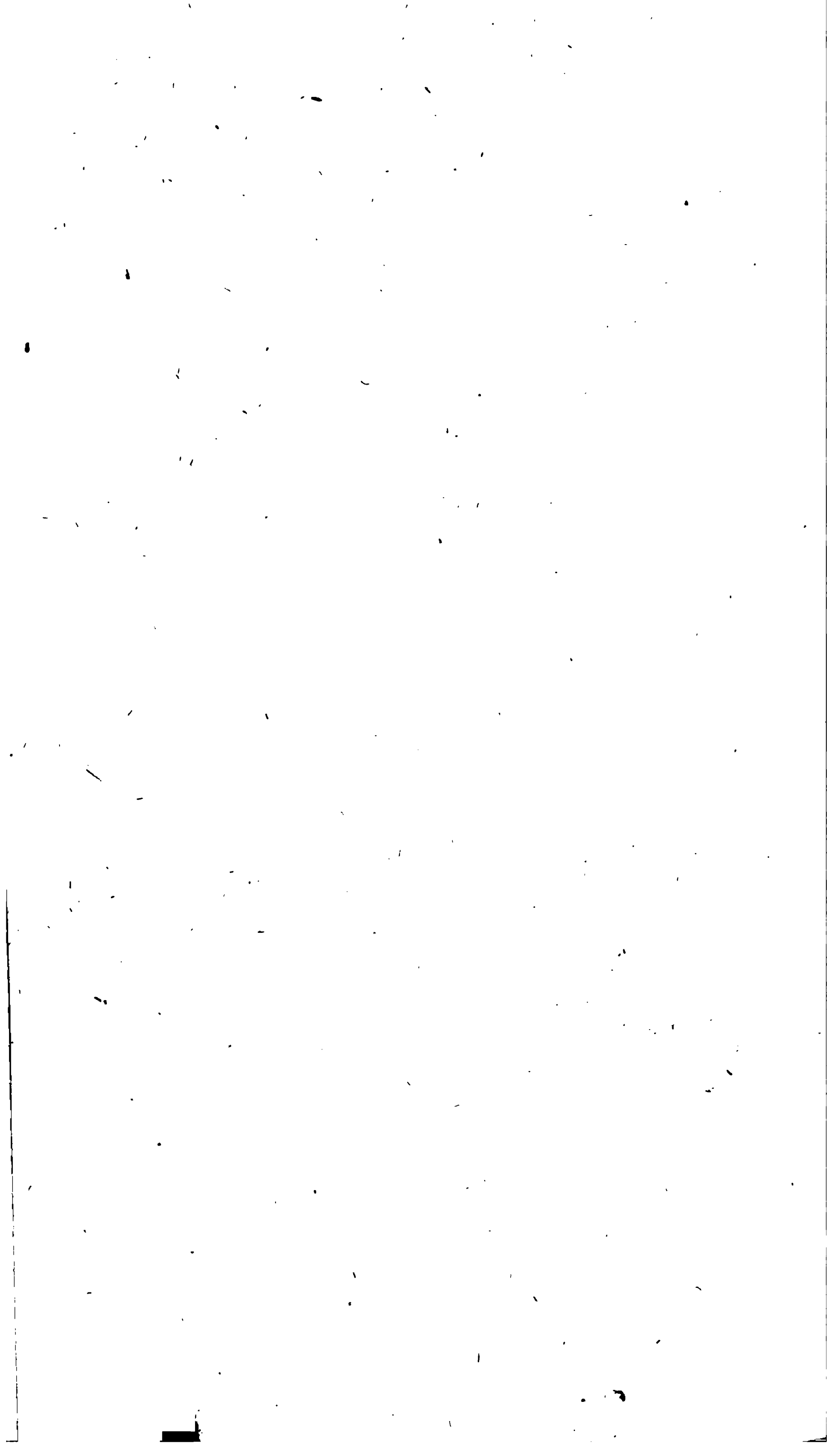
in urbe Patronum

pro

Capnione

Intercessio.







---

## Einleitung.

---

Dieses Gedicht befindet sich in den *Operib. Poëticis* von 1538, und war der im Jahr 1519 veranstalteten Sammlung der verbesserten Epigramme u. a. Gedichte beigelegt, mit folgendem Titel:

VLR. DE HVTTEN  
EQ. AD CARDINALEM HADRIANVM  
VIRVM DOCTISS. ET GERMANO  
rum in urbe patronu. pro Capnione intercessio.

Auf der ersten Seite des letzten Blattes stehen: *Privilegium imperiale* und folgende Worte:

*Ne imprudenter tibi errare contingat, quisquis  
es librarius, aut Bibliopola, privilegio cavet  
Maximil. Imperator, nequis juxta sexcentium  
totum formulis excudat, aut alibi  
excusa intra Imperii terminos vendat.  
Dictum tibi puta!*

*In officina excusoria Joannis Müller IV  
Nonas Januar. Anno salut. M. D. XLX. 4.*

---

Ulrichi ab Hutten

Equitis Germ.

ad Cardinalem Hadrianum,

virum doctissimum, et Germanorum

in urbe patrōnum

pro

Capnione

Intercessio.

Inclyte Pierii tutor gregis, inclyte vates,

Quo potuit reddi vindice Roma sibi.

Cujus ab ingenio divino tineta lepore,

Legimus Arctoi scripta sub axe poli,

Cujus et Hercynias quanquam Ister obambulet arces,

Mirari didicit carmen et ingenium.

Fer juvenem *Huttenum* genua ad tua, vertice pronō,

Pro Capnione suo supplicis esse loco.

Cernis, ut infensi conentur atrociam fratres,

Et tot in afflictum millia stare senem.

Intrepidus contra ille sedet, mens conscia recti

Hinc fidit, pavidos expulit inde metus.

Da media de plebe aliquem, da casibus istis,

Non poterit tantis pulsibus esse satis.

Spiceaserta quater jam torrida protulit æstas,

Stat tamen, et facto sustinet orbe premi.

Ardet Hogostratus, liventiaque agmina ductor,

Ante agit, et tanto sufficit imperio.

Fert rapidam dextra tædam, geminasque sinistra,

Quem petit arsuras sub Capnione faces.

Ebrius Ortuinus furit, haud procul a duce, gnarus  
Depugnatos ære ciere viros.  
Quem sequitur, multisque præit, gaudetque videri  
Tungarus, intuitu signa minace ferens.  
Quorum terga premit non enarrabile vulgus,  
Turbida Felfinei Phratria Dominici.  
Attonitique sophi, atque obstipa fronte magistri,  
Terribilis stricto turba supercilio,  
Parte omni circum insidiæ, tela undique et hostes  
Tu vates vatis commiserare vicem.  
Ne tamen adflictis fer opem pater optime rebus,  
Si causa est, quare debeat ista pati.  
Miræ artes, summum ingenium, nota undique virtus,  
Prima viro tanti causa fueré mali.  
Qui nisi Cæsareis voluisset cedere jussis,  
Hoc scelus haud ratio, cur peteretur erat,  
Consilium dixisse nocet, quis credidit unquam  
Obsequium dominis regibus esse nefas?  
Ne tu hos contemni debere putaveris hostes,  
Quos temere nostri non timuere patres.  
Cæsaris Henrici cædes, nixtumque venenum  
Christi in pane, pii regis ad interitum,  
Et tua quam tetigisse potest Hieronymus ætas,  
Quique Nemetensi rure Vigandus agit.  
Quique apud Helvetias jam vivit Letferus urbes,  
Quodque meo facinus tempore Berna dedit.  
Et quod Parrhisia exemplum manavit ab urbe,  
Quantum ausint, quæ sit vis, documenta dabunt.  
Scilicet hoc quantum est, tulerint impune tot annos,  
Nunc decet ultrici plectere facta cruce.  
Tu potes auxilio fessis succurrere rebus,  
Tu potes hostilem conficere invidiam.  
Ni foret hoc durum, potui quoque dicere, debes,  
Teutona si frustra non vocat ora suum.  
Te fidei commissa tuæ Germania legit  
Tutorem populi nominis atque sui.  
Contingit proprios patronum orare clientes,  
Ah age, quæ tua sunt, aspice magne pater.  
Causa gravis, scelus est ingens, ingensque periculum,  
Ne contemne datas pro Capnione preces.  
Qui, si qua occiderit (quod abominor) occidit una  
Teutonicæ gentis lux, patriæque decus.

Interpone manum, serva lucemque, decusque,  
Terræ ejus, quæ te gaudet habere patrem.  
Quid, quod Hogostratus contra patriam imperiumque  
Proh facinus Galli flagitat hostis opem?  
Flagitat hostis opem, nos contra oramus amici,  
Dispeream, si quid justius esse potest.  
Nos servare decus patriæ oonamur, hic audet  
In patriæ clades hostica regna sequi.  
Quod petit injustum est, quid si quoque justa petisset?  
Debuit hæc, sed non debuit in patriam.  
Desere, si quicquam meruit male, desere, pro quo  
Nunc ego, contendit gens Alamanna prius.  
Et pro quo oravit toties, te Cæsar amico,  
Sume meas, patriæ, Cæsareasque preces.  
Contra jura metus nihil est, injusta timemus,  
Vimque hanc, et quæ nos contrahit ira potens.  
Miscet Hogostratus fas omne nefasque per artem,  
Remque adeo gerit hanc largitione palam.  
Ne queat insontes inimica potentia mores,  
Obruere, et vacuo fraudis obesse viro.  
Per te istas oramus opes, per Cæsarem amicum,  
Et per fortunæ splendida dona tuæ.  
Per decus, et sanctæ revigentia mœnia Romæ,  
Per si quid Roma sanctius esse potest,  
Perque tuam, quam non nescit Germania, laudem,  
Per quod te tantum protulit ingenium,  
Insontis miserere animi, miserere tuorum,  
Ne minus hinc quisquam gaudeat esse tuus.  
Unius oramus vitam, uniusque salutem,  
Sed cui multorum mixta pericla vides.  
Aut multis erit, erepto Capnione, triumphus,  
Aut victo in multos ingruet ille dolor.  
Quisquis ab ingenio victuram quærere famam,  
Aut aliquid studuit laudis ab arte bona.  
Et si quis recte didicit, quod discere rectum est,  
Et si quem sensu non juvat esse rudi.  
(Nam neque judice me, superest quid mitius illi,)  
Aut stabit, lapso aut cum Capnione cadet.

---

XXX.

Joannis Reuchlini,

viri clarissimi

E n c o m i o n :

Triumphanti illi ex divictis obscuris viris:

id est Theologistis Coloniensibus, et

Fatribus de Ordine Prædicatorum:

ab

Eleutherio Byzeno

decantatum.





---

## E i n l e i t u n g.

---

Panzer glaubt, daß dieser Triumphgesang schon im J. 1515 verfaßt, aber erst ums Jahr 1518 — 19 herausgegeben worden sey (vergl. den Brief des Erasmus an Nuenaar vom 25. Aug. 1517 in *Edit. Epist. Erasmi. Lond. 1706. T. II.* Und zwar war der Druck auf Betrieb des furchtsamen Erasmus verzögert worden, bis Hutten, dessen überdrüssig, das Gedicht später dennoch herausgab.

Die erste Ausgabe mit folgendem Titel:

IOANNIS REVCHLIN VIRI CLARISSIMI  
ENCOMION: TRIVMPHANTI ILLI EX  
DEVICTIS OBSCVRIS VIRIS: ID EST  
THEOLOGISTIS COLONIEN. ET FRA  
TRIBVS DE ORDINE PREDICA  
TORVM: AB ELEVThERIO BIZE  
NO DECANTATVM.

(nach Burkhard) enthält 4 und 5 ½ Bogen mit Inhaltsanzeige und Signaturen, aber ohne Seitenzahlen.

Der Breitkopfische Catalog (P. I. p. 401. N. 4352.) führt eine Ausgabe unter folgen-

dem Titel an: *Triumphus Doct. Reuchlini. Habes Studiose lector, Joannis Capnionis viri, præstantissimi Encomium, Triumphanti illi etc.* (wie oben) *decantatum*. Sie ist mit einem Kupfer in Folio geziert. Ich selbst habe diese Ausgabe aus der Joh. v. Müller'schen Bibliothek in Schafhausen erhalten. Sie hat 5 Bogen in 4., Signaturen und Inhaltsanzeige.

Noch eine einzeln gedruckte sehr seltene soll in der Götting. Biblioth. sich befinden. Meiners führt sie an. Die allerälteste aber soll einen Holzschnitt haben, worauf die Schleifung Pfefferkorns mit einem eisernen Haken vorgestellt ist.

Dies Gedicht ist ebenfalls den *Operib. Poëtic.* nebst Vor- und Nachrede, und eben so dem Leben Reuchlins v. Majus beige druckt worden.

---



Ulrichi ab Hutten

Equitis Germani,

in sequens Encomium triumphanti

Capnioni decantatum,

ad Principem ac populum Germanum

Præfatio.

Ecce vobis triumphum *Capnionis*, o Germani, ejus *Capnionis*, quem vos e faucibus perditissimorum hominum Theologistarum, ut vobis superesset hæc gloria, summa contentione eripuistis. Proinde exultate ac plaudite! Non parva enim res effecta est, datumque vestri erga summos viros studii documentum ingens. Perculsa infimorum hominum invidia. Effrenatæ profligatorum nebulonum libidini frenum inditum. Habitus honor studiis. Proposita virtutibus præmia. Revocatæ ab interitu literæ, Diis gratia. Ex longo ac pudendo errore oculos recepit Germania. Sic vos laturos *Capnionis* afflictionem, ut multa nostri majores, putabant. Quod quia secus cessit, Deum atque hominum fidem incusant. Quia enim tot tantaque prius scelera impune tulerunt, innocente erepto *Capnione*, indigna se pati clamitant, quod certius nihil existimaverint nuper, quam se potitos adversus *Capnionem* ac literas victoria, cum anno abhinc tertio euntem Romam, pecunia, servitiis ac equis instructum *Hogstratum*, modestius fortuna uteretur, frustra moneremus, ut qui semel sublati cornibus ferocire

non desineret, securus sibi confectæ feliciter rei. Memini opprobratam nobis in Italia hominis insolentiam. Tantum, inquit aliquis, licet in Germania fratribus? Velabam ipse verbis, quantum licuit, nostram turpitudinem. Et cum passim Bernense scelus caneretur, dissimulabam, e quorum colluvione immensa prope ac pessimi exempli scelera profluxissent, eos apud nos augeri honoribus, dotari muneribus, ac redditibus locupletari. Porro illud metuebam, ne erumperet, id hominum genus censendis moribus ac studiis nostris præfici. Affligebatur interea bonus *Capnion*, ipse nostram vicem dolebam; et mecum insontis casum indignabar amici. Neque segnius parta jam victoria exulto, ut qui in exitium pessimorum hominum latam jam patefactam fenestram videam. Quippe Turcas nego aut ardentiori dignos odio, aut majori oppugnandos opere. Hi sunt, quibus temporum infelicitate recta studia interierunt, literæ proculcatæ sunt, divina Theologia ad inutilem loquacitatem, meras nugas, aniles ineptias, recidit. Latius jam evagor, nec vos pigre agnoscitis Theologistæ, vestræ vobis culpæ conscii. Quibus profecto lætius nihil ominor, quam ut regnasse vos dicatis. Valent artes, vigent studia, florent ingenia, barbaries exultat, doctissimum Pontificem vestræ piget stoliditatis. An quicquam ultra audebitis, quibus tam infelicitè auri Judaici piscatura cessit? Ne facite, oculos habet Germania, vobis detractum velum, in aperto constituti neminem cælabitis. Regnastis, aut malo Christianæ reipublicæ fato, aut eorum, qui vos passi sunt scelere. Quis enim per Deos immortales tam iniquus Pontifex, qui nobis primus hoc jugum imponebat? Aut quis ita ignavus orbis terræ Imperator, qui sic manifeste nostram nobis libertatem eripi sinebat? Sed recte adversus *Capnionem* insurrexistis hoc tempore. Nam ejus viri magnitudine perspectissima, ignorare se diutius

Germania non potuit, servare suum decus, suam gloriam studuit. Mecum igitur insultate victis, Germani. Nam quo majori difficultate hæc parta victoria est, utpote octavum jam annum oppugnato *Capnione*, eo vos tenacius meminisse in posterum oportebit, quatenus quid ferre debeatis, Sed jam triumphantem *Capnionem* spectate, ac plaudite!

---

**In Triumphum Joannis Reuchlin,  
alias Capnionis,**

**ex divictis Theologistis Coloniensibus, et  
Prædicatorum ordinis fratribus,**

**E n c o m i o n**

**Ulrichi ab Hutten,**

**Equit. Germani,**

**incipit.**

---

**D**icat Jo, si se novit Germania, dicat,  
Virtutemque suam dignis concentibus æquet,  
Ecce triumphantem excisos Capniona sophistæ,  
Et debellatos recipit sua patria fratres.  
Nec tamen una capit, quanta est Germania partem  
Plena viri defert, et ab hoc splendore nitescit,  
Integer ille tamen patriæ redit, abjice curas,  
Si qua tibi belli est, sive est tibi Phorca gerendæ  
Ulla rei, studiumque unus tibi vendicet omne  
Unus enim decori est. Quod si unquam moenia posset  
Helvetius delere furor, populique bibentes  
Exiguos Rheni fonteis, et sortis iniquæ  
Te premerent casus, ruerent turresque domusque,  
Occideret populos, solo hoc tua staret alumno  
Fama super, scirentque tuum venientia nomen  
Secula. Quid cives fortunam aut arma timetis?  
Jam dudum est aliquid muro vivacius isto,  
Turribus ac templis istis, tectisque domorum,  
Munera quæ vester vobis largitur alumnus.  
Invitis equidem fortunæ osoribus amplæ,

Et quibus in voto est, famam allatrare bonorum,  
Qualis erat, stat adhuc, stabitque cadentibus istis  
Contemptum in cinerem. Namque hac compage solutæ  
Corporis, ille tamen vivet. Mors juris habebit  
In Capniona nihil. Jam vertice sidera tangit,  
Jam divinus homo volat, et mortalia temnit  
Invidiaque sua major, nec tangitur ulli,  
Nec curat quenquam, merito tu patria gaude  
Læta tuo, quod enim genuisti hæc ille rependit  
Præmia, ut in seros maneat tibi fama nepotes,  
Vos etiam ante alios certate, et vincite cives.  
Vester hic est, et ut est, passim jactare licebit,  
Quod foret exitio populi, vestroque parandum  
Sanguine, desidibus vobis, et pace solutis,  
Ille dedit peperitque suo discrimine famam  
Nominis æterni, quæque omne supersit in ævum.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,  
Ingeminetque iterum, bis Jo victoria clamat,  
Et secum clamare jubet Capnione recepto.  
Huc juvenes, huc ite senes, celebrate triumphum,  
Turba ruat matrumque virumque, et læta puellæ  
Agmina, compti omnes, et festis cantibus omnes  
Serta gerant, floresque viis et olentia spargant  
Gramina, dent frondes, et primos veris honores,  
Dent manibus teneros frondenti ex arbore ramos,  
Sit demissa viris toga vestis, sit vaga castis  
Instita matronis, longæque velamina pallæ.  
Præterea lectæ peregrino ex æquore baccaë,  
Inclusæque auro gemmæ, cum torquibus aureis,  
Sit stola, sint limbi, vinctoque monilia collo.  
Sericaque et raræ vestes, pretioque coloreque,  
Et strophium, et capitis velum, quod cum nive certet,  
Quicquid æt ornatus, quicquid cultusque nitorisque,  
Et quod quæque potest, et quod sua quamque facultas  
Ferre sinit, quæ cuique domi stat copia rerum.  
Candida succinctas commendent Galbana nymphas,  
Et zona, virgineumque astringens fascia pectus,

Coraliūque teres, rubicundi insigne pudoris,  
 Quæque alibi molles signant gestamina mores,  
 Hic etiam castas deceant. Sint vertice nudo  
 In tergo effusis, quos verberet aura, capillis.  
 Pexaque contortis circumdant tempora sertis,  
 Una omnes hi voce canant, uno ore loquantur,  
 Quam sibi servarunt, Capnione superstite, laudem.

' Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.  
 Vix melior, cur dicat Jo, se causa dedisset,  
 Cæsare ab Euganeis, nacto spolia ampla Tyrannis,  
 Forte tamen melior, sed non pugnavit in armis  
 Noster hic, haud gladios præfixaque robora ferro,  
 Pugnantis gestamen erat, neque casside vertex  
 Splenduit, et nullus munivit pectora thorax,  
 Certatum ingenio est, vicit tot millia solus,  
 Victor ab oppressis Venetis, Galloque subacto  
 Citra Athesis tumulos, et onustas nubibus Alpeis,  
 Terrarum dominus, si quando ad vota redibit,  
 Quæ Diis persolvat patriis, augustior illo  
 Plausus erit populi, et pro conditione triumphus,  
 Altera dum scænæ facies erit, altera pompæ,  
 Et perhibenda oculis alio spectacula ritu,  
 Fulgidus ipse auro, et curru sublimis eburno,  
 Post Venetas se ostendet opes, quosque Adria longo  
 Tempore, tot spoliis populorum aggressit in unum,  
 Thesaurus vehet, et raptas prædonis iniqui  
 Divitias portabit, aqua terrisque petitas.  
 Et spoliatorum misere patrimonia regum,  
 Ibunt et scelcrum autores in vestibus atris,  
 Fune ligati omnes, vinclisque tenacibus omnes,  
 Nec se jam Venetos dicent, aut esse putabunt,  
 Terga prement equites, atque auxiliaria belli,  
 Turba ducum, creptique armis, et ab hoste recepti  
 Captivi cives, nitidisque exercitus armis,  
 Et quæ non locus est, ut nunc ex ordine dicam,  
 Omnibus argentum Germanis, omnibus aurum  
 Ex præda dabitur, gemmæque et purpura et ostro

Distinctæ vestes, et si pretiosius istis  
 Esse potest aliquid, diversis tunc quoque surgent  
 Fixa trophæa locis, victorum æterna subinde  
 Virtutis monumenta suæ, memorabile nomen,  
 Sentiet hoc, miroque feret nova gaudia Rhenus,  
 Et se lætitia ripa diffundet utraque,  
 Exultabit agris, et campo ludet aperto,  
 Qualis erat, cum te reducem victricibus armis  
 Orbe perarato, victisque, quot orbis adisses  
 Marte æquo, populis, tumido lætissimus amne  
 Acciperet domitis regnantem Carole Gallis,  
 Deque tuis genti tradentem nomina Francis,  
 Aut certe quam lætus erat, patiente supremam  
 Italia cladem, rigida Fridericus ab Alpe  
 Cum transportaret, Suevisque exponeret arvis.  
 Terribileis aquilas, mortemque ferentia castra  
 Sentiet hoc, secumque Ister feret amne secundo,  
 Perculsura feros tristissima nuntia Turcas.  
 Ultimus Arctoum transibit rumor ad Albim,  
 Isque tibi gaudebit ovans, hilaremque perinde  
 Ostendet vultum, et pleno lasciviet amne,  
 At si forte suos iterum cognoscat Ottones,  
 Victores Latii, patriam componere pacem,  
 Scilicet excisis Venetis Germania ducet,  
 Longe alium in morem tibi Maximiliane triumphum,  
 Nunc locus est merito Capnionem inducere plausu,  
 Ingenioque viri dignas persolvere grates.  
 Ingenii labor est, sint præmia digna labori.  
 Par animo referatur honos, neve haud sit honorum  
 Auspiciis vicisse tuis, sine Cæsar ovanti.  
 Pro lauro molles hederæ decerpere frondes,  
 Quanquam etiam lauri, quam tu, cum præmia magnis  
 Confers ingeniis, hac vatum tempora cingis,  
 Non petit ipse quidem, sed nos decerpimus illi.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,  
 Obviaque incedat parvæ prope mœnia Phorcæ,  
 Quanta potest numero Capnioni læta reverse

Ille redux curru vehitur, victisque triumphat  
 Hostibus, et secum sceleratæ agit agmina turbæ,  
 Vicit enim, victosque jubet se ducier ante.  
 Conspicuam populo prædam. Ne quære, quis hostis  
 Spectator, monstra ipsa vides, monstra, omnia monstra,  
 Herculeæ mactanda manu. Sed ab Hercule certe  
 Res acta est, vicitque senex, victorque triumpho  
 Dominici fratres duci jubet, hostibus illis  
 Confectum est bellum. Tum, qui adjuvare, trahuntur  
 Ante triumphales, Capnione sequente, paratus,  
 Ex Ubiis delecta manus, tu 'Tungare frustra  
 Nunc mœrens, quique insignes Ortuine furores  
 Attuleras tecum, vanam sine viribus iram,  
 His comes, et belli scelerata ligatur origo,  
 Ad Christi temere sectam traductus Apella,  
 Quem sequitur numero non enarrabile vulgus.  
 Triste sophistarum, vinctique a fune magistri,  
 Ausi omnes immane nefas, ausoque repulsi,  
 Quos quia nunc spectat manibus post terga ligatis,  
 Nil ultra audere, et victorem agnoscere victos.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.  
 Jam vacuum curis, atque ambitione solutum,  
 Viventemque sibi, reliquoque suavius uti  
 Tempore quærentem, studia inter sancta librosque  
 Lite relegata fessum, effœtumque senecta  
 Invasere senem innocuum, nil tale merentem,  
 Causa viros movit, quia nil superesse videbant,  
 Post Bernense nefas, quo se inquinare liceret,  
 Respexere diu, placuit, Capnione reperto,  
 Erexcere invidiæ stimulos, solitumque venenum,  
 Sollicitis quò principio se accingere possent,  
 Flagitio, curas recutitus apostata solvit.  
 Consiliumque dedit, sed versu dicere durum est,  
 A piperis grano Germanum nomen adepti,  
 Hunc olim pœnas fugientem, extrema secutum  
 Opprobriis coopertum hominem, famaue sinistra,  
 Flagitijque reum, simulantem, ac multa voventem



Ad Christi traxere fidem, præstabat in illa  
Religione mori, et pro factis solvere pœnas,  
Quam bellum ac fœdas nobiscum accendere lites.  
Nescio quæ stolidus commenta edenda pararat,  
Certe aliquas nugas, patriæ secreta relictæ  
Sacra recludebat, Judæosque igne cremandos  
Censuit esse libros, passimque hæc edita jussit  
Esse palam, populoque legi, jamque id fore magnum  
Crediderat, nugasque suas laudabat ineptus.  
Tum dare consilium nostris magnatibus ausus,  
Bellus homo, gravibus causam de rebus agebat.  
Contra aliquid noster facto consultus eodem  
Scripserat, ignarus, quid proposuisset Apella.  
Arripit hic ansam, ventum est ad jurgia, movit  
Magnum animum Judæus homo, scelus omne refellit,  
Et pro se dicit Capnion, iterumque rebellem  
Et quiddam sceleris molitum, insigniter acri  
Impete congressus fundit: vidistis euntem,  
Fronte humili cives, audistis humillima verba  
Ridiculi capitis, ut qui nil Marte valeret,  
Fraude nova peteret, demisso ibi perfidus ore,  
Pallidus, informis, (quanquam est hoc semper) et atra  
Flebilis in tunica, monachos adit, haud ita facti  
Ignaros, ut Apella dolo prætendit, ut ipsi  
Hoc simulant. Tunc falsa movet miseratio fratres,  
Continuo et bellum Capnioni triste minantur,  
Nisi quæ ediderat, damnet, verbumque retractet,  
Esse aliquid scriptum damnabile, seque peritos,  
Hinc inde arreptos varie distendere sensus,  
Et monstrare nefas, quemque ignoraverit ipse  
Eluere errorem, solos se cernere verum,  
Idque ab se quæri. Negat ille errasse, paratur  
Judicium, accusat Capnionem et judicat idem  
Acer Hogostratus, scriptis quoque lædere quærunt,  
Allexere Ubios fratrum ad se cœpta Sophistas,  
Una omnes ruere, et pugnam miscere parati,  
Pallidus imprimis, et olenti Tungarus ore.  
Ultro scribit opus, cui putidiore Minerva

Ebrius Ortuinus scabris se versibus addit,  
 Deinde alii certant. Hos tu Chrysippe Meneni  
 Non addes populo? vel non damnabis aperte  
 Ostensum nulla Anticyra purgabile virus?  
 Ridiculum bellum illud erat, sed grande periculum  
 Ni fatuos ausus, et dementissima cœpta,  
 Ingenium, notæque viri facundia laudis  
 Ostendat cunctis, Capnioni instabat, et ignis,  
 Causa gerebatur, quam quo graviore periculo  
 Rem confecit, eo devicto lætior hoste.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,  
 Fletum Heraclites, risum Democritus iret,  
 Stultitiam immodicam, vel quod se audacia tantum  
 Extulerit, vel quod cui totum insania pectus  
 Possideat, recte sapere, et se dicere credat,  
 Persuasum tamen est illis, sese omnia solos  
 Cernere, quid verum, quid falsum, quid sit iniquum.  
 Idque ita non Phœbi tripodas, Deloque petitem  
 Respondisse Deum, Dodoneasque volucreis,  
 Corniger, et si quid Libycis in syrtibus Hammon  
 Retulerit vapido de sole calentibus Afris,  
 Omnia vera minus. Sed nescio, quid mihi tandem  
 Succurrit, reor hoc ipsos, ubi pessima dicunt,  
 Non nescire, sed ex animi contendere atroci  
 Nequitia, ut rectum vertant, iterumque revertant,  
 Certe his innatum est scelus hoc, naturaque primum  
 Insævit, vires paulo post indidit usus,  
 Roboraque incussit radici, acremque vigorem.  
 Nil timidis scelus in quodvis, genitisque nocere.  
 Tanquam hæc cum superis habeant commercia divis:  
 Obstrictosque Deos in vota nefaria possint  
 Cogere, cum placeat, vel cum sua dira libido  
 Immanisque velit livor, mentesque superbæ.  
 Per fas, perque nefas gerere omnia, dicere, rursumque  
 Inficias dicta ire, prius confessa negare.  
 Nunquam stare animo decreto. Non ita Protheus  
 Vertit se in varias species, et vincula ludit.

In facies multorum hominum Vertumnus, et ora,  
 Artibus his pugnam miscentibus obvius astat  
 Noster, et intrepido fatuos secat ore malignos,  
 Emittere libros, mordet, laceratque necatque,  
 Occidit, facit infames, subigitque tacere.  
 Enumerat scelera, et mores. Pro numina, quantis  
 Viribus, ignotus prius, et nil tale putatus  
 Posse, dedit documenta sui, quantusque petitus  
 In clypeum surgat, monumento apparuit uno  
 Tum fremere, atque intra irati se rumpere fratres,  
 Ille exultare, et palmam ostentare retentam,  
 Judice non modico, cui non sententia præceps  
 Excidit assensu vires Germania late  
 Addidit, et miro Capnionem evexit honore,  
 Jamque triumphales jubet introducere currus.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.  
 Totaque in occursum Capnioni effusa, frequenti  
 Excipiat plausu victorem, et læta salutet.  
 Tam bonus, et vita tam frugi, rectus ad unguem  
 Unus homo vicit tot millia, dicite fratres,  
 Unde est tantarum vobis prudentia rerum,  
 Quæ quis vera sciat, nescire ut oporteat illum,  
 Irrita si vobis videantur? an impius omnis,  
 Qui non est, vestri dicetur sermo cuculli?  
 An quicquam est, quod vos rarum atque necesse sciatis  
 Lauriger ignoret Capnion? nisi de scobe si quid  
 Scripturæ legitur, vestræ artes, indita vestris  
 Disciplina animis, quam nec nescire pudendum est,  
 Nec scire ingenuum, vel agendis utile rebus,  
 Quæ vos Eumenides igitur, vel qui furor egit,  
 Summum hominem pugnam legisse potissimum ad illam?  
 Si certare libet, vel si superare docendo,  
 Vestri aliquem similem de vestra afferte farina,  
 Vccordes, quid enim superis conferre paratis?  
 Effractoque Jovem, in terras detrudere Olympo?  
 Nec cerebrum vobis, nec pectora, sanior esset,  
 Quanquam tot furiis rationi ereptus Orestes,

Sanior, occisum quæ Penthea portat Agave.  
Nemo ita delirus, nemo a se alienus, et extra  
Se positus, qui non errorem agnosceret illum.  
At sapere hoc vobis, et (quæ dementia vestra est)  
Mentis opus visum est sanæ. Nam spiritus ajunt,  
Quod nunquam poteras ullo didicisse magistro,  
De sacra quoties est religione loquendum,  
Simpliciter doctis, tantum credentibus inflat  
Spiritus hoc sanctus? certe is, at cur potius non  
Quicquid in hac dictum est a vobis lite, vel actum,  
Phantasmus hoc voluit somni prædicere frater?  
Aut varius noctu Morpheus? fallaxque Phobetor?  
Namque ego quondam inter carpenteis pensa puellas  
Semper aliquid simile, et vestris æquabile nugis,  
Audiui, tenuique puer. Didicistis aniles  
In triviis artes, et sanctus dicitis illud  
Spiritus infudit. Qui si inspirare volebat,  
Cur non hoc potius Capnioni a labe remoto,  
Sancto homini, cujus vitam non polluit ullum  
Dedecus, in cujus mores nil præter honestum  
Venit, at est animus multa illustratus ab arte.  
Aut si sanctus is est dicendus, qui dedit istud,  
Quique novi semper quiddam vel hiantibus inflat,  
Dicite qui fuerit, qui sacrum armare veneno  
Edocuit Christi corpus, mortisque medelam  
Exitii causam facere, et fomenta salutis  
Credita perpetuæ, in crudelem vertere cædem,  
Num male nota cano? male nota, sed occidit illo  
Septimus Henricus gladio, mixtamque perenni  
Cum vita interitum mensis accepit eisdem,  
E manibus Pauline tuis. Non hoc scelus ajunt  
Nostrum est, qui multis successimus annis,  
At vester cocus ille fuit, qui miscuit artis  
Condimenta novæ. Semel, inquis, fecimus illud.  
Berna negat, seclerisque affert monimenta secundi.  
Tempore jam nostro. Tum vos ussisse sopito  
Vulnera Jessero, et sanctum voluisse videri  
Francisci fratres, jactent ne scilicet ultra

Autori concessâ sua hæc insignia soli,  
Fert eadem simulata Deum responsa, jocosque  
Mentitæ Mariæ, per vosque infecta veneno.  
Sacramenta palam monstrat, scclerata Vigandi  
Vox habita ad populum, diroque asserta libello,  
Deinde remansa labris, conceptam in crimine matrem,  
Jam vetus historia est. Quod Galla Lutetia narrat,  
Unius est anni, quoddam de plebe cadaver  
Restituisse animas, vestrasque ut crederet arteis  
Decepisse rudem populum, pœnasque dedisse,  
Vestra hæc sunt, sed adhuc alios deposcitis igni?  
Num veniæ locus est? non est locus. Urite flammæ,  
Et si non æquum est, solo in Capnione furenteis,  
Tot saltem vitiis dignos necis, urite flammæ,  
Dominici fratres, morbosam exurite gentem,  
Tot scelerum autores. Tu qui Capnione subacto  
Arsurus fueras, dignam rogo concipe flammam,  
Ite omnes, conferte struem, componite fascēs.  
Dedecus immodicum flamma ulciscemur in illa,  
Ferte picem, miscete fascēs, date sulphura cives,  
Et reliquum vulgus pœnis abolete secundis,  
In Capnione nocens, et adhuc graviora relictum  
Dedecora ausurum, lætos tamen ille triumphos,  
Et plausus ferat ante suos, lætæque ferenti.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.  
Nec det Hogostrato in populo componere lites,  
Aut dampnare bonos, funesti e fauce latronis  
Insonteis animas rapiat, sed jam ille ligatis  
Post tergum manibus, frendensque et vincula mordens  
Conspiciendus adest, venienti Phorca triumpho.  
Da pompæque locum, foribus sint templa reclusis,  
Sint ornatæ omnes, quibus hostia concidat, aræ.  
Spargē viis flores, vernali gramen odore  
Disjice, privatas ostendam singula posti  
Serta affixa domus. Vos quicquid nobile cives,  
Quicquid habetis opum, ruite e penetralibus imis,  
Quicquid inest pulchri, quicquid mundique venustique

Utque ea spectentur, sublimibus edite tectis.  
Pendulaque e pictis hinc inde aulæa fenestris  
Ornatura latus demittite parietis ampli.  
Vos quoque finitimi speciem hanc augete Suevi,  
Vestrarumque aliquod date signum divitiarum,  
Et festum celebrate diem, celebratior ibit  
Vix alius, qui vera magis det gaudia vobis,  
Vos ornate urbem, proprioque extendite cultu  
Mœnia. Vos portas vectoque aliunde paratu  
Conspicuo muros, turresque implete domusque.  
Vester honor, vestrum decus est, vobisque propinquo  
A Capnione redit, quam nobis gloria major.  
Prodiit a vobis. Omnes audete Suevi,  
Vestrum ornamentum plausu jactare superbo.  
Hunc præferte aliis, solitosque excellere solos  
Ingeniis Italos, fama ferte esse minores  
De primisque alicui vestrum componite civem,  
Nos etiam audemus, Germanique objicit omnis  
Id Latio decoris, fulgentemque omnibus horis  
Tempore perpetuo, pro se et pro laude suorum  
Ostendit lucem, et monachis sinit ilia rumpi,  
Inferior tamen hoc reliqua est Germania vobis,  
A Suevis toti decus hoc, quod prodiit unis.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,  
Victoremque suum nullo fraudetur honore,  
Jam celebri pompa spoliis curruque propinquum  
Prima vehunt juvenes tabulasque, et signa, colossosque  
Armaque devictorum imbellia, sumptaque furtim  
Instrumenta viris, telum imbecille, librosque,  
Et spolia, et fracto figenda ex hoste trophæa,  
Mille argumenta hic, et mille feruntur elenchi,  
Et multis nocuum murmur, linguæque prophanæ,  
Sacrilegæque manus, promptique invadere rictus,  
Exertique labris dentes, nasique recurvi,  
Luminaque obliquum deflexa superciliisque,  
Contractæ frontes, oculique horrenda tuentes,  
Lividulæque genæ, et rabiosa silentia, pressis

Intercepta labris, plenique errore cuculli,  
 Et sævi simulacra ignis, quo perdere sueti  
 Insontes animas, atque utiliora docentis.  
 Prandiaque et luxus, ventresque, unctique catini,  
 Et lances sapidæ, et pandi nitore palati.  
 Tum scelera et labes, et morum monstra suorum,  
 Parrhisiumque nefas, et reproba verba Vigandi,  
 Et quam Berna dedit novitas; sibique ipsa malorum  
 Conscia corda, dolique agiles, et jurgia, et iræ,  
 Venditaque in populo levis indulgentia Romæ.  
 Crimen Hogostrati, et qua se falsarius arte  
 Muniit Arnoldus, dehinc qua veterator Apella  
 Proditione dedit causam, belloque, triumphoque,  
 Improbæque Ortuini Musa, et lutulentus Apollo.  
 Factioque exitialis, et causa calumnia multum,  
 Et rapti pretio tituli, nullisque negata  
 Nomina docticulis, et opinio vilis honorum,  
 Sanguineique styli, et multis funesta papyrus.  
 Et plutei infames, graphiumque et inutile tempus  
 Consumptum studio, et citra ullum industria fructum,  
 Quæque capax scelerum est in pingui mantlea tergo,  
 His armis soliti in magnis progressibus uti,  
 Fracta dolent, spectamque vehi, quæ deinde sequuntur  
 A se oratarum simulaora erecta Dearum,  
 A quibus auxilla, et cœpti munimina belli  
 Speravere rudes, quibus ambitiosa quotannis  
 Thura precesque ferunt stolidi, quæ numina primo  
 Constituere loco, quarum omnes resque minasque  
 Cœpere auspiciis, quibus et si quando secundis  
 Cæsibus e bello reditum, furiisque fuisset,  
 Grata relustratis, posuerunt munera templis.

Prima superstitio est, contempta ignavior omni  
 Tota pusillanimis, digna atque indigna ferendo,  
 Anxia, tristis, iners, manibusque ad sidera passis,  
 Omnia credenti similis, similisque sequenti,  
 Sæpeque respiciens, timido abjectissima vultu,  
 Multa putans, puerile loquens, alta omnia sperans,  
 At nihil inquirens, versata in sorde lutoque.

Hanc primo posuere loco, sedet arce secunda  
 Rustica barbaries, tota aspera, tota rebellis,  
 Horrida, vilis, atrox, contempto sordida cultu,  
 Omnis munditiæ fugiens, fugiensque nitoris.  
 Lautā nihil, nihil urbanis se moribus aptans,  
 Neglectæ rationis egens, stat pectore crasso,  
 Fert sublime caput, perplexæ in vertice vepres,  
 Impexique rubi, totoque in corpore sentes.  
 In toto stimuli, manuum sunt arma pedumque,  
 Extantes, solidique et acutæ cuspidis unguēs.  
 Et mucronatæ circum fera pectora spinæ,  
 Orta situ squallent, in olenti est squama palato.  
 Plumbea lingua jacens. Ea diva inamabilis ultro  
 Nec quenquam vocat, et nulli se adungere certat.  
 Sacra Deæ primi faciles fecere Sophistæ.

Tertia in extracto sedet Ignorantia lecto,  
 Languida, deses, iners, et obeso in gloria ventre.  
 Impetuosa, vorax, semper levis, ebria semper.  
 Digna odio, deformis, hebes, rudis, omnia jactans,  
 Non aures, non illa oculos habet, utitur una  
 Plus nimio lingua, sinit ore explere ferinam  
 Utilia ingluviem, nullum est in fronte cerebrum,  
 Nullus inest sensus, manibus pedibusque vagatur  
 Incertum, tenebris gaudet, nutritque profunda.  
 Obscuros in nocte viros, gerit ordine nullo  
 Res, nulloque modo, sæpe hæc sibi displicet ipsi.  
 Miraturque viros, qui quod sua numina adorent,  
 Accipiunt titulos, doctique in plebe putantur.

Quarto in loco misera invidia est, turpissima rerum,  
 Non despecta tamen, sed culta frequentibus aris.  
 Domini primo dignantur honore sodales.  
 Ipsa ascendenti similis, summumque petenti.  
 Torva, minax, truculenta, furens, nisi pelle tegatur,  
 Ossea, macra genas, neglecto pallida somno.  
 Tristis, inops, sine vi semper, moestissima semper,  
 Prompta nocere bonis, alieno læta dolore,



Læta malo , cunque hæud possit, quos perdere vellet.  
 Quassatos acuit tacito sub murmure dentes.  
 Sanguinis huic nihil est, nihil intra viscera succi,  
 Felle viget solo, piceique alimenta veneni  
 Esuriem vincunt, sed cum sine tegmine tres sint,  
 Hæc ferrugineo sola est velamine cincta.  
 Fercula spectastis, foeta armis, foeta rutnis.  
 Quodque hosti spoliū, quæque est ablata supellex.  
 Hostica ut veris concedant numina divis.  
 Idque fuit gratum. Nunc deinde sequentia cives  
 Aspicite, atque hilari Capnionem accersite plausu.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.  
 Quod cupiit factum est, depressa minacia Fratrum  
 Colla tulere jugum, tum quæ servire negabant,  
 Cervices, domitæ sunt, in spectacula coacti,  
 Et rabidi fratres, et amantes vana sophistæ.  
 Lugeat, et planctus Agrippinensis acerbos  
 Det schola, humoque oculos lugens defigat, et hujus  
 Pœnituisse mali, det signa, et aperta relinquat  
 Erroris monimenta sui, veniamque precetur,  
 Et pacem infelix, unde unde extorqueat, oret,  
 Dedat captivos etiam, sua crimina fratres  
 Dominici, torvosque nefas crudele sophistas.  
 Dedat opem si quis tulerat, ferat omnia supplex,  
 Fœdus adorato saltem ut Capnione reportet.

Quam mallet laqueo vitam finisse, vel ensi,  
 Quacunque impellente manu, latus obdere apertum  
 Teter Hogostratus, quam pompa inducier ista.  
 Sed neque perditior, neque perniciosior alter  
 In Capniona fuit, tunc, cum tu, perditæ iudex  
 Lectus; et absurdis in litibus arbiter esses.  
 Idem accusator. Dic, quo vesane pudorem  
 Fert omnem tibi livor edax? I perditæ vinclis  
 Nexæ feras post terga manus, da gratia ruenti  
 Ante tuos tractus socios, spectacula vulgo.  
 Ite Deis inimica cohors, tamen ite Sophistæ,

Obscuri prodite viri, turba indiga lucis,  
In nullo versata die, prodite Sophistæ,  
Lustrales animæ, scelerisque piacula tanti.  
Ite graves Monachi, nam quæ mora? convolat omnis  
Ut videat populus. Vos nunc miracula recte  
Facti estis, parta est nunc primum gratia vobis,  
Verum inter socios sapientum octavus, et alto  
Tertius e cœlo lapsus Cato, nomine gaudet  
Dives Hogostratus peregrina ab origine sumpto,  
Vel Cato, vel Cacus dicetur, sed puto Cacus.  
Ore exhalantem furiales dicere flammæ,  
Præstiterit, sanctis inimica incendia Musis,  
Mandentem cruda, et libros, ipsosque vorantem  
Librorum autores. Vome perditæ, et egere sumptos  
Assueta plus parte cibos. Confundite succos  
O medici, miscete herbas, absorbeat æger  
Bis duo veratri pondo. Nisi viscera purget,  
Vix equidem speres isti superesse triumpho,  
Ut fremit, ut ferus est, ut se indignatur in istis  
Spectari choreis, ferroque et fune ligari,  
Excorni jam fronte minax Da cornua fronti,  
Da digitis ungues, recordem Jupiter arma,  
Ut quantum est iræ, tantum sit roboris, ibit  
Sævior excitis Bemorum o montibus ursis,  
Tigrideque Hyrcana, si quando amiserit absens  
Imbelles catulos, Pœnos superare leones,  
Qui possit furor est, Afroque ferocior angue,  
Et morsu petere, et jaculari e fauce venenum,  
Dic aliquid sacra de religione Deoque,  
Dic hospes magna de re, clamabit ad ignem,  
Et subito damnare volet, si scripseris, idem,  
Et te scribentem, et scriptos abolere libellos  
Igne volet, poscet flammæ, clamabit ad ignem,  
Si verum est ignem, si falsum scribitur, ignem.  
Si justum est, ignem: si injustum, quod facis, ignem.  
Igneus est totus, vorat ignem, vescitur igni.  
Igneus est pulmo, spiratque e gutture flammam.  
Igne jecur, stomachus calet igne, ipse omnia adurit.

Quod loquitur flamma est, flamma est, quod scribit ad ignem  
 Semper in ore gerit, prima hæc atque ultima vox est.  
 Igneus est nasus, duræ sunt lumina frontis  
 Ignea, candenti cor e carbone coactum est.  
 Ipse etiam in vinclis ægre se continet, ignem  
 Quo minus exclamet, volet hunc ardere triumphum,  
 Se medium quoties quicquam audit, clamat ad ignem,  
 Et quoties legit, atque aliquos hoc perdidit igne.  
 Hanc bis sex juvenes ferratis cogere vinclis  
 Non potuere feram, solo a Capnione ligari  
 Sustinuit, quanquam sæpe ingeminaret ad ignem,  
 Evomeretque ignem. Non se priore tuetur  
 Igne triceps Lycio metuenda Chimæra colono.  
 Non ita quod Cacus, non quod sputat Aetna timendum est,  
 Appetiturque metu Typhoëa flamma minori,  
 Quo se, quo mundum Phaeton pene usserat igne,  
 Et quo Troja perit, minor est. Nec vincitur illo  
 Colchides, Aemonium quem flant in Jasona Tauri,  
 Aut quo se Eumenides, vel quo se Cerberus armat.  
 Scilicet hoc uno nihil est violentius igno,  
 Si successus alat, si se fortuna furori  
 Misceat, et quantum est iræ, vis tanta sequatur.  
 Dii te agitent Ortuine nefas; ut in capite isto  
 Virus habes, urisque oculis, ut tu omnia visu  
 Consceleras. Naso vates quem carmine pingit,  
 Invidiæ vultus, non multum abludit ab illo.  
 Ne mihi dic studium, nec dic mihi pessime vitam  
 Neve in concinnos mores, verissimus index  
 Omnibus est vultus, qui te docet esse malignum,  
 Esse levem, semperque malum, semperque paratum  
 Officere. Ut taceas, quid jam septem egerit annis  
 Forsitan haud dicam, dicam haud, at verius omni.  
 Conjiciam vero, te cuncta audere, nihilque  
 Posse negas? at te produnt tua carmina, sed cur  
 Crimina non potius? Neque enim videoque legoque  
 Putidius quicquam, totum infla versibus utrem,  
 Infla ambas buccas, ut te uno carmine vincat  
 Buschius, aut aliquis Musarum mactus alumnus.

Isque tui similes, si quid certaveris, uno  
 Mille die versus faceret. Tu te esse poëtam  
 In populo jactas? quia quo te insania ducit,  
 Huc potes emuncto pituitam mittere naso.  
 Carmen ait scribo, dicam indoctissime carmen,  
 Quod pecus Arcadiæ, pecora inter inertia rudit?  
 Et quod cantat Epops, et quod feralis ab alto  
 Nuntiat Ascalaphus, tibi non rudior Minerva  
 In Sycula Polyphemus aqua contendere posset.  
 Quæ cum ita sint, cur tu Capnionem invadere mavis,  
 Quam furere ista domi, et tecum insanire seorsum?  
 An potis es furere hunc intra conclave furorem?  
 Non sum ait, exerce miseris latratibus ergo  
 Et linguam et dentes, et quæ tibi plumbea vena est,  
 Aude iterum, cerite nefas, furé, corripe, morde,  
 At si quem punire statim pia numina vellent,  
 Cum tabula, capsisque tuis, pluteoque, librisque  
 Ambustum facerent, collapsos desuper igni,  
 Aspice, ut intorquet vultum, oculosque minaces,  
 Improbus, et quærit furiali offendere circum  
 Intuitu. Quod si salvos nos esse volumus,  
 Lictor ades, frontemque liga, ne fascinet omnes,  
 Invitus saltat concentum Ortuinus ad istum,  
 Sed gratum est unum hoc, socioque Tungarus ille  
 Agmine contigerit, contra Capnionis honorem  
 Prævia quod tulerat magno vexilla tumultu,  
 Et ducce Hogostrato sæviebat in ordine primus,  
 Ortuino perflante tubam, doctoque sonoro  
 Aere cicre viros, Martemque accendere cantu.  
 Ausus hic in Capniona libros conscribere, passim  
 Edidit in famam, relegique a Cæsare jussit.  
 Otia Cæsar habet, vacet his ut inepte libellis?  
 Ulterius tamen insanis, flammamque minaris.  
 Errat enim, exclamans, Capnion, iterumque ais, errat,  
 Hoc abs te dici, capitale est Tngare, cum te  
 Tota errare via, cuncti videamus, at illud  
 Propositum est, ut fama operis te proferat hujus,  
 Atque isti certare viro te, utcunque feratur,

Egregium ducis, tanti facis improbe famam,  
 Artibus ut pravis, foedo ut certamine quæras?  
 Forte parum fuit hoc, quod adhuc falsarius audet  
 Depravare libros, sanosque invertere sensus,  
 Unde alicui possit Capnion errasse videri,  
 Mallem ego perpetuæ cives obliviam famæ,  
 Quam sic esse super, quam sic mihi quærere nomen.  
 At quia signa tulit, quia primus atrociam sumpsit  
 Arma, tulit pretium jam nunc certaminis ingens  
 Tungarus, et gaudet saltem a Capnione notari,  
 Qui te pestiferis jaculis petiere, tuamque  
 Non extinguiibili famam livore secantes,  
 Mortem affectarunt, his tu sanctissime vitam  
 Ingenii largiris ope? his tu tanta refundes  
 Præmia, ut his moveas æternos nomen in annos?  
 Poscit enim quocunque modo immortalis haberi.  
 Tungarus, et scelere hoc, quia non virtute meretur,  
 Accipit inque tuis fert poni utcunque libellis.  
 At tacitus dolor est, quod sanctis moribus illud  
 Non potius capiat, quodque haud facit, haudque laborat,  
 Vellet habere tamen. Vis magnum Tungare nomen?  
 Vis memores nos esse tui, vis sanctus haberi?  
 Namque ita velle scio, atque istis hoc moribus ambis?  
 Quin bibis helleborum, et quibus hic furor exeat herbas  
 Cum quateres dextra tædam in Capniona perunctam,  
 Nocte ferunt media patriam tibi voce minanti,  
 Iratæ similem ulcisci quoque volenti.  
 His visam monitis. Quo tu, in quem turbine præeeps  
 Qua Catilina ruis? quo te furor impius urget?  
 Qua pice, sulphure quo, cladem minitaris iniquam,  
 Arsuras succincto facies? tu ne alta superbæ  
 Teutoniarum ornamenta paras consumero flammis,  
 Pernicioles patriæ? nescis heu perditæ, nescis  
 Quem tu hoc igne petas. Sed nec tibi cœpta vetantis  
 Consilium matris, neque notus profuit error.  
 Insanire tibi libuit, libuitque perire  
 His furiis, istoque odio, quod te secatur intus,  
 Nec si te affligas, aut si te ruperis intra

**Viscera, perficies, quo te minus omnibus annis  
Omnis posteritas odio condemnet acerbo,  
Execrentque tuum venientia secula nomen,  
Summum ob flagitium, et magni Capnionis amore,  
Quem petis invidia, de quo spolia ista reportas,  
I nunc, aude iterum divinum incessere vatem.  
Aude acri certare viro, et virtute potenteis  
Insectari odiis, aude insulsissime scriptis.  
Mumeam invicta virtutem excindere fama.  
Quo studio, quave arte miser, qua vi genioque  
Scribis, ut istud opus venturo tempore quenquam  
Qui legat esse putes, et olentes stercora libros?  
Diis miser iratis, et parca nata sinistra,  
Quos cadis in laqueos? ex quo tibi gloria cœpta  
Sperata est, hinc poëna redit. Phlegethonte sub imo  
Nullius aperta legit crudelius ilia vultur.  
Intolerabilior nulla est rota, nulla que pejus  
Tantaliam movet unda sitim, leviusque feruntur  
Horrida Sysiphias saxa exercentia vires,  
Quam poëna est, quamque hæc, quæ te intus et in  
                cute rodit,  
Conscia mens scelerum, cruciatque ac viscera mandit.  
Dissimulare tamen vis, et nil tale videri,  
Quæ tibi præcipua est versutia, nataque tecum,  
Contra quam facis, et quam tu es, componere vultum,  
Obstipo capite, et panda cervice, oculisque  
In terram fixis, sanctos præmittere mores.  
At qui te norunt, morosum difficilemque  
Impurumque vocant, simulatoremque peritum,  
Et nugatorem, tumidumque atque oris amari.  
Idque palam sensit Capnion, ultusque repente  
Has tibi compegit manicas, hæc vincula capto  
Intudit, inque suo jubet apparere triumpho.  
I miser, ut spectere miser. Verum esse laborat,  
Vinctus Apella miser tecum, laterique propinquum  
Se conferre tuo. Sinis hunc tecum ire? potesque  
Huic par esse loco? possum inquit. Nam dedit illi  
Quosdam olim monitus, quiddam hoc didicisse magistro**

Tungarus ipse refert, tuncque est armatus ab illo,  
Cum pugnam adversus magnum Capniona pararet.  
Dux fuit Arnoldus cœptorum, hic prodidit hostem,  
Non equidem melior, non es tu Tungare purus  
Hoc magis ingenio. Sed me prius omnia perdant  
Numina, quam patiar nebulonem hunc ire superno  
Vertice, et evictis sublimem insistere plantis,  
Et cœlum spectare oculis, istoque triumpho  
Esse homini similem. Fure nunc, canis improbe, torvo  
Nunc fera dente seca, sumpto nunc percute cornu.  
Et Suevum, et juvenes pro Suevo tela ferentis,  
Huc mihi (namque meum est hunc instaurare triumphum)  
Carnifices clamate duos, vos omnibus armis,  
Vos cruce, vos laqueis, et adacto funibus unco,  
Hanc mihi, carnifices, operam date, ponite primum,  
Ut facie in terram versa, genibusque supinis  
Nec cœlum aspiciat, nec nos contaminet istis  
Attactos oculis, quoniamque impura locutus  
Mordeat ore solum, et quiddam de pulvere mandat.  
Quæ mora, carnifices, quin vos huic ore retorto  
Excipitis linguam, magnorum prima malorum  
Semina, ne medio possit non fanda triumpho  
Dicere? quin nasum atque ambas avellitis aures?  
Inseritisque uncum pedibus? trahitisque supino  
Poplite, verrentem facieque et pectore terram?  
Proderit excussos etiam disperdere denteis,  
Ne maneat labris quo quenquam lædat in istis,  
Interea quanquam trahitur, post terga redactis  
In ferrum manibus, digitos truncate supremis  
Unguibus. Immane est (dicit mihi Tungarus) istud,  
Immane est. At vos tormento immanius omni  
Ausi estis facinus, læto committe triumpho  
Hunc saltem integrum, ne mœstum hæc gaudia monstrum  
Turbet. At hic nemo est, cui sit miserabile, quicquid  
Contigerit vobis. Vestri miseratio nullos  
Hic movet affectus, rident puerique virique,  
Et faciles doluisse nurus, facilesque puellæ,  
Una omnes rident, plausuque favente sequuntur,

Hunc Judam appensis pedibus, tractumque supino  
Occipiti, et scabros revomentem in sanguine denteis,  
Confossumque unco, lingua nasoque carentem,  
Atque exarmatum digitis, auresque videntem  
Ante suas nunquam visas. Num perfide mallet  
Non fugisse necem, meritam pro crimine poenam,  
Quam nunc esse miser? Sed quæ tibi ferrea mens est,  
Lætariis vidisse prius, te semina dante,  
Te causamque malis Capniona quiete carentem,  
Turbatumque senem, lacrimasque in plebe refusas,  
Pro condemnato, punitosque igne libellos,  
At tu, cui gratum est, omnem turbare quietem,  
Et miscere viros, pacique inducere bellum,  
Ut Christi discorde pecus pastore vegetur,  
Nam neque tu Christum (simules quanquam omnia) servas.  
Quodque aliquid tulerit Capnion, nunc aspice eodem  
Lumine victorem, teque hoc in pulvere tractum,  
Pectinibus patulis, aptoque ad verbera tergo,  
Conscindi flagris, et iniquo fuste domari.  
Qua cum te invidia misere cruciaveris, intra  
Ilia tabescas, et lenta morte supremam  
Exhales animam, multis exempla daturam.  
Huc agit ingenti celebris Moguntia plausu  
Urbis monstra suæ, bene de Capnione mereri  
Non nunc incipiens, commotaque ejicit ira  
Te Bertrame odio dignum caput, omnia nisum,  
Omnia conatum, si quid convellere posses  
De Capnione bono. Sed dic, cur pessime tandem  
Jam cupis in studiis quicquam elaborasse videri,  
Cum vita fuerit studiorum nulla priori  
Cura, nec ullus amor? Quid vita fecit in omni?  
Christi pavit oves. Imo hunc crapulosa vorago  
Pavit aqualiculum, quemque hanc vix portat in urbem,  
Cura saginandi semper fuit unica ventris,  
Cernite glutones, comedones, cernite ventres,  
Vestrum hic opprobrium. Bene pastum hunc et bene potum  
His ego conjunxi sociis, palearia pendent  
Pectus ad extremum, collam caput urget obesum,



Vix aliquid loquitur, loquitur tamen, omnia nostræ  
 Partis in exitium, quod Dii prius omen in ipsum  
 Convertant, recitantque suæ dira omnia linguæ,  
 Quo te venter agis? Quin hunc odiique malorumque  
 Adjungis socium? Mitte huc te vipera, ferro  
 Inde manus, dignumque puta si fune ligeris,  
 Sive catenatus magni Capnionis ad urbem  
 Tractus eas, neque enim peiori canduit alter  
 Invidia, nulli rupit magis ista quietem  
 Curâ atque iste dolor. Ita nunc Decimator in illa  
 Sublimis cathedra, diris clamoribus aureis  
 Nunc rudis infesta populi, atque in simplici turba  
 De Capnione refer, vigila, cruciare, diurnis  
 Arde suppliciis, nocturnum abrumpe soporem,  
 Ilia duc, tacitos gemitu testare dolores.  
 Palle hac invidia, et quoniam clamare vetaris,  
 (Quæ fuit una tui livoris, et una nocendi  
 Insita vis animo) lento consumere tabo,  
 Ad Capniona nihil clamor tuus, et tua præceps  
 Pertinet ira nihil, livor nihil, et nihil hujus  
 Palloris rabies. Sed quo te Mayre ponam  
 Petre loco? quove ore tuos pro tempore, reque  
 Exponam mores? Tu qua se Mogus in urbem  
 Fert mediam, partim de Francis nomen habentem,  
 Partim a Saxonico dicentem moenia bello,  
 Ingens iracunde malum, summumque citasti  
 In populo furiose nefas, tantum infima plebes,  
 Et vulgus muliebre animi dedit, auxit avaræ  
 Impetus invidiæ, qua nunc vanissime rumpes  
 Materia jecur hoc, quove exercebis amaram  
 Ex odio linguam? quo nunc sermone placebis  
 Huic populo? quem dente petes? quemve ore maligno?  
 Quandoquidem licet in Capniona nihil, nihil ista  
 Amplius in causa. Quantum est potuisse furentis  
 Judicio vulgi, stolidæque placere cohorti.  
 At si quando tibi ridet, leviora locuto,  
 Aut si quando oculos fanti lugubria tergit,  
 Et populo quisquam, vel de mulieribus istis,

Tum sublimé caput, tumefactaque núbibus effers  
 Labra tenus, plaudisque manu, mollique triumphas  
 Continuo gestu, tunc te hæc suggesta, tuumque  
 Vix capit hoc regnum, tunc tu omnia voce laccessis,  
 Omniaque exuperas, et inanem percutis auram.  
 Tunc tu victor ovas, et tanquam e cæde recenti  
 Poscisserta redux, laurique e fronde coronam,  
 Hosque inter plausus, et in hac nequissima pompa  
 Vix humilis dici Galilæi e plebe Magistri  
 Discipulus, solumque refers a nomine Christum,  
 Solum a veste refers, cujus immiserit hosti,  
 Ut doceas, tunc terga dabis, placidamque quietem  
 Desidiose petes, atque hæc suggesta relinques.  
 His titulis, atque hoc prætextu in plebe notari,  
 Non magni facies, ultro Christumque negabis,  
 Utcunque hæc aliquis tamen æstimat, omnia vincit,  
 Quæ tua præcipue est puræ simulatio mentis.  
 Præterea nemo est ex vulgo indoctior isto,  
 Audax nemo magis, sed enim qui pessimus omni  
 Creditus e numero est, tantum hoc sibi censet iniquum,  
 Quod tecum ingreditur, quodque hoc servile triumpho  
 Tecum ferre malum, vel eandem cogitur iram,  
 Francia magnanimæ semper fœcunda juventæ,  
 Nobilitate virûm nullis regionibus impar,  
 Et nulla inferior, dic, quid magis ante pudendum  
 Producti hac sobole? te scilicet ista cicatrix  
 Dedecet, ista vomex, tu perdit nomenis hujus,  
 Atque hujus labes populi, tu stigma pudorque  
 Inventus fueris? neque te prius omnia pessum  
 Numina, sic meritum dederint, sed jam isto triumpho  
 Una mora est. I dira lues, i pessima mundi  
 Progenies, multis pudor et scelus, at decor uni,  
 Vivere quem nolint omnes, quem vivere solus,  
 Hactenus haud nolit Capnion, et gaudeat unus  
 Isto fune trahi, atque istas mordere catenas.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,  
 Quoque videt propius festos accedere currus,

Hoc magis ingeminet, bis Jo, bis Joque sonando,  
 At quisquis clamabit Jo mecum, hoc aget unum  
 Pullatumque gregem captorum, et inertia fratrum  
 Agmina missa libens faciat, nec spectet euntes  
 Ultra ipsosque duces, et adhuc sine nomine vulgus,  
 Numinaque et spolia, et cessantia deserat arma,  
 Fercula nulla oculis obeat, nec cogitet ultra,  
 Sint ea grata licet, quæcunque occumbere jussi,  
 Amisere hostes, solo in Capnione moretur,  
 Hunc oculis, hunc mente virum gerat, illius istum  
 Det celebretque diem fortunæ, et casibus æquis,  
 Ventum est ad currus, ita nos foedissima frustra  
 Detinuerę diu turbæ spectacula inanıs.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.  
 Hæc armenta, atque hos auratos cornua tauros,  
 Corpora lecta jubet sacras sibi victor ad aras,  
 Voti compos agi. Superis ea victima salvo  
 Pro Capnione cadit, sequitur factura ruenti  
 Lætitiā populo Musis gratissima turba.  
 Omnibus unicolor tunica est, et candida vestis  
 Serta gerunt capite, et nexas frondē coronas,  
 Populea, tenduntque manu frondentia palmæ  
 Victricis spolia, sparsumque in termine fructum,  
 Pars cythara, pars voce canunt, pars cornua rauco  
 Implent curva sono, perflant tibicine mixto,  
 Ille tubas, alius triplici tortum ordine circum,  
 Sunt, qui fila lyræ, sunt, qui testudinis amplæ  
 Transadigunt nervos digitis, chordasque pererrant,  
 Barbatos huic dulces, huic dat sua tibia ludos.  
 Huic pulsatur ebur, sonat huic cita pectine buxtis,  
 Ferratos ferit hic crates, ille ordine junctos  
 Folle premit calamos, tresque elicit impetē voces  
 Diversas uno, sunt et Corybantia matris  
 Aera Phrygis, dantque ingentem percussa boatum  
 Tergora tensa boum; feriuntur sidera cantu.  
 Accipiunt montes, acceptaque carmina reddunt,  
 Percussæ reboant valles, silvæque vicissim

Exaudita canunt. Mirantur numina ruris,  
Faunique, Dryopesque, et quæ sua flumina servant,  
Quæque Deæ fontes et florea prata nemusque  
Et virides curant saltus, Capniona canenteis,  
Observant numeros, repetuntque ea gaudia secum,  
Interea lecti juvenes, puerique suavi  
Concentu mulcent aures, et grande coacta  
Harmonia modulantur Epos, concinnaque mixtis  
Addunt verba modis, Capnionis habentia laudes.  
Hic vir, hic est civis, quem vos paulo ante petitem,  
Mille dolis, mille insidiis, atque arte maligna,  
Promissa doluistis ope, hæc venerabilis illa est,  
Canicies sancti capitis, cui debet honorem,  
Et cui semper habet plenis Germania votis  
Virtute illustrata viri. Hic est ille ferorum  
Intrepidus domitor monstrorum, invictaque mastix,  
Qui temere fratres ausos, temereque Sophistas  
Laudis opus plenum, et memorandum in secula factum,  
Contudit, et multa trepidos formidine sternens  
Intactam asseruit ab iniquo iudice famam,  
Qui debellatis infanda parantibus omni  
Exiit opprobria sese, ementitaque liquit  
Post tergum scelera, atque et suspicione remersit,  
Quam facti tenuere rudes, hæc gloria cives,  
Hæc illa invidia est, multorum exercita nisu,  
Atque uno defenso animo, Diis gratia nunquam,  
Non scelera ulcisci, vetitosque volentibus ausus.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.  
Inque inculpato referat clarissima factos  
Facta viri, memorique omnes æternet in annos  
Decreto titulisque, et quos decernit honores  
Victori populorum, et qui se in sanguine mersit  
Hostili, quique armorum præcelluit usu.  
In magnum Capniona ferat, qui sanguine nullo,  
Nulla hominum strage, et nullo felicia ferro  
Prælia confecit, quibus haud sua numina tantum  
Extulit, atque a se feralem protulit iram,

Liventis populi, verum communia multis  
 Verbera sustinuit, clypeoque excepit acerbam  
 Invidiae plagam, et pro multis irruit unus  
 Millia tot fratrum, rapturamque omnia flammam  
 Præcipiti extinxit saltu, quæque impia non sunt,  
 Scribendi proprio reparavit jura periclo.  
 Neve unis liceat Monachis uniusve Sophistis  
 Libera verba loqui, illius virtute peractum est,  
 Vos, quibus invidia est, Lethæo occludite somno  
 Liventes oculos, sinite immortale triumphet,  
 Qui decus immortale meret, vivitque, volatque,  
 Dotibus ingenii, quem nos conferre superbo  
 Possemus Latio, cui non mutabilis aufert  
 Annorum series, quicquid sua facta dederunt.  
 Hic vir, hic est cives, qui non torporis inert  
 Segnitie secordis agens, quæsivit honores,  
 Verum acri studio atque opera, multoque labore,  
 Qui gravibus rebus quæsitus Cæsaris egit  
 Et patris et nati causas, qui plurima fecit,  
 Plurima qui docuit, non ventri obnoxius unquam,  
 Et nunquam indulgens, quique ut nos vera doceret,  
 Quæ non dura tulit? cui non se inferre periclo  
 Est ausus? qui se non temere Ennius olim  
 Adscripsit tria corda sibi, nos quatuor isti  
 Jure bono dabimus, scribenti, apteque loquenti,  
 Quatuor in linguis, patria, Græcaque, Latinaque,  
 Et tandem Hebræa. Quare infantissima fratrum  
 Plebs sileat, quis enim melius multa ardua scribet,  
 Rectius et dicet, quam qui multa ardua novit?  
 Hic vir, hic est cives, qui quam quis legerit alter,  
 Plura dedit calamo, qui primus Comica scripsit,  
 Germanisque suis scænam patefecit, et amplam  
 Ostendit caveam, vetuitque silere theatrum.  
 Plurima qui numero, qui plurima lege soluta  
 Condidit, invenit qui multa incognita nobis,  
 Optimus interpres, qui certe pluribus annis  
 Ante duces summos, in Cæsareoque senatu  
 Jus dixit, quam quis studuisse putabitur alter,

Qui quo non verum argueret, verumque doceret,  
 Nullius expavit vires, iramque minasque.  
 Simpliciter semper sine pompa semper inani,  
 Citra omnem invidiam, nisi quam sua lucida virtus,  
 Ut sit, apud sciolos peperit sibi, docticulosque.  
 Hic vir, hic est cives, cui si Germania posset  
 Ipsa loqui, tota in vocem consurgeret unam:  
 Macte gravi virtute senex, tu moribus istis  
 Atque isto ingenio parvis immortalia laudi  
 Ornamenta meæ, per te, ne barbara dicar,  
 Aut rudis effectum est. Te nunc ego grata saluto,  
 Te grata amplector, te grata remunero, pro tot  
 In patriam meritis. Quicquid debetur honoris,  
 Qui servat bello, vel qui me liberat armis,  
 Accipe, præterea jubeo meminisse nepotes,  
 Et nomen celebrare tuum. Salve inclyte vindex,  
 Victor ave, dilecte Deo, dilecte parenti,  
 Felix prole tua, felix tu Phorca superbo  
 Semine, felices etiam materque paterque,  
 Qui mihi, qui vobis talem genuistis alumnum,  
 Diceret hæc certe, caneret Germania certe.  
 At nos interea, quando hoc ita tempora poscunt,  
 Grata triumphanti canimus. Ne dicite cives  
 Quæquam istas laudes merito majore tulisse.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.  
 At jam se novit, sensit se, sensit ad ungum,  
 Es succlamat Jo, miro lætissima plausu.  
 Dicite Jo cives, et Jo bis dicite cives.  
 Visite honore Deos, onerate altaria donis.  
 Et votas offerte preces, date munera grati  
 Pro conservato Capnione. Idque omnibus annis  
 Constet opus titulo. Neve obscurata vetustas  
 Eximat hoc famæ, titulo superaddite carmen,  
 Pro debellatis Capnioni dona Sophistis.  
 Hos inter cantus, hæc inter carmina, et inter  
 Plaudentis populi strepitum, pulcherrimus alto  
 Invehitur curru Capnion, et lumina pascit

Spectantis turbæ , pulchras agit ipse quadrigas  
Non tamen ex auro , solido non ex argento ,  
Quo vehitur , quo victor ovat , qua mole triumphat ,  
Cedrinæ junxere trabes , et vivida buxi  
Robora , juniperique leves , et vimina Daphnes .  
At folium teretes hederæ complectitur axes ,  
Vestit idem radius , at curvatura supernæ  
Cincta rotæ violis , et roræ innexa marino  
In totoque rosæ , in toto sunt lilia curru .  
Pulegiumque virens , et odore gramina Minthes ,  
Et myrtus Veneri , et Phœbo nascentes hyacinthus  
Salivaque et nullis obnoxia ruta venenis .  
Et saliunca recens , et amaracus additur istis ,  
Aureus abrothani flos , hysoppique virentis  
Germen , et ex omni quicquid congegimus horto ,  
Frondentis , vel odoriferi . Stat florida sedes ,  
Floridior sedet ipso super , cui prima venustas  
Et primus decor est , albertia tempora canis ,  
Quæ mixtum nexæ lauroque hederæque coronæ  
Circumdant , capitique instat victoria duplex ,  
Dextra Oculare manus speculum tenet . Illius ergo  
Nomen enim libri est , fratres in bella coacti ,  
Atque Ubicæ schola gentis erat , rapuit vafer ansam  
Verpus ab hoc , monachisque dedit , quod turbine moto  
Imbelles acuerè iras , hinc illa repente  
In Capnionem viri conflata est factio , livor  
Hinc vagus emersit , præter qui Teutonas urbes ,  
Et doctam Italiam , et fuscis impleret Iberos ,  
Pannonas , et populos , quos Rhæticus alluit Ister ,  
Quotque secatur Rhodanus , quot inundat Sequana gentes  
Quæque Calydonios penetravit turba Britannos ,  
Hic liber est , atque hoc congesti insigne duelli ,  
Notum laude sua , quod cum phanaticus igni  
Ferret Hogostratus , Capnion victrix Minerva  
Eripuit , tutumque tenet , semperque tenebit  
Ingenii monumenta sui , monumenta periculi .  
Læva gerit teretem victrici ex arbore ramum ,  
Cæsareæ aquilas thorax victricia signa

Pietis habet, virides circum est effusa quadrigas  
 Inreperita cohors, vatunque exercitus omnis,  
 Ingenioque omnes clari, studioque frequente  
 Laudati, quosque effecit doctrina celebres,  
 Quive aliquo meruere coli pacto. Omnibus istis  
 Mens erat in flammam, supremaque funera victo  
 Cum Capnione trahi, et medio in certamine si qua  
 Forte laborasset, prompti concurrere, prompti  
 Auxilio succedere erant, summisque periculis  
 Felices animas, dulcemque exponere vitam,  
 Centum Italos video, centum hac ex gente poetas,  
 Et totidem juris doctos, sed nomina nondum  
 Omnia nota mihi, video a Capnione notari  
 Quemque suo titulo video impartire salutem.  
 Omnibus his non vilis honos, omnesque virenti  
 Fronde coronat helyx. Da nunc, da Phorca triumpho,  
 Da pompæque locum. Nunc tu, communiter omnis  
 Nunc læta, atque hilari percussa ad sidera voce.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.  
 Hoc omnes vincunt, hoc omnes jure triumphant,  
 Moribus atque animis istis, virtutibus istis.  
 Quique sequestratis vitiis, et fraude remota  
 Vixerunt, quique immunes scelerumque malorumque  
 Exegere dies, studiosaque pectora veri,  
 Innocuique omnes, et quorum libera corda  
 Pro Christo fuerant, et religione parentum,  
 Et certare viris, et ferre extrema parati,  
 Quique odio fratres enervatosque Sophistas,  
 Ob scelus, aut certe ob cuncta ignorantia corda  
 Sectati fuerant, iterumque iterumque triumphent.  
 Et titulo Capnionis ovent, sua gloria dignis  
 Eveniat, sed nunc Capnioni ex omnibus uni  
 Dicit Jo, quia se novit Germania, dicit.

*Finis Triumphus.*

---



*Autor Theologistic.*

**Laqueum sumite, Theologistæ ! Viginti amplius sumus in infamiam ac perniciem vestram conjurati. Debetur hoc *Capnionis* innocentiae, debetur vestro sceleri, debetur reipublicae literariae. Immo bono hoc quodam fit Christianae religionis fato, cui vos obscurata luce, pudendas invexistis tenebras, quibus nos expulsis ac effugatis, Christianum Diis atque hominibus plaudentibus illustrabimus orbem. Renatus est Hieronymus. Novum Testamentum lucem induit. Multa ex Hebræo, multa ex Græcis eruuntur. Ardet opus. Interea vos quid agitis, cur quis Theologos vos vocet ? Nempe hoc, ut agentem hæc *Capnionem*, literis ac temporum nostrorum gloriae adimat. Proinde laqueum sumite ! Multorum ore vobis canitur, quorum non idcirco sum ego optimus, quia primus, sed idcirco primus, quia minime patiens moræ. Vos igitur moneo conjurati, adeste, incumbite, ruptus carcer est, jacta alea, regredi non licet, obscuris viris laqueum præbui, nos vicissim herbam sumemus.**

---



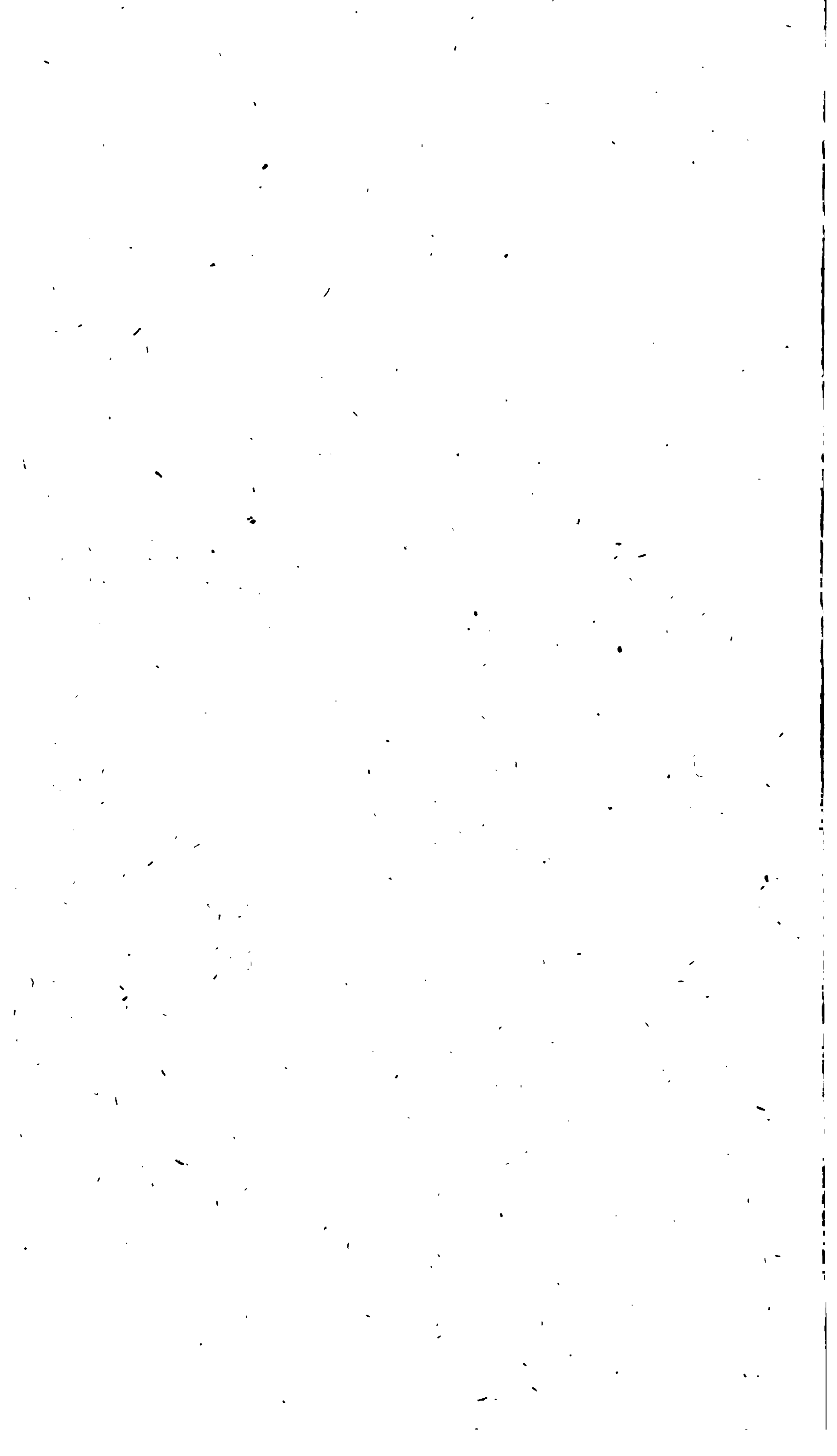
**XXXI.**

**In sceleratissimam**

**Joannis Pepericorni vitam**

**Exclamatio.**





---

## E i n l e i t u n g.

---

**Johann Pfefferkorn**, ein getaufter Jude, der mit dem in den Kölnerstreit verwickelten Theologen Pfefferkorn übrigens nicht verwechselt werden muß, ward wegen vielen Uebelthaten zu Sächsisch-Halle verbrannt. Die Geschichte der Verurtheilung ist unter folgendem Titel vorhanden: *Baptizati cujusdam Judæi, Joann. Pepercorni Hallis oppido Magdburgensis diocesis, ante arcem divi Mauritii in Cæmeterio Judæorum lento igne assati, et dum ad carnificinam traheretur, ignitis a carnifice forcipus in ipso itinere cruciabiliter, sed merito lancinati, atque concerpti Historia. Cum perpetratorem et confessorum ab eo scelerum brevi, et vera narratione.*

Dieser Beschreibung ist Huttens Gedicht, welches in den *Delitiis poët. germ.* später wieder erschien, beigesdruckt, und zwar als Original-Ausgabe. Die Geschichte der Hinrichtung ist auch deutsch vorhanden.

---

In sceleratissimam  
 Joannis Pepericorni vitam,  
 Ulrici ab Hutten, Equitis,  
 Exclamatio.

---

*Ad Lectorem.*

Hic diras scelerum formas, funestaque narrat  
 Crimina, subtili commoditate liber,  
 Quæ Pepercornus, recutitæ gentis alumnus,  
 Sed baptizatus, fecit, et igne luit.

---

Tantane ferali potuit, proh Jupiter, ira  
 Exciri rabies? aut tam violentus ab alto  
 Transmitti Phlegethonte furor? Nos crimina summo  
 Viderimus propecta loco? nos pessima morum  
 Fœdarit facies? nisi adhuc pejora redundant  
 Tempora succoessu, vincetque exempla priorum  
 Ultima quæque dies? quæ non prior audiit ætas,  
 In nostros cecidere dies. Quid tempora demens  
 Aetatemque queror? potuit Germania tantum  
 Progenerare nefas? te præstantissima rerum  
 Diis superis dilecta parens, potuisse videri  
 Ferre Pepercornum? Date diræ obliviam famæ  
 Numina: contingat nostros nescire minores,  
 Quorum nos pudit, vel si meminisse licebit  
 Censeri majora fide. Germania ne sit  
 Nominis indicium. Quid enim non illa venenum  
 Triste, salutiferas inter produceret herbas?

Tum solum dedit illa locum, partumque maligni  
 Pignoris admisit, tota est Judæa propago,  
 Unde Pepercornus terris invisus alumnus  
 Prodiit, huic mater pater est ab origine Judæ.  
 Merserat indignum Christi baptismate corpus  
 Dissimulato errore patrum. Ne tingite cives,  
 Si tinxisse nocet, ne nostro ascite periclo  
 Stirpis inhumanæ sobolem, sinite esse sepultam  
 Nocte sua, diramque iterum ne admittite gentem  
 In patrios ritus, poterit sejuncta caveri,  
 Quæ conjuncta nequit. Nam quo non crimine diras  
 Polluit iste manus? quid non simulator iniquus  
 Admisit scelerum? quodve unquam immanius orci  
 Prodiit e latebris monstrum? certe omnibus hydriis  
 Sævius exarsit, Lernæque ferocius angue  
 Orbis in exitium scelus hoc, mansuescere torvas  
 Quod sinat Eumenides, Lyciam quod abire Chimeram  
 Sævitia cogat, monstrum quod vincat Iberum  
 Gorgones; Harpyjasque necet, sub seque relinquat  
 Centauros, Diomedis equos, Scyronque, Scinimque,  
 Et crudum Antiphaten, quo non Lestrigones ausi  
 Ulterius fuerint. Siculos mitescere reges  
 Quod faciat, Phalarisque bovem. Medea pusillos  
 Quanquam excarnificet natos, cui prima relinquat  
 Sævitiae monumenta, ad quod requiescere possit  
 Fœda Tamurlavis cædes, bellumque cruentum,  
 Et tria castra ducis, triplici diversa colore  
 Australi horridius flatu, violentius omni  
 Orcano. Adriacis quod se implacatus undis  
 Colligat in rabiem, sub quod sua robora vimque  
 In cumulum dedit omne nefas. Diis gratia primum,  
 Dehinc Alberte tibi, per te clementia divum  
 Abstulit hanc terris pestem, atque in tartara mersit,  
 Ausus erat temerare Deos, violare sacrorum  
 Omne genus, divisque manus, et noxia membra  
 Admoliri, et inaudita novitate furebat,  
 Argento spoliare Deos, donaria templis  
 Eruere, incestam sacris imponere dextram,

Et ficta pictate preces fundebat ad aras.  
Tractabatque Deum, sancti mysteria panis  
Vulnere mactabat, nec adhuc (mirabile dictu)  
Cæde furens media, subito emanante cruore,  
Substitit incepto, vidit se effundere passim  
Sanguineos rivos, insperatumque liquorem  
Irrorasse manus, sensit pro pane vigentis  
Indicium carnis, perstat tamen improbus ardor,  
Jamque audet socios in cædem admittere Verpos,  
Et mercede nefas, factumque immane pacisci,  
In teneros furit infantes, et ab ubere parvos  
Avellit foetus idem, ferroque cruentat  
Palpantem sobolem, vitamque a labe remotam,  
Ignoramque sui: magicas dehinc pergit ad artes,  
Fraudibus invertit populum, vatesque vocari  
Gestit: agit medicum, quod nullo tempore credes.  
Accipe posteritas! Utinam quam ficta putabis,  
Tam non facta canam, potuit promittere vitam,  
Præstitit interitum: jussit sperare salutem,  
Intulit exitium: præsentem inducere mortem,  
Huic medicina fuit, conquisitumque venenum.  
Quas herbas Medea legit, medicamina Circe  
Quæ probat, infernique canis damnabile sputum  
Miscet opem morbis. Quid quæ nondum acta reliquit  
In medio cursu scelerum dispergere virus  
Saxonas in campos, quanta est tua Marchia, fontes,  
Prata, lacus, fluvios, silvasque, et pascua, et agros  
Inficere exitio, tibi mittere toxica, fratrem  
Morte abolere tuum, totamque extinguere cæca  
Peste domum, tibi jamque aliquos promiserat orco.  
Continuo placidum Diis, finem imponere rebus  
Præcipitem cohibere iram, nebulonis iniqui  
Propositum conferre retro, frenumque minaci  
Indere, pernicieque tua, fratrisque, domusque  
Sacrilegas arcere manus: te jure beatum  
Felicemque voco, cui tantam avertere fraudem  
Autores voluere Dei, punire nocentem  
Tot vitiis, tantisque malis, cui numina donant,



At quantos mors illa metus, quantumve dolorem  
Incuteret pópulis, te tanto afferre periclo  
Sors audax voluit? nobisque horrenda minari?  
Scilicet ingenti constant discrimine semper,  
Quæ Dii summa volunt, tu vive tuentibus illis,  
Fortunæque tuæ blandas amplectere dotes.  
Tu morere, et tenebras lustra pallentis averni  
Prodigiale caput, superos fuge, saltibus erra  
Tartareis, Acheronta bibe, in Cocytia merge  
Stagna caput, certe horrebit tua facta, tuumque  
Regia Persephones nomen, truculenta ciebis  
Umbra metus, Diti fugient te pessima noctis  
Monstra, tenebrarumque duces: te intrare volentem  
Cerberus arcebit, diros ponentque cerastas  
Eumenides terrore novo, te partitor undis  
Non volet ire Charon, neque enim pejoribus umbris  
Jura dedit Minos, levius Salmonea plectet  
Supplicium, Tytion levius iram, Sisyphus urget  
Mobilius saxum, portabunt Belides undas,  
Tantalus èsuriem stringet, tot nomina pœnæ  
Pars quota facta tuæ? at si vitam intrare receptam  
Per Samii documenta senis tibi Jupiter unquam  
Permittet, pete Germanis longissima si qua est  
Finibus Eois regio, nostrique recede  
A regione poli, careat te Martia tellus,  
Quæ cum ferret, erat tam tristi obnoxia fato.

---



**XXXII.**

**Ulrici de Hutten**

**in**

**Libellum Laurentii Vallæ**

**contra effictam et ementitam**

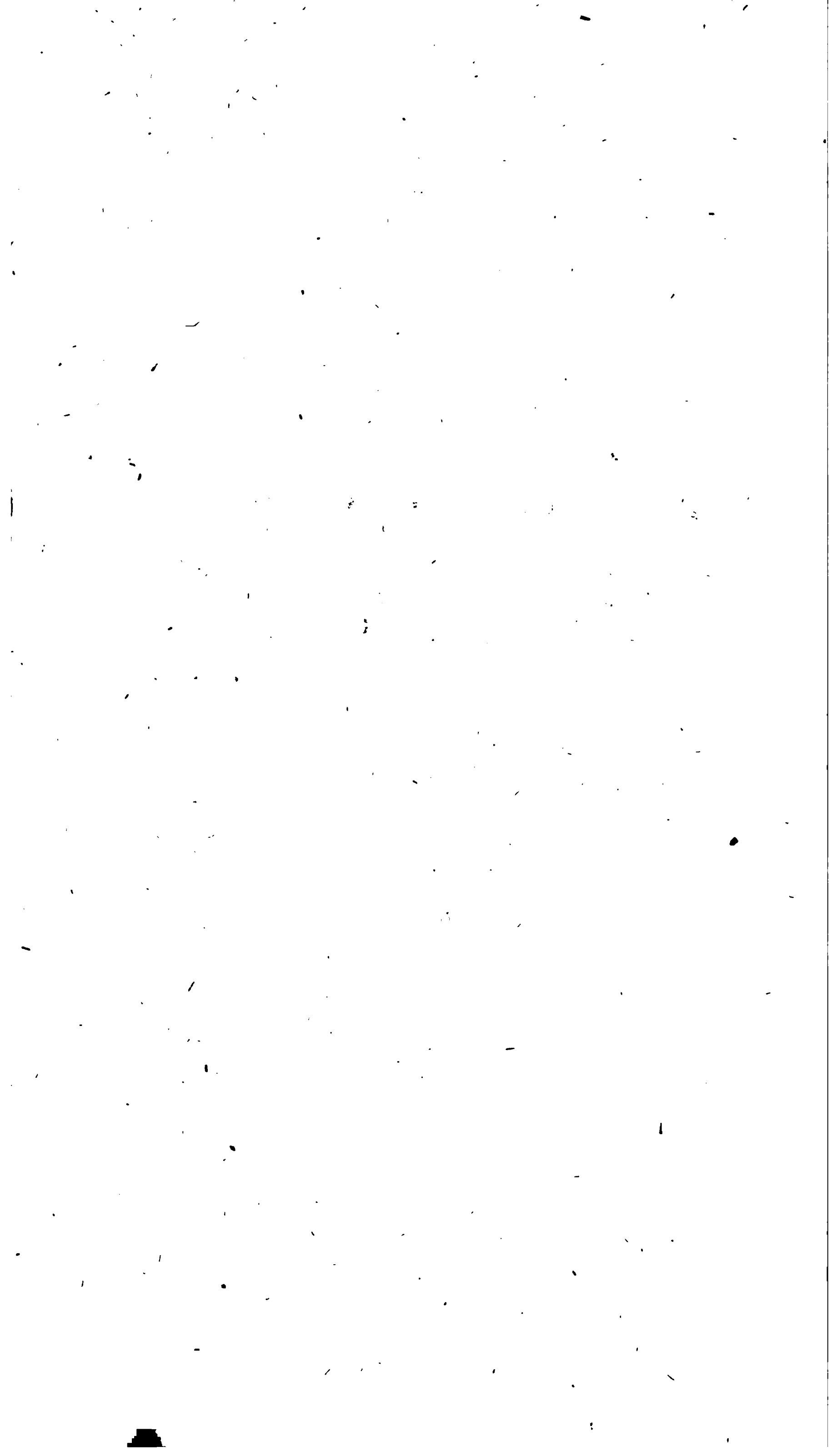
**Constantini donationem**

**ad**

**Leonem X. Pont. Max.**

**Præfatio.**





---

## E i n l e i t u n g.

---

Beinahe zu gleicher Zeit, als Luther die Fehde mit den Ablasskrämern begonnen, war es Hutten, der inzwischen zum Dichter gekrönt worden, geglückt, eine Schrift des geistreichen Laurentius Valla über die erlogene Schenkung Konstantins aufzufinden. Diese Schrift hatte bey ihrem Erscheinen nicht geringes Aufsehen und keine gemeine Bestürzung unter den blinden Anhängern der römischen Untrüglichkeit erregt, aber auch ihrem Verfasser keinen kleinen Sturm herbeigezogen. (vergl. die biograph. Notiz „Laurent. Valla“ in den Beilagen.) Auch kann sie wirklich zu den wirksamsten Angriffen auf die Anmaßungen des römischen Stuhls in Sachen weltlicher Hoheit gerechnet werden. Mit der Veranlassung dazu verhielt es sich folgendermassen: Ueber fünfhundert Jahre hatte sich allgemein die berüchtigte Sage erhalten, daß die Herrschaft über Rom, Wälschland und mehrere andere abendländische Provinzen dem heil. Pabste Sylvester zu Handen des römischen Stuhls von Kaiser Konstantin dem Großen

zum Danke für die durch ihn empfangene Taufe und aus dem Grunde sey geschenkt worden, weil jener es für unschicklich gefunden, daß beide Oberhäupter der Christenheit eine und dieselbe Residenz bewohnten. Gewöhnlich bezeichnete man den Bischof Aeneas von Paris als denjenigen, der im neunten Jahrhundert zuerst davon Meldung gethan. Allein es war eigentlich schon Hadrian I., welcher diese Schenkung in einem Briefe an Karl den Großen bekannt machte, und denselben ermahnte, Konstantin, seinem großen und frommen Vorfahren, durch dessen Freigebigkeit die Kirche so erhöht und gemehrt worden, und welcher ihr die oberste Macht auf diese Theile des Abendlands zu verleihen geruht, an Großmuth nicht nachzustehen. Nun läßt es sich aber erweisen, daß mehrere Jahrhunderte nach Konstantin niemals einer solchen Machtverleihung gedacht, und noch weniger ihre Ausübung behauptet wurde. Erst in spätern Zeiten zog man sie bey tauglichen Anlässen aus der Dunkelheit ihres Ursprungs, und gebrauchte sie zum Deckmantel der empörendsten Anmaßung.

Der Verfasser dieser Schenkungs-Urkunde soll ein päpstlicher Schreiber, nach Gibbons Meinung, der berüchtigte Isidor Peccator, später Mercator, gewesen seyn, und sie nahm nun einen Plaz unter den Decreten ein. Niemand wagte damals Widerspruch; selbst die Römer und der Kaiser nicht. Nur zu Anfang des zwölften Jahrhunderts ward sie in einem

weitläufigen Streit von Seite des Klosters Farsa im Sabinischen angefochten. Einen furchtbarern Gegner fand sie an Laurentius Valla, welcher auf die heftigste Weise, und mit all der Bitterkeit eines lebhaft gefühlten Unrechts gegen die graue Lüge eiferte. Sein Zeitalter staunte ob der seltnen Kühnheit, aber bald nach ihm traten Geschichtschreiber und Dichter auf, um durch Ernst und Spott ihren Unglauben an jene Schenkung offen zu bekennen. So bezeugte Guicciardini, in einer langen Abhandlung; so Ludewig Ariosto in seinem Epos: *Orlando furioso*, vor den Augen des Pabstes, ungescheut ihre Verachtung derselben. Letzterer nemlich rechnet die Schenkungsurkunde unter die Dinge, so auf Erden verloren gegangen und im Monde nur wieder zu finden sind \*). Leo X. selbst hatte nicht nur gegen den Schritt beider seiner Diener nichts einzuwenden, (vielleicht aus dem Grunde, dessen Fichte in der

---

\*) Die Stelle, worin darauf angespielt wird, lautet folgendermaßen:

*Di vari fiore ad un grand monte passa,  
Ch' ebbe già buono odore, or puzza forte;  
Questo era il dono (se però dir lece)  
Che Constantino al buon Silvestro fece.  
L. XXXIV. v. 80. deutsch:*

„Er geht vorbei, an großen Blumenmassen,  
Wohlriechend einst, jezt stinkend ungemein;  
Und das Geschenk war dieses, darf mans sagen,  
Das Konstantin Sylvestern übertragen.“

*Gries.*

Einleitung zu seinen Reden an das teutsche Volk erwähnt) sondern Letzterer erhielt noch die schmeichelhaftesten Lobsprüche über die Trefflichkeit jenes Gedichtes.

So wagte es denn auch Hutten, als der Kampf mit Rom heisser zu werden begann, jene Abhandlung Vallas aus dem Bibliothekenschaub hervorzusuchen, und theils aus Ironie, theils vielleicht auch aus wirklich zu großem Vertrauen auf die Liberalität und gepriesene Toleranz des Medizäers Leo, dieselbe in vorliegender Zuschrift dem neuen Pabste unmittelbar zuzueignen. Ein rechter Jugend-, Helden- oder Eulenspiegelstreich in Huttens Leben, wie Herder sich ausdrückt \*). „Er thats, fährt eben derselbe fort, mit so lautem Geschrey der teutschen Freiheit gegen des Pabstes Ansprüche, daß er sich entweder das größte Wunder zutrauen, oder den bittersten Haß des Pabstes erwarten mußte, welchen er denn auch froh erwartete; nur daß er sich noch in Albert, dem Kaiser, den Fürsten und Ständen des Reiches irrte, und für seine gute, wahre, gerechte, gerecht anerkannte Sache viel zu viel hoffte.“

Leo, dem die in der Vorrede sowohl als in der Urkunde enthaltenen bittern Wahrheiten durch schmeichelhafte Lobreden über seinen bessern Charakter beigebracht werden sollten, hatte für den teutschen Ritter einen ganz andern

---

\*) S. Denkmal U. v. Hutten. Zerstr. Blätter V.



Maafsstab, als für seine italienischen Schriftsteller, und betrachtete diese Zueignung als den frechsten Uebermuth und hingeworfenen Fehdehandschuh. Dies, was das Geschichtliche der Urkunde, ihrer Widerlegung und der neuen Ausgabe Hutten's betrifft \*).

Die lebhafteste Freude empfand Luther, der im Kampf Begriffene, als diese eben so freimüthige, als tief einschneidende Schrift seines Freundes Hutten erschien, und trotz dem, was auch Schröckh u. A. dawider sagen mochten, trug sie, wie aus seinen eigenen Aeußerungen und Stellen in seinen Schriften erhellt, nicht

---

\*) Man vergleiche darüber: *Pagi Critica*, A. D. 324. Nro. 16. *Fabricius*, *biblioth. Græca* t. VI. *Muratori*, *Annali d'Italia* t. IX. *Chronicon Farnense* (*Script. rer. Ital.*) t. II. p. 2. *Schardius*, *de Potest. Imper. Eccles.* 734 — 780. *Guicciardini*, *Istoria d'Italia* t. I. p. 385 — 395. *Baronius*, A. D. 324. Nro. 117 — 123. A. D. 1191. Nro. 51 etc. *Gibbon*, *Geschichte von dem Verfall des römischen Reichs*; übersetzt von Schreiter. 13r Theil. 247 — 253. *Stolberg*, welcher in seiner *Geschichte der Religion Jesu* in Bezug auf diese Schenkung sagt:

„Schon seit verschiedenen Jahrhunderten ist die  
 „Wahrheit dieser Schenkung angefochten worden,  
 „und anjezt würde auch ein irrdisch gesinnter Trans-  
 „alpin sich schämen, sie behaupten zu wollen.  
 „Selbst Baronius weiß sich dem Geständniß, daß  
 „sie zweifelhaft sey, nicht zu entwinden, und  
 „je ängstlicher der gelehrte, aber mit Vorurtheilen  
 „sehr befangene Cardinal sich bestrebt, doch etwas  
 „für die Wahrscheinlichkeit derselben aufzufinden,  
 „desto mehr enthüllet er selbst dem verständigen  
 „Leser deren Ungrund.“ B. X. p. 89.

wenig dazu bey, die lezten Zweifel in die Gesetzlichkeit seines Unternehmens ihm zu tilgen und zum vorhabenden Streit frisch ihn zu stärken.

Nun ihr Typographisches:

Die erste Ausgabe der Vorrede sowohl, als des ganzen Werkes, faßt 49 Blätter in 4. und hat folgenden Titel:

**DE DONATIONE CONSTAN-**

**tini quid veri habeat, eruditorum quorundam iudicium, ut in versa plagella videbis.**

Auf der zweiten Seite des ersten Blattes:

**Hoc in libello hæc continentur.**

**Donationis, quæ Constantini dicitur privilegium, Bartholomeo Pincerno de monte arduo ad Julium II. Pont. Max. interprete.**

**Laurentii Vallensis patritii Romani contra ipsum, ut falso creditum, et ementitum privilegium declamatio, cum Vdalrici Hutteni equitis Germani ad Leonem X. Pont. Max. præfatione.**

**Nicolaus de Cusa Tit. sancti Petri ad vincula de donatione Constantini.**

**Antoninus archiepiscopus Florentinus de eadem re.**

Huttens Vorrede fängt mit der zweiten Seite des siebenten Blattes an, und schließt mit dem eilften. Ihr Titel ist:

**VLRICI HVT**

**TENI IN LIBELLVM LAVRENTII**

**contra effictam et ementitam Constantini donationem, ad Leonem X. Pontificem Maximum. Præfatio.**

Eine zweite zeigt Burkhard in den *Analecten* zum ersten Band des *Comment.* an, die ebenfalls ohne Druckort und Jahrzahl in 8. unter folgendem Titel erschien:

*Donationis, quæ Constantini dicitur, privilegium etc.* (wie oben) — — *R. P. D. Hieronymus Paulus Cathalanus, juris uiriusque doctor, ac cubicularius Alexandri VI. Pont. Max. de eadem donatione.* —

Eine dritte erschien zu Leiden 1620 in 4. Noch befinden sich die *Declamatio* und Huttens Vorrede in *Sim. Schardii Collect. Scriptor. de Jurisdict. imperiali*; ferner in: *Orthuini Gratii Fascicul. rerum expetendar. et fugiendar.* Lond. 1690 fol. p. 128.

---

Ulrici de Hutten  
in Libellum Laurentii Vallæ  
contra effictam et e mentitam  
Constantini donationem,  
ad Leonem X Pont. Max.  
Præfatio.

---

Tandem eorum, qui a divulgando *Laurentii Vallæ* in *Constantini* donationem libello deterrebant opinionem, tua pervicit splendida et consolationis plena promissio, pontificatus tui initio, jubente te, expressa, pater beatissime. Postquam tu semel enim, conticescente jam bellica *Julii* secundi tuba, veluti pacis percusso cymbalo, orbem Christianum ad spem libertatis erexisti, omnia omnes quæ licere sciunt, usurpanda sibi putant. Ego vero, etsi ante persuasus eram, si te contingeret summæ rerum præesse, quandoquidem sic coluisti optima semper studia, ut tuus in iis profectus, cum eruditissimorum, hoc tempore virorum doctrina æquari facile mereatur, non passurum, ut ex veterum monumētis quicquid te pontifice depereat, tamen ubi illam legi publice in Italia propositam inscriptionem: *Leoni Decimo Pontifici Maximo Restauratori Pacis*, exilui repente quodam concitatus mirifice inopinato gaudio, mihiq̃ue redditus, ex diuturna prius animi commotione, quod viderem indigna multa sub tyrannis pontificibus perpeti nationem hanc. Itaque huic gratulor ætati, quæ te

auspicatissimo pacis suborto sidere, ex diuturna tyrannidis caligine, ad novam libertatis lucem respicit. Te vere pontificem autem, qui pacem adfers, quam qui non habuerunt antecessores tui, pontifices non fuerunt. Neque enim sequebantur Christum, qui pacem suis dedit, eandemque hæreditariam reliquit, Pacem in-  
quiens meam do vobis, pacem meam relinquo vobis. Igitur et vicarii ejus non fuerunt, cujus vicem non tenuerunt. Dei enim regnare, est pacem tenere, immo alienissimi fuerunt a Christo, cujus aspernati studia, diversum vitæ genus secuti sunt. Illius pax est enim, hi bella sequebantur. Ille servare docendo homines studuit, hi perdere armis satagebant. Ille suum cœleste esse regnum ostendit, hi primo loco mundi imperia quæsiverunt. Ergo nec beati fuerunt, quia pacifici non fuerunt. Nec filii Dei fuerunt, quia beati, Christus inquit, pacifici, quoniam vocabuntur filii Dei. En per te restauratam pacem igitur, quæ istorum perversitate collapsa ferebatur. Atque hanc literati inprimis homines magno acceperunt exhibente te gaudio. Deinde ii quoque, a quibus injuste ablata per fraudem multa fuerant, cupidissime complexi sunt. Venit enim cum pace una, restituente te, justitia, quoniam-juxta prophetæ verbum, hoc potissimum tempore justitia et pax osculatæ sunt. Venit et fides, et illa venit temporis filia veritas, ac regię abunde virtutes, clementia et mansuetudo. Vides, quot simul bonorum auctor fueris *Leo decime?* Tu pacem adferens, pacis simul, hoc est optimarum artium invexisti studia, et justitiam reddidisti, quia in pace leges sunt, ex legibus vero justitia est; et libertatem reduxisti, quam comitata veritas, magno et ipsa temporum tuorum hominibus emolumento fuit, pax etenim esse in tyrannide nulla potest, quia suum cuique non est, et quia leges opprimunt tyranni, nec verum dicere licet, quia libertas non

est. At nunc vere liberi sumus, quia pacem habemus, quam habentes, pacis quoque adhibebimus studia. Quod sub *Julio* igitur bellorum auctore non licuit, ut esset hæc tranquillitas, id sub te pacis restauratore usurpabimus, ut in literis conquiescamus. Proinde in lucem prodeat, si quid diu latuit, et eo majori cum fiducia prodeat, quanto quidque verius, quantoque sincere magis scriptum est. Qualis hic est liber, quem alii idcirco non tulerunt pontifices, quia verum audire noluerunt, tu idcirco amabis, quia veritatis jam ante poculum nobis propinasti. Nam ad te meliore conscientia pontificem quid pertinet, quod contra ecclesiastici status dignitatem scriptus ab illis ferebatur? aut quid in Pontifices maledicum esse dicebant? Profecto enim neque fuerunt pontifices illi, qui finxerunt *Constantini* donationem, quia pastores non fuerunt; neque ecclesia fuit, quæ eum accepit, quia Christi fidelium conventus non fuit. Si fuissent pastores enim, pavissent oves Christi, non devorando invasissent. Et si ecclesia fuisset, utique vocasset ad vitam et libertatem gentes, non sub jugum traxisset imperia et nationes. Sic illa enim loquitur: venite ad me omnes, qui concupiscitis me, et a generationibus meis adimplemini. Certe implet quos accepit hæc, ille malignantium conventus inaniebat et exhauriebat. Tum pastores esse bonos vicarios suos jussit Christus, non voraces lupos. Sic Petro dixit enim: Petre, amas me? pasce meas oves. Pasce, dixit, oves meas, non, devora plebem meam, sicut escam panis. Et in apostolatum vocans, faciam vos, inquit, piscatores hominum, hoc est, faciam ut prædicando, et bona exempla edendo, alliciatis ad veritatem errantes a fide. Quod quia tu sequeris, ad officium rediisse hunc ordinem, te id efficiente, te pacem, te libertatem, te justitiam et veritatem revocante gaudemus et exultamus. Quæ lætior namque audiri

vox potuit? Quod suavius verbum? Itaque parvo negotio, puta uno proposito verbulo, magnam sustulisti e medio hominum vestrorum indignationem vehementis composuisti animorum motus, exitia intervertisti, tumultus compescuisti. Quod futurum igitur fuit, si in malum aliquem pontificem incidissent hæ hominum cogitationes, ut vi et violentia eriperemus ab injustis possessoribus multa, hoc per te factum est, ut citra turbam quiescendo consequamur omnia. Vides, quale tuum factum interpretor vere Pontifex *Leo*? Quod armis persequendum erat, id beneficentiæ acceptum tuæ referre licet. Quapropter desinant quidam metuere, ne tu ægre feras, si edatur hic denuo liber, quod illi ante præposteris pontificibus, ne haberetur in manibus, vetuerunt. Nihil est tibi enim commune cum illis, quia nihil fuit ipsis cum Christo. Nam illi sub fraudis furore secularia ad se imperia traxerunt, tu in sincero veritatis splendore coelestem dominationem, id est pacis regnum aperuisti. Per te illa igitur Christiana reviviscit veritas, quæ cum oppressa diu fuerit, nunc se colligit, et captiva jam pridem ab illo reducta obscuritatis carcere lucem revidere meretur. Qua fiducia elatus, audet ab inferis exurgens *Valla*, in hominum aures atque oculos recipere sese, ob id magis etiam, quod fuit olim tuis maioribus carus, a quibus ut hanc veluti hæreditariam accepisti virtutem, ita in aliis minime degeneras. Nam sicuti eruditione illum magistrum tuum *Politianum* refers, ita moribus ab atavo *Cosmo* alienus minime videris, cujus quemadmodum prima laus fuit, quod in sua civitate unus omnia potuit, non omnia voluit, ita tuum quoque encomion esto, quod cum regnare ut Imperator possis, custodire ut pastor mavis. Sed in *Cosmo* fuit hoc imprimis admirandum, quod ineruditus ipse coluit eruditos, undique ad sese accersens et ope atque opibus juvans. *Laurentius* vero pater et coluit

doctos et fuit ipse doctrina inter primos suæ ætatis commemorandus. Felicem hanc igitur domum quæ juvandis instituta est literis! Cui alteri enim debentur sæculi hujus dotes? cujus alterius beneficio revocatæ ab interitu græcæ pariter ac latinæ sunt literæ? Ut soli sint in Italia Florentini, quos tanto accepto commodo, tyrannorum poenitere non debeat. Scilicet carus fuit majoribus tuis *Valla*, cum viveret, tibi ob illorum reverentiam nec mortuus quidem negligendus est. Ubi sunt illi itaque metuendum qui putabant, ut ferres tu operis hujus divulgationem? Quasi vero unquam ab animo tuo recepta sit fraus eorum, qui scelerate mentiti sint de *Constantino*, aut non is sit libellus hic, qui legi ab omnibus non possit tantum, sed necessario debeat etiam, cum permagnus sit ex eo fructus, dum veritas pernosçitur. At maledicus est, immo vero idcirco bonus, quia in malos acerbus est. At in pontifices impius est, imo in tyrannos ejus. Nam si præmia debentur apud Græciæ civitates tyrannicidis, quid iis dabimus, qui tyrannidem quoque ipsam impugnant? aut si pietas est amare patriam, quomodo impie agit, qui hostem illius odit? An non fuerunt Christianorum hostes illi pontifices, qui omnium ad se opes traxerunt, omnibus liberis servitutem moliti sunt? qui imperio reges, pecunia cives dispoliabant? qui palliatos nobis ab urbe tanto patrimoniorum nostrorum dispendio episcopos mittebant? Aut vicarii fuerunt Christi, qui illius vicem non gesserunt, quo de scriptum est: in pace factus est locus ejus? Vel si tyranni sunt, qui in liberos imperium sibi desumunt, quis hoc magis facit, quam is, qui libertatis conservatorem, hoc est Romanorum principem in servitutem adserit? Ergo non maledicit pontificibus *Valla*, sed in tyrannos vera dicit, ob idque tibi valde placere putari debet, tibi inquam hoc genere, his majoribus edito, hac eruditione, hoc



etiam nomine prædito. Non debet ex *Medicibus* uni convenire mendacium, et in tantam doctrinam perversitas non admittitur, nec fraudis humilitatem ad sese accipit Leonina magnitudo, quæ hanc versat in ore Græci poëtæ sententiam: *ψεύδεται νελεύθερον, ἀληθεῖα γενναῖον*. Præterea hoc in libello, si usquam, ostendit *Laurentius*, qui vir, quanto præditus animo fuerit, qui maximo etiam proposito, ut illa tempestate, periculo, veritatem deserere noluit, quanto rectius et Christiane magis, quam ille nuper asinus, qui *Julio* secundo pulchræ illius donationis privilegium, quod e Græco transtulisse dicit se, cum nos græce scriptum esse ignoraremus, non citra doctissimi viri, et se per omnia melioris contumeliam dedicavit. Adsentabatur ille enim ut uni placeret, hic verum dixit, ut multis prodesset. Quid ad Christiani hominis et boni viri perfectionem deest? Quam te non noverunt igitur, qui metuunt ingratum hunc fore tibi *Vallæ* laborem. Si nossent enim, non ex prædonum pontificum moribus tuam æstimarent vitam, a quibus ego multum dissentio, et cum tuam prædicari famam audio, et hanc optimæ opinionis plenam promissionem ubi considero. Restauras tu enim pacem, at pax esse inter raptores, et eos a quibus rapitur, nisi suum reddatur, nulla potest. Neque tu, nisi rem ipsam præstare velles, inania nobis proponeres verba. Itaque sic opinor valde succensuisses tu mihi, si non tam contra animi sententiam mei, quam etiam contra communem omnium sensum (quis est enim qui ita sentiat,) probassem apud te piaculare figmentum, quod de *Constantino* mentiti sunt illi pseudopontifices, qui occidentis imperium cum urbe Roma gentium domina concessum ab hoc sibi contenderunt. Quorum in hoc potissimum audaciam miror, quod veriti non sunt id affirmare, quod crediturum neminem scirent. Sed Germanis persuasuros se putabant, utpote quos

cerebrum non habere fama est, atque igitur ingenio usi non sunt. Quippe si fuisset cum aliis sibi gentibus negotium, utique non sic frigida esset hæc effictio, et cautius moliti hoc commentum essent, nisi reperitur qui ostendat ex Imperatoribus ulli, antequam ad Germanos perveniret imperii nomen, intentatam fuisse hanc fraudem. Nimium me ergo, nimium pro Christo poenitet ibi majorum nostrorum, qui sic obtusi fuerunt, ut eos falleret captio, pueris etiam cognitu facilis. Sed eo majori fraus illorum odio digna est, quo deterius simplicitate abusi sunt nostra. Tuam vero, beatissime Leo, quis satis admirari potest felicitatem, in quo istam verti contigit in melius pontificum mutationem? Habebit enim meliores ab hoc tempore Pontifices ecclesia, nisi non ex animo fiat ista promissio, sed ex animo fit. Atque igitur quædam est hæc injuria tua ab iis, qui vel dubitant, contra impudentissime effictam *Constantini* donationem scribentes an laturus sis. In illos vere detestandi sceleris commentores pontifices, omnia acerbissima dicta, omniaque ferocissima facta conveniunt. Quidni? in depeculatores, in fures, in tyrannos, in latrones. Quis violentior enim latro est, quam qui ita rapit, ut rapiendi modum nullum statuatur? Hi fuerunt, qui in minimo arrepta occasione ad immensum progressi sunt diripiendi licentia, qui gratias venum exposuerunt, qui condonationes, qui dispensationes, et infiniti generis bullas qui vendiderunt tanto jam tempore; qui in peccatorum remissione pretium statuerunt et in poenis inferorum invenerunt sibi lucrum; qui sacerdotia hic, eleemosinam parentum nostrorum passi sunt ab se mercari; qui Germanis persuaserunt, episcopos non esse, qui ab se pallia non emerint, multis aureorum millibus; qui contenti non sunt exigere extraordinem quotannis semel, sed mittebant, quoties in mentem venisset, qui colligerent aliis alii de causis,

nonnulli quasi bellum apparaturi contra Turcas, alii ut templum, quod perfici non curant, Romæ divo Petro exstruant; qui cum hæc omnia facerent, tamen salutari se vulgo beatissimos et sanctissimos volebant, nec aliquid in suos mores dici patiebantur, nedum fieri. Si quis vero libertatis meminisset, aut si quis rapientibus impedimentum aut moram si quis omnino objecisset, in ejus sæviebant animam, perdentes actutum. His talibus jam insatiandis latronibus, tam inmitibus tyrannis, nonne inimicum tibi valde putas, si quis te inserat, Leo maxime? Aut non optime de statu pontificio meritis videtur, qui te magna voce, quia nihil cum illis commune habeas, prædicet, illis contra omnia, quæ ad successionem Petri attinent, detrahat? Vel non benedices illi, pacis restaurator, qui his maledixerit bellorum et seditionum auctoribus? Quin immo te novi maledices his ipse, ut in quemlibet eorum conveniat propheticum hoc: Dilexit maledictionem, et venit ei, noluit benedictionem, et elongabitur ab eo. Sic maledicendo perdebant illi enim animas hominum, quasi non esset Deo cara hæc possessio. Ergo non fuerunt pastores, quia non custodiebant animas, sed perdebant, et circumeuntibus dominicum gregem lupis objiciebant Christi oves. Non pastores fuerunt illi inquam, sed lupi; non custodes, sed proclitores et fures. Quamobrem jure optimo maledicere illis licet, quia Deo euræ non sunt, quibus pax Dei curæ non fuit. Tandem igitur pontifex in ecclesia non fuit, quamdiu pax non fuit. Quin etiam nec dicere bene, nec facere licebat, quamdiu quidem illi grassabantur per ovile Dei voraces lupi, illæ devastabant vineam domini singulares feræ; illi dominabantur orbi Christiano incomparabiles tyranni, quibus de *Hieremias* dicit: Pastores multi demoliti sunt vineam meam, conculcaverunt partem meam. Nam si tanto quisque pejor tyrannus est, quanto ex civium

corporibus plura, ut tutus ipse grassetur, necaverit; quid de illis dicendum est, qui ut opes haberent, animarum passim cædem instituebant? qui ob adsertam veritatem, non corpora hominum trucidare contenti erant, sed illam perimebant etiam amicam Dei animam, sponsam Dei, illud nobile inferorum spoliū, illam tanti laboris mercedem, illud sanguine Christi quæsitum præmium pessundabant, occidebant, devorabant, quibus nos vicissim non inidebamus, quia potentes erant, sed oderamus, quia nocentes. Tui vero amorem profundissime insitum jam Christianorum animis, quæ satis erat alacritas beatissime *Leo*, ut ostendamus? Tu ille orbis amor, illud humani generis delictum, restaurator pacis, bellorum extingctor, autor securitatis, turbarum sedator, pater studiorum, fomes literarum, optimarum artium, felicitis ingeniorum cultus reparator; quo de scriptum est per prophetam: orietur in diebus ejus justitia et abundantia pacis. Quanto solidiorem hæc laudem complectuntur, quam illa nuper de suis bellis suis triumphis decantata *Julio*. Sunt enim laudabilia pontificis opera, illa ferocissima erant tyranni facta. Scilicet pontifex nemo fuit, qui secularia ad se regna quomodo-cunque etiam pertraxit, nec vicarius Christi aut Petri successor fuit, quisquis piacularem *Constantini* donationem, quæ nec facta unquam est, nec fieri potuit, adseruit. Cujus ego improbationem, tantum abest, ut impiam putem, ut vehementer pontificiæ dignitati detrabere eos existimem, qui hanc probent. Tibi vero gratissimum facere me confidam, qui rejectum nuper et damnatum hac de re *Vallæ* libellum, veluti ex tenebris in lucem, ab interitu ad vitam revocem. Quin etiam ipsum tibi illum dedico, ut testatum sit, quam te pontifice renata libertate, verum dicere licuerit omnibus, verumque scribere. Quod etsi non dubitem, quin valde tibi placeat, tamen ubi hoc publico aliquo

testimonio approbatum abs te intellexero, dabo operam, ut sæpe aliquid tale inveniam. Interea Christus Optimus Maximus sic bonum te, sic verum pontificem nobis diu incolumem servet. Ex arce Steckelberg, Calend. Decemb. Anno post millesimum et quingentesimum decimo septimo.

---



**XXXIII.**

**Ad**

**i l l u s t r e m · H e r m a n n u m**

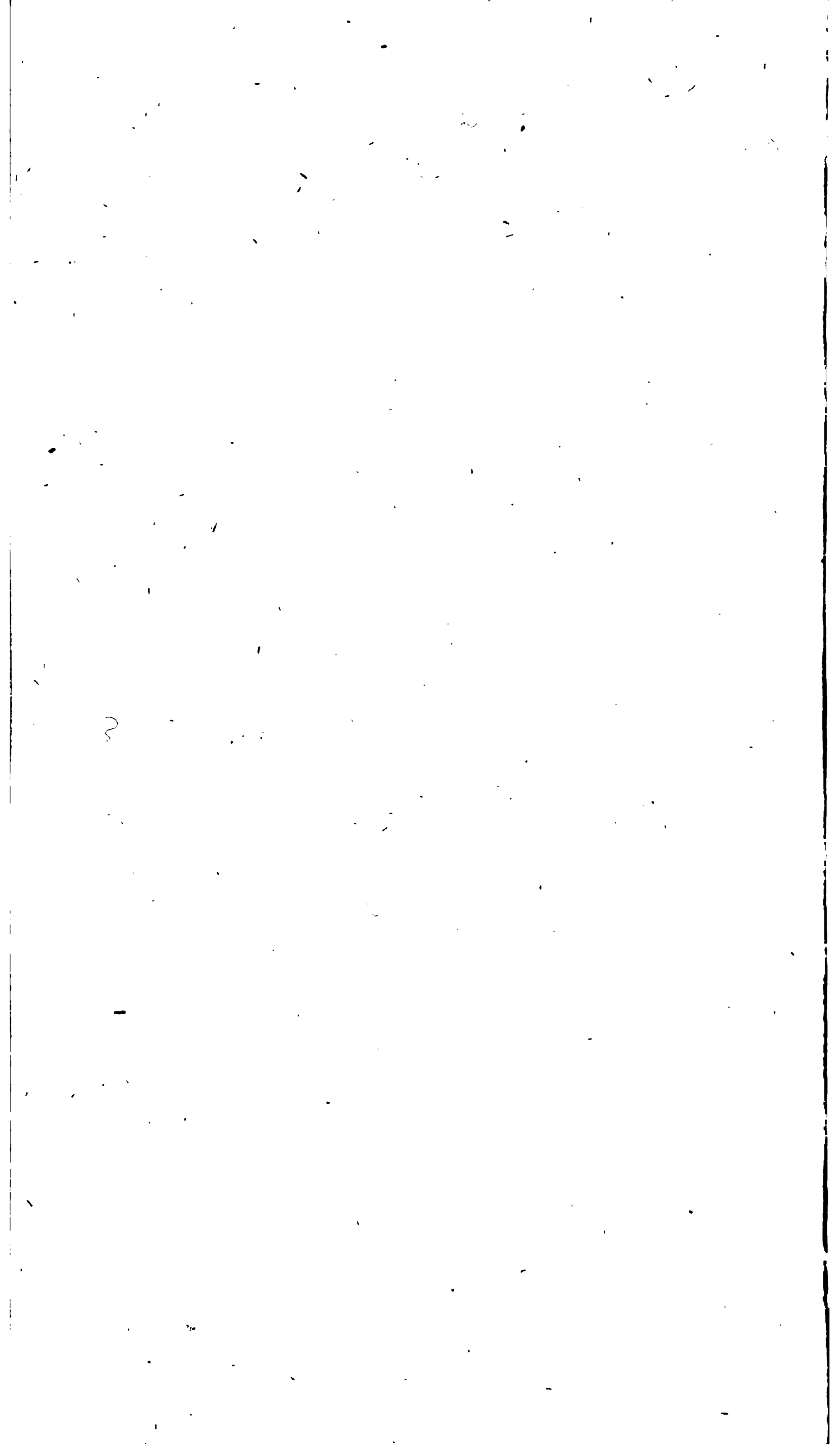
**de Nuenaar Comitem,**

**quâ**

**contra Capnionis æmulos confirmatur**

**E p i s t o l a.**







## E i n l e i t u n g.

---

Dieser Brief ward von Ritter Ulrich bald nach seinem Eintritt in Churmainzische Dienste, und zwar nach seiner Rückkunft aus Sachsen, wohin er dem Erzbischof gefolgt war, an seinen durch Eitelwolf ihm zugeführten Freund und Mitstreiter für Reuchlin, den Probst Hermann, Grafen zu Nüenaar (Newenaar, oder auch Novus Aquila genannt) erlassen, unmittelbar nach herausgegebener Schrift des Valla. Gedruckt erschien er in folgender merkwürdigen Sammlung:

### EPISTOLAE

#### TRIUM ILLUSTRUM VI

rorum, ad Hermannum Comitem  
Nuenarium

Ejusdem responsoria una ad Joannem Reuchli  
num, et altera ad Lectorem

#### ITEM, LIBELLVS ACCVSA

torius Fratris Jacobi de Hochstraten, contra  
Oculare speculum Joannis Reuchlin.

#### DIFFAMATIONES EIVSDEM

Jacobi

ITEM, DEFENSIO NOVA IO  
annis Reuchlin ex urbe Roma allata,  
idque paucis ab hinc diebus,

Zu Ende; *Ex Borromago Imperiali urbe —  
Cæsare Max, æmiliano regnante.* In dieser  
Sammlung ist der Brief an Nuenaar der dritte,  
und ist datirt: *Moguntiae III. Nonas Aprilis,  
Sinceriter, citra pompam.* Er ist auch in;  
*Herm. Hardtii Histor. Reform. P. II.*, in Hum-  
mels Bibl. seltner Bücher, und in Wa-  
genseils *Op. U. de Hutt. p. 102* enthalten.

Von der Sammlung der drei Briefe ist noch  
eine, wiewohl ganz gleiche Ausgabe in 4. vor-  
handen, und nur am Ende stehen die Worte;  
*Coloniæ apud Eucharium Cervicorum Anno  
M. D. XVIII, Mense Majo 4.* So führt auch  
Panzer von dem Briefe einzeln zwei gleichzei-  
tige Ausgaben in 4. an unter dem Titel: *Epistola  
ad illustr. virum Hermannum de Nevvenar  
Comitem Hutteniana, qua contra Capnionis  
Aemulos confirmatur.*

---

Huldericus de Hutten

eques

illustri domino Hermannno de Nuenar  
comiti Sal,

Vix ab equo descenderam, e Saxonibus remittente principe, cum mihi redditur una cum elegantissima tua epistola illiteratissimus *Hogostrati* libellus, in quo præter alios *Capnionis* amicos te quoque impuritatis suæ aspergit sordibus. Vide quo evaserit pessimorum hominum audacia! Libenter tamen legi spurcum nugamentum, Non quod gratum mihi accidat, si quid tibi molestum evenit, sed quia istiusmodi facinoribus magnum istos sibi ultro malum accersere video, ut sicut tu omnium in Germania nobilium doctissimus es, omniumque ibidem doctorum nobilissimus, ita summum apud omnes odium ineant, quique invidentiæ suæ stimulos in te talem ac tantum virum exerere non sunt veriti. Ferre enim has indignitates hæc natio diutius non potest; nec qui adhuc lippiunt, aliquando non aperient oculos. Quod cogitanti mihi subit admiratio, quo malo nostro fato in hos dominos inciderimus. In Italia certe nostri me puduit, quoties de *Capnionis* afflictione, orto cum Italis sermone, illi percontarentur, tantum licet in Germania fratribus? Adeo obliti omnium esse possumus, ut quos ad divinum obsequium patrimoniis nostris alimus, eos ad publicam usque maledicentiam nobis esse molestos patiamur? Quid superbius enim, quid indomitum magis hoc hominum genere? Aut cui pareunt, si quando conscenderint illam petulantiae suæ arcem publicum sug-

gestum? Quo naso, quibus superciliis, qua fronte, quibus lateribus in uniuscujusque existimationem debacchantur? Quorum de numero, quanquam diversa sorte, est apud Francofurdium *Petrus Mayer*, indoctissimus puto omnium qui Capnioni invident, audax tamen et insigniter petulans. Hic vero omnium, qui usquam agunt, malignitate perditissimus *Bartholomæus*, qui *Decimator*. Ita nullum apud rudem populum sermonem habet verbero, quem non aliquo perversitatis suæ veneno condiverit. Ita nihil citra invidiam loquitur. Ita in bonos omnes obliquus semper est. Et in Capnionem quæ (dii boni) maledicta quam frequenter jaculatur? Qua in optimum virum spurcitia degrassatur? quanquam hoc illi non feliciter admodum cedit, qui dum aliis studet apud infimam plebem invidiam conciliare, ipse se apud optimates in periculosum jam pæne odium conjecit. Hanc faciem si videres, ipsam te invidiam videre diceres. Adeo hominis mores in corporis quoque lineamentis natura expressit. Simile quiddam scorpionibus habet aspectus. Nam ut illorum cauda ad ictum semper est parata, ita hujus concionatorculi oris species omni momento ad omnemque occursum ostendit jamjam aliquid hominem mali cogitare, aliquod meditari maledictum, aliquas struere insidias, aliquam fraudem nectere, in summa aliquam coquere invidiam. Ita me amet Christus, ut omino sum mihi hujus nebulonis fortuitum omnem occursum esse arbitror. Atque igitur, quoquo iturum præscivero, statim inde diverto. Proscidit me non semel in sermonibus, neque id obscure. Tales nunc habet Germania apostolos, tales evangelii præcones, ferendos illos quidem, vitia hominum quatenus benigne arguebant. Nunc cum omnia sibi licere putent, et ex libidine cuicui volunt, maledicant, nullo religionis zelo, nulla pietatis recordatione evangelium prædicent, pro divino verbo convicia seminant, ut in publico sacro

privatam injuriam ulciscantur, immo injuriam ipsi inferant ac innocentibus discrimen objiciant, cum hæc omnia superbe, crudeliter, immodice ac insolenter faciant, quid obstabit, quo minus aliquando bâculis ac lapidibus talis modi hypocritis obturbemus? Quodsi me audiat Germania, quanquam inferre Turcis bellum necesse est hoc tempore, prius tamen huic intestino malo remedium opponere quam de Asiatica expeditione cogitare jussero. Nam quid Othomannorum domum imperandi studio inimicam nobis excisam tantopere cupimus, si istos ferimus in medio nostri universæ pietatis inversores? Christianæ societatis conspureatores? fidem apostolicam millefariam semper scindentes? novarum semper dissensionum ac novarum turbarum auctores? Nisi vero obscurum est, quis ab ecclesia strenuam gentem Bohemos abduxerit. Ut illud interim silentio transeam Bernense prædicatorum scelus, foedam Germaniæ notam, ac in memoriam non revocem publicam orbis pestem Sergium monachum, Mahumeti alumnum, et reliqua sileam omnis generis mala, quæ dum nimium, nimium pro Christo, pîesse volumus, non punimus, non expiamus. Tu vero quid consilio ibi meo uti vis, cum tot ex epistolis meis, quid a nobis communiter fieri velim intellexeris. Quanquam interim dubitatio accessit, obstinatissime hos a nobis contemni, quam infensissime impugnari præstet. Certe enim hoc contemnere, quod ego omnibus hactenus apologiis prætuli, non satis esse videtur ad illud quod paramus, ut vigeant literæ, barbaries exulet, docti in veneratione, scioli passim despectui sint. Id quod Christo adjuvante ad aliquem jam progressum deduximus, sed non quo oportet. Utinam tecum essem, ut consilium hac in re meum disceres. Incipiunt isti mutuo se conficere.

Qui cum apud Francofurdium ante annos haud multos super divæ virginis Mariæ conceptione, nam de

re tam nihili omnia in contentionem protraxerunt, hinc Franciscani inde Prædicatores, digladiarentur, parum abfuit, ut ingentis sibi mali auctores ipsi essent, contentatis in se passim principum ac episcoporum animis. Paulo post illa Bernæ quæ exarsit conflagratio, omnibus dominicalium monasteriis haud obscurum minata est excidium, Jam vero, quod tu ignoras forte, Vittembergæ in Saxonibus altera adversus summi pontificis auctoritatem insurrexit factio, altera, indulgentias papales adserit. Magnis utrinque conatibus res agitur. Magnis viribus certatur, Monachorum ductu partes congregiuntur. Ipsi duces strenui, vehementes, concitati, alacres clamant, vociferantur, plorant nonnunquam et fortunam incusant. Novissime ad scribendum quoque adiecerunt animos, Factum librariis negotium. Venduntur propositiones, corollaria, conclusiones et illi multis sæpe exitiosi articuli. Sic spero fiet, ut mutui interitus causas sibi invicem præbeant. Ipse de hoc negotio nuper factus certior, a quodam ex fratribus, hoc illi respondi: consumite, ut consumamini invicem. Opto enim, ut quam maxime dissideant inimici nostri, et pertinacissime se conterant. Ac faxit Deus Opt. Max. ut intereant et emoriantur, qui surgentibus impedimento sunt literis: quo aliquando enascantur viva pulcherrimarum virtutum, quæ toties isti conterunt, plantaria. Tu tibi cōsisiste, comes nobilissime, teque confirma. Me quidem in omnes eventus habebis et periculorum et laboris socium: Traducam interim ad partes quosquos in principum aulis aptos esse videro. Sed et jam nunc multi clari viri nobiscum faciunt. Quippe *Capnionis* causam potens in sua civitate tuetur apud Norimbergenses *Bilibaldus Pirkheimer*, Augustæ *Peutingerus*, in Pannoniis et Viennæ *Cuspinianus*, uterque opibus polens ac eruditione splendidus. Faciunt idem, qui *Maximilianq* Cæsari a consiliis sunt, magnus vir *Jacobus de*

*Bannisits*, *Jac. Spiegel* et *Jo. Stabius*. In Gallis vero hoc in Capniomastigas odium strenue alit vir nobilis ac egregie eruditus, *Guilielmus Budæus*. Et ibidem constanter nos tuetur *Copus Basiliensis*, regia medicinis, ac *Stapulensis Faber*, qui philosophiæ nostro ævo studiosis maximum adjumentum attulit. Apud nostrum autem *Albertum* (episcopum Moguntinum) quid aliquando omittit, quo quidem *Capnionis* exaltationi, illorum vero detrimento prospectum esse possit, *Henricus Strömer* physicus, candidissimus literarum ac literatorum amator, ac mihi ob id summe charus. Lipsiæ, quanquam pertinaciter adhuc reluctantur sophistæ, erigunt se tamen literæ et augentur recta studia. Et Vittenbergam a *Fridericho* principe accersuntur, qui græce et hebraice doceant. Jam ut ad illud redeam episcoporum columnen *Albertum* nostrum, dici non potest, quam is consultum velit studiis. In admirationem te perducet, si quando videbis hujus ad *Erasnum* epistolam, sic benigne salutat, sic cupide ad se vocat. Domi vero bibliothecam illius semper in manibus habet, neque Erasmicum quicquam exit, quod non studiose legat. Cujus ut aliquid penes te memorabile sit, accipe rem facetam sed quæ documento erit, quid de hoc principe sperandum sit. Cum illi obtulisset *Strömer* omni convitiis genere refertum libellum *Pepericorni* adversum *Capnionis* amicos, legit quidem, sed lectum, ut ad ignem forte consederat, impurissima Judæi nebulonis maledicta detestatus et hoc omnium seculorum memoria dignum apophthegma præfatus: *Sic pereant, qui sic loquuntur* flammæ injecit. Quæ omnia spem faciunt nobis, eo quo tendimus evadendi. De aulica consuetudine quæ objicis mihi, quia non epistolam, sed sermonem potius, aut volumen desiderant expecto aliquod meum ocium unde me tibi expurgem. Interim ne crede aliquid a nobis de pristina consuetudine remissum. Aliquando in

gratiam cum musis redire propono, si modo illæ mihi iratæ sunt ob necessario admissum superbi Martis studium, ut quæ sæpe prius in castris inter armorum strepitus pernoctarunt. Valde probo, quod incendiarium cucullionem ulcisceris et cupide expecto ea, quæ promittis. Perge ut cœpisti. Oderint, dum metuant. Quanquam illud tibi cum multis commune erit odium. Porro certum est bonos omnes, quicquid isti oderint, valde probaturos. Epistolam tuam, quam ad meam defensionem rescripsisti, non accepi. Scribe, cui dederis perferendam. Intra quatrimum in Saxonas redeo. Tu rectissime vale ac valetudinem tuere. Moguntia, III. nonas Apriles (1518) sinceriter citra pompam.

---




XXXIV. XXXV.

Pasquillus Exul

---

Pasquillus Marranus Exul

Dialogi.

0

1922

1923

1924

1925

---

## Einleitung.

---

Meiners setzt in seinem chronologischen Verzeichniß den *Pasquillus Exul* nebst dem *Julius exclusus* ins Jahr 1516 und 1517, den *Pasquillus Marranus* aber ins Jahr 1518, ohne einen andern Grund als das „vielleicht“ anzugeben; ich folgte ihm bey Abfassung meines Verzeichnisses. Nun scheint mir aber nirgend gegen das gleichzeitige Erscheinen beider Satyren ein Zweifel zu walten, und da sie meistens hintereinander abgedruckt sind, auch der Inhalt beider gleichförmig, und nirgend mit einer besondern Begebenheit zusammenhängend ist, so laß' ich auch hier sie hintereinander drucken, mit gemeinschaftlicher Einleitung.

I. Vom *Pasquillus Exul* zählt Panzer folgende, als die ältesten und seltsamsten Ausgaben auf:

### 1) PASQUILLUS

Das *Exul* ist mithin hier ausgelassen. Die untere Hälfte des Titels aber mit einem Kupfer ausgeziert, welches den Pasquin vorstellt. Die Rückseite des ersten Blatts ist mit vier lateini-

schen Distichen und dem Titel: „*Cirus Pasquillo*“ überschrieben. Auf dies folgt ein anderes Gedicht von fünf Distichen; „*Pasquillus respondet Ciro*“, und eine Anrede an den Pabst in zehen lateinischen Hexametern. Endlich geht noch dem Dialog folgende Vorrede voran:

*Scopus hujus dialogi, judicio meo, quanquam  
plenis naribus. Sed aliud atque aliud sibi  
lector formabit argumentum.*

Als Epilog folgt:

### P A S Q U I L L U S

Pasquillus quondam fueram, regnante Leone  
Mars, Phœbus summus, rex quoque celicolum  
Advena sum Teucris, missa tibi Roma, caveto  
Ni decimus faveat pastor, Abite procul  
Audite o proceres, libertas maxima Romæ  
Est hodie, scribit quod sibi quisque libet  
Nunc impune licet laudare, et carpere mores  
Tanta est Pasquilli gratia multiloqui  
Sed forte si aliquid falsum, aut emunctius audes  
Tollitur, ut vero non sit in urbe locus  
Ergo hæc libertas Romæ est, o tempora vana,  
Non est libertas, sed grave servitium.

Diese Edition, welche 8 Blätter im Ganzen zählt, ist in 8.

2) Eine zweite Ausgabe hat ebenfalls 8 Blätter in 8. und folgendes Motto:

P a s q u i l l u s

S. P. Q. R.

Primum iter ad Romam faciet te cernere nequam,  
Præstabitque; sequens via te cognoscere nequam,

Ut per te redeas nequam via tertia præstat.  
Credite romipetis hæc est sententia multis.

Wer zum ersten Rom thut beschawen,  
Der siecht ein Schalck erkennen.  
Kumt er zum drittenmal dohin,  
So bringt er ein Schalck mit ihm.  
Also pflegen vil zu sagen,  
Die Rom oft besugt haben.

Hierauf folgen die Disticha; der *Pasquillus ad Pontificein*; das Gespräch selbst, wie oben, (der *Scopus* blos ist weggelassen.) Zu Ende steht nebst den oben erwähnten sechs Distichen, noch folgendes:

*In Aegypto minori excusum*  
*Anno Dni 1520.*

Dieser Dialog steht auch

3) in den *Pasquillorum tom. II. p. 178 = 191*.  
Nur sind die Disticha und die Hexametern darin weggelassen.

II. a) Die älteste Ausgabe des *Pasquillus Marranus* ist folgende in 8. unter dem Titel:

P A S Q V I L L V S

Marranus exul, Lectori Salutem.

Vidisti sæpiusculè lector labores nostros  
quib. hactenus contra corruptos nostri  
ævi mores sudavimus. Nunc co  
gnosce quid in novos illos  
Theologistas adulato  
res, ausi fuimus.  
Quidve  
Marforio nostro auspice

obtinuerimus a Pontifice Ro

versa plagella quæ sunt

ostendet

L E G E, E T P R O

B A B I S.

Die Titel der sämtlichen in dieser Flugschrift enthaltenen Stücke diplomatisch zu bezeichnen, würde zu vielen Raum einnehmen. Genug, das Ganze in dieser Edition enthält 10 Blätter in 8.

Das nemliche Gespräch ist

b) abgedruckt in den *Pasquill. T. II. p. 191 - 200*. Nur der Brief des Publius Schnarregall an P. August Alveld ist hier weggelassen.

Ich erhielt diese Dialogen in ihren verschiedenen Ausgaben von Zürich, Schafhausen, und Hrn. Wagenseil.

---

# **P a s q u i l l u s   E x u l .**

**Interlocutores,**

**Cyrus, Pasquillus.**

*Pasquillus.*

**Romam ipse relinquam, Divum Jacobum petiturus.**

*Cyrus.*

**Quæ tibi causa; ut Romam sanctam deseras?**

*Pasquillus.*

**Urgentissimæ quidem, et plures.**

*Cyrus.*

**Et quæ?**

*Pasquillus.*

**Prima omnium, quod cum hactenus per multos jam annos Romæ pluribus inservierim, nonnihil me lucraturum sperans, video omni spe me destitutum.**

*Cyrus.*

**Cur, obsecro, omnis tibi spes ablata?**

*Pasquillus.*

**An non vides, quantus sit Cardinalium numerus?**

*Cyrus.*

**Quid inde? quid tua interesse putas?**

*Pasquillus.*

**Plurimum inde, Adeo enim inter eos sunt pauperes, ut galerum si altero indigeant, quidam vix habeant, unde sibi comparent. Adeo pauperes, ut eorum familia (inter quos longo tempore conversatus), expertus loquor, vix inediam depellat.**

*Cyrus.*

Quid tam curiosus tu, o amice, ut eorum tam insecteris inopiam?

*Pasquillus.*

Ex eo omnis spes mihi deperit, Nam quo inopiæ consulant, beneficia quæque, etiam minimi momenti, rapiunt, devorant, pervendunt. Quid mihi igitur superest spei?

*Cyrus.*

Providebit Pontifex maximus et tibi, inter cæteros familiares suos.

*Pasquillus.*

Tot sunt nepotes, nepotum tanta cohors, ut et Cardinales ipsi, qui ex eo numero non sunt, patiantur ob id incommoda. Volunt enim nepotes divitias, et quidem ingentes, ad hoc autem acervus beneficiorum necessarius. Quid spei igitur reliqui?

*Cyrus.*

Gratiæ expectativæ hoc tempore dahuntur. Siste hic gradum, expecta paulisper, habebis tandem optata.

*Pasquillus.*

Multis jam annis expectativas expectavi, nihil horum datum est. At etsi dentur, quid? Putas florentinos sui immemores? forsân deerunt viris illis remedia, quo minus beneficia pro se aut pro suis pascuntur. Discedam, nec reversurus, donec vel florentini abigantur Roma, vel Cardinalibus fuerit abunde provisum.

*Cyrus.*

Ne nimis sis in discessu. præceps: ostendam, quo pacto tibi optime Romæ sperandum?

*Pasquillus.*

Quonam?

*Cyrus.*

Si magna tibi nummorum copia, si marsupia plena, brevi tempore potieris non modo uno, sed et pluribus



beneficiis. Nam hic nostro tempore, non secus ac cæteræ merces, beneficia venduntur. Eram altero die nescio cum quibus mercatoribus, ubi tractabatur beneficiorum negotium, non secus ac mulorum et equorum mercatura.

*Pasquillus.*

Jam dudum id mihi constabat, ut si nummorum mihi vis esset ingens, non beneficia modo me habiturum, sed Deum, sacramenta, regnum cœlorum, Pontificem ipsum. Sunt enim omnia hæc venalia Romæ.

*Cyrus.*

Et quidem tam libere, ut liberius nihil hic Romæ agatur, quam beneficiorum mercatura. Estque eis in fabula id commune, quemadmodum Venetiis aromaticæ species, ita Romæ Deum, ac omnia, quæ Dei sunt, vendi posse. Sed quid, o Pasquille, ad nos, qui omnium sumus pessimi, vel ob id quod pauperes? ah?

*Pasquillus.*

Ante annos jam viginti episcopatus prælaturasque maximas, si nummi tantum non deerant, facile poteram assequi. Modo large cui suppetunt mercatorum banci, magis sperant. Sunt enim hi omnium, quæ sunt Romæ apreciatiissimæ reliquiæ; illic omnis devotio, illic totalium spes atque fiducia. Sed, ut jam tibi dixeram, mihi non sunt argentarii, quare discedam.

*Cyrus.*

Perge mi Pasquille, ut fias felix. Sed priusquam discedas, alteras ac alteras (si habes) adjicito causas.

*Pasquillus.*

Dicam, et libere. Sed tibi in aures. Scis enim, quam sit Romæ res periculo plena, verum edicere. Omnia enim Romæ licent præter paupertatem, ac veri iudicium. Hæc peccata sunt in spiritum sanctum, quæ nec hic neque in futuro remittuntur sæculo. Sed apud te, qui es ipsissimus ego, libere agam. Hic ne

morandum, mi Cyre, ubi non nisi fraude, mendaciis, perjurijs, et quidem scelestissimis vivitur?

*Cyrus.*

Quo pacto id ostendas?

*Pasquillus.*

Perge, obsecro, ad Divi Petri aedes, maximis impensis coeptas, vide miserrimum id spectaculum, quam abjecta, quam derelicta sit hæc Dei domus.

*Cyrus.*

Forte non suppetunt Pontifici maximo vires, ut impensas (quæ gravissimæ erunt) ipse sustineat solus?

*Pasquillus.*

An ignoras, quot, quantasque Julius secundus ad id omnium celeberrimum templum construendum reliquerit opes? Videris insanire, Cyre, cum tibi omnium maxime constet, quas, quantasque ex universo orbe Christiano ad hoc opus construendum collegerit Pontifex maximus pecunias; adeo hercule, ut si in id (ut promiserit) operis, jam non hanc, quam cernis, sed treis, sed quatuor omnium celeberrimas construxisset ecclesias.

*Cyrus.*

Ut verum fatear, sæpe a mercatoribus ipse audiui, ingentem thesaurum exinde Pontificem habuisse. Sed cur sanctissimus dominus noster huic operi non applicuerit, non constat.

*Pasquillus.*

Hoc est, amice, quod deploro, quod me conturbat, quod pecunias illas immensas etiam pauperum sanguine undique terrarum angulis conquisitas in palatiis extruendis, in nepotibus ditandis, noverim expensas. Dicam verum, quo plebecula omnium simplicissima, ultramontana vel fraude ipsa decipiatur. Sunt singulis diebus apud fores sancti Petri lapidum excisores quam multi. Sed quod interdiu construunt, noctu clanculo ad palatium Medices, non Petri deferunt. Sicque lapides

noctu migrant. Et quod certo certius constat, novi millesimam partem nec in ædificia fuisse expositam. Nam vide quid observantini illi minores contulerint, sive e suis marsupiiis (ut universus credit orbis) sive ex indulgentiarum quæstu (ut ipsi asserunt) octuaginta millia aureorum pontifici largiti sunt. Quis non obstupescat? Quis recto pectore hoc gestet? Discedam igitur, o amice, ne has fraudes hi oculi deinceps videant. Nam crepo, cum video sacellanum illum in Divi Petri æde, qui tam vili pretio animas vendit, atque emit, omnia mentiens; quæ vel dicit vel promittit. Sed est stomachato animo.

*Cyrus.*

Si altera subest causa, edicito.

*Pasquillus.*

Satis superque jam diximus. At tertiam accipe. Franciscus Urbinas, Urbinatum dux, dum a nepote Pontificis Leonis decimi impeteretur, suisque esset e sedibus depellendus, obstitit quoad potuit, (natura enim ita est inditum, ut unumquodque contra alterum se tueatur ac defendat) eo maxime, quod omnium sane sentientium (ut dicunt) iudicio, naturalis hæres ipse esset, nihilque ad Florentinum illum Laurentium de principatu attineret. Ubi igitur Leo cum suis Florentinis longe ac ipse speraverat, bellum vidisset protrahi, impensasque in dies augeri, jam pene exinanitus, hanc artem, quæ nummos aggregaret, tandem excogitavit. Longa enim ac perpetua consultatione habita, tanquam in hoc unico refugio ecclesia Romana conservanda videretur, si XXXI Cardinales uno eodemque die crearentur. Jam enim creatio non Dei solius (ut olim) sed et Pontificis est opus. Creantur enim cardinales, suntque humiles pontificis ipsius creaturæ. Tantam illinc assequutus pecuniarum ingluviem, ut vix dicere ausim.

*Cyrus.*

Dic libere, scis enim harum rerum quod sim avidus, quamque mecum omnia tibi liceant. Nemo hic est, quem revereamur. Inter nos hic sermo.

*Pasquillus.*

Dicam, et quidem verissime. Ultra quam quingenta millia ducatorum ex his creaturis suis est adeptus. Vide quam bonæ creaturæ, qui creatori suo tam gratae. At ubi inter illas creaturas jam major pars omnibus nummis spoliata, immo et creaturæ se delusas esse viderent, promiserat enim Pontifex non nisi paucas creaturas, quibus et abunde in beneficiis providere posset. Vide quam hilari vultu ipsi pecunias creatori promiserant. Intuentes autem sese illi ipsi XXXI, tantus scilicet numerus, ut etiam Virgo gloriosa puero Jesu timens, ne et ipsum raperent, ac in Cardinalem crearent, ad cœlos quantocius apud Mariam transpontinam remitteret (fulgure enim cœlos petiit) tantum, inquam, eorum numerum, ut pene his providere non posset. — Subito excogitaverunt creator et creaturæ (nescio quæ) nova de Sophi, de Turca, Christianæ fidei atrocissimis hostibus. Jam Turcam nobis, imo Christianis omnibus imminere, cui nisi eatur obviam, actum esse de universa republica Christiana. Consultant igitur publice cum omnium principum Christianorum oratoribus, ac longe aliter privatim, aliter publice. Privatim enim subridentes, putant perbelle secum agi, quum eorum egestati subveniant vel barbari ipsi, publice decimas, vigesimas, quinquagesimas, atque cruciatam universo populo Christiano indicunt. Id sibi privatim pollicentes creaturæ; ut habitis barbarorum aureis, nemo e creaturis futurus sit pauper. Nam quis renuet tantam vim auri? Quo igitur optatis potiantur, mittunt ad Hispanos, ad Gallos, itemque ad Germanos, legatos quatuor. Et ut videant principes Christiani id non sacri auri

amore fieri, interdicunt eis facultates omnes, etiam a jure concessas, interdicuntque tam simplices, quam omnium simplicissimi, nihil præter Christum, et hunc crucifixum prætendentes, nihil præter Deum in ore, in corde vero nihil nisi Barbarorum argentum gestantes. Et nisi hæc sole clariora tibi essent, (utputa quoniam et eos qui missi sunt in cute noveris) longius tecum agerem. Et cum hujusce sint homines, bone Deus, quanta pompa, quanto apparatu urbem exiere, quantoque fastu patrias pontificias, aliasque sibi destinatas transiere? Nescio si Diocletianus quispiam tanto superbivisset.

*Cyrus.*

Rumores plane sunt per universum Christianum populum, Turcas adesse, nihilque subesse figmenti; imo Pontifici maximo sanctissimoque patri, ac universo coetui Cardinalium eum esse animum, ut in Turcas expeditio, et quidem validissima, paucis abhinc diebus fiat, atque habeatur. Ob idque, Pasquille optime, non videntur adeo pontificis ac Cardinalium improbanda consilia, quibus bellorum nervi (pecunias dico) aggregare queant.

*Pasquillus.*

Si Roma mihi patria non foret, si Roma me non educasset, si Romano aëre non tanto vixissem tempore, si Romanorum ingenia mihi non adeo essent perspecta, jam tecum irem in gratiam, crederemque pro certo, quæ tu cum Romanis tuis affirmas. Jam quanto tempore eum habuistis clamorem, Turcam imminere cervicibus Christianorum? Sed dic pro fide tua, quis minus exposuit pro expeditione? Quis plura accepit, quam vos? qui Romæ hactenus Christianorum suxistis sanguinem. Vobis bonus Turca est, qui tot tantaque aureorum millia vobis quotannis dat, ac per bancos Christianos Romam mittit. Quod Alexandri tempore

sex centenaria, imo millenaria aureorum vobis contra Turcas data, ubi, ubi sunt? in quem usum conversa? in eum quidem, qui nec nominari debet,

*Cyrus.*

Præterita carpere possumus, at emendare nequimus. Unde nihil de præteritis mecum agas. At de futuris spes longe amplior, longeque certior mea,

*Pasquillus.*

Unde spes tibi hæc ingens?

*Cyrus.*

Ex his, quæ jam deforis vidimus, Nam pontificem in universo clero Romano, quam devotus in processione publice (ut dicunt) incesserit, ipse vidisti. Num gemitus, lacrymas, idque generis contemplaberis mecum? Exinde conjicio, pontifici atque reverendissimis Cardinalibus mentem inesse optimam, quo hæc expeditio fiat.

*Pasquillus.*

Dic tibi aut tui similibus; hæc somnia. Mihi vero frustra persuades. Dic, si Pontifici mens hæc de expeditione in Turcas, cur Cardinales Romæ de gentes tanto apparatu, tanta aurea argenteaque suppellectili superabundant? Quantus equorum mulorumque acervus? ut vix Tyberis pons aliquando sufferre possit. Cur non partes duplas jam eis abstulit dudum? Poterat enim, si hæc faceret, (scis tu quam veram dicam) Turcam ex Asia Thraciaque depulisse. Sed tantum abest, ut hæc vel Pontifex capiat, vel ipsi tribuant, ut in dies suppellectilem illam adaugeant, ac longe reges ipsos in hoc exsuperent.

*Cyrus.*

Nescio quid boni consulam, perge tu. Ego hic Romæ manens, horum omnium expectabo finem. Dic quid legati reverendissimi expediant, quidve sperandum de eis?

*Pasquillus.*

Quid apud Hispanos, quidve apud Gallos agatur, satis sciunt omnes rumores, nescio autem, si crediturus sim unquam, quæ e Germania atque Angliâ huc ad nos devenerunt: quod scilicet Angli perhumane suum exeperunt Campejum, Cæsar ac Germani principes item Cajetanum suum tanto aparatu atque lætitia, ut dici vix queat. At ubi de bellorum nervo sermo habitus, gentes hæ (quæ suapte natura sunt iræ omnium impotentissimæ) quantum incanduerint, quanto ludibrio hanc Florentinam industriam habuerint, non satis possit legatorum curalium literis exprimi. Scribunt enim in dies, atque omni die deteriora. Stolidos dicunt et Anglos et Germanos. Deplorant vices suas, quod tandem ultimo sapere cœperunt Barbari. Quod etsi sero, nimis tempestive contra se actum putant. Videntur altera sæcula, videtur alter mundus eis, quia alias gentes eas invenerint.

*Cyrus.*

Mi unice, si vera sunt quæ propalam hic Romæ circumferuntur, dubito autem figmenta esse quæ hi dicunt. Nosti autem, quam hic Romæ omnes sint de pontifice maximo et reverendissimis Cardinalibus ad mala proferenda promptissimi; ob id vehementer dubito, vera non esse quæ circumferuntur.

*Pasquillus.*

Utcunque; si vera sunt, nihil mirabilius, nihil monstruosius dici potest, quam Anglos, quam Germanos aliquando sapere cœpisse, ac aliorum nescio quas prævidisse fraudes. Dii boni! ubi creaturæ restabunt? Quis nummos rependet? Impensas ingentes ac nimios fecerunt labores. Sitim, vigilias, ac famem nonnunquam pertesi, ac vacui redibunt. Quis apparatus suos hos magnificos persolvat? Discedam ergo, ne horum particeps, tandem et ipse cogar decimam, vigesi-

mam, atque quinquagesimam de penu nostro dissolvere. Si enim Barbari nolunt, nobis tandem imminebit periculum. Scis enim tu, mi Cyre, quam vehemens, qualeque sit Florentinorum, simulque creaturarum in extorquendis aureis ingenium. Non cessabunt, ita me dii adjuvent, (nisi desuper veniat auxilium) quoadusque sua avaritia universalem destruant ecclesiam.

*Cyrus.*

Forte hæc non ita se habent. Quod si (quemadmodum vehementer addubito) vera sint, non ob hoc tamen desperandum, quasi jam de nobis sit actum. Emendabunt se in curia Romanus Pontifex, et suæ creaturæ, videntes Barbaros ipsos jamjam etiam ingenia eorum novisse.

*Pasquillus.*

Ah Cyre! jam non videris esse ipse, qui esse solebas. Neque tu nosti curialium Romanorum mores. Tibine conscium Romanorum ingenium? tibi spes est emergendi.

*Cyrus.*

Certo mihi persuadeo, cum ipsi se sentient deprehensos in fraude sua, resipiscunt ipsi tandem vel sero.

*Pasquillus.*

Scis, quam ad cor conversi fuerint, ob ditissimi regni Bohemici ab Ecclesia defectum? Quantum eis illud cordi fuerit? Num quippiam eorum abusuum abrogarunt, ob quas Bohemici desciverunt? Minime quidem. Ita et deinceps, mihi persuadeo, fiet, maxime Florentinis rempublicam Christianam moderantibus.

*Cyrus.*

Id mihi summopere displicuit, mi Pasquille, ut cum ipsi ingentem acceperint a barbaris nostris contra Turcas pecuniam, nihil harum in commune prodeat, nec quidpiam sit præ oculis (ut dicunt) quo in Turcas fiat expeditio.



*Pasquillus.*

Quas nam?

*Cyrus.*

Annatarum.

*Pasquillus.*

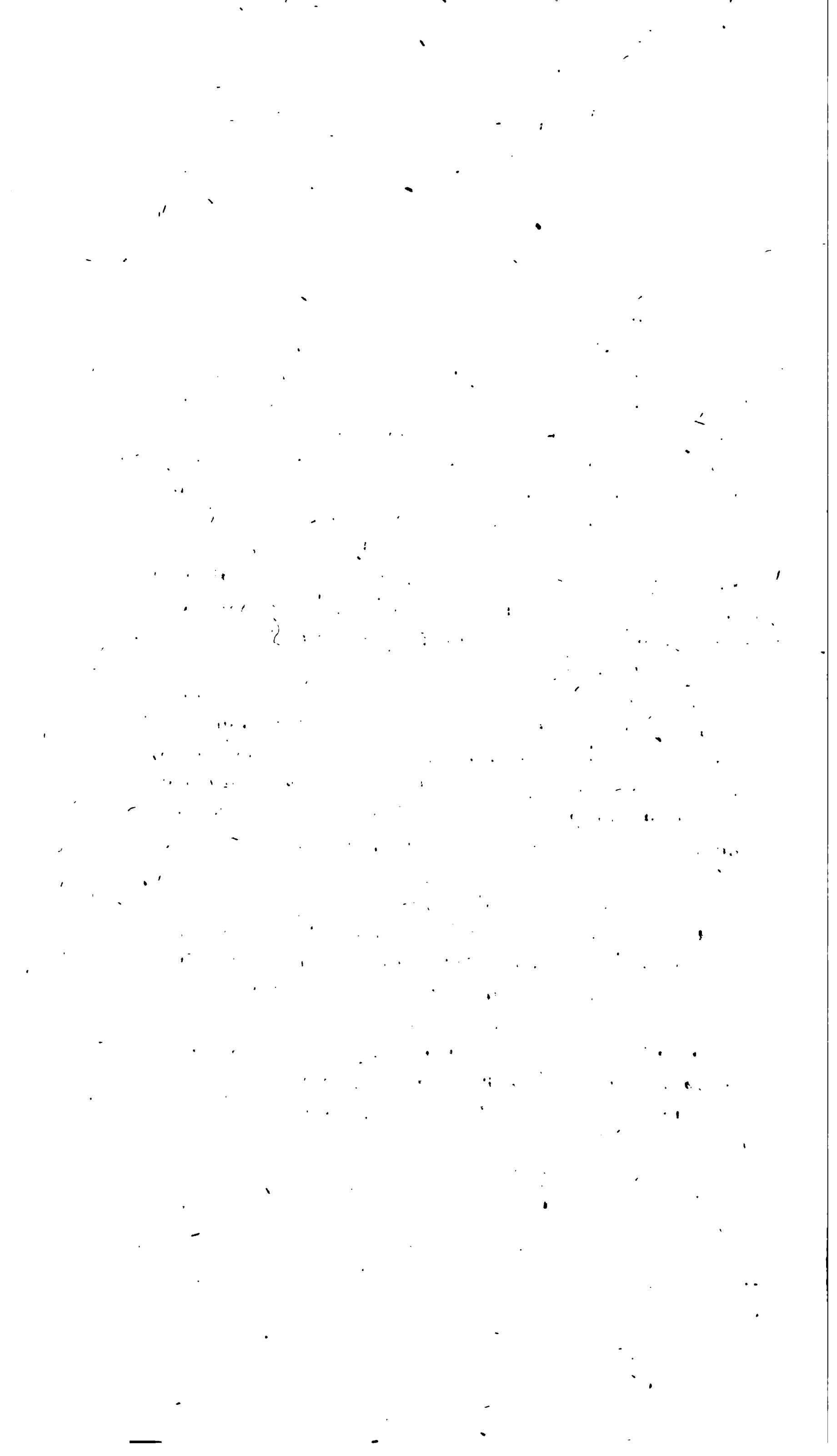
Id quarto mihi loco stomachum movet, quo hinc discedam, ut vel divo Jacobo de his annatis querar. Scio ego, tunc (ut es solers) jam vides, quantum auri illinc sis haustum. Ad annos quatuor Calixto ipsi assenseré principes. Jam ad annos, quos vides, durant, perpetuo (ni Principes resipiscant) duraturæ. Nec in urbe quispiam, qui vel sciat contra eas Turcas impendendas. Jam in officiis publice divenduntur. Ac miseri Barbari ipsi (nimis autem, nimis Græcani, ac, si mavis, Italiani) hactenus magno ipsorum incommodo, jactura majore, uti bestię, ac omnium ignorantissimi, ab Italis refutati, census hos annuos, contra Deum, jus, æquitatem impenderunt. Et nisi Principes (ut paulo ante dixi) resipiscant, nec eas Barbaris sufficiet, quo horum omnium avaritia expleatur. Ob id maxime hinc mihi abeundum, ne inferius terra me tandem absorbeat. Ac tandiu illinc moraturus, quoad Deus maximus, divusque Petrus rem in meliorem restituerint formam.

*Cyrus.*

I ergo felix, ac siquid Hispani parturierint salvi, nos quantocius certos redde. Nihil enim præter Carolum potentissimum regem nobis salvi est relictum.

*Pasquillus.*

Vale frater, pro me ad Deum maximum preces effundito. Si quicquam, cum redierint legati, novi attulerint, ad ultimas Hispaniarum oras mihi mitte. Vale. —



**Pasquillus Marranus exul,**

**Lectori Salutem,**

---

**Vidisti sæpiusculè, lector, labores nostros, quibus  
hactenus contra corruptos nostri ævi mores suda-  
vimus. Nunc cognosce, quid in novos illos Theo-  
logistas adultores ausi fuimus. Quidve Marforio  
nostro auspice obtinuerimus à Pontifice Romano,  
versa pagella quæ sunt ostendet.**

---

**Lege, et probabis.**

---

## *C o n t e n t a.*

---

**Epistola Pasquilli Romani ad Marforium Romanum.**

**Responsio Marforii Romani ad Pasquillum.**

**Supplicatio non minus lepida quam necessaria ejusdem  
Pasquilli ad S. D. N. Papam.**

**Decretum Papæ super supplicatione Pasquilli.**

**Epistola Publii Maironis ad Alvekdianum Franciscanum  
Romanistam.**

---

Pasquillus Marranus, exul, Romanus,  
 Marforio Romano, quondam col-  
 legæ suo, S.

---

Satis te credo Marfori ex Cyro communi amico nostro intellexisse, quare dulce patriæ nostræ solum relinquens, exul factus, in Hispaniam primum, deinde in varias nationes oberraverim: verum, ubi non bene audieris causas mei discessus, breviter repeto. Quod scilicet duodenarius Cardinalium numerus, minima etiam sacerdotia deglubantium, in immensum excreverit, crescitque in dies. Et quod pro ædificio templi divi Petri, totus fere Christianus orbis indulgentiarum mulso exhaustus est. Tertio, quod dulcissima illa et gratissima Pontifici triginta Cardinalium creatio, ex qua quingenta ducatorum millia conflata sunt, Franciscum Urbinatem et sede ducali propulerit. Et demum, annatarum frequentia contra Turcas primum excogitata, jam vero in proprium lucrum versa, me item exulem coëgit, prout de singulis latius Cyro nostro exposui. Verum non minus video te severissimum hujusmodi Romanensium traditioncularum censorem, quod vel epistola-tua ad Germaniæ Principes, nuper in Augustensi conventu collectos edita, facile probat. O quam fidus es, Marfori, Germanicæ nationis persuasor! Edidit in lucem et Cyrus noster ejusdem gentis gravamina, opusculum scitu dignum, sed omnium quæ huc pertinent unicum scopum strenuissimus ille *februm satyricus* \*), exporrecta fronte attingit:

---

\*) *Huttenus*.

ita ut pene nihil sit ab eo non salubriter taxatum. Spero subinde his nostris exhortationibus, omnia in pristinum statum successura. Accedit, quod et nuper *Carolus* rex omnium potentissimus, totius hujus summæ severissimus vindex, ex Hispaniis in Germaniam concesserit, cum quo et ego transfretavi. Is una cum fortissimis etiam Principibus (ni fallor) has in Christiano agro pestes eradicabit, omniaque subvertet, aut in melius reformabit. Nam curiosus alioquin ego, multa ex aulicis demulceo, compertumque habeo, omnes id votis expetere, ut Christianus floreat amor, catholicaque, non Romana tantum, crescat ecclesia. Sic facile, Marfori, communi dolori nostro, ac reipublicæ Christianæ consulatur. Verum o cœlum, o terra, quantum Theologastri nostri ne id fiat resistunt: inexplibili et excœcata eorum avaritiæ metuentes. Hoc palam est omnibus, quot tragoedias moverint Tacellanae pravitatis inquinatores, quot tandem et Magistri nostri, ejusdem farinae professores, insurgunt nunc Minoristæ, omnium minimi, ovili tegmine apparentes, ac maximi primique triumphatores fieri cupientes. Valde his condoleo, quum ipsi sibi non vocati cornua erigant. Estimo tamen non communi eorum voto, Ainfeldiensem ita ainfeldialiter, vel secundum Doctorem subtilem, quo melius capias, also einfaltig, rem attigisse, sic nec cæteros qui evangelicis tubis mare minantur magnum, et nescio quot execrationes. O Christe, quot ex tuis oviculis, tuo pretioso sanguine redemptis, in hoc pelago suffocatae sunt! Quas et si bis octuaginta ducatorum millia, subdola mendicitate conflarent, non possent recuperare, duos galeros vel etiam secundum fori competentiam comparare possent. His iterum venenis Marfori succurrere volens, supplicationem ad S. D. N. Papam edidi, qui horum caput est, quantum ipsi volunt. In reliquis etiam hunc in mare magnum projiciunt; ut

dignetur sua sanctitas huic Theologistarum et maxime garrulis sophistis, (qui eâ, quæ Evangelii sunt, pro eorum libidine torquere, penitusque evertere nituntur,) errori mederi: quam tibi his nostris literis hic introclusam transmitto. Hanc quo citius poteris signandam, ut moris est, præsentare velis, ac desuper Pontificis sententiam petere. Quam vel ex hoc uno (me iudice) facile obtinebis, quod Florentini fere omnes, Gallicas jam causas, et quidem magno concilio tractent, maxime ubi utrisque periculum imminere prospiciant, de sacris literis alias minimum quid cogitantes. Fac ergo, diligens sis sollicitator, item et procurator in re tam seria et quid effeceris quantotius rescribe. Nam Tacellani rubei ac grisei Alfeldiani, eorumque pallidi suggillatores, ægre finem expectant. Vale! Cyrum et Vadiscum, viros ut integros, sic mihi amicissimos, verbis meis salvos exopta. Antverpiæ penultima mensis Junii, Anno M. D. XX.

---

Marforius Romanus, Pasquillo Marrano, classico suo, Salutem.

---

Perlegi tuas literas, jucundissime Pasquille, quibus breviter multa perstringis, placet ergo ut breviter respondeam. Quum a condita usque urbe (quod pauci norunt) nedum ejusdem, verum et totius orbis morum censores dati simus; unde et pedibus et manibus pestiferæ huic tyrannidi, quo jam, ut video, Christiana scatet religio, resistamus, inprimis curavi. Nam mox visis (ut ajunt) literis tuis, supplicationem tuam cuidam teutonico, Pontificis camerario secreto extra muros tradidi. Is pollicitus est, (ut multi etiam, ardua promittit) sua autoritate, eodem momento, manu Pontificis subsignatam restituere. At Sylvester, palatii magister, et nescio quis alius olim a littore legatus, in medium prosiluire. Supervenit et ex Germanis egregius quidam dissipator, disputator dicere volui. Hunc Magistri nostri Itali, Orlandum, Alemanni Rholandum, ob stentoream ejus vocem, appellant. Hic librum de primatu Petri, alter suarum confutationum, vel potius confusionum Epitomen, manu portabat: hi una *Lutheri* causam coram Pontifice et Cardinalibus tractarunt, ut nedum signaturæ supplicationum, verum et Bullarum expéditiones aliquot diebus suspensæ sint: quousque genuina industria usus, mox aliud remedium inveni. Nam magistrum *Vives*, Pontificis medicum, hominem alias liberalissimum et perfacetum, adivi, quia Hispanus est, et ut operam suam, ob veterem nostram familiaritatem porrigeret, petii. Qui mox rei favens, supplicationis signaturam obtinuit. Obtinuit autem per: *fiat ut*



*petitur*, quod solius, ut nosti, Pontificis est. Extorsit et decretum, vel si dici possit sententiam diffinitivam, qua Pontifex sole clarius Theologos a theolecticis, et barbaris illos perditores, seu prædicatores longe a veris evangelicæ veritatis adsertoribus discernit: quam et tibi submitto. Sic ars deluditur arte. Videat nunc bonus ille pharmacopola, quid malagma suum parturierit. Vale, mi Pasquille, et Affenfeldum a tergo saluta. Romæ ex monte Aventino, xxviii. Julii. Anno M. D. XX.

---

### Tenor Supplicationis Pasquillanæ.

---

Beatissime pater, ut animarum saluti, Christianæ religioni, ac communi omnium commodo rectius succurri valeat, dignetur sanctitas vestra providere, ne ii, qui persuasione non minus infusa quam falsa, doctrinæ sibi nomen induerunt, theologicoque nomine gloriari solent, diutius simplicem seducant populum, neve tam spurce ac corrupte, sanctissimæ Theologiæ majestatem dehinc profanare, ac illi notas inurere audeant. Cum non solum moribus vivant perversis, sed et omnium disciplinarum penitus sint expertes, Inprimis itaque ad summam adspiraturi Theologiam, Grammaticam discant, ne cum artificibus manualibus inepte ac corrupte loqui (uti faciunt) assuescant. Inde summopere necesse videtur, Rhetoricæ amplectantur præcepta, ut divinum declamaturi verbum, non tam confuse, turbide ac illepide deblatterent, sed pro suis frigidis nugis et dialecticis involucris, populo Christiano verba veritatis aperire discant. Deinde si lubet, quamvis necessum non sit, Logicen discant, ac Dialecticen, verum sincere et non depravate. Modus tamen ac tempus his statuatur, ne inepta capita totius vitæ tempus inutilibus consumant strophis.

Super omnia vero latini sermonis discant venustatem, ut et veteres Theologos legendo intelligere et propriam barbariem scribendo et loquendo explodere valeant.

His demum adminiculis Theologiæ limen humiliter salutare et reverenter ingredi audeant, ne omnes pariter cæco errantes tramite, ita ignorantia involvantur caligi-

ne: ut nullus alio plus sapere, seu rectius quid intelligere valeant.

Provideatur vero enixe, ne dialectica, logica, et gentiliū sophistarum ineptiæ cum sacris confundantur literis, vel cœlestia Dei instituta ad *Aristotelis* humana redigantur præcepta, quoniam nullum consortium Christi et Belial.

Abnegent igitur Theologiæ Candidati confestim sub initium, contentiosum hoc studiorum genus, ne uti fieri consuevit, hac rixandi consuetudine, se ipsos bene in cunctis sentire convincant: quum tamen omnia ignorent, et totius vitæ tempore, nil aliud etiam summis laboribus, quam nihil scire, didicere.

Et quoniam videmus stultos, insanos, garrulos illos Theologastros oristica cavillatione, litigandique consuetudine adeo a sacris ac bonis excidisse moribus, ut omnium hominum sint sceleratissimi ac facinorosissimi, ad cuncta tam publica quam privata munia inepti. Primo moralium moralibus gentiliū imbuantur studiis, deinde Christianæ religionis vera et pia amplectantur præcepta. Ita enim pro superbis et contentiosis humiles, pro voluptariis continentes, pro avaris liberales, pro invidis humani, et demum pro vitiosis viri optimi evadant.

Quod si omnino quis Dialecticam in Theologia confundendam esse dignum ducit: ut eo pacto hæreticorum resisti valeat decipulis, Christianus vero orbis a reliquis depuratus sit erroribus: ad Boemos ille delegetur hæreticos, ut vel illos ad viam veritatis convertat, vel quum id (ut credere licet) minus præstare queat, saltem præsumptionis, garrulitatis et stultitiæ suæ poenas capite proprio luat.

Proinde quum nulla alia sit causa, cur qui falso theologicum usurpent nomen, dialectice, hoc est, simulatorie et hypocritice vivant: aliud dicant, aliud faciant,

quam quia omnem ætatem et operam in verborum inanum spiritu ac dialecticis consumant deceptionibus. Illa vero, explosa, vel saltem salubrioribus institutis refrænata, ad veram vel legitimam Theologiam denuo redire incipient, Christi, Dei nostri præcepta absolutius observabunt, diligentius antiquorum Theologorum libros evolvent, et quod in illis legendo reperient operibus quoque complere, et proximis impertiri nitentur.

Cæterum quum nisi sublata causa effectus minime tolli queat, et Philosophastri illi, seu depravati Sophistæ, omnium vitiorum scateant illuvie, maximeque, ideo vitiose vivant, quoniam vitiose philosophentur, et quæ in coelo sunt, se speculari existiment: quum propter torporem et ingenii tarditatem nec quæ ante pedes sint videre queant; illis inprimis *Thomæ* ac *Scoti* adimantur codices. Quod longe utilius et conducibilius, quam si Judæis Thalmudici auferantur libri.

Fiat ut petitur.

---

Decretum S. D. N. Papæ, super Sup-  
plicatione Pasquilli, lecta et pub-  
licata per D. Episcop. Sutriensem.

---

Sanctitas D. N. Papæ, maturo habito Concilio, ad uni-  
versum Christianum orbem legatos viros scilicet doctis-  
simos mittere decrevit, qui diligenti indagine perquirant  
et examinent eos, qui se theologico nomine dignos esse  
censeant: quos si tam verbis quam operibus legitime  
philosophari, evangelicæ veritati sedulo inhærere, Pau-  
linæ ac priscorum Theologorum doctrinæ operam impen-  
dere invenerint; eos præconiis et laudibus extollant,  
muneribusque honorent, ac ut feliciter quoque pergant,  
et successoribus per manus recte vivendi et docendi nor-  
mam tradant, exhortentur. Quos vero non re, sed verbis  
tantum inanibus digladiari, evangelicam autem et priscam  
Theologiam, sophistica garrulitate et corrupta dialectica  
corrumpere, moribus vero contra ac ipsi præcipiant pes-  
sime vivere, linguam denique latinam penitus ignorare  
reperient, eos comminationibus deterreant competentibus,  
quo minus improbis et flagitiosis moribus, cum crassa et  
supina sua ignorantia, sacratissimum Theologiæ nomen  
deinceps inquinare audeant, perpetuum garrulitatis ac  
vanitatis suæ imponant silentium. Quod si in pertinacia  
sua solita instar perfidorum ludeorum, perseverare dig-  
num duxerint, et temerario nisu, monita ac mandata tam  
justa ac pia negligere ausi fuerint, post debitarum pœna-  
rum exactionem simulatum illis et hypocriticum detrahant  
ornamentum, ut palam liqueat, sub leonina pelle minime  
Theologum, sed plane tam diu asinum delituisse.

Flete igitur, Theologastri, nam ignorantia vestra ac  
perversi mores, palam fient, ac manifestabuntur.

---

Publius Schnarregallus, Maironis imperatoris, summi Pontificis Cancellarius, reverendo fratri, P. Augustino Alveldiano Franciscano, regularis observantiæ S. Crucis, sacri Bibliorum canonis, miseratione divina et auctoritate apostolica Lectori, et in summis festivitibus Viceguardiano, habitus Cardinalatus S. Hieronymi defensori imperterrito, et in Cœna Domini Oratori de Synaxi, Romanistæ romanissimo, bonam mentem, et duodecim Chiliades talentorum hellebori exoptat.

---

Miraberis fortasse alveldialissime Alveldi, cur syngrapha tibi Imperator summus Pontifex non rescripserit, qua jampridem S. Michaelis literas esse scriptas tuæ farine fraterculis persuasissimum est; quas denique pro amuleto collo suspensas contra Martinianistas, non admodum efficax habuisti præsidium. Desines tamen mirari, si causam, cur factum sit penitus cognoris. Primum itaque scias, postquam Imperator summus Pontifex humi prostrati latriam et tractatum accepisset, decretum erat tuæ Alveldialitati aureis esse scribendum literis; nihil enim apud nostros nisi aureis cuiquam rescribitur literis. Id ubi nescia quis Coryceus ad divum Franciscum detulisset, subito edicto cavit, atque Imperatori summo Pontifici, tum omnibus interminatus est Cardinalibus, Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Præpositis, Archidiaconis, Decanis, Plebanis, Vicariis, et Monasteriis, et universis et singulis Notariis, sive rotæ,

sive totius currus, ne cuiquam esset integrum tibi aureis rescribere literis. Ajebat enim nefas esse Franciscano, sive patri, sive fratri, noviciano, vel lollardo, aurum attrectare: nil obstante bulla, quam *Tezelius*, Prædicatorum semideus, nuper Romæ omnibus Mendicantibus impetravit; qua in posterum licet non aurum tantum, verum etiam omne foemininum genus, sive primæ, sive secundæ, tertiæ, quartæ vel quintæ declinationis quoquo modo habuerit, etiam in scamno neutrius generis attrectare. Quo audito, Imperator summus Pontifex, provinciam rescribendi tuæ Alveldialitati mihi delegavit, atque plenariam potestatem, tanquam Legato a latere, vel etiam a capite, commisit. Ego autem quum in cœlis atramentum non haberem, nec auro tibi rescribere fas esset, in Paradisum devolo; ubi forte fortuna *Enoch* dormientem reperi, cui atramentum suffuratus, tandem hæc tuæ Alveldialitati rescripsimus. Recordare Alveldi, quid tibi et omnibus Romanistis acciderit, et respice opprobrium tuum. Vide, quomodo sponsam Christi, ecclesiam sanctorum, omnibus abominationibus et confusione induistis, sedem apostolicam in omnium turpitudinum effrontissimis adulationibus, plane Pythagorica transanimatione transfiguratis, perinde ut ille ex *Homero* *Alcen* meretricem, sic vos ex Christi sponsa scortum apocalypticum fecistis. Væ vobis, qui in simplicissimum sacri Evangelii præscriptum, hominum traditiones, decreta, distinctiones, Aristotelicas chimeras, Thomisticas cucurbitas, Scotisticas tenebras, oecisticas cistas, quadrangularis et ejus massæ mille alia portenta introducitis: et veluti proci Penelopes et nebulones turpissimi, Christianam veritatem, summi regis sponsam, polluitis. Væ vobis falsariis perfidis, qui divinas sacræ scripturæ literas constitutionibus Juristarum et somniis Monachorum adulteratis, facientes monstra inusitata ad extremas Alveldianorum insulas deportanda. Væ vobis, qui nuper,

nescio ex quo angulo, atque Belial conciliabulo mirabilem antichristianismum per exempla reverendi fratris *Dormisecure*, Doctoris *Joannis Diudormirii*, d. *Augustini* quere truncerii vulgo inculcatis. O domine *Alveldi*, respice quo pacto, vestro auxilio Romani obscuraverunt aurum in Germania, et isthac ubi prius vix uni homini per Alpes via patuit, integros Germaniæ montes Romam transtulerunt, pro quibus omnibus callidissimi mercatores reliquerunt nobis quinquaginta milia plaustra indulgentiarum, bullas, brevia, indulta, instrumenta, et multa similia. Vide, quam dispersi erant per universam Europam, ad emungendos pauperum sudores, Romanensium Curtisani, stabularii, muliones, agasones, *Silvestrenses*, *Eccienses*, *Cajetani*, *Capricorni*, atque id genus crabronum, quorum causam tu egregie tueris. Mihi tamen nolim talem patronum, si vel de lana caprina res ageretur. O nunc felicia tempora, quibus veritas Domini eluxit, etiam quasi ursus in catena vinctus ringeres. Sapiunt jam vobis omnibus renitentibus rustici, cives, milites, comites, duces, principes et reges agnoscunt et deprehendunt vestras imposturas et offutias. Agnosce tuam infelicitatem in virga indignationis tuæ. Vide, quam infeliciter cum pediculis domi certaveris, et quam mari malo filius tenebrarum in lucem prodieris. Vivit enim veritas, tu autem permanebis per omnia sæcula sæculorum alveldianissimus *Alveldius*, et vestra sedes apostolica nunc et semper ficulnea materies. Quare nisi in perpetuum tui oblitus es, jam agnitæ veritati cede, nec in longitudine dierum insani. Erubescere simul cum tuo Evangelio ex cloaca Monachorum ascito; abjice frontem meretricis. Et ut tibi tuam dementiam Christus ignoscat, hanc cantilenam post octo versus *S. Bernardi* pro Collecta, vel ad ravim usque cane: Miserere mei, Deus, quia conculcavit me homo, et factus sum sicut asinus et mulus, in quibus



non est intellectus. Erravi sicut bos, qui periit, et frons meretricis facta est mihi: quoniam iniquitates meæ supergressæ sunt cucullum meum, et sicut onus grave gravatæ sunt super me. Putruerunt et corruptæ sunt romanitates meæ, a facie veritatis. Hæc habui, mi Alveldi, quæ in rem tuam visa sunt attinere, si aliquid aliud in mandatis ab Imperatore, summo Pontifice habuero, quod tuam Alveldialitatem attigerit, nihil te celabo. Sed illud pene excidisset. Miramur multa in tuis tractatibus inveniri græca, hebraica, noveniatica, apulejanica, vulcanica, kelberfartiatia, plura Romanica, multa item tua, id est alveldica, nihil tamen Christianum. Quare in posterum prudentius rem tuam age cum tuis latriis et tractatibus, atque tuum illum correctorem magisterculum Novenianiscum et asinarium *Apulei* præmone, ne tam absurde græco-latina et hebraico-græca tuis illis tractatibus immisceant. Tu enim tanquam simplex frater ex instituto ordinis tui latina non admodum cælles, taceo græce et hebraice; unde omnia, quæ tuis latriis et tractatibus intrudunt, pro te esse credis, quum omnibus modis in *Martini* partes abeant. Quorsum enim attinet sacratissimum nomen *Jesus* tuis romanitatibus præscribere, quum Franciscani, Romanenses et Ecciani sitis, non Christiani? Sed de his latius paulo post. Vale interim Alveldialiter. Ex Paradiso, secundo anno post quam tu ex insano factus es stultissimus.

---



XXXVI.

Ulrichi Hutteni

ad

Principes Germanos

ut

bellum Turcis inferant

Exhortatoria.



Auf dem Titel ist ausgestrichen: *„Publica Germaniae Concilio apud Augustam Vindelycorum. Anno Domini M. D. XVIII. Maximiliano Austrio Imperatore. Cum Privilegio Imperiali. und dafür hlos hingesezt: Maximiliano Austriae Imperante.*



## Einleitung.

---

Bald nach seinem Eintritt in die Maynzischen Dienste begab es sich, daß von einem ernstlichen Zuge wider die täglich trotzigern Türken durch ganz Teutschland die Rede gieng. Alle Freunde des teutschen Vaterlands harrten mit Sehnsucht auf die Eröffnung desselben; noch zauderten die Fürsten; Kaiser Max sah sich durch eine Unzahl Hindernisse gehemmt. Auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahr 1518 sollte die Sache ernstlich zur Sprache kommen. Einige Zeit vor demselben hatte sich daher Hutten, der diesen Krieg als eine Ehrensache teutscher Nation ansah, aufgemacht, und „eine Vermahnung an die teutschen Fürsten“ in Maynz geschrieben, in welcher er ihnen die Nothwendigkeit des bald zu eröffnenden Feldzugs mit einem solchen Strome rednerischer Begeisterung darthat, daß nur die ungünstigste Lage der Dinge die Gemüther der Fürsten und Edlen gegen die Macht solcher Gründe, so

wie gegen die Wünsche vieler anderer biderber und ritterlicher Männer taub lassen konnte. Hutten selbst trug hiezu nicht wenig bey, dadurch, daß er die Finten des römischen Hofes, die mit in die Volksbegeisterung sich mischten, kühn und bündig aller Welt aufdeckte.

Die Rede erschien zuerst verstümmelt, wie Einige glauben, nach des Kaisers Wunsche selbst, und auf Betrieb einiger Freunde, welche die Lage der Sache näher kannten; später hingegen, und zwar auf dem Reichstag selbst übergab Hutten sie in der frühern Gestalt dem Drucke. Sie führt den von uns oben angenommenen Titel.

Als die erste Ausgabe nennt Panzer eine zu Maynz herausgekommene, auf deren erster Seite, nach dem Titel die Worte: *Publico Germaniae Concilio apud Augustam Vindelicorum, Anno Domini M. D. XVIII — Maximiliano Austrio Imperatore cum Privilegio Imperiali* stehen. Sodann folgt das Schreiben an Konrad Peutinger, auf dieses die Rede selbst. Nach dem *Dixi* schliessen das Ganze: ein *Exhortatorium ad Germanos*, und ein Brief an Jakob von Bannisiis. Nach Panzer ist dies die Original-Ausgabe, und zwar die erstere, verstümmelte.

Als die vollständige Original-Ausgabe nennt Panzer jene, die mit gleichem Titel aber ohne Jahrzahl, bloß mit Angabe des Druckorts: „*Apud auream Moguntiam*“, und statt des hier weg-

gelassenen Briefes an J. v. Bannisiis, mit dem Briefe „an alle freien Deutschen“ endlich mit einer Druckfehler-Anzeige: „*Errata sic corrigito*“ erschien.

Nach dieser Ausgabe, die ich in Zürich erhalten, die jedoch in kleinem, und nicht breitem Octav ist, wie Panzer anführte, so wie nach einem durch Herrn Wagenseil erhaltenen Manuscripte liefs ich den Abdruck besorgen.

Was das Verhältniß übrigens der verstümmelten, und der vollständigen Ausgaben betrifft, so sind es nur zwey Stellen, welche in der ersten ausgelassen wurden. In dieser nemlich ist nach den Worten: *Vera est enim Principes fama, quæ de Turcarum apparatu nuntiatur*, — alles was auf die Listen des römischen Hofes Bezug hat, von „*Vera inquam, nec huiusmodi*, bis: „*Ipsæ res, ut allatum ad nos etc.*“; sodann nach: „*Quippe omnia, si vos esse velitis, parata nobis sunt*“, — bis: „*Hactenus discordiæ impedimento etc.*“ — ausgelassen.

---

Ulrichus ab \*) Hutten, Eques Germanus Chunrado Peutingero, Patricio Augustano S. D,

---

Declamavi his diebus, Peutingere, et causam si Diis placet, arduam declamavi. Conatus sum tamen, quum, quia argumentum delectabat, tum, quia vero, quia otium suppetebat. Id, quaecunque est, ad te mittendum putavi primum, ut te aliqua novitate utcunque adficerem, deinde, ut animo tuo suspicionem, siquam ex illo diuturno silentio concepisses, eximerem. Videri enim poteram, oblitus tuæ in me benevolentiae, segnius quam pro dignitate, amicitiam nostram, colere. Sed distinxit \*\*) quidam, nuntians, epistolam ad me tuam una cum, nescio quo, Caesaris munere, divagari, et ad me propediem perventuram. Quæ \*\*\*) dum expecto, ut videam, quo me evehas, scio enim aliquid machinari te, simul sperans, fore, ut in illo Principum Augustæ, qui nimis jam differtur, conventu, ipse coram de multis colloquor, nihil properandum ad te putavi. Tu vero desine aliquid ingratitudinis suspicari. Non sic memoria excidit, quanta tu nuper diligentia, quantoque studio, redeuntem ex Italia me commendaveris Maximiliano Cæsari. Qui cum tua gravi occasione in consessu amplissimorum virorum de meis studiis, deque illa ærumnosa per Europam peregrinatione simul de quadam mea feliciter illi pugnata pugna, persuasus esset, ut me honoraret, quos tu non magnificos titulos, quæ

---

\*) Ulrichus ab, Huldericus de. \*\*) vor quidam: me durchgestrichen.

\*\*\*) Quæ, Quam.



non celebria nomina, quas immunitates, quæ privilegia non \*) protulisti, ut ingratisissimus sim omnium, qui usquam vivunt, mortaliū, nisi te valde amem, ac reverenter colam? Proinde continuo oculis meis obversatur, quia me primum hospitalitate in tuam domum accepisti, deinde qua prædicatione, quibus amicis commendasti. Postremo qua pompa ad Cæsarem adduxisti. Ut \*\*) ille tuo instinctu ad se admisit, ut coronam poëticam imposuit, illam ajo coronam, illam lauream, quam tu ante domū tuæ, accurate contexente, et adorante filia tua Constantia, omnium, quæ istic sunt, puellarum, et forma et moribus præstantissima, apparaveras. Hærent ista mihi animo, ac diutissime hærebunt, tam quia per se magna satis sunt, quam quia auget ea, quod tibi, civitate pariter, ac ordine diverso, accepta refero. Quod ubi cogito, et quia ab ineunte ætate sic vitam institui, ut quam gratissimus esse studeam, erga eos præsertim, quorum aliqua in me benevolentia \*\*\*), nedum bene meritum perspecta sit, nunquam desino magnifice tuam in me benevolentiam, tuaque ista merita commemorare. Quod molesta fuit hæc tibi taciturnitas mea, da veniam jugi posthac literarum missione resarcire paranti. Et jam quæris forte: *quemadmodum me tractet aulica vita?* Nondum optime. Quanquam quid non ferendum est, apud vere Principem *Albertum* Archiepiscopum, sic humanum, sic beneficum ac liberalem? Alioqui valde ista nauseo, fastum aulicorum, magnifica promissa, sequipedales salutationes, insidiosa colloquia, et inanes fumos. Præcipua tamen mihi consuetudo est cum *Stromero Physico*, quod se mira quædam dedit, ut mihi videtur, inter utriusque mores similitudo. Simplex est, dexter, et apertus; odit fucum, detestatur pompam, ac subinde mihi crebro inculcat

---

\*) non vor: protulisti beigei. \*\*) U, n. \*\*\*) benevolentia, benignitas.

quædam adagia; ipse vicissim meos, quandoquidem agnovi talem, jocos communico. Nam statim ab initio, ut in Aulam receptus sum, perspecta hominis probitate, complecti cœpi, ac me ille mutuo. Verum tu, quid agis istio? aut quando illud nobis, quod diu jam par-turis, tandem paris? Si intelligis, dilatum iri Conven-tum, copiose scribe de multis rebus, præsertim ea, quæ in erratica illa Epistola inerant, retexe! Si ignoras enim, nondum accepi. Salutabis ex me *Jacobum Spiegel* Secretarium, mire erga nos \*) meritum, una cum *Stabio* Mathematico, ac illi me commendabis, omnium, qui usquam sunt, Episcoporum doctissimo, *Petro Bonomo Tergestino*, cujus mihi amicitiam promisisti. Gestio vos videre. Interim tu quoque recte vale. — *Moguntia* VIII Calend. Junii, Anno post M. D. XVIII.

---

\*) erga nos, de nobis.

---

Ulrichi Hutteni ad Principes Germanos,  
ut bellum in Turcas concorditer  
suscipiant, exhortatoria.

---

Quis hoc sperare ausus erat, Principes Germani, ut simul ista caderent, summa necessitas et optima occasio gerendi adversum Turcas belli? Fortunam \*) appellare licet, an nefas est, in subitos casus Dei benignitatem rejicere? certe enim respexit nos Deus. Nam quid aliud dicam? Uno eodemque tempore contigit, ut et bello opus sit \*\*) Germanis, et bellum inferre Turcis necesse sit \*\*\*). Gratulor felicitati nostræ, nisi quis parum felices putat, quibus non tantum facile est, rem gerere longe pulcherrimam, sed et necessarium est. Adeo ad ingentem urgemur gloriâ. Adeo omnia, quæ nos circumstant, ad egregiam laudem cogunt. Pax nobis cum omnibus extra finitimis, ac illis secum, intus summa annonæ difficultas, quod anno superiori male provenerunt fruges, male vina. Igitur cum maxima sit commeatus inopia, et populosissima sit hoc tempore Germania, quod votis omnibus optandum erat, ut esset foris bellum, quo istam exponeremus multitudinem, divinitus accidit, divinitus inquam, ut bellandi contra Turcas et causa esset, et necessitas \*\*\*\*). Iterum igitur dico, quis sperare hoc ausus erat? Sed ista quo optatius nobis eveniunt, eo obstinatius conandum, ne et nostræ defuisse necessitati, et occasionem neglexisse pulcherrimam videamur. Multi egent. Multi †) esuriunt,

---

\*) F, f. \*\*) sit, esset. \*\*\*) ebenso. \*\*\*\*) esset nach necessit durchgestrichen. †) M, multi.

in omnibus passim urbibus, oppidis ac vicis otiosi vagantur milites. Quæ res quo vergat, ignorare non potestis, cum vix dum exacto mense videritis, quid illa in agro Juliacensi sic conjuncta octo millia sibi proposuerint. Nempe ut collecta ad se reliqua egentium turba (quam jam undique advocabant) in locupletum domus impetum facerent, omnia rapinis, omnia cædibus miscerent. Quod quia non cessit, et quia Deus Optimus Maximus prospexit, ne (si per vos licet) cuiquam hujusmodi posthac consilio opus sit, agite tandem fortissimi Principes, Dei utamur beneficio. In vobis situm est, vos monendi, vos excitandi. Paratos habetis milites etiam, si creditis plures, quam opus est. Paratum habetis ducem hunc *Maximilianum* \*), qui annos jam plures unum hoc meditatur, unum hoc molitur atque agit, ut furentes Turcarum impetus sistat, ut novo ac ingenti facinore Germanicum nomen honestet. Agite, audete. \*\*) Semper optima quæque in fuga est occasio. Quæ quia nunc proxime vobis adest, et quia nisi jam jam utamini, frustra posthac requiretis, quæso invadite, occupate, arripite, tenete! Male differtur, quod ab occasione differtur. Minus periculosa omnis celeritas est, contra nunquam non in mora periculum. Proinde si unquam prius, nunc maxime properandum vobis. Inconsultum est, perniciosum est, in tali tantaque opportunitate cunctari. Ab unis vobis universa Christianorum salus dependet. Vos omnes intuentur, vestrum omnes auxilium orant, in vobis spem locant. A quibus destituti si fuerint, tum de se actum putant. Demum, in vestris situm est animis, cedant Turcæ, an reliquæ Christiani nominis pereant. Videtis, quanta cum gloria, quanta vobis utilitas conjuncta sit. Dum vestra defenditis, aliena servatis. Dum propriam

---

\*) nach Max. *Cæsarem* durchgestrichen. \*\*) S, s.

causam agitis, interim de aliis bene meremini. Certe etiam suam vobis salutem communiter acceptam omnes referent. Vos strenuos, vos fortes, vos pios, vos orbis Christiani liberatores prædicabunt. Qua gloria quid potest esse magnificentius? quid splendidius? atque adeo quæ honestior laus? quæ nobilior fama? quod decus solidius? Ad quæ bona capessenda, cum adhortari vos instituerim, et huiusmodi futura necessario sit hæc adhortatio, ut non nihil in se amaritudinis contineat, quæso ne mihi succensete Principes. Tum si nullam meam privatam causam ago, nullius hominis favorem capto, si omnia in hac oratione erunt necessaria, nihil otiosum aut petulans; denique si ipsi agnoscetis inibi meum erga hanc patriam studium, meam propensam in rempublicam Germanam voluntatem, fas mihi sit in maximo quod nos circumstat periculo, in summo orbis Christiani discrimine, aliquid libere apud vos loqui, aliquid pro re et \*) causa dicere. Nam si tale quidpiam esset hoc quod ago, ut unius mihi animus commovendus dictione, unius excitanda desidia proponeretur, nihil magnopere sollicitum esse vellem, quandoquidem intra certos limites versarer, nec verendum videretur, ne infinitum esset periculum. Tunc quippe unus aliquis, sicubi offenderem, mihi irasceretur, et quanquam forte summus, homo tamen irasceretur. Nunc multo illa est indignatio. Quorsum hæc? Quia desperavi ita posse a me dici, ut non aliquod vobis ulcus tangam. Ex quorum interim magnitudine erit, quaecunque hoc evenerit, boni consulere. Et quæ vestra est prudentia, communi hoc potius dolori condonare, quam meæ adscribere temeritati. Qua concepta spe, confidentius jam ago. Sed quid hoc bello quæri possit, quanquam id esset magnum incitamentum, ut ad spem lucri vocarem, nolim tamen huc potissimum

---

\*) et, ac.

respicere vos. Tria certe quæ tuenda omnino sunt, nisi et geritis bellum, et mox geritis, amittentur. De fortunis vobis vestris, de dignitate. de religione \*) de ipsa denique salute, certandum est. Quorum primum illud si negligetis, calamitatem; secundum, turpitudinem; tertium exitium adferet. Ergo erit hoc bellum utile, quia sic rebus vestris consulitis. Idem erit honestum, quia pro dignitate tuenda vitam exponetis. Eritque necessarium, quod nisi geratis, vos esse non poteritis. Sed quia hæc omnia in unum hoc tendunt, ut necesse sit hoc tempore arma contra Turcas sumere, sic fere orationem instruo, ut primo ostendam, quam necessarium sit hoc bellum; deinde quo consilio id facile geri existimem. Et ut de periculi magnitudine, quod in illam vos necessitatem adigit, prius dicam. Potest ullum esse majus periculum, quam cum is, qui tria maxima, tribus orbis partibus imperia possidet, quod nobis terra marique inferat, bellum molitur? Vera est enim Principes fama, quæ de Turcarum apparatu nuntiatur. Vera inquam \*\*), nec hujusmodi ut cum inanibus ante sumorum Pontificum fabulis, conferri debeat. Nam illi, quoties in mentem venisset, pecuniam a Germanis exigere, hoc capiebant consilium, ut aliquem mitterent, qui magno terrore clamaret, adventare Turcas, ac prope in ipso jam urbis prospectu hostem esse. Id quod non semel utiliter illis cessit, vestra culpa. Quid enim passi estis Germaniam compilari? Aut si etiam verus fuisset Italis aliunde metus, ob id in nos exactiones fieri oportuit? Quos si re ipsa, ut inani nomine imperium Romanum teneremus, ab Italis ista accipere conveniebat, non Romam ingentem pecuniarum vim quotannis mittere, atque illis mittere, qui jam ipsi nimis multa possident.

---

\*) de religione beigestigt. \*\*) nach *Vera inquam*, welches durchgestrichen, zerschnittener Zusatz.

Miserunt nuper, quam vidistis omnes, consultationem de ineundo hoc bello, simul exhortationem ad te *Maximilianæ* Cæsar. Qua de re quid sentiam, fortasse, quanquam sciam, non ausim dicere. Laudo Pontificem suæ in rempublicam Christianam diligentiae, ac istos valde probo reverendissimos, quod mecum nolint diutius grassari Turcas, quod velint subventum imperio, succursum religioni, quod nobis dissidentibus, quandoquidem eversionem molitur hostis, ipsi prospicient. Nam quid ad me attinet quærere, an illorum hoc officium fuerit? Ac utrum magis eos decuerit orare, psallere, supplicare, quo propitium nobis Deum, qui omne a suis malum avertere potis est, redderent, quam de bello inferendo vel cogitare, nedum publicæ consultare, ac nobis artem militarem non imperite callentibus, bellandi formas præscribere? Ac illud ad me quid attinet dicere, quibus moribus, qui homines Romæ vivant? Cum me facile contineam ibi, ac patienter feram, quæ hujus *Maximiliani* Principis cura esse debet, ad summi Pontificis nutum Cæsares legi, horumque capitibus illorum a pèdibus tiaram imperialem apponi. Et magnopere sollicitus non sim, quid oporteat hoc modo diadema sumpturum Imperatorem Pontifici largiri. In quæ verba jurare, quas leges præscribente illo accipere, in quam servitutem sese addicere. Nam de *Constantini* donatione non audemus ne mutire quidem. Quanquam animo sim impatientissimo, injuria fortasse, sed tamen patriæ studio, ubi video mille excogitatis modis Germaniam expilari. Pallia majoris quam fas erat vænire. Ecclesiarum nostrarum vectigalia, id est sudorem, atque adeo sanguinem parentum nostrorum, ad urbem Romanam pensionis nomine redire. Atque hæc omnia sub pietatis prætextu fieri. Verumtamen frivole circa res maximas angor, cum ista mulare nec possim, nec debeam. Ut qui anno superiori *Bononiæ*, quod *Franciscum Mariam*

ex consuetudine, non novandarum rerum studio, *Urbini* ducem (ac antequam dejiceretur fuit) dixissem, quoniam hoc vetuerat sanctissimus *Leo*, inter excommunicatos sim habitus. Visum mihi tamen olim est, ad Apostolicum pertinere officium, seminare Dei verbum, non hominum patrimonia metere. Pascere oves Christi, non ad famem et penuriam adigere populum. Pacem orare, eamque colere, non ad bellum hortari, et militiæ operam dare. Evangelium prædicare, non classicum occinere, cælos suspicere, non terrena amplecti imperia. Sed aliud postea edoctus sum. Nimirum haud ab unis *Petri* clavibus rem ecclesiæ pendere, sed et *Pauli* opus esse gladio, probante *Julio* secundo; qui paucos ante annos orbem Christianum intestinis connexuit bellis, ac illum, quem nemo ausus est ambitiosum appellare, triumphis suis titulum prætulit: *Julio secundo expulso Tyrannorum*. Atque hac in opinione aliquamdiu mansi, donec *Leo X.* rerum potitus, mire placentem erexit inscriptionem, nempe: *Leoni X, restauratori pacis*. Tunc etenim intelligere coepi, ad pristinum suum statum rediisse pontificiam dignitatem. Nam *Urbinese* negotium, non bellum, sed quandam quasi lupi a caulibus dejectionem vocare jubemur. Quo magis admiror, illo ipso restauratore pacis præsidente. Reverendissimi, non satis putare, si decernant exhortationem ad nos, ut bellum suscipiamus mittere, nisi et quomodo suscipiendum ac gerendum, nimirum bello adsueti homines, edoceant. Atqui ut nihil opus erat istis, ita valde conveniebat, pecuniam nobis suppeditare, rebus aliis huic operi necessariis abunde instructis. Nam et milites sunt, et arma, et equi. Præterea duces, quantum in nulla alia natione. Atque utinam aliquando rem intueri velint, ac non suis quidem se fraudare voluptatibus (nefas est enim, quenquam Reverendissimorum vel tantillum egere) verum eorum aliquid ad hoc bellum conferre, quæ in



tot istos erogantur Referendarios, Promotores, Advocatos; Camerarios, Scriptores apostolicos, Auditores et Auditores rotæ, Correctores, Abbreviatores de parca majori et minori, Cubicularios, Excubitores, Lectorios, Scribas, Notarios, Protonotarios, Secretarios, Copistas, Procuratores, Pedellos, Cursores, Scobatores, Cocos, Piscatores ac Venatores, Muliones ac Equisones, et illos ad unum usque deglubentes apostolicum gregem Officiales. Ne eos interim addam, quorum ubique præterquam in illa sancta curia, turpis mentio est. Eorum inquam aliquid huc remittant, quandoquidem annos jam nimis multos pecunias a Germanis, quas in bellum Asiaticum insumant, abstulerunt, quo facilius tot modis attenuati, sumtus belli hujus feramus. Aut saltem nobis vel ad tempus remittant, quæ pro palliis episcopalibus in dies augente se pretio, in tantum, ut jam emere aliquos pigeat, solvimus, aut quæ in lites istic, plus hydræ capitibus, excrescentes, impenduntur. Aut vero, quibus condonationes, dispensationes, gratias, ac id genus bullas, emimus. Quæ cum non inutiliter ut credo moneam, et illis factu facillima sint, hujusmodi tamen est hoc consilium meum, ut de patrimonio divi *Petri*, ne stipem quidem detrahere jubeam. Quanquam ubi rectius illud attererent patrimonium? Sed tamen ut intacta maneant rhete, hamus, scapha, remus, nassa ac centus, ex his quæ nostra cum sint, nescio quo jure illis redeunt, si nos hoc tempore juverint, ulterius non quærent; Turcis Italiam petentibus, qui se opponant. Et quanto magis conveniebat hæc in consultationem illis venire, quam ea quæ, ceu quædam plane miracula in vulgus edenda putaverunt, utrum suscipiendum sit hoc bellum? Cum id nemo ignoret, utrum offensive an defensive? Cum id nihil referat. Quæ sint quæ hoc bellum impedian? Cum hoc ipsi illi diu jam fuerint, Per quos gerendum? Cum imperatorem habeat Germania

et milites. Quo modo gerendum? Cum non adhuc ita dedidicerimus artem militarem, ut a Cardinalibus Romanis eam perdiscere oporteat, aut si quis in Germania nesciat, unus hic *Maximilianus* Cæsar, tot gestis bellis, in quibus consenuit strenuus Imperator, tam varia agitata fortuna, tot casus expertus, oblitus esse non possit. Ut ne istis illum ostendam *Casimirum*, qui jam summa omnium de se expectatione, et optima spe in illa floret gloria. Ac alios ne commemorem fortissimos per Germaniam Principes, quos illi, ut bello inutiles, contemnere non potuerunt, quod tam manifeste illudi sibi patiantur, potuerunt. Sed ad extremum prosecui hanc Tragœdiam, non est præsentis instituti. Ad hoc redeo, unde ad illos consultores advocatus sum. Vera est fama de Turcis. Ipsæ res, ut allatum ad nos, ita gestæ. Tum de bello quod contra nos instruitur, nihil ementitum, nihil fictum. Illa efferata barbaries, illa, Principes, Diis hominibusque inimica gens, *Selino Othomanno*, (quem nos quiescere putabamus) imperatore, quod multis retro annis summa ope, maximo conatu adnixa est, nec posse credebatur, profudit se in Africam, subegit Aegyptum, devicit Syriam ac Judæam, universum Sulthani regnum imperio suo adjecit. Ipsum cum acie primum vicisset, deinde etiam in potestatem accepisset, supplicio affecit. Res magna, res horrenda, res publica consternatione audienda, et quodam adeo luctu deploranda. Non quod hostis noster tot populos, et ipsos Christiano nomini infensos subjugavit, aut quod immanis *Selinus* imperi sui terminos in Africam usque protulit, vel quod ille sic erga nos affectus, opulentissimarum nationum dominio potitus est, et balsama metit, sed quod (o lacrymæ, o planctus!) sepulchrum gens impia possidet ejus, qui nos coelos possidere facit. Quæ victoria tumens ac elatus hostis, simul præda quæ omnium fidem excedit locupletatus, posteaquam impositis præsidiis terga communivit,

magna spe, magno animo, in gentibus actis delectibus, numerosissimis conscriptis copiis, bellum in nos, quale nunquam prius, parat. Et ubi parat? non in Asia jam, aut in sua illic barbaria, nam quod facto ibi opus erat, multo ante, quam ad nos fama perveniret, curavit. Sed cum universa nobilitate ac imperii proceribus, Constantinopolim ad nos transmisit, ubi arma, equi, viri, currus ac machinae instruuntur. Atque hæc ad bellum terra gerendum. Nam validissima, ac supra quam necesse est, munita classis, quæ paulo post Italiam invadat, Jonium mare perambulat, ac ad ipsam usque Siciliam et Appuliam audet expatiari. Altera apud Thracas conficitur, quæ Græciæ littora tueatur, et his quæ mari possidet hostis, præsidio maneat. Hominum in armis esse feruntur ad ducenta millia, non contemnendi per Christum milites, non penitus derelicti a virtute viri. Quos si nulla sua natura, nulla inter bellicosos homines assuetudo, ad fortiter aliquid agendum instigaret, vel illa tam speciosa, illa tam omnium seculorum memoria digna victoria excitaret. Illa ingens bello Sulthanico parta gloria, ad aliquid ulterius egregie conandum inflammaret. Et jam incursiones fiunt in Illyricum, hostis in prospectum usque Hungarorum accessit. Ita jam non parat bellum, sed manifeste gerit. Tantum abest ut Turcas, quos paulo ante ignorabamus ubinam essent, ac totam belli molem in Germaniam accipiamus. Creditis enim in hac fortuna quieturum, in hoc felicitatis suæ cursu cessaturum, qui nullis unquam tranquillis rebus quiescere didicit? intra nullam unquam fortunam se continuit? Cui omnis odiosa remissio est? Cujus ea est natura, ut in omnes occasiones intentus, tumultum quieti præferat, pace bellum potius ducat? Et ne penitus ignoretis Turcas, ab antiquo genti consuetudo est, latrocinis ac rapina vitam tolerare. Quorum occasio si deesset, in feras grassabatur, venationi operam dans.

Nam poliozem semper hominum capturam duxit. Domi in omnem libidinum ac turpitudinum fœditatem profusa, ad extremum ferox, efferata, crudelis, libidinosa, infida ac truculenta. Neque fidem servans, neque fœdera sancta habens, suæ superstitionis ad extremum usque spiritum tenax, veræ alioqui religioni hostis, sacra et profana, fas et nefas perinde ducens. Atque hos mores, quantum nulla alia gens suos, et diu et immutatos retinuit. Septingentesimus ac septuagesimus a Christo nato annus agebatur, cum primum e Scythia pertransitis Caspiis portis, frustra obnixis Avaribus in Asia minor; malum hoc consedit. Ubi parum profectum putantes, si melioris cœli regionem nacti, regnum sibi communirent, finitima primum latrociniis infestarunt. Deinde ut se occasio dedit, aut libido suasit, bellum gesserunt. Quibus artibus, non ita multos intra annos, opulentissima Asiæ regna suæ ditionis fecerunt. Quippe Pontum, Cappadociam, Galatiam, Bithyniam, Pamphiliam, Pisidiam, utramque Phrygiam, Ciliciam, Cares, Lydiam, et quæ circa sunt, ad oras usque Jonii maris subegerunt. Interim cum Saracenis conflictati, eorum etiam religionem imbiberunt. Ac nobilis illius Christianorum in Saracenos expeditionis procella icti; aliquandiu Hierosolymitanorum regum metu, intra sua se continuerunt, donec *Othomanno* principe, quasi quam tot annos dissimulassent, solito major erupit ferocia. Nihil non strenuè in hunc usque diem, ex ea familia Principibus, Turcarum arma exercentibus, actum. Victi tunc Thraces, omnibus in servitutem civitatibus, præter Constantinopolim et Peram, dejectis. Inde Macedoniam cum universam subjugassent, Græciæ invadendæ consilium cœperunt. Cujus, non magno admodum negotio, subactis Thessalia, Phocide, Bœotia, ac ut plurimum Attica, Mysiam inferiorem vastarunt. Illyricum ac Tribalos incursionibus vexarunt, ingens Rhodiis periculum inten-

tarunt. Quibus successibus elati, magna Orientalis imperii potiundi spe Constantinopolim obsederunt, atque inde rursus Scytharum *Tamerlane* principe', armis puls, capto ac postquam multo ludibrio divexatus esset, etiam occiso eorum Principe *Paizete*, iterum sub *Mahumete* tributa Mysiis imperarent. In inde *Amuratis* ductu Thessalonicam debellarunt ac diripuerunt, Epirum atque Aetoliam superarunt, Illyricum afflixerunt. Et cum Pannonias quoque tentassent, pugna profligati, decennales cum majoribus nostris inducias admiserunt. Quas cum scelerato *Eugenii* Pontificis hortatu nostri violassent, ingens sibi malum, reor Christo perfidiam suorum punientem, conciliarunt, luctuoso apud Varnam praelio, cæsis (ut ferunt) Christiani sanguinis centum millibus, interque eos *Uladislao*, Polonorum rege. Atque hæc obiter, pauca e multis, quæ Turcæ gesserunt, ad tempora usque *Mahumetis*, ei, qui a magnitudine rerum a se gestarum *Magni* cognomentum meruit, deprompsi. Nam Magnus omnium superiorum gloriam, bellica virtute longe superavit. Hic ille est, qui brevi tempore maxima confecit bella. Qui cum Asiæ imperium confirmasset, Constantinopolim summa nostra cum \*) infamia, summo dedecore, alterum Christiani orbis oculum, nobis ademit, Peram in deditionem accepit, totam prostravit Græciam, universum orientis imperium concussit, ejusque et titulum et sedem occupavit. Hic ille est, qui ad deditionem coacta Mysia inferiori, superiorem quoque capto ac interempto ejus Principe, obtinuit, Hungaros multis ac magnis affecit cladibus, totum Illyricum bello contrivit. Et ne quis Germaniam ab hoc intactam putet, ex provinciis nostris depopulatus est Carniolam, e Croatia prædam abegit, Carinthiæ ac Styriæ vastitatem intulit. Nec segnius Italiam aggressus, in

---

\*) cum vor infamia belgefugt

Appuliam classe transmisit, unde magno captivorum numero, simul jumentis ac pecoribus abactis, in foro *Julii Venetis* occurrit. Post Rhodum circumsidens, obstinatissime per totos tres menses oppugnavit. Idem Peloponneso tributa imposuit, Mytilenen expugnavit, ac Eubœam adortus Chalcidem cepit. Hic ille est, qui Trapezuntum cum debellasset, imperio suo Pontum adjecit. Interim in oriente Sulthani copias cecidit, Arabes compressit, cum Persis, Medis ac Assysiis strenue conflictit. Per omnia fortis ac prope invictus, et omnino talis, qualem *Selinus* avum velit. Qui cum juvenis res jam tantas gesserit, ut terrore nominis sui totum orientem perculsum habeat, Italiam quasi obsidione cinxisset, ita metu premat, Hungaris terrorem incusserit, omnibus vastitatem et \*) excidium minari audeat, quid acturum putatis, ubi simul cum annis animi quoque robur, consilium ac rerum gerendarum prudentia creverit? Aut quid de eo expectare licet, qui quum adhuc incognitum ejus apud has nationes nomen esset, eorum compos factus est, quæ vix ulli majores sui sperare ausi sunt? Atque hæc talis, tam ferox, tam immanis, tam impetuosa bellua, concitata furore, inflammata rabie, expeditionem in nos ducit, ac ita ducit, ut apparatis ad bellum omnibus, prope adsit. Quot diebus enim si terra velit, e Mysia ad nostras in Illyrico provincias accedet? Aut si mari e Græcia Brundusium? Proinde o Principes cum in propinquo habeamus hostem, validissimis instructum copiis, et cui omnia bello necessaria ad superfluitatem usque suppetunt, qui milites ducit, non Asiatica enervatos mollitie, sed jugi (mihi credite) induratos militia, non per inmodicum voluptatis usum languentes corporibus, sed assidue bellando, confirmatos animis, non domesticæ luxuriæ desiderio respicientes ad patriam, sed

---

\*) et ad (ac).

gloriæ cupiditate, nostram accelerantes victoriam, qui splendidissimorum cōscius sibi facinorum, deinde ditissimarum nationum auctus spoliis, esurientissimus gloriæ juvenis, animos sustulit, et successu prioris fortunæ inflatus, omnia amplissima sibi proponit. Hunc \*) talem inquam hostem cum in propinquo habeamus, ita ut nullo jam mari, nec ita longo terrarum intervallo discretum a nobis bellum sit, non ad resistendum vos accingetis? Non implorantes auxilium vestrum Christianos omnes audietis? Non in summo rerum discrimine vos excitabitis? Denique non defendendæ saltem Germaniæ consilium capitis? Quam vos ista dedecet quies, ne dicam desidia. Et dico desidia. Quid enim vel domi agimus interim strenue? Atque igitur sic puto, magis ista dedecet vos desidia, quam *Herculem* muliebre vestimentum. Id est quam bellatorem virum colus et lana. Quocirca quia prope periculum est, et ingentis adipiscendæ gloriæ in promptu occasio, exurgite, exurgite! Nunquam rectius moniti estis, ut Germanos vos esse meminisse velitis. Jam nulla de nobis bona apud externos opinio est, vestra culpa. Desidetis enim ac inglorii per otium torpetis, nec nostris utimini viribus. Nam quid aliquis admiratur, nullam de nobis præclaram peregre famam divagari? Ferrum \*\*) quoque et æs, nisi exerceas, splendorem perdunt, ac rubiginem induunt. At gerite bellum, et nos exercete, statim vetus revigebit gloria, statim Germana recalescet virtus, non minus quam sulco attritus vomer splendescit. Et hoc unum est consilium, quo possitis sinistram de vobis opinionem abolere, ac veteris ignaviæ dedecus, novæ virtutis gloria compensare. Fertis enim illam adhuc Germaniæ labem inuri, illam imprimis ignominiam, ut non ausa resistere Turcis credatur? Vultis illud majorum vestrorum virtute partum im-

---

\*) H. hunc.    \*\*) F. ferrum.

perium deserere? Immo vero mavultis, o Principes, servire Turcis, quam mundo imperare? Vultis \*) ultro jugum, cum depellere facile possitis, vobis accersere? Quam sunt omnia turpitudinis, omnia dedecorum plena. Et quam nisi resipiscamus, nihil est in Germania Germanum. Nostri majores, ut ab antiquissimo repetam, omnium virtutum opinione commendatos orbi terrarum olim Romanos, non sustinuerunt. Et externum hic imperium adeo prohibere conati sunt, ut ultima omnium experiri vellent prius, quam Romanum haberent dominium. Idque effecerunt. Vos Turcas a spurcissima omnis barbariei colluvione proflata gentem, et quæ ad vos, non ut imperet, sed ut occidat, venit, infensos religioni ac nomini Christiano plusquam credi possit, inimicos, feretis reges? Quæso vos agnoscite, et quam in tanto periculo, tot se ultro offerentibus occasionibus, non deceat Germanos otiari, cogitate. Quanquam ut nullum tantum sit periculum, nec vos urgeat quicquam, tamen quam sit proprium hoc Germanis, semper aliquid pulchre conari, semper ad aliquam respicere laudem, aliquod velle decus parare, in mentem revocate. Tum imperii hujus quam esse vobis curam conveniat. Potest enim ita vestrum aliquis odisse gloriam, ut augeatur an minuatur imperium, juxta æstimet? Plane Germani estis, atque ut hujus temporis non sit, vim ac injuriam hostium a vobis arcere, perpetuo tamen gloriæ studium colere debetis. At necessitas etiam gerendæ rei incumbit. Summa imperii agitur. Consterata metu Italia est. Per Hungariam pavor ingens. Nobis vastitas, nobis exitium imminet. Vultis his in casibus quicquam agere potius, quam celerrime exercitus conscribere? Arma, viros et \*\*) equos, denique quorum usus est ad bellum quærere? Et prius omnia parata

---

\*) V, vultis, \*\*) et : ac.



habere, quam ille vos repentinus turbo impetat? Illa in vos omni cogitatione velocior procella ruat? Ac videte ne quos aliis auxilium ferre piguit, hi nimis tarde imperii hujus reliquias conservandi ac tuendæ Germaniæ consilium ineatis. Nam quæ sunt usquam munitiones, per quas ille sic paratus, sic accinctus hostis, si hodie velit, non irrumpat? Aut quæ parata præsidia, quibus si irruperit expellatur? Et facessant hic mihi quidam ex infimis vestris consultoribus, quasdam silvas, quosdam commemorare montes, quasdam paludes. Ignavorum sunt ista, non fortium. Fugam \*) meditantium, non pugnam, latronum, non bellatorum. Quibus ego, quandoquidem omnino sunt, quibus ista insedit turpitudine, meliorem a Christo Opt. Maximo \*\*) mentem, aut si hujus capaces non sunt, aliquam precor subitam mortem ne supersit, cuius ignavo consilio res nobis pulcherrima intervertatur, ac ista huic nationi succrescat infamia, ut aliud maluisse dicamur quam bellum, et repente bellum, ac aperte bellum. Proinde desinant quidam, si sic cadat, fugam sibi prospicere. Desinant ista cogitare latibula. Eadem mala, et qui pugnabunt, et qui fugient, proposita sibi meminere, non eadem bona. Quanquam non eadem etiam mala. Nam ut illos sua semper gloria excipiet, etiam salus, si nos respexerit Deus, ita hos ignominia, dedecus et infamia prosequetur, vivos ac mortuos, et quicumque eventus fuerit, duriora omnia, turpiora ac foeda magis. Certe magnam miseriæ partem auferet illa virtutis recordatio. Neque deerit forti cuiquam, si ceciderit, quo se consoletur. Nam et restitisse, et pugnasse, et pro patria pugnasse, et non succubuisse, nec ullam tulisse indignitatem, etiam aliquid forte dignum memoria, dignum laude commisisse, ac quantum in se fuerit superasse gaudebit, ut quod

---

\*) F, f. \*\*) Christo Opt. Max., Diis immortalibus.

accuset, præter fortunam nihil habeat. Semper enim strenue pugnanti, ut incertus proponitur exitus, ita quicquid acciderit, certa virtutis existimatio, ac propria quædam et peculiaris gloria. Cum interea desertor ille, nullius sibi boni consilii, nullius clari facinoris conscius, simile quiddam patietur his, qui quod ipsi ultro abjecerunt, magno aliis usui esse vident. Tum illud credo Turcis, quales quales sunt, commune nobiscum esse, ut sicut propensiores in strenuos misericordiam, ita districtius in timidos odium alant. Quorsum hæc? ut præposteros illos consultores a vobis ablegatis nedum, non audiat ac sequamini. Nihil germanitatis istiusmodi suasiones sapiunt. Idcirco cum suis autoribus extremum contemnendæ. Quid enim fertis eos qui dedecus proponunt et ad infamiam ducunt? Quin arma sumitis et populum Christianum metu ac periculo liberum redditis. Jam huic succurrere morbo, hoc extinguere incendium licet. Sinite ulterius grassari, frustra medicinam adhibueritis, frustra valenti malo vos opposueritis. Summum in mora periculum, manifesta in cunctatione perniciēs. Atque ista, si quid infeliciter, quanquam lætiora ominor, tamen si quid infeliciter cadat, quanto nobis, quam aliis durior conditio est? Siquidem a Gallis aurum sperat Turca, sperat a Dalmatis, Hungaris et Illyrico, a Germanis non sperat. Idem magnas Italiæ opes ac soli fertilitatem inhiat, horridum Germaniæ cælum refugit. Ubivis potior illi quam hic lucrandi spes. Atque igitur durius habebit eos victor ille, qui se minoris rediment. Sane prædæ ubertas victoris iram lenit, qui tanto minus occidet, quanto spoliis amplius consequi licebit. Satiabunt hæc hostilem avaritiam, et quorum pecuniam abstulerit, facile vitam sinet. Nostrum quid aliud petit, quam vitam, quam sanguinem? Adde hoc, quod non illi minus quam terrarum orbi persuasum est, bellicosissimam esse hanc

nationem, gentem indomitam, invicibilem. Nolit igitur superesse quos timeat. Nolit vivere, a quibus sibi metus sit. Nolit perniciem imperii sui incolumem esse. Volet hunc erutum periculorum suorum fontem. Volet hanc extirpatam calamitatum suarum radicem. Et ubi semel (quod Deus avertat) occidere in nobis cœperit, non cessabit, donec usquam suppetet cædi materia. Non patietur remanere malorum suorum semen. Auferet omne timoris sui fomentum. Extinctum volet a quo, si maneat, metum sibi futurum sentit. Quamobrem, ut prius monui, non sic putate illum venire ad nos ut imperet, venit, venit o Principes, ut occidat, ut jugulet, ut interficiat, ut excarnificet, ut ex nostro interitu voluptatem capiat, quandoquidem ex victoria fructum non sperat. Venit, ut nos pessundet, nostras uxores ludibrio habeat, nostros liberos strangulet. Venit prohi Christe, ut totum penitus Germanicum genus extinguat ac deleat. Ille, Principes, ille, qui non pueris, non senibus, non mulieribus, qui parcit. Natum ante ora patris, patrem qui obtruncat ad aras. Qui sepium palis infantum corpora suffigit. Qui e prægnantium matrum uteris, nondum natos excindit foetus. Qui in omnes omnis sexus ac ætatis, novissimo crudelitatis exemplo grassatur. An vobis excidit, qualis illa fuerit Constantinopolitana clades? misera captivitas? luctuosum exitium? Et non adhuc recordamini multarum in Europa civitatum, quas partim nostra, partim adhuc patrum nostrorum memoria debellavit hostis? Ne vero ex illa Sulthanici belli fama aliquid putate fictum. Nimis vera sunt omnia. Quædam etiam veriora, quam in nostram cadit fidem. Nimirum, qui quod dubitari non potest, quam sit pudendum, Turcas tam diu tot nos cladibus afficientes, non novimus, nedum quæ gerant magnificamus. Quibus dum hic otiamur, omnia foris incognita sunt. Qui dum omnem domi ætatem agimus, ubique

Germanos esse arbitramur. Quorum civilitati ac mansuetudini, illa penitus ignoratur barbara feritas. At ille sic natus est, sic altus ac educatus, sic assuevit, ut occidat, ut torqueat, ut supplicio afficiat. Semper humanum sitiens sanguinem, semper cædis ac torturæ famelicus. Qui ut manifestius habeatis, qualis sit, et quam non possint per naturam, si velint misereri Turcæ, domi invicem ordiuntur cædem, frater fratrem, ac fratris aut sororis prolem interimit, filii patres, rursumque patres filios obtruncant. Breviter, patrium illis est, ne quos sui sanguinis superstites habeant. Institutum est enim Turcarum, ut cui regnare contigit, omnem in universum deleat propinquitatem. Ut rectissime senserit, qui dixit: felicius apud Turcas servum, quam regem nasci. Igitur, cui parcat, qui suo non pareet sanguini? aut quem servatum ex hostibus vellet, qui suæ domi, ex suo genere ferri neminem potest? Denique ulli suspicio est, mitem fore eum victorem, cui cum ingentum est acerrimum adversus Christianos odium, tum vel maxime studet eos perdere, a quibus perniciem ipse sibi prospicit? Adeo omnia nobis a Turcis infensa et atrocia imminet. Neque ego sinam, nisi me non auditis, ullam putare vos humanitatis aut dexteritatis in hoc portento micam residere. Ita ut si vincat, (vincet autem dubio procul, sic expeditus, sic paratus et exercitus, nisi vos celerrime in medium consulitis) actum de nobis, actum de imperio, actum, Principes, de religione putem. Quare vos pervelim integra adhuc re quid fieri oporteat discernere. Altera periculi pars intra Germaniam nobis obversatur magnum et ipsum malum. Quod cum manifestius sit, quam ut oratione explicari velit, paucis tactum mittam, si vos prius monuero, ut illam tertio abhinc anno apud Württembergenses ortam conjurationem in memoriam revocetis. Quæ cum ex eadem causa, qua nunc quorundam animi incitantur, provenerit, ac unius

non ita magni territorii fuerit, et tamen ingentem omnibus metum pepererit, quid futurum putatis, si (quod Deus prohibeat) egentes isti, quæ per magna undique turba est, rerum penuriam conquerentes, non esse bellum clament, vestram, Principes, desidiam accusent, rerum gubernacula contumeliose criminent \*), incon-sulta plebs, furiosa multitudo, insanum vulgus, si tales inquam, ista ex causa, sic incitati, ad aliquam conjunctionem, illud, quod diu jam agitant, consilium per-duxerint, quam cladem, quas strages, quam vastitatem præsumere licet? Profecto non cum solis Turcis bellum nobis est. Quanquam si vos vultis, cum solis. Nam quod nos hic urget periculum, si hostibus obvertamus, omnem semel metum, omnem discriminis suspicionem e medio sustulerimus. Quæ cum ita sint, ac vos abunde intellexisse putem, quam sit necessarium hoc bellum, quam coactum. Deinde quales gerendi occasiones. Nunc in id intendite, quod secundo loco proposui, quo con-silio rem pulcherrimam aggredi liceat; quod sit remo-vendum obstaculum, quam e medio tollere. oporteat difficultatem. Denique ad hanc expeditionem quid re-quiratur. Et quomodo quidem possit hoc bellum facile geri, duabus præsertim in rebus versatur; communi concordia, et ut unanimiter imperatori pareat Germania. Nam quod tertio loco quærat aliquis, unde commeatus suppetat, minus sollicite ago, certus si hæc duo, quando-quidem ea maxime a vobis desiderantur, præstiteritis, non defuturum in aliis consilium. Quo sic habente, con-siderate oro ac perpendite, quam nullo negotio, quantis bonis fundamenta jacere liceat. Qualia sunt enim illa quæ vos dissidere faciunt? Nonne qui vestrum maxime injuria se affectos volunt, aliquid de finibus sibi suis detractum queruntur. Atque hac fere causa potior ac

---

\*) *clament; accusent: criminent: clamantes: accusantes; criminantes.*

major nulla est. Reliquæ viles, contemnendæ, et quæ nihil momenti habeant, quod in magni viri animum cadere dignum sit. Nimirum inuiti ambitione vos ab amicitia ac mutua caritate abstrahente. Nam ut ista præclara dicatis, ac ferro et igni persequenda putetis, quod aliquis prætexit jus sibi suum detractum, in suam ditionem concessum. Quod alius arguitur temere se rebus immiscuisse alienis, alius turbatas sibi possessiones clamet, pulsatum villicum, ac homuncioni vim illatam, quam nisi ulcisci ipse ultro cupiat, ille ne queratur quidem, ut inquam hujusmodi præclara sint, et ob ea vindicanda cælum terræ vos miscere conveniat, hæc quomodo ferentur diutius, ob præreptum inanem titulum, ob superiorem petitem in concessu locum, ob aliquod arrogantius prolatum verbum, ob ea quæ ex stemmatum jactatione oritur offensionem, omnia ferociter agi? omnia hostiliter? omnia crudeliter? Audite me igitur non inutiliter monentem, nec penitus ignarum, de vobis Germaniæ vulgus quid sentiat, quandoquidem audio, quid loquatur. Sic passim ajunt. Ferre possumus, ut nobis imperent isti, ut nos comminuant, ac \*) destruant, ferre non poterimus. Aliquando quosdam petemus fontes, unde ista emanant exitia. Aliquando contra morbida capita, unde isti descendunt pestilentes morbi, vi ac violentia insurgemus. Quandoquidem pereundum est, mali solatium erit, una cum his qui perditionis causa fuerunt, perire. Hæc illi quidem loquuntur, ac vereor ne qui sint, qui jam facere quoque si possint, velint, qui in vos durius consulant, qui ad ultima adspirent. Quamobrem tempus est, Principes, internas componere lites, ac penitus extinguere, et contra Turcas hac animadversa occasione, alacriter nos invadentes aliquid aggredi. Tempus est, inquam, concorditer mutua nos

---

\*) ac: ut.

ope tueri, ac imminentem nobis perniciem propulsare, ne ad extremam acti necessitatem, non jam quo eamus, sed quomodo maneamus quærere oporteat. Id est non consulere, quem aliquem bello impetamus, sed quemadmodum misere afflicti, ac ad ultima coacti, salutem inveniamus. In summa, tempus est adversus eum, qui postquam maximam imperii partem nobis ademit, nunc vitam petit, ac universæ Germaniæ excidium molitur, experiri. Facile \*) hoc fiet, si voletis. Ac nisi hæc sint impedimenta, nostro etiam commodo, nostra laude et \*\*) gloria fiet. Cum possitis igitur minimo negotio maxime vobis, maxime omnibus prodesse, quæso in communem redite pacem, ac istam tot bona secum afferentem concordiam amplectimini. Quæ ut cognoscatis, quam vos deceat, credo mecum sentitis, nusquam magis convenire tranquillitatem esse, ac mutuam vigere dilectionem quam inter affines et cognatos primum, deinde cives etiam et populares. At tota Germania, ut neque civitatem intueamini, neque popularitatis respectu ab illis pestilentibus discordiis abducamini, quam lata est, quam ampla ac populosa, una quædam semper affinitas fuit, una cognatio. Sic compertum est enim indigetes esse Germanos, nec ullam aliquando exterarum nationum, mutandi domicilii causa, huc immigrasse. Et sunt qui ab hoc Germaniæ nomen a Latinis inditum putent, ut Germani quasi fratres dicantur et cognati \*\*\*). Quicquid est, unanimi inter historicos sensu convenit, semper hanc nationem sibi constitisse, ac ab se pependisse, ex seque propagatam, nec unquam externarum gentium permixtione infectam. Quæ puritas, et \*\*\*\*) germanitas, apud nullos, qui quidem cogniti sunt, populos, ita conservata est, ut non aliquando res simul

---

\*) F, l. \*\*) et, ac. \*\*\*) nach dicantur: et cognati beigezt. \*\*\*\*) et, quæ.

ac homines mutarentur. Cui rei documento esse possunt, finitimi maxime nostri. In Pannonias transierunt Hunni et Scythæ. In Sarmatiam Gethæ et Daci. Ex nostris vero, ut nunc, hominum olim multitudine, terræ fœcunditatem superante, migraverunt aliqui in Gallias, et multi ac sæpe migraverunt, alii obtinuerunt Hispaniarum partem. Langobardi nostrum et ipsi genus, non pessimam Italiæ portionem, pulsus qui incolebant, habitandam acceperunt. Saxones et Scoti Britanniam. Vindelici, Suevi et Norici, quicquid juxta Athesim ad Tridentum usque est. Jidemque \*) majorem Illyrici partem, et quæ in illis Alpibus incoli poterant. Præterea in Italiam transierunt Græci et Galli, rursumque in Græciam Galli. In septentrione vero, quantum terrarum in ipsam usque Scythiam nobis accrevit, ac a nostris incolitur hominibus? Tam varie in propinquo mutantibus se rebus, una hæc natio, qualis ab initio fuit, ita mansit, ut hodie ultimus quisque ad primum aliquem referre possit suam, si velit originem. Nunquam enim apud nos consederunt exteri. Nunquam alicujus nationis huc se minuit superfluitas. Verum ut obtinuimus, ne quis nobis externus imperaret, ita factum, ne qua aliunde jactata gens, hic sedes figeret, hic domicilium locaret. Adeo ut perraro etiam externa sibi connubia majores vestri, Principes, quo ne illa vitaretur germanitas, admiserint. Quæ cum proposita vobis habeatis, operam non dabitis, ut qui hanc a rerum primordio conjunctionem in hoc usque tempus deduxistis, semper cives, semper populares, immo semper cognati, semper fratres, domesticæ concordiae præsidio, nonsolum ab exteris tuti, sed orbi etiam terrarum formidabiles, sitis? Aut si quid antehac erratum est, quod mutari non potest, compensari potest, ac

---

\*) Jidemque, Tum.



resarciri, nunc in magna rerum necessitate, non omnibus depositis passim simultatibus, offensis ac inimiciis, unanimi consensu Turcis (qui si hæc desit, quam ex vestra dissensione operiuntur, occasio, frustra in nos impetum fecerint) obsistetis? Sed ut nulli sint Turcæ, ut nullus aliunde metus, tamen ipsi Germaniæ opus est concordia Principum. Quam nisi statim obtinuerit, suis ipsa peritura viribus est. Atque hoc quis non sentit, qui modo videt, vestrum quotidie aliquos frivolis ex causis, mutuas incursiones facere? pecora abigere? villas et \*) vicos exurere? agros populari? segetes obterere? finitima quæque vasta reddere? Jam etiam urbes obsidere ac expugnare et quasi Turcarum regiam cœperint, sic intra Germaniæ nonnunquam oppida igni ac ferro grassari? Nec a me tamen dici ista, quasi omnes vos traham in hanc culpam putetis, aut de omnibus sit hæc fama. Id quod semel præfatum esse satis volo. Omnino sunt qui hæc faciant aliqui. Et qui (sed venia dicto sit) discordiis ac seditionibus, miro studio, et apposita diligentia dant operam; qui rapiunt ac diripiunt; per quos fit, ut, quod iste *Maximilianus* summo conatu prohibere studet, nunquam \*\*) latrociniis non abundet Germania, ut devastetur patria ac comminuatur. Ut tranquillum sit hic nihil, omnia turbis ac tumultibus plena. Quam indignitatem, si qui exteri inveherent, parati essemus atrociter ulcisci. Nunc cum his autoribus destruamur, quibus defensoribus tutos esse oportuit, continemus nos quidem, sed tamen nonnihil sæpe per impatientiam mussitant, quibus liberior est natura. Atque aliquem nonnunquam exclamare audimus. Istud vero est ovili lupos præfici, capro vineam, capro hortos committi. Quosdam his atrociora. Quæ cum eo tendant, ut nisi vos istum emendetis statum, a vestris vobis periculum

---

\*) et, ac. \*\*) nunquam, ne unquam.

sit, desinite tandem invicem vos collidere. Desinite nihili contentionibus Germaniam perdere. Atque hic nisi me auditis, vos inquam, qui hæc facitis, nisi me auditis, vereor ne aliquid se indignum videat hæc natio. Sed audite quæso, ac in viam redite. Et nisi mox omnia vobiscum ruere vultis, aliquando reipublicæ oculos ac manus admove. Nam ubi (quod Deus prohibeat), in illam vulgi secessionem res inciderit, discrimen non erit, nec ratio habebitur, quantum quisque, aut omnino quis nocuerit, vel in quem experienda ultio sit. Cum nocentibus innocentes petentur, et nullius habita ratione, per insaniam passim sævietur. Id quod cavere vos oportet, ac in publicum consulere, et ad ingratiam reditum hortari, ac invicem aliquid concedere. Quod si adeo necesse non esset etiam, magna tamen cum omnium utilitate, vestra laude fieret. Quidni? Cum nefas sit, rem privatam publica potiore ducere, ac vestra dissidia hujusmodi sint, ut domestica cujusque aut inanem etiam ambitionem referant, interim quicquid ex quavis parte perit, publico pereat, quicquid uni detrahatur, omnibus detrahatur. Ita eritis invidia excæcati, ira immutati, ambitione perversi, aut ita laudis ac bonæ opinionis contemptores eritis, ut non aliquando sentiatis, quid vos deceat? Et decet vos ob publicam utilitatem, ob commune bonum, domesticas deponere simultates, omnem inter vos abjicere offensarum recordationem, nulli suam invidere fortunam, intestinam pacem accersere, publicam concordiam amplecti, multa invicem condonare, multa remittere. Videtis eos qui multa aliis concedunt etiam de suo, et qui nonnumquam prece ac pretio pacem emunt, plurimum interim augeri, plurimum ditescere. Hoc exemplo, ut publicis consultum sit, privata contemnite. Quanquam quo consilio, sua cujusque magis floreant, magis aucta ac amplificata erunt, quam si publicis studeatis omnes?

Nonne vestrum nemo est, qui prius \*) alii noceat, quam sibi prius ipse nocuerit? Ita nihil fructus cum habeant vestrae contentiones, plurimum calamitatis ac miseriae afferunt, nonnunquam plus iis \*\*), qui contumacius bello student. Si igitur non solum non accrescit inde vobis aliquid, sed decrescit etiam nimium, et si, quod Germania perit, omnis in vos culpa rejicitur, quaeso tandem resipiscite. Unius arboris rami estis, unius corporis membra. Patiemini nobilem stipitem contutientibus se invicem ramis suo nudari honore, suis privari fructibus? Probabitis si in egregio corpore mutuo conflictu intereant membra? Quid aliud enim sibi vult istud vestrum dissidium, quam si manus manui, pes pedi, aut caput ventri bellum indicat, vel in illa arbore, si ramus ramum invadat ac abrumpat, ut arbor truncus sit, ut corpus cadaver? Quaeso illius mementote *Menenii Agrippae* Romani, beneficio historicorum non incogniti vobis Apologi. Dixi jam semel ac iterum, quod uni vestrum aufertur, omnibus aufertur. Singulorum malum, commune malum est. Proinde ut audacius loquar, desinite inutiliter disceptantes publicum minuere bonum. Desinite inter vos rixantes vexare Germaniam, perniciem inferre patriae. In summa, desinite in causa esse, ut pereant Christiani. Jam hoc nisi facitis, nisi huic paretis monitioni, (neque enim meo nomine dico, uno ista omnium Germanorum ad vos clamore perferri credite,) nisi nos, quorum membrorum capita estis, affligere ac perdere desinitis (dico veniam ut prius vestra, et illis dico, qui huiusmodi factorum sibi consili sunt) videbitis contra suum aliquando caput quasdam manus, quosdam insurgere pedes. Et tunc vos quidem tanti mali autores, quod excitastis, vestra ruina aletis incendium, ac simul ipsi conflagrabit.

---

\*) prius vos alii beigei. \*\*) iis, his.

Utinam hic aures vestras, nescio, qua jam olim cæra, quo bitumine obthuratas, pio hortatu penetrem. Fortissimi viri, nobilissimi Principes, ne intereat Germania, ac in ipsa vos Germania, ne res Christiana funditus ruat, ac ei vos ruinae causam præstetis, quæso, deponite similitates istas, quæ vos publico involvunt odio. Istas coërcete iras, quæ furoris causa vulgo sunt. Ambitionem constringite, quæ in commune expatiatur malum. Compescite intestina bella, ac istos intra patriam ne alite tumultus. Aut si libet bellum gerere, et quiescere non libet, si animus irasci, litigare, præliari, tumultuare, atque adeo insanire si animus gestit, causa est, occasio est, ut honestissime possitis, ut vestro, ut communi totius patriæ, ut omnium Christianorum commodo illam irarum ac simultatum tot jam annos confluentem in vos lernam, eluatis. Foras enim ista evomere convenit. Quod nisi facitis, et intra vos grassandi finem facitis, non feret populus Germanus, qui sic imminuitur, sic affligitur, sic pessundatur. Non feret inquam, sed volet suum incommodum, quandoquidem hinc prodiit, vestro resarcire malo, et timeo ne maximo malo. At fingite mitius consulturam inconsultam plebem, ac si qua in vos conjuratio moveatur, si quis tumultus insurgat, fore, ut ad conditiones adigamini, fore, ut quædam quibusdam morbis medelæ apponantur. Tamen amarulentum erit hoc remedium, mordax et doloris plena medicina. Quando igitur per vosmet ipsos convalescere vobis licet, ac secum habet quisque medicinam, ut non opus sit aliunde cum dolore aut molestia accipere, ut consultum sit vobis, in publicum consulite. Ut vos servetis, nostri curam agite. Maxime vos petet, ac acerbissime feriet, unde, unde illa ruat tempestas, illa decidat procella. Quod si nullo publico malo vestra essent dissidia, tamen quia turpe est, inter Germanos externo laceratis bello, civiles esse discordias, intestinos excitari ac alii tumultus, ne committite, ut a

vobis publica prodisse turpitudine putetur. Nam si turpia sunt hæc, quacunque ex causa, aut cujus cujus vi a se proveniant, quanto turpiora censenda sunt, ubi a Germaniæ principatu, atque a nobili illius splendidi corporis capite, quam si aliunde descendant? Nullus magis deformat, quam qui faciem invasit morbus. Ne mihi irascimini, ne molestius ferte, sed civiliter accipite, in vobis quæ insunt vitia, maxime nos dedecent, quandoquidem isto censemur capite, ab hac spectamur facie. Ergo igitur resipiscite, ac ne omnes pereamus, vos servate. Convalescite capita, ne omnia universim commoriantur membra, ac illud ne intereat corpus. Vos boni ac mali omnis fontes et origo, alio iram, alio discordiam, ac lites; in nos pacem spargite, in nos quietem ac mutuam dilectionem emittite. Donec enim istis vitiis operam datis, omnes sibi licere putabunt, vim inferre, injuria pulsare, aliena rapere. Atque hinc mutuae direptiones, latrocinia, cædes et o patria nihil in Germania fidum, nihil tutum. Ubi locus est ad quandam quasi privatum meum vestra venia, dolorem descendere. Male audimus a quibusdam equites Germani, in raptos exclamantibus. Non patrocinator crimini, a quo longissime semper abfui, a quo abhorruui, quod detestor. Illos tamen qui quæ sunt non patiar aliis molestos esse, et festuæ quæstionem movere, priusquam de criminis causa, et illa in oculo suo trabe pertractatum fuerit. Quid dicam? Multis certe verbis hæc agenda causa erat, sed dicam breviter. Quia ex Principibus sunt, qui rapiunt, quidam (quo alio enim verbo utar in re tali) qui rapiunt inquam, atque in illis nos exercent rapinis, et quia in aliorum invidia, alii ad latrocinia connivent ac alunt ipsi latrones, deinde quia non geritur bellum foris, ut sit quo se multi egentes sustineant, quoniamque nonnunquam nobis quoque per vim auferunt potentiores, quoniam ista inquam fiunt, et docemur et

cogimur latrocinari. Atque idcirco minus erramus nos, quia exemplo erramus. E vobis istiusmodi causa malis provenit, huic incendio fomentum suppetit. Qued si detraxeritis, omnia confestim sana erunt, omnia integra. Penes vos est, salva omnia velitis, an perditum ipsos vos ire juvet. Sed quis perditioni modus? Quin reditis in communem gratiam, ne frustra ille monuerit, qui dixit: concordia parvas res crescere, discordia magnas facile dilabi. Non hæ sunt vobis irarum causæ, quæ non vel uno quopiam amico colloquio tolli possint. Quædam ut dixi inanis ambitio est, quæ vos dirimit. Cui quæso vel ad tempus resistite. Magni est animi, imperare affectibus, ac rationis ductu agi, nec ferri cupiditatum raptu. Erigite vos, ac altius rem introspicite. Nihil tale invenietis, si vel ex voto illi ambitioni respondeat Deus, aut fortuna, quod cum hujus concordie bono conferendum sit. Dixi, unius corporis membra esse vos. Date operam singuli, ne quid a quovis morbi in universum proficiscatur. Atque ibi ambitiosos esse vos maxime velim. Quid salubrius enim huic imperio, id est corpori nostro, quam si vos ut principalia membra, circa communis salutis curam ad æmulationem usque contendatis? Et faxit Deus Optimus Maximus, ut isto vos aliquando teneri studio videam. Tunc sanescent enim, quibus vos morbum induxistis. Tunc isto sibi constabit respublica. Videtis humanum corpus, ut laboret, nisi quodque membrum suum faciat officium? Sic in imperio est, cujus vos consilium ac senatus estis, qui nisi recte consulatis, jam ista solvetur compago, ad quam conservandam opus est summa conjunctione, quam, oro, omnes appetite, omnes accipite. Humani quoque habitudo corporis ex rebus constat maxime discordiis, sed quæ conjunctionem patiuntur. Qualis enim temperatura ex humido et sicco? Rursumque frigidum et calidum quam apte ibi convenerunt? Atque hoc natura dedit,

quam quia bestiae quoque rationis inopes seguntur ducem, agite aliquid hominibus dignum, nedum Principibus, usurpate. Vel in odium Turcarum, quibus ista dissensio usui maxime est, convenire vos juverit. Profecto enim ut dissidentibus vobis magno illi frauntur commodo, ita non ignorant, quid se consequatur si quando vos Deus aliquis conjunxerit. Quam apte igitur in hos contulerimus, hanc concertationem, hbs tumultus. Atque ita nos Christus amet, ut hoc consilio, totam illam barbarorum colluvionem pessum dederimus. Nam si me auditis, neque contemni a vobis Turcas volo, neque timeri, conscius mihi quid possit Germania, si velit experiri, ac viribus uti suis. Sed opus est sobrietate, opus est consilio, opus assiduitate. Tot jam annos contra Turcas movemus, sed quia nullo consilio, nulla ratione, nusquam promovemus. Quippe dum nos cruces suffigimus, ac viritim bello sumptus colligimus, dum exercitum paramus, dum ambitiose, quis terra marique copias ductitet, quarimus, dum in mediis illis consultationibus ad privatas contentiones ac domesticas discordias, et illas frivolas descendimus lites; interea hostis fretus consilio opibusque suis, nostra vero usus desidia, ex Asia in Europam, jam ex utraque in Africam transiit. Sed bene agitur. Salva nobis res est. Consistet enim. Jamque tot rite peractis quiescet. O consilium! o providentiam! Non quiescet, edit enim tranquilla omnia, non consistet, nulla enim fortuna contentus est. Non fert otium illa natura, non fert pacem. Si ferre posset, ante tulisset, quando non erant tot opprimendi nos occasiones. Jam certum illi est, intestinis nos distractos tumultibus invadere. Jam sperat totam in nobis absolvere tragoediam, ac pulcherrimis coeptis et jam ultra medium quoque perductis, eolophonem imponere, ac omne tandem absolvere negotium. Nisi adhuc dubitatis, quos spiritus agat, ille tot nationum victor juvenis, tam numerosis copiis,

tanto auro, tam paratis omnibus contra nos instructus. Sed ut ille magnifice omnia, quædam etiam non prudentissime sibi proponit, ita si per vos licet, statim omne a nobis periculum depellemus. Magno fateor negotio evellitur annosa arbor, et quæ jam altissime suas fixit radices, evellitur tamen. Sic Turcæ, quanquam latissime imperant, ac in omnes necessitates abunde instructum exercitum ducunt, vincibiles tamen sunt. Et nisi me omnia fallant, non difficulter etiam, modo concordēs eamus, modo inter nos haud disceptemus. Id quod in vobis quia situm est, præstate, ne victoriam impedite, Principes, pulcherrimam, fructuosissimam, sanctissimam. Vestra potissimum causa agitur, vestra existimatio, vestra dignitas, quam quæso defendite ac conservate. Nemo fortis dignitatem, nisi cum vita simul amittit. Et videtis vulgo infames, qui existimationem neglexisse suam \*) deprehensi sunt. Quæ vestra fortuna est, prospicere debetis, ne quid in vos sinistri rumoris congruat. Ac \*\*) prospicite, o Principes! Remittite invicem injurias, condonate offensas. Præstet publica utilitas privato commodo. Ne sinite ob pauxillum domesticæ jacturæ, si modo jactura inest, tantum publicum impediri bonum. Recordamini vos Romanis successisse Principibus, nimirum Romanum penes quos imperium est. At consueverunt illi, non sic ab hoste lacesiti, toties a suis rogati, bellum gerere, statim accepta injuria consueverunt, et sæpe prius quam plebi auditum esset hostis nomen. Quum surdis vobis tot jam annos, eandem cantilenam occentet populos Germanus, atque hi quanti fuerunt, a nostris majoribus bellum inferentes, strenue repulsi sunt, ac armis petiti etiam, et ut historiæ memorant, in sua Italia petiti ac superati. In hoc rerum fastigio cum sitis collocati, his majoribus progeniti, tot

---

\*) nach neglexisse: suam beigefügt. \*\*) Ac, Et.



annos patimini, omnes domi ac foris homines, quibus auxilium a vobis nullum est, quia labentibus rebus non succurritis, quia vestros, quia imperium, quia patriam ac religionem negligitis, vestram vobis opprobrire desidiám? vestram ignaviam? Præter dignitatem est ista vos audire (sed audietis, donec non illam veterem deletis maculam) quæ ut vos audire possitis nos non poterimus. Creditis enim non molestissimum nobis accidere, si quis apud externos, vestra nobis vitia, id quod frequenter contigit, objiciat. Quam invitus namque audiui in Italia, tales nunc habet Germania Principes? Et sciebant illi, quæ hic agerentur omnia, ac penitus quomodo tota se haberet Germania. Quæ convivia, qui lusus, quæ et quam securæ computationes. Tum si quando in consilium coiremus, quam id præpostere ageremus, iidem illi compertum habebant. Erubui, quando quidem ut erant agnovi. Ita res habet enim. In ludis alacres sumus, ubi seria tractanda, desidemus ac refugimus. In rebus non necessariis egregie exercemur, ubi servanda quæ imperiû sunt, ut ne dicam illud (quod nemini vestrum curæ hactenus fuit) augenda, ubi defensanda religio, propugnanda patria, nihil studii, nihil operæ conspicitur. Ita semper inanis nostra est fortitudo, inutilis vigor, ut nos exteri athletas esse bonos concedant, strenuos bellatores usque negent. Quanquam ut iterum vobis aures vellam, nulla ibi militum culpa est, plurima ducum. Robustissima est per Germaniam juvenus, ingentes animi ac veræ gloriæ avidi. Nemo præit, nemo ducit. Sic iste perit vigor, ista languescit virtus, ac ipsa se extinguit, in obscuro mitescens ardentissima maximarum rerum gerendarum cupiditas. Proinde qui jucunda hactenus edidistis spectacula, jam etiam utilia ac necessaria edite. Ac illas in Turcarum pectora serio confringite hastas, quibus in joco et ludis mutua incursione usi estis, bello quidem spectaculo, sed nullo usu.

Eodem negotio decus parabitur ac gloriam accersetis, quo inanem hactenus plausum captastis. Delectant ista quidem, et a nostris majoribus inventa sunt pugnae praeludia. At vos quamdiu praeluditis? aut quando satis exerciti estis, ut aliquando pugnemus adversum inimicos? Petitur a vobis fructus. Nam quae ad voluptatem pertinent, abunde jam tuimus. Miscete ista, ne semper ludat, semper jocetur Germania, sed aliquando sui similis fiat. Delectant cibi, qui dulces sunt, iidem salubres, simul juvant etiam. A viris non magni fiunt unguenta, quae olent tantum, nisi et salutare quid afferant. Contemnendae plurimum sunt vires vestrae, si exercendis lusibus tantum, non etiam tractandis seriis vigent. Ac parum gratiae habendum naturae, si ludicris istas procreavit dotes. Sed non voluit illa vos ludere, aut tantum ludere, maximas res gerere voluit. Et idcirco istam dedit, inter omnes mundi nationes, speciosissimam ac in omne robur compositissimam membrorum habitudinem. Ob quod vos beneficium gratos erga illam esse decet, agentes aliquando aliquid vobis dignum. Cur enim ista fortia brachia ludere videmus, cum Turcis luctari non videmus? Cur tot armorum genera, quibus inveniendis unice Germanorum pollent ingenia, in circo et theatro spectamus, contra Turcas non spectamus? At venandi etiam studio tenemur. Propius iste quidem ad virtutis laudem accedit labor. Sed non hoc ista sibi tempus spectacula poscit, neque \*) totum in hoc aevum consumere oportet. Nam dum nos silvas peragramus, Turcae regna petunt. Dum nos apros et cervos, illi urbes et arces illaqueant. Et ut intelligatis, quanto praestantiores nobis Turcae venatores sunt, dum nos imbelles lepores, fugaces damas insequimur, illi amplissima ac opulentissima interim Asiae regna ceperunt, Africae laqueum

---

\*) neque: aut non.

induerunt, magnam Europæ partem irretitam tenent. Audemus cum istac venatione nostra conferre studia? Audemus fructuoso isti ludo steriles nostros comparare labores? Turcæ bella gerunt, nos ludimus, Turcæ regnant, nos cum feris conflictamur. Turcæ triumphant, nos convivia agimus. Ecquis ludendi modus? ignaviæ, vanitatis ac desidiæ finis? Quanquam utinam ista qualiacunque sunt potius ageremus, quam quæ paulo ante dixi, quibus in exitium Germaniæ exercemur, quando direptionibus operam damus, quando incendiis, devastatione ac cædibus invicem nos consumimus. Et tunc quidem animi nobis tument, vires ostentantur, cum Germani Germanos perdimus. Sed quanto magis oportuit perpetuo otiari, quam sic obire negotium? Annis superioribus devastata est Bavaria, afflictæ Brabantia, Geldria, Frisia et Holandia, atque in his patriæ cladibus inventi sunt, qui gloriam quoque affectarent. Quasi vero magnificum sit, patriam vexare, Germaniam intestinis ac civilibus bellis involvere. Et multi sic putabant. Adeo veram gloriam non sentit hoc tempore Germania. Et similes mihi videntur istiusmodi affectus, quibusdam cibus, qui ut perhibent medici, nullas corporis partes neque augent, neque conservant, ventri modo inflationem faciunt. Nam quidam sunt homines, qui ut nulla honestæ laudis cupiditate tenentur, ita circa res frivolas et inanes ambitiosi sunt, illis ignavis canibus similes, qui domi adversum cicures audent, in silva ne leporem quidem allatrant. Nam ubi nefas est, gloriam affectant, ubi decus, ibi vero obdormiscunt. At magnifice de his loquuntur alii, et adulationis studio, arma virumque canunt, et invictos prædicant. Quos ego jubeo \*) ista abstinere magnificentia. Stultum est enim, antequam his usus sis, arma jactare, vires osten-

---

\*) Statt *Quos ego jubeo*: zerschnittene Verbesserung.

tare, ac inanes proflare fumos. Cervi quoque, cum cornua habeant; et velocitate polleant, nihilominus a minutis expugnantur bestiis. Nunquam nos timebunt Turcæ. Res enim magnas sciunt consiliis geri, sciunt concordia et consensu, ac erga duces obsequentia. Quæ, donec a nobis absunt, desinite ullam putare tam imbellem nationem, quæ nos timeat, immo vero, quæ non aliquando oppugnare audeat. Neque tamen dubito, Principes, maxima interim vobis aliquos promittere, ut simile quiddam contingat iis, quæ in somniis videmus. Ut enim maxime distantia, brevissimo ibi momento conjuncta habemus, neque ullam locorum aut temporum differentiam spectamus, ita illos credo in mediis istis computationibus, in conviviiis et \*) choreis, aut si quando robustius jocantur, in venationibus subigere Turcas, Asiam diripere, Syriam ac Judæam in potestatem redigere. Nec moram ibi ullam, aut regionum longinquitatem, vel diuturnam navigationem, ac maxima itinera, aut plurima terra marique discrimina, et quæ obeunda sunt pericula, in rationem vocare. Sed quo eos levissimus quisque mentis flatus adigit, eo omnia colligere. Inde omnia in spem ponere. Verum nihil ad rem. Quandoquidem non a stertentibus vinci posse creditur, qui vigilantes quoque oppressit. Nec fore ut ebrii superent, a quo sobrii victi sunt. Aut a venatoribus ut debellantur, qui bellatores contrivit. Denique quis sperare audet eos, qui levi quadam mentis agitatione, ab infimis ad summa transvolant, atque e terra statim cælum contingunt, rursumque ubi volunt, inde huc demigrant, id est, nihil provide, nihil ex ratione, sed omnia stupide proponentes, illud facturos, quod acutissimæ ingeniis nationes, maxima præditæ sapientia gentes, summa industria atque optimis consiliis non potu-

---

\*) et : 20.

erunt? Adeo nobis consilio opus esse puto. Qui cum videmus eos qui in tenebris, aut qui oculis capti errant; si quando pulsati ab aliquo fuerint, in incertum manus porrigere, ac impetu ferri, sed nihil agere, nobis aliquid pollicemur, quod nulla prius ratione concepimus? nullo prospeximus consilio? nulla agitavimus providentia? Quid, quod omnia pæne a nobis perverse agi video? in conviviiis bellica tractamus negotia. Ubi (ut nunc) de bello consultandi tempus, ludicra omnia exercemus. Quis nostrum enim, cum vocati simus, ut de bello consulamus, non convivia hic agit? aleam ludit? aut strenue nonnunquam bibit? Atque hæc, cum in nobis spectem, aliquid mihi polliceri debeo feliciter hoc bello cessurum, maxime \*) ab istis moribus ne latum quidem digitum discesserimus? Sperare licet, fore ut nos Deus respiciat. In istis certe consiliis, ut nunc sunt, si fiduciam ponimus, funditus periiimus. Periiimus inquam. Quid rationis enim, quid sanitatis inest? Ac eorum omnis ibi culpa est, a quibus perniciosum hoc prodit exemplum. Quidni? Quorum maxima de his cura esse debuit, hi re pæne perdita, securi agunt. Hi maxime seria, in levissimum convertunt lusum. Ac ubi arma tractanda sunt, ibi inter pocula nocturni diurnique sedent, et interim Asiaticos exercitus contemnere audent, ac nobis istas ostendunt imagines, magna quidem ornamenta, sed majorum, o Principes! suorum. \*\*) Quippe nullo iure virtus hereditaria fit. At si quis fuerit, qui strenue aliquid ipse fecerit, omnia favoris plena inveniet, omnia laudis. Nam frustra domi stemmata servant, qui nullo foris plæclaro facinore nobilitatem asserunt. Quanquam est honor vetustati generis, sed spe quadam in nobiles conjecta, ut progenitoribus suis fiant similes. Quod nisi contendunt nihil magnopere titulis, nihil nominibus diutius movebuntur

---

\*) maxime, etiam. \*\*) nach Principes: suorum beigelegt.

homines. Nec ideo magnus quisque putabitur, quia aurum habeat, quia purpura vestiatur, quia satellitibus stipetur. Foris ista vobis adsunt, et cum antiquis illis colossis communia. Nam et illi, quia vasti, et artificio exculti, foris speciosi sunt, intus sordibus ac vastitate deformes. Virtute opus est, qui claritudinem affectant. Hac \*) duce eminere licet, et egregiam de se famam ad posteros transmittere. At quæ in summis hominibus major virtus, quam pro suis, pro imperio, pro patria, pro religione ac Diis immortalibus sollicitudinem gerere? Porro privatam spectare utilitatem pusilli est, et a magnis rebus longe absentis animi. Quæ non dubito, Principes, quorsum pertineant quin intelligatis. Custodiam vobis imperii, custodiam orbis Deus commisit. \*\*) Canes imitami, nam et illi pro salute ovium anxie excubant, de se nihil magnopere solliciti. In omnium oculis vos constituit fortuna. Ad commune vestri spectaculum mundus convenit. At nemo est, quem amemus, nisi amabilem se gerat; hoc est, nisi aliquod in eo emineat alicujus virtutis insigne. Ac tantus quisque censetur, quantum se moribus ac animo ostendit, non quantum generis antiquitas probat. Neque id ab re, nam et vasa, an integra sint, infuso liquore patet. Vos quales sitis, isto imposito onere cognoscimus; ista commissa cura spectamus. Magnus nemo est, qui non animi virtutibus excellit. Qui a fortuna evolvuntur, eorum bona, non aliter, quam Oceanus, eunt ac redeunt. Videtis istos, quibus vos contuli, colossos, si male liberati sint, corruere. Nihilo magis vos, nisi ab animo vestra pendeat magnitudo consistetis. Unica istiusmodi molis basis, virtus est. Atque hæc veram fulcit magnitudinem. In hanc vera nobilitas radios agit, qua submota, quicquid reliquum est corruit, ac omnis repente extincta est claritas. Imperitorum oculi vestes, ac reliquum

---

\*) H. hæc. \*\*) Deus commisit: Dii commiserunt.

extra ornatum probant, qui sapiunt non perinde judicant. Nam hi membrorum compaginem et corporis habitudinem spectant. Sic ea quæ a fortuna adsunt, non mirantur, nisi quibus nullum est iudicium. Nam prudentes ab animo aestimant. Iterum formas qui spectant, nuda petunt corpora. Similiter de vobis qui sententiam ferunt, non ex istis vos fortunæ indumentis censent. Externa sunt enim huiusmodi, et ita adsunt, ut integris vobis abesse possint. At illis animi ornamentis qui eget, solo nomine Princeps est, re vera non est. Quare iterum dico, intelligitis, quorsum hæc pertineant? Nempe ut si quis inter vos sit, qui non penitus ipse se cognoscat, quid ista sibi velit persona, quove in theatro ludi fiant perdiscat. Deinde ad virtutem, id est proprium et peculiare Principis officium nitatur. Præterea ut vos ad res maximas, quarum gerendarum hoc tempore summa occasio est, adhorter. Quid enim ista sinitis rubigine obduci arma? Quid tot fortes animos suum illum vigorem, longa bellorum intermissione sinitis perdere? Tempus est, ut habeatur ratio Germaniæ, ratio imperii, ratio communis religionis. Atque inibi opus est consiliis, sedulitate, vigilantia, labore, sobrietate. In summa, opus est, ne quid in vobis discrepet, sed ut omnia conveniant, et concorditer ut rerum curam suscipiatis, ac unanimi consensu ad finem usque perducetis. Non temere. Nam si in æ ludicra musici chordarum concentum exigunt, et si quid discrepet, gratiam desperant, in seriis quanto magis opus esse concordia, opus esse fœdere et conjunctione omnino firmissima putandum? Quod proxime huc pertinet, quandoquidem non minoris id momenti est, eo omnes adnitimini, ut sit, qui cum ubique, tum vel præcipue hoc in bello unus præsit, unus ducat, unus imperet, cui omnes pareant, omnes audientes sint; quem omnes vereantur, omnes suspiciant, a cuius imperatis nullus vel tantillum discedat. Atque is est communi vestro consensu, simul totius Germaniæ voluntate

ac studiis iste *Maximilianus* Cæsar. Quem quia Deus Optimus Maximus ad hoc evexit fastigium, et vobis mentem indidit, ut id boni consuleretis, suffragiisque vestris concorditer imperatorem vobis delegistis, atque ille ita hactenus imperio præfuit, ut ejus omnia magna ac plane heroica, et generosi animi indicia, imperatoriae amplitudinis argumenta, perspecta sint. Quæso imperatorem agnoscite, et si quid hactenus, non pro officio contigit, ac vos intellexistis cujuscunque id culpa contigerit, e re vestra non fuisse, emendate errorem, expiate culpam. Nihil sine duce geritur, nullum sine imperatore bellum. Ac magno emptum sibi velit Turca, ut vos sine duce rem tantam aggrediamini, ut sine capite membra moveantur; sine auriga curfus, sine gubernatore navis eat. Scilicet ut vos rectore vacuos opprimat singulos; quos non potuit universos. Nostis illud in evellendis equinæ caudæ pilis Sertorii Romani consilium quid velit. Ita est enim. Si vos concordēs eritis, ac sub duce, eritis nisi ipse a nobis Deus \*), omnis fortuna, oculos et \*\*) cor avertat, nihil pro sua spe efficiant Turcæ, qui, contra si dispersos et sine imperatore, aut cum imperatore quidem, sed cui non pareant omnes, et cujus vilis apud suos sit autoritas, \*\*\*) nos offenderint, actum est. Perimus. Non possum enim contemnere eum, a quo etiam qui timebant, superati sunt. Et sicut ad Asiaticam mollitiem, nequaquam nostros comparo homines, neque eum illa imbelli *Sulthani* militia Germanos confero exercitus; ita non possum despiciere eum, qui qualescunque sint quos vicit, maxima certe ac opulentissima subegit regna, et indefesse omnia agit, neque cessat, ferendis laboribus patiens, obeundis negotiis promptus et exercitus. Qui jam assuevit vincere, quem et gloriæ stimuli et

\*) ipse — Deus: omnes — Dii. \*\*) et: ac. \*\*\*) si tales nach autoritas durchgestrichen.



prædæ dulcedo, ad omnia belli incommoda ferenda induraverunt. Eum inquam \*), qui qualis qualis est, arma habet, equos, viros, naves, et illud quo omnia hoc tempore expugnabilia videntur, aurum. Jam quantum animi illa addidit Syriaca victoria? magnifici triumphi? superba spolia? Plurimum momenti habet, o Principes! in bello dux, adeo, ut sæpe desperata victoria solo conspecto duce respirarit. Ut maximi sæpe exercitus in fugam profligati, sub imperatoris adventum, conversi sint. Ille verbis regit animos, ille nutu affectus suorum moderatur et vel sola sui præsentia vincere facit. Nonne quosdam legistis media pugna ægro corpore in lectica productos, militibus auxisse animos in tantum, ut præter spem vincerent? Præstat hoc obedientia, cujus oportet tenacissimum esse in re militari vinculum. Quid aliud volunt enim illa severa Romanorum veterum exempla, quam parere duci, id esse vincere? Cui instituto adeo illi studebant, ut eis ingrata fuerit, præter imperatoris scitum parta victoria. Quorum aliqui in proprios animadverterunt filios, quod injussu suo vicissent etiam alii ignominiam obverterunt iis, qui strenue quidem pugnaverant, sed non ex imperio pugnaverant. Omnino, Principes, huic imperio imperatore opus est, quem si sui vereantur, magnum id est, si ament etiam, multo maximum. At si jussa faciant, satis. Prospicere hoc vos decet, ne si nunc benevolis *Maximiliani* hortatibus, non pareatis, fiat, ut imperatos ac sine ordine et disciplina divagantes, invadentibus Turcis, sero nimis quærat, qui bellum ducat, qui copiis præsit, cujus auspiciis in hostem pugnetur. Oves quoque pastorem minus sequentes, ubi dispersæ fuerint, haud facile \*\*) congregantur. Eædem irrupente lupo, repente quidem ac ultro, sed magno suo malo ad gregem confugiunt et pastorem requirunt.

---

\*) *Inquam* nach *Eum* beigelegt. \*\*) *haud facile*: difficile.

Nisi omnino desipit hostis noster, nihil malit quam incompósitos nos, ac sine rectore constitutos aggredi. Sed sapit, o Principes! sapit inquam, ac animo pariter et oculis, in nostram intentus dissensionem, quos non ignorat, quam arduum sit repente et universos vincere, palantes ac discordiæ studio diversos, et hoc sine rege, sine duce ac imperatore, paulatim et singulos palantisque opprimere cogitat. His \*) consiliis in tempore, et quam ad factum perveniant, ante obsistite. Paratus est in omnem eventum Cæsar. In quo cum nulla mora sit, quid est quod vos destineat, quo minus officium faciatis et ipsi? Non jam somnum ille sibi indulget, noctu diuque cogitat, quomodo in commune consulat, id est, quo consilio in concordiam vos adducat. Habet monitricem conscientiam, quæ illi perpetuo adsistit, ac ut labentibus jam rebus suppetias ferat hortatur. Quod cum facit illa, in memoriam producit, quas nobis clades, quem vastitatem quotidie inferant Turcæ. Ponit ante oculos munitissimas urbes vi expugnatas, nonnullas etiam excisas; numerosos profligatos exercitus, reges ac Principes in vincula coniectos; igne devastatos agros; homines Christianos pecudum in morem mactatos, alios in servitutem abductos ac maximam semper Christianorum in Asia servientium multitudinem. Jubet deinde considerare quid ultimo tandem, post tot hostis successus, futurum putare debeat. Ostendit paratum et accinctum, jamque incurstantem adversum nos hostem. Tum crebro illud \*\*) unicū super inculcat, potes hoc in casu ducere somnos? Non somnum igitur capit, sed vigilat. Et si agnoscitis, vobis vigilat, nobisque omnibus. Cui si quando Christus optimus \*\*\*) dederit, ut vos suo exemplo, ab illo diuturno somno experrectos videat, tum se putat ad

---

\*) H: his.    \*\*) nach illud: *unicum*, oder *unicuique* beigefügt.

\*\*\*) *Christus optimus*: Deus, aut fortuna melior.

summum votorum suorum conscendisse, et quod tota vita conatus est, ut consultum esset reipublicæ Christianæ, id se, expergefactis bivros, obtinuisse, nihil interim sollicitus, quod vos multos et potentes juxta se in Germania Principes videat, nec idcirco imminutum se existinans, nihil magis, quam quod manus habet in multos dissectas digitos, et ob id ad opus faciendum habiliores. Hoc petit, hoc summis votis optat, ut ista suo conveniant corpori membra, suoque subsint capiti, quandoquidem alia nulla ratione corpus ipsum constaturum videt. Vos igitur, quod ille tam cupide petit, ut ad sanitatem redeatis, facite, ne quod vestræ salutis nomine quæritur, ei quo minus acceptum sit obstitisse ipsi videamini. Admittite consilium, accipite sanitatem, atque adeo salutem accipite. Jam enim omnia in his sita sunt, ut concordēs primum sitis, deinde ut imperatorem agnoscatis. Atque hæc duo hujusmodi sunt, ut neutrum sine altero consistere possit. Nam et emotis dissensionibus intelligetis, sine imperatore vos deficere, et agnito imperatore ad mutuam concordiam omnes inclinabitis. Dabunt se ista invicem. Qui jam igitur satis ut puto intellexistis, quam vobis mutua concordia opus sit, atque iidem videtis, quam non possit ea sine quodam in quo versetur cardine, id est sine publico rectore ac Principe consistere, quod omnium vota expetunt, publica flagitat necessitas, vestra exigit dignitas, ut omnes salvī simus, vos gloria aucti et ornati, parete ei, qui vos recte monet, recte ducit, sine quo non plus ipsi potestis, quam sine vobis ille. Nam ut in comparisonem deducamus rem, quam infirmum illud erit, sine reliquorum ministerio membrorum caput. Rursumque ut turpe, ut mancum ac defectum sine capite corpus. Bruta animalia ducem agnoscunt, armenta taurum, arietem oves, elephantes quoque eum, qui præit, sequuntur; et grues ductorem suscipiunt, apes regem ve-

nerantur. Quæ cum in ratione carentibus animantibus videamus, vos sine duce, sine rege, atque adeo sine capite eritis? Aut non meministis, maximas sæpe res, unius consilio ac providentia ducis gestas, nihil unquam vel a maximis sine duce exercitibus? Ut non insipienter monuerit, qui exercitum cervorum maluit leone duce, quam exercitum leonum cervo duce, id scilicet reputans, in imperatore situm, quo eventu res gerantur. Agnoscite caput, parete imperatori, vel ob id maxime, quod in vos illa inclinât successio. Proinde quilibet vestrum cogitet, ut nunc præstet alteri, quod ipse sibi, ad hoc provolutus fastigium præstari vellet. Et nunc parere discat, ut aliquando imperare sciat. Videtis ferocissimas nationes, nunquam diu aut bene imperasse, contra Assyrios, Medos, ac illum Asiaticum luxum tot annos et egregie. Tantum est scire imperare, atque hoc in eo situm est, ut parere scias ac possis. At quis non posset imperatorio beneficio, liberali, justo, clementi, et quocunque virtutum respicias, egregio? Qualis est *Maximilianus*, qui annos jam triginta amplius, patrimonii sui fructibus, imperii onera sustinet, omnibus interim curis agitatus; in nulla constitutus quiete. Quando enim tranquillum vidimus? Aut quando in novam aliquam sollicitudinem præcipitatum? Cum nos interea (prosequor enim semel libere institutum sermonem) aut domesticis voluptatibus, aut intestinis contentionibus operam damus. Quos ille si quando ex officio corripit, tum vero jugum exclamamus, ac servitutem interpretamur. Deinde quasi jam illud excutiamus jugum, ac ab illa nos vindicemus servitute, libertatem vocamus, imperium non agnoscere, imperatori non parere, omnia impune audere ac facere. Quid quod aliquos, non Principes illos quidem (quod ego sciam) sed ex iis qui se Principibus consulere dicunt, putare videmus, consultum imperio, ubi poscente natura nobis *Maximilianum* Deus eripuerit, ut

externum quempiam accersamus regem? Qua cogitatione, quæ foedior in Germani hominis consultationem cadere posset? Quanquam non ignorem, quid sibi proponant illi, nempe futurum putantes, ut quo longius absit imperator, eo liberius vivant \*), qui sub imperio sunt. Quod ignorant quam eos fallat. Nesciunt enim, libertatis conservatorem esse, quem dominum interpretantur. Ac non posse ista tam diversa sine capite concorditer degere membra. Abjicite igitur, quiqui estis, ineptam opinionem, stulta vota, insanum consilium. Vos autem, Principes, ne sinite turpissimam vestris temporibus notam inuri, ut defuisse suus ac genuinus huic nationi Princeps credatur, qui nunquam prius defuit; ut peregrinum nobis jugum imponatis, quod nunquam ante tulimus. Breviter, ut Germaniam Germani prodant, quod nunquam in hujus gentis mores cadere putatum est. Quid aliud fiet enim isto consilio, quam si nativum siquis \*\*) sibi membrum adimat, ac fictitium reponat? Quasi vero, Principes, non habeat Germania. Quasi regius hoc seculo inibi sanguis defecerit. Quasi prisca desierit virtus. Nolite igitur, o Principes! ipsi desperare vos, de quibus optime nos speramus. Nolite ista tam vegeta, tam bene habentia ac composita repudiare membra, ac peregrinum aliunde attrudere. Nolite cum tot sint in Germania fortissimi ac nobilissimi juvenes, tot optimæ spei adolescentes, externum arrogare Principem; id est carneo ac vero corpori, suos subducere pedes aut manus, et ligneos aut suberinos ac fictos apponere. Quod si qui sunt, qui non admittant consilium, et quibus omnia libeat \*\*\*) invertere, his ego cum innocente hoc *Maximiliano*, a Diis immortalibus illum quem tantopere affectant externum dominum precabor, ut istam eis præposteram libertatem, in acerbissimam ac ignominiosissimam subjugationem vertat.

---

\*) *vivant*: victuros. \*\*) *siquis*: quis. \*\*\*) *libeat*: libet.

Iniquum est enim illud horum consilium, nefarium et scelestum, ac summe perniciosum. Quos si ulla virtutis recordatio ageret, id est, si vere Germani essent, mori ante decuit, quam eo cogèrentur, quo se ultro nunc intrudunt. Sed missum faciamus hos, cum suis cogitationibus, ineptos consultores. Vos, Principes, quod pluribus fortasse quam oportuit egi, quia opportunum est, quia necesse est, et quia differri non potest, ut contra Turcas arma sumantur hoc tempore, atque id alio non fiet consilio, quam si vos communem amplemini concordiam, ac invicem redeatis in gratiam, agite nobilissimi proceres, fortissimi viri, proles *Fridericorum*, genus *Othonum*, sanguis *Henrichorum*, posteritas *Carolorum*. Agite inquam, redite in gratiam! Facile hoc vobis est, sed quanquam facile, ita tamen salutare imperio, patriæ ac Christianis omnibus, ut istam si vobis (quod spero) concordiam Deus indiderit jure optimo communem salutem appellare liceat. Et cunctamini, ac tantum \*) bonum in medium dare, vel momentum differtis? Quin vos omnem hic moram odisse juvat, et confestim omnibus salutem, vobis etiam laudem et \*\*) gloriam parere? Urgent vos hominum desideria, impellit publica necessitas. An aliquis vestrum est, cujus auribus non insonuerint ista? Respicite nos, Principes! Defendite fortunas nostras! Conservate dignitatem! Depellite interitum! Ergo agite ex illo obscuro desidiæ et \*\*\*) cunctationis carcere, in patentissimum veræ gloriæ campum erumpite! Prope hostis est, non contemnendus ille, ne negligendus quidem, aut non magnis apparatibus excipiendus. Qui cum intra Asiam quam possidebat, continere se non posset, bonam Europæ partem imperio suo adjuuxit. Inde rursum quietis impatientia Africam invasit, ac veluti immanis bestia, humanum sitiens san-

---

\*) tantum: totum. \*\*) et: ac. \*\*\*) et: ac.

guinem, devicta Syria, et quicquid juxta *Sulthanus* possidebat, simul Aegypto, ad jugum ducta, omnes in nos cogitationes, ac universam belli molem convertens, cladem Italiae, vastitatem Pannoniis, Ilyrico ac Sarmatiae, postremo nobis quoque periculum intentat. Huic tali tam furiosae belluae sic nos petenti, ut alacriter occurramus, vel ipsum Germaniae vocabulum, incitare debet. Nam si ad nominis ethimologiam respicimus, idem est ideomate nostro *Germanus*, quod latine ex toto vir, aut omnino vir, aut perfecte vir, quasi tu dicas, ab omni virtute consummatum hominem. Adeo enim \*) fuerunt circa gloriae studium ambitiosi majores nostri, ut vocem quoque vellent esse, quae ad virtutem hortaretur. Et gesserunt illi res maximas, ac nobis per manus tradiderunt gloriam, quam nisi asserimus, vere Germani non sumus. Sed ut sinus, in vestra situm est voluntate. Nam de reliquis bene habet, et sumtus, quoque suffecturi videntur. Valde enim mihi probatur hoc consilium, quod agitare quosdam video, ut a sacerdotibus, sed illis, qui neque militabunt ipsi, et rebus advictum necessariis omnibus affatim abundant, pecuniae petentur. Ut item ab opulentissimo quoque eorum, qui in liberis civitatibus otiantur. Nec defuturi nobis pii sacerdotes, boni cives videntur. Tum illud recte excogitatum, ut ex singulis fratrum collegiis, singuli mittantur, qui monasterii sui stipendio militent, ex quibusdam, ut facultas erit, bini. Idem apud Canonicos fiat \*\*) delectus. Tribuant \*\*\*) et civitates, quae vocantur liberae. Ac mercatoribus imperetur \*\*\*\*) vectigal, his praesertim, qui peregre negotiantur, aut qui plurimum lucrantur. Quibus rationibus minimo omnium dispendio, maximam conficiemus pecuniam, qua ingentem

---

\*) nach Adeo: *enim* beigef. \*\*) *fiat*: fiet. \*\*\*) *Tribuant*: Tribuent. \*\*\*\*) *imperetur*: imperabitur.

comparabimus exercitum \*). Vos modo annuite, vos adnitimini, nec deeste sic paratis. Quippe omnia, si vos esse velitis, parata nobis sunt. Nam minus nihil curo, quam ut a Cardinalibus petatur aliquid hoc tempore, hoc ad bellum. Satis puto si exigere hic ipsi vetentur, ac illud prospectum si fuerit, ne, quod solent, his rebus impedimentum adferant. Ne expeditis nobis, ipsi hic, ut sæpe prius, bellum excitent, discordias seminent, et a sanctis coeptis, pulcherrimo instituto nos retrahant. Ne invidia potentiae nostrae, inimicorum obstent excidio. Ne dum verentur ne quid nobis accedat, vel Turcas regnare malint. Non temere ista moneo. Dum vetera reputo enim, praesentium sollicitudinem capio. Nec vos ignorare puto, quibus aliquando consiliis, quas turbas Romani isti dederint. Sic *Henrichum quartum*, *Gregorius*, statimque ejus nominis *quintum*, *Paschialis*, dum Italico exercent bello, ab Asiatico retinent. Eodem studio *Aenobarbum* vexavit *Alexander*. Et *Friderichum secundum* pessimis obnoxium pontificibus, *Honorius*, *Gregorius*, et ille nocens *Innocentius*, diu primum in Italia morantur, deinde ab ipsa etiam, quam optimae spei plenam sumpserat, expeditione retrahunt. Atque hos e multis aliquos commemoro. Nam ab eo tempore quo cum religione, vana se immiscuit superstitio, nostris non putantibus imperatorem habere se, nisi qui a Romani pontificis pedibus coronam sumpserit, qui aliquid donaverit, aut jusjurandum qui dederit, *Constantini* donationem ratam habiturum se, semper imperatorum potestas suspecta pontificibus fuit, clamantibus interim, nihil nos agere. Non pereunti Thraciae, ruenti Graeciae, periclitanti orbi Christiano suppetias ferre. Quos (ita Turcae pereant) ut nollent vincere, nollent imperium augere.

---

\*) qua ingentem comparabimus exercitum: ingentem conflabimus exercit.



Hæc ubi considero, et cum antiquis illis nostratia confero, nunquam desino suspectam, præsertim ultro se nobis insinuantem, hujus generis consultationem habere. Quare, ut libere dicam, quod sentio, non minus hoc cœpto bello, Romam vobis, quam Asiam curandam censeo. Tantum abest, ut ad Reverendissimorum consulta aliquid vos agere velim. A vobis omnia petenda sunt. Inter vos capiendum consilium, nec illi insidiis pleni aliunde admittendi consultores. Nondum aliquid consilii inopia neglexistis. Hactenus discordiæ impedimento vobis obfuitis. Quam si quando excludatis, ac ad vos redeatis, in promptu consilium, in promptu salus erit. Et \*) excludite, oro, et ad vos redite. Potentissimo cum hoste, atque eo instructissimo et jam prope constituto certandum est. Qui cum satis alioqui metuendus videatur, tum inprimis huic nationi infensus est. Quod cum vobis persuasum putem, agite vicissim malum intendite. Primum Turcæ communi omnium Christianorum odio tenentur, deinde hanc præcipue nationem infense oderunt. Reddite vicem, æc par pari referte! Recte malum fit ei, qui malevolentem, cum posset, non prævenit. Negligenda nulla inimicorum ne suspicio quidem est. Præcingite vos, erumpite, invehimini! Magnam operis partem, qui incepit, perfecit. Consilium est, perdere eum, qui nos perditum it. Qui non quomodo nobis imperet, sed ut mortem inferat, meditatur. Qui non opibus numeris inhiat, sed vitæ insidiatur. Cujus non est studium, ut nos subigat, sed ut interimat, ut trucidet. Quem nulla tenet regnorum nostrorum cupido, sed insatianda cædis ac sanguinis sitis. Qui nos omnium nationum maxime extinctos vult. Qui quanto quis virtute præstantior est, tanto infensius odit ac persequitur, hostis hominibus, hostis religioni, immo vero hostis humanitati, hostis Deo.

---

\*) Et : Ac.

**Audite igitur, audite et \*) exurgite! Fas \*\*) est odisse, Principes, aut verius necesse est totis viribus contra hanc rabiem ferri, contra hanc pestilentiam invehi. Clamant ad vos omnes, quæ Christum profitentur nationes; clamant finitimi, clamat patria, clamat imbecillior ætas, pueri ac senes, clamant fœminæ. Ac interim religio quoque, quæ se defensam a Turcis vult, clamat. Per Deum immortalem exurgite! Exurgite quæso! Ac dum omnia servatis, vestra quoque salva reddite. Liberate nos a jugo! Eripite e faucibus truculentissimæ belluæ! Defendite religionem, pro qua tot martyres non dubitaverunt contumeliose mori. Eodem beneficio Deum simul ac homines demerebitis. Revocate in mentem vestros majores! Ponite ante oculos, quo in loco constituti sitis! Cogitate, quam ista vobis conservanda sit dignitas, quam tuenda existimatio! In proclivi est, ut vincatis. Modo \*\*\*) ineundi belli consilium capite! Magna est opportunitas, ne sinite elabi. Optima occasio, ne sinite præterire. In summa, nunquam sic \*\*\*\*) ista simul fuerunt, summa necessitas et optima occasio. Itaque ut maximum discrimen est, cui objicimur, ita et summa vincendi spes et uberrimus victoriæ fructus. Quia tamen ambigui sunt et incerti bellorum exitus, ut in omnem vos partem recte moneam, tale est hoc bellum, ut in eo vinci quoque gloriosum sit. Et quotusquisque vestrum est, qui si moriendum ei nunc sit, non sic malit, quam utcumque mori? Jam ista quanta sunt, quæ vobis proponuntur præmia? Vera ac sempiterna apud omnem posteritatem gloria. Ingens apud Deum meritum. Opulentissima ex hoste spolia. Uno eodemque negotio, famæ celebritatem, salutem animorum, et fortunarum vestrarum incrementum breviter, uno eodemque negotio, quicquid homini appetendum est, partum habebitis.**

---

\*) et: ac. \*\*) F: f. \*\*\*) M: m. \*\*\*\*) nach nunquam! sic beigef.

Potest enim aliquid esse præterea, cujus nobis usus sit? Aut potest ullum esse tam durum negotium, tam præsens periculum, quod obire quis, istis propositis præmiis, dubitet? Videmus homines, non magnis præditos animis, spe modici alicujus lucelli, præsentissimis se terra ac mari periculis exponere. Vos quid facietis, et nobiles, et Principes, et summi, quibus cum lucro gloria, cum gloria æterna felicitas objicitur? Tum sæpe ex infima plebe aliquis nihil non audet, ut potentem quempiam sibi demereatur. In vobis quæ mora est, apud omnipotentem Deum summam inire gratiam? summum in cœlo bonum reponere? Immo vero, quæ segnities est, ipsos lucrari cœlos? Et victi et victores, utrobique, et hic, et in illa sempiterna patria triumphabit. Summa sunt ista. Sed tamen ut non sint, neque hæc gloria, neque ista præmia, urget nos a tergo, trahit a fronte necessitas, et bello ad bellum cogimur. Omnia per Germaniam militibus plena sunt. Undique arma, undique equi. Otiatur Juventus \*), sed esse cupit quod agat, et nisi vos materiam dabit, inveniet. Sed perniciosum hoc erit, quod inveniet, vobis maxime, per quos non erat quod ageretur, quorum desidia virtutis studium intermittebatur; qui negligebatis imperium, qui calamitatibus exponebatis Germaniam. Intellexistis? \*\*) — An clarius hæc dici vultis? Sic rem accipite, Principes. Ingens annonæ charitas diversatur, nusquam bellum est, quo exeant, qui egent, quique \*\*\*) esuriunt, nisi istic quo vos hac exhortatione voco. Quibus pereundum fame est, mallent ferro. Date \*\*\*\*) arma, date signa. Cum viris pugnare quam cum fame et egestate Germanos magis decet. Nolumus inopia, Principes, nolumus esurie perire, pulchrumque mori succurrit in armis. Præterea eam scitis esse Germaniæ conditionem, ut quanto quisque

---

\*) *Juventus*: Germania. \*\*) *J*: *j*. \*\*\*) *quique*: *qui*. \*\*\*\*) *D*: *d*.

frugibus magis desertus \*) est annus, tanto magis bello amicus sit. Unicum itaque levandæ annonæ consilium est, foris bellum gerere, quo exeat juvenus, ut minuatur domi multitudo. Proinde operam vos dare convenit, ne seditionem induat Germania. Ne \*\*) in vestras, ne in aliorum possessiones impetus fiat. Ne \*\*\*) dum opimam foris negligimus prædam, domi eogamur pro patrimoniis nostris, intestinis commisceeri cædibus. Nec tantum, ne ista fiant, sed et ne interim discordiæ nostræ occasione, illa in nos Asiatica tempestas ruat, quo duplici clade opprimamur. Date operam, ne qui nunc libere tueri omnia potestis, intra id discrimen includamini, unde expediri difficillimum sit, facile id præstabitis, nullo vestro iucommodo, nulla molestia, si concordēs fueritis, si imperatorem agnoscatis. Quid multis? Tandem de libertate, domi a vestris capi velitis cum dedecore, an foris experiri cum gloria. Meum consilium est prævenire ultima, amoliri a Germania bellum, domesticas intercipere seditiones, conservare dignitatem, augere imperium, ad divitem concurrere prædam. Idque hoc potissimum tempore, quando opportunum maxime est. Quando se quæ omnium expectationem vincit, ostendit occasio. Sed jam incitatos vos video, et alacritatis signa agnosco. Video gestire quosdam, et nihil quam bellum, idque confestim velle. Atque hanc unam omnium cogitationem existimo, huc omnes intendere, hoc conari, atque igitur in communem concordiam propensos, et parere Cæsari paratos. Quibus a Christo Optimo Maximo primum, ut constanter in hac opinione perseverent, deinde ut omnia sibi feliciter fortunateque evenire videant, et \*\*\*\*) gaudeant precor.

Dixi.

---

\*) desertus & adversus. \*\*) N: n. \*\*\*) ebenso. \*\*\*\*) et: ac.

---

XXXVII. XXXVIII. XXXIX. XL.

Ad Germanos suos Exhortatorium.

---

Ad Julium Pflugk Equit.

---

Ad Liberos omnes et vere  
Germanos

---

Ad Jacob. Bannisium Decanum  
Tridentinum, et Cæsar. Maj.  
a Secretis

E p i s t o l æ.

---

1875

1876

1877

1878

1879

1880

1881

1882

1883

## Ad Germanos suos Exhortatorium \*).

---

Dormitum nimio plus est, exurgite cives  
 Et curam fracti corripite imperii.  
 Dormitum nimio plus est. Jam Pannonas acer  
 In vestro pulsat limine Turca foras,  
 Dum vos somnus habet (tantum est vigilare) pudendo  
 Dedecore, et nostris cladibus hostis adest.  
 Hostis adest, vigilate viri, vigilate repente.  
 Jam feret externum Teutona terra jugum.  
 Hoc tulcrit Rhenus, tulerit Germania pugnax,  
 Hic Asiam domina sceptrā tenere manu?  
 Et quod Roma potens, tunc cum se in flore videret,  
 Non potuit, nunquam Gallia quod potuit.  
 Non crudi potuere Scythæ, Dacique Gethæque,  
 Quod non finitimi Sarmata cultor agri,  
 Hoc Turcas potuisse leveis, hæc viderit ætas?  
 Et (pudor) ex Asia sensorit imperium?  
 Ah! alacres ubi nunc animi? vigor ille ubi, cives,  
 Qui fuerat, post tot sæcula notus adhuc?  
 Tanta atavos fecisse, neque id nescire nepotes,  
 Exemplum vitæ non capere inde tamen.  
 Ecce ruit, victaque Asia, Aegyptoque subacta,  
 Quod superest, in nos agmina Turca movet,  
 Bellorumque omnes curas, molemque superbam,  
 In populos Rheni Danubiique vehit.

---

\*) Carmen hocce orationi ad Principes Germaniæ, ut bellum Turcicū invehant, additum est.

**526      Ad Germanos suos Exhortator.**

**Nec venit, ut regnet, venit ut (me audite) trucidet,  
Ut jugulet, sola hæc pectore cura sedet.**

**Si juvat usque ignava sequi, virtute relictæ,  
Nec famam egregio Marte parare juvât,  
Aut vitam retinere opus est, patriamque tueri,  
Extremam et lapsis addere rebus opem.**

**Quod nisi nunc fiat, nisi nunc Germania somnum  
Descrat, ignavas dissolvatque moras**

**Aut totum ruet imperium, resque ipsæ, hominesque,  
(Ah pereat Turcas qui negat esse viros.)**

**Aut feret hunc Gallus, feret hunc Hispanus honorem,  
Objectum nobis præripietque decus.**

---



Ulrichus de Hutten Eq. Julio Pflugk  
Equiti Salutem.

---

Ut tu quidem valeas, multorum crebro ad nos relatione perfertur. De statu Germaniæ, nescio, an identidem tu intelligas. Proinde breviter accipe. Primum varii sunt hic motus, verum ita occulti, ut vix aliquando suspicione aliquid assequi liceat. Deinde maximas res agitans, plurimos hoc tempore Germaniæ proceres huc protraxit Cæsar. Si procedit, quod ille molitur, nihil adhuc pigere nos debet horum temporum. Sin aliquid intercedet, quo minus expergefiat Germania, ille quidem merebitur gratiam, qui hæc conatus est, verum nos aut in fatum, aut in illam Homericam Aten rejiciemus culpam. Certe jucundissimum hic omnibus spectaculum ob oculos versatur. Tot principes juvenia simul et corporis specie præstantes, tanta Comitum ac Equitum multitudo, flos scilicet Germanæ nobilitatis, ut qui hos intueatur, formidandos magnopere Turcas non putet. Quod si hodie tantum cerebri est Germanis, quantum virium, ausim orbi terrarum minari jugum. Faxit Deus Opt. Max. ut sibi consulant hi, a quorum consiliis omnia pendent. Quid aliud optare enim debemus, quam ut nunc maxime agnoscat se Germania? Agit hic legatus summi pontificis, in cujus mandatis est, excitare in Turcas bellum. Quam causam egit oratione, quæ qualis sit, videbis, ubi editam ad te transmisero. Exigitur viritim pecunia, quam in expeditionem sumere oporteat. Quid admissuri sint Germani, adhuc in deliberatione

versatur. Si tempus est, ut nos Dii respiciant, neque ducum est, Juli, neque militum inopia. Ipse mihi optima propono, et spem concipio non exiguam. Fœcundus est hic conventus, nam et Regem Romanorum parturit, et meis literis, ac sua virtute clarissimum per Germaniam Principem *Albertum* Archiepiscopum, fecit Cardinalem. Ac *Christophorum Brunsuigium* in Archiepiscopatum Bremensem extulit, et *Casimiro Marchioni* ex nobilissima Bavarorum domo nuptam conciliavit. Idem si bellum Turcis invehet, tum felices nos, quibus neque prius neque posterius nasci contigit. Mea ad Principes exhortatio non editur in lucem, quod insunt quædam liberiora, quam ferat hæc ætas. Nosti quam in partem soleam παρρησιάζειν. Sed non est ingenuitati locus. Petit et contra irruptiones Tartarorum auxilia Polonus per legatos. Ac quiddam est hic etiam Gallis negotii, tum ab Hungaris orator est *Hieronymus Balbus*. Quod mihi summe placet, minori apparatu nostri, quam soliti sunt aliis conventibus agunt, sive ob annonæ difficultatem, sive quod in multis mihi resipiscere Germania videtur. Quanquam est adhuc mira vestium luxuria, a Gallis sumpto exemplo, quos præter patrium morem æmulari in hoc certamus. Et strenue bibitur, nondum sanitatem accipientibus, qui rectis semper monitionibus reclamare solent. Ut bene agantur omnia, obstinatissime studet Cæsar. Ipse mihi negotium his diebus feci, discurrendo, ambiendo, apprehendendo, dum optimum quemque ex aulis Principum in partes *Capnionis* traham. Quanquam huc ultro illi concedant, nec jam opus sit parare nobis amicos. Ipsa causa emortuæ similis est. Nihil enim auditur, nisi quod comes *Hermanus de Newenar Hogostratum* fertur Colonia expulisse, propter impurum nebulonis figmentum, in quo hominem prosciderat. Ex Gallia scribunt *Faber*, *Budæus*, *Ruellius* et *Copus*, nihil istic esse *Capnionis* nomine celebrius, et Theologistis omnem

ademptam penitus spem. Vos in Italia quid agitis? aut quod ipsi quoque incendium conflatis? Sed ad illud iterum venio Principum decus *Albertum*. Quod præter Romanum morem factum omnes putant, gratis illi misit galerum et purpuram *Leo X.* tam ob persuasas sibi multorum commendatione hominis virtutes, quam ut gratificaretur puto Cæsari, qui *Alberto* mire favet. Damus hoc pietati ipsius et propenso in omnes bonos studio. Calend. Augusti galerum sumpsit ille, apponente legato pontificio. Jucundum fuit id spectaculum, maxima nobilitatis frequentia facto sacro, ac ingenti omnis generis hominum circumfusa multitudine. Ipse Cæsar a sacris domum reduxit *Albertum*, deinde munera misit, regiam lecticam, equos et tapetes, opere simul ac materia admirabiles. Juxta hæc *Leonis* Maximi donum, gemmis, auro, ac margaritis intextum pileum, et ensem deaurata vagina. Sequentibus aliquot diebus Magnates officium fecerunt, ad illum venientes congratulando, ob novi honoris accessionem. Deus bene vertat, ac spem foveat meam. Neque enim potest ille non carus esse Diis, cui tantus brevi tempore honorum cumulus, non ambienti etiam sese offudit. *Timothei* fortunam dixeris, de quo illud aliquando divulgatum est εὐδοντι κύριος ἀγαθόν. De me sic habe. Adhuc in *Alberti* Principis aula exerceor, scripsique per negotia quantum licuit præter orationem ad Principes exhortatoriam, Dialogos aliquot, inter quos est de vita aulica non omnino contemnendus arbitror, quem nunc edere paro. Nam hic composui, *Stromeri* Medici instinctu, qui me singulariter amat, et quem ego vicissim unice colo. Nemo revixit et ad *Crotum* mittitur. Super quo nugamento debes Italicorum judicia explorare. *Erasmus* Basileæ agit, nova iterum cudens. *Philippus Melanchthon*, præter ætatem eruditus juvenis *Vittenbergam* accersitus est, non illiberali salario, Græcas literas ut doceat. Quo etiam qui Hebraica prælegat,

quæritur. *Thomas Anshelmus Hagenoræ Plinium* una cum indice typis excudit. Magna est studiosis omnibus cum barbarie lucta, spe ingenti, fore ut pervincamus, ac literæ vigeant. Jam enim despectius audiuntur magisterculi, et recta se ubique studia excitant. Hæc volui ne ignorares. Ipse aliquid ad me vicissim ex Italia, præsertim de statu Bononiensi scribito. *Crotum* commendo tibi, ut pro tua in doctos homines benignitate observes. Præterea ex me salutabis istic *Jo. Mariam Jureconsultum*, et *Sauromanum Silesitanum* cum aliis omnibus nostris. Ipse optime vale, ac me ama. *Augustæ Vindellicorum* IX. Calendas Septembris M. D. XVIII.

---

Ulrichus Huttenus liberis omnibus ac  
vere Germanis S.

---

Cum orationem scripsissem nuper, qua Principes nostros ad bellum Turcis invehendum exhortarer, eamque non dicere tantum in illo, quod Augustæ fuit æstate superiori, principum ac populi Germani comitio, sed et scriptis habitam edere proposuissem, eo confidentius, quod putabam me gratum hoc Germanis omnibus facere, ut qui in commune consulerem, et rem interim, nullo quidem sano consilio, verum aut imbecillitatis vitio, aut adulandi studio haecenus evitatam, primus et aggrederer et usurparem, idque et opportuno tempore, et bona ut unquam occasione, fieri tunc posset, accesserunt me ex amicis quidam, solliciti illi de salute profecto mea, et ut multi putabant esse tempora, utilia suadentes, qui vehementer ab hoc instituto deterrebant, fore putantes, ut quia insunt quædam orationi ipsi, in statum Romanum liberiora, quam malus aliquis pontifex ferre possit, ut mihi periculum inde, aut certum etiam malum proveniat. Parui, ut tunc, illorum admonitioni, precibus etiam contendentium, quique erat animi ardorem restrinxi, ac me ipse continui. Quod ut ægre feci, ita haud multum diu facere potui. Ut cogitare enim coepi, quanto honestius sit, quantumcunque præsens ultro adire discrimen, ut patriæ prosis, quam salutis propriæ consulere, dum hanc publico commodo, et maximo in re necessaria adjumento fraudes, excitavi ipse me, ac confirmavi, his præsertim consiliis. Primum namque ad periculum quod pertinebat, confidebam id

plane nullum esse, cum quod ea justa est et necessaria, ac minime petulans censenda, qua ibi utor libertas, tum quod optima mihi et æquissima semper omnia, de *Leone X.* persuasi. Quem tantum abest, ut in hac re metuam, ut etiam *Laurentii Vallæ* adversus ementitam Constantini donationem libellum in lucem iterum, præfatione ad ipsum facta, edere nuper ausus sim, cum nihil tantum esse videam, si hoc fecero, cur mihi succenseat bonus Pontifex, sub quo vel ob id maxime liberum esse licet, quod sibi ipse hoc per Italiam erigi passus est, plenum veræ ac solidæ laudis trophæum: *Leoni Decimo Restauratori Pacis.* Quando tutior enim, ac viva magis libertas, quam cum una omnibus pax est? At ille ex bellicis *Julii Secundi* tumultibus pacem evexit. Certe igitur et emortuam nuper pessimorum scelere pontificum libertatem produxit. Quomodo enim aut dirimi ista ac sejungi possent, aut ille hoc ingenio, hac eruditione præditus, diremta ea ac sejuncta vellet? Deinde si qua etiam ingrueret calamitas, tutum me fore putavi, sperato et nihil temere concepto Germanorum meorum præsidio, utpote quorum nomine, hanc mihi accersivi ultro difficultatem. Adeo ut jam haud contemnendis argumentis prospiciam, si quis sit, qui ita velit extinctam Germanorum libertatem, ut contra nullam penitus injuriam, nullam contumeliam vel reclamare nobis liceat, ei videndum, ne quantulo illa sic constricta ac pæne suffocata, cum maximo repente hujus servitutis autorum incommodo ac detrimento erumpat, ac se sibi adserat. Quam quidem, ut prudenter hæc æstimetis, et consilium ipsi quoque demus oppressoribus nostris, quanto consultius fuit, aliquem semper spiritum agere, neque arctissime comprimi, quam ubi se manifeste strangulari jam senserit, impetu facto, ereptione sui, multa concutere ac evertere? Patitur enim capi illa, ac vinciri leviter patitur, præsertim arte si quis valeat, et

astutia possit, duci ac perimi non patitur, nec in totum everti sustinet. Proinde aliquis nobis ultro detur, ne omnia ipsi usurpemus, ac ab invitis eripiamus. Quamquam omnino modicum est, quod mihi desumo, ut ex justo dolore, aliquid doloris signum edam, ut communem patriæ acerbicatem, una voce et modesta illa ac ingenua significem. Jam hoc quantum est, quod cum *Maximo Leone* mihi convenit, quod ut ille Turcas bello petendos, ac rebus Christianis suppetias ferendas suadeo? Bene habet, liberum mihi est loqui, liberum edere, vel tanto patrono causam tuente. Quapropter confidendum. Vos, quibus patriæ libertatis cura est, qui Germanum decus agnoscitis, qui nondum omnia superstitioni tribuitis, legite, ac similia audete, et valete! In arce Huttenica. M. D. XVIII.

---

Jacobo de Bannisiis, Decano Tridentino, et Cæs. maj. a Secretis.

---

Quia iturus es ad Cæsarem, eique commendaturus me videris, ne sine aliquo meo, quo utriusque illum nomine dones, munusculo eas: ecce tibi *Orationem*, si meretur dicere, ornatissime Jacobe, quam ad Principes lusi. Dico *lusi*, non mea quidem voluntate, sed illorum judicio. Jam hoc enim verbum non ob id usurpo, quod mihi joco exciderint hæc, qualiacunque sunt; sed quia ludus est illis, *de bello Turcico verba facere*. Adeo non movent hoc tempore homines, quæ exitium imperio, exitium religioni quæ minantur. Ac vereor, ut ullis aliquando exhortationibus effici possit, ut quibus maxime, et imprimis esse debuit, cura istiusmodi rerum sit. Deus nos respiciat, ac mentem Germanis indat meliorem, vel quæ ad cognoscendum se hac tempestate satis sit. Tu vade bonis avibus, ac apud isthunc rerum dominum me, quem tot jam annis alii movent, tandem promove. Dabis hoc communibus studiis, aut ei dabis, quæ te supra omnes Cæsaris consultores humanitatis opinione effert, famæ. Vale, ex valetudinario meo Augustæ III. Idus Octobris. M. D. XVIII.

---



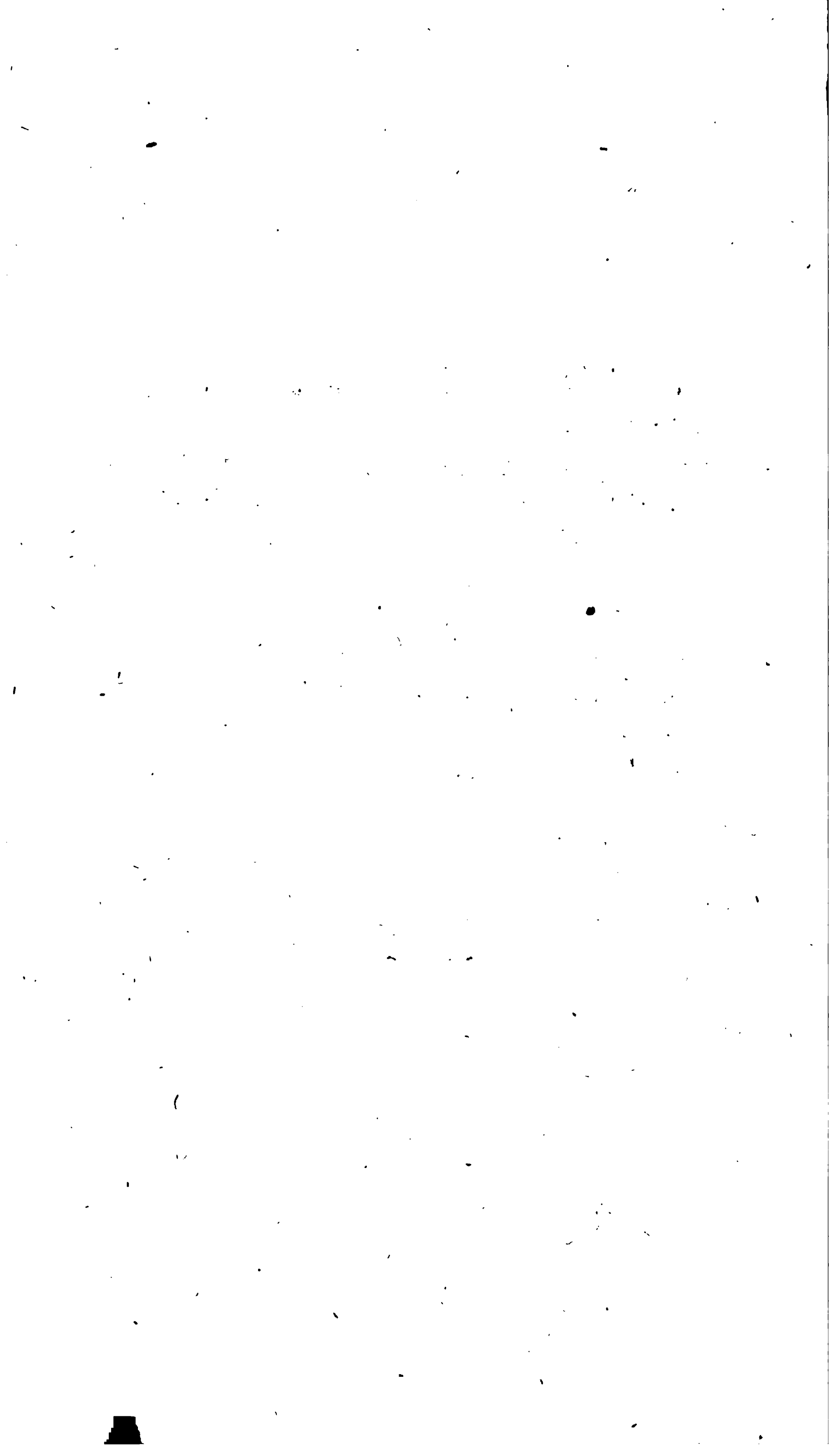
## XLI.

### O r a t i o n e s d u æ ,

altera habita a Legatis summi Pontificis coram Imperatore Maximil.,  
pro colligendis Decimis in  
expeditionem in Turcas,

altera Viri cujusdam doctissimi,  
adhortantis, ne Principes in  
Decimæ præstationem  
consentiant.





## Einleitung.

---

Ueber die *Oratio dissuasoria, ne principes in Decimæ præstationem consentirent etc.* waltet grosser Streit ob. Marquard Freher in seinen *Script. rer. german. II.* eignet sie Ulrich von Hutten zu. Ebenso Hegewisch im Leben Kaiser Maximil. I. 2. Thl. 162 = 163. Dagegen erklären sich Burkhard im II. und III. Thl. des Commentars; eben so Struve. Es spricht ferner eine Stelle zu Ende der *Oratio dissuasoria* für das Gegentheil, wo nemlich der Verfasser bekennt, Lorenz von Bibra, Bischof zu Würzburg, hätte ihn dem Priesterstande einverleibt. Auf der andern Seite aber legt eine Invektive des *Odoricus Raynaldus* (*Annal. Eccles. ad ann. ist. clō 10 xviii.*) ein nicht ungewichtiges Zeugniß durch folgende Worte ab: *Ulricus Huttenus Romanæ Ecclesiæ hostis infensissimus obstitit; ne sacrum bellum in Turcas decerneretur; quum ejus inprimum calumniis, in Pontificem scommatibus, argutiis, ludibriisque cæcos Germanorum animos dæmon ita effera-*

*verit, ut licet Maximilianus, imperator designatus, Cæsaream publico rescripto fidem obstrinxerit, decumas, vel alia subsidia in nullos prorsus alios usus, quam in sacri belli sumptus convertenda, idemque palam contestati sint Legati Apostolici, infectæ tamen Lutherano veneno mentes nullum sanum consilium admitterint.*“ Obwohl nun Meiners meint, ein Freund Huttens habe aus den Bruchstücken der von Hutten in der *Exhortatoria* früher ausgelassenen Stellen diese *Dissuasoria* zusammengesetzt, so glaub' ich dennoch, daß obiges Zeugniß aus Feindes Mund gegen die von ihm und Burkhard ausgesprochene Aberkennung spreche, und halte meinerseits dafür, daß auch der scheinbare Widerspruch zu Ende der Rede sich durch die Betrachtung hebe, daß Hutten, um desto sicherer in die Anonymität sich zu hüllen, nicht nur die Namen von Autorn, sondern öfters auch Umstände hie und da in seinen Schriften erdichtet habe; ferner, daß er selbst vielleicht nachdem er durch die Stimmung auf dem Augsburger Tage von der Unausführbarkeit des Feldzuges überzeugt, zwar nicht seine Meinung über die Verbindlichkeit zu demselben (wie denn dies nirgend aus der *Dissuasoria* hervorgeht) geändert, wohl aber die Nothwendigkeit gefühlt habe, die Prellereien des römischen Hofes, welche dennoch hätten durchgesetzt werden können, zu vereiteln. Ich erkläre mich daher für Huttens Autorschaft der *Oratio Dissuasoria*, da zu dem

Allem Ton und Motto ganz huttenisch, und der Styl keineswegs schlecht ist. Wenigstens steht hier die Rede an ihrem Platze, und ist um so merkwürdiger, als ihr die päpstlichen Legaten die Verweigerung der Türkensteuer zu verdanken hatten. —

Panzer, welcher seinen Wunsch, Hutten für den Verfasser der Rede angesehen zu wissen, laut äußert, sagt am Ende der literarisch-kritischen Notiz zu derselben sehr richtig: „die ganze Stelle, wo dieser Priesterschaft (am Ende der *Dissuasoria*) gedacht wird, siehet, wie auch Hegewisch schon bemerkt hat, einer satyrischen Wendung ziemlich ähnlich, wenigstens scheint die am Ende beigelegte Fürbitte für den Pabst nicht so ganz mit dem Vorhergehenden zu harmoniren. Fast hätte ich Lust, nach eine Vermuthung in Ansehung der ersten Rede, welche die päpstlichen Gesandten gehalten haben sollen, zu wagen. Ich will sie 'aber' unterdrücken!“ — Beinahe sollte man glauben, Panzer halte Hutten auch für den Verfasser der ersten, auf welche die *Dissuasoria* sich bezieht. Es sähe dies Hutten sehr ähnlich, und diese stille Behauptung ist nicht ohne Wahrscheinlichkeit. Doch will auch ich meine Meinung hierüber unterdrücken.

In Bezug auf die äußere Form der beiden Reden ist nur noch anzumerken, daß sie außer in der Freherschen Sammlung einzeln in 4. gedruckt worden, und zu Ende die Worte

enthalten: *Emprime en che pays neuu trouue  
nome Utopya Jan mille. CCCCC. etc. XIX. le  
quinzome Jour Mars.*

Mein Exemplar ist den Werken des *Pompon.  
Lætus*, so ich von Schafhausen erhielt, beige-  
drückt. Die beiden Reden findet man, wie die  
*Exhortatoria in Turcas* in meiner Schrift:  
„Ueber die Türkenkriege“ (Zürich bei  
Orell und Füssli 1821).

---

## I.

## Oratio Decimarum,

proposita per reverendissimos Legatos sanctæ  
sedis Apostolicæ, coram conventu Majestatis  
Imperialis.

---

Boni adsumus nuntii, Illustrissimi Principes, Leo Pontifex Max. post Apostolicam benedictionem Romanum Christianum, idemque vestrum imperium occupatum a Turcis, restitutum vobis in vestra, ac Christianæ reipublicæ virtute, et operâ cupit, disponit, primum a vobis petit, memoria siquidem cum repetimus majorum vestrorum gloriam, animi magnitudinem, et ea, quæ fortiter ac strenue gesserunt pro Republica (si ecclesiæ præsertim, religionisve causa ageretur) non possumus læti, atque hilares nos ipsos continere. Cum non intra nos dicamus, non admiremur, non conjiciamus, non extimemus, sed ipsis (ut ajunt) oculis conspiciamus, quanto sitis animo, quantis viribus ad Christi rempublicam, atque religionem capessendam, Priscorum vestigiis insistentes accusuri: ita, ut qui annis prope septingentis Romanum imperium ereptum a Græcis, receptum a Gallis, summa fide Apostolicæ ecclesiæ servastis, idem quoque nunc sit non modo non diffidendum, sed quacunque orbis patet vestra quoque virtute, ac fide propagandum. Italia omnis siquam spem reliquam habet, siquam victoriæ lucem videt, in Germanis videt. Germanos Christiani hujus belli auctores, ac duces, eosdemque confectores sibi pollicetur. Nullibi enim tantum Christiani nominis ac fidei patrocinium, quantum in

Cæsare, et Germanis principibus esse, et residere arbitratur. Nec nos degeneres futuros ab Ottonibus, Henricis, et id genus aliis (in periculo præsertim religionis, et imperii) sibi persuadet. Nolite itaque pati, ut quam tantam de vobis opinionem conceperunt, irritam ac inanem fuisse postea fateantur, præsertim cum præsidere Deum Opt. Max. vestris ductibus sciamus. Cum enim causa hæc agitur, Dei causa agitur. Cum in nefarium, impurumque Turcæ acies instruitur, pro Deo pugnatur. Cum in hoc genus mortis itur, pro Deo cadimus. Felicissimæ profecto mortis genus, quo vita comparatur, et ea æterna. An forte timendum vobis est, Germani, ut hostibus cedatis, qui ipsas quoque Romanas legiones, alias invictas, profligastis? Etsi enim, qui imminet hostis, late dominetur, ne dicam regnet, licet Syriam, et Aegyptum nuper subegerit, si tamen ad mentem revocemus, cum quis pugnam, manusque conseruerit, nihil est, quod ultra admiremur, quam si imbellis quisque devicisset. Cum orientalibus quippe pugnatum est. Sinite, sinite, cum Germanis congregiatur, inveniet legitimos milites, experietur invicti roboris viros, sentiet omnipotentis Dei in vobis manum. Prosequimini enim (ut divinum usurpem oraculum) inimicos vestros, et corruent coram vobis. Prosequentur quinque de vestris centum alienos, et centum ex vobis decem millia. An forte abbreviata est manus Domini, ut salvare nequeat? In promptu est, unde convertatur Deus, et ignoscat. Dabunt siquidem tot millia hominum nomen in Christi militiam; signum crucis, culparum omnium expiativum, tanta multitudo suscipiet, criminaque nostra passim piis in sanctum hoc opus largitionibus redimemus, ut procul dubio factus caro, et frater noster Deus, non sæviat in suis, qui cum non nisi dominus humani generis esset, pugnavit pro externis. Agite, quod vestra interest, et venite, et arguite me, si deero



vobis, dicit Deus Opt. Max. Bella non usquequaque extincta, ne tam necessario, divoque operi impedimento sint, somnum interdiu capere, et Apostolicis (ut par est) mandatis obtemperando, quinquennialibus induciis tolli rogamus. Jesu Christi proprium admiramur veneramurque opus, efficere in terra pacem bonæ voluntatis, nobis-eum bene agitur, si aliquantula fiat quies iniquo animo retento. Bello autem suscipiendo, quæ via, quisve modus habendus sit, (licet quot capita, tot sensus) probata cum plurimorum sapientum ac principum consilio sententia fuit, oportere imponere sacris initiatis Decimas, plebeis Quinquagesimas, euique domui stipendium unius militis, divitibus annui census, ac lucri Vicesimam. Nec vos terreat Decimæ, Vicesimæ, aut Quinquagesimæ insuetum, novumque nomen, horrenda quoque nobiscum (hæc affirmaverimus) si nuda occurrerent. Verum, cum Quinquagesimas, Vicesimas, Decimasque non solvere, sed deponere, idque tutissime, et ea lege debeant, ut nisi definito tempore in expeditionis istius opus conferantur, illis, qui deposuerint, restituantur, pium, sanctum, optabileque cuilibet fore Christiano censebitis. Quocirca trepidare timore, ubi non est timor, desinant, verentes, expeditionem hanc fucatam esse, auri sacram subtegere famem. Nos (inquiunt) Turcæ sumus, quibus expellendis incumbitur, in nos expeditio tota sæviet. Vacate, et videte quæso, quam supervacaneus est metus, ac timor iste; percipite, quam pie, quam sancte, et cum sacris initiatis, et populis universis agatur. Nolumus nos thesaurarii, aut exactoris officio fungi. Non eo tendimus, ut in nostram potestatem æra redigantur. Veteres revolvite historias, inquirete si ullo unquam tempore sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinales de latere legati, interdictis etiam de Jure facultatibus ad pontifices, eorumque rem pertinentibus, ut in præsentia cernitis, prodierunt, et animadvertite omni exceptione laudeque dignam

maiores Leonis P. M. pietatem, atque liberalitatem, ex propriis tot per regna legatis opportuna conferentem. Non quaerit profecto vestra, qui sua pro vobis sponte magnificeque largitur. Sed quid Pontificii animi argumentis immoramur; re ipsa potius comprobare operæ pretium est. Invenite vos ipsi, inveniant metuentes ipsi modum quempiam, quo quicquid auri, argente collatum fuerit, tutum adeo fit, ut nec in exactorum, custodumve stipendia aliquid cedat, sed integra universa, aut ad expeditionis hujus usum cedant, aut ad eos, qui dederint, redeant. Non quaerimus Germanum ærarium in Italiam transferre, at in Germanorum militum stipendia erogare cuncta. Summus Pontifex vult, atque præcipit nullum dolo, fraude locum relinqui, quia ut vos clara luce videtis, quod Christiana se respublica, religio, regnum, templa, urbes, oppida in vestra se propugnacula contulerunt, vestram opem implorant, vestris genibus advolvuntur. Si illos destituitis, vos ipsos, Germani, destituitis, quando omnes in Maximiliani aquilas respiciamus, nec aliunde quam a Romano imperio auxilium expetamus, quando res vestra non minus, quam aliarum regionum agatur. Contermina siquidem Turcis Germania præ aliis est. Italia enim, quamvis Turcarum classi magis sit pervia, prius tamen quam in Italiam Turcarum copiae terrestri invadant exercitu, in quo constat vim omnem belli, victoriæque sitam esse, Germaniam oppetere oportet, nisi Carinthiam, Styriam, Croatiam, et Ungariam, Germaniæ mœnia esse inficiati fuerimus. Clementissimus Leo Pontifex (dici nos potest) quantis vigiliis in rem hanc incumbat. Non dies, neque noctes ab hac cogitatione avelli potest, non si comedat, aut bibat, aliud pectore agitat. Non sua jam, sed scipsum, sanguinem, et vitam pro Christiana religione, et imperio gestit exponere. Superest, ut Cæsarius hic Senatus expeditionem in Turcas indicat, efficiendamque suscipiat.

Expectat Romana ecclesia, universae Christianae reipublicae capita et membra in serenissimum hunc conventum suscipiunt. Si definitur nunc nihil, si in alium conventum differtur, confundemur omnes in expectatione nostra. Cavete, ne dilatio hostibus componendi, cum Persis, finitimusque aliis tempus præbeat, Germanos principes linguarum morsibus exponat, Christianisque populis desperationem inducat. Animadvertite, gravissimi, istum conventum fundamen esse, super quo tanta moles expeditionis erigenda est. Contantibus quippe vobis, Christiani principes reliqui retrahent procul dubio animum, et manum ab hac expeditione. Si Germania (ajunt), cujus primum interest, quia Romani imperii dignitate, gloriaque illustratur, cui ecclesiae defensio est tradita, verba dat, deque conventu in conventum definitionem transfert, quid nobis agendum sit, discimus facile ab exemplo. Sicque vestra Christianae reipublicae mora (quod absit) ruinam pariet. Causabunt multi absentum libertatem, jurejurando (ajunt) nostris tenemur ecclesiis, nil contra earum commoda illis inconsultis agere, non est nobis delegata potestas absentes colligendi. Ibimus illos consultum, atque hortatum, referemus deinde altero in conventu verba, cum bona istorum venia dixerim, sunt hæc non multum dissidentia ab inficiis; impossibilia a nobis petit nemo. Fidem violari horremus, quam et hosti servandam esse didicimus. Quod vestra interest, et quod in vestra situm est potestate, poscimus decerni, scilicet nunc expeditionem in Turcas, definire modum comparandi nummos nullius cum injuria. Jurejurando demum spontaneo præsentem astringi, daturos se bona fide operam, ut huic definitæ executioni demum dentur. Non sunt hæc contra jurisjurandi cultum. Non excedunt hæc vestrae limites potestatis. Non obsunt hæc absentium libertati. Tollite itaque moras, semper nocuit differre paratis. An non parata sunt omnia ad expeditionem

indicendam quum universa ablata sunt? Quid amplius enim a Romana ecclesia exigitur? Quid ultra ab externis petitur, quum se, et sua omnia dederunt? Felix initium serenissimi Caroli, catholici regis, feliciore nos auspicio trahat. Turcarum imperium ille adhuc adolescentulus nuperrime in Africa extinxit, pellite vos Europâ. Nec longe absunt maxima quæque præmia. Etenim cupidine gloriæ ardet animus nunquam honestior, nunquam facilius ad summam gloriam via vobis patuit. Capessentibus quippe Germanis expeditionem in Turcas, si quæ a nobis dicta sunt, fient; suprema nos belli autores, et duces gloria manet. Sin vero (quod Deus nolit!) irrita esse contingat, parva jam vobis indicta expeditione gloria integro apud eos splendore fulgebit, nullo accepto incommodo. Si regnum appetitur, de propagando vestro imperio agitur. Si terrarum orbis non sufficit, paratum vobis a constitutione mundi cœleste regnum adest. Si in jus causa deducitur, adstricti estis pro Christi nomine ac fide bellum inire, quandoquidem prior ipse Rex Regum æreas proprio sanguine, ac cruce potestates debellavit, ut nos de perenni captivitate in libertatem filiorum Dei referret. In manu igitur vestra populorum libertas, atque salus cum posita sit, exaudite, benignissimi Principes, nos. Applico nomine pro universa ecclesiâ supplicantes. Misereamini simul jam vastæ multitudinis absque baptismi gratia in æternæ mortis interitum præcipitis. Siquid uni ex minimis sit factum, sibi factum censet Christus Dominus. Quanti facturum putatis illum, quod innumeris suis ecclesiis tam ingens beneficium collatum fuerit. Vobiscum igitur, quia partiri curas, et rerum molem summus Christi ovium pastor desiderat, ab utrisque præest, ut oves protegantur, et lupi arceantur, ab illo cruce, a vobis gladio, quo sub utraque protectione quietam, et tranquillam vitam transigamus. — *Dixi.*

---

## II.

Exhortatio viri cujusdam doctissimi ad Principes,  
ne in Decimæ præstationem consentiant.

---

Si unquam Germaniæ principibus prudentia, consilio, concordiaque pro defendendo honore, et communi utilitate opus fuit, Alemanni proceres electissimi, imprimis indigere mihi videntur hoc tempore, quo in prædam Romanæ avaritiæ deputantur, ac dedecorosam servitutem, ita blande propositam, ut illa homines, prius quam intra viscera penetraverit, sese captos non sentiant. Est enim modus fallendi adeo vafer et his coeptus versutiis (quid enim non excogitat avaritia?) ut existiment acuti homines, fraudem a nemine posse deprehendi, præsertim a vobis, Germaniæ ducibus, quos cibo semper refertos, et vino madidos arbitrantur, et publice declamant. Et ob id ad decipiendum liberius aggrediuntur. Præbuerunt præterita tempora fallacibus hominibus constantiam in spe præsentis. Quando enim non est assensum illorum malis artibus, cum saltem adfuerit, qui vel mediocriter didicit fraudi fucum adpingere. Constat profecto nullam partem Christiani orbis ab hujusmodi prodigiorum genere non esse callide tentatam, multos reges, et principes fraudulenter deceptos. Sed singula mecum reputanti occurrit, nullam gentem sæpius illusam, habitamque ludibrio ac nostram. Non te inclyta Germania ad libros relego, ut gesta hominum cognoscas legendo. Satis ampla sunt, quæ memoria hujus ætatis tenet. Quo magis vereor, ne inscitia temporis præteriti successum præbeat malo in-

cumbenti. De quo brevem tibi Germania sermonem subjiciam, quanquam nihil novi a me audies, quod per inclytos tuos principes non melius noris. Quadriennio habitum Romæ concilium patrum de republica Christiana (quam legitime jurisperiti, et theologi disputent) nondum erat finis, tamen cum de colligendis Decimis omnium assensu decretum est, volutus erat lapis ad locum suum. Placuit ergo, rejecto reliquo negotio, tanquam parum utili, invocato sancto spiritu, concilium dimittere. Gratias agendo Deo, per quem operationes nostræ incipiuntur, et coeptæ recte finiuntur. Porro impium est, quod concilio placuit, id putare displicere Deo, quo hæc aguntur auctore. De pace agitur inter reges, qua firmata visum omnium suffragiis Asiatico hosti conjunctis viribus bellum inferre. Evomuntur e vestigio quatuor legati (nisi ob quintum collegam et ob computum erraverim) ad nationes Christianas, ut reges et principes ad expeditionem instigent. Ipsi vero pecuniam mulgeant; quibus forte dicebatur. Ite in orbem universum prædicate dicentes: Qui crediderit, et Decimas solverit, salvus erit. Quorum nuper, sum Bononiæ essemus, tres vidimus ingredi, tanta pompa, et apparatu, ut sapientes ad eorum errorem allicerent. Dilatate, inclyti Germani, imperium Christianum. Frangite vires hostis impurissimi. In hoc omnibus nervis incumbite, quo nomen Christi extendatur. Res pia et sancta est, et a nomine potest reprehendi, nisi qui malit Turcæ, quam Christo servire. Verum sub hoc prætextu, per hanc fictam pietatem, sub hoc umbrato nomine expoliare imperitiorem populum, sugere lac gentium, inebriari mammilla regum, duco scelus esse multo probabilius, quam quæ a Turca inferuntur. Non quod tantum faciam pecunia privari, (quam sceleratus citius quam probus habere potest) sed quod nullo pacto ferre debemus (quantum in nobis est) ut angelus Satanae transfiguret se in angelum lucis, et poculo pietatis; propinet impietatis venenum,

ut populus, cum se rem sacram facere Deo existimet, avaritiæ sacrificet, quæ mater est falsæ religionis. Falli, errare, labi, decipi, ubique turpe est, per religionem vero turpissimum, quam unam nobis contra noxios mores contulit divina bonitas. Hæc absolutiorem partem pietatis nobis proponit. Primum, Deum amare omnibus viribus, proximum deinde ut nos ipsos. At quomodo illum amabimus, cum videmus ejus sacrosancta præcepta manifeste pollui. Nec tamen occurrendo sed potius convivendo opem ferimus impietati. An ille proximum sincere amat, qui in incommodo illius removendo nihil est occupatus? Nolo amicum nihil sollicitum de salute mea. Inimicus mihi habeatur, qui a me non propulset injuriam si potest, et tamen illa non legimus, nec audimus, sed quotidie fieri videmus, nullo hominum reluctante, sed patientes ad omnem ignominiam, quasi non potius contumelia sit Deo, quam obsequium: stulta patientia. Utinam tam facile possint ista emendari quam reprehendi. Et principes nostri nolent perpetuo connivere, sed tandem aliquam partem, si non totum, perversæ consuetudinis præcidere. Quanto æquabilius res tam profanæ quam sacræ se haberent? Ego enim sic existimo, imperia his artibus melius retineri, quibus acquiruntur. At imperium Christianum non armis, non gladio comparatum est, sed pietate et optimis exemplis vivendi. Quæ postquam pessum abierunt, omnia bona retrolapsa sunt. Multa imperia perdidimus, quum artes, per quas parte erant, non retinuimus. Amissa est pietas, retinuimus nomen. Salutamur in vita sanctissimi, et post mortem nemo nos dignatur nomine sanctitatis. Ab hac parte paulatim cœpit proserpere virus exitiale. Deinde ceteri procures secuti sunt non segniter. Ergo mirum non est, quod a nobis alienatur cœlestis favor, et nos non cognoscit amplius, atque prædæ relinquit improbo hosti. Pontifices enim Romani, postquam cœperunt profana cum sacris

conjungere, immo relictis sacris, solum profana admirari, quam bene consultum fuerit reipublicæ Christianæ, quam bene placuerit superis ipsorum institutum, eventus comprobavit. Amissis externis, interna infinitis seditionibus conturbantur. Divina despiciuntur, venditur Christus, lana ovium tondetur, de custodiâ studium nullum. Omitto hic Hispaniam, Gallias, orientem cum occidente, quantum pro palliis, similibusque figmentis, ætate duorum principum Friderici et Maximiliani, una effudit Germania. Si Roma, ut institutum est, in fiscum collegisset, vel Germania (veluti par erat) in unum contulisset, haberemus jam nervos reipublicæ abunde sufficientes bello Asiatico. Nec opus foret orbem jam fatigare Christianum, et novis onerare (ne dicam exenterare) quotidie tributis, et excoriare pauperes. Provenit Pontifici ex sua terra vectigal, quantum nulli regum Christianorum, et tamen pallia emimus, et tamen asinos auro onustos Romam mittimus; patibula Christi erigimus, munera promittimus, aurum pro plumbo mutamus, negligentias (heu lapsus sum calamo) indulgentias passim admittimus. O avaritiam immensam carentem fundo, canum impurissimorum nescientium saturitatem, ut est apud Prophetam Daniele. Certe emere pallia sanctum duco, modo id prosit aut pietati, aut valeat ad conservandam communem utilitatem. Sed cum utrumque horum tot sæculorum experientia refutet, et pallia tantum exstiterint simulata instrumenta perditissimæ avaritiæ, surgat jam aliquis, atque justam causam dandi proferat in medium. Qui timeat Pontificis fulmen, probus Episcopus aliquis, concordia fratrum, puraque conscientia electus, sed respuens, multis modis atreorum emere Romanum centonem? Non faciet puto, Non probat Paulus Apostolus, qui nos devorant, qui in faciem cædunt, qui nos in servitutem redigunt. Quandoquidem non Christianam charitatem, sed meram tyrannidem illi præ se ferunt, foris facto fluco in pellibus ovium



intus lupos rapaces agunt. Mihi justus dolor est, ob nefariam avaritiam totum mundum sub umbra religionis polluentem. Quem enim locum, quantumvis obscurum illa contagione non contaminatum ostendas? Quæ respublica non multa amisit? Quis princeps jus avitum servat integrum? Quæ sacerdotum collegia non sunt contaminata? quis pessimos mores (quorum etiam nomen erat apud nostros majores abhorrendum) induxit in Germaniam? Et quæ honeste nominari non possunt docuit? qui fœdarunt hominum societates? qui norunt egregie fallere, decipere, pejerare, testamenta supprimere, divina et humana profanare, miscere lites, quietos perturbare, denique cœlum cum terra confundere? nonne e Romana, Italicaque proluvie ista sentina sese in orbem terrarum effudit? Adeo ut ne saltus et sylvæ (ubi lustra ferarum tantum esse duxeris) hoc malo careant. Episcopos merito sacrosanctos esse dicimus, sed prodeant, quibus est illæsa sua autoritas? Et hunc veluti bonum valde et rarum merito suspiciemus. Non sunt longe petenda exempla. Sermoni meo fidem conciliant res vestrae. Ante omnes protectum esse oportuit Episcopum Bambergensem ab hac peste, ob ingentia dona in Italia Pontifici largita ab Henrico imperatore, quo domum suam contra Romanas incursiones obarmatam post mortem suam relinqueret. Verebatur vir providus id quod postea accidit. Latrocinari cœpit superstitio, sed nondum tanta erat in sæculo. Violatum jus est, ut servata fides sancto seni. Sed quid ego ista commemoro, quæ declamationis exempla superant? Ad institutum sermonem redeo. Turcam profligare vultis? laudo propositum sed vehementer vereor ne erretis in nomine. In Italia quærite, non in Asia. Contra Asiaticum quisque nostrorum regum pro finibus suis defendendis per se satis est. Ad alterum vero domandum totus orbis Christianus non sufficit. Ille cum finitimis quoque tumultuans, nobis

nondum nocuit. Hic ubique grassatur et sanguinem miserorum silit, hunc Cethebū nullo modo sedare potestis, nisi aureo fluvio. Nihil armis, nihil exercitu opus est. Plus valebunt Decimæ, quam equitum turmæ et militum copiæ. Duplex mihi videtur via proposita, dum rem diligentius considero, una quæ jubente superstitione, aurum petit, altera quæ renuentibus pontificis fulmen minatur. Utram vultis ingredimini. Sed o stultam et superstitiosam opinionem credentium cœleste numen, omnia æquis oculis intuens, ad nutum Florentinorum flecti et reflecti. Irasci non danti, et rursum largienti placari. Non est Christi vicarii fulmen contemnendum, sed non semper ab illius jactu pertimescendum, præsertim cum res agitur pro humanis affectibus, Christi indignationem vereor, Florentinorum non vereor. Jam vero Florentinorum negotium agitur, non Christi. Superiori æstate sumptu incredibili bellum gestum est contra Franciscum ducem Urbinatem, quo regno ejecto, sed prius placato aurea gratia, Laurentius Medices in locum successit. Ibi non satis providus fuit Julius II, quod non plus auri reliquit. Ergo inventa fuit quædam fraus nova, quicunque plura dare potuerunt cardinalium, hi inventi sunt conspirasse in necem pontificis. Horum bona fisco adscribebantur. Subsecuta est discordia fratrum cordigerorum, quæ, quantum lucri attulerit rabulis Florentinis, rem pro voluntate in omnes partes flectentibus, quid attinet narrare? cum fidem superet largitio mendicorum. Non libet narrare erectas cruces Salvatoris per cuncta oppida, ad mensuram dantis propitias. Prætereo scenam de æde Petri, et risus, et indignationis plenam. Templum domini, templum domini, templum domini clamat propheta, sed non est templum domini. Laurentius ædificat, non Petrus. Lapides noctu migrant. Nihil hic fingo principes Romani imperii imo orbis totius. Cuncti sollicitantur pro æde Petri, in qua duo tantum

opifices operantur, et alter claudus, nisi quod nuper in frequentia peregrinorum concitabatur tumultus artificum currebatur, clamabatur, videbantur sculpti, et picti Angeli excipientes munera largientium, ferentesque in sublime. Ridere poteratis mecum commoti ob præstigias aucupii, sicut risit olim venerabilis pater Cyprianus præ indignatione, viso Christo pedibus, et auribus asininis depicto. De flere libet fortunam sæculi corruptissimi, ob supremam negligentiam episcoporum, atque principum, permittentium, populum suum ita nequiter decipi. Omnes illas artes invenit fraus Florentina, et propediem nefandiores excogitabit. Animadvertite modo! Quisque modo dies novam pariet curam. Timetur, ne corpus pontificis crassum immatura morte perturbet consilia. Fugato duce Urbinato similem fortunam minantur principi Ferrariensi. Quo pariter electo, regnum constituemus, et Regem Tusciæ salutabimus Laurentium Medicem, civem Florentinum. Sed quia fortuna mutabilis est, et citius potest mori Leo decimus, quam ista optatum finem consequantur, et fieri potest, ut Leonis successor discedere cogat. Laurentium ex alienis regnis, ideo contra adversum eventum ducenda est uxor Laurentio in Gallia cujusdam potentis ducis filia, emendusque ibi principatus, parandum adversus fortuitos casus, sicut decet sapientem virum duobus regnis profugium. Facta est emptio signatæ tabulæ, dati fidejussores. Satis diu Medici fuimus; principum, regumque fortuna ambienda est. Habetis jam breviter caput Decimarum, et insidias Turcæ, duce superstitione, in viscera vestra latrocinantis. Quam ob rem resistite nefando conatui. Nolite assentiendo contaminari impietate. Quod rectum est, quod ratio suadet, sequimini! Signatum est lumen vultus tui, Domine, super nos! Illud errare nolentes non sinit. Mementote, vos esse Germanos, hoc est, populum ante alios natura liberiores, sicut hostes vestri de vobis

scripserunt. Nolite alicui esse vectigales, ante omnes vero Florentinis, Proferant se in iudicium nostri episcopi, indignum servitutis jugum a cervicibus suis abjicientes. Sed verentur omnes, mussitant quidem, quod dicere non didicerunt; alii metu fulminis, nonnulli spe novi honoris. Unus omnium mihi venerabilis Laurentius sese erigit, qui sæpè numero gravem hymbrem consilio, et prudentia sua a republica Franconica amovit. Atque ideo corona aurea merito laureandus; augustiore vero, si hanc quoque tempestatem removerit. Ad quem honorem studium omne convertat alacritèr divino monitu. Nos, qui ab eo sacerdotum collegio decorati sumus, audentius deprecari volumus. Oremus pro Pontifice nostro; Dominus conservet eum, et vivifcet eum, et beatum faciat eum in terra, et non tradat eum in manus inimicorum ejus. In manus inimicorum traditur, quando audire contemnit eum, qui dicit: Ego dominus amans judicium, et odio habens rapinam, qui sit in sæcula sæculorum benedictus, Amen! —

---

In Comitiiis Imperii Ratisbonensis, Francisco Cardinali Senensi legato, et Joanne Campano oratore, decima itidem petita fuit contra Turcas. Tum princeps quidam elector, bellicæ rei peritissimus, et in eadem non vulgariter fortunatus, qui paulo ante tres principes viros devicerat, ait: se sola Vicesima, et Turcas, et eos, qui decimam exigent, ultra Herculeum frætum facile profligaturum. Horum tu Carole meminisse memento!

Enprime en che pays neuu trouue nome Utopya. lan mille C. C. C. C. C. et XIX. le quinzome Jour Mars.

---

# **B e i l a g e n ,**

**enthaltend:**

**historisch - biographisch - literarische**

**E r l ä u t e r u n g e n**

**über die**

**in diesem Bande Hutten'scher Schriften**

**angeführten Personen und abgehandelter**

**wichtiger Materien.**





---

## Nachtrag zu den Beilagen des I<sup>ten</sup> Bandes.

---

Balthasar zum Fach, oder von Fach, war aus dem Hessischen Städtchen Fach, in welchem Jahr, ist ungewiss, geboren; daher der Beiname: *Phachus*, oder *Phacchus*. Über seine nähern Lebensumstände konnte nichts aufgefunden werden, als daß er mit Hutten, Spalatin, Luthern und Melanchthon in engen Freundschaftsverhältnissen stand, und mehrere Schriften, deren Titel mir aber unbekannt sind, herausgab. In den *Epistol. obscur. viror.* kommt sein Name in folgenden Versen vor:

*Tunc est unus poëta, qui vocatur Balthasar de  
Facha,*

*Qui me tribulavit, quod mihi valde doloravit.*

Er scheint mithin am Kampfe wider die Dunkelmänner lebhaften Antheil genommen zu haben. Daß er Huttens Gastwirth in Wittenberg gewesen, und in seinem Hause die *ars versificatoria* geschrieben worden, haben wir bereits erzählt. Er scheint wenig außer Wittenberg gekommen zu seyn, denn nach dem Briefe Huttens an R. Krokus befand er sich im J. 1516, und nach einem an Luther noch im J. 1520 während den Religionswirren in dieser Stadt. Unser Ritter läßt ihn durch letztern freundlich in jenem Schreiben grüßen, und Fach muß mithin der Lehre Luthers damals bereits gehuldigt haben.

---

1) Marquard v. Hatstein stammte aus einer sehr alten adelichen Familie an Rheine. Eines ihrer

Mitglieder, Hatto von Reiffenberg soll die Burg Hatstein, daher der neue Name des Geschlechts, erbauet haben. Dieterich von Münzenberg und Markolf bildeten besondere Linien. Des letztern Sprößling war Marquard. Doch wissen wir aus seinem Leben nichts zuverlässiges, als daß er Bischof zu Speyer geworden und im Jahr 1581 gestorben ist. — Vergl. Humprecht vom Rheinischen Adel. 36te Tafel.

2) Jakob Fuchs. Edle mehrerer teutscher Länder tragen diesen Namen, wie in Franken, Anhalt und Tyrol. Die fränkische Familie besaß ihre Güter im Schwarzenbergischen, und den Unterscheidungsnamen: zu Dornberg, von der also geheissenen Stammburg. Schon im Jahr 1449 erscheinen Ritter aus diesem Geschlechte. Zur Zeit der Glaubensverbesserung treten vorzüglich zwei berühmte Männer dessen auf: Apollinar und Jakob, Huttens Bekannter und Freund. Beide genossen ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen wegen die Achtung vieler ausgezeichneten Gelehrten. Von ihren nähern Lebensumständen konnt' ich wenig auffinden. Vergl. Spangenberg's Adelspiegel, und Müllers *Annales Saxon.*

3) Ludwig von Hutten, stammte aus der im Jahr 1329 aufgekommenen Frankenbergischen Linie dieses berühmten Geschlechts, und war ein Sohn Konrads von Hutten, Fürstbischöflich - Würzburgischen Raths. Das Jahr seiner Geburt kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden, denn schon in den frühesten Schriften unsers Ulrichs erscheint er, wo von ihm die Rede ist, als ein ziemlich bejahrter Mann. Er bekleidete die gleiche Würde, wie sein Vater, und die eines Bürgermeisters zu Eichstädt, scheint aber das Leben nach allen möglichen Seiten gekannt und genossen zu haben, und



überhaupt ein Ritter im vollen Sinne des Wortes gewesen zu seyn. Dafür zeugen nicht nur Ulrichs, seines Neffen häufige Lobeserhebungen und charakteristische Notizen von ihm, sondern auch die Berichte aller Geschichtschreiber, die seiner erwähnen.

Ohne, wie so viele seiner Standesgenossen der damaligen Zeit, bei ritterlichen Übungen die edlern Künste des Geistes zu verachten, trieb er das Kriegshandwerk mit angestrengtem Eifer, war der erste bei allen Turnieren, und unternahm weite und kostspielige Reisen, so zwar daß er selbst Palästina und alle heiligen Stellen dieses Landes in verschiedenen Richtungen besuchte. Sein Lehensherr und der Kaiser selbst suchten ihm, als er von seinen Wanderungen zurückgekehrt war, auf mehr als eine Weise ihre Hochachtung zu beweisen, und seine Stimme galt viel durch ganz Frankenland.

Aber noch am Abend sollte sich die Sonne seines Lebens trüben. Herzog Ulrich von Württemberg, der seinen ältesten Sohn, Ritter Hansen äußerst lieb gewonnen, setzte dem Vater so lange zu, bis dieser ihm den Liebling in seine Dienste gab. Er vermehrte diese Gefälligkeit gegen den Herzog in Tagen großer Bedrängniß noch dadurch, daß er ihm die für die damalige Zeit bedeutende Summe von 10,000 Dukaten, ohne Zins und Versicherung als Darlehen vorstreckte, damit jener den Krieg wider seine empörten Unterthanen fortsetzen könnte. Wie diese Wohlthat ihm vergolten ward, ist in den Invektiven wider Ulrich, und in der Beleuchtung dieses Handels (siehe Ulrich von Württemberg in den Beilagen) hinlänglich dargethan. Drei Söhne und eine Tochter, die ihm noch blieben, konnten ihm den schweren Verlust nicht ersetzen, und wohl riß Gram und Schmerz den dünnen Lebensfaden im Jahr 1517 ihm ab.

Er war unsers Ritters eifrigster Verfechter wider den väterlichen Unmuth über des Sohnes Thun und Treiben, und dessen treuester Wohlthäter bis zu seinem Ende. Nie sprach auch Ulrich den Namen des theuern Oheims ohne Thränen innigster Dankbarkeit und Rührung aus.

Vergleiche: „*Hutteni Epistol. consolator. ad Ludovic. de Hutt.*“ — die „*Orationes in Ulrich Wirtenb. Apolog. pro Phalarismo.*“ Eben so die „*Epistol. ad J. Fuchs, et M. Hatstein.*“ Endlich das *Adelslexikon*, und das *Histor. Lexicon von Buddäus*.

4) Michael von Sensheym (Seinsheim). Der Ursprung dieses gräflichen in Franken und Baiern ehemals zahlreich verbreiteten Geschlechts fällt in das zehnte Jahrhundert, und wird von folgender Begebenheit abgeleitet. Berthold und Erkingen, Herzoge in Alemanien, kaiserliche Sendtgrafen, verübten an Salomo, Bischof zu Konstanz, eine höchst widerrechtliche Gewaltthat, und weigerten jede Sühne und Genugthuung den Befehlen des Reichsoberhauptes. Da wurden ihre Güter als heimgefallen erklärt, sie selbst mit der schweren Acht belegt und im Jahr 916 hingerichtet. Kunrad, Erkingers Sohn, aller Güter beraubt, fand bei Herzog Kunrad zu Franken und Lothringen Schutz, Unterhalt und Erziehung. Mit dieses seines Pathen Erlaubniss baute er sich eine Burg ohnweit eines kleinen Fleckens an der Gränze des Ardennerwaldes und nannte sie: sein neues Heim. Von da entstand zusammengezogen der Name Seinsheim. Noch zeugen Trümmer von ihr. Von Graf Kunrad aber entsprossen zwei verschiedene Linien, die Hohen - Cottenheimische, durch Erkingen den Schwarzen gestiftet, und von dem ohnweit Ochsenfurt in Franken liegenden Schlosse also benannt, und jene der Wesserndorfer, durch Grafen Friederich. Von letzterer stammte Michael, Kanonikus zu Würz-

burg, mit den Huttens verwandt und befreundet. Außer diesem Umstand hat die Geschichte nichts Merkwürdiges von ihm aufbehalten. Sein Geschlecht dauerte bis ins achtzehnte Jahrhundert fort.

5) Ulrich von Württemberg. Nicht ohne billige Scheu, ich gesteh' es offen, ergriff ich die Feder, um die Hauptmomente aus dem Leben eines Mannes zu schildern, über den des überschwenglichsten Lobes und bittersten Tadels so viel von gleichzeitigen und spätern Geschichtschreibern ausgegossen worden. Man kann von Herzog Ulrich, mit Recht, wie Schiller von Wallenstein sagen:

„Von der Partheien Gunst und Haß verwirrt

Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“

Wir aber werden uns weder durch Sattlers übertriebene Verehrung, noch die leidenschaftlichen Äußerungen schwergereizter Feinde blindlings verlocken lassen zu Fällung eines unsichern Urtheils, denn „der Mensch geht herab zu den Schatten, die er geschildert.“ \*)

Ulrich von Württemberg, der dritte unter den Herzogen dieses Landes, ein Sohn Eberhards des Bärtigen, und Neffe seines Vorfahrs Eberhards II. ward den 5. Hornung 1487 geboren, im eilften Jahre seines Alters mit dem Herzogthum belehnt, und erhielt Kaiser Maximilian I. zum Vormund; aber schon nach drei Jahren wurde er der Vormundschaft entlassen, und der dreizehnjährige mit frühreifem Verstand begabte Jüngling trat nun als Herrscher auf. Da mag wohl die sich selbst so früh überlassene Jugend einen Theil der Verirrungen tragen, welche partheiische Schriftsteller vergebens in Hintergrund zu stellen, andere mit all zu grellen Farben

\*) Joh. Müllers Vorrede zum III. Bd. der Eidg. Geschichte.

aller Welt vorzuzeigen sich bemüht haben. Ein ritterlicher Sinn, anhängliche Freundschaft und große Gewandtheit des Geistes sind Vorzüge, die bei ihm nicht verkannt werden sollten; aber eben so die großen Fehler der Willkührlichkeit, des Jähzorns, des ungebundenen Lebenshanges, der Rücksichtslosigkeit gegen Anstand und gesetzliche Schranken nicht.

Er vollstreckte aus Auftrag des Kaisers im Jahr 1504 die wider Churfürst Philipp von der Pfalz ausgesprochene Reichsacht, und brachte durch diesen Krieg verschiedene Landschaften an sein Haus. In der Folge zog er im Heere des Kaisers wider Venedig mit; später als Reichsfeldherr gegen Frankreich, und nahm im Jahr 1513 Dijon ein.

Jetzt aber drohte ein gefährlicher Aufstand der Landleute, der wohl nicht ohne gerechten Grund vielfältiger harter Bedrückung bei Schorndorf und im Remsthal ausbrach, der Ruhe des Landes. Nicht ohne viele Mühe ward er gedämpft. Tübingen, welches vorzüglichen Beistand geleistet, ward vom Herzog mit großen Freiheiten beschenkt und der bekannte Tübinger - Vertrag errichtet. Bald darauf zog man ihn zu einem Kongress der Könige Sigismund I. von Polen und Ladislaus II. von Ungarn, und Ulrich trug viel zu dem geschlossenen Bündniß zwischen Oesterreich und jenen Reichen bei.

Aber nun kamen die Tage des Sturms und der Trübsal. Der Herzog hatte schon durch harte Behandlung, willkührlich grausame Rechtspflege und unerschwingliche Abgaben eben so sehr einen großen Theil der untern Volksklassen zu lauten Beschwerden gereizt, als den Stolz und die Rechte der Edeln gekränkt. Jetzt brach der Huttensche Handel, durch die Ermordung seines Stallmeisters veranlaßt, und eben so die Wirre zwischen ihm und seiner Gemahlin Sabine, mit den be-

deutendsten Folgen über das Land, und eine Kette von Unglücksfällen begann für Fürst und Volk. Diese traurige Geschichte ist in den Huttenschen Invektiven zur Genüge erzählt, wird in der Biographie Ulrichs von Hutten noch einmal eine Stelle finden, und soll zu Ende dieser Skizze in mehreren Punkten aufgeheilt und das Betragen beider Partheien genau gewürdigt werden. Der Kaiser, lange Zeit durch diese That aufs äußerste wider Ulrich aufgebracht, söhnte sich zwar mit ihm auf Vermittlung des Bischofs Lorenz von Würzburg wieder aus, und Ulrich versuchte es, in einer gedruckten Schutzschrift gegen den allgemein verabscheuten, und durch die Art der Verübung noch gräßlicher gewordenen Menehelmord sich zu rechtfertigen; allein er hatte sich, da die Sache zu notorisch war, ein so unaustilgbares Brandmal aufgedrückt, daß Wenige seine Entschuldigungen würdigten. Durch Mißhandlung seiner Gemahlin, Sabina von Baiern, welche, aus was Ursache immer, zu ihren Brüdern heimfloh, ward auch Baiern gegen ihn zum Krieg herausgefodert. Der Huttensche Handel und Sabinens Rache wurden nun zu einer gemeinschaftlichen Sache. Die Brüder der Herzogin stellten sich an die Spitze des Schwäbischen Bundes, der gegen Ulrich, vielfachen Unglimps willen, einen Feldzug eröffnet hatte, und als der Herzog Reutlingen belagerte und eroberte, eilten jene mit starker Macht zu Hülfe. Jetzt verließen ihn auch seine treuesten Freunde, die Schweizer, welche Kampf gegen den Schwäbischen Bund verweigerten, und er mußte, von der Reichsacht getroffen und von dem Waffenglück verlassen, aller seiner Lande flüchtig werden. Fünfzehn Jahre brachte er, von der Gastfreundschaft der Eidgenossen aufgenommen und gepflegt, in der Verbannung zu, und büßte schwer die Fehler seiner Jugend. Nach Verlauf dieser Zeit schien ihm die Glückssonne wieder. Der Haß seiner Feinde war inzwischen ent-

schlafen oder milder geworden: Frankreich und Landgraf Philipp von Hessenkassel nebst andern Fürsten verbanden sich mit ihm; eben so zog er starke Hülfe von den ihm sehr ergebenen Eidgenossen, und mit gewaffneter Hand gewann er das Reich seiner Väter wieder. Noch war aber Karls V. Macht und Zorn zu fürchten, denn das Meiste war in Abwesenheit des Kaisers geschehen. Er gewann diesen durch die freilich wider Willen geschlossene Cadavische Convention, und Annahme der Oesterreichischen Afterlehnsehaft. Bald nach seiner Wiedereinsetzung führte er die Reformation, die ihn während der Verbannung gewonnen, in seinem Lande feierlichst durch, und ersetzte diesem letztern dadurch einigermaßen den ungeheuren Schaden, den es früher durch seine Gewaltthätigkeiten erlitten. Später trat er dem Schmalkaldischen Bunde bei, ward darüber zum zweitenmal mit der Acht belegt, im Heilbronner Vertrag aber, nicht ohne harte Bedingungen, und nur nach Annahme des Interims wieder eingesetzt. Den letzten Kampf hatte er mit Kaiser Ferdinand I. zu bestehen, welcher neuerdings Ansprüche auf sein Land erhob. Er starb jedoch vor Ausgang desselben, und hinterließ seinem Schmerzenssohn, Herzog Christoph, eine nicht minder zahlreiche Reihe von Leiden und Trübsalen. (1550.)

Vergl. über ihn: Sattlers Geschichte des Herzogth. Würtemb. I. II. Pfisters Gesch. von Schwaben. Auch: Trithemius. Thomas Leodius. Crusius u. s. w.

## 6. Die Ermordung Joh. von Huttens.

Nicht nur Sattler \*), der Würtembergische Archivar, sondern auch Fäsi, ein Eidgenosse \*\*),

\*) Geschichte des Herzogth. Würtemb. 1 Bd.

\*\*) Beiträge zur Gesch. Herzogs Ulrichs (*Meusels histor. Untersuch.* S. II.)

und Spittler \*), der berühmte Geschichtsforscher, haben diesen berichtigten Handel von einem ganz andern Gesichtspunkt darzustellen gesucht, als die bisherige historisch-öffentliche Meinung ihn beurtheilte. Namentlich aber hat der Pfarrer Am Ende von Ulm, Rezensent der Panzer'schen, Schubartschen und Meinerschen Werke über Hutten allem aufgebieten, die Unschuld Ulrichs von Württemberg, Hans von Huttens Unrecht, der Familie leidenschaftliche Rache, und Ritter Ulrichs Verläumdungen in seinen Stackelbergerschriften darzustellen, und das Andenken dieses großen Mannes mit den gehässigsten Anschuldigungen zu beflecken. Da er, und Sattler hier in eines verschmelzen, will ich's versuchen, ihre Vorwürfe unbefangen und nach Kräften zu beleuchten.

Jene Schriftsteller gründen das Unrecht der Hutten'schen Familie, das sie durch die Verfolgung des Handels wider den Herzog begangen haben soll, auf folgende Punkte:

- 1) daß der Umgang des Letztern mit Hansens Gemahlin keineswegs ehebrecherisch gewesen;
- 2) daß Hansen der dreifache Vorwurf der Undankbarkeit, des strafbaren Trotzes und der Untreue an seinem Herrn durch strafbaren Umgang mit dessen Gemahlin treffe, mithin
- 3) Herzog Ulrich ein Recht gehabt, Hansen zu tödten, um so mehr, da er es als Freischöppe der heil. Vehm gethan;
- 4) endlich, daß die von den Verwandten des Ermordeten erlassenen Ausschreiben, namentlich aber die Invektiven und Briefe ihres Vetters Ulrich von Hutten eine Menge Lügen und fälschlicher Beschuldigungen enthielten.

---

\*) Geschichte Württembergs unter den Grafen und Herzogen.

1. Gleich zu Anfang des Abschnitts, wo dieses Handels Erwähnung geschieht, und die beiden Frauen Sabine und Huttens Gemahlin als die Urheber der traurigen Katastrophe angenommen werden, drückt Sattler sich also aus:

„Es ist noch sehr dunkel, welche den Anfang gemacht hat. — Er (der Herzog) wurde mit Konrads von Thumb, des Württembergischen Erzmarschalls, Tochter bekannt. Diese war eines muntern Geistes, und der Herzog wurde nicht gleichgültig gegen ihr, Man kann aber ein mehreres nicht auf ihn erweisen, als daß er viel mit ihr im Frauenzimmer gesessen, und geredt, und sie mit ihm. Nach ihrer Verheurathung mit dem Hansen von Hutten vermeinte der Herzog solchen Umgang fortzusetzen. Sie mußte aber nunmehr spröde gegen ihn thun, weil man damals für etwas unanständiges und höchstgefährliches ansah, wenn ein verheurathetes Frauenzimmer mit einer Mannsperson sich in eine ungezwungene Rede einließ. Gleichwohl machte des Herzogs Versuch ihres Umgangs ferner zu genießen, den von Hutten unruhig. Dieses ist alles, was derselbe von diesem vermeintlichen verdächtigen Umgang an seinen Vater schreiben konnte.“

Er fährt etwas weiter unten folgendermaßen fort:  
 „Aus allen (von den Hutten wegen dieses Umstands gedruckten) Schreiben kann man nicht mehr abnehmen, als daß der junge Herzog öfters eine Unterredung mit des Huttens Gattin gesucht, und deswegen in seines Marschalls Haus gekommen. Die von Hutten bezeugten aber in ihren Schreiben nur die Furcht vor einer üblen Nachrede. Denn daß er sie zu einem Ehebruch verleiten wolten, dürfte wohl eine verläumderische Auflage gewesen seyn, weil der von Hutten in seiner Ableinungsschrift es selbst nur für eine Muthmaßung angiebt.“ \*)

---

\*) S. 135. 186.



Darauf erwiedern wir folgendes: Wenn die Sitte damaliger Zeit schon ein längeres, allzufreies Gespräch einer Mannsperson mit der Ehefrau eines dritten, gewiß aus einem schönen, im Wesen unsers Volkes liegenden Zug von Sittigkeit und Geschlechterscham, für unanständig hielt, warum ehrte Herzog Ulrich, dem als Regenten des Landes unbewehrte weibliche Tugend doppelt heilig seyn sollte, diese allgemeine Sitte nicht? warum suchte er, obschon er früher viel mit ihr im Frauenzimmer gesessen, auch jetzt noch, nachdem einmal die Thumb das Eheweib eines andern, und zwar seines vertrauten Freundes war, mit Hingewegung aller Pflichten der Gastfreundschaft, und der Pflicht der Treue gegen seinen Freund, einen lebhaften Umgang fortzusetzen, der Jedermann auffiel, und wegen der stürmischen Art der Besuche auffallen mußte? Die Worte: „sie mußte nunmehr spröde gegen ihn thun“, zeugen sehr stark für ein stillschweigendes Einverständniß mit diesen Besuchen. Es mochte daher Niemand Hansen es verrathen, wenn er mehr als einen Grund zur Eifersucht erhalten, und man muß annehmen, daß er, (wie sehr er auch in seinen Briefen die Ausdrücke milderte, oder vor der Wahrheit selbst erschreckend, was in ihm zur Gewissheit aufgestiegen war, noch nicht gestehen mochte) den evidentesten hatte, und das Verhältniß und Benehmen des Fürsten von solcher Art war, daß nur die Furcht vor dem Äußersten zur Fluchtung seiner Gattin bewegen konnte. Auf leichten Argwohn hin wäre es dem treuergebenen Liebling gewiß nicht eingefallen, diesen von so bedeutenden Folgen begleiteten Schritt zu wagen. Die vier Briefe, worauf Sattler sich bezieht, beweisen freilich noch kein *Corpus delicti* eines Ehebruchs, aber doch die ängstliche Fürsorge gegen ein mit halber Gewissheit geahndetes Übel.

Bedeutender sind die Vorwürfe, die Ulrich von Hutten in seinen Briefen und Invektiven macht, und es ist vielleicht erst im Verlauf der Begebenheiten der historische Beweis für den Ehebruch vollständig erwachsen, der in den ersten Tagen der Bestürzung noch gebracht. Wenn aber diese Vorwürfe, die geradezu den Herzog eines buhlerischen Umgangs mit Hansens Frau bezüchtigen, verläumderisch nennen, warum wurden sie nicht damals gleich widerlegt. Dies ist keineswegs widerlegt, und blos der Phalarismus fand an dem einzigen Peter v. Ufsäs einen Gegner, welcher durch die gleich darauf erschienene Apologie zum Schweigen gebracht ward. Der Herzog, wie seine Schutzredner, suchten blos in allgemeinen Phrasen und Betheurungen dieselben abzuwälzen, aber keiner von ihnen gieng in das Nähere, Einzelne ein, und Ulrich rechtfertigt sich im Geringsten nicht dadurch, wodurch er sich allerdings hätte rechtfertigen sollen, daß er uns nemlich mit dem wahren und eigentlichen Verhalt der Sache bekannt macht. Noch mächtiger zeugt gegen ihn der Umstand, daß nach diesem Ereigniß die Wittwe des Ermordeten bey ihm blieb, mit ihm herumzog, und wenigstens von vielen als seine Beischläferin angesehen wurde. Warum gehen Sattler und Am Ende (welch Letzterer noch die Stelle darüber aus einem Briefe Huttens anführte) nicht in diesen Punkt ein? warum ward Ulrich Hutten, wenn er die Unwahrheit gesagt, nicht gleich damals derselben überführt?

Wir schreiten zum zweiten Vorwurf, mit welchem man Hansens Ermordung zu rechtfertigen bemüht war, nemlich, daß er undankbar, strafbar trotzig, verrätherisch und als Fleischbösewicht (nach des Herzogs Lieblingsausdruck) an diesem gehandelt. Um diesem Vorwurf einige Haltbarkeit zu geben, mußte der Pfeil auf Hansen zurückgeschossen

und Sabine nicht nur als ein störrisch zänkisches Weib, das dem Fürsten sein Leben verbitterte, sondern selbst als doppelte Ehebrecherin, zuerst mit dem Ermordeten, und dann mit Dieterich Spät, dem Obervogt zu Urach dargestellt werden.

Nun wissen wir aber nicht, worin jener Undank bestanden haben soll. Herzog Ulrich konnte außer seiner Freundschaft dem Ritter von Hutten keinen Glanz geben, welcher höher als der seines Geschlechtes, einer der berühmtesten fränkischen Familien gewesen; auch konnten die Hutten mit jedem Reichsfürst in jeder ritterlichen Tugend und Alter des Geschlechtes sich messen, ob ihnen gleich nicht gerade der Umfang von Macht zu Gebote stand, wie dem eben erst gefürsteten Grafen von Württemberg. Dies beweisen die Streitkräfte und der mächtige Einfluss, die sie in Folge dieses Schimpfes zur Rache wider den Thäter in Bewegung setzten; ferner die Schritte des Herzogs und die Besorgnisse der Landstände. Der Undank war vielmehr auf des Herzogs Seite, indem er, wie wir bereits wissen, 10,000 Dukaten ohne Zins und Pfand von dem Vater des Ermordeten zum Kriege wider sein empörtes Volk erhalten. Seine Behauptung, dass er diese Summe nicht unbeschwert empfangen, und Ludwig von Hutten einen Schnitt dabey gemacht, wird in dem Ausschreiben deren von Hutten (man vergleiche es mit dem des Herzogs) ziemlich widerlegt. Einen so wichtigen Umstand vor aller Welt in den Tag hinein zu lügen, wäre für die Sache der Hutten selbst doch etwas Gewagtes gewesen, und Ludwig war zu klug dazu, um eine Petarde hier anzulegen, die auf seinem eigenen Haupt zersprungen wäre. Dass Hans aber sich keineswegs in die Gunst des Württembergischen Fürsten eingedrängt, sondern nach langem Widerstreben erst, auf verdoppelte Bitten desselben, mit Einwilligung seines Vaters

in Jenes Dienste getreten sey, erhellt aus vielen, zur Genüge wiederholten, und nirgends widerlegten Stellen in Ulrichs von Hutten Briefen und Reden.

Bedeutender ist die Anschuldigung, daß Hans die Sünde selbst begangen, um derentwillen der Herzog so hart angeklagt ward. „Sie (Sabine) hatte — sagt Sattler kurzweg \*) — mit dem von Hutten einen vertraulichern Umgang, als der Wohlstand erlaubte. Der Herzog hatte einen Trompeter, welcher ihm davon Nachricht gab. Als den 7ten Majl der von Hutten mit dem Herzog auf der Jagd war, bemerkte dieser einen Ring an seines Dieners Hand, welcher ihn nach genauer Betrachtung dünkte, daß es derjenige wäre, welchen er seiner Gemahlin auf die Ehe gegeben. Um dessen versichert zu seyn, schickte er sogleich einen Edelknaben an die Herzogin, und begehrte ihm alsobald ihren Ehering zu senden. Sie entschuldigte sich, daß sie selbigen nicht finden könnte, sondern solchen verlegt haben müßte. In der Verwirrung schickte sie jemanden an den Hutten, um den Ring abzufordern; der Herzog hatte aber schon Anstalten gemacht, dieses zu erforschen, und war auch wirklich so glücklich zu erfahren, was er gern wissen wollte. Weil aber die Herzogin hochschwanger war, so liesse es ihr Gemahl dabey bewenden. In dieser trotzigen Sicherheit begleitete der von Hutten den Herzog, als er nach Böblingen auf die Jagd reuten wollte. Ob er darzu Befehl erhalten, oder nicht, ist ungewiß.“ —

Es klingt in der That wunderbar, daß gerade bey dem Hutten ein Umgang, der gegen den Wohlstand anstieß, den Ehebruch mit der Herzogin begründen soll, bey dem Herzog aber (von dem doch oben das Gleiche gesagt wurde) keineswegs auch nur den ge-

---

\*) S. 186.

ringsten Verdacht verbotener Liebe erwecken soll. Hatte vielleicht Ulrich v. Württemberg, weil er einen Fürstenmantel trug; ein größeres Recht, das Eheweib eines seiner temporären Vasallen, oder vielmehr Freunde, zu verführen, wenigstens in üblen Leumund zu bringen, als der Ritter Hutten? Das Zeugniß eines Trompeters also, welches gewiss nicht schwer zu haben war, und das Historehen mit dem Ring, welches von Sattler sehr leise und delikat, aber ohne die mindeste Gewähr dafür, erzählt wird, soll die Basis einer skandalösen Geschichte bilden? Wer sieht nicht das Gewagte und Märchenhafte? Auch können wir ferner fragen: sollte Sabine wohl so unklug gewesen seyn, (wenn auch ein Verhältniß bestanden) ihren Ehering, den der Herzog täglich vermissen mußte, ihrem Buhlen zu geben, und dieser ebenfalls so unbesonnen, in Gegenwart des Herzogs, um den er täglich war, den verrätherischen Beweis einer Untreue mit herum zu tragen? Wir fahren fort, und sprechen: entweder war Hans schuldig oder nicht. War er es, wie reimte sich mit dem Bewußtseyn der Schuld jener Trotz und die Bitterkeit, die er dem Herzog bot, und die man ebenfalls als einen Grund der Ermordung angiebt. Diese trotzige Sicherheit, deren Sattler erwähnt, und mit welcher er den Herzog begleitete, war mithin eine mächtige Urkunde seines guten Gewissens. Doch gesetzt auch, wir wollen den Fall noch anders stellen, es habe ein vertraulicher Umgang mit Sabinen bestanden, so liefert uns diese trotzige Sicherheit wenigstens einen Gegenbeweis für des Herzogs Mitschuld, und den Umstand, daß Ulrich wie jener König in den Novellen der Königin von Navarra, den Orden stillschweigend zu tragen sich gezwungen sah, den er zuerst seinem Vasallen gegeben. \*)

\*) Es giebt auch wirklich Schriftsteller, welche das, worauf schon Ulrich v. Hutten andeutet, als geschehen annehmen, daß nemlich

Wäre übrigens, von diesen letztern Fällen abgesehen, der Herzog von der Untreue seiner Gemahlin nur halb überzeugt, er selbst sich keines Vergehens bewußt gewesen, und hätte er an die Wahrheit jener Anekdote geglaubt, so würde er in seiner Schutzschrift, (die nichts davon enthält) in seinen Beschwerden wider Sabinen an die bairischen Herzöge, und in der Rechtfertigung vor Kaiser Max seinem Schwäher; besonders bey seiner bekannten grellen Rücksichtslosigkeit, nicht gesäumt haben, alles umständlich auseinander zu setzen. Da wollen uns aber Sattler und Am Ende überreden, es sey des Herzogs Zartgefühl für seine Hausehre, Scham vor Volk und Landständen, Scheu vor der Familie der Gattinn, und Rücksicht gegen den Kaiser gewesen, was ihn davon abgehalten, den wahren Verlauf der Sache, wie ohngefähr heut zu Tage das brittische Ministerium die Floralien seiner Königin vor ganz Europa auszu-trommeln. Es wird ferner ganz mystisch von einer Aussage der Prinzessin Susanna, Sabinens älterer Schwester gesprochen, durch welche diese (mit der der Herzog sich ziemlich gut vertragen zu haben scheint) der Herzogin Mutter von Baiern den wahren Verlauf der Sache, eine ganz andere Meinung von ihrer Tochter und Wiedergeneigtheit gegen den Herzog beigebracht. Worin diese bestanden, ist dazumal, meines Wissens, nirgend bekannt geworden. Sattler und Am Ende finden es nicht für nöthig anzuführen, und so sind auch wir nicht gehalten, davon Notitz zu nehmen. Wäre es aber etwas gewesen, das Sabinen vor dem Publikum hätte brandmarken können, so würden weder der Herzog, noch seine Schutzredner gesäumt haben, es in diesem

---

der Herzog Hansen selbst zur Buhlschaft mit seinem Weibe angereizt und alle Gelegenheit ihm geboten habe, um ungestört seiner Leidenschaft fröhnen zu können.

nun einmal öffentlich gewordenen Handel als Sprengpulver zu gebrauchen, um so weniger, als der Haß zwischen Baiern und dem Herzog nun einmal entflammt, und nach den schonungslosen Invektiven Ulrichs von Hutten keine Delikatesse zu berücksichtigen war. Ein Fürst, der seine Gemahlin mit Fäusten und Peitschenhieben mißhandelt, und mit Sporen sticht (Sattler stellt die Schläge nicht in Abrede, und eben so die Sporentritte beim Balle nicht) wird, wo es Ehre und Besitzthum gilt, auch diesen letzten Schimpf sich nicht ersparen. Um sich übrigens von Ulrichs Milde und sanfter Herrschaft einen Begriff zu machen, darf man nur das Verfahren wider die in den Handel des armen Conrad Verflochtenen, die entsetzliche Foltergeschichte \*), die (in Sattlers Beilagen abgedruckte) Verordnung wider die Wildpretschützen lesen, in welcher für diesen simplen Jagdfrevel die Strafe des Augenausstechens festgesetzt wird.

Doch Sabine verdiente diese Behandlung, denn außerdem, daß sie während des Herzogs Abwesenheit, die freilich manchmal zu lange währte, einmal einen Ball gehalten \*\*) und ein loses Maul gehabt \*\*\*), wagte sie es einst mit Dieterich Spät, auf den der Herzog nun einmal einen Groll geworfen, eine Reihe zu tanzen, und schien dabei vergnügter, als mit fürstlichem Anstand sich vertragen mochte. Dies alles nimmt Sattler als unbedingte Wahrheit an, wie er denn überhaupt Geschichts- und Urkundenlücken gerne mit Anekdoten ausfüllt; er nimmt es an, weil der Herzog es selbst in seinem Ausschreiben gesagt. Sabine wagte noch mehr, sie entfloh, um der Zuchthaus-Behandlung und dem Tode selbst

---

\*) Bearbeitet und mit Dokumenten belegt im Sophronizou herausg. von Paulus. 1821.

\*\*) Sattler S. 191.

\*\*\*) 193.

vielleicht in einer jähzornigen Anwendung ihres Gemahls zu entgehen \*), nach ihrem Vaterland, und nun hatte Ulrich einen reichen Vorrath an Vorwänden, und jeder Bube war gleichsam aufgefordert, die Ehre der fürstlichen Frau zu lästern. Dafs Kaiser Max keineswegs Mitwissender oder gar Anstifter dieser Flucht war, noch weniger die Absicht hatte, den Herzog zu entthronen, bezeugen die von Sattler selbst aufgeführten Schreiben, worin er unpartheiische Untersuchung, dem Herzog Recht, wie seiner Gemahlin Schutz verspricht; ferner sein zögerndes Verfahren wider den Herzog, Blutrache für die als Kläger erstehenden Hutten, und Sühne für die beleidigte Ehre seines Hauses zu nehmen; die Versuche den Span durch Vermittlung zu schlichten, endlich die Wiederaufhebung der Reichsacht, und die Mässigung, mit der er sowohl zwischen den Hutten als dem Schwäbischen Bund einer - und dem Herzog anderseits dastand.

Des Herzogs Beschuldigungen also sowohl wider Hansen als seine Gemahlin sind blofse Worte, und enthalten kein Faktum, das fähig wäre, gegen Hans von Hutten und seinen Vertheidiger Ulrich uns einzunehmen.

Am auffallendsten ist die Behauptung des Herzogs und der ihm nachbetenden Historiographen, dafs derselbe ein Recht gehabt, Hansen (wir wollen ihn als schuldig annehmen) zu tödten. Billig fragt sich hier: wie heifst dies Recht? Wir wissen in damaliger Zeit keines, das einen Reichsfürsten ermächtigte, einen ihm ebenbürtigen Ritter, ja nicht einmal einen andern freigebornen Menschen vom Leben zum Tod zu bringen. Zu jenem gehörten Kaiser und Fürsten, zum andern

---

\*) Schriftsteller behaupten mit U. v. Hutten, dafs er schon Anstalten zu ihrer Hinrichtung getroffen.



Verhör, Gesetz und Urtheil. Herzog Ulrich aber eröthet nicht, zu gestehen, daß er selbst den Büttel gemacht und den schon kalten Leichnam mit eigener Hand an einen Baum geknüpft, damit zum Jammer für die Familie des Erblichenen noch Schimpf sich geselle. Allein nun kommt es heraus, was ihm zu dieser heroischen That Muth gegeben. Er that es als Mitwissender und Freischöpfe der heiligen Vehm. Nun setzen wir aber bei jedem in die Geschichte nur einigermaßen eingeweihten als bekannt voraus, daß die bereits abgekommene Vehm vor dieser Begebenheit noch einmal feierlich durch Kaiser Maxen abgeschafft worden, und wir müssen eben so die Geduld der Zeitgenossen als der spätern Schriftsteller bewundern, die diese flache damals sehr gefährliche Behauptung wider die Landesgesetze und die bestehende Ordnung der Dinge nicht ernster gerügt haben.

Doch, gesetzt auch, daß wir das Eintreten dieses Umstandes zugeben wollten, so haben wir gleichwohl nirgends gefunden, daß die Freischöppen des Westphälischen Gerichts zuerst mit dem Opfer gegessen und getrunken, und trauliche Rede gepflegt, die Waffen listig ihm abgeloct, und unterm Schein der Freundschaft in Wälder geführt, um wehrlos es schlachten zu können. Der Herzog widerlegte dies keineswegs in seinem Ausschreiben, und die Zeugnisse waren zu einstimmig und die öffentliche Meinung zu einhellig, als daß darüber noch Zweifel könnten walten. Namentlich bürgt die Aussage von Landleuten, und die Bestürzung zweier erlauchter Gäste, der Herzoge von Braunschweig, Verwandte des Herzogs, die den Ermordeten ebenfalls persönlicher Freundschaft würdigten, und des Herzogs Vertheidigung selbst für die Wahrheit des Gesagten.

Diese That war daher keineswegs, weder in Hinsicht der Motive und Rechtsgründe, noch des Ortes und der Art der Ausübung ein Akt richterlicher Macht-

vollkommenheit, sondern ein gemeiner Meuchelmord, verübt in der Leidenschaft des Herzens, vielleicht nicht durch so hohen Grad von Bösartigkeit veranlaßt, als der wilde Schmerz der Familie anzunehmen geneigt war, aber die traurige Folge einer grossen Sünde.

Der Herzog von der öffentlichen Meinung in den Augen seines Volkes und eines grossen Theils von Deutschland als Tyrann bezeichnet, von dem Ritterstand als Entehrter seiner Würde gehaßt, von dem mächtigen Zorn der bairischen Verwandten und des Huttenschen Geschlechtes unversöhnlicher Rache bedroht und bedrängt, mußte allerdings in diesem schrecklichen Augenblick, wo er sein Vergehen über Gebühr büßte, alles, auch das Unwahrscheinlichste ergreifen, um nicht ganz zu fallen; der Volkshaß entflammte ihn noch mehr. Es lag ihm daher ob, die Umstände der unglückseligen That namentlich in Ulrichs von Hutten Donnerreden durch ihr Verdächtigmachen zu entkräften, und durch Aufweisung mancher (das Ganze gleichwohl nicht umstossender) scheinbarer Widersprüche in Abrede zu stellen. Gerne söhnen wir uns mit den Gelehrten dieser Zeit, die zu dem Schutze ihres Herrn ihre Feder und ihr Möglichstes boten, aus, indem wir auch in ihren Sophismen, und ihrem absichtlichen Bestreben manche Umstände zu entstellen, oder ihnen wenigstens eine günstige Deutung zu geben, einen schönen Zug deutscher Treue gegen den durch ein Verbrechen Unglücklichen, ehren. Aber eben so ist es auf einer andern Seite wieder an uns, den gerechten Schmerz und selbst die zur Wuth gesteigerte Rache eines zerrissenen Vaterherzens, und tief an Herz und Ehre gekränkter Blutsverwandten gegen Verdrehung der Thatfachen in Schutz zu nehmen. Es gilt dies namentlich von unserm Ritter Ulrich, welchen Am Ende, auf einen schriftlichen Beweis sich stützen wollend, offenbar und geradezu einen Lügner und Verläumder schilt.

Allerdings liegt eine schwere Inzucht wider die Unbefangenheit Ulrichs von Hutten, wenigstens in einem einzelnen Falle vor, welche, wenn wir sie als authentisch annehmen wollen, um so wichtiger ist, als selbst das Zeugniß eines Freundes hier gegen ihn zu sprechen scheint. Es ist, da wir keineswegs die Verbindlichkeit eines bloßen Panegyristen für unsern Ritter übernommen, sondern auf alle Pflichten eines unpartheiischen Geschichtsforschers geküßdet, an uns, auch die Flecken und Schwächen nicht zu verhehlen, deren jener durch seinen Feuereifer in Vertheidigung des Ermordeten sich mag schuldig gemacht haben.

Lorenz von Behaim, Domberr zu Bamberg, war Pirkheimers und Huttens gemeinschaftlicher Freund. In einem Schreiben an erstern meldete er ihm Mehreres von Ulrichs Thun und Treiben, unter anderm, daß derselbe seine vierte und heftigste Invektive wider den Herzog binnen wenigen Tagen zu Bamberg verfertigt. Er schien mit dem Inhalt, oder wenigstens der Manier weniger als mit der in den frühern zufrieden gewesen zu seyn, und Bilibalden seine Meinung entdeckt zu haben, daß Hutten im Eifer zu weit gegangen, und Sachen behauptet oder zusammengestellt, die er schwerlich selbst bei ruhigerer Untersuchung hätte unterschreiben mögen. Pirkheimer antwortete ihm darauf unter anderm zurück: *„Quæ de homine Hutteno scribis, astipulor tibi. Ex vultu quasi noscitur. Legit mihi ultimam suam Invektivam, quam in ducem Wirtenbergensem scripsit. Certe vaser est. Nam multa, quæ mera sunt mendacia (et ipse fassus est) inseruit in illa. Sed discessit nescio quo.“*

Diese Stellen klingen freilich im ersten Augenblick überraschend und hart genug, und Am Ende schiebt jedem Wort mit ausgesuchter Bitterkeit den bösesten Verstand unter. Allein es läßt sich dennoch manches

darin noch ganz anders erklären, wenn sowohl die Verhältnisse dieser Freunde, als die Lage der Dinge genauer erwogen werden. Abgesehen davon, daß die Autentität des Briefes noch lange nicht außer allem Zweifel, da derselbe in keiner Sammlung von Pirkheimers Werken zu finden ist, so fragen wir, wenn wir ihn auch unbedingt annehmen: Giebt es nicht Fälle, wo Herzensfreunde unter vier Augen, oder in vertraulichen Berichten gegen sich selbst, oder einen dritten einen strengern Maassstab über Handlungen und Gesinnungen nehmen, als sie der Welt mitzutheilen sich verpflichtet halten? Ferner, sind diese Worte: „*multa, quæ mera sunt mendacia*“ als, im Vertrauen geschrieben, nicht härter gesprochen als gedacht. Das „*Fassus est ipse*“ zeugt zwar schwer wider Hutten, aber konnte Pirkheimer Huttens Äußerungen nicht falsch verstanden haben?

Wir können daher, wenn wir die Gründe für und wider, und Ulrichs Benehmen bei tausend andern Gelegenheiten ruhigen Blickes vergleichen, auf den schlimmsten Fall nur annehmen, daß er in der vierten Invektive, von der Leidenschaft dieser Chriemhildsrache, die sein ganzes Wesen erschütterte, überrascht, die Marken eines Redners übertreten und Sophist geworden, weil er, wie alle gewaltigern Seelen eben so, glühend im Hasse wie in der Liebe war. Darauf scheint das: *Quasi vultu noscitur* (der Grimm in der Schrift erklärt sich aus seinem gereizten Wesen), und das: *discessit nescio quo*, (hier entfernte er sich von der gewöhnlichen offenen Art) Bezug zu haben. Der letzte Zweifel, den wir noch dagegen anführen möchten, ist: warum ward Hutten nicht der Lügen, wenn er welche angebracht, zurecht gewiesen? und mögen, wenn auch diese vierte Invektive gänzlich fällt, die Vorwürfe in den drei frühern, welche des Herzogs Verbrechen unwidersprechlich beurkunden, dadurch ebenfalls vernichtet werden?

Ferne sey von uns, das zu beschönigen, was vermöge der in der menschlichen Natur tiefbegründeten Liebe zur Wahrheit auch im Kleinsten sich nicht beschönigen läßt. Wenn wir aber dem fürstlichen Verbrecher selbst nach gesühnter That den Preis vieler und glänzender Verdienste freudig zusprechen, und in seinem Unglück das Loos menschlicher Schwachheit beklagen, so dürfen wir wohl auch behaupten, daß sein Gegner Hutten diese eine Mackel durch reinen Helden-sinn und ungebeugte Starkmuth in tausend Fällen nach dieser Katastrophe ausgewaschen. Auch zeigt uns mehr als ein Beweis in Schrift und That, daß mit so vielen andern der rechtlichsten Männer und Wahrheitsfreunde der edle Bilibald\*) keine geringere Meinung von seinem Freunde, am allerwenigsten von seiner Wahrheitsliebe nach Austrag dieses Handels hegte, der Niemand verderblicher als dem Lande geworden, auf dem die Blutschuld seines Herrschers so lange und schwer lastete.

7) Leo X. S. die Beilagen zum dritten Band.

8) Kaiser Maximilian I., der letzte Ritter auf dem Kaiserthron, ein Sohn Friedrichs III. und Eleonorens von Portugal, ward den 22. März des Jahrs 1459 geboren. Nicht ohne innige Verehrung und Liebe wendet sich jedes teutsche Herz zu dieser erhabenen Gestalt, in der die Herrlichkeit deutscher Nation, und der Ruhm des Mittelalters noch einmal vor dem Untergehen erschien. Max übernahm die Zügel der Regierung gerade in der betrübtsten Lage Deutschlands, welche durch die Untüchtigkeit seines schläfrigen Vaters nicht wenig war vermehrt worden. Kriege, Verwirrung aller Art, Gesetzlosigkeit, Lehnsuntreue, Religions-

---

\*) Man vergleiche die fernern Briefe Pirkheimers an Hutten u. s. w.

fehlen, Verrath von Freunden und Nachbarn, endlich Geldarmuth und Ohnmacht an physischen Mitteln, bei den kräftigsten Vorsätzen Ruhe und Volksruhm aufrecht zu erhalten, waren die stets verbundenen Feinde, mit denen er sein ganzes Leben lang zu ringen hatte. Sein ritterlicher Sinn, der unverwandt ein grosses Ziel verfolgte, und mit ungebeugter Kraft des Geistes allen Stürmen Trotz bot, sah seine schönsten Hoffnungen zerschellen im gewaltigen Kampf der Geister des abgesehenen und des neuen Jahrhunderts. Was er für die Erhebung des deutschen Adels, für die Wiederherstellung der Einheit des Reiches und des Kaiseransehens in Italien und Teutschland gethan, was für Beförderung der Wissenschaften und Künste, für Geistesfreiheit und zweckmäßige Einschränkung der Priestermacht, — das alles kann nur kurz berührt werden. „Wenn die teutsche Verfassung (bemerkt Fr. Schlegel \*) „damals ganz wiederherzustellen, selbst ihm, einem „der kraftvollsten, thätigsten, und vielleicht ideenreichsten Monarchen, welchen die neuere Geschichte „aufzuweisen hat, nicht gelungen ist, und nicht gelingen „konnte, so hat er desto mächtiger auf den teutschen „Geist gewirkt, der in allen Fächern unter ihm, und „zum Theil durch ihn, einen neuen Aufschwung „bekam.“ —

Nachdem er durch seine Vermählung mit der schönen, von ihm heifsgeliebten, und nach ihrem Tode lang betrauernten, burgundischen Maria Karls des Kühnen Erbe an sein Haus gebracht, durch des falschen Frankreichs Ränke aber Artois, Burgund und Flandern wieder verloren hatte, mußte er schon 1493 seine Streitkraft gegen die furchtbare Macht der Osmanen wenden. Er hielt sie während seiner ganzen Regierung, wiewohl

---

\*) Vorlesungen über neuere Geschichte. Wien 1809,

mit Mühe zurück. Der Päbste Einmischung, der höhern Reichsstände mißtrauische Eifersucht und Frankreichs Politik hinderten jeder Zeit die Ausführung des beschlossenen Zuges, welchen er an der Spitze der gesammten Christenheit wider diese Feinde zu unternehmen bemüht war. \*).

Ein großes Unglück widerfuhr dem Reich durch die allmähliche Trennung der hochteutschen Eidgenossenschaft schweizerischer Lande vom Reich, durch die geschäftige Treulosigkeit der Franzosen und Wälschen, und unbesonnener Rathgeber, die zwischen das dem Kaiser mit Liebe ergebene Schweizervolk und Maximilians wahre Absichten sich drängten. Sie ward nach mehreren Jahren blutiger, für ihn höchst unglücklicher, und dem schwäbischen Bunde schmälicher Kämpfe, noch größer.

Auf dieses Ereigniß folgten die mörderischen Kriege wider Karl VIII. und Ludwig XII. in Wälschland. Der Bund von Cambrey gegen Venedigs Übermuth sollte Großes vollführen. Aber Mangel an Unterstützung von Seite der Reichsstände einer- und Treubruch der Verbündeten anderseits zerschnitten die Sehnen seiner Unternehmungen. Mehr zum Frommen Deutschlands ward, was er im Innern des Reiches vollendet.

Errichtung des ewigen Landfriedens (1495), Einführung des römisch-bürgerlichen und kanonischen, als Hülfs- und Ergänzungsrechtes, Abschaffung des anarchisch gewordenen westphälischen Freigerichts, Eintheilung Deutschlands in Kreise, Errichtung des Reichs-Kammergerichtes, der Postanstalt, u. s. w., alle diese wohlthätigen Einrichtungen sind

---

\*) Vergl. die Schrift: Über die Türkenkriege u. s. w. von E. Münch. Zürich bei Orell etc. 1824.

köstlichere Perlen in Maxens Diadem, als die glänzende Eroberung ihm geben konnte.

Nachdem er so, von den letzten grossartigen Gestalten der alten Zeit einem Berlichingen, Sickingen, Hutten u. A. umgeben, mehr als einen Versuch gewagt, das Preiswürdige derselben, im Einklang mit den Bedürfnissen der Zeit, zu retten; nachdem er das bedeutende Wort des neuen Jahrhunderts in seinem klaren Geiste erkannt, die Sache der Aufklärung in den Angelegenheiten Reuchlins und der Humanisten wider Fanatismus und Finsterniss geschützt, die Rechte der Kirche jeder Zeit treu geehrt, aber auch den Widerstand des römischen Stuhls gegen eine zeitgemässe Verbesserung mit Unmuth eingesehen und zu ahnden beschlossen hatte, erlebte er noch die ersten Schwingungen des mächtigen Geistersturms, und sprach die denkwürdigen Worte aus: dieser Mönch (Luther) wird ihnen hart zu schaffen geben. \*) Der Himmel entrifs ihn mancher bitteren Wahl zwischen eigener Überzeugung und dem Interesse der Politik; im Jahr 1519 zu Wels in Oberösterreich.

Er besafs, was seinen Privatcharakter betrifft, alle Tugenden, welche durch äussere und innere Form und Gehalt zum verehrten und allgeliebten Gegenstand ihn stempeln konnten. Leutseligkeit, Biederkeit, bis zur Verwegenheit steigende Kühnheit, Gewandtheit, Witz und Scharfsinn. Er war ein grosser Feldherr, ob auch viele seiner Unternehmungen misslangen; ein Verbesserer der Kriegskunst; in Wissenschaften und Sprachen nicht Virtuos, aber eingeweiht, und umfassend; jedem aufkeimenden Talent ein natürlicher Beschützer, jedem Verdienst ein grossmüthiger Belohner. Er verkannte seine Ohnmacht durch fremde Schuld veranlasst, nicht,

---

\*) Churfürst Friedrich dem Weisen von Sachsen schrieb er: bewahrt den Mönch fleissig, weil bald eine Zeit eintreten könnte, wo man seiner bedürfte. S. Schmidts Brandenb. Ref. Gesch. S. 124.



und scherzte häufig selbst darüber, wie denn seine Äußerung über die Reichsfürsten äußerst merkwürdig ist: „Der König von Frankreich herrscht über Esel, „denn sie tragen, was er ihnen auferlegt; der König „von Spanien über Menschen, denn sie folgen ihm in „allen rechten und billigen Dingen; ich aber herrsche „über Könige, denn meine Fürsten gehorchen, so weit „es ihnen gefällt.“ —

Über sein Leben vergleiche den: *Weiss Kunig*, nach Maxens eigenen Diktaten bearbeitet von Marx Treitzsauerwein.

Ferner: *Harræi Annal. Brabant.* — *Guicciardini Hist. sui temporis.* — *Balbini Miscell. Bohem.* — *Ehrensiegel des Hauses Oestreich.* — *Cuspiniani vita Max. I.* — *Preheri Scriptor. II.* — *Sismond's Geschichte der italienischen Freistaaten*, Zürich bei Gessner. 11r und 12r Band, namentlich aber das neueste gediegene Werk: *Maximilian I. von Hegewisch*, 2 Bände.

9) Eoban Hesse. Die Charaktere und Schicksale Huttens und Eoban Hessens berühren sich so nahe, daß selten die Geschichte des Einen erzählt werden mag, ohne die Verdienste und Eigenthümlichkeiten des Andern mit zu berühren. Eoban Hesse gehört unter die Männer ersten Rangs in jenem Jahrhundert, und man muß in das Bedauern Jener unbedingt einstimmen, welche genauere Kenntniß von seinen Schriften vermissen; und eine neue Ausgabe derselben wünschen. Es würde dies unstreitig größern Genuß und Gewinn uns verschaffen, als der lächerliche Streit, ob und in wie fern Homer und Eoban Hesse einander ähnlich gewesen, womit uns z. B. der Franzose Teissier \*) in die Länge und Breite unterhält.

---

\*) Jugemens des Scavans. T. III.

Eoban, mit seinem eigentlichen Geschlechtsnamen Göbbeh genannt, ward, es ist unbekannt in welchem Dorfe Thüringens, muthmaßlich aber in Beckendorf, einem an das Kloster Haina gehörigen Orte geboren, und zwar den 6ten Jenner 1488. Man erzählt, seine Mutter sey unter offenem Himmel während des Arbeitens auf dem Felde von den Wehen überfallen worden; Eoban habe dieses später als glückliches Vorzeichen gedeutet, und daher sich Helius, von seinem Vaterlande aber Hesse getauft. Er empfing, wie leicht zu denken, von seinen Eltern kein glänzendes Vermögen, wohl aber trotz ihrer Beschränktheit in Glücksgütern, was höher und schwerer ist als diese — eine sorgfältige Erziehung. Schon auf den Vorbereitungsschulen zu Gmünd und Frankenberg fühlte er sich durch eine unüberwindliche Liebe zur Dichtkunst angezogen, und nöthigte, wenn seine Lehrer nicht Zeit oder Lust hatten, andere zur Kritik seiner Verse. Bald ward er nun auf die Hochschule nach Erfurt geschickt, und machte daselbst die Bekanntschaft Ulrichs von Hutten. Diese steigerte sich täglich zu innigerer Vertraulichkeit, bis ihr ein Schutz- und Trutzbündniß durch das ganze Leben erwuchs. Der letzte Brief, den Hutten schrieb, war noch an Eoban, den treugebliebensten Freund, gerichtet, und dieser besang in einer Elegie zu dessen Arminius, und einer herrlichen, wahrhaft klassischen Nämie noch einmal des edeln Ulrichs Andenken, Charakter und Verdienste. Job von Dobeneck, der Pomesanische Bischof nahm ihn nach seiner Rückkehr von der Hochschule gastfreundlich zu Riesenburg auf, und gebrauchte ihn zu mehreren wichtigen Geschäften. Jetzt sollte er sich zu Leipzig in der Politik und Rechtswissenschaft ausbilden, aber sein Genius wehrte sich gegen diesen Beruf; bald sagte er ihm Lebewohl, um ganz seiner Lieblingssphäre, der Poesie, sich weihen

zu können. Nicht lange nach seiner Verheurathung erhielt er die Anstellung als Rektor zu Erfurt. Dasselbst liefs er sich die Verbreitung der evangelischen Lehre äufserst angelegen seyn; wenige hatten sie mit gleicher Begeisterung aufgefaßt. Er war deshalb auch mit bey dem Ausschufs akademischer Lehrer, welche Luthern, der auf seinem Zuge nach Worms die Einkehr in Erfurt nahm, bewillkommen mußten. Euricius Kordus, der Satyriker, und Krotus Rubianus sein Nachfolger im Rektorat, waren mit ihm an der Spitze einer zahllosen Volksmenge, aus den Thoren der Stadt, dem beherzten Helden entgegen gezogen. Nach dem Krotus eine lange lateinische Rede zu Ende gebracht, übermachte Eoban eine herrliche, im Überstrom der edelsten Gefühle geschriebene Hymne zum Geschenk. Auch wurde Luthers Zug, Aufenthalt und Abreise in vier zierlichen Elegien von ihm besungen. \*)

Von nun an aber folgte ihm das Unglück mit starken Schritten, namentlich in ökonomischer Hinsicht. Die Sorge für irdische Glücksgüter war bey ihm jederzeit die kleinste gewesen, darum sah er sich oft mit seiner Familie in den peinlichsten Verlegenheiten. Dieser Umstand trieb ihn daher auch von Erfurt weg, weil er zu Nürnberg als Lehrer am Gymnasium sich besser zu stellen glaubte. Aber auch da war sein Aufenthalt nicht von langer Dauer, und er zog, durch des Landgrafen von Hessen Gunst ausgezeichnet, als Professor nach Marburg, wo er auch im J. 1540 starb. Spiecker sagt von ihm: „E. Hesse hatte um die Ausbreitung der Reformation, besonders zu Erfurt, Nürnberg und Marburg grofse Verdienste, und verband „mit einem aufrichtigen und leutseligen Charakter, mit

---

\*) Spiecker liefs sie in den Beilagen zur Geschichte Dr. M. Luthers u. s. w. abdrucken.

„einem hellen gebildeten Geist und herrlichen Talenten  
 „Freimuth, Liebe zur Wahrheit und einen männlichen  
 „Sinn; — — er machte sich durch seine satyrische Laune,  
 „durch seine etwas rohen Sitten und durch seine derbe  
 „Sprache viele Feinde, doch wurde er von allen Freun-  
 „den der Wissenschaften sehr geschätzt; er hatte lange  
 „mit einem widrigen Geschick zu kämpfen, doch waren  
 „die letzten Jahre seines Lebens ruhiger. Sein Sinn  
 „war arglos, fröhlich, und ohne Falsch. Sein Verdienst  
 „um die Wissenschaften und seinen Werth als Dichter  
 „bezeugen die einstimmigen Zeugnisse seiner Zeitge-  
 „nossen, und die noch vorhandenen Denkmale dessel-  
 „ben, welche in mehr als einer Rücksicht verdienten,  
 „aus der Vergessenheit hervorgezogen zu werden. Es  
 „ist nicht gut, daß wir unsre alten vaterländischen  
 „Schriftsteller so wenig achten.“ —

Von seinen Werken hatte Hesse selbst eine kritische Ausgabe unter folgendem Titel besorgt: *Operum Hel. Eobani Hessi Farragines duæ, nuper ab eodem, qua fieri potuit, diligentia contractæ, et in hanc, quam vides formam coactæ, quibus etiam non parum multa accesserunt nunc primum et nata et edita. Hal. Suev. Anno M. D. XXXIX. 8. 2te Aufl. Frankf. 1564. — Biographien von ihm: Camerar. vita E. Hessi. — Jacobi Micylli Epicedion E. Hessi poetæ. — M. Adami vitæ philosoph. — Nicerons Nachrichten XVI. — Lossius Hel. Eob. Hesse, und seine Zeitgenossen, Gotha 1797. — Vergl. auch Mohnike's Beilag. zu den Klagen. — Mutschmann's Erfurt. literar. Forts. V. Sect. II. — Bougine's Handb. d. Liter. II. 139. — Teissier Eloges des sçavans.*

10) Nikolaus Gerbel von Pforzheim, Reuchlins Vaterstadt, im Markgrafthum Baden gebürtig, bezog, nachdem er die Grundlage seines wissenschaftlichen Studiums in seiner Vaterstadt gelegt, die hohe Schule

zu Wien, und schloß dort mit dem berühmten Gelehrten Cuspinian vertraute Freundschaft. Von hier erhielt er einen Ruf nach Strasburg, wo er auf das Studium der Geschichte sich legte, folgenreiche Forschungen anstellte und Vorlesungen darüber hielt. Er durcharbeitete „Cuspinians Chroniken“ und seine „*Consules*“; eben so schrieb er Anmerkungen zu „Arrians Feldzügen Alexanders des Großen“ und zu der „*Tabula Græciæ Nicolai Sophiani*“; endlich das „Leben Cuspinians und der beiden Tzezer“, und ein Buch „*de Anabaptistarum ortu et progressu*.“ Durch die Unbesonnenheit eines Professors der Redekunst gerieth er einstmal in den Verdacht einer Gotteslästerung, und konnte nur mit Mühe von diesem höchst kränkenden Verdachte sich reinigen, der mit seinem übrigen höchst untadeligen Leben in völligem Widerspruch stand. Er starb 1560.

11) Erasmus von Rotterdam. Siehe die Beilagen zum vierten Bande, und die Einleitung zur *Expostulatio* und *Spongia*, wo sowohl Erasmus Leben und Charakter, als die Geschichte der nachmaligen Entzweiung beider Gelehrten umständlich beleuchtet ist.

12) Richard Krokus, einer der hervorragendsten Reformatoren des Sprachstudiums in England und Teutschland, ward zu London, in welchem Jahr ist ungewiss, geboren, und trat in ein Kloster, nachdem er in seiner Jugend mit ganzer Seele sich auf die Wissenschaften geworfen. In seiner Abgeschiedenheit ward ihm Mufse, manchen Plan, den er schon früher entworfen, auszuführen, und erwarb sich bald durch hervorstechende, philologische Kenntnisse einen weit ausgebreiteten Ruf, so daß er im Jahr 1515 eine Anstellung als Professor der griechischen und lateinischen

Sprache auf der Leipziger Hochschule mit einer Besoldung von zehen Gulden (wahrscheinlich Goldgulden) erhielt, Hier sammelten sich viele der tüchtigsten Jünglinge um ihn; auch Hutten und Camerarius waren in ihrer Zahl. In Reuchlins Angelegenheit ergriff er mit Wärme dessen Parthei. Nachdem er so in den Herzen der edelsten jungen Männer, die nachmals bedeutende Rollen spielten, sich ein bleibendes Denkmal hinterlassen, und um Teutschland in mehr als einer Hinsicht große Verdienste durch Mitbeförderung gründlicherer Studien erworben, gieng er im Jahr 1517 nach Löwen, und von da, als der Aufenthalt daselbst aus mehrern Gründen ihm unbehaglich wurde, nach England zurück. Jetzt trat er zu Cambridge vorerst als Privatdocent, bald aber als ordentlicher Professor der alten Sprachen wieder auf, und blieb daselbst bis an sein Lebensende.

Von seinen Schriften verdienen vorzüglich folgende aufgeführt zu werden: *Epitome in L. Vallæ Elegantias.* — *Oratio de laudib. græcar. literarum.* — *Tabulæ linguæ græcæ.* — *Indroductio in ling. græcam.* — *Encomium Academiae Lipsiensis.* — *Theod. Gazæ l. IV. in latinum versi.*

Vergleiche über ihn die Dissertation des Peter Fiedlers: *de græcæ et latinæ linguæ in Misniâ restauratorib.* Jöchers Gelehrtenlexikon, 1r Bd.

43) Johannes Reuchlin. Weniger Menschen Leben ist mit den Schicksalen Vieler und der Gestaltung eines ganzen Zeitalters so innig verbunden und zusammenhängend gewesen, wie das Leben Reuchlins zu Ende des fünfzehnten und Anfang des sechzehnten Jahrhunderts. Vor und mit Erasmus von Rotterdam brach er zuerst unter allen deutschen Gelehrten, einem liberalern Studium der Theologie und ihren Hilfswissenschaften, von Hindernissen aller Art umlagert, meistens siegreich, die Bahn, und begeisterte tausend edle Männer und

Jünglinge zum gleichem Zwecke. In der Reformationsgeschichte also, wenn man diese nicht erst von Luthers Auftreten datiren will, so wie in Huttens Geschichte und schriftstellerischem Leben war sein Einfluß bedeutend und von unzubezeichnenden Folgen. Der Raum dieser Blätter wäre jedoch zu eng, um nur in Kurzem eine Schilderung davon zu geben, und alle Freunde der Huttenschen sowohl als Reformationsliteratur im Allgemeinen müssen daher an jene Männer gewiesen werden, deren Griffel und Gesang die Unsterblichkeit seines Namens verbürgen. Hier eine gedrängte Uebersicht seiner Lebensereignisse.

Johann Reuchlin (durch seinen Lehrer Hermolaus Barbarus später in Capnio umgetauft) ward zu Pforzheim im Markgrafthum Baden von bemittelten Eltern, bürgerlichen Standes im Jahr 1455 geboren, und verrieth schon in den frühesten Jahren die brennendste Wissbegierde und den unermüdlichsten Eifer für die Wissenschaften. Aus einem Hof- und Chorsänger Begleiter und Gesellschafter des jungen Markgrafen Friedrich geworden, ward er nach Paris auf die berühmte Hochschule daselbst geschickt, und durch Joh. vom Stein, Tiphernas, und Hieronymus von Sparta in lateinischen und griechischen Sprach- und Redekünsten ausgebildet. Eben so empfing er von diesen Gelehrten Unterricht in der Kalligraphie, um aus dem Abschreiben alter Handschriften seinen Lebensbedarf zu gewinnen. Bald wurde Dialektik, und Aristoteles namentlich, aber dieser aus den besten Quellen, sein Hauptstudium.

Nachdem er, ein zwanzigjähriger Jüngling nunmehr, Paris verlassen, wandte er sich nach Basel, nahm daselbst die Magisterwürde, verfertigte, von den Amorbachs aufgemuntert, ein lateinisches Wörterbuch „*Breviloquus*“ und machte die Bekanntschaft des berühmten, von Paris

wegen religiöser Ansichten vertriebenen Gröningers Joh. Wessel, und ward von ihm in den Anfangsgründen der hebräischen Sprache unterwiesen. Doch vernachlässigte er dabei das Griechische keineswegs, sondern genoss zur Vervollkommnung darin während zwei Jahren noch den Unterricht des Griechen Andronikus Kontoblakas und die Handschriften des Nikolaus von Kusa. Nach einem längern Aufenthalt in verschiedenen Städten Frankreichs zog er im Jahr 1479 nach Tübingen, empfing daselbst die Doktorwürde und wählte sich eine Lebensgenossin. Bald jedoch warf er sich, des akademischen Lebens müde, auf das Praktische der Rechtsgelehrtheit und erwarb sich einen glänzenden Ruf durch ganz Teutschland.

Jetzt zog ihn Eberhard der Fromme in seine Dienste, nahm ihn auf eine Reise nach Wälschland mit, wo Reuchlin viele der ausgezeichnetsten Männer der damaligen Zeit kennen lernte. Bei seiner Rückkunft ward er von dem Predigerorden zu seinem Anwald gewählt, im Jahr 1486 aber von Grafen Eberhard zur Kaiserkrönung Maxens auf die Fürstentage gesendet, und erwarb schon damals sich die Gunst dieses trefflichen Fürsten. Auf einer zweiten italienischen Reise in Geschäften seines Herrn machte er die Bekanntschaft des grossen Picus von Mirandula.

Glänzend war der Empfang an Friedrichs III. Hof, den Reuchlin als Begleiter seines Herrn im Jahr 1492 zu Linz gefunden, und der Kaiser sowohl, als die Grossen und Gelehrten um ihn, suchten in die Wette dem bereits berühmt gewordenen Manne ihre Aufmerksamkeit und Achtung zu bezeigen. Er ward zum *Comes Palatinus*, und wirklichen kaiserlichen Rath ernannt. Am wichtigsten war für ihn die Bekanntschaft des jüdischen Gelehrten Loans, welcher ihm manche unentbehrliche Aufschlüsse in Bezug auf das hebräische



Sprachstudium, und die in der Bibliothek zu Karlsruhe nun aufbewahrte handschriftliche Bibel von unzube-rechnendem Werth zum Geschenke gab.

Bald nach seines Herrn Erhöhung zum Herzog Württembergs gab Reuchlin sein Werk *de verbo mirifico* heraus, hatte aber bald den Schmerz, seinen verehrten fürstlichen Beschützer durch den Tod sich entrissen, und von Eberhard II. dessen Nachfolger sich nicht nur vernachlässigt, sondern selbst verfolgt zu sehen, also zwar, daß er nur durch Flucht dem Gefängniß entgieng, weil er mit seinen weisen Räthen wider des Herzogs stürmisches Wesen als heimlicher Feind allmählich betrachtet wurde. Bischof Dalberg von Worms, des Churfürsten von der Pfalz Kanzler bot ihm Schutz und Sicherheit. Er lernte in seinem Hause die Gelehrten Pleminger, genannt Plinius, Rud. Agricola, vor allen aber Vigilius kennen, mit dem er vertraute Freundschaft schloß. Eine von Reuchlin während dieser Tage verfasste Satyre ward von Dalberg in seine Bibliothek aufgenommen, und bildete eines der ersten Werke in der nachmals daraus entstandenen Heidelberger Bibliothek.

Nunmehr liefs er auch eine in Rom vor Alexander VI. gehaltene Rede drucken, das sprachkorrekteste, was Reuchlin geschrieben. Dieser neue Aufenthalt in obiger Stadt, wohin er als Gesandter des Churfürsten gegangen war, verzögerte sich über ein Jahr. Er benützte ihn, um in hebraischer und griechischer Sprache noch das Letzte nachzuholen. Die griechischen Gelehrten staunten ob seines ausgebreiteten Schatzes an philologischen Kenntnissen.

Nachdem in Württemberg die Wirren vormundschaftlicher Regierung einigermaßen gestillt, und Eberhard der Jüngere entsetzt worden, kehrte Reuchlin nach Schwaben zurück, und lebte nun gänzlich der Ver-

arbeitung seiner gesammelten Erfahrungen und wissenschaftlichen Materialien. Zuerst erschienen die *Rudimenta linguae hebraicae* nach mehreren kleinern Vorarbeiten, als „*de arte praedicandi*“, „Tütsch Missive an einen Junkherra, warumb die Juden so lang im Ellend sind.“

Diese Schriften mehrten den grossen Ruf, der längst vor ihm hergegangen, und er ward von Kaiser und Fürsten zum Bankrichter des schwäbischen Bundes ernannt.

Eilf Jahre lang verblieb er an dieser Stelle, der Last von Arbeiten jeder Art beinahe erliegend, sehnte er sich oft nach einem ruhigern Leben zurück, und nur die Reize eines Landgutes und des Jünglings Melanchthon vermochten es, die immer dichten Nebel vor seiner Seele zu zerstreuen.

Aber nun erhob sich plötzlich ein Sturm, der nicht nur heftiger, als alle vorhergegangenen war, sondern in das tiefste Leben dieses ausserordentlichen Mannes drang, alle Kräfte und Leidenschaften zu einem verzweiflungsvollen Kampf mit Fanatismus, Tücken und Unwissenheit weckte, und in Beschlag nahm und für ganz Deutschland die wichtigsten Resultate herbeiführte. Dies ist der berühmte Kölnerstreit. Da jedoch eine umständlichere Entwicklung desselben in der Einleitung zu den Briefen der Dunkelmänner als an der geeignetsten Stelle mir scheint, so möge dort der hier abgebrochene Faden fortgesetzt werden.

Die während dieses Zeitraums herausgegebenen Schriften sind: *de arte caballistica*; — *septem psalmi poenitentiales*; — *de accentibus et orthographia linguae Hebraicae*; — *Vita Constantini M.*; — *Variae Athanasii quaestiones, in Latin. versae.* — *Speculum oculare*; — *Defensio contra calumniatores Colonienses etc.*

Reuchlin, aus diesem Kampfe siegreich hervorgehend, genoss der Ruhe keineswegs lange, deren er

so sehr bedurfte. Der Krieg des schwäbischen Bundes wider Ulrich von Württemberg setzte auch ihn keinen geringen Gefahren aus. Bei der Einnahme Stuttgarts erschienen noch zu guter Stunde Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen als seine Schirmer. Seine Fürsprache war den Bürgern mehrmals zum Frommen, denn der Freundschaftsbund mit Sickingen und Hutten hatte gerade nach jener Begebenheit aufs innigste sich geschlossen. Aber bald mußte Reuchlin diesen vom Feinde erhaltenen Schutz aufs empfindlichste büßen, als Herzog Ulrich Stuttgart wieder erobert hatte. Die schnellste Flucht nur entzog ihn dem herbsten Schicksal; Pirkheimers thatige Freundschaft diente ihm in der Verbannung zur Stütze. Da trieb ihn, als er von Herzog Wilhelm zu Baiern dahin berufen, zu Ingolstadt griechische und römische Sprache vor mehr als dreihundert Zuhörern lehrte, die schreckliche Pest hinweg, und er mußte in sein Vaterland, wo es nun ruhiger hergieng, zurückkehren. So eben begann er, durch die Hochschule zu Tübingen gewonnen, in hebräischer und griechischer Sprache zu unterweisen, und den Demosthenes und Aeschines zu erklären, als er im Jahr 1522 den 30. July von einer Abzehrung dahingerafft wurde. Ein Theil seiner kostbaren Bibliothek ward der Kirche zu Pforzheim vermacht, ein anderer kam nach Karlsruhe; der größte Theil gieng in Kriegsstürmen unter.

Es ist hier nicht der Ort, alle seine Verdienste um die Wissenschaft, Geistesfreiheit und Aufklärung seines Jahrhunderts aufzuzählen. Es mag, mit Meiners, nur in wenigen Worten von ihm gesagt werden: „Die Zeitgenossen, welche Reuchlin als den Phönix ihres Jahrhunderts, als den Ruhm ihres Vaterlandes, und als den Lehrer ihres Volkes priesen (welche Benennungen ihm häufig zu Theil geworden), bewunderten an ihm, als eine seltene Gabe und Glück, daß er ein eben

„so großer Geschäfts - und Staatsmann, als Gelehrter  
„und Schriftsteller sey.“

Wir aber, die dankbaren Enkel ehrenwerther, deutscher Männer, legen, von Hochachtung durchdrungen, Kränze auf das Grab, in welchem ein starkmüthiger Verfechter der Humanität, ein Verherrlicher des Ruhms deutscher Nation, ein treuer, warmer Freund aller Freigesinnten und heranreifender Kraftmenschen, und ein Heger und Pfleger alles Großen und Schönen schlummert.

14) Bilibald Pirkheimer, S. die Beilagen des 3ten Bandes, und die Einleitung zu der *Epistola ad B. Pirkheim. vitae rationem exponens.*

15) Kardinal Hadrian, früher Hadrian von Castelli, oder auch von Corneto, seiner Vaterstadt, genannt, war der Sohn unbemittelter Eltern, aber schon früh mit einem hellen Verstand und trefflichen Anlagen begabt, die sich gleich in den ersten Jahren seiner wissenschaftlichen Laufbahn entwickelten. Die Philologie war sein vorzüglichstes Studium, und zwar nicht nur in der lateinischen, sondern auch der griechischen und hebräischen Sprache. Im Gebiete der Theologie dagegen Kirchengeschichte und Patristik. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit, und das Geistvolle seines Umgangs verschafften ihm bey vielen Großen Zutritt und ehrenvolle Aufnahme, bey Innocenz VIII. aber die Stelle eines päpstlichen Nuntius in Schottland. Er entledigte sich seiner Aufträge während des mehrjährigen Aufenthalts auf der brittannischen Insel mit solcher Gewandtheit, Rechtlichkeit und Treue, daß er die allgemeine Achtung der Engländer und Heinrichs VII. Zutrauen ins besondere erwarb, und von demselben zum Bischof von Herford und Bath ernannt wurde.

**Bey seiner Zurückkunft in Italien** versah er bey Alexander VI. die Stelle eines Geheimschreibers, und empfing 1503 den Kardinalshut. Das Gift, welches dieses verworfene Oberhaupt der Kirche, von Eifersucht und Wahnsinn getrieben, vielen Kardinälen gelegt, und welches den Mörder selbst durch eine wunderbare Fügung der Vorsicht hinweggraffte, hatte auch bald Hadrians Leben geendigt. Der Pabst verschied in seinem Garten, und nun war er auch vor Cäsar Borgia's Nachstellungen geborgen. Desto mächtiger empfand er den Haß des Nachfolgers Julius II., der den Günstlingen Alexanders Fehde geschworen. Hadrian flüchtete sich aus Rom, und lebte längere Zeit in dunkler Verbannung auf den Tridentinischen Gebirgen. Unter der Regierung Leos X. wurde er zurückberufen, jedoch nach kurzer Zeit als Antheilnehmer einer Verschwörung wider diesen Pabst der Kardinals- und Priesterwürde entkleidet, und beschloß sein Leben, nachdem er auch in Venedig sich nicht mehr sicher geglaubt, in Konstantinopel. Als Kardinal zu Rom hatte er sich das vorzügliche Vertrauen der Deutschen erworben, und galt als ihr Patron in der Stadt. Darum wendete man sich auch in der Reuchlinischen Angelegenheit meistens an ihn, indem er dessen Handel lebhaft gegen die Untriebe der Gegner in Schutz nahm. Als Schriftsteller hatte er sich durch eine lateinische Übersetzung des alten Testaments, durch mehrere Gedichte, als: „*de venatione*“, und „*iter Julii II. Pontif. M.*“ durch ein Werk: „*de Poëtis*“, durch eine Abhandlung über die lateinische Sprache, endlich durch die Schrift: „*de vera philosophia*“, ein Denkmal gesetzt. Vergl. über sein Leben: *Valerian. literatorum infelicit.* — *P. Jovii Vita Leonis X.* — *Auberg histoire des Cardinaux.* u. s. w.

16) Jakob von Hochstraten, also genannt von seinem Geburtsort, welches am Merkaflus im Brabantischen, sechs Meilen von Antwerpen lag, erhielt auf der Hochschule zu Löwen, einer der damaligen Koryphäen in der theologischen Welt, die Magisterwürde, nachdem er daselbst seine Studien geschlossen (1485). Aus seinem frühern Jugendleben ist nichts auf uns gekommen. Er trat bald nach seiner Promotion in den Dominikaner-Predigerorden; ward zum Doktor erhöht, später zum Lehrer der Theologie befördert, und hielt mit Ortuin Gratius, Arnold von Tüngern, dem getauften Juden Pfefferkorn, und andern Häuptern der Obscurantenparthey innige Freundschaft. Bald ward ihm, in Anerkennung seiner grossen Verdienste, ein noch wichtigeres Amt, die Inquisition in den drey geistlichen Churfürstenthümern übertragen, welches edle Institut auch auf teutschen Boden verpflanzt werden sollte. Hochstraten erhielt den rühmlichen Beinamen: „*Inquisitor haereticæ pravitatis*“, welchen er auch auf alle erdenkliche Weise zu rechtfertigen suchte. Kein Mann in seinen Tagen, den wilden Eck vielleicht ausgenommen, wagte es mit solcher Unverschämtheit, raffinirter Niedertracht und fanatischer Heucheley dem Streben der Bessern, und der Aufklärung des Jahrhunderts gegenüber zu treten, wie dieser Mönch. „Er besaß“, sagt ein Biograph Reuchlins \*) von ihm, „alle Fehler, die man dem Dominikanerorden überhaupt vorwarf, in vorzüglichen Graden: unbandigen Stolz und Herrschsucht, unauslöschliche Rachgier gegen diejenigen, welche den Einen oder die Andern gereizt hatten, wüthende Feindseligkeit gegen alle Aufklärung und Aufklärer, und eine beinahe unerhörte Kühnheit Wahrheit, Tugend, Reli-

---

\*) Meiners Lebensbeschreibung berühmter Männer. I. B. 172.

„gion, selbst seinen und seines Ordens guten Namen  
„zu beleidigen, und aufzuopfern, wenn es auf die  
„Befriedigung seiner zügellosen Leidenschaften ankam.“

Diese gänzliche Verkehrtheit seines Gemüthes war  
um so gefährlicher, und furchtbarer, da bedeutende  
Kenntnisse und eine grosse Gelehrsamkeit, namentlich  
im Gebiet der Scholastik, bey ihm nicht verkannt wer-  
den durften. Mit unermüdetem Eifer witterte er, in  
seinem neuen Amte, auch die entferntesten Ketzereien  
in ihrem Keime aus. Wer mit den Meinungen seines  
Ordens nur in einigem Widerspruch stand, hatte seine  
Rache zu fürchten. Wissenschaftliche Streitigkeiten  
wurden ins Dogmatisch-Kirchliche hinüber gezogen,  
und wo die Dialektik nicht ausreichte, sollte der Schei-  
terhaufe, oder der Bann ergänzen. Mancher fand so  
den Tod, oder sah seinen Leumund vernichtet.

Aber jetzt traf er plötzlich auf einen überlegenen  
Gegner, der nicht nur in Rücksicht wissenschaftlicher  
Bildung ihm die Spitze bot, sondern in der Achtung  
des Volks, und in der öffentlichen Meinung der Gelehr-  
ten tiefer gewurzelt stand, als das Hochstratens ge-  
wöhnliche Waffen hier angewendet werden konnten.  
Dieser Mann war Johann Reuchlin, der von den Hu-  
manisten und allen freisinnigen Geistern seiner Zeit  
beschützt, der Verfolgungswuth Hochstratens und seines  
Ordens, so wie der Tyranney ihrer geistlosen Lehren  
siegreichen Widerstand, und endlich einen Damm setzte.  
Die Geschichte dieses Streites ist in der Einleitung zu  
den Briefen der obskuren Männer aufgezeichnet, und  
mag daher hier wegbleiben, um Wiederholungen zu  
vermeiden.

So empfindlich und demüthigend die Niederlage  
war, die Hochstraten und sein Anhang in der Kölner-  
fehde erlitten, ward dennoch sein Muth neuerdings  
erhoben, als Luther mit unwiderstehlicher Gewalt die

bereits herrschenden Ideen der neuen Zeit ins Leben zu führen anhub. Den Ablassmäkler Tetzels und Prierias selbst an Wuth übertreffend, wagte er es mit Luthern in die Schranken zu treten, und forderte unverholen den römischen Stuhl auf, jeder Unterhandlung und Untersuchung über Luthers Lehre sich zu entschlagen, und geradezu einen Scheiterhaufen für ihn aufzurichten. Er erklärte jeden Verzug der Hinrichtung eines so entsetzlichen Ketzers als Meineid am Glauben, und Verrath an der Kirche. Mit schneidender Derbheit und wenig Worten erwiederte Luther seine Angriffe. \*)

Durch dies Zurückprallen des Pfeiles vom stärkern Schützen auf die eigne Brust, neu zurückgeschüchtert, setzte Hochstraten nun, unmittelbares Auftreten vermeidend, auf Kanzel und Katheder seine Lästerungen wider Luther fort. Aber sein Ruhm war längst zu Grabe getragen. Unter den vielen Häuptern der kurialistischen Parthey war sein Name verklungen, und sein Einfluss weniger bedeutend, er selbst aber bey der größern Volksmasse und den Gebildeten längst moralisch gestorben. Darum endete er, voll Lebensüberdruß,

---

\*) „So gehe denn hin, (heißt es am Ende der Schrift wider ihn) — du unsinniger blutdürstiger Mörder, der du des Blutes christlicher Brüder nicht satt werden kannst, erforsche, und suche Rostkäfer in ihrem Mist, bis du lernest, was Irrthum, Sünde und Ketzerey sey. Ich habe noch keinen größern Esel gesehen, als eben dich, wenn gleich du dich rühmst, so viele Jahre hindurch die Dialektik studirt zu haben. Ich bin höchlichst erfreut, von dir, einem so blinden verstockten Kopfe, als ein Ketzer verdammt zu werden. Wolltest du, Bluthund und Feind aller Wahrheit, fernerhin etwas wider mich vornehmen, so rath' ich dir, bedächtig zu handeln, und dir Zeit zu nehmen. Was ich vorhabe, weiß Gott, und die Hoffnung und Zuversicht auf ihn soll mir nicht fehlen.“ Vergl. Spieckers Gesch. Dr. M. Luthers I. Thl. Seckendorf L. I. S. 14.



in wenigen Jahren, nach dem er, wunderbar genug, noch selbst war verketzert, und von dem fürchterlichen Agrippa von Nettesheim heftig mitgenommen worden, am 21ten Jänner des Jahrs 1527. Erasmus von Rotterdam war unter der Zahl seiner Briefwechsler.

Zu den merkwürdigsten Schriften von ihm gehören: a) *Margarita philosophiae moralis*; b) *Destructio Cabalae*; c) *Libellus accusatorius contra speculum oculare Jo. Reuehlpi*, nebst vielen andern Streitschriften; d) *Defensio principum Alemaniae contra Petrum Ravennatem*; e) *de fide et operibus*; f) *de purgatorio*; g) *contra sacerdotes concubenarios*; h) *Justificatorium princip. contra P. Ravennatensem. etc. etc.*

17) Johann Pfefferkorn. Dieser Mann, welcher in der Angelegenheit der Kölner mit den Humanisten eine so bedeutende Rolle spielte, war in frühern Jahren Israelit gewesen, im Jahr 1506 aber (nach eigener Angabe) zur christlichen Religion übergetreten. Wie die meisten Convertiten aus unreligiösen Beweggründen vor und nach ihm, suchte auch er, bald nach seinem Übertritt durch gränzenlosen Fanatismus gegen die frühern Glaubensgenossen, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken, und einen, wenn auch nicht berühmten, doch berichtigten Namen zu erringen. Die Gunst der Predigermönche, in welche er durch die preisgegebne Schönheit seiner Gattin gleich Anfangs gekommen seyn soll, und noch mehr die Lockungen einträglicher Pfründen vermehrten seinen Partheieifer, und er trat, wie weiland Thersites im Fürstenkreis, gegen die ausgezeichnetern Köpfe in der Nachbarschaft streitlustig in die Schranken. Vor allen galt es Reuchlin. Zwar nicht ohne Kenntnisse und Fähigkeiten, aber dennoch durch Schmahsucht mehr, als gründliches Studium und Einsicht in die grossen Ereignisse der Zeit

geleitet, bot er jedem Mittel auf, das ihn zum Zwecke zu führen schien. Der erste Weg, den er zu Befestigung seines Ansehens einschlug, war, daß er den Dominikanern mit der Hoffnung schmeichelte, alle Juden zu bekehren. Zu dem Ende erschienen mehrere Schriften über diesen Gegenstand in lateinischer und deutscher Sprache voll Widersprüche, seichter und schwankender Ansichten. Unter denselben war vorzüglich die mit dem Titel: *Speculum adhortationis Judaicae ad Christum*. In derselben hatte er den Schaafspelz angezogen, und durch eine ungemeine Leutseligkeit und einen seltenen Geist der Milde anzukirren gesucht. Indessen giebt es Manche, welche ihre Abfassung durch Pfefferkorn, von dessen Rohheit solches nicht zu erwarten gewesen, in Zweifel setzen. In spätern Schriften wenigstens will man vollkommen entgegengesetzte Äußerungen bemerken. Denn es erschien bald darauf eine Flugschrift: *libellus de Judaica confessione*, wo nicht nur alle Gefahren durch nähere Verhältnisse mit Juden aufgezählt, sondern zu Ende der Abhandlung selbst alle Obrigkeiten und Regierungen zu ihrer Vertreibung oder Verfolgung aufgemahnt werden.

In einer zweiten Schrift, mit dem Titel: „In diesem Büchlein vindet Ir am entlichen Fürtrag, wie die blinden Juden yr Ostern halten, und besünderlich wie das Abetmal gessen wirt, Weiter würdt aufgetrukt das die Juden Ketzer seyn des alten und newen Testaments, defzhalb sye schuldig seyn des Gerichts nach dem Gesetz Moysi.“ — wird den Juden geradezu der Vorwurf mörderischer Anschläge gemacht, und es sind Sätze darin behauptet, die Reuchlin als der Ruhe des Staats gefährlich, und mit den Gesetzen unverträglich erklärte. Noch mehrere Abhandlungen in gleichem Geiste folgten diesen beiden.

Aber damit nicht zufrieden, bewirkte Pfefferkorn mit seinen Freunden geschärfte kaiserliche Mandate, und eine Untersuchung wider die Juden. Nun ward Reuchlin, der gründliche Kenner des hebräischen Volkes und seiner Theologie und Literatur, mit einem Gutachten über die jüdischen Bücher beauftragt. Es kam durch Zufall in die Hände Pfefferkorns und der Dominikaner, und erregte den furchtbarsten Grimm derselben, da es nicht in ihrem Geiste abgefaßt war. Bald erschien daher eine Schmähschrift: *Handspiegel*, welche großen Absatz fand, und mit bewundernswürdiger Schnelle durch Pfefferkorn verbreitet ward.

Jetzt ließ Reuchlin zur Rettung seines Leumunds gleichfalls eine Widerlegung, unter dem Namen: „*Augenspiegel*“ drucken. Wuthentbrannt hielten die Kölner beim ersten Erscheinen desselben eine strenge Untersuchung darüber, und nun erhob sich der merkwürdige Streit, in welchem eine Menge Schriften, Briefe und Unterhandlungen gewechselt wurden. Zugleich wurden aus seinem Gutachten und seinen Erklärungen durch Pfefferkorn u. A. 43 Sätze als ketzerisch aufgestellt. Dagegen schrieb Reuchlin seine „*Defensio contra calumniatores Colonienses*“ derb und heftig, worin Pfefferkorn als ein schändliches moralisches Ungeheum gemahlt ward, und auch die übrigen ihren Theil erhielten. Zugleich erhob sich eine bedeutende Zahl ehrenwerther deutscher Männer zu Reuchlins Schirm, und die Sache ward dem römischen Stuhl zur Entscheidung übertragen. Am mächtigsten donnerte U. von Hutten wider den tückischen Heuchler Pfefferkorn. Dennoch konnten sie die öffentliche Verbrennung des Augenspiegels nicht hindern, und Pfefferkorn bewies die unausgesetzteste Thätigkeit. Aber selbst in Speyer ward ihm über diese That ein heftiger Verweis ertheilt, und bey der Strafe des Bannes jeder fernere

Schritt untersagt. Er setzte jedoch die Verfolgungen fort, und lästerte, als endlich die gerechte Entscheidung der Kurie zu Gunsten Reuchlins erfolgte, selbst wider erstere und des Pabstes Ansehen.

Da erschien jene Satyre, die fürchterlichen „Briefe der dunkeln Männer,“ welche mehr als alle Schriften und Entscheidungen auf den Stolz der Gegner wirkten, und worin auch Pfefferkorn durch die Ausstellung einer Reihe von Schandgemälden aus seinem Leben sich moralisch vernichtet fand. Er zog sich bald nach diesem Vorfall in die Dunkelheit zurück, und starb verachtet von jedem Biedermann aller Partheien.

Die Aehnlichkeit des Namens und mancher Seite des Charakters hat zu der Sage Anlaß gegeben, daß er in spätern Jahren wieder zum Judenthum zurückgefallen, wegen einer gotteslästerlichen That aber auf die qualvollste Weise hingerichtet worden sey. Allein der Pfefferkorn, an welchem diese Strafe vollzogen ward, ist ein anderer gewesen, und Hutten hatte jene Aehnlichkeit, und die Geschichte des Letztern nur benützt, um seinem Hasse gegen den Kölner Theologen durch Verschmelzung beider, neuen Stoff und neue Stärke zu geben. Ausser den oben genannten Schriften hinterließ er noch a) *Narratio de ratione celebrandi Pascha apud Judaeos.* b) *Hostis Judaeorum Panegyric.* Man vergleiche über Pfefferkorn und seine Unternehmungen, deren Geschichte in der Einleitung zu den *Epist. obscur. vir.* und in Reuchlins *Biographio* umständlicher folgen wird: *La Crose Entretiens.* — *Wolphiü Bibl. Hebr.* — *Simon Lettres etc.* — *Schikardi Bechin etc.* — Auch Meiners im ersten Band der *Lebensbeschr. ber. Männer.*

48) Laurentius Valla ward zu Rom im Jahr 1445 aus einer achtungswerthen Familie geboren. Als er bei herangereiftem Alter den bedauerungswürdigen Zustand

von Barbarey und gänzlicher Verachtung jeder edlern Wissenschaft gewahrte, in welchen sein Vaterland seit der unglücklichen Katastrophe der Völkerwanderung bis ins fünfzehnte Jahrhundert versunken lag, beschloß er, vom Geiste der Alten angeweht, als Reformator des Geschmacks in Italien aufzutreten. Er schrieb zu dem Ende ein Werk „Zierlichkeiten der lateinischen Sprache“ betitelt, und stellte darin aus den Musterbildern der alten Klassiker die Grundsätze eines edlern Sprachstudiums auf. Namentlich war er Quintilian mit einem an Leidenschaft gränzenden Enthusiasmus zugehan. Eben so betrieb er das Studium der griechischen Literatur, und übersetzte daher die Geschichtsbücher des Herodot, Thukydides, und die Iliade ins Lateinische. Es konnte nicht fehlen, daß, nachdem er einmal als Philolog aufgetreten war, er mit vielen andern Gelehrten, denen er vielleicht zu geistreich scheinen mochte, in heftige Fehden verwickelt ward, worinn er über Manche etwas unbarmherzig die Geißel soll geschwungen haben. Dies erwarb ihm daher die Nachrede eines äußerst zank- und streitbegierigen Menschen, dessen Tadel und Spott nichts verschont, noch mehr aber zog er ihm den Haß der Pfaffen zu, deren Thorheiten und Widersprüche er bei jeder Gelegenheit anzog und bekämpfte. Dieser stieg, als er die berühmte Abhandlung „über die erlogene Schenkung Konstantins“ herausgegeben, so zwar daß in Neapel, wohin er in der Folge sich begeben hatte, nur König Alphonsens thätige Verwendung ihn aus den Händen der Inquisition und vom nahen Scheiterhaufen errettete. Die Mönche begnügten sich, ihn um das Jakobinerkloster herum mit Ruthen zu pönitziren, und in den Schoos der Kirche vermöge dieses Sühnungsmittels zurückzuführen.

Bald nach diesem Vorfall gieng er dennoch nach Rom zurück, fand auch da Freunde und des Papstes

Gnade wieder, und starb als Kanonikus im Lateran den 1ten August 1465. Ausser den schon benannten Schriften hatte er ein geschichtliches Werk: „*De Ferdinandi reg. Arragoniae bellis in Sicilia et Hispania gestis*“ geschrieben, worin er seinen eigenen in den *Libris Elegantiar.* aufgestellten Sprachgrundsätzen nicht immer treu geblieben seyn soll, Ferner; *Antidoti in Poggium Florentinum. L. 4.* — *Apologus et Aetus Scenicus in eundem.* — *Adversus eundem Libellus.* — *In Antonium Raudensem Annotationum Libellus.* — *In Benedictum Morandum Bononiensem L. II. — sive Confutatio prior et posterior.* — *In Bartholomaeum Factum Ligurum, et Anton. Panhormitam Recriminationum L. IV.*

Wenn manche Schriftsteller Lorenz Valla den Vorwurf machen, daß er entweder aus angeborener Streitsucht, oder Hang zur Paradoxie nicht nur die Werke gleichzeitiger Gelehrter, sondern selbst die Arbeiten der Klassiker, mit denen er sich befaßte, wie z. B. des Aristoteles, Cicero und Virgil scharf durchgenommen, und nur an den einzigen Epikur Lobsprüche verschwendet; hat er sich anderseits des Fürworts noch kompetenterer Gelehrten, wie z. B. des Erasmus von Rotterdam (vergl. dessen Schreiben an Christoph Fischer IV. 7) und des Floridus Sabinus (s. dessen Schriften) zu freuen.

Ihm wurden folgende Grabschriften gesetzt,

a) Von seiner Mutter Katharina:

*Laurens Valla jacet, Romanae gloria linguae,  
Primus enim docuit, qua decet arte loqui.*

b) In Tritheims Abhandlung „*de Script. Ecclesiae*“:

*Nunc postquam manes defunctus Valla petivit,  
Non audet Plato verba latina loqui.*

*Jupiter hunc coeli dignatus parte fuisset,  
Censorem linguae sed timet esse suae.*

e) Von seinem Gegner *Poggius*:

*Ohe ut Valla silet, solitus qui parcere nulli est  
Si quaeris quid agat, nunc quoque mordet humum.*

Ein *Elogium* von *Latomus* auf Valla befindet sich in *P. Jovii Elog. doctor. viror.* Ueber sein Leben und seinen Charakter vergleiche dieses Werkchen; ferner: *Jov. Pontani de Sermone L. I. — Hanckii de Romanar. rerum scriptorib. II. P. I.* — endlich *Bayle Dictionn. histor. critique etc.*

19) Herman Graf zu Nüenar (Nuenar, Nuenar, mit seinem lateinischen Namen *Novus Aquila*) stammte aus einem alten berühmten Hause, das seinen Stammsitz im Kölnischen, am Flusse Ar hatte, und gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts erlosch. Graf Wilhelm zeichnete sich als Karls V. Minister und Geschäftsträger bei mehreren wichtigen Verhandlungen über die Religionsangelegenheiten, namentlich auf dem Convent zu Schmalkalden aus. Er war kein entschiedener Gegner der Reformation, sondern begünstigte sie wohl gar anfänglich. Der letzte dieses Geschlechts war Herman, ein Bruder der Gräfin Horn, Philippa von Montmorenci Gemahlin, welche nach ihres Gatten Hinrichtung mit Adolf von Solms, Statthalter in Geldern sich verhehelichte.

Herman genoß durch die Fürsorge eines Verwandten, des Grafen Moritz von Spiegelberg eine sorgfältige Erziehung, und ward zur Vervollkommnung seines wissenschaftlichen Unterrichts nach Italien geschickt. Er bewahrte sein ganzes Leben hindurch eine warme, dankbare Liebe für jenen seinen geistigen Wohlthäter. Für die Wissenschaften aber und die Aufklärung Deutschlands trat er schon frühe mit in die Reihen der muthigsten Kämpfer, und leistete, wenn auch nicht durch Werke

von bedeutendem literarischen Gehalt, doch durch den Einfluss, den er vermöge seiner Stelle (als Kanonikus, und später als Domprobst des Erzstiftes Köln) gewonnen, der guten Sache Dienste, die nimmer vergessen werden dürfen. Mehrere Schriftsteller schreiben ihm einen Antheil an den Briefen der Dunkelmänner zu, allein sie sind den Beweis bis heute noch schuldig geblieben. Uebrigens war er bei diesem wichtigen Handel einer der standhaftesten Freunde Reuchlins. Auch Ulrich von Hutten galt viel bei ihm, und ward bei verschiedenen Anlässen von dem ältern Manne zu Rathe gezogen. Ueber sein Privatleben konnt' ich keine nähere Berichte finden. Er verschwindet bald nach Luthers Auftreten von dem Schauplatz, und scheint dem alten System, wiewohl mit aufrichtigen Wünschen nach Verbesserungen und einem glücklichen Ausgang der Dinge, treu geblieben zu seyn. Erasmus entschlüttete sich in einem Schreiben an ihn seiner Ansichten und Beschwerden über Luthers Lehre. Dagegen besitzen wir noch einen Brief von Nienar an seinen Freund Melanchthon, mit dem er fortwährend in gutem Vernehmen geblieben, in welchem er zur Eintracht vermahnt. \*) Herman starb zu Arnheim 1589 durch eine in ein Pulverfaß gesprungene Petarde mit vielen Anwesenden schwer verwundet. (Vergl. Gauhens Adelslexikon, Leipz. 1740).

Als Schriftsteller leistete er der literarischen Welt durch die Herausgabe Eginhards: *de vita Caroli M.* der hier zum erstenmal erschien, einen wichtigen Dienst.

---

\*) Unter Anderm heist es darinn: „*Non video de tribus articulis (Missa, communione sub utraque, et conjugio Clericorum) aliter fieri posse, quam, ut usque ad alium locum, aliudque concilium suspendantur; quanquam de utraque specie apud me non sit adeo magna difficultas, quin videatur res illa posse vel citra Concilium componi.* v. Seckendorf Hist. Lutheranismi L. II. §. LXVII. Addit. II.



Dieser Edition ist ein Werk von ihm: „*de Origine Francorum*“ und eben so seine „*ad Carol. V. Imp. dedicatio de Francorum Imperio*“ angehängt.

Vergleiche über ihn und seine Schriften: *Erasmii Epist. p. 372. 1678.* — *I. Camerarij Epist. famil. l. I. ep. 12 seqq.* — *Hermannij Hamelmanni Opera hist. p. 322.* — *Henr. Meibom. ad Saxon. infer. Histor. introd. p. 90.*

20) Johannes Kuspinian, zu teutsch Spiesshammer, ward zu Schweinfurt in Franken, wann, ist ungewiss, geboren. Er bezog, nach Zurücklegung der untern Schulkurse, die Hochschule zu Wien, widmete sich anfänglich der Philosophie, nachher aber genoss er den vielseitigen Unterricht des berühmten K. Celtes, verlegte sich auf Arzneiwissenschaft und Dichtkunst, und erwarb sich mit Vadian als öffentlicher Lehrer und Schriftsteller zu Wien den ersten Platz unter allen dortigen Gelehrten. Mit einer besondern Suada begabt, riss er, wenn er als Redner auftrat, alle Zuhörer dahin. Es wählte ihn daher Kaiser Max I., als er im Jahr 1502 Johannes Stabius zum Dichter krönte, bei dieser Feierlichkeit zum Promotor. Eben so zum Abgesandten in Sachen von grosser Wichtigkeit an die Höfe von Polen, Ungarn und Böhmen. Er war einer seiner ältesten und treuesten Rätthe, und ein Beweis, wie sehr Maximilian auf ihn Vertrauen setzte und ihn zu ehren wufste, ist, dass er häufig als Reichsweser zu Wien dem Staatsrathe vorsafs, und im Jahr 1513 bei der Unterredung mit den Königen von Ungarn, Böhmen und Polen beigezogen wurde. Im Jahr 1529, vollendete er, hochbetagt, das Irdische. Nicht nur als Staatsmann, Arzt, Dichter und Philosoph hatte er ein rühmliches Andenken hinterlassen, sondern auch für die Geschichte war er ein warmer und fleissiger Forscher gewesen. Sein Amt und des Kaisers Gunst gestatteten ihm alle Archive und Handschriften-

sammlungen zu durchgehen, und so konnte er seine „*Historia Caesarum et Imperatorum*“ bearbeiten, welche nachher mit Verbesserungen von Niklaus Gerbel erschien. Ausser diesem Werke besitzen wir noch von ihm: *De Turcarum origine, religione, ac in Christianos tyrannide*. — *Diarium de congressu Caesaris Max. et trium Regum etc.* — *Austriae chorographia*. — *Austriae historia etc.* — Biograph. Notiz.: *Jovius. Adam. Lazius: rer. Viennens. I. 4. etc.* — *Nic. Gerbelii vita Cuspiniani histor. Caes. praemissa.*

21) Jakob von Bannisiis, Kaiser Maxens Rath, Geheimschreiber und Dekan zu Trident, befand sich unter der Zahl der vertrauten Hofherren und Günstlinge dieses Fürsten, und übte einen bedeutenden Einfluss auf ihn, und alle Geschäfte von Wichtigkeit. Schon in frühern Jahren war er sein Gesellschafter, und bei jenem Abentheuer auf dem Tiroler Felsen sein Begleiter gewesen. Der Aufklärung und der guten Sache war und blieb er bis an sein Ende treu und gewogen, und der einzige aus allen Höflingen, der Luthern auf seinem Gange zu Kajetan begleitete. Nähere Umstände aus seinem Leben konnt' ich nirgends finden. Vergl. *Luth. Epist. ad Spalatin. Op. t. I. p. 83 etc.* — *Burkhardi de fatis Hutteni etc. I. 201.*

22) Wilhelm Buddäus ward 1467 zu Paris geboren. Nachdem er in seinem heranreifenden Alter mehrere Jahre nutzlos zu Orleans und Paris sich herumgetrieben, und blos mit Jagen und Lieben die Zeit durchgebracht hatte, erwachte plötzlich in ihm eine edlere Leidenschaft nach geistigen Genüssen. Er entsagte dem bisherigen Schlendriansleben, und warf sich mit Eifer und Liebe auf Sprachen, namentlich die griechische, der er in Frankreich Eingang zu verschaffen,

mit andern Männern sein Möglichstes that. Johann Kaiser, oder Cäsar, war sein Hauptlehrer und Mitarbeiter. Doch mußte eigener Fleiß das meiste ihm erwerben. Die Gewissenhaftigkeit desselben gieng nun auch eben so weit, als früher seine Sorglosigkeit gegangen war, und unter den heftigsten Kopfschmerzen, die anhaltendes Studiren ihm zugezogen, wünschte er sich oft mit Thränen die verpraßte köstliche Zeit zurück, um sie der Forschung zuzuwenden. König Ludwig XII., der sein Genie und seine Treue zu würdigen wußte, bediente sich mehrmals seiner Dienste in wichtigen Geschäften nach Italien. Eben so auch König Franz I., und er ward von diesem in Anerkennung dessen zum Aufseher der Hofbibliothek und Requetenmeister befördert. Dergleichen erhielt er das Amt eines „*Prevôt des marchands*.“ Durch seinen Einfluß geschah es zum Theil namentlich, daß die Universität zu Paris mehrere neue Lehrstühle erhielt. Der vorzüglichste Fehler, den man Buddäus vorwarf, war eine allzugroße Empfindlichkeit und Hang zum Jähzorn. Dieser Umstand liefs ihn nicht nur häufig die gutgemeinten, launigten Scherze eines Erasmus und anderer Freunde übel verstehen und aufnehmen, sondern setzte ihn oft auch heftigen Streitigkeiten wie mit dem Kanzler dū Prat aus. Ja er mag vielleicht die Quelle seines Todes geworden seyn, indem er auf einer Reise von der Normandie her, auf welcher er den König im Jahr 1540 begleitete, in ein hitziges Fieber verfiel und nach wenigen Tagen starb. Seine Familie trat bald nachher in Genf zur evangelischen Lehre über, und erregte dadurch den Verdacht, als wäre schon Buddäus heimlich derselben zugethan gewesen.

Von seinen Schriften zeichnen sich aus: *De studio literarum recte instituendo*. — *De ponderibus et mensuris*. — *De asse ejusque partibus*. — *De contemptu rerum fortuitarum*. — *De Philologia l. 2*. — *De transitu Hellenismi*

610 Historisch - biographisch - literarische

*ad Christianismum. — Commentaria linguae graecae. — Commentaria in Pandectas. — Forensia. — Epistolae etc.*

Vergl. über ihn: *Erasmi Epistol. Jovius. Thuanus. Bayle u. A.*

23) Wilhelm Copus, ein geborner Basler, legte den Grund zu seiner wissenschaftlichen Bildung in seiner Vaterstadt, zog später nach Paris, empfing daselbst die Doktorwürde, schloß mit vielen der vorzüglichsten Gelehrten Freundschaft, und erwarb sich in der literarischen Welt einen bedeutenden Namen. In der Folge widmete er den mathematischen Wissenschaften einen beträchtlichen Theil seiner Zeit. Er kam mit Erasmus in ein sehr vertrautes Verhältniß, und dieser erhob und verherrlichte seine philologisch - medizinischen Kenntnisse bei jeder Gelegenheit in Briefen und Gedichten. Dies, und der allgemeine Ruf erwarben ihm die Aufmerksamkeit Königs Franz I., so daß er ihn zu seinem Leibarzt nach Hof berief, und zugleich als Professor der Arzneiwissenschaft bei der hohen Schule anstellte. Wir besitzen von ihm: *Galenı libri 6. de locis affectis. in Latin. versi. — Lib. V. de morborum differentis. — Lib. unus de morbor. causis. — L. III. de Symptom. causis. — Pauli Aeginetae Praecepta. — Prognostica Hippocratis.*

Vergl. über ihn: *P. Castellani vitae medicor. illustr. — Pantaleon Prosopogr. — Erasmi epistol. M. Adam. v. celeb. medic. etc.*

24) Jakob Faber, von Etaples, einem kleinen Ort in der Pikardie, gebürtig, daher sein Unterscheidungsname: *Stapulensis*, trat nach geendigten Studien zu Paris, als Verbesserer der Schulen in seinem Vaterlande auf, und wirkte, seinen Geistesgenossen in Teutschland brüderlich die Hand reichend, unglaublich viel zu Beförderung eines bessern Geschmacks und zweck-

mässigere Behandlung der Wissenschaft. In diesem Sinne verfocht er auch Reuchlins Sache bei seinen Landsleuten.

Nachdem er Philosophie und Mathematik längere Zeit ausschliessend getrieben, widmete er sich der Theologie, und erhielt die Doktorwürde. Aber es währte nicht lange, so zog er sich den Haß der Doktoren der Sorbonne zu, namentlich durch zu scharfe Kritik der in Paris erschienenen theologischen Schriften. Dieser Haß brach in Verfolgungen aus, als Faber die Grundsätze Luthers billigte. Er rettete sich vor dem Schlimmsten durch die Flucht nach Meaux, wo ihm der Bischof, einer seiner Verehrer, Gastrecht und Schutz für längere Zeit gewährte. Aber auch hier kehrten Mißgunst und Meinungs- wuth ihre Pfeile gegen ihn; er mußte nach Blois, und später nach Guienne flüchten. Die Sorbonne erklärte ihn der Doktorwürde verlustig. Mehr vermochten seine Feinde ihm nicht anzuhaben, und bald trat ein kräftiger Beschützer für ihn auf, in der Person des Königs selbst, welcher aus seiner Haft von Madrid an seine Schwester, Königin Margaretha von Navarra schrieb, und ihr Fabers besondere Obhut auftrug: dies geschah auch, und zu Nerack lebte er in ihrem Schutze sicher wider alle Angriffe. Nachdem er mit Martin Bucer, auf Befehl eben dieser Fürstin noch ein Religionsgespräch gehalten, und bei seiner Heimkehr Bericht abgestattet hatte, starb er plötzlich, ohne, daß man früher Spuren von einer gefährlichen Krankheit bemerkt hätte, der Sage nach auf folgende Weise: Er saß in Gesellschaft mehrerer Gelehrten bei der Königin zu Tisch. Auf einmal ergriff ihn etwas, wie eine Ahnung naher Auflösung, und er brach in bittere Thränen aus. Als die Königin über diesen sonderbaren Zufall verwundert, ihn um die Ursache befragte, erwiederte er düster: „Wie, bin ich nicht der verworfenste aller Menschen, und darf ich's wagen,

vor dem Richterstuhle Gottes zu erscheinen, da ich das Evangelium seines Sohnes keineswegs mit standhaftem Muthe verkündet, sondern, um einer kleinen Gefahr auszuweichen, auf heimliche Flucht mich gemacht?“ Vergebens suchte ihn die Königin zu beruhigen; er traf Anstalten zum Tode, verfügte über seine Verlassenschaft zu Gunsten der Armen, und ward leblos in seinem Bette gefunden. Er hatte ein Alter von 101 Jahren erlebt.

Unter seinen Schriften zeichnen sich aus: *De tribus Magdalenis*; — *Scholia in opera Dionysii Areopagitae*; — *Commentar. initiarii in 4 evangel.*; — *Commentar. in Pauli epistolas*; — *Apologia, quod vetus et vulgata interpretatio epistolar. Pauli non sit Hieronymi*; — *Commentar. in psalmos*; — *in ecolesiasten*; — *in epistol. catholicas*; — *Quintuplex psalterium*; — *Translatio 4 libr. Damasceni de orthod. fide*; — *Arithmetica 10 libr. demonstrata*; — *rythmimachiae lusus*. *Indroductio in Arithm. speculativam Boethii*; — *Commentar. in sphaeram Jo. de sacro busto*; — *In Aristotel. libros logicos Commentar. et orphyrii Isagoge*; — *In Politicos et Oeconomicos ejusdem Commentar.* — Biographische Notizen über ihn siehe: *Leodius: Annal. Friderici II. Elect. Palat. I. P. Jovius: Elogia doctorum. c. 3. Thuanus: hist. l. 16. Miræus: de script. saeculi XVI etc. etc.*

25 — 27) Joh. Stabius. H. Stromer. Albrecht von Mainz, S. die Beilagen zum dritten Band.

28) Konrad Peutinger ward im Jahr 1465 zu Augsburg geboren. Sein Vater war Goldschmidt daselbst, und eröffnete ein Heilbad für Sieche. Nachdem er die untern Lehrkurse durchgegangen, ward er zur Akademie zugelassen, und studirte die humanen eben sowohl als die Rechts - Wissenschaften. Seiner Vaterstadt und ganz

Teutschland leistete er, ins praktische Leben gestellt, Vieles, und war ein Mann, der Allem, was gerechten Anspruch auf Hülfe machen konnte, Fürwort und thätigen Beistand nicht versagte. 1498 nahm er Margaretha Welserin zur Ehefrau. Bekannt ist die Tochter aus dieser Ehe die schöne Konstanze. Max I. und Karl V. ernannten ihn zum kaiserlichen Rath. Auch an diesem Posten vermehrte er die allgemeine Achtung, und Segen ruhte auf seinem Andenken. Er starb 1547 den 28ten Christmonat, 82 Jahr alt. Seine literarischen Arbeiten betreffen meistens historisch-antiquarische Untersuchungen; ausgezeichnet sind seine: „*Sermones Convivales*“ (worin vorzüglich teutsche Alterthümer abgehandelt werden). — „*De gentium quarundam emigratione Epitomen.*“ — „*De fortuna Tractatus*“ etc. Bekannt sind die von ihm benannten Peutingerschen Tafeln. Vergl. *M. Adami Vitae Phil.* — *Spieckers Gesch. Dr. Luthers* u. s. w. Er erhielt folgende Grabschrift:

D. O. M. Tr. U.

Salvatori:

et Chounrado Peutingero

I. C. Patric. Aug. Consil. Augg.

Erudit. Bon. Senecta felici, et

ipsa morte.

Cl. V.

qui vix an. LXXXII. D. XII. hoc

in sepulchro Majorum condi-

tur. Margarita Velserina

Conjux. et Cl. Pius I. C.

Christophorus, I. Chryso-

stomus, et Carolus, Fratres

Germani I filii, Haered. Peu-

tingeri Jun. ex merito amo-

ris, Observant et Obsequii

pii ergo M. P. P.

Ob. V. Cal. Jan. an. M. D. XLVII.

29) Franz Maria I., Herzog zu Urbino, Sohn Johannis v. Rovere, und Johannis v. Montefeltro, Adoptivsohn Guido Ubaldos v. Urbino, gelangte nach dem Tode dieses Letztern zur herzoglichen Würde von Urbino (1508). Er ward im folgenden Jahre durch seinen Oheim, Julius II., zum Statthalter Roms und Oberfeldherr der Kirche ernannt, und mußte im Kriege wider Venedig und Ferrara mit zu Felde ziehn. Der päpstlichen Befehle ohngeachtet wagte er keine Schlacht; man wollte die Ursache hievon, und von der schlechten Wendung der päpstlichen Angelegenheiten in dem Hasse des Herzogs gegen den Kardinal v. Pavia finden, welcher zuletzt in Fesseln zum heiligen Vater geschickt ward, dennoch aber dessen Gnade, und seinen Posten forterhielt.

Der Verlust von Bononien ward von dem Herzog abermals der Verrätherey des Kardinals beigemessen, und Letzterer sank auf öffentlichem Markt durch den Dolch des Erstern. Der erzürnte Pabst verzieh dem Mörder bald wieder, aber den Oberbefehl theilte er ihm nicht mehr zu. Dieser Umstand soll den rachesüchtigen Mann gereizt haben, wider seinen eigenen Oheim mit den Feinden sich zu verschwören, und den aus der Schlacht bey Ravenna fliehenden Päbstischen in den Rücken zu fallen. Dennoch trieb er die Verstellung nach diesem Vorfall so weit, daß er von Neuem wieder einen Befehlshaberstab erhielt, und Bologna zurückeroberte.

Die vielen Verräthereien blieben gleichwohl nicht ungerächt. Leo X. bestieg den heiligen Stuhl; Urbino weigerte sich, unter Lorenz v. Medicis zu stehen, reizte Frankreich wider Rom, und zog sein Kriegsvolk zurück. Da erklärte Leo, der bald darauf mit Frankreich darüber eins geworden, den Herzog seiner Lande verlustig, nahm dieselben gänzlich in Besitz,



und Franz Maria mußte, um nicht in die Hände seines Feindes zu fallen, nach Mantua fliehn. Das Land ward an Lorenz übergeben. Erst nach Leos X. Tod, als Adrian VI. zur Regierung kam, gelangte er zum Wiederbesitz, und ward Feldherr der Venetianer. Auch diese hielten ihn nicht für ganz treu, und wohl mögen sie an seinem Tode nicht ganz unwissend seyn, der im Jahr 1538, nachdem er manche tapfere Kriegsthat noch vollbracht, durch Gift erfolgte. Ein Barbier wird gewöhnlich für seinen Mörder gehalten. Die Republik beschloß ihm eine Gedächtnißsäule errichten zu lassen, ward aber damals durch den Sturm der Ereignisse gehindert. Treulosigkeit und wilde Hitze, Ausdauer und Tapferkeit waren die Flecken und Vorzüge seines Charakters. Vergl. *P. Jovius. Guicciardini. Roscoe* (*Leben Leos X. 2 Bd.*)

30) Selim I., ein Sohn Bajazets II., bemächtigte sich, nach Ermordung der meisten seiner Brüder, der Alleinherrschaft, und begann seine Regierung mit den blutigsten Unthaten. Ruhmbegierig, und nach Eroberungen dürstend, zog er bald nach geschlichteten Fehden im Innern des Reichs wider Ismail Sofi, den gelehrten und milden König Persiens. In einer großen Schlacht bey Tibris wurden die Perser geschlagen, und nur die Beschwerlichkeit des Weges und der Engpässe hinderte ihn von weiterer Verfolgung des Sieges. Zu Anfang des Jahres 1515 ward der Krieg erneuert, und bedeutende Landstriche fielen in des Siegers Gewalt. Auch Diarbeck, unter persischer Hobeit von den schwarzen Emiren regiert, ergab sich durch Verrath und Gewalt bezwungen, mit allen seinen Städten. Im J. 1516 bedrohte er Ungarn; ein Waffenstillstand von drei Jahren ward vermittelt, aber

bei der nächsten Gelegenheit von Selim gebrochen, und mehrere Städte mußten sich den Osmanen öffnen. Nachdem er Persien abermals einen Einfall zgedacht, durch Umstände aber wieder seinen Entschluß geändert hatte, zog er gegen Ägypten, und Syrien, siegte durch Verrath über die Zirkassier, zwang Damask und Aleppo zur Übergabe, und erstürmte Jerusalem.

Jetzt vereinigte er seine ganze Macht wider die Tapferkeit der Mammeluken, und schlug sie bey Dschebeli Mächtab in einer der mörderischsten Schlachten, die je geliefert worden. Der tapferste seiner Feldherren aber, Jussuf Sinan Pascha war gefallen, und schmerzlich rief der Sultan noch selbst in der Folge nach Kairos Eroberung aus: „Was ist mir Ägypten ohne Jussuf!“ Bey Meritz Dabik fiel der mammelukische Sultan Kansu Ghaury; auch sein Nachfolger Tumann Bey gerieth nach vergebennem Widerstand in Feindes Hände, und starb durch den Strang, eben in dem Momente, wo der von seinen Fürtrefflichkeiten eingenommene Großherr ihn über Ägypten zu setzen gedachte. Verläumdung hatte Argwohn rege gemacht. Schrecken gieng durch das ganze Land; alles huldigte dem Sieger. Auch Alexandria öffnete die Thore; die Araber empfanden seine Übermacht, und erkannten seine Herrschaft an. Die Perser baten um Frieden.

Aber jezt ward sein Siegeslauf geschlossen. Ein entsetzliches Nervenfieber raffte ihn nach 40 Tagen der Qual hinweg, der nie einem Menschen den Frieden gönnt. Man setzte ihm folgende Grabschrift:

„In diesem Jahr gieng Sultan Selim in das ewige Reich, und hinterließ das irrdische Reich Suleiman. Nach dem eigentlichen Sinne: In diesem Jahr that der unsterbliche Sultan Selim den Zug nach seinem ewigen Reich, und überließ sein irrdisches Reich Suleiman.“ —

Er hatte neun Jahre und acht Monden regiert, sein Alter auf vierundfünfzig Jahre gebracht, und die Gränzen der Pforte aufs Glänzendste erweitert. Körperstärke, Muth in Gefahren und Ausdauer in Beschwerden zeichneten ihn vor vielen seiner Vorgänger aus. Schlaueit bis ins Unendliche, Ehrsucht ohne Ziel und Maass, und Grausamkeit in hohem Grade sind die Umrisse seines Charakters.

Vergl. Kantemirs Gesch. des Osman. Reichs. — Gebhardis Gesch. von Ungarn. — d'Ohsson, I. c. 1. — Galletti, u. A.

34) Julius Pflug, Huttens Freund und Gönner, aus einer alten sächsischen Familie entsprossen, war ein Sohn Cäsar Pflugs, welcher bei Herzog Georg zu Sachsen das Kanzleramt bekleidete. Nachdem er auf mehrern gelehrten Schulen seine wissenschaftliche Bildung betrieben, und durch gründliche Kenntnisse in mehr als einem Fache die Aufmerksamkeit gelehrter und hochachtbarer Männer, und eben so ihre Freundschaft genossen hatte, ward er vom Kaiser zum geheimen Rathe, von den Domstiften Naumburg, Mainz und Meissen aber zum Domdekan, endlich zum Bischof Naumburgs gewählt. Churfürst Friedrich nahm jedoch Anstand in dieser Würde ihn zu bestätigen, und zog Niklaus von Amsdorf vor. Die Schlacht bei Mühlberg setzte ihn dennoch im Jahr 1547 in diese Würde ein. Er war Mitarbeiter am *Interim*, dem alten System getreu, obgleich dem Wesen der neuen Lehre nicht abhold, wofür theils die seltene in seiner Diözös bewiesene Toleranz, theils nach seinem Tod gefundene Briefe von ihm zeugen. Aber er war, wie ein Com-

pilator des achtzehnten Jahrhunderts sich nicht übel ausdrückt : „ein hochgelahrter Theologus , und ein „scharfsinniger Politicus , welcher nebst Gott im Himmel „auch zugleich gerne den Kaiser und den Pabst auf „Erden zu Freunden haben wollte.“

Vergl. „Unschuld. Nachrichten v. J. 1707,“ in welcher Sammlung auch das Verzeichniß seiner Schriften, und Manches , was auf ihn Bezug hat , zu finden ist.

---

---

## Inhalt des zweiten Bandes.

---

	Seite.
<b>XVII. In Ulrichum Württembergensem In-</b> <b>vectivarum Liber:</b>	
A. <i>Ad Marq. de Hatstein Epistola</i> . . .	13
B. In miserabilem <i>Joan. de Hutten</i> Gentilis sui. <i>Deploratio</i> . . . . .	17
C. <i>Ad Jacobum Fuchs Epistola</i> . . .	29
D. <i>Ad Ludovich. Huttenum</i> super interempto filio <i>Consolatoria</i> . . . . .	41
E. <i>Ad Michael. de Sensheim Epistola</i> .	55
F. <i>In Ulrichum Wirtembergensem</i> Oratio prima . . . . .	63
— secunda . . . . .	93
— tertia . . . . .	122
— quarta . . . . .	141
G. <i>Phalarismus. Dialogus</i> . . . . .	187
<b>Nachtrag wichtiger Aktenstücke zu</b> <b>diesem Handel:</b>	
1) Ausschreiben Herzogs Ulrichs, . . .	216
2) — deren von Hutten, über die Ermordung Joh. von Huttens . . . .	238
<b>XVIII. Ad Leonem X. Carmen in Prognos-</b> <b>sticon ad annum M. D. XVI.</b> . . .	265
<b>XIX. Epistola Italiae ad Maximilianum</b> <b>Cæsarem</b> . . . . .	269

	Seite.
<b>XX. Responsoria ad Italiam Maximiliani Cæsaris Autore Eob. Hesso .</b>	284
<b>XXI. Ad Nicol. Gerbelium .</b>	295
<b>XXII. Ad Erasmus Roterodamum } Epistolæ .</b>	297
<b>XXIII. 'Οὐτις Nemo :</b>	
<i>Ad Crotum Rubianum Præfatio .</i>	306
<i>Nemo . . . . .</i>	316
<b>XXIV. Ad Richard. Crocum Epistolæ II.</b>	324
<b>Opuscula durante pugná inter Capnionem et Colonienses conscripta :</b>	
<b>XXV. Ad Joann. Reuchlinum . . .</b>	337
<b>XXVI. Bilib. Pirkheimeri ad Hut- tenum . . . . .</b>	339
<b>XXVII. Hutteni ad Erasmus Ro- derodamum . . . . .</b>	342
<b>XXVIII. Ad Bil. Pirkheimerum . . .</b>	345
<b>XXIX. Ad Cardinalem Hadrianum pro Capnione Intercessio . . .</b>	349
<b>XXX. Joannis Reuchlini Encomion .</b>	355
<b>XXXI. In sceleratissimam Pepericorni vitam Exclamatio . . . . .</b>	393
<b>XXXII. In Libellum Laurentii Vallæ de efficta et eumentita Constantini donatione Præfatio . . .</b>	401
<b>XXXIII. Ad Hermannum Comitem de Nuenar Epistola . . . . .</b>	424

# Inhalt. 625

	Seite.
XXXIV. Pasquillus Exul . . . . .	437
XXXV. Pasquillus Marranus Exul . . . . .	449
XXXVI. Ad Principes Germanos, ut bellum Turcis inferant Exhortatoria . . . . .	465
XXXVII. Ad Germanos suos Exhortatorium	525
XXXVIII. Ad Julium Pflugk . . . . .	527
XXXIX. Ad Liberos omnes et vere Germanos . . . . .	531
XL. Ad Jacob. Bannisium Decan. Tridentinum, et Cæsar. Maj. a Secretis . . . . .	534
} Epistolæ	
XLI. Orationes duæ, altera pro colligendis Decimis . . . . .	541
altera, ne Principes in Decimæ præstationem consentiant . . . . .	547

## Historische Beilagen.

1) Marquard von Hatstein . . . . .	557
2) Jakob Fuchs . . . . .	558
3) Ludwig von Hutten . . . . .	558
4) Michael von Sensheym . . . . .	560
5) Herzog Ulrich von Württemberg . . . . .	561
6) Die Ermordung Hans von Huttens . . . . .	564
* 7) Leo X. . . . .	579
8) Kaiser Maximilian I. . . . .	579
9) Eoban Hefs . . . . .	583
10) Niklaus Gerbel . . . . .	586
* 11) Erasmus Rotterdam. . . . .	587
12) Richard Krokus . . . . .	587

	Seite.
13) Johann Reuchlin . . . . .	588
* 14) Bilibald Pirkheimer . . . . .	594
15) Kardinal Hadrian . . . . .	594
16) Jakob von Hochstraten . . . . .	596
17) Johann Pfefferkorn . . . . .	599
18) Laurentius Valla . . . . .	602
19) Herman Graf von Nuenar . . . . .	605
20) Johann Kuspinian . . . . .	607
21) Jakob von Bannisiis . . . . .	608
22) Wilhelm Buddäus . . . . .	608
23) Wilhelm Copus . . . . .	610
24) Jakob Faber . . . . .	610
* 25) — 27) Joh. Stabius.   Heinr. Stromer.   Albrecht von Mainz . . . . .	612
28) Konrad Peutinger . . . . .	612
29) Franz Maria Herzog von Urbino . . . . .	614
30) Sultan Selim I. . . . .	615
31) Julius Pflugk . . . . .	617



## Druckfehler. Verbesserungen. Zusätze.

---

### Zu Seite 305.

Vom Niemand ist mir, nachdem der Band bereits schon gedruckt war, folgende unbekannte Ausgabe zu Gesicht gekommen: 'OTTIS: NEMO. in 4., zwei Bogen stark. Sie hat weder Seitenzahlen, Custoden, noch Marginalien. Der Titel ist mit einem Holzschnitt geziert, worauf ein Mann abgebildet, auf dessen Haupt sich eine Eule niedergelassen. Er sucht sich mit einem Wedel die Wespen abzuwehren. Zur Linken ist ein Haus angebracht, unter deren Thüre ein Weib mit einem Krüge tritt. Ein anderer Mann wirft auf die umgestürzte Bank einen Stein. Auf dem Hause selbst steht ein Weidenbaum. Der große Mann tritt auf ein Kerbholz; zwischen seinen Beinen, im Hintergrunde liegt ein Mörser; zu seiner Rechten liegen zerbrochene Gefäße; noch ein anderer Mann erschlägt einen dritten mit einem Säbel, und ganz im Hintergrund schleppt ein Mann einen Klotz fort. Auf der Rückseite des Titelblatts stehn die Worte: „C. M. R. ad Crotum Rubianum. Epi. de Nemine Hutteniano.“ Am Ende: „Impressum Lipsiae in officina Schumanniana.“

---

Seite 1 Zeile 4 von oben statt *Virtenpergensem* (welches übrigens der diplomatische Titel) lies: *Wirtenbergensem*.

— 3 — 5 v. o. statt *so* lies: *so*.

— 239 bis 263 muß der *Columnntitel* durch: *Deren von Hutten Ausschreiben etc.* verbessert werden.

— 271 Z. 4 v. o. statt: *in den folgenden Briefen* lies: *in den unter No. XXIV. folgenden Briefen.*

Seite 301 Z. 7 v. o. statt: *aus der Sammlung* lies: *nur aus der Sammlung*.

— 304 — 6 v. u. statt: *als der Zueignung vom Herausgeber an Rubianus* lies: *als der Zueignung an Rubianus vom Herausgeber*.

— 305 — 2 v. u. statt: *das Pag.* lies: *das auf Pag.*

— 306 — 1 v. u. gehört die Anmerkung: *Præfatio ad lucubrationem Nemo*, die aus Versehen stehen blieb, weg.

— 325 — 5 v. o. statt: *beider* lies: *Beider*.

— 328 ist die Anmerkung so zu setzen: *das Wort, welches nach: quam hoc bene — folgen sollte, ist im Manuscript unleserlich, und nur durch Muthmaßung herauszufinden*.

— 404 Z. 15 v. o. statt: *Macht auf* lies: *Macht über*.

— 407 — 12 — — *mochten* lies: *mögen*.

— 408 — 2 — — *Zweifel in* lies: *Zweifel über*.

— 525 — 1 v. u. ist die ebenfalls aus Versehen stehen gebliebene Anmerkung: *Carmen hocce etc.* ganz wegzulassen.

Die *Oratio dissuasoria* nebst der vorangehenden befindet sich auch in dem: *Fasciculus rerum expectandar. et fugiendarum* von Ortuin. Gratius.

— 565 Z. 13 v. o. statt: *in eines* lies: *in eine Person*.

— 568 — 8 — — *verläumderisch nennen* lies: *verläumderisch zu nennen sind, oder: verläumderisch waren*.

— 569 — 13 v. o. statt: *und Alter* lies: *und im Alter*.

— 574 — 13 — — *erstehenden* lies: *aufstehenden*.

— 578 — 5 v. u. — *der Lügen* lies: *der Lügen willen*.

— 589 — 7 v. o. statt: *Blatter* lies: *Blätter*.

---

3. 12

Terz

regum

Pop

atio

ersch

melia

lie,

diu

über

1 über

stich

oce et

en be

exp

is.

Person

lies

re

Her.

ndem

Ligen









**This book is under no circumstances to be  
taken from the Building**

[illegible]



PL. MAR. 1944

